# GESCHICHTE DER BUCHDRUCKERKUNST IN RIGA, 1588-1888: FESTSCHRIFT DER BUCHDRUCKER...

Arend Buchholtz



# GESCHICHTE

DER

# BUCHDRUCKERKUNST IN RIGA

1588 — 1888

VON

AREND BUCHHOLTZ

FESTSCHRIFT DER BUCHDRUCKER RIGAS

ZUR

ERINNERUNG AN DIE VOR 300 JAHREN ERFOLGTE EINFÜHRUNG

DER

BUCHDRUCKERKUNST IN RIGA



RIGA

MÜLLERSCHE BUCHDRUCKEREI

1890

# GESCHICHTE

DER

# BUCHDRUCKERKUNST IN RIGA

1588 — 1888

VON

AREND BUCHHOLTZ

FESTSCHRIFT DER BUCHDRUCKER RIGAS

ZUR

ERINNERUNG AN DIE VOR 300 JAHREN ERFOLGTE EINFÜHRUNG

DER

BUCHDRUCKERKUNST IN RIGA



RIGA

MÜLLERSCHE BUCHDRUCKEREI

1890

Gedruckt auf Verfügen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.

L. Napiersky, Präsident.

Riga, 5./17. Dezember 1889.

# Vorwort

m Jahre 1888 vollendeten fich drei Jahrhunderte feit der Errichtung der erften Buchdruckerei in Riga. Die hervorragende Bedeutung, welche diefes Ereignifs für die Stadt und das ganze Land gehabt hat, würdigend, nahm die Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde bereits im Jahre 1887 das Erfcheinen einer Bibliographie der Mollynfchen Drucke nebst einer überfichtlichen Gefchichte der Buchdruckerkunft in Riga in Ausficht. Die Bearbeitung einer folchen Schrift wurde fodann von der Gefellfchaft im Einvernehmen mit den Herren Buchdruckern dem unterzeichneten Bibliothekar der Gefellfchaft übertragen.

Das Buch, das ich hiermit der Oeffentlichkeit übergebe, zerfällt in drei Hauptabfchnitte. Der erfte enthält die Gefchichte der Buchdruckerkunft in Riga von 1588 bis 1888. Die ältere Zeit, das 16., 17. und 18. Jahrhundert, ift fo ausführlich, als die Quellen das ermöglichten, behandelt worden, das 19. Jahrhundert habe ich abfichtlich nur wenig berührt; hierüber mag lieber ein Gefchichtfchreiber fpäterer Zeit berichten. Im zweiten Abfchnitt habe ich ein Verzeichnifs aller Drucke Mollyns einfchliefslich der Kupferftiche gegeben, foweit fie mir felbft vorgelegen haben oder aus zuverläffigen Quellen als Mollynfche Drucke nachgewiefen werden konnten. Der dritte Abfchnitt giebt eine Reihe von Aktenftücken (Beftallungen, Privilegien, Dekreten des Rathes in Prozefsfachen der Buchdrucker und Buchbinder, Taxen, Inventarien u. a.) Zum kleineren Theil find fie auch bereits von Wilhelm Stieda veröffentlicht worden. Ich brauche wol nicht befonders zu erwähnen, dafs ich die hier in Frage kommenden Schriftftücke nach meinen Abfchriften

zum Abdruck gebracht habe. Inhaltsüberficht und fechs Mollynfche Titelblätter in wohlgelungenen Abdrücken fchliefsen das Buch ab, um deffen nachfichtige Aufnahme ich um fo mehr bitte, als mir die Mängel desfelben nicht unbekannt find.

Die hauptfächlichften Quellen, aus denen ich gefchöpft habe, find handfchriftliche. Unter ihnen haben die gröfste Ausbeute ergeben:

die Publica (Protokolle) des Rathes und die Miffiva (ausgehenden Schreiben) des Rathes,
die Aulica (Korrefpondenz des Rathes mit der Regierung und den Deputirten des Rathes, befonders in Stockholm),
die Supplikenfammlung des Rathes.

Aufserdem habe ich benutzt die Protokolle des Kämmereigerichts, des Wettgerichts, des Amtsgerichts, die Protokolle und Inventarienbücher des Waifengerichts, die Sammlung der Beftallungen im äufseren Rathsarchiv, das Archiv der livländifchen Ritterfchaft, letzteres für die Frölich-Hartknochfche Zeit. Auch die Archive der Grofsen Gilde und der löblichen Kompagnie der Schwarzen Häupter haben eine wenn auch nur geringe Ausbeute ergeben.

Zu bedauern ist, dafs das Stadtarchiv für die ältefte Zeit der Buchdruckergefchichte nur aufferordentlich fpärliches Material befitzt. Wir haben den Grund hierfür in den beiden Feuersbrünften von 1674 und 1677 zu fuchen. 1674 im Februar gerieth die Oberkanzlei in Brand, vieles werthvolle ging in Flammen auf, das übrige an Protokollen, Akten und anderen Schriftftücken wurde nur mit grofser Mühe aus dem Rathhaufe gefchafft und anderer Orten untergebracht. Hierbei ging vieles verloren. Drei Jahre fpäter, als der Andreffen-Frankfche Mordbrand wüthete, wiederholte fich das Einpacken und Wegfchaffen des Archivs; auch hier mag viel eingebüfst worden fein. Erft von 1646 an fliefsen die Quellen reichlicher, fodafs für die Zeit Gerhard Schröders und der Späteren ein recht reichhaltiges Material vorliegt, nur fchade, dafs des erfteren Nachfolger nicht fo fchreibluftig gewefen find, wie diefer federgewandtefte aller Rigafchen Buchdrucker. Mit einer gewiffen Vorliebe habe ich häufig die Quellen felbft reden laffen, namentlich überall da, wo fie im Stande waren, ein frifcheres, anfchau-

licheres Bild der Leiden und Kämpfe ihrer Zeit zu geben, als mein Aktenbericht es vermocht hätte.

Abgefehen von einigen kleineren in den Rigafchen Stadtblättern, im Inlande und an anderen Orten erfchienenen Auffätzen und gelegentlichen Mittheilungen haben fich nur zwei Schriften mit dem vorliegenden Gegenftande in eingehender Weife befchäftigt. Vor bald hundert Jahren erfchien die erfte derfelben: ‚Kurze Nachrichten von rigifchen Buchdruckern überhaupt und den Stadtbuchdruckern insbefondre von der älteften bis auf die jetzige Zeit, den Sammlern vaterländifcher Nachrichten gewidmet. Riga, 1795. Gedruckt mit neuen Schriften von Julius Conrad Daniel Müller. 4. 22 Seiten.‘ Als Verfaffer nannte fich im Vorwort Liborius Bergmann, Oberwochenprediger am Dom, der fich bereits damals durch einige Arbeiten auf dem Gebiete der Kirchen- und Predigergefchichte Rigas einige Verdienfte erworben hatte. Den Anlafs zur Veröffentlichung der inhaltreichen Schrift gab ein Bergmann in die Hände gefallener Auffatz des Buchdruckers Heinrich Beffemeffer aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, in dem er den Rath erfuchte, die Anlegung einer neuen Buchdruckerei neben der feinigen, die ihn nicht ernähre, zu verhüten. Bergmann fügte noch einige Mittheilungen aus feinen reichhaltigen handfchriftlichen Sammlungen hinzu, und J. C. D. Müller nahm die Koften des Druckes diefes ‚Scherfleins zur Litterargefchichte‘ Rigas auf fich.

Mehr als achtzig Jahre fpäter fchrieb Profeffor Dr. Wilhelm Stieda feine Abhandlung: ‚Zur Gefchichte des Buchhandels in Riga, Archiv für Gefchichte des Deutfchen Buchhandels VI Seite 114 bis 150. Stieda hat eine Reihe von Aktenftücken des Rathsarchivs, die Bergmann fei es nicht gekannt, fei es nicht gehörig ausgenutzt hat, im Anhang feiner Darftellung abgedruckt und, wie bereits der Titel der letzteren befagt, dem Buchhandel Rigas, den Bergmann nur fehr flüchtig behandelt, gröfsere Aufmerkfamkeit gewidmet.

Beide Schriften, die Bergmannfche wie die Stiedafche, haben mir grofsen Nutzen erwiefen. Das will ich hier gern bekennen.

Zum Schluffe mufs ich dankbar deffen erwähnen, dafs ich bei meiner Arbeit manche Förderung erfahren habe. Mein aufrichtiger Dank gilt vor allem der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthums-

kunde und ihrem Präſidenten Herrn dim. Rathsherrn J. G. L. Napiersky, dem Stadtbibliothekar Herrn A. von Boehlendorff, dem Ritterſchafts-ſekretär Herrn Hermann Baron Bruiningk, dem Stadtarchivar Herrn Dr. H. Hildebrand und dem Bibliothekar der kaiſerlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg Herrn wirklichen Staatsrath C. Vetterlein. Um die typographiſche Ausſtattung des Buches hat ſich die unter der techniſchen Leitung des Herrn W. Held ſtehende Müllerſche Buchdruckerei verdient gemacht. Das Letternmaterial lieferte Wilhelm Gronau, Buch- und Steindruckerei in Berlin, das Büttenpapier der Prachtausgabe ſowie die in Steindruck wiedergegebenen Titelblätter ſechs Mollynſcher Drucke die Reichsdruckerei in Berlin.

Riga,
den 5./17. Dezember
1889.

**Arend Buchholtz.**

# Einleitung

aſt anderthalb Jahrhunderte hat es gewährt, bis die Kunſt, die Gutenberg erfunden hatte, mit beweglichen gegoſſenen Typen Bücher zu drucken und in unbegrenzter Zahl zu vervielfältigen, von ihrer Geburtſtätte am Rhein bis nach Riga gelangte, denn als das hiſtoriſche Datum der Erfindung der Buchdruckerkunſt pflegt man gewöhnlich den 22. Auguſt 1450 anzuſehen, den Tag, an welchem Gutenberg den bekannten Vertrag mit Johann Fuſt, dem reichen Goldſchmied zu Mainz, abſchloſs, der die Geldmittel für das ‚Werk der Bücher‘ darlieh; wahrſcheinlich aber war die Erfindung bereits einige Jahre zuvor geglückt. Die neue, die ſchwarze Kunſt, wie man ſie nannte, verbreitete ſich bald über viele deutſche Städte; denn die Setzer und Drucker von Mainz flohen aus der von ihrem Landesherrn hart bedrängten Stadt und wanderten von Stadt zu Stadt, von Land zu Land und lehrten ihre Kunſt, zuerſt in Straſsburg und Köln, in Bamberg, Augsburg, Nürnberg, Speier und Ulm, in Baſel und in Prag, in Leipzig, Magdeburg, in Wien und Heidelberg und dann in vielen anderen deutſchen und fremdländiſchen Städten. Die ſchnelle Verbreitung bewies, wie ſehr man ahnte, daſs die Erfindung Gutenbergs zu einer gewaltigen Bedeutung für die ganze Welt berufen war.

Die Buchdruckerkunſt war eine Errungenſchaft des deutſchen Bürgerthums; das deutſche Bürgerthum hat ſie auch zu der Höhe emporgetragen, die ſie durch die groſſe geiſtige Bewegung zu Anfang des 16. Jahrhunderts erſtieg. Die Reformation Luthers und der deutſche Buchdruck und Buchhandel haben in den lebhafteſten Wechſelbeziehungen zu einander geſtanden. Denn Luther war nicht allein der groſſe Reformator der Kirche, er wurde auch der Schöpfer der hochdeutſchen Literatur. Das Latein, die Sprache der Scholaſtiker und Humaniſten, verdrängte er nach Möglichkeit, er ſchrieb deutſch und wurde verſtändlich auch dem einfachen Mann und ‚feſſelnder, er-

greifender und packender hat kein Deutfcher gefchrieben'[1]. Er machte das gedruckte Buch populär: er räumte die Folianten und Quartanten aus dem Wege und fandte feine oft nur wenige Blätter in Oktav- oder kleinem Quartformat zählenden Flugfchriften ins Volk. Er hat dem Buchdruck auch an demfelben Orte zu hoher Blüte verholfen, von dem die neue Kirchenlehre in die Welt gegangen war: Wittenberg wurde eine der bedeutendften Buchdruckerftädte Deutfchlands. Luther beherrfchte den Büchermarkt, er fchuf die Maffenproduktion auf dem deutfchen Büchermarkt, denn feine Flugfchriften wurden in taufenden von Exemplaren verbreitet: von feiner Bibelüberfetzung foll Hans Lufft allein in fünfzig Jahren nicht weniger als 100000 Exemplare abgefetzt haben. Daher hat man Luther auch den Schöpfer des deutfchen Buchhandels genannt.

In einige Städte des nördlichen Deutfchlands hat die Buchdruckerkunft noch im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, in Lübeck 1475, in Rostock 1476, in Hamburg 1491 u. a., in die meisten andern aber erft nach Einführung der Reformation ihren Einzug gehalten: in Königsberg 1551, in Stettin 1563, in Thorn 1568, in Greifswald 1581. Auch in Riga ift fie verhältniffmäffig fpät, erft zu Ende des 16. Jahrhunderts, zum erften Mal ausgeübt worden.

Es ift ja bekannt genug, dafs unter den erften Städten, welche die von Wittenberg ausgegangene neue Lehre freudig annahmen, früher als Hamburg und Lübeck, fich Riga befand. Andreas Knopken führte mit feinem entfchiedenen, aber doch milden und verföhnenden Wefen die Reformation Rigas durch, er wurde ‚unse leve truwe pastor', wie Jürgen Padel ihm voll Dankes bei feinem Tode nachruft[2]. Wittenberg und Riga haben in jener groffen Zeit in innigem Verkehr mit einander geftanden. Im Jahr 1523 fandte Luther aus Wittenberg fein berühmtes Schreiben ‚Den Auszerwelten lieben Freunden Gottis, allen Christen zu Righe, Reuell vnd Tarbthe ynn Lieffland, meynen lieben herren vnd brudern ynn Christo'. Im Jahr 1524 legte er den hundertundfiebenundzwanzigften Pfalm ‚an die Chriften zu Rigen ynn Liffland' aus[3], der erfte proteftantifche Schulmeifter Rigas Jacobus Battus

[1] Vergl. *Fr. Kapp*, Gefchichte des Deutfchen Buchhandels bis in das fiebzehnte Jahrhundert. Leipzig 1886. Kap. 1 und 7.

[2] Mittheilungen aus der livl. Gefchichte XIII 3 S. 301.

[3] Diese Schrift *Luthers* muss wie alles, was er gefchrieben, auch in Deutfchland viel gelefen worden fein, denn es liegen mir nicht weniger als drei Ausgaben mit dem Druckort Witten-

hat in Wittenberg zu den Füſſen Luthers und Melanchthons geſeſſen, mehr als ein hervorragendes Glied des Rigaſchen Raths und der Geiſtlichkeit hat in Wittenberg ſeiner Bildung den letzten Schliff gegeben, der Rath von Riga ſelbſt hat zum groſſen Reformator in ſchriftlichem Verkehr geſtanden.

Die groſſe Bewegung der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts brachte uns nicht allein die Reformation der Kirche, auch die evangeliſche Schule entſtand damals, und die alte Stadt, die Jahrhunderte lang die Macht des Erzbiſchofs erfahren hatte, zog hoffnungsfreudig in ein neues Leben ein. Der proteſtantiſche Geiſt kräftigte das bürgerliche Leben Rigas und feſtigte die, welche berufen waren, an leitender Stelle zu ſtehen, zum politiſchen Kampf, der den folgenden Jahrzehnten bevorſtand. Denn auf die Zeit der ſchönen Entfaltung aller Kräfte folgten Jahre, da man dieſe zu bewähren hatte im Widerſtand gegen das Andrängen fremder Gewalten. Das hatte die Stadt verwunden, daſs der groſſe Ordensmeiſter ſie bezwungen hatte, gegen den mächtigen Feind, der von auswärts kam und ſie ſich unterjochen wollte, hat ſie ſich gewehrt, bis ihr nach zwanzigjährigen Unterhandlungen nichts anderes übrig blieb als Unterwerfung: der weiſſe Adler Polens breitete ſeine Fittige über ihre Thore und Thürme aus, und am 7. April 1581 huldigte Riga dem König Stephan Bathory. Und nun kam die Zeit, wo das ketzeriſche Land und die ketzeriſche Stadt von der groſſen katholiſchen

berg aus demſelben Jahre vor, von denen eine, Nr. 3, offenbar nicht in Wittenberg erschienen, ſondern in Süddeutſchland nachgedruckt worden ist (alle drei im Beſitz meines Bruders *Anton Buchholtz* in Riga). Es ſind dies folgende:

1. **Der hundert vnd ‖ Sieben vnd zwen= ‖ tzigſt pſalm ausge= ‖ legt an die Chri= ‖ ſten zu Rigen ‖ ynn Liff= ‖ land. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXIIII.**
4. 3¼ Bogen unpaginirt. Der Titel befindet ſich inmitten eines gewölbten auf Säulen ruhenden Aufbaus in Holzschnitt; unter dem Namen Luthers deſſen Wappen, gehalten von zwei Engeln; zu den Seiten des Wappens M L. Der Text beginnt auf Blatt **Aij: Martinus Luther Allen lieben freunden ynn Christo zu Rigen vnd ynn Liffland.**

2. **Der hun= ‖ dert vnnd ſyben= ‖ vnd zwentzigſt Pſalm ‖ uß gelegt an die ‖ Chriſten zů ‖ Rigen ‖ yn Liffland. ‖ Martinus Luther ‖ Ecclesiaſtes ‖ Wittemberge. ‖ M. D. xxIIII.**
4. 3 Bogen unpaginirt. Auf dem Titelblatt zu beiden Seiten und unterhalb des Titels eine Borde mit Ornament aus Rankenwerk. Der Text beginnt auf der Rückſeite des Titelblatts: **Martinus Luther. Allen lieben freünden in Chriſto zů Rigen vnd in Liefland.**

3. **Der hundert vñ ſiben vñ zwain= ‖ tzigeſt Pſalm /außgelegt/ an die ‖ Chriſten zů Rigen in ‖ Liffland. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ Anno. M. D. XXIIII.**
4. 2¾ Bogen unpaginirt. Der Titel eingefaſſt von einer Borde aus Blättern und Blüten. Der Text beginnt auf Blatt **Aij: Martinus Luther / allen lieben freünde in Chriſto zů Rigen / vnd in Liffland.** Dieſe Ausgabe kennzeichnet ſich um ihrer ſprachlichen Eigenthümlichkeiten willen wol als ſüddeutſchen Nachdruck.

Reaktion erwürgt werden follten. Wohl wehrte man fich gegen die Anfchläge aus dem feindlichen Lager Jahre und Jahrzehnte lang, denn der Kampf war ein harter, man war mehr als einmal in Gefahr zu unterliegen und man ftand nicht einig bei einander im Lande und auch nicht einig in der Stadt. Hier wollte die Bürgerfchaft zu freier, unabhängiger Stellung gelangen, fie wollte felbftändig in den Gang der ftädtifchen Angelegenheiten eingreifen, fie warf dem Rath vor, er habe fich in den Verhandlungen über den Anfchlufs an Polen-Litauen nicht ausreichende Garantien für die Bewahrung althergebrachter Rechte und Freiheiten geben laffen. Es kam zu den bekannten durch die Einführung des gregorianifchen Kalenders hervorgerufenen kommunalen Wirren. Zu Neujahr 1585 bricht der Aufftand los. Erft das gewaltfame Einfchreiten königlicher Kommiffare ftellte die Ruhe wieder her.

In diefe Phafe der politifchen Entwickelung Rigas fällt die Einrichtung der erften Buchdruckerei in unferer Stadt.

Wir haben aus der Zeit vor Erfindung der Buchdruckerkunft nur wenig Spuren literärifchen Bedürfniffes in Riga aufzuweifen, aber fie gehen doch bis faft in die erften Anfänge der Stadt zurück. Weil fich im Mittelalter faft alles gelehrte Wiffen und alle gelehrte Bildung in den Klerikern konzentrirte und diefe die Jugend, die nicht in Unwiffenheit verharren follte, in ihren Klöftern und Stiftern unterrichteten, fo waren es in erfter Reihe die geiftlichen Anftalten, in denen fich früher als an anderen Stätten literärifche Hilfsmittel, gefchriebene Bücher, zufammenfanden. Auch in Riga waren die Klöfter und das Domkapitel die erften, welche Bibliotheken befaffen.

Am 26. April 1246 fchreibt Papft Innocenz IV an alle Aebte, Prioren und andere Regularen: da die junge Kirche in Preuffen, Livland und Eftland unbemittelt fei und es ihr namentlich an Büchern gebreche, fo mögen fie diefelbe aus ihrem Ueberflufs mit Büchern unterftützen oder ihren Schreibern freien Unterhalt gewähren, fie auch mit Pergament verforgen[4].

Der erfte Donator von Büchern in Riga ift der Bifchof Nicolaus. In einer Urkunde vom Jahre 1248 beftätigt er die dem Domkapitel von Bifchof Albert gemachten Schenkungen und fügt

[4] *v. Bunge*, Liv-, Efth- und Curländifches Urkundenbuch III 212a (S. 14).

neue hinzu, unter anderem feine Schulbücher, die er von der Schule mitgebracht, 60 Mark Silbers und noch mehr an Werth[5].

Im Jahre 1286 fchenkt der Ordensmeifter Willekin von Endorp einem nicht näher bezeichneten Klofter zu Riga einige Bücher zum Eigenthum[6].

Im Jahre 1332 wendet fich der Erzbifchof Friedrich von Riga an den Papft mit der Bitte, es möge ihm geftattet werden, die Bücher, die er früher als Glied des Minoritenordens befeffen habe, letzterem zu vermachen und die Bücher, die er fpäterhin, als er nach Riga gekommen, noch neu erworben habe, anderweitig zu verfchenken, wobei er fich die Benutzung derfelben bis zu feinem Tode vorbehalten wolle. Johann XXII, der habfüchtigfte aller Päpfte, zollte dem freigebigen Erzbifchof hiefür feinen Beifall und empfahl ihm, einen Theil der Bibliothek feiner Kirche, d. h. alfo wol dem Rigafchen Domkapitel zu teftiren[7]. Erzbifchof Friedrich ftirbt zu Ende des Jahres 1341 in Avignon. Sein Nachlafs wird inventirt, und es ergiebt fich, dafs er eine recht anfehnliche Bücherfammlung befeffen hat, deffen Beftand uns aber nicht intereffiren dürfte, da er die üblichen kirchlichen, kirchenrechtlichen und fcholaftifchen Handfchriften aufweift[8].

In einer Urkunde vom 22. April 1338 wird der Bibliothek des Klofters der Predigerbrüder erwähnt, in der der Ordensmeifter Eberhard von Monheim eine Summe Geldes zum Beften des Erzbifchofs von Riga deponirt hat[9].

Ueber den Bücherbeftand der Jakobikirche in Riga giebt ein von den Kirchenvormündern vom 20. Dezember 1430 bis zum Jahre 1480 geführtes Verzeichniss folgende ungenaue Angaben: ‚2 mysseboke und 1 grod myssebock to den hoghen altare; 1 grod . . bock van twen stucken; 5 olde stucke van . . boken, der is eyn sunder legenden. So sint dar noch 3 gradalia, der is eyn inghescreven und beslaghen, 2 olde votivalia, 1 notulare, 1 agende, 1 hystoria de visitacione, 2 olde psalteria, 1 nighe psalterium, 3 rothelen‘[10].

---

[5] *v. Bunge*, U.-B. I 198 Sp. 258: ‚Praeterea [addimus] libros nostros scolasticos, quos nobiscum tulimus de scolis, valentes sexaginta marcas argenti et amplius‘.

[6] *v. Bunge*, U.-B. VI Reg. 575a, S. 26.

[7] *v. Bunge*, U.-B. VI 2798 Sp. 101—102; *v. Bunge*, Die Stadt Riga im 13. und 14. Jahrhundert. Leipzig 1878 S. 172—173.

[8] *H. Hildebrand*, Livonica, vornämlich aus dem 13. Jahrhundert, im Vaticanifchen Archiv. Riga 1887 S. 66.

[9] *v. Bunge*, U.-B. VI 2809 Sp. 119.

[10] *Hildebrand*, U.-B. VIII S. 217—218.

Die ältefte Nachricht über gedruckte Bücher in Riga haben wir aus dem Jahre 1470.

In der Zeit des ausgehenden Mittelalters hat Riga feinen Bedarf an Büchern aus Lübeck bezogen. Wenigftens wiffen wir aus einer Infkription des lübifchen Niederftadtbuches vom Jahre 1470, dass Corde Hurlemann und Ambrofius Segeberg, des letztern Schwager, beide Bürger und Kaufleute in Lübeck und zwar erfterer kein ganz unbedeutender, Hans Koke eine Anzahl gedruckter Bücher, nämlich zwei Bibeln, fünfzehn Pfalter und zwanzig Kanon übergeben hatten, die diefer für Rechnung und Gefahr der Auftraggeber und durch Vermittlung von Bertold van der Heide, einem Revalfchen Bürger, an Corde Romer in Riga und Marquard van der Molen in Reval zum kommiffionsweifen Verkauf fandte[11]. Von Corde Hurlemann oder, wie er auch genannt wird, Conrat Horleman ift aber bekannt, dafs er zu keinem geringeren als Johannes Fuft in Frankfurt a. M. in Gefchäftsbeziehungen geftanden d. h. von ihm Bücher zum Weiterverkauf bezogen hat, denn in einem Beglaubigungsfchreiben des Frankfurter Raths an den Lübecker vom 3. Juni 1469 wird auf Antrag der Grede Fuft, Johannes Fufts Wittwe, und ihres Schwiegerfohnes Petrus [Schoiffer] von Gernsheim Grede Fufts gegenwärtiger Ehemann Conrat Henckis von Gudensperg ermächtigt, die Forderungen beizutreiben, die Fufts Nachlafs gegen Corde Hurlemann für die ihm verkauften gedruckten Bücher hatte[12].

Wilhelm Stieda[13] hat bereits hieraus gefchloffen, dafs Riga und auch Reval fich deffen rühmen können, zu den Gönnern und

---

[11] *C. W. Pauli*, Beiträge zur Gefchichte der erften Buchdruckerei in Lübeck (Zeitfchrift des Vereins für Lübeckifche Gefchichte und Alterthumskunde. Band 3 Heft 2 S. 254 ff.) Die Infkription im Niederftadtbuch vom 25. November 1470 (ebenda S. 262) lautet: ‚*Hans Koke* vor deffeme boke hefft bekant, dat he van *Corde Hurlemanne* vnde *Ambrofio Segeberge*, zineme fwagere, borgheren binnen Lubeke, to zinem genoghe hefft entfangen twe bibulen, veffteyn pfalter vnde twintich canones gedrucket, de he denne vppe derfulften *Cordes* vnde *Ambrofies* gewin vnde verluft na Ryge an *Corde Romer* vnde na Reuell an *Marquarde van der Molen* ouergefand hebbe, de denne *Bertolde van der Heide*, borger to Reuell, fodanne twe bibulen, veffteyn pfalter vnde twintich canones ouerantworn fcholen, vnde wes *Hans Kock* dar vor to vngelde hefft vtgegeuen, dat fchal eme *Bertold van der Heyde* gudliken weddergeuen vnde entrichten, fo de genante *Cord* vnde *Ambrofius* des vor deffeme boke bekanden dergeliken‘. Vgl. auch *W. Stieda*, Zur Gefchichte des Buchhandels in Riga (Archiv für Gefchichte des Deutfchen Buchhandels Bd. 6 S. 114) und *Fr. Kapp*, Gefchichte des Deutfchen Buchhandels bis in das fiebzehnte Jahrhundert. S. 278.

[12] Zeitfchrift des Vereins für Lübeckifche Gefchichte Bd. 3 S. 600, 601; *W. Stieda*, Zur Gefchichte des Buchhandels in Riga S. 114, 115; *Fr. Kapp*, Gefchichte des Deutfchen Buchhandels S. 759, 760.

[13] A. a. O. S. 114.

Förderern der erften Druckerei gehört zu haben. Wir haben noch andere Belege, die diefe Annahme ftützen. Der ältefte datirte Druck, den die Rigasche Stadtbibliothek befitzt, ift die aufferordentlich koftbare Ausgabe der Briefe des heiligen Hieronymus, S. Hieronymi epiftolae, die zu Mainz 1470 durch Peter Schoiffer von Gernffheym auf Pergament in Grofsfolio gedruckt worden ift, in lederüberzogenen Holzdeckeln mit meffingenen Befchlägen[14]. Es ift heute nicht mehr zu konftatiren, welcher Kirche oder geiftlichen Körperfchaft Rigas das Buch einft gehört hat, aber daran ift nicht zu zweifeln, dafs es noch aus dem 15. Jahrhundert herrührender Rigafcher Befitz ift.

Den buchhändlerifchen Verkehr zwifchen Riga und Lübeck beftätigt auch das in Lübeck durch Stephan Arndes im Jahre 1500 gedruckte lateinifche Miffale, Pergamentdruck auf 232 Blättern in Folio, welches die Rigafchen Ligger im Jahre 1521 kauften und für ihren Altar in der Sankt Peterskirche, den Stephansaltar, ftifteten. Es gehört noch heute dem Liggeramt[15].

Aber der buchhändlerifche Verkehr Rigas befchränkte fich fchon damals nicht auf Mainz und Lübeck. Wir haben in dem reichen Bücherbeftande der Stadtbibliothek aus dem 15. und 16. Jahrhundert ungezählte Beweife dafür, dafs Riga einen regen Verkehr mit der gefammten buchhändlerifchen Welt unterhielt. Hierzu kam noch, dafs Riga, da es keine eigene Buchdruckerei befafs, alles, was es zu drucken gab, und das Bedürfnifs war insbefondere auf kirchliche Handbücher gerichtet, im Auslande beftellen muffte.

Sehr bemerkenswerth ift es beifpielsweise, dafs der Erzbifchof von Riga Jasper Linde im Jahr 1513 ein Brevier der Rigafchen Kirchendiözefe in Amfterdam durch Wilhelm Korven drucken liess. Von diefem Buch ift nur ein einziges, leider defektes Exemplar, in der Rigafchen Stadtbibliothek, bekannt, das dadurch noch ganz befonders merkwürdig ift, dafs es der ältefte bekannte Amfterdamer Druck ift[16]. Auch in nachreformatorifcher Zeit trat keine Aenderung ein. Die vielen Rigafchen Kirchenordnungen und Gefangbücher und einzelnen Ausgaben

---

14 Katalog der culturhiftorifchen Ausftellung in Riga, veranftaltet von der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde der Oftfeeprovinzen Rufslands. Riga 1883 Nr. 76.

15 Katalog der culturhift. Ausftellung Nr. 77.

16 Katalog Nr. 85. *Karl Faulmann*, Illuftrirte Gefchichte der Buchdruckerkunft, giebt irrthümlich an, dafs die Buchdruckerkunft in Amfterdam erft im Jahre 1523 eingeführt worden ift.

von Pfalmen und Liedern find, worüber fpäter mehr gefagt wird, in Roftock oder Lübeck gedruckt worden. Andreas Knopken hat feine ‚In epiftolam ad Romanos interpretatio' bei Johann Knoblauch in Strafsburg drucken laffen u. a. m. Und das Land felbft war in keiner anderen Lage. ‚De gemenen Stichtifchen Rechte, ym Sticht van Ryge, geheten dar Ridderrecht', 1537, hat wahrfcheinlich Johann Balhorn gedruckt[17], ebenderfelbe Dionyfii Fabri ‚Formulare procuratorum' 1539. Thomas Horners Hiftoria Livoniae druckte Johann Lufft in Wittenberg zweimal, 1551 und 1562. Tilmann Bredenbachs ‚Belli Livonici nova et memorabilis hiftoria' ift zweimal in Köln, 1558 und 1564, in Antwerpen und Löwen 1564, in Neiffe 1565 erfchienen u. f. w.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts ift das literärifche Bedürfnifs doch fchon ein fo groffes in Riga, dafs man es durch Gründung einer Geiftlichen und Gelehrten zugänglichen Bibliothek befriedigen muffte, deren erften Beftand, wie man fich noch heute davon überzeugen kann, die aus den aufgehobenen Klöftern und dem Domkapitel zufammengetragenen Bücher, einige hundert an der Zahl, bildeten.

Aus dem Jahre 1545 haben wir die erfte handfchriftliche Nachricht über das Beftehen einer ftädtifchen Bibliothek in Riga, denn zu diefem Jahre bemerkt Jürgen Padel in feinen ‚Tagebüchern: ‚Den 18. Aprille wort Hinrick Stulbers affgekundiget, dat he in godt vorftorven, was ein wollgelerder mahn..... he hefft fine boke gegewen tho der liberie'[18]. 1553 wird die Bibliothek in dem Lokal untergebracht, das fie noch heute einnimmt. Zu diefem Jahre verzeichnet Jürgen Padel folgendes: ‚Den 15. November wortt vom rade befchlaten, dat men de junckfrawen fchole im graven nunnen klofter an S. Peters kerkhove und de liberie im gange im dome up buwen und tho richten fall. Godt geve hir tho der mal eins einen geluckseligen fortgang. Amen'[19].

Zu den gelehrteften Männern der Stadt gehörte damals der bald nach Annahme der neuen Lehre nach Riga gekommene Rektor der Domfchule und fpätere erfte geiftliche Superintendent der Stadt Jacobus Battus. Er hatte perfönliche Beziehungen zu den Reformatoren, insbefondere zu Bugenhagen und Melanchthon, und

---

[17] *J. M. Lappenberg*, Zur Gefchichte der Buchdruckerkunft in Hamburg. Hamburg 1840. S. XXXIX.

[18] Mittheilungen aus der livländifchen Gefchichte XIII 3 S. 324.

[19] Mittheilungen XIII 3 S. 348—349.

ſorgte dafür, daſs der Verkehr zwiſchen Riga und Wittenberg aufrechterhalten wurde. Battus beſaſs eine für jene Zeit recht beträchtliche Bibliothek, über die uns ſein Tags vor ſeinem Tode, am 11. November 1545 errichtetes Teſtament[20] nähere Auskunft giebt. Er vertheilt ſeine Bücher unter ſeine Gönner und Freunde:

‚Item [noch ſo geue vnd boſcheide jck] hernn Conradt Durkop, Burgermeiſter der ſtadt Riga, *Brentium* in Leuiticum et acta apoſtolorum. Item hern Peter Bonninckhuſen *Luttheri* expoſitiones in 15. 16 Johannis Capita, et in Matheum duos libros, item librum de Concilijs. Item Hern Jurgen Padel minen geuattern geue jck *Plinium* in naturali hiſtoria, *Ariſtotelis* opera, *Ptolomeum* vnd *Europam* vnd ſinen beiden ſons Henninck vnd Jasper *Linacrj* Grammaticam vnd opera *Ouidij*. Item her Jasper von Carpen minen geuattern mine grote Adagia *Erasmi*, *Joſephum* de antiquitatibus vnd ſinen kindern Dictionarium *Petri Daſipodij*. . . Item noch ſso geue ick hern Johan Spenckhuſen Confeſſionem et Apologiam *Lutheri*. Item noch ſo geue ick magiſtro Wenſelao Bibliam magnam, que jacet in hipocauſto, et *Paleſtinum*. Item hern Johan Ecken *Tertulianum* vnd *Hirenei* libros quinque aduerſus hereſes. Item magiſtro Rutgero Piſtorio opera *Virgilij*, *Horacij* cum commento, Lexicon Graecum, *Bullingerum* in Epiſtolis et *Euſebium*. Item hern Joachim opera *Ambroſij*. Item domino Petro Menapio Enarrationes Euangeliorum Dominicalium autore *Arſatio Steffero*. Item Ioanni Gisler ſecretario Rigenſi *Teophilacti* narrationes in 4 Euangelia. Item domino Johanni Cantori Pſalterium cum commento *Pomerani*. Item domino Johanni Colonienſi Bibliam germanicam anno 41 editam cum ſummarijs *Viti*. Item domino Philippo Pontano *Plutarchum*. Item Johanni Riuio . . . Poſtillam *Lutheri*. Item Melchior Forholt . . *Valerium Maximum* cum commentarijs *Oliuerij* et *Badij*. Item Johanni Wernero *Calepinum*. Item Tome Cantori opera *Petri Crinitj*. . . Item vorder ſso geue jck Melchior Kerckhoff *Titum Liuium* vnd *Johannem Brentium* in Lucam. Item Hinrico Vlenbrock *Herodotum Halicarnaſsem*. Item Lucas Altenſtich Aphoriſmos *Hypocratis* in *Galeni* commentarijs. Item *Galienum* de locis affectis. Item Johannes dem Apotecker *Lucianum* Latine redditum. Item Johan dem Lantknecht commenta *Lutheri* ad Galatos. Item Euerhardo Vlenbrock Commentaria *Caeſaris*. Item Stephano Karlin Annotationes in Geneſim. Item Baltzer Gaſsow Catechismum maiorem et de abominatione Missae tacitae. Item Hinrico Kerckhoff Encomium. Item Hermanno Radenſi nouum Teſtamentum Graece et *Vrbani* Grammaticam. Item Knopio *Homerum* cum ſcholijs. . .‘

Wahrſcheinlich iſt auch ein Theil dieſer Bücher nach dem Tode ihrer Beſitzer in die Stadtbibliothek gelangt. Sehr viel mehr als dieſen

[20] Orig. Perg., ſeither unveröffentlicht, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde. Von den urſprünglich angehängt geweſenen zwei Siegeln haben ſich nur die Siegelbänder erhalten. Vgl. *Auguſt Buchholtz* in den Sitzungsberichten der A. G. 1876 S. 9 ff.

Donatoren verdankt die Stadtbibliothek aber dem Stadtphyfikus Dr. Johannes Bavarus. Durch ihn ift ein reicher Beftand an Aldinen und an Plantinfchen, Frobenfchen und Kobergerfchen Ausgaben in durchweg prächtigen Einbänden der Bibliothek zugeführt worden. Zu Ende des 16. Jahrhunderts fcheint die viel weniger durch Käufe, als zufällig, meift durch Schenkungen anwachfende Bibliothek durch des Raths und Hilchens Bemühungen keine ganz unbedeutende gewefen zu fein. Die rechte Förderung erfuhr die Bibliothek aber erft durch die jetzt begründete Druckerei und den in ihrem Gefolge entftehenden neuen Buchladen[21].

[21] ‚Gegenwehr der Vnfchuld vnd Warheit. Wieder Jacob Godemans Lunebergenfis, vnd etzlicher des Rathes zu Riga Rethleinfürer gefprengte calumnien, fchme vnnd fchandlibellen. Durch den Edlen vnd Ehrnveften *David Hilchen* Kon: May: zu Polen vnd Schweden Secretarien vnnd Wendifchen Landfchreiber offentlich aufgeftellet. Zu Krakaw Gedruckt im Jahr 1605'. 4. Blatt B 3 ff.

# Niclas Mollyn und die Anfänge der Buchdruckerkunſt in Riga

## Berufung Mollyns, Buchdrucker- und Buchhändlerprivilegien, Streit mit den Buchbindern



as Verdienſt, den erſten Buchdrucker nach Riga berufen zu haben, gebührt dem Rath der Stadt und ihrem Oberſekretär und ſpäteren Syndikus David Hilchen[1].

In Riga geboren, in Tübingen, Heidelberg und Ingolſtadt gebildet, als Mentor eines jungen polniſchen Fürſten dem hohen polniſchen Adel auf das beſte empfohlen und vom mächtigen Groſskanzler und Kronfeldherrn Johann Zamoiski begünſtigt, war Hilchen im Jahre 1585 nach Riga zurückgekehrt. Er ſtand damals noch in ſehr jungen Jahren, gelangte aber ungeachtet deſſen ſchnell zu Anſehen und Einfluſs. In Riga tobten die bürgerlichen Unruhen, und als der Oberſekretär des Raths Otto Kanne auf Anſtiften der Bürgerpartei ſein Amt verlor, wurde der noch nicht fünfundzwanzigjährige David Hilchen ſein Nachfolger. In den wenigen Jahren ſeiner Amtsführung im Dienſte der Stadt hat Hilchen eine ſo hervorragende Thätigkeit entwickelt, daſs er zu den gröſsten Staatsmännern gerechnet werden muſs, die Riga jemals gehabt hat: zu wiederholten Malen hat er die Stadt vor König und Reichstag vertreten, er iſt der Verfaſſer des Severinſchen Vertrags, der dem Bürgerkrieg ein Ende bereitete, er hat an der Abfaſſung der Vormünderordnung von 1591 einen weſentlichen Antheil gehabt[2], er hat das Konſiſtorium reformirt und die Schulen zur Blüte gebracht; als Glied einer vom König niedergeſetzten Kommiſſion iſt er der Verfaſſer des Entwurfs eines livländiſchen Landrechts geworden.

---

[1] Vergl. *H. J. Böthführ*, Die Rigiſche Rathslinie. 2. Aufl. Riga, Moskau und Odeſſa 1877. S. 155 ff.

[2] *J. G. L. Napiersky*, Die Quellen des Rigiſchen Stadtrechts bis zum Jahr 1673. Riga 1876. S. XCIII und XCIV.

So grofs feine Verdienfte um die Entwickelung der Stadt aber auch waren, fie haben ihn nicht vor der Anfchuldigung fchützen können, dafs er an feiner Vaterftadt zum Verräther geworden fei. Er verliefs daher Riga und wurde, da er fich nicht ftellte, in abfentia verurtheilt. Der Mann, der ftets für die evangelifche Schule eingetreten war und nachdrücklich gemahnt hatte, ‚das Jefuitenkolleg nicht über die ‚Stadtmauer wachsen zu laffen', der bei der polnifchen Königin im Verdacht ftand ‚er allein hielte die Knaben von der Jefuitenfchule ab'[3], wurde durch Dekret des Raths in Kriminalfachen des Syndikus Dr. Jakob Godemann gegen ihn, publizirt am 8. Mai 1601, deffen für überwiefen erklärt, dafs er dem Religionsfrieden zuwider auf der in Livland abgehaltenen Generalkommiffion von 1599 ‚allerhandt zangk vnd disputation auff die bahn bracht, dadurch die Stadt aufs dem frieden in den vorigen vnfrieden wiederumb zu ftürtzen', ja noch viel mehr: die lügnerifche, aus dem überall herrfchenden Mifstrauen des einen gegen den andern erwachfene Anklage brachte es foweit, dafs der Angeklagte ‚für einen offentlich vberwundenen Landtfriedebrecher, Aufffrührer, Meuchelmörder, falfarium vnd meineydigen feindt feines Vaterlandes' erklärt und in Acht und Bann gethan wurde[4]. Erft acht Jahre fpäter glückte es Hilchen, ein königliches Dekret zu erwirken, welches das Verfahren des Rigafchen Raths gegen ihn für rechtswidrig erklärte[5], aber fchon 1610 ftarb er fern von der Stadt, die ihres Sohnes Verdienfte mit fchnödem Undank gelohnt hatte.

In der glänzenden lateinifchen Rede, die er bei Eröffnung der neueingerichteten Rathskanzlei am 14. Februar 1598 hielt, rühmt Hilchen, feinen Blick in die letzten Jahre der Vergangenheit richtend, mit welcher Weisheit der Rath feine forgende Hand über den ftädtischen Inftitutionen und Bedürfniffen gehalten habe: den Waifen habe er Vormünder gegeben, Schulen habe er ins Leben gerufen, Hofpitäler reorganifirt und eine Druckerei, die erfte in Livland, begründet[6].

---

[3] *H. Hildebrands* Bericht über die Arbeiten im Rigafchen Stadtarchiv im Jahre 1885 (Bericht über den Haushalt und die Verwaltung der Stadt Riga für 1885 S. 587).

[4] Decreta des Raths 1596—1603 S. 141 ff. Riga, Rathsarchiv.

[5] *Böthführ*, Rig. Rathslinie S. 157.

[6] ‚Patronos pupillis dedit; ecclefiae et reipub. feminarium ex uario ingeniorum delectu inftituit; rem typographicam in Liuonia nunquam antea uifam introduxit; xenodochia reftauravit'... Aelteftes Kanzleibuch des Raths von 1598, Rig. äufferes Rathsarchiv; vgl. *Arend Buchholtz'* Mittheilungen hierüber in den Sitzungsberichten der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde der Oftfeeprovinzen Rufslands aus dem Jahre 1887. Riga 1888. S. 13 ff.

Wol ohne es zu wollen, hat David Hilchen damit ſich ſelbſt Lob geſpendet; denn in dem Zeugniſs, das der Rath ihm am 3. Februar 1598 ertheilte, zählt dieſer Hilchens Verdienſte auf und bezeugt von ihm unter anderem: er habe ‚einen guten anfang zu der Bibliothec gemacht vnnd zu beförderung derſelbigen die Druckerey erſtmals in dieſe Stad mit zuſetzung nicht geringer ſeiner vnkoſten gebracht vnd dabei einen Notwendigen Buchladen beſtellet‘[7].

Die Nachrichten, die uns über die Gründung der erſten Buchdruckerei in Riga zur Verfügung ſtehen, ſind ſehr ſpärliche.

Um einen tüchtigen Mann als Buchdrucker zu gewinnen, muſſte die Stadt vor allem bedacht ſein, ihm und ſeinem Werk einige Garantien ſicherer Exiſtenz zu verſchaffen. Welche Verordnungen zur Förderung der Druckerei der Rath auch erlaſſen mochte, ſie hatten nur für die Stadt und deren engen Umkreis Geltung. Den gröſſten Schutz vor Beeinträchtigung ſeiner Rechte konnte dem Buchdrucker nur ein königliches Privileg gewähren. In den Jahren 1588 bis 1590 iſt die Stadt daher bemüht, in den Beſitz eines ſolchen zu gelangen.

Im März 1588 iſt König Sigismund III, der im Jahr zuvor den polniſchen Thron beſtiegen hatte, in Krakau. Rath und Gemeine von Riga ſchicken eine Geſandtſchaft an ihn ab, beſtehend aus den Sekretären David Hilchen und Oswald Groll von Grabow. In der am 20. März 1588 ausgefertigten Inſtruktion werden ſie beauftragt, eine Reihe ſtädtiſcher Angelegenheiten zu betreiben; im letzten Punkt heiſſt es: ‚Es ſollen auch die herrn abgeſanten umb ein privilegium uber die druckerey anhalten und ſich beſtes fleiſſes, weill ſolches beide zu Stadt und des algemeinen landes beſtem gereicht, bemuhen‘[8]. Eine Marginalnote bemerkt bei dieſem Punkt: ‚Ad eventualia‘, und wahrſcheinlich iſt dieſer Gegenſtand damals gar nicht zur Verhandlung gekommen, denn in den weiteren dieſe Geſandtſchaft betreffenden Aktenſtücken geſchieht der Druckerei keine Erwähnung.

Der Rath hatte den Beſcheid, den die Geſandten vom König nach Hauſe bringen ſollten, nicht abgewartet, ſondern mittlerweile einen Buchdrucker aus Deutſchland hierher berufen. Wahrſcheinlich

[7] Gegenwehr der Vnſchuld vnd Warheit. Blatt B 3 ff.

[8] Orig. Rig. äuſſeres Rathsarchiv, Aulico-Polonica.

mit einem der erſten Schiffe langte Niclas Mollyn im Frühling 1588 in Riga an.

Die Schreibart ſeines Namens wechſelt aufſerordentlich häufig: Nicolaus Mollinus, Mollynus, Niclas, Nicolas, Nicolaus und Niclaus Mollin und Mollyn kommen in bunter Reihe vor. Wir haben uns für Mollyn entſchieden, da eine eigenhändige Unterſchrift ſeines Sohnes in einer Supplik vom Jahre 1646 dieſe Form des Namens aufweiſt. Allerdings nennt ſich in einer eigenhändigen Unterschrift auf einer Widmung Mollyn der Vater Nicolaus Mollinus, aber die lateiniſche Schreibart des Namens kann für die deutſche nicht entſcheidend ſein.

Aus welchem Theil Deutſchlands er ſtammte, wo er die Buchdruckerkunſt erlernt und geübt hat, iſt nicht bekannt. Da Riga aber lebhafte Geſchäftsbeziehungen meist zu Norddeutſchland unterhielt, iſt anzunehmen, daſs Norddeutſchland auch ſeine Heimat geweſen iſt. Wenn es geſtattet iſt, noch weiteren Vermuthungen Raum zu geben, ſo möchte man annehmen, daſs er mit einer der angeſehenen Druckereien Wittenbergs in Verbindung geſtanden und von hier ſein Letternmaterial bezogen hat, denn ein Vergleich der Mollynschen Drucke mit denen einer Reihe von Buchdruckereien Deutſchlands ergiebt, daſs ſie ebendieſelben Typen und Ornamente haben, wie die Erzeugniſſe einer gleichzeitigen Wittenberger Druckerei, der Johann Richters.

Nach Ankunft Mollyns ſetzte der Rath ſeine Bemühungen um ein königliches Privilegium fort. Im Februar 1590 fertigt die Stadt Riga eine Geſandtſchaft an König Sigismund III auf den polniſchen Reichstag zu Warſchau ab. Sie beſteht aus dem Bürgermeiſter Franz Nyenſtedt, dem Syndikus David Hilchen, dem Bevollmächtigten der groſſen Gilde Caspar vom Hofe und dem Aeltermann der kleinen Gilde Gories Bauer. In der Inſtruktion vom 7. Februar 1590, die man ihnen mitgiebt, erhalten ſie verſchiedene Aufträge in ſtädtiſchen politiſchen Angelegenheiten, die zum groſſen Theil bereits viele Jahre hindurch Gegenſtand der Verhandlung zwiſchen der Stadt und dem König oder dem polniſchen Reichstage waren: kirchliche Angelegenheiten, Beſchwerden über vielfache Beeinträchtigung ſtädtiſcher Rechte, die Kontribution, die Vorkäuferei des Adels, der Zoll, Beſtätigung des Severinſchen Vertrags u. a. Auſſerdem ſollen die Abgeſandten eine Anzahl Fragen von verhältniſsmäſſig geringerer Bedeutung zu erledigen ſuchen. So heiſſt es ziemlich zum Schluſs der Inſtruktion:

‚Damit auch tacite die Druckerey alhie müge confirmiret werden, vnd es aber directe zu fuchen bedencklich fein will, fo wollen die Herren Gefanten in dem diefe vorfichtigkeit gebrauchen vnd vorgeben, das die Stadtt nottringlich vff Chytraei der Cron Polen fo woll als der Stadt der Commiffarien halber durch offentlichen druck angehengte calumnias würde andtworten müffen.

Vnd wan aber folches nicht ohne groffe vnkoften gefchehen kan vnd dan zu beforgen, die erfetzung aufgangener Vnkoften mit dem Vorteill durch vnuerbottenen nachdruck konte benommen werden, das derwegen J. Maytt. vnfern drucker mit nottürftigen poenal mandaten verfehen wolte, des erbiete fich die Stadt, den ganzen actum Ihrer Maytt. gnedigen Cenfurae zu vnterwerfen, ehe vnnd beuor es gedruckt wirdt. Solte es auch gefhar darmit haben, fo kennens die Herrn Gefanten diesmall gar darmit bleiben laffen‘[9].

Die Abficht, gegen die Darftellungen der Kalenderunruhen, wie fie David Chytraeus und Matthaeus Dreffer veröffentlicht hatten, Gegendarftellungen erfcheinen zu laffen und auch gegen des ‚Laurentius Müller und Salomon Henning Lügenbücher‘ energifch aufzutreten, hat den Rath noch viele Jahre nachher, noch 1598, wie wir weiter unten fehen werden, befchäftigt. Die im Jahr 1595 zwifchen Hilchen und Chytraeus im Auftrag des Raths ftattfindende Unterhandlung führte bekanntlich zu einem befriedigenden Ergebnifs. Die Gegendarftellungen des Raths find allerdings niemals erfchienen, immerhin konnte man damals diefes Moment, dafs man eine Vertheidigungsfchrift ausgehen laffen müffe, dazu verwerthen, um ein Privileg für die Druckerei zu erringen[10]. Gegründet aber war die Druckerei — fo heifft es in der erften Beftallungsurkunde Mollyns (Beilage Nr. 1) — ‚zu beforderunge Gottes Ehren vnd pflantzung feines heiligen Wordts, wie dan auch zu erhaltung Kirchen vnd Schulen, vnd fonften zu vortfetzung des algemeinen nutzes‘.

In ihrer Relation vom 21. Mai 1590 Punkt 11 berichten die Abgefandten:

‚Das Priuilegium vber die Druckerey wie auch die Confirmation des Seuerinifchen Contracts ift von Ihrer Maytt. bewilliget vnd würde mitt ehefter gelegenheitt anhero gefchicket werden[11].

---

9 Orig. Rig. äufferes Rathsarchiv, Aulico-Polonica.

10 *H. Hildebrands* Bericht über das Stadtarchiv für 1885, a. a. O. S. 586.

11 Orig. Rig. äufferes Rathsarchiv, Aulico-Polonica.

Der Text des Privilegs, das König Sigismund III am 16. Mai 1590 Mollyn und ſeinen Erben ertheilte, iſt nicht auf uns gekommen; wir kennen den Inhalt aber aus Gerhard Schröders Memorial aus dem Jahre 1644. Hiernach verbietet das Privileg bei Strafe, daſs die Verlagsbücher, die Mollyn druckt und künftig noch drucken wird, im Lande nachgedruckt oder, falls ſie anderswo gedruckt, in polniſchen Landen oder Provinzen verkauft werden.

Der Beſitz des königlichen Privilegs, der für ihn und die Entwicklung ſeiner Druckerei von hohem Werth war, ſoll Mollyn, ſo berichtet ſein Nachfolger Gerhard Schröder[12], nun Muth gemacht und ihn bewogen haben, den lockenden Anerbietungen, die er nach Hamburg erhalten hatte, nicht zu folgen, ſondern in Riga zu bleiben. Aus den Hamburgiſchen Archivalakten und Protokollen iſt der Ruf nach Hamburg indeſſen nicht nachzuweiſen. Auch Lappenbergs Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Hamburg ſchweigt darüber. Da Hamburg in den Jahren 1588 bis 1590 keinen Mangel an guten Druckern hatte (Hans und Hinrich Binder, Jakob Wolff), iſt dieſe Angabe auch nicht recht wahrſcheinlich[13].

Nicht allein das Privileg des polniſchen Königs ſchützte das neue Werk und ſeinen Meiſter, ſondern auch der Rath der Stadt that das ſeinige, damit die in Riga noch junge und noch wenig geübte Kunſt zur Blüte gelang und auch ihr Vertreter aus Sorgen und Bedrängniſſen herauskam.

Nachdem die beiden Verſuchsjahre, auf welche er angeſtellt war, abgelaufen waren, fragte Mollyn beim Rath an, ob ſeine Beſtallung erneuert werden würde. Den Beſcheid hierauf gab die am Neujahrstage 1591 ausgefertigte Beſtallung. Der Rath beſtellt den ehrſamen und kunſtreichen Nicolaus Mollynus zu ſeinem Buchdrucker und legt ihm folgende Pflichten auf: er hat eine wohleingerichtete Druckerei in guter Ordnung zu halten und für ſeine Rechnung einen tüchtigen Gehilfen anzuſtellen, der im lateiniſchen und hoch- und niederdeutſchen Korrekturleſen geübt iſt; alles, was Stadtverwaltung, Kirche und Schule drucken laſſen, muſs anderen Aufträgen vorgehen; von allen ſtädtiſchen Veröffentlichungen hat er 60 Exemplare koſten-

---

[12] Beilage Nr. 6.

[13] Briefliche Mittheilung des Archivars *Dr. Otto Beneke* in Hamburg an den Verfaſſer vom 6. September (25. Auguſt) 1888.

frei zu liefern; die ‚geheimen Stadtsachen' hat er auf seine Kosten zu drucken, der Rath giebt nur das Papier dazu; übrigens ist diese Bestimmung von keiner Bedeutung gewesen, da geheime Sachen unsers Wissens niemals gedruckt worden sind. Endlich wird dem neuen, in Eid genommenen städtischen Buchdrucker angesagt, er solle ‚alle verselschung, Ketzerey, Pasquillen vnd wie solche exorbitantien nahmen haben mügen, für sich vnd andern fleissigst verhueten'. Was er dagegen als Entschädigung erhält, sind hundert Thaler jährlich aus städtischen Mitteln, zahlbar in vierteljährlichen Raten, und Befreiung von allen bürgerlichen Pflichten und städtischen Steuern für seine Druckerei und seinen Buchladen. Das Privileg gewährte aber noch mehr. Riga besafs damals zwei Buchläden: dem Buchbinder Hildebrand Gehtmann gehörte der eine, den anderen hatte Mollyn. Jetzt ordnete der Rath an, dafs, da ein jeder seine ‚notturfft an Büchern, Calendern, Bilden vnd gemalten brieffen' in Mollyns Buchladen werde befriedigen können, auffer Hildebrand Gehtmann nur noch Mollyn mit Büchern und ähnlichen Dingen handeln dürfe. Jeglicher Verkauf von Büchern, sei es öffentlich, sei es heimlich, das Feilhalten auf Gassen oder das Herumtragen von Haus zu Haus wird verboten. Auch das Privileg des Kalenderdrucks ist in der Bestallungsurkunde ausgesprochen. Endlich wird Mollyn gestattet, für die Zwecke seines Buchladens einen oder auch mehrere Buchbindergesellen zu halten.

Als Hildebrand Gehtmann sehr bald darauf, im Jahre 1592[14], starb, war Mollyn nicht allein der einzige privilegirte Buchdrucker, sondern auch der einzige konzessionirte Buchhändler der Stadt. Der Rath war auch entschlossen, keine Konkurrenz aufkommen zu lassen. An Bewerbern um eine Konzession für den Buchhandel hat es nicht gefehlt. Zu Anfang des Jahres 1592, im Februar und im März, supplizirt der Buchbinder Christian Schmitt zweimal um den Bücherverkauf. Das Gesuch wird das eine über das andere mal abfällig beschieden. Auch den Erben Hildebrand Gehtmanns ergeht es nicht besser, ungeachtet dessen, dafs das ganze Ministerium für sie eintritt. Der Rath wehrte jeden Versuch einer Konkurrenz mit Entschiedenheit ab. Mollyn aber machte seinem Schutzherrn alle Ehre, indem er sein Lager durch Kauf des Gehtmannschen Nachlasses an Büchern vergrösserte.

---

[14] Am 15. September 1592 ist bereits von ‚selig *Hillebrands*' Erben die Rede (*Gerhard Schröders* Memorial von 1644).

Noch auf andere Weife unterftützte der Rath Mollyn: er ertheilte ihm behufs Vervollftändigung feines Bücherlagers ein baares Darlehen von vierhundert Thalern auf fechs Jahre, die er mit fechs Prozent zu verrenten hatte. Hierauf bezieht fich der folgende Auszug aus dem Rathsprotokoll vom 3. Juli 1594, den der Archivar und fpätere Rathsherr Johann Witte († 1657) in einem feiner Sammelbände verzeichnet[15]:

‚Den 3. julii ao. 1594.

Ein Ehrb. raht gefchloffen, dafs Nicolao Mollino buchdruckern auf fein fupplication etliche gelder, welche er verrenten foll, follen vorgeftrecket werden, auf der Franckfurter meffe etliche bücher zu kauffen und herein zu führen, jedoch das die herrn infpectores einen gewiffen tax nach bogenzahl mit ihm machen, damit niemand überfetzet werde'.

Dies ift übrigens die einzige Reife Mollyns nach Frankfurt, von der wir etwas wiffen. Aber es ift wol anzunehmen, dafs er fich häufiger in diefen Mittelpunkt des buchhändlerifchen Lebens begeben haben wird. Die Frankfurter Meffe war bereits feit dem Ende des 15. Jahrhunderts zu allgemeiner Bedeutung gelangt. Der Mefsverkehr war ein unentbehrliches Bedürfnifs des Buchhändlers. Hier kaufte er feine Vorräthe ein, hier leiftete er feine Zahlungen, hier wurde er auch feine Waare los. Letzteres gilt für Mollyn allerdings nur in fehr eingefchränktem Sinne, denn fehr gefuchte gangbare Waare find feine Verlagsartikel mit wenigen Ausnahmen aufferhalb Rigas und Livlands nicht gewefen. Da die fremden Buchhändler häufig den brieflichen Verkehr der Gelehrtenwelt vermittelten, fo mag Mollyn auch manche Kommiffion der Rigafchen Gelehrten nach Deutfchland ausgerichtet haben[16]. Hier auf der Meffe pflegte aber auch der Buchdrucker Typen und Papier zu kaufen.

Als es Mollyn noch immer nicht gelingen will, auf den grünen Zweig zu kommen, ift es wiederum der Rigafche Rath, welcher ihm am 21. September 1597 freies Quartier bewilligt:

---

15 In einem Kollektaneenbande, der aus dem Nachlafs des Bürgermeifters *H. J. Böthführ* in die Stadtbibliothek, deren einftiger Befitz er gewefen, zurückgelangt ift, befinden fich auf S. 57 und 723 einige Exzerpte ‚*Ex fragmentis protocollorum de ao. 81 bifs 94*', welche fich auf das Buchdruckereiwefen beziehen. Gefällige Mittheilung des Herrn dim. Rathsherrn *J. G. L. Napiersky*.

16 *Kapp*, Gefchichte des Deutfchen Buchhandels Kap. 8.

,Nicolao Mollyno alſs dem 1ſten typographo alhie iſt wegen deſſen, daſs der gut man in nachtheil gerahten, zudem die druckerey alhie ſo viel alſs anderswo nicht einbringt, gegönnet frey ohne heur zu wohnen, jedoch, umb des exempels und der ſequelae willen, alſo, daſs er die heur dem h. cämmer jährlich mit der einen handt gebe und mit der andern hand wiederumb empfange'[17].

In welchem Hauſe Mollyn freies Quartier gehabt hat, iſt nicht ſicher nachzuweiſen. Wahrſcheinlich hat das ſtädtiſche Haus in der Kramerſtraſſe, in dem ſich Schröders und Beſſemeſſers und ihrer Nachfolger Druckereien vom zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts ab befanden, auch bereits Mollyn Obdach gewährt.

Aber nicht minder hütete der Rath das Intereſſe des Bücher kaufenden und Druckaufträge gebenden Publikums. Waren die Druckereiherren bereits 1594 beauftragt worden, eine Taxe mit Mollyn zu vereinbaren, die den Preis für das zum Verkauf gelangende Buch nach der Zahl der Druckbogen beſtimmte, ſo beſchloſs der Rath am 19. Februar 1595:

,Nicolai Mollini bücher ſollen gebührlicher meſſigung nach taxiret werden, damit niemand zur ungebühr ſowol der bücher alſs des drucks halben überſetzet werde'[18].

Zur Beaufſichtigung der Druckerei und des Buchhandels hatte der Rath, wie es ſcheint, gleich von Beginn an eine ihm direkt unterſtellte beſondere Instanz beſtimmt: die beiden Inſpektore der Druckerei oder, wie ſie gewöhnlich genannt wurden, die Druckereiherren. An ſie gelangen unter anderem die an den Rath von den Druckern oder gegen dieſelben gerichteten Suppliken und Beſchwerdeſachen zur Erledigung oder wenigſtens zur Abſtattung eines Gutachtens.

Im Jahre 1593 wurden Mollyns Beſtallung und Privileg als Buchdrucker vom Rigaſchen Rath nochmals beſtätigt. Damit hatte es folgende Bewandtniſs. Bekanntlich ſuchte mit dem Einzug des polniſchen Regiments in Riga auch der Katholizismus die hervorragende Stellung wiederzugewinnen, die er in alter Zeit eingenommen hatte.

---

17 Kollektaneenband *Johann Wittes* S. 723.

18 Kollektaneenband *Johann Wittes* S. 57.

Beſonders hilfreich erwies ſich hierbei der Orden Jeſu, der mit der dem katholiſchen Weſen feindlich gegenüberſtehenden Stadt einen Kampf aufnahm, in dem er kein Mittel unverſucht lieſs, den Sieg zu erringen. Dem Jeſuitismus mochte die Druckerei Mollyns ein Dorn im Auge ſein, war ſie doch im Dienſt der evangeliſchen Kirche auſſerordentlich thätig und hatte ſoeben erſt das Rigaſche Geſangbuch fertiggeſtellt. Die ‚Prieſterſchaft' ſuchte daher, dem thätigen Manne Steine in den Weg zu rollen. Mollyn führte Beſchwerde beim König, und eine königliche Verordnung erging zu Ende 1592, daſs ‚E. E. H. Rath ihn wegen der Prieſterſchafft vnd andere, die ihn etwa in Druckung ſeiner Bücher gehindert oder ſonſten zugeſetzet, ſchützen wolle'. Auf dieſes Mandat des Königs ertheilte der Rath am 7. Februar 1593 Mollyn den Beſcheid, daſs ‚ſeine Beſtallung vnd Freyheit abermahl beſtetiget vnd wider alle frembde Buchführer, auch ihrer Adhaerenten ſowol der Buchbinder Schutz zugeſaget worden'[19].

Eine Reihe von Jahren, von 1588 bis 1597, war Mollyn, wie bereits bemerkt, der einzige Buchdrucker und, wenn wir von der, wie es ſcheint, nicht gefürchteten und auch bereits 1592 aufhörenden Konkurrenz Hildebrand Gehtmanns abſehen, auch der einzige Buchhändler in der Stadt. Nebenbuhler hatte Mollyn ja wol, aber der zwiefache mächtige Schutz, unter dem er ſtand, lieſs jene nicht recht aufkommen. Da waren es wol meiſt verwandtſchaftliche Rückſichten, die den ſonſt auf das Monopoliſiren auſſerordentlich bedachten Mann veranlaſſten, auf ſein Buchhandlungsmonopol zu verzichten und den Rath zu erſuchen, auch P e t e r v o n M e r e n die Konzeſſion zum Buchhandel zu ertheilen. Denn einen ſolchen Umfang hatte der Rigaſche Buchhandel, obwol er allerdings mehr als der Buchdruck einbrachte, gar nicht angenommen, daſs Mollyns rüſtige Arbeitskraft und Routine einer Stütze bedurft hätten. Peter von Meren hatte aber Mollyns Tochter geheirathet, und die mühelos errungene Konzeſſion mochte immerhin einmal für den Schwiegerſohn eine ganz werthvolle Mitgiſt werden. Uebrigens brachte die Konzeſſion Mollyn ſelbſt keine Gefahr materieller Einbuſſe, denn Peter von Meren wollte keinen neuen Laden gründen, ſondern blieb auch in Zukunft im Mollynſchen Laden als Geſchäftstheilnehmer thätig, in dem er ſchon früher beſchäftigt geweſen war. Indem Mollyn um die Konzeſſion nachſuchte, bezweckte er aber noch etwas

[19] *Gerhard Schröders* Memorial von 1644, Beilage Nr. 6.

anderes: der Rath war an das Mollyn ertheilte Monopol nicht gebunden, er hätte ihm jeden Tag ein Ende machen und einem zweiten oder dritten gleichfalls den Buchhandel konzeſſioniren können; Mollyn wollte daher verhüten, daſs die Konzeſſion einem misliebigen Konkurrenten, wie jeder ihm Fernſtehende einer geworden wäre, zu Theil werde. Darum erbat er ſich eine zweite Konzeſſion, die ſo zu ſagen in der Familie blieb.

Am 25. Juli 1597 ertheilte denn auch der Rigaſche Rath ein Doppelprivileg für den Betrieb des Buchhandels an Mollyn und Peter von Meren. Sie werden beide ‚fur vnſern Buchhandler beſtellt vnd angenommen. Thuen auch ſolches hiemit krafft dieſes vnd wollen, das er hinfüro ein wolbeſtelten Buchladen, darinnen ein Jeder, dieſer Stadt gelegenheitt nach, ſeine notturfft an groſſen vnd kleinen Lateiniſchen vnd deutſchen tomis vnd Büchern, Calendern, Bilden vnd gemalten Briefen würd haben können, für ſich beſtellen vnd anrichten ſoll'. Gleichzeitig wird aber auch jedes Feilhalten von gedruckten Büchern auf den Straſſen oder von Haus zu Haus verboten. Eine Ausnahme hiervon ſoll nur für die üblichen vierzehn Tage des Jahrmarkts, ‚ſo lang vnd drueber nicht' zugelaſſen werden: da ſollen auch die fremden Buchhändler altem Brauch nach ‚dergleichen materi zu verkauffen macht haben'. Damit ſich aber niemand unterwinden möge, über die Friſt hinaus zu handeln, ſoll Peter von Meren ſelbſt darauf Acht geben und erforderlichen Falls den Inſpektoren der Druckerei Anzeige machen. Letztere werden ermächtigt, die gebührende unnachläſsliche Strafe zu verhängen. Als Verpflichtung wird Peter von Meren auferlegt, auf die Korrektur in der Druckerei fleiſſigſt zu achten, ohne daſs ihm hiefür ein Entgelt geboten wird.

Der Rath machte ihm zum Schluſs ſeines Privilegs noch das Zugeſtändniſs: ‚ſo lang er dieſem handell vnd Buchladen recht vorzuſtehen ſich beweiſsen vnd in denſelben mit ernſt würd angelegen ſein laſſen, ſoll er dabei gelaſſen vnd ohne gnugkſahme Vhrſachen nicht entuhrlaubett werden'[20].

Im weſentlichen iſt das Privileg von 1597 eine Wiederholung der am 1. Januar 1591 ausgefertigten Beſtallung Mollyns. Neu war die Beſtimmung, daſs es den fremden in die Stadt kommenden Buchhändlern nur vierzehn Tage in der Jahrmarktszeit geſtattet ſein ſollte, ihre Sachen feilzubieten, während ſie früher drei Wochen und auch

---

[20] Beilage 2.

noch länger hatten handeln dürfen. Auch hierin liegt ein weiteres Zugeſtändniſs gegenüber den beiden einheimiſchen Buchhändlern. Ferner wird Peter von Meren eine ſorgfältige Kontrole der Druckkorrekturen zur Pflicht gemacht. Sie befremdet, weil ſie dem Buchhändler auferlegt wird, ſonſt aber nicht, wenn man berückſichtigt, welche groſſe Sorgfalt die hervorragenden Buchdruckereien Deutſchlands und der Schweiz in ihrer Blütezeit auf die Herſtellung eines möglichſt reinen Textes ihrer Druckwerke verwandt hatten. Je gröſſer die Bücherproduktion aber wurde, um ſo weniger ſchien man ſich für eine gründliche Korrektur Zeit zu laſſen. Italien ging darin mit ſchlechtem Beiſpiel voran und Deutſchland folgte leider bald darin nach. Man ſchämte ſich nicht, berichtet Fr. Kapp in ſeiner Geſchichte des deutſchen Buchhandels[21], ſeitenlange Druckſehlerverzeichniſſe als Anhang zu ſelbſt wenig umfangreichen Büchern zu bringen. Die Beſtimmung im Privileg Peter von Merens, wie ſie ja auch bereits in der erſten Beſtallungsurkunde Mollyns vorkommt, ſollte einem ähnlichen Zuſtande in Riga vorbeugen.

Mollyn muſste auf der Hut ſein, wollte er ſich von ſeinen Nebenbuhlern keinen Eintrag thun laſſen. Die ärgſte Konkurrenz bereiteten ihm die Buchbinder, die allen Verboten zum Trotz offene Buchläden hielten. Mollyn ſchritt dagegen ein, weil ein ihm gewährleiſtetes Recht gebrochen wurde und er Schaden erlitt; es geſchah auch wol, daſs einem Buchbinder, Lorenz Bemoll, drei Jahre hinter einander, 1601, 1602 und 1603, der Laden gepfändet wurde, der Gerichtsvogt Caspar Dreiling, der zugleich Inſpektor der Druckerei war, die Bücher konfiszirte und den Bücherverkauf unterſagte. Es half aber alles nichts: die Klagen hörten nicht auf. Am 20. Oktober 1620 führte Mollyn vor den Druckereiherren Bürgermeiſter Heinrich von Ulenbrock und Rathsherrn Thomas Ramm darüber Beſchwerde, daſs Chriſtian Rittau ihm Eintrag thue und ſeine Sachen nachdrucke. Rittau entgegnet, das Geſangbuch habe er nicht gedruckt, wol aber vertrieben, da der Herr Mag. Samſon als Autor es ihm ſelbſt gegeben habe; das Compendium aber habe er allerdings nachgedruckt, jedoch nur auf Beſtellung des Miniſteriums. Rittau hält Mollyn dagegen vor,

---

[21] S. 309 ff.

daſs ein Drucker nicht Bücher führen dürfe, denn beides könne ihm nicht gewährt werden. Als Mollyn ſeinen Gegner aber darauf hinweiſt, daſs es auch dem Buchbinder nicht zukomme, Bücher zu führen, beruft ſich dieſer darauf, daſs er ſchon vor fünf Jahren eine Konzeſſion für einen Buchladen auf die Zeit von fünf Jahren erhalten habe. Die Druckereiherren entſchieden dahin: ‚das Chriſtian Rittaw nicht beſuget ſei, Nicolai Mollini gedruckte Bücher bei ſeinem ſchaden dem Königl. Privilegio zuwider drauſſen nachtrucken zu laſſen vnd hie zu vereuſſern, ſoll derowegen ſolche exemplaria in 5 tagen zuſammen bringen vnd mit Mollino ſich entweder vergleichen oder wider hinauſs ſchicken. Sonſten eine offene laden zu halten iſt ihm vnbenommen‘.

Die Konkurrenz war trotzdem nicht zu beſeitigen, ſie nahm vielmehr immer gröſſeren Umfang an, um unter Mollyns Nachfolger zu einem erbitterten Streit zwiſchen Buchdrucker und Buchbinder zu führen.

In einem der letzten Jahre von Mollyns Thätigkeit vollzog ſich die groſſe politiſche Umwälzung, die Riga von polniſcher Herrſchaft befreite und unter ſchwediſche Botmäſſigkeit brachte: am 16. September 1621 hielt Guſtav Adolf durch die Schalpforte ſeinen Einzug in die Stadt und ſtimmte die im Sankt Peter verſammelte Gemeinde aus dankerfülltem Herzen ein ‚Herr Gott, Dich loben wir‘ an. Die groſſen Ideen Stephan Bathorys waren zu Schanden geworden, Livland von ſeinen Peinigern befreit. Man athmete überall in Stadt und Land wieder frei auf, denn die Zeit der Drangſale ſchien ihr Ende erreicht zu haben und man meinte Tagen der Freiheit entgegenzugehen. Riga wurde die gröſſte Handelsſtadt des Königreichs und ſeiner Provinzen und ging groſſen Tagen entgegen.

Am 25. September unterzeichnete Guſtav Adolf das Generalprivileg der Stadt, das corpus privilegiorum Guſtavianum, das für Jahrhunderte Bedeutung haben ſollte.

Auch Mollyn beeilte ſich, für ſeine Druckerei ein königliches Privileg zu erbitten. Noch während der König in den Mauern der Stadt weilte, reichte er ein dahin gehendes Geſuch ein: er klagte über die ſchweren und groſſen Unkoſten, die er auf die Druckerei habe verwenden müſſen, und bat für ſich und ſeine Erben um ein Privileg dafür, daſs alle Bücher, die von ihm und ſeinen Erben gedruckt und verlegt ſeien und in Zukunft noch gedruckt und verlegt werden würden,

nirgends im Reich nachgedruckt oder, falls fie aufferhalb des Landes nachgedruckt würden, nicht ins Reich und feine Provinzen eingeführt und hier verkauft werden dürften, ‚damit er feiner Koften vnndt Arbeit nicht durch andere dergeftalt beraubet werde'.

Am 7. November 1621 unterzeichnete Guftav Adolf denn auch, noch in Riga weilend, das erbetene Druckereiprivileg. ‚Wann wir dann feine Bitte billich erachtet, alfs befehlen wir allen vnndt jeden vnfers Reichs Stadthaltern, AmbtLeuten, auch Bürgermeiftern in Städten vnndt allen andern vnsern Vnterthanen in gemein, dafs fie nicht verftatten, den Buchdruekern, Buchhändlern vnndt Buchbindern aber felbften, dafs fie keine Bücher, fo von Nicolao Mollyn, Rigifchen Buchdruekern, oder feinen Erben, in was Sprachen diefelben auch gedrucket wehren, vffs newe vfflegen, vmb- vndt nachdrueken, oder, da fie aufferhalb vnfers Reichs von andern vfferleget vnndt nachgedrueket wehren, keines weges in vnferm Reiche vnndt zugehörigen Provincien verkauffen noch durch andere verkauffen laffen, bei Straff dreyffig Marck Lodiges Goldes, fo offt wieder dieses vnfers Indultum folte gehandelt werden, halb vnferm Fisco vnnd halb gedachtem Mollyn vnndt feinen Erben zuefällig, vnndt confiscation aller folcher Bücher vnndt Exemplar'[22].

Mollyn war nunmehr durch diefes Generalprivileg Guftav Adolfs das ausfchliefsliche Recht der Vervielfältigung und des Vertriebs feiner Verlagsartikel gewährleiftet worden. Diefes konnte nach der allgemeinen Rechtsanfchauung des 16. und 17. Jahrhunderts nur durch ein Privilegium gegen den Nachdruck gewährt werden[23]. Hiergegen ift denn auch der Inhalt des Privilegs von 1621 gerichtet. Mit diefem Privileg gegen den Nachdruck hatte Mollyn ein Monopol für die gewerbliche Exploitirung feiner Gewerbsartikel im Königreich Schweden erhalten; es ift aber aus dem Privileg Guftav Adolfs nicht das zu folgern, was W. Stieda Mollyn in den Mund legt, dafs fortan auch ‚keine aufferhalb des Landes über denfelben Gegenftand gedruckten Bücher eingeführt und verkauft werden durften'[24], fondern es foll verboten fein, die etwa aufferhalb des fchwedifchen Königreichs und feiner Provinzen nachgedruckten Mollynfchen Drucke ins Land zu bringen und hier zu vertreiben; letzteres hatte ihm ja, wie oben erwähnt, Rittau angethan (S. 26).

[22] Beilage Nr. 3.

[23] Vergl. hierüber *Fr. Kapp*, Gefchichte des Deutfchen Buchhandels S. 756 ff.

[24] Zur Gefchichte des Buchhandels in Riga S. 118.

Das Privileg vom 7. November 1621 war nicht an eine Zeitdauer gebunden, wie das ſonſt bei den in Deutſchland ertheilten Privilegien häufig üblich war: es galt ſchlechtweg für Mollyn und ſeine Erben. Für die Uebertretung des Nachdruckverbots ſetzte das Privileg eine Geldſtrafe feſt, deren eine Hälfte dem Staat, deren andere Hälfte dem geſchädigten Gewerbtreibenden zu gut kam. Wir wiſſen übrigens nicht, ob Mollyn nach Erneuerung ſeines letzten Privilegs in Prozeſsſtreitigkeiten verwickelt worden iſt.

## Schrifttypen

Ueber die Einrichtung der Mollynſchen Druckerei iſt uns faſt nichts authentiſches überliefert worden. Wie alle Druckereien des 16. Jahrhunderts, von wenigen Ausnahmen abgeſehen, nicht groſs geweſen ſind, Thomas Platter, der berühmte Buchdrucker in Baſel, ſich ſogar für einen groſſen Buchdrucker hielt, als er vier Preſſen im Gange hatte[25], ſo werden wir auch von der Mollynſchen Druckerei nichts anderes annehmen können, als daſs ſie ſich in beſcheidenen Dimenſionen bewegt haben wird. Gleichwol wird ſie nicht weniger als zwei Preſſen beſchäftigt haben, denn ſo lautete die Mollyn durch die Beſtallungsurkunde auferlegte Verpflichtung; ſie ſoll ‚mit gebürlicher vnd zu ſolchem Wercke gehörender retſchafft an gebreuchlichen vnd vnſtraffbaren Littern, zum weinigſten auch mit zween Preſſen vnd was ſonſten dazu allerſeits nötigk nach notturfft verſehen vnd geſaſſet ſein'.

Ueber die von Mollyn verwandten Schriftgattungen iſt folgendes zu bemerken.

Da der gröſſere Theil der Mollynſchen Drucke in lateiniſcher Sprache verfaſst iſt, ſo iſt vorzugsweiſe die Antiqualetter zur Verwendung gelangt, die überhaupt im 16. Jahrhundert gröſſere Verbreitung erlangte als zuvor. Die damals üblich geweſene Form iſt neuerdings wiederum ſehr beliebt geworden und auch die Lettern, in denen unſere Feſtſchrift geſetzt wird, die Mediaevallettern, geben die vor dreihundert Jahren vielfach gebrauchten Typen wieder. Gleich der erſte lateiniſche Druck Mollyns iſt in der Corpus Antiqua gedruckt: ‚Anſelm

[25] *Faulmann*, Illuſtrirte Geſchichte der Buchdruckerkunſt S. 329.

Bocks Carmen gratulatorium'[26] an Sigismund III. Die Lettern hier find übrigens weder vom Stempelfchneider fcharf gefchnitten, noch fehlerfrei gegoffen, auch find fie nicht fauber und regelrecht gefetzt worden, aber man bedenke, dafs der Mann foeben erft mit vielleicht nur wenig gefchulten Setzern zu arbeiten begonnen hatte, und man wird feine Arbeit nicht abfällig beurtheilen. Einen wefentlichen Fortfchritt weift ein zehn Jahre fpäter erfchienenes Buch auf: Georg Tegelmeifters ,De incertitudine rerum humanarum'[27], das durchweg in Cicero Antiqua gefetzt worden ift. Diefer Druck kann fich den gleichzeitigen Prefserzeugniffen felbft groffer Buchdruckereien Deutfchlands getroft an die Seite ftellen.

Die zweite Antiqualetter, die Mollyn mit Vorliebe verwandte, ift die Kurfive. Aldus Manutius hatte fie zunächft für eine Vergilausgabe fchneiden laffen, doch gar bald verbreitete fie fich nach Deutfchland und gewann dort groffe Beliebtheit. So erwarb denn auch Mollyn eine fehr hübfche Form derfelben mit vielen Ligaturen und Logotypen. Wir finden fie häufig in feinen Drucken verwandt, namentlich wurde fie um ihrer Zierlichkeit willen für ganz befonders geeignet gehalten, lateinifche Dichtungen zu vervielfältigen. Der bei weitem gröffere Theil der Epithalamien und Threnodien, Daniel Hermanns drei Bände poetifchen Inhalts und viele andere Sachen haben Kurfivdruck. Aber auch gelehrte Werke wie die drei Schulreden Ekes, Hilchens und Rivius' find kurfiv gefetzt. Auch wo der Text in Cicero oder Corpus Antiqua gefetzt war, pflegte Mollyn in der Regel für die Widmung, die Vorrede, die Kapitelüberfchriften oder die in den Text geftreuten Zitate die Kurfive zu verwenden. Es fcheint, als ob Mollyn für diefe Schriftart eine gewiffe Vorliebe befeffen hat.

Für die in deutfcher Sprache erfcheinenden Bücher ift faft ausfchliefslich die Frakturfchrift verwandt worden, die zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Nürnberg aufgekommen war und die Schwabacherfchrift bald verdrängte. Letztere ift von Mollyn allerdings auch benutzt worden, aber nur ausnahmweife und alsdann nur zu Ueberfchriften und Vorreden wie im Gefangbuch vom Jahre 1615, auch für die Kalender und Almanache, nicht aber für groffe Texte von vielen

---

[26] Verzeichnifs Nr. 1.
[27] Verzeichnifs Nr. 38, 39.

Bogen. In Fraktur ſind auch die lettiſchen Drucke geſetzt. Die Mollynſche Fraktur, namentlich die Ciceroletter, iſt eine einfache deutliche Schrift, der jede Grazie fehlt.

Mit Antiqua, Kurſiv und Fraktur vermochte Mollyn die Bedürfniſſe ſeines Publikums zu befriedigen. Andere Typen hat er faſt gar nicht oder nur in ſehr geringer Zahl beſeſſen. Hin und wieder ergab ſich auch die Nothwendigkeit, griechische Typen zu verwenden, aber in dieſer Beziehung war es ſehr ſchwach beſtellt: Mollyn haben in älteſter Zeit die griechiſchen Typen ganz gefehlt; wir finden wenigſtens in ſeinen erſten Drucken nicht eine einzige fortlaufende Zeile in griechiſchen Typen. Von den ſchriftſtellernden Gelehrten Rigas iſt dies auch beklagt worden, denn, wo man gern ein griechiſches Zitat angebracht hätte, war man gezwungen, zum Lateiniſchen ſeine Zuflucht zu nehmen[28]. Aber auch hier wurde bald Hilfe geſchafft. Während Johannes Rivius noch auf einem Bogen über den Mangel an griechiſchen Lettern klagt, ſtrotzt der darauf folgende Bogen von griechiſchen Worten. Mollyn hatte offenbar während des Drucks ſich griechiſche Typen verſchrieben. Dies war wol auch der Grund für das ſo lange hinausgeſchobene Erſcheinen der Schulreden. Auch der Unterſchied des Papiers zwiſchen den letzten Bogen dieſer Bücher und den ihnen vorausgehenden, letztere ſtark gelblich, erſtere recht weiſs, ſtützt dieſe Annahme.

Nicht Mollyn allein ſorgte für die Kompletirung ſeines Satzmaterials; einmal, ſoweit uns bekannt iſt, lieſs auch der Rath neue Lettern beſorgen. Als es ſich noch darum handelte, Chytraeus' und Laurentius Müllers bekannte Bücher zu widerlegen, erhält David Hilchen, der in anderen ſtädtiſchen Angelegenheiten im Juni 1598 an den in Deutſchland weilenden polniſchen Hof abgeſandt wird, den Auftrag, Lettern zu beſorgen: ‚Weiln Chytraei werck nun mehr vor augen iſt, würdt man zur edition dieſer Stadt geſchichten wieder den Lau-

[28] So ſchreibt *Johannes Rivius* in den Orationes tres Blatt Aa: ‚Utinam ad communicandum, in tradendis Graecis conſiderationes noſtras, Chalcographo noſtro ſuppetiiſſent Typi Graeci: quos quidem etiam in prioribus chartis deſideravimus: idque eo majore cum moleſtia, quod una ſaepe Graeca vox eſt inſtar multarum interpretationum, verboſe et fuſe quippiam enarrantium. Omnia certe et ſyncerius et commodius et fuſius denique, quae tenenda in hoc genere judicaremus, intelligi potuiſſent: cum ad elementa graecae linguae tradenda, tum ad interpretanda veterum ſcripta graeca et enodanda eadem, atque exemplis, quae praeceptis lucem admovent, illuſtranda. Sed quia facultatem hanc omnem Graecorum nobis inopia Typorum eripit: exponemus nihilo tamen minus latine'. Vergl. auch Rig. Stadtblätter 1813 S. 220—221.

rentium Moller vnd andern nuhnmehr ſchreitten mueſſen. Dazu ſoll der Herr Abgeſandter elegantes typos beſtellen'[29].

Auch mit dem Druck von Muſiknoten hat ſich Mollyn vielfach befaſſt, vorzugsweiſe in den verſchiedenen Ausgaben ſeiner Geſangbücher. Er hat ſowol eckige Hakennoten wie Schwanznoten und auch Noten mit runden Köpfen verwandt. Der Notendruck war ein recht mühſamer, weil die Noten in die vorher geſetzten Linien hineingedruckt und darunter noch der fortlaufende Text geſetzt werden muſſte. Berückſichtigt man dieſe Schwierigkeiten, ſo wird man zugeben müſſen, daſs auch der Mollynſche Notendruck recht ſauber hergeſtellt worden iſt; zwar ſind die Linien oft gebrochen und bald fein bald etwas derb ausgefallen, doch ungeachtet deſſen kann man auch hier ſagen, daſs auf die Arbeit viel Sorgfalt verwandt worden iſt.

## Papier

Das für die Mollynſchen Drucke verwandte Papier iſt nicht im Lande hergeſtellt, ſondern wahrſcheinlich aus Deutſchland bezogen worden. Ueber die Provenienz deſſelben liegen uns keine Nachrichten vor und, ſeitdem wir darüber belehrt worden ſind, daſs das Waſſerzeichen kein ſicheres Merkmal der Herkunft alten Papiers iſt, möchten wir uns verſagen, aus den in den Papierſorten der alten Rigaſchen Drucke ſichtbaren Marken Rückſchlüſſe auf den Ort ihrer Anfertigung zu ziehen. Nur erwähnt ſei folgender häufig wiederkehrender Waſſerzeichen: Narrenkappe, Stadtthor, Stadtmauer, Thurm, Thurm mit Halbmond, Helm, Krone, Lilie, Urania u. a. Häufig iſt das Papier und zwar die geringere Sorte deſſelben, die für die im täglichen Handgebrauch befindlichen Bücher (Geſangbücher, Poſtillen, Schulbücher) verwandt wurde, auch ohne Marke. So wenig ſchön das von Mollyn verbrauchte Papier auch oft iſt, ſo iſt es doch in der Regel dauerhaft, der Druck ſchlägt auch nicht durch. Sehr viele Bücher ſind aber auf ganz vorzüglichem Papier gedruckt, das noch bis heute ſein weiſſes Ausſehen ſich erhalten hat; das Papier iſt ſtark, ſieht ganz prächtig aus und ſcheint ſchier unverwüſtlich zu ſein.

---

[29] Inſtruktion vom 6. Juni 1596. Riga, äuſſeres Rathsarchiv.
[30] *Kapp*, Geſchichte des Deutſchen Buchhandels S. 228 ff.

Das Format der Mollynſchen Drucke iſt recht mannichfaltig: das gewöhnliche war Quart und Folio, aber häufig kommt Oktav vor, jedes dieſer Formate in mehreren Gröſſen.

Das Papier iſt in Lagen von je einem Bogen getheilt. Die Reihenfolge der Blätter iſt durch Kuſtoden oder Signaturen, in der Regel durch beide zugleich, ſehr ſelten und nur in der allerletzten Zeit durch Blattzahlen bezeichnet. Die Signaturen finden ſich übrigens gewöhnlich nur auf den erſten fünf Blättern des Bogens angebracht[31]. Seitenzahlen hat kein Mollynſcher Druck; ſie kommen erſt ſpäter auf.

## Ornamentik, Holzſchnitte, Kupferſtiche (Anſichten von Riga, Darſtellungen des Stadtwappens), Signete

Auf die Ornamentik der gedruckten Bücher verwandte man in den hervorragenden Druckereien des 16. Jahrhunderts faſt ebenſoviel Sorgfalt, wie auf die Ausſchmückung der Handſchriften im Mittelalter. Man lieſs die Prachtwerke oder wenigſtens das Titelblatt durch Illuminatore ausmalen; Lucas Cranach, Albrecht Dürer und Hans Holbein entwarfen ihre berühmten Randeinfaſſungen von Büchertiteln, man verzierte die Initiale und verfiel allerdings bald einer gewiſſen Manie, hierin möglichſt viel zu thun, was zu traurigen Geſchmacksverirrungen führte. Manches an hübſchen Ornamenten findet ſich auch bei Mollyn. Mit den Nürnberger, Baſeler und Wittenberger Officinen konnte er aber nicht wetteifern, ihre koſtbaren Drucke auch nicht einmal nachahmen. Alle ſeine Bücher weiſen durchgängig eine ſehr ſchlichte Ornamentik auf: die Bordüren ſind auſſerordentlich einfach und leider auch oft recht geſchmacklos; freilich trifft dieſer Vorwurf nicht den Drucker, ſondern die Zeit, von deren Geſchmack er abhängig war; ſelten erfahren die Drucke eine Abwechſelung, auch ſieht man es ihnen an, wie mühſam die oft ungeübte Hand des Arbeiters die einfache oder zuſammengeſetzte Arabeskenlinie auf den Rand des Titelblatts geſetzt hat. Eine Ausnahme macht Mollyns umfangreichſtes Buch, Samſons Himmliſche Schatzkammer; hier iſt auf das Titelblatt in groſſem Folioformat gewiſs viel Sorgfalt verwandt worden: die vier Evangeliſten, der Apoſtel Paulus und Martin

[31] *Fr. Kapp*, Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Kap. 1.

Luther find in ganzer Geftalt abgebildet und manch' anderer Zierrath zur Schau getragen, fodafs das Blatt ganz präfentabel ift.

Zu den häufig wiederkehrenden hübfchen und gefchmackvollen Schlufsvignetten gehören die mit dem Narrenkopf, zwei Vignetten, eine gröffere und eine kleinere, mit einem Engelskopf und die Vignette, die den Pelikan darftellt, wie er feine Jungen mit feinem Blut fpeift. Der Pelikan wird als Sinnbild des euchariftifchen Chriftus, der fein Leben für die Menfchheit hingiebt, fchon im Mittelalter betrachtet, und folch eine Buchvignette wird aufferordentlich häufig verwandt[32].

Die Titelformen der Mollynfchen Drucke find fehr verfchieden. Man hatte das Verlangen, möglichft viele Schriftarten und Schriftgrade im Titel zu verwenden. Gewiffe Zeilen, auf welchen ein Nachdruck lag, pflegte man in Verfalien zu fetzen; und mufften oft des engen Raumes wegen die Worte gewaltfam abgebrochen werden, fo ftörte das den Setzer nicht weiter. Zuweilen hat Mollyn auch, der Sitte feiner Zeit folgend, den Rothdruck mit Gefchmack verwandt, um die Hauptzeilen von dem übrigen Text hervorzuheben.

Bereits im 15. Jahrhundert war es ein Bedürfnifs der Lefer geworden, dafs die gedruckten Bücher mit Bilderfchmuck verfehen würden. Die Drucker und Verleger fetzten eine Ehre darein, ihre Werke damit nach Möglichkeit zu fchmücken.

So begegnen wir denn recht häufig in den Mollynfchen Drucken Holzfchnitten, die jener Zeit viel Ehre machen, wie jener zahlreichen Kollektion von Darftellungen aus dem neuen Teftament im lettifchen kirchlichen Handbuch des Jahres 1615. Es find ja nicht etwa Originale, die Mollyn zu feinem ausfchliefslichen Gebrauch hatte fchneiden laffen, fondern aller Wahrfcheinlichkeit nach aus Deutfchland bezogene Nachahmungen dort üblicher Bilder.

Von einigen Wappen abgefehen, welche das Verzeichnifs der Drucke einzeln aufführt, beanfpruchen unter den Holzfchnitten unfer befonderes Intereffe die Anfichten der Stadt Riga und die Darftellungen des Rigafchen Stadtwappens, die wol fämmtlich in Riga hergeftellt worden find.

---

[32] *Anton Mayer*, Wiens Buchdrucker-Gefchichte. Bd. 1 S. 351, Wien 1883.

Die älteſte in einem Rigaſchen Druck vorkommende Anſicht der Stadt befindet ſich auf dem Titel des Schryff Calender auf das Jahr 1590; in Paul Oderborns Predigten von dem Bogen Gottes kehrt ſie wieder. So gering die Dimenſionen dieſes Holzſchnittes ſind, $6_1$ Centimeter breit und $3_7$ Centimeter hoch, ſo ſchwer es ferner iſt, ſich aus den dürftigen Umriſſen der Wälle, Häuſer und Kirchen, über welchen die Sonne ſcheint, ein klares Bild zu machen, ſo iſt die Anſicht nicht ganz unzuverläſſig; beiſpielsweiſe iſt die Domkirche, die ihren Thurm im Jahre 1547 durch Feuer eingebüſst hatte, ohne den ſpitzen Thurm abgebildet, den die Kirche erſt 1595 wiederum erhielt. Dagegen findet ſich dieſer auf der zweiten in Holz geſchnittenen Anſicht der Stadt vom Jahre 1625, die, doppelt ſo groſs als jene und ſehr ſauber ausgeführt, das Titelblatt von Samſons Himmliſcher Schatzkammer ziert.

Der Holzſchnitt wurde im 17. Jahrhundert immer mehr vom Kupferſtich zurückgedrängt. Auch Mollyn hat auf dieſem Gebiet einige anerkennenswerthe Leiſtungen aufzuweiſen.

Der ſchönſte Kupferſtich von geradezu prächtiger Ausführung iſt der die Anſicht von Riga von der Dünaſeite im Jahre 1612 wiedergebende mit der Ueberſchrift ‚Vera delineatio celeberrimae civitatis Rigenſis Livoniae metropolis', zu der Hermann Samſon noch einige lateiniſche, Riga verherrlichende Diſticha gefügt hat, und der am unteren Rande verſteckten Bezeichnung: ‚invent: Nicolaus Mollin. Typograph. Anno 1612'.

Der Stich hat groſſe Dimenſionen: er iſt $123_4$ Centimeter breit und $53_6$ Centimeter hoch. Er iſt für die Topographie der Stadt von groſſem Werth und nur in dem einzigen in der Rigaſchen Stadtbibliothek erhaltenen, überdies nicht ganz vollſtändigen Exemplar auf uns gekommen, das beim Bau des Rathhauſes im Jahre 1765 vom Stadtarchitekten Chriſtoph Haverland unter dem ausgeworfenen Schutt gefunden und J. C. Brotze geſchenkt wurde. Der Kupferſtich beſteht aus drei zuſammengeſetzten Platten, während die vierte Platte, welche das rechte Dünauſer vom Schloſs bis zur Mündung der Düna darſtellte, und der Rand, welcher vornehmlich eine Beſchreibung des Krieges zwiſchen Polen und Schweden enthielt, verloren gegangen ſind. Eine Abſchrift der Randbeſchreibung und des Anfangs der Samſonſchen Strophen ſind uns durch Brotze nach einem ehemals auf dem Schwarzhäupterſaal vorhanden geweſenen vollſtändigen Exemplar

erhalten[33]. Ueber den Preis des Kupferstichs belehrt uns eine Notiz, die im Archiv der Schwarzen Häupter aufzufinden gelang. Unter den Ausgaben des Jahres 1612, die der Aeltermann Franz Probstinck im Hauptbuch der Schwarzen Häupter[34] aufführt, heisst es: ‚Item Niclay Mollyn wegen der Conterfey der Stadt Riga gegeben 12 vng. fl. is 142 mℓ.‘

Die zweite Ansicht von Riga in Kupferstich, die uns Mollyn gegeben hat, ist als Beilage sowol der lateinischen wie der deutschen Ausgabe der vom Rath herausgegebenen Broschüre ‚Von Eroberung der HauptStatt Riga‘ 1621 erschienen, 37₆ Centimeter breit, 27₆ Centimeter hoch. Auch dieser Stich ist sorgfältig und hübsch ausgeführt worden.

Das in Kupfer gestochene Titelblatt von den ‚Practicae observationes‘ Andreas Lipskis a Lipe[35] und das auf der Rückseite desselben befindliche, gleichfalls in Kupfer gestochene Wappen Sigismunds III tragen die Bezeichnung: ‚Heinr: Thum sculp:‘. Sie sind sicherlich nicht in Riga angefertigt worden: Mollyn ist so früh — das Lipskische Buch trägt auf dem Titel die Jahrzahl 1602 und auf dem Schlussblatt das Druckjahr 1603 — auf die Anfertigung von Kupferstichen nicht vorbereitet gewesen, sonst hätten wir nicht die grosse Lücke zwischen 1602 und 1612, in der keine Kupferstiche hergestellt worden sind.

Das Rigasche Stadtwappen tritt in sieben verschiedenen Formen in den Mollynschen Drucken auf. Das älteste in Drucken des 16. Jahrhunderts sich vorfindende Stadtwappen zeigt zwei schlanke Thürme mit zwiebelförmigen Kuppeln; an die Thürme lehnt sich zu beiden Seiten die Stadtmauer; über dem Thor kreuzen sich die verhältnissmässig gross gerathenen Schlüssel, darüber das Ordenskreuz; unter dem aufgezogenen Fallgitter ein sehr missmüthig dreinschauendes Löwenhaupt; über dem Ganzen haben sich Wolken zusammengeballt. Dieses Wappen hat bereits Jürgen Richolff für seine Ausgabe der Kirchenordnung,

---

[33] Die obige Beschreibung ist dem Katalog der culturhist. Ausstellung Nr. 517 entnommen, der auch den Stich in Lichtdruck wiedergiebt.

[34] Blatt 200a.

[35] Verzeichniss Nr. 70.

Lübeck 1559, verwandt. Bei Mollyn tritt eine dem Lübecker Original recht getreu und ganz sauber nachgebildete Imitation zuerst 1589 in Volanus' ,Oratio ad spectabilem senatum Rigensem'[36] auf und wird später noch einige mal wiederholt. Gleichzeitig erscheint eine andere Form zunächst in der deutschen Ausgabe desselben Buches, sehr viel grösser und gröber als jene: an die Thürme haben sich Löwen gestellt mit erhobenem Schwanz und ausgestreckter Zunge; um das Wappen ist eine Draperie geschlungen. Der Entwurf ist ausserordentlich geschmacklos und die Ausführung roh und ungeschickt; das Wappen ist in dieser Gestalt auch nur dieses eine mal zur Verwendung gelangt. Eine sehr viel hübschere und geschmackvollere Zeichnung des grossen Stadtwappens mit den zu Seiten der Thürme hoch aufrecht stehenden Löwen findet sich zuerst in der Vormünderordnung von 1591; sie kehrt in den folgenden Jahren häufig wieder. Eine vierte Form, Thürme, Schlüssel und Kreuz, umgeben von einem langblätterigen Kranz, ist nur einmal verwandt, in Hilchens ,Oratio paraenetica' von 1596[37]. Endlich giebt es noch drei verschiedene Zeichnungen des Stadtwappens: auf den Kupferstichen von 1612 und 1621 und über der Ansicht von Riga auf dem Titelblatt der Samsonschen Postille von 1625.

Den von den Buchdruckern Deutschlands geübten Brauch, ihren Druckwerken Signete aufzusetzen d. h. Zeichen, die die Provenienz des Druckes erweisen, hat Mollyn nicht adoptirt. Da Mollyn zu seinen Lebzeiten der einzige Buchdrucker in Liv-, Est- und Kurland war und seine Verlagsartikel wol nur selten über die Landesgrenzen hinausgingen, auch schon jedes Titelblatt seinen Namen wiedergab, lag keine Nothwendigkeit vor, die Erzeugnisse seiner Presse noch besonders etwa vor anderen hervorzuheben. Wohl aber findet sich auf dem Titel der grossen von Mollyn gedruckten und von Christian Rittau verlegten Samsonschen Predigtsammlung ,Himlische Schatzkammer' das Signet Rittaus, eine Hausmarke mit dem Namen des letzteren. Rigasche Bibliothekzeichen aber aus dem 16. Jahrhundert und aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts haben sich nicht bis heute erhalten.

[36] Verzeichnifs Nr. 5.
[37] Verzeichnifs Nr. 31.

## Einbände und Widmungen

Eine kleine Anzahl Mollynscher Drucke ist in gleichzeitigen kostbaren Einbänden auf uns gekommen. Sie bestehen aus Pappdeckeln, die mit Kalbs- bez. Schweinsleder überzogen sind. Auf die Ornamentik des Lederbezuges ist viel Arbeit verwandt. In drei in Rigaschen Bibliotheken vorhandenen Exemplaren von Rivius' Schulreden ist in die Mitte des oberen Deckels das Rigasche Stadtwappen mittels eines metallenen Stempels hineingepresst. Es liegt in einem ovalen Medaillon, das von Löwen gehalten wird, darüber und darunter die Worte RIGA IN LIVONIA. Das ganze Mittelschild des Bandes ist reich mit allegorischen Figuren und anderem ornamentalem Beiwerk versehen und mit Gold bedruckt. Am Rande läuft eine zierliche Goldleiste. In den hinteren Deckel ist eine niedliche Figur hineingepresst; auch hier sind Goldlinien und Randarabesken angebracht. Die Bücher haben vergoldeten Schnitt, keinen glatten, sondern einen gemusterten. Ein anderes Exemplar des Riviusschen Buches, in Schweinsleder gebunden, weist in der Mitte beider Deckel zwei in Gold gedruckte Vignetten, Gerechtigkeit und Glück, auf und ist wie die obigen Einbände ausserordentlich sauber und geschmackvoll ausgeführt. Alle diese Einbände sind so dauerhaft gearbeitet, dass sie noch heute, nach fast dreihundert Jahren, sich in gut erhaltenem Zustande präsentiren.

Dergleichen Prachtbände sind sämmtlich Widmungsexemplare gewesen, bestimmt für hochstehende und angesehene Gönner des Verfassers oder Druckers. Wenn wir auf einem Exemplar von Rivius' Reden in Goldpressung die Buchstaben H O K, auf einem anderen H P T und auf einem dritten H H W mit der Jahreszahl 1597 lesen, so sind das die Anfangsbuchstaben der Namen jener Männer, in deren Hände der Drucker, denn der Verfasser war bereits ein Jahr zuvor gestorben, seine Werke hatte legen wollen: Herr Otto Kanne, der bekannte Obersekretär des Raths in der Zeit der Kalenderunruhen und spätere Rathsherr, ist der eine, der andere Herr Philipp Tuft, Sekretär des Rigaschen Waisengerichts, und der dritte Herr Heinrich Wulff, der bekannte städtische Münzmeister. Vor den Titel ist noch ein Blatt gelegt, auf welches Mollyn seine Widmung gesetzt hat. Sie heisst für letzteren:

‚Dem Ehrbarn, Ehrnueſten, Vornehmen vnd Kunſtrichen Herrn Henrich Wolff, Müntzmeiſtern der Königlichen Stadt Riga, hatt dies Buch offeriret Nicolaus Mollinus Typog.‘ Die beiden erſten Exemplare gelten den angeſehenen und einflufsreichen Herren vom Rath, von deren Wort Mollyn abhängig ſein mochte. Das Buch für Heinrich Wulff läſſt auf andere Beziehungen zwiſchen dem Buchdrucker und Münzmeiſter ſchlieſſen. Die eine — hier kann man ſich nur in Vermuthungen ergehen — mochte vielleicht darin beſtehen, dafs einer der Stempelſchneider in der Münze mit ſeines Meiſters Genehmigung auch hin und wieder einen Stempel für den auf die Ausſtattung ſeiner Verlagsartikel wohlbedachten Buchdrucker anfertigte; denn einen eigenen Stempelſchneider für ſeine Druckerei dürfte Mollyn ſich wol kaum gehalten haben. Eine andere Beziehung hat möglicherweiſe eine ſehr materielle Baſis gehabt: Heinrich Wulff war ein ſehr reicher Mann, da mochte er vielleicht Mollyn mit einem Stück Geldes unter die Arme gegriffen haben, gleichwie einſt der reiche Mainzer Goldſchmied Fuſt ſeinem Mitbürger Johann Gutenberg, doch wol ohne die läſtigen Bedingungen, die letzterer ſich gefallen laſſen muſſte, und das ſchön gebundene Buch war ein Zeichen des Dankes für geleiſtete Hilfe.

Ein Buch theologiſchen Inhalts wurde anders gebunden. Die Pracht trat vor der Solidität zurück. So iſt Samſons groſſe Poſtille, ein dickleibiger Foliant, in zwei Holzdeckel gefaſſt, die mit geſchwärztem Leder überzogen ſind. Aus der Mitte des oberen Deckels hebt ſich das Bild Luthers, aus der Mitte des unteren Deckels das Bild Melanchthons in Leder gepreſſt hervor. Um die Bildniſſe ſind breite Bordüren in das Leder geprägt; die Ecken ſind mit Bronzebeſchlägen verſehen: ein Einband, für Jahrhunderte berechnet.

Dafs man in Riga im 16. Jahrhundert ſchöne und werthvolle Einbände herſtellen konnte, beweiſen auch ſonſt die in der Stadtbibliothek noch heute erhaltenen vielen Prachtbände aus der Bibliothek des Stadtphyſikus Dr. Johannes Bavarus und des berühmten Dichters Daniel Hermann: Einbände aus weiſſem und braunem Leder mit hineingeprägten Portraits, Jahreszahlen, Arabesken. Um von den koſtbar gebundenen Rigaſchen Stadtbüchern eins zu erwähnen, ſei auf ‚Das Landtbuch der Kon. Stadt Riga 1597‘ aufmerkſam gemacht, einen Grofsfolioband aus geprägtem braunem Leder mit Metallbeſchlägen an den Ecken und in der Mitte ſowie mit dem grofsen Rigaſchen Stadt-

wappen und der aufgedruckten Jahrzahl 1597[38]. Auch die Einbände des Brüderbuches der Groſſen Gilde (1557) und des Stipendiatenbuches der königlichen Stadt Riga[39], zwei Folianten, erſterer mit ſchweren Bronzebeſchlägen an den Ecken und in der Mitte, letzterer mit dem ins Leder geprägten groſſen Stadtwappen in Gold- und Silberdruck, ſind ſchöne Leiſtungen des Rigaſchen Buchbindergewerbes.

Nicht allein einzelne Exemplare ihres Werkes pflegten Drucker, Verleger oder Verfaſſer ihren Gönnern und einfluſsreichen Freunden zu verehren, auch das ganze Buch ſelbſt war oft mit einer Widmung verſehen, aber dieſe im Grunde hübſche Sitte artete in Unfug aus. Urſprünglich ſollte die Dedikation nur eine Ehrenbezeugung gegen eine hochſtehende Inſtitution oder Perſon ſein, ſpäter wurde ſie namentlich vom Drucker und Verleger als Mittel ausgenutzt, ſich einen Nebenverdienſt zu verſchaffen[40]. Auch Mollyn hat mehrfach ſeine Bücher dem Rath und der ganzen Stadtgemeinde, den Schwarzen Häuptern und anderen dargebracht:[41] der bewidmete Theil war in einem ſolchen Fall in der Zwangslage, dem Darbringenden ein Geſchenk, gewöhnlich in baarem Gelde, zukommen zu laſſen.

So heiſſt es im Buch des Kämmerers der Groſſen Gilde unter den Ausgaben des Jahres 1623: ‚26. Nouember habe ich auff des Hern Altterman beſelich p: Caſper Francke gildeſtuben Knecht dem Buchdrucker Niclay Mollin zugeſandt in nahmen Eltterleutte vnd Eltiſtenn funf thaller zu einer vor Ehringe, das ehr des doct. Staupius tractat iegen die Peſt auff das Neuwe auffgelegt vnd Eltterleutte vnd Eltiſtenn der groſſen gildenn zugeſchriebenn, iſt 30 mk.‘[42].

Im Buch des Kämmerers heiſſt es ein zweites mal, im Jahre 1624: ‚Dem Buchdrucker Nicolao Mollin gegeben 1 thaller .. 6 mk.‘[43].

Im Hauptbuch der Kompagnie der Schwarzen Häupter verzeichnet einige Jahre vorher der Aeltermann Hans Lutzau zum Jahre 1607: ‚Anno 1607 den 27. Martij hebbe ich mit weten vndt willen der Olderlute vndt Oldſten ſemplich alle denn Bockdrucker

---

[38] Katalog der Rigaſchen culturhiſtoriſchen Ausſtellung veranſtaltet von der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Ruſslands. Riga 1883 Nr. 86 ff.

[39] Archiv der Groſſen Gilde.

[40] *Kapp*, Geſchichte des Deutſchen Buchhandels im 17. Jahrhundert. Bd. 1 S. 317 ff.

[41] Siehe das angehängte Verzeichniſs der Drucke.

[42] Kemmers : Buch : der : grosen : Güld : Stuwen 1616 ff. Blatt 56a; Archiv der Groſſen Gilde.

[43] Blatt 61a, Archiv der Groſſen Gilde.

Niclay Mollin vorehret wegenn der Carmina, ihnen ihren ehren gemacket alſs 42 mℊ.'[44].

Ferner verzeichnet im Hauptbuch der Schwarzen Häupter der Aeltermann David Schryver zum Jahre 1615: ,Denn 12. Nouember Nicolaus Mollin 10 vngerſche florenn (auff bewilligung die heren Elterleutenn) gegeben, darvor das Er der Companie zu Ehren Einn vnduſches buch gemachett machett, als die Euangelien, Epiſtelenn, geſange, Cathegiſmum, die 20 vck 5 fragſtück, auch Einem Iden mit ſolchem buch nebeſt auch auff der Companie Enes voreret, ihm wie oben dartegen die 10 vn. flr. iſt 118 mℊ. 24 ß'[45].

In dem von den Aeltermännern der kleinen Gilde in den Jahren 1549 bis 1624 geführten Rechnungsbuch heiſſt es zum Jahre 1616: ,A° 616 haben wir Nicolay Moline buckdrucker verehret 7½ Daler wegen der neuwe bucher, da er in druck verferdiget'[46]. Hierunter können nur die lettiſchen Drucke, die kurz zuvor erſchienen waren, gemeint ſein, denn dieſe ſind dem Rath, der groſſen und auch der kleinen Gilde gewidmet.

Anders mag wol in dieſer Hinſicht das Verhältniſs des widmenden Verfaſſers zu der von ihm verehrten Perſon geweſen ſein; hier iſt in der Widmung weniger ein Appell an die Freigebigkeit des hohen Gönners, als der Verſuch zu erblicken, ſich durch dieſen Beweis der Verehrung beim Bewidmeten für vorkommende Fälle zu inſinuiren. Im übrigen ſind die Widmungen der Gelehrten ganz lehrreiche Belege für ihre perſönlichen Beziehungen. Sie haben darum im Verzeichniſs der Drucke volle Berückſichtigung gefunden.

## Verfaſſer und Verleger

Ueber die Beziehungen des Verfaſſers zum Verleger oder Drucker zu Mollyns Zeit iſt uns nichts genaueres bekannt. Wir haben aber keinen Grund anzunehmen, daſs ſich die Verhältniſſe auf dieſem Gebiet

[44] Houeth Boeck 1586 ff. Blatt 184a; Archiv der Schwarzen Häupter Nr. 15.

[45] Blatt 208b. Auf Blatt 210a ſteht von derſelben Hand geſchrieben: ,Den 12 Nouember von *Hans Harmes* ſein eingebrachte gelde empfangenn — 10 vn. flo, ſo dem Nicolao Mollino, wie vorn gedacht, gegeben ſein wordenn, iſt 118 mℊ 24 ß'.

[46] Archiv der St. Johannisgilde.

in Riga anders entwickelt haben follten, als in den Städten Deutfchlands. So ift es in Deutfchland bis ins 18. Jahrhundert hinein Ausnahme gewefen, dafs ein Autor für fein Manufkript ein Honorar vom Verleger erhielt. Luther, deffen fchriftftellerifche Thätigkeit doch eine fo umfangreiche war, dafs fie feither noch von keinem anderen übertroffen worden ift, hat nie ein Honorar bezogen[47]. Die einzige Entfchädigung, die dem Verfaffer eines Buches zu Theil wurde, beftand darin, dafs der Verleger ihm einige Freiexemplare bewilligte. Den Lohn fuchte und fand der Autor in einer möglichst weiten Verbreitung feines Buches. So wird es auch in Riga gehalten worden fein. Mollyn war nicht allein der Drucker, fondern auch der Verleger und Händler feiner Werke. Ausnahme hiervon machen felbftverftändlich die ihm fei es vom Rath fei es von Privaten in Beftellung gegebenen Drucke. Nur einmal tritt uns in einem Mollynfchen Druck der Gegenfatz zwifchen Drucker und Verleger entgegen, in der Himmlifchen Schatzkammer Samfons, wo es heifst: ‚Gedruckt in der Königl. See-Stadt Riga in Liefland, durch Nicolaum Mollyn, in Verlegung Chriftian Rittawen Buchbinders, Jm Jahr M. DC. XXV‘.

Bei diefem dickleibigen, einen groffen Koftenaufwand erheifchenden Werke mochte Mollyn das Rifiko nicht haben auf fich nehmen wollen. Er druckte das Werk auf den Vorfchlag und auf Koften Rittaus, der feither feine Verlagsfachen bei Hans Witte und Hans Wolff in Lübeck hatte drucken laffen. Im Uebrigen hat Mollyn vom Drucke diefes Buches keinen materiellen Vortheil gehabt, denn Chriftian Rittau foll ihn, wenn wir Gerhard Schröder Glauben fchenken wollen, bei der Abrechnung übervortheilt haben. Immerhin hat das Werk dem Drucker wie dem Verfaffer vielen Ruhm eingetragen. Das Verdienft, dafs die Poftille überhaupt gedruckt wurde, hatte aber doch Rittau, denn es wird nicht fchriftftellerifche Eitelkeit fein, wenn Samfon in der Vorrede berichtet, er fei ‚durch vielfältiges Anhalten offt folicitieret worden‘, feine Poftille in den Druck zu geben, wir können annehmen, dafs der rührige Rittau Samfon nicht in Ruhe gelaffen und deffen Bedenken gegen die Veröffentlichung niedergefchlagen und ihn zur Herausgabe des Manufkripts bewogen haben wird.

---

[47] *Kapp*, Gechichte des Deutfchen Buchhandels, Bd. 1 Seite 312 ff.

## Ueberſicht der Mollynſchen Drucke: Jahr ihres Erſcheinens, Zahl und Sprache derſelben

| Druckjahr | Zahl der Drucke | In lateiniſcher Sprache | In deutſcher Sprache | In lettiſcher Sprache |
|---|---|---|---|---|
| 1588 | 2 | 1 | 1 | — |
| 1589 | 5 | 3 | 2 | — |
| 1590 | 3 | 1 | 2 | — |
| 1591 | 4 | — | 4 | — |
| 1592 | 3 | 2 | 1 | — |
| 1593 | 1 | — | 1 | — |
| 1594 | 6 | 4 | 2 | — |
| 1595 | 3 | 2 | 1 | — |
| 1596 | 7 | 4 | 3 | — |
| 1597 | 3 | 3 | — | — |
| 1598 | 4 | 4 | — | — |
| 1599 | 16 | 13 | 3 | — |
| 1600 | 6 | 6 | — | — |
| 1601 | 4 | 4 | — | — |
| 1602 | 2 | — | 2 | — |
| 1603 | 2 | 2 | — | — |
| 1604 | — | — | — | — |
| 1605 | 1 | 1 | — | — |
| 1606 | — | — | — | — |
| 1607 | 2 | 2 | — | — |
| 1608 | 3 | 3 | — | — |
| 1609 | 5 | 5 | — | — |
| 1610 | 2 | 2 | — | — |
| 1611 | 1 | 1 | — | — |
| 1612 | 3 | 3 | — | — |
| 1613 | 7 | 6 | 1 | — |
| 1614 | 8 | 7 | 1 | — |
| 1615 | 11 | 4 | 4 | 3 |
| 1616 | 1 | 1 | — | — |
| 1617 | — | — | — | — |
| 1618 | 5 | 4 | 1 | — |
| 1619 | 14 | 11 | 3 | — |
| 1620 | 2 | 1 | 1 | — |
| 1621 | 9 | 7 | 2 | — |
| 1622 | 4 | 2 | 2 | — |
| 1623 | 5 | 3 | 2 | — |
| 1624 | 5 | 5 | — | — |
| 1625 | 1 | — | 1 | — |
| 1588—1625 | 160 | 117 | 40 | 3 |

## Ueberſicht der Mollynſchen Drucke, geordnet nach ihrem Inhalt

| Druckjahr | Theologie | Jurisprudenz und Verordnungen des Raths | Geſchichte | Philoſophie und Pädagogik | Dichtungen (Epithalamien, Epicedien u. ä.), Kalender und andere kleine Drucke | Zuſammen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1588 | 1 | — | — | — | 1 | 2 |
| 1589 | — | — | 3 | 1 | 1 | 5 |
| 1590 | — | — | — | — | 3 | 3 |
| 1591 | 2 | 1 | — | — | 1 | 4 |
| 1592 | 2 | — | — | 1 | — | 3 |
| 1593 | — | 1 | — | — | — | 1 |
| 1594 | 1 | — | 1 | 1 | 3 | 6 |
| 1595 | 1 | — | 1 | — | 1 | 3 |
| 1596 | 3 | — | 1 | 1 | 2 | 7 |
| 1597 | — | — | 1 | 1 | 1 | 3 |
| 1598 | — | — | — | 2 | 2 | 4 |
| 1599 | 1 | — | 2 | 2 | 11 | 16 |
| 1600 | — | — | — | — | 6 | 6 |
| 1601 | — | — | — | — | 4 | 4 |
| 1602 | 1 | — | 1 | — | — | 2 |
| 1603 | — | 1 | — | — | 1 | 2 |
| 1604 | — | — | — | — | — | — |
| 1605 | — | — | — | — | 1 | 1 |
| 1606 | — | — | — | — | — | — |
| 1607 | — | — | — | — | 2 | 2 |
| 1608 | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| 1609 | — | — | — | — | 5 | 5 |
| 1610 | 2 | — | — | — | — | 2 |
| 1611 | — | — | — | — | 1 | 1 |
| 1612 | — | — | 1 | — | 2 | 3 |
| 1613 | 3 | — | — | — | 4 | 7 |
| 1614 | 1 | — | 1 | 1 | 5 | 8 |
| 1615 | 8 | — | — | 1 | 2 | 11 |
| 1616 | 1 | — | — | — | — | 1 |
| 1617 | — | — | — | — | — | — |
| 1618 | 1 | — | — | — | 4 | 5 |
| 1619 | 3 | — | — | — | 11 | 14 |
| 1620 | 1 | — | — | 1 | — | 2 |
| 1621 | 1 | 1 | — | — | 7 | 9 |
| 1622 | 1 | — | 2 | — | 1 | 4 |
| 1623 | 2 | — | — | 1 | 2 | 5 |
| 1624 | — | — | — | 1 | 4 | 5 |
| 1625 | 1 | — | — | — | — | 1 |
| 1588—1625 | 37 | 4 | 14 | 15 | 90 | 160 |

Aus dieſen Tabellen ergiebt ſich unter anderem auch, daſs Mollyn in den achtunddreiſſig Jahren ſeiner Thätigkeit 90 kleinere und 70 gröſſere Sachen gedruckt hat: auch wenn wir noch einige verloren gegangene Drucke hinzunehmen, keine ſehr umfangreiche Thätigkeit, etwa vier bis fünf Drucke im Jahre. Wir wollen aber berückſichtigen, daſs er als Fremder in eine Stadt gekommen war, die bis dahin die Wohlthat des Beſitzes einer eigenen Druckerei noch gar nicht kannte. Die Bevölkerung Rigas hatte keine weitgehenden literäriſchen Bedürfniſſe und noch weniger produzirte ſie auf literäriſchem Gebiet. Es lag daher nicht an ihm, ſondern an denen, in deren Mitte er thätig war, daſs ſeine Druckerei keinen gröſſeren Umfang annahm. Dazu kam, daſs die politiſchen Verhältniſſe des Landes auſſerordentlich trübe waren. In mehreren Jahren ſtand die Preſſe ganz ſtill; denn bis an die Thore der Stadt zog ſich der Krieg und Riga ertönte vom Lärm der nahen Schlachten. Erſt mit dem Einzug des Schwedenkönigs kehrte ein langer Friede in die Stadt ein.

Die Mollynſchen Drucke ſind, wie wir wol annehmen dürfen, zum bei weitem gröſſten Theil in Riga abgeſetzt worden. Einiges iſt auch ins Land und die benachbarten Provinzen gegangen. Die Predigten des bei Guſtav Adolf hochangeſehenen Hermann Samſon, die Broſchüre über die Eroberung Rigas im Jahre 1621 u. a. mögen auch in Schweden Abſatz gefunden haben. Die vier Briefe ‚von Eroberung der Hauptſtadt Riga‘ ſind auch in Deutſchland nachgedruckt worden, in Wittenberg bei Chriſtian Tham, 1622. Im Uebrigen gelangte dorthin nur weniges, denn in den Frankfurter Meſskatalogen iſt ein Mollynſcher Druck nur ein einziges mal aufgeführt: es iſt die deutſche Ausgabe von Tegelmeiſters oder, wie er ſich auf dem Titel nennt, Cieglers Weltſpiegel, im Herbſtkatalog von 1599 unter der üblichen Ueberſchrift: ‚Der proteſtirenden / Päpſtiſchen vnnd Zwingliſchen Theologen Teutſche Bücher‘ auf Blatt Biijb mit folgender nicht fehlerfreier Bezeichnung: ‚Weltſpiegel / menniglich in dieſen letzten Zeiten für die Augen geſtelt auſs H. Schrifft vnnd bewerten Hiſtorien / durch M. Georgium Zieglerum getruckt in der Königlichen Satt [!] Riga in Liflandt / in 4.‘ Der Name des Druckers fehlt[48].

[48] . . Verzeichnuſs aller Bücher / So in der Herbſtmeſs anno 99. entweder gantz new oder ſonſten verbeſſert / oder auffs new widerumb auffgelegt / in der Buchgaſſen zu Franckfort verkaufft worden. Gedruckt in der Käyſerlichen Reichsſtatt Franckfort am Mayn / durch Johan Saurn. In Petri Kopffen Buchladen zu finden. — *G. Schwetſchke*, Codex Nundinarius Germaniae literatae biſecularis. Halle 1850. S. 36.

Mollyn hat, wie eine Durchficht feiner Erzeugniffe beweift, gröfftentheils Originaldrucke verbreitet. Nur eine kleine Anzahl, die plattdeutfchen Kirchenordnungen und Gefangbücher, einige Schulbücher wie Johann Sturms Sammlung der Ciceronianifchen Briefe, die drei lettifchen Drucke und vielleicht einige andere hat er nachgedruckt; allerdings find diefe Bücher die hier in Stadt und Land am meiften gebrauchten und darum auch einträglichften gewefen.

Wir vermiffen unter den Mollynfchen Drucken vor allem drei Bücher, welche feit der Reformation die Grundlage aller Volksbildung ausmachten: das deutfche Abcbuch, das deutfche Rechenbuch und den deutfchen Katechismus Luthers. Die Vermuthung dürfte keine grundlofe fein, dafs Mollyn gerade diefe Bücher, die auch in Riga zu den gefuchteften gehört haben werden, nachgedruckt und verbreitet haben werde. Erhalten hat fich kein einziges diefer Bücher.

Wir erfehen ferner, dafs die lateinifche Sprache der Druckwerke die beiden anderen hier noch in Betracht kommenden Sprachen, die deutfche und die lettifche, numerifch bei weitem überragt: $73_{12}$ Prozent aller Drucke find lateinifch, 25 Prozent deutfch und $1_{88}$ Prozent lettifch gedruckt worden; das Verhältnifs der lateinifchen zu den fremden Sprachen kommt übrigens dem damals in Deutfchland üblichen nahe, denn dort find von den in den Jahren 1588 bis 1625 nach Angabe der Mefskataloge erfchienenen Büchern rund 63 Prozent in lateinifcher und 37 Prozent in anderen Sprachen gedruckt worden. Noch weit bis ins 17. Jahrhundert hinein war die lateinifche Sprache die herrfchende Druckfprache.

## Theologifche Werke

Von den gröfferen Drucken Mollyns nimmt die Theologie fammt ihren Unterabtheilungen den anfehnlichften Theil ein.

‚Das erfte Buch, welches in Mollyns neuer Officin im Jahr 1588 ans Licht kam‘, berichtet Liborius Bergmann[49], ‚war die bereits mehreremale in hochdeutfcher Mundart aufgelegte kurze Ordnung des

[49] Kurze Nachrichten von rigifchen Buchdruckern S. 9.

rigiſchen Kirchendienſtes, die jetzt in der niederſächſiſchen Mundart erſchien. So erzählt wenigſtens der ſeelige Paſtor Johann Gericke der ältere in einem handſchriſtlichen Auffatze, den ich beſitze, denn zeithero iſt dieſe Ausgabe hieſigen Sammlern völlig unbekannt geweſen'. Sie liegt uns auch heute nicht vor, und auch der alte Paſtor Gericke wird ſie wol kaum mit ſeinen Augen geſchaut haben: die Notiz in ſeinem Auffatz, deſſen habhaft zu werden dem Verfaſſer übrigens nicht gelungen iſt, beruht offenbar nur auf der Bemerkung Johannes Breverus' in der Vorrede ſeines Geſangbuches von 1664, nur hat ſie die letztere in veränderter Geſtalt wiedergegeben. Hier heiſſt es: ,Es kam das Rigiſche Geſangbuch Ao. 1588 wieder in den Druk: es wurde Ao. 1615 abermahl, und zwar in hochdeutſcher Sprache, um ein merkliches vermehret, herauſs gegeben'. Es iſt alſo damals von einem plattdeutſchen, oder, wie Gericke ſagt, von einem niederſächſiſchen Geſangbuch des Jahres 1588 die Rede. Endlich heiſſt es in den ,Vermiſchten Aufſätzen und Urtheilen über gelehrte Werke. Ans Licht geſtellet von unterſchiedenen Verfaſſern in Livland'[50]: ,Der erſte Drucker Nicol. Mollyn ſchreibt in der Dedication von der Ordnung des Kirchendienſtes 1615, er habe etwa vor 27 Jahren dieſe Kirchenordnung und das Geſangbuch zum erſten Mal gedruckt; das wäre 1588.' Dieſe Bemerkung läſſt ſich übrigens nicht mehr kontroliren, da in dem einzigen uns vorliegenden, defekten Exemplare der Kirchenordnung und des Geſangbuches von 1615 die Vorrede nicht erhalten iſt. Immerhin kann auf Grund der obigen Belegſtellen als feſtſtehend angeſehen werden, daſs Mollyn im Jahre 1588 die Rigaſche Kirchendienſtordnung und das Rigaſche Geſangbuch in plattdeutſcher Mundart gedruckt hat. Dieſes iſt auch aus folgendem Grunde durchaus wahrſcheinlich. Riga war trotz oder gerade wegen vieler Bedrängniſs eine gut evangeliſche Stadt; daher muſſte es Mollyn darum zu thun ſein, ſeine Thätigkeit in Riga mit einem Werk zu inauguriren, welches für die evangeliſche Kirche und zugleich für den allgemeinen Gebrauch beſtimmt war. Rigas lebhafteſtes literäriſches Bedürfniſs war damals aber auf nichts anderes als das Geſangbuch gerichtet: das beweiſen die vielen Vorläufer des Geſangbuches von 1588. Man darf aber nicht annehmen, daſs dieſer erſte Druck Mollyns nun auch einen ganz neuen Inhalt geboten haben wird: da der ihm folgende Druck von 1592 die Ausgabe von 1574 vollſtändig wiedergiebt,

[50] Riga 1783. 2. Bd. 2. St. S. 7.

ſo kann auch die Ausgabe von 1588 nur ein bloſſer Abdruck des nächſtvorausgehenden Geſangbuches geweſen ſein[51].

Johannes Geffcken hat uns in der Einleitung ſeines werthvollen Buches ‚Kirchendienſtordnung und Geſangbuch der Stadt Riga'[52] nachgewieſen, eine wie groſſe Bedeutung unter den Städten, die in der Geſchichte der Hymnologie einen Ehrenplatz behaupten, Riga hat. Riga hat bereits 1530, alſo nur wenige Jahre nach Annahme der neuen Lehre, Dank der unermüdlichen Arbeit Johannes Brieszmans und Andreas Knopkens, ein eigenes niederſächſiſches Geſangbuch erhalten, das Ludowich Dietz in Roſtock gedruckt hatte; 1537 legte Dietz es nochmals auf; 1548/49 erſchien es in veränderter Geſtalt bei Jürgen Richolff in Lübeck, 1559 und 1567 wiederum bei demſelben. 1574 veranſtalteten Johann Balhorns Erben in Lübeck einen genauen Abdruck der Ausgabe von 1567. 1588 beginnt die lange Reihe der in Riga gedruckten Geſangbücher, zunächſt noch in plattdeutſcher Mundart, bis ſie im Jahre 1615 ſich in hochdeutſches Gewand kleiden. Das niederſächſiſche Rigaſche Geſangbuch hat eine weite Verbreitung gehabt. Es iſt nicht allein in Riga und Livland, ſondern in Hamburg, Lübeck und in vielen anderen deutſchen Städten gebraucht worden und hat nicht geringe Berühmtheit erlangt.

Auf die Ausgabe der Kirchenordnung und des Geſangbuches von 1588 folgten die von 1592 mit den ihr angehängten Antiphonae et reſponſoria und 1615 die erſte hochdeutſche Ausgabe, deren Titelblatt in dem einzigen in Riga erhaltenen Exemplar leider fehlt. Den zweiten Theil des Buches bilden ‚Geiſtliche Lieder vnd Pſalmen', den letzten die ‚Antiphonae et reſponſoria'[53].

An dieſer Stelle ſei auch deſſen gedacht, daſs Mollyn im Jahre 1595 Georg Tegelmeiſters ‚Ein ſchön nye andechtich Bedebock'[54] in plattdeutſcher Sprache und 1596, gleichfalls plattdeutſch ‚Etlike Pſalmen vnde Geiſtlike Leder, ſo in der Rigeſchen Ordeninge nicht gedrücket ſyn' herausgab[55].

Ueber die lettiſchen Drucke[56] Mollyns, die ſämmtlich geiſtlichen Inhalts ſind, iſt ausführlich unten berichtet.

51 *Geffcken*, Kirchendienſtordnung und Geſangbuch der Stadt Riga, S. XXXV.

52 Hannover 1862.

53 Verzeichniſs Nr. 105, 106.

54 Verzeichniſs Nr. 25.

55 Verzeichniſs Nr. 29.

56 Verzeichniſs Nr. 110—112.

Unter den Beerdigungsreden und den damals üblichen Troftfchriften, die an die nächftftehenden Angehörigen des Verftorbenen gerichtet wurden, feien folgende aufgeführt.

Paul Oderborn, Oberpaftor am Sankt Peter zu Riga und fpäter Hofprediger Herzog Friedrichs von Kurland und kurländifcher Superintendent, ift mit einer Troftfchrift und einer Leichenpredigt vertreten: erftere richtete er an den herzoglich kurländifchen Burggrafen und Rath Wilhelm von Effern, als deffen Sohn, ein Königsberger Student, geftorben war (1591)[57]; die Leichenpredigt gilt dem Rigafchen Bürgermeifter Otto von Meppen, geftorben 1596[58].

Johannes zum Thale, Prediger der lettifchen Gemeinde zu St. Jakob in Riga, verdienter Verfaffer und Ueberfetzer lettifcher geiftlicher Gefänge, hat eine von ihm zur Beftattung Detloff Platens im Rigafchen Dom 1594 gehaltene Predigt drucken laffen, in plattdeutfcher Mundart[59].

Mag. Lorenz Lemchen, Paftor an der Domkirche in Riga, ift der Verfaffer einer Troftfchrift an Georg Fahrensbach, als deffen Gemahlin geftorben war, 1599[60].

Valentin Reimers, Prediger zu Grünhof in Kurland, hat eine Troftpredigt drucken laffen, die er bei der Beftattung einer Tochter des Paftors Caspar Mancelius in Grenzhof 1602 gehalten hatte[61].

Die Leichenrede Friedrich Buddes am Grabe Jakob Becks, Statthalters auf Oefel, ift 1622 erfchienen[62].

Als hervorragendfter Kanzelredner und fruchtbarfter Schriftfteller unter all' denen, die ihre Werke bei Mollyn haben drucken laffen, erfcheint uns Hermann Samfon, der lebhaftefte Vertheidiger der Lehre Luthers gegen den Katholizismus. In Riga geboren, kam er als Knabe in die Hände der Jefuiten, die ihn mit Gewalt nach Braunsberg ins Kollegium entführen wollten, doch unterwegs glückte es ihm, zu entkommen. Er kehrte in die Vaterftadt zurück, die feine Ausbildung auf ihre Koften übernahm, ging 1599 nach Deutfchland und begann im nächftfolgenden Jahre feine fchriftftellerifche Laufbahn, deren Ergebniffe nicht allein

[57] Verzeichnifs Nr. 12.
[58] Verzeichnifs Nr. 34.
[59] Verzeichnifs Nr. 19.
[60] Verzeichnifs Nr. 47.
[61] Verzeichnifs Nr. 68.
[62] Verzeichnifs Nr. 149.

die Rigasche, sondern eine Reihe auswärtiger Pressen beschäftigt hat. Samsons erste Schrift erschien in Rostock, die anderen in bunter Folge in Greifswald, Wittenberg, Altenburg, Giessen, Hamburg, Lübeck, Dorpat. 1608, zu einer Zeit, als hier Lutherthum und Katholizismus in heftigster Fehde mit einander lagen, kam Samson wiederum nach Riga zurück und wurde in demselben Jahre Prediger am Dom. Hier beginnt seine erfolgreiche Thätigkeit in Wort und Schrift im Kampf mit den Machinationen der Jesuiten. Den glühenden Hass gegen die ‚Patres' hatte er bereits als Kind eingesogen, jetzt als Mann wurde er ihr erfolgreichster Gegner. Was er der Presse Mollyns nicht anvertrauen konnte, liess er jenseit der Grenzen drucken. Daher die steten Beschwerden der Jesuiten über die Stadt und ihren kampflustigen Pastor, ‚der die Katholiken ein perfidum et execrandum genus hominum genannt und den Papst für den Antichrist erklärt haben sollte'. Vor allem waren es die in Lübeck von Hans Witte gedruckte und von Christian Rittau, dem Rigaschen Buchbinder, verlegte ‚Abfertigung vnd Ableinung der hundert vnd zwey vnd dreyssig Evangelischen Warheiten' und die Predigt ‚von dem Evangelischen Jubel-Jahr', die Samson in der Petrikirche in Riga gehalten hatte (Greifswald 1618), deren Vernichtung die Jesuiten forderten. Der Prozess der Jesuiten gegen Samson ist niemals zum Abschluss gekommen: es vergingen nur noch wenige Jahre und, als das polnische Regiment zu Ende war, hatte auch alle Noth ihr Ende erreicht[63].

Zunächst sei der Samsonschen Veröffentlichungen geringeren Umfanges gedacht. In den Jahren 1610 bis 1623 sind bei Mollyn erschienen: die Leichenreden auf den Bürgermeister Caspar vom Hofe, 1610; auf den Obervogt Caspar Dreiling, 1610; auf den königlichen Notar Johann Friederich, 1613; auf Jochim Berendts, königlich schwedischen Kammerrath und Statthalter in Riga, 1623; die Trostschrift an Heinrich und Johannes von Ulenbrock, als deren Sohn bez. Bruder Philipp von Ulenbrock durch die Hand eines Meuchelmörders gefallen war, 1616[64].

Umfangreicher und ihrem Inhalte nach bedeutender sind die Predigten und anderen Abhandlungen Samsons. In den Jahren 1613 bis 1625 sind bei Mollyn folgende erschienen:

---

[63] *H. Hildebrands* Bericht über die Arbeiten im Rigaschen Stadtarchiv (Bericht über den Haushalt und die Verwaltung der Stadt Riga für 1886 S. 504 ff.)

[64] Verzeichniss Nr. 84, 83, 92, 151, 115.

1. ‚Zwo Christliche Predigten vom H. Nachtmahl', gewidmet dem Bürgermeister von Danzig Johann von der Linden, 1613.
2. ‚Syntagma historicum passionis Jesu Christi', gewidmet den Gliedern des Raths zu Reval, 1613.
3. ‚Zwo Lehrhaffte Predigten von zweien hochwürdigen Sacramenten', gewidmet dem Rathsherrn Parridum von Campen und dem Kaufherrn Philipp Henseler in Hamburg, 1615.
4. ‚Buss Predigt', 1619.
5. ‚Cometen Prediegt', gewidmet den Wittenberger Professoren Friedrich Balduin und Balthasar Meisner, 1619.
6. ‚Der Obrigkeit Ehren-Schmuck', die Huldigungspredigt, vor König Gustav Adolf gehalten 1621.
7. ‚Eine Lehrhaffte vnd Wolgegründte Prediegt, in welcher aussfindig gemacht wird, dass bey der Bäpstlichen Lehre keiner mit getrostem vnd frölichem Hertzen sterben kan, sondern muss mit Ah vnd Wehe auss der Welt scheiden', gewidmet dem wortführenden Bürgermeister von Riga Johann Ulrich, 1623.
8. ‚Himlische Schatzkammer... Erklärung der Sontäglichen vnd fürnembsten Fest Evangelien durchs gantze Jahr', 3 Theile, gewidmet dem König Gustav Adolf bez. der Königin Maria Eleonora und dem Grafen Jakob de la Gardie, 1625[65].

Unter den von Mollyn gedruckten Predigten anderer Verfasser sind noch folgende namhaft zu machen: Paul Oderborns ‚Vier Predigten von dem Bogen Gottes in den Wolcken', 1591; ‚Eine Christliche Predigt' von Christian Büthner, Pastor zu Bauske, 1614; ‚Eine Predigt gehalten zu Goldingen' vom Mag. Zacharias Holdius, lettischem Prediger in Mitau, später in Salisburg, 1615[66].

An weiteren verhältnissmässig umfangreichen Veröffentlichungen theologischen Inhalts sind aufzuführen:

1. ‚Einfeltige Auslegung der vier Gebetlein vom Seligen H. D. M. Luthero in seinem kleinen Catechismo gesetzet' von Jodocus Holste, Pastor am Sankt Peter, 1596[67].

---

[65] Verzeichniss Nr. 89, 90, 108, 122, 123, 137, 150, 160.
[66] Verzeichniss Nr. 11, 96, 109.
[67] Verzeichniss Nr. 28.

2. ‚Willkommen Oder Glückwünschungs Becher welchen von Gott eingeschenckt fromme Gottfürchtige Christen hier auff Erden... einander teglich wündschen vnnd bitten sollen' von Bartholomäus Rothmann aus Bernburg, 1618[68].

Ein recht merkwürdiges Buch gab 1619 der schreibselige Georg Mancelius, Pastor zu Wallhof in Kurland, heraus: ‚Meditatio theologistoricophysica de terrae motu', das sich mit einem hier im Lande am 20./30. Juni 1619 verspürten Erdbeben beschäftigt und ‚solch Gnaden- vnd Zornzeichen' Gottes auf seine Weise zu deuten sucht, unter anderem auch ‚von Theologischer Vrsache, was ein Erdbeben errege' auf das ausführlichste handelt[69].

Endlich sei noch Daniel Ottos ‚Gülden Kleinodt' erwähnt, die biblische und Heiligengeschichte in Versen, die nach den Anfangsbuchstaben des Vaterunser abgefasst sind[70].

## Juristische Bücher und Verordnungen des Raths

Auf juristischem Gebiet ist nur ein einziger Druck aus der Mollynschen Presse hervorgegangen: das umfangreiche Werk des hervorragenden polnischen Juristen Andreas Lipski a Lipe ‚Practicarum Observationum ex jure civili et saxonico collectarum et ad stylum usumque judiciorum curiae regalis accomodatarum Centuria prima, 1603[71].

Von Ordnungen des Rigaschen Raths sind zwei Drucke erhalten, beide von ganz besonderer Seltenheit: die Vormünderordnung vom Jahre 1591[72] und die Kost- und Kleiderordnung von 1593[73].

Endlich ist hier noch eine Verordnung des Rigaschen Raths vom 20. Dezember 1621 zu nennen, welche den Einwohnern Verhaltungs-

68 Verzeichnifs Nr. 116.
69 Verzeichnifs Nr. 121.
70 Verzeichnifs Nr. 135.
71 Verzeichnifs Nr. 70.
72 Verzeichnifs Nr. 13.
73 Verzeichnifs Nr. 18.

maſsregeln ,zu abwendung allerley beſorglicher Feindlicher Gefahr' giebt[74].

Gerade was die Verordnungen und Erlaſſe des Raths betrifft, ſo dürfte man wol ganz beſonders zu der Annahme berechtigt ſein, daſs ihrer weit mehr durch den Druck veröffentlicht worden ſind, als nur die drei uns heute noch vorliegenden Erlaſſe; denn des bequemen Mittels zur Vervielfältigung und Verbreitung ſeiner für die Oeffentlichkeit beſtimmten Verordnungen ſich zu bedienen wird der Rath auch ſchon damals wohl verſtanden haben.

## Hiſtoriſche Schriften

In den Veröffentlichungen der Mollynſchen Preſſe geſchichtlichen Inhalts tritt uns die polniſche und ſchwediſche Zeit Rigas entgegen, die das Jahr 1621 ſcharf von einander ſcheidet: zwölf Drucke entſtammen jener und zwei dieſer Periode unſerer vaterſtädtiſchen Geſchichte.

Gleich eines der erſten Erzeugniſſe Mollyns iſt ein Panegyricus an König Johann III von Schweden und König Sigismund III von Polen, gedruckt 1589, in demſelben Jahre, als König Sigismund in Riga weilte, und verfaſſt von dem Oberpaſtor am Sankt Peter Paul Oderborn, demſelben Rigaſchen Prediger, den der Rath ſich dazu auserſah, dem König Gegenvorſtellungen zu machen, als die Jeſuiten wiederum in die Stellung einrücken wollten, die ihnen zu Stephan Bathorys Zeiten zugewieſen war. Der Mann, der König Sigismund verherrlichte, ihn das ‚Geſtirn, unſere einzige Zier' nannte und von ihm eine neue und glückliche Epoche für das Land erhoffte, beſaſs nicht das Rüſtzeug, den Kampf mit dem Katholizismus ſiegreich zu beſtehen. Darum ſcheiterten auch Oderborns Verſuche. Der Panegyricus iſt ein langathmiger Lobgeſang in lateiniſcher Proſa auf die beiden Könige, Vater und Sohn. Sein Rückblick in die Vergangenheit führt den Verfaſſer nach damals üblicher Unſitte zu mythiſchen Zuſtänden, und er ſitzt ſo feſt in denſelben, daſs er dem Verhältniſs Johanns III des Vaters zu

[74] Verzeichniſs Nr. 145.

Sigismund III dem Sohn kein paffenderes an die Seite zu ftellen weifs, als das des alten Aeneas zum jungen Ascanius. Im Uebrigen fcheint der Druck nur in dem einen der Bibliothek der livländifchen Ritterfchaft gehörigen Exemplar erhalten zu fein[75].

Im Jahre 1589 ift noch ein anderes Büchlein politifchen Inhalts in lateinifcher und deutfcher Ausgabe gedruckt worden. Der polnifche Reichstag hatte behufs Beilegung des Bürgerkrieges in Riga zwei Kommiffare dahin gefandt: Severin Bonar und Leo Sapieha. Ruhe und Ordnung wurden wiederhergeftellt und unter Mitwirkung der Kommiffare der Severinifche Vertrag mit dem bekannten reaktionären Charakter am 26. Auguft 1589 gefchloffen. Zu Ende deffelben Jahres erfcheint die ‚Oratio ad fpectabilem fenatum et univerfam civitatem Rigenfem' nomine . . . Severini Boneri . . Leonis Sapihae . . . per Andream Volanum Secretarium Regium habita', in der deutfchen Uebertragung: ‚Abfcheidt, wormit . . . Herr Seuerin Bonar . . vnd Herr Leo Sapieha . . . einen Erbarn vnd Wolweifen Rath vnd gemeine Stadt dafelbft zum befchlus ihrer habenden Commiffion durch H. Andream Volanum, Königlichen Secretarien gefegnet'[76]. Was letzterer hier namens feiner hohen Auftraggeber dem Rath und der gefammten Stadt eröffnet, ift, dafs der Severinifche Vertrag und die Privilegien der Stadt beftätigt worden feien. Man kann nicht fagen, dafs die hierfür gewählte Form der Mittheilung eine immer fehr verbindliche ift. Den beiden Ausgaben des Büchleins ift die Antwort angehängt, die David Hilchen namens des Raths und der Stadtgemeinde den Kommiffaren gab. Sie flieſſt von fchwülftigem Dank gegen die ‚Erlauchten Gnaden' für die erwiefenen Wohlthaten über; fo heifft es an einer Stelle:

‚So lang hie Riga bleibt beftehn,
Ewr Rath vnd tath nicht wirdt vergehn'.

Wie lange mag man ihrer in Riga noch gedacht haben?

Zwei Publikationen find der Eröffnung der Akademie zu Zamoisz gewidmet: die eine, aus dem Jahre 1594, hat David Hilchen zum Verfaffer, der fich zu diefer Huldigung durch feine Beziehungen zum Begründer der Akademie, dem polnifchen Grofskanzler Zamoyski, veranlafft fühlen mochte; Daniel Hermann hat der Feftfchrift einige Feft-

75 Verzeichnifs Nr. 4.
76 Verzeichnifs Nr. 5, 6.

gesänge angeschlossen. Die andere Schrift trägt das Druckjahr 1595 und enthält eine Rede des Inspektors der Rigaschen Lateinschule Johannes Rivius über die Akademie von Zamoisz[77].

Aus der Feder des rührigen Hilchen ist noch manches andere Manuskript in die Mollynsche Presse gewandert: 1597 die am 7. März desselben Jahres auf dem Reichstage zu Warschau namens des livländischen Adels und seiner Mitdeputirten Reinhold Brakel und Otto Dönhof gehaltene Rede: ‚Livoniae supplicantis oratio', 1599 ein Kondolenzschreiben an Georg Fahrensbach, als dieser seine Gemahlin Sophia Fircks durch den Tod verlor (lateinische und deutsche Ausgabe)[78].

Eine wunderliche Schrift verfasste Daniel Hermann, der bekannte Poet, im Jahre 1596. Als am 18. August 1595 in Ascheraden eine Bäuerin eine Misgeburt zur Welt brachte, legte Daniel Hermann derselben eine so grosse Bedeutung bei, dass er eine ausführliche Beschreibung verfasste, ihr einen ethischen, physiologischen und historischen Diskurs von einigen hundert Hexametern anhing, hierbei die Gelegenheit ergriff, über das Rigasche Stadtwappen gleichfalls einige ganz gelungene Verse zu schmieden und diese dem Vorwort vorzusetzen, und endlich das auf seltsame Weise entstandene Büchlein noch mit einer Widmung an verschiedene Autoritäten des Landes und der Städte versah[79]. Der phantasiereiche Dichter geht aher noch weiter: die traurige Misgeburt giebt ihm den Gedanken des Zusammenhangs zwischen ihr und den traurigen Zuständen des Landes ein. Daher predigt er mit aus der Tiefe einer patriotisch empfindenden Seele kommender glühender Sprache, dass das Land nicht wie jenes misgestaltete Kind von Ascheraden mit zerrissenen Gliedern, sondern einig zusammen stehen möge.

1602 erschien eine Broschüre über den Hilchen-Godemannschen Prozess; 1612 ein kurzgefasster Abriss der Geschichte Livlands (Verzeichniss Nr. 69 und 86).

Das letzte Schriftchen aus polnischer Zeit ist die Klage eines Pseudonymus ‚Philaretis epistola' über den Magistrat zu Rostock, weil er die Urheber des Todes eines jungen dort studirenden Rigensers Johannes Marquardt nicht mit gehöriger Strenge verfolgt hatte. Eine Rostocker Chronik berichtet darüber, Johannes Marquardt sei von der

---

[77] Verzeichniss Nr. 20, 26.

[78] Verzeichniss Nr. 36, 48, 49.

[79] Verzeichniss Nr. 30.

Nachtwache am Hopfenmarkt mit ihren Hellebarden fo fehr gefchlagen worden, dafs er daran geftorben fei; die Chronik fetzt aber vorfichtig hinzu: ‚Es follen aber die Studenten folche Schläge verurfachet haben, die aber auf den einen zu fchwer gefallen find'[80]. Von diefer Epiftola giebt es auch einen Roftocker Druck, von der Rigafchen Ausgabe nur wenig unterfchieden.

Die hervorragendfte politifch-hiftorifche Veröffentlichung, die Mollyn gedruckt hat, gehört der fchwedifchen Zeit Rigas an. Es find die vier ausführlichen Schreiben ‚Von Eroberung der HauptStatt Riga in Lieffland, wie diefelbe im abgelauffenen 1621. Jahre den 1. Augufti mit der Königl. Schwedifchen Armada berennet .. vnd den 16. Septembris zur dedition bezwungen worden'. Diefe Brofchüre ift eine Vertheidigung vor den Anfchuldigungen Chriftoph Radziwils, der der Stadt ‚auffzurücken fich vnterftanden, alfs were folche dedition ohne Noth, allein aus fchändlicher furcht vnd Kleinmütigkeit praecipitanter gefchehen', und ift auf Geheifs des Raths zugleich in lateinifcher und deutfcher Ausgabe im Juli 1622 in den Druck gegeben worden[81]. Als Beilage hat fie eine Anficht der Stadt Riga und der nächften Umgebung derfelben während der Belagerung durch Guftav Adolf erhalten, einen Kupferftich mit Angabe der in der Anficht aufgeführten Oertlichkeiten.

## Philofophifche Schriften und Schulbücher

Den Reigen der bei Mollyn gedruckten Rigafchen Schulfchriften eröffnet der ‚Libellus ethicus, fcholafticae iuventutis conditioni et captui accomodatus et in gratiam puerorum, qui in Schola Rigenfi informantur, collectus et feorfim editus'. Diefes 1589 erfchienene Schulbuch ftammt noch aus der Zeit, da Heinrich Möller, der durch feine Betheiligung an den Kalenderunruhen bekannt geworden ift, Rektor der Domfchule war, und enthält neben anderen Sachen auch die ältefte für die

[80] Verzeichnifs Nr. 99; *Böthführ.* Die Livländer auf auswärtigen Univerfitäten. Riga 1884. S. 84—85.

[81] Verzeichnifs Nr. 146, 147.

Domfchule erlaffene Schulordnung, 155 Schulgefetze in lateinifchen Verfen[82].

Der Reorganifator der Domfchule wurde der auf Nicolaus Ekes und David Hilchens Betreiben nach Riga berufene Johannes Rivius, der zuvor als Hofmeifter der Prinzen Friedrich und Wilhelm am kurländifchen Hofe gelebt hatte. Die bei der Eröffnung der Domfchule nach ihrer Umgeftaltung gehaltenen Reden Ekes, Hilchens und Rivius' find in einem in den Jahren 1594 bis 1597 gedruckten Buch, ‚Orationes tres'[83], niedergelegt. Abgefehen davon enthält daffelbe Stundenpläne für alle Klaffen, eine Schulordnung und anderes. Rivius erlebte die Vollendung des Druckes nicht, denn er ftarb, hochangefehen und tiefbetrauert, bereits 1596. Der aufrichtigen Klage um feinen Verluft giebt David Hilchen in der ‚Oratio paraenetica ad fpectabilem fenatum Rigenfem'[84] Ausdruck; darum drängt er hier auf einen Erfatz.

Im Jahre 1615 gab der neue Rektor der Domfchule, übrigens nicht der unmittelbare Nachfolger Rivius', Mag. Aggaeus Friderici die Rede in den Druck, die er bei Einführung ins Schulamt gehalten hatte: ‚Differtatio fcholaftica de impedimentis fcholafticis, juventutem maxima ex parte retardantibus, ne ad faftigium quoddam eruditionis pertingat'[85].

Schulbücher in täglichem Gebrauch der Domfchule find die folgenden gewefen: Thomas Hoeckendorphs ‚Elementa linguae graecae'[86], 1594, ‚M. T. Ciceronis epiftolarum libri tres', nach der Ausgabe, die Johann Sturm, der berühmte Strafsburger Pädagog, für den Schulgebrauch beforgt hatte, 1614, ‚Colloquia puerilia' ,1624, des Rigafchen Conrectors Arnold Cuper ‚Profodiae latinae brevia praecepta', 1623[87].

Auch auf diefem Gebiet begegnet uns als verdienftvoller Autor Hermann Samfon, der das lebendigfte Intereffe für die Schulen Rigas hatte und, feit er 1608 an die Spitze derfelben geftellt worden war, niemals verfäumte, auf den Titeln feiner Bücher feinem Namen hinzu-

---

[82] Verzeichnifs Nr. 3; *G. Schweder* hat die Schulordnung in hübfche deutfche Reime gebracht, wobei freilich einiges vom Original über Bord geworfen worden ift (Die alte Domfchule, das gegenwärtige Stadt-Gymnafium zu Riga. I. Teil. Riga 1885).

[83] Verzeichnifs Nr. 35; *A. Albanus*, Livländifche Schulblätter 1. Jahrg. 1813 S. 201 ff.

[84] Verzeichnifs Nr. 31.

[85] Verzeichnifs Nr. 104.

[86] Nicht *Hildendorp*, wie das Schriftftellerlexikon von *Recke-Napiersky* Bd. 2 S. 306 ihn nennt; Verzeichnifs Nr. 24.

[87] Verzeichnifs Nr. 97, 159 und 152.

zufügen, dafs er ‚der Schulen Infpector' fei. 1608 erfchien die Rede im Druck, die er bei Einführung ins Schulamt gehalten hatte: ‚Oratio de origine et utilitate fcholarum'[88]. 1620 gab er eine Logik, ‚Logicae fyftema'[89], für den Schulgebrauch heraus.

Hier fei noch angefchloffen die ‚Epiftola qua ratio ftudendi Philofophiae et cuicumque alteri Facultati demonftratur'[90], die David Hilchen an den jungen Diedrich Rigemann, Sohn des Rathsherrn gleiches Namens, im Jahre 1592 richtete.

Endlich ift an den bekannten ‚Welt Spiegel' des Mag. Georgius Cieglerus oder, wie er eigentlich hiefs, Georg Tegelmeifter zu erinnern; bei Mollyn allein find drei lateinifche Ausgaben und eine deutfche erfchienen[91]; aber das Buch hat fich auch über Livland hinaus groffer Berühmtheit erfreut: David Meisner hat es 1606 von neuem ins Deutfche überfetzt, 1633 und 1664 erfchienen zwei Lüneburger Ausgaben des Buches, 1620 wurde es ins Schwedifche überfetzt und noch 1663 war es fo begehrt, dafs in Amfterdam eine Ausgabe in holländifcher Sprache erfchien.

Was Cieglers Buch enthalten follte, fetzt er felbft in der Vorrede an Georg Fahrensbach auseinander. Es foll ein Buch fein ‚darinnen ich der Welt leben vnd wandel aufs Gottes wort vnd allen fürnembften, nützlichften vnd lieblichften Hiftorien befchrieben vnd menniglichen für die augen geftellet hab'.

## Dichtungen: Hochzeits- und Trauergedichte und andere

Von den in der vorletzten Rubrik der zweiten Tabelle auf Seite 44 verzeichneten 90 Drucken ift der bei weitem gröffte Theil Erzeugnifs der dichtenden Mufe: nicht weniger als 46 Schriftchen find Hochzeitsgefänge, ein volles Dutzend ift durch den Tod hervorragender Mitbürger oder mehr oder weniger naheftehender Angehöriger hervorgerufen worden; zu mehr als zwanzig Dichtungen hat die Krönung des

88 Verzeichnifs Nr. 75.
89 Verzeichnifs Nr. 136.
90 Verzeichnifs Nr. 15.
91 Verzeichnifs Nr. 38, 39, 42, 43.

Landesherrn, ein errungener Sieg, auch die Trauer um das Elend der Heimath Anlafs gegeben; fo manchen hat aber fchon die Reife eines Freundes ins Ausland zu fchwungvollen Verfen begeiftert.

Unter den vielen Dichtern und Dichterlingen in der Sprache Latiums, die zu Ausgang des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Riga gelebt haben, ift doch nur ein einziger, der es in der lateinifchen Dichtkunft zu gröfferer Bedeutung gebracht hat: Daniel Hermann, der in der Schule Johann Sturms in Strafsburg gebildete livländifche Humanift und Staatsmann, und man kann, obwol er von Geburt Oftpreuffe war, auch fagen, der livländifche Patriot, denn mehr als eine feiner tiefempfundenen Dichtungen ift feiner zweiten Heimath und ihren trüben Gefchicken gewidmet. Auf die einzelnen einzugehen ift hier nicht der Ort; viele Jahre nach feinem Tode, der ihn in Riga 1601 traf, gab feine Gattin Urfula Kröger, Berent Buttens nachgelaffene Wittwe, drei Bände feiner Dichtungen durch Mollyns Vermittlung heraus[92]. Zuvor waren viele derfelben einzeln im Druck erfchienen[93].

Auch Anfelmus Boccius' Gratulationsgedicht auf die Thronbefteigung König Sigismunds III fei flüchtig erwähnt, weil es der ältefte bis heute erhaltene Rigafche Druck ift. Er ftammt aus dem Jahre 1588. Die übrigen Dichter verfügen über mehr oder weniger anfehnliche Fertigkeit im Anfertigen lateinifcher Verfe; darüber hinaus geht ihr Können nicht. Aber wer zu dichten verftand, that es gern: das beweift die groffe Zahl der Hochzeit- und Trauergefänge. Was die vielen Verfaffer derfelben bezweckten, als fie ihre Namen unter die Verfe fetzten, war doch auch, fich damit der Nachwelt unvergeffen zu machen; denn diefe Eitelkeit befaffen auch frühere Jahrhunderte. Dergleichen ftille Hoffnungen find nicht in Erfüllung gegangen, das mufs leider bekannt werden; denn von den zahlreichen Carmina gratulatoria, Epithalamia, Vota nuptialia, Gamelia, den Carmina lugubria, Threnodia, Epicedia, Profopopeia und wie fie fonft gehieffen haben, ift heute meift nur ein Exemplar erhalten und hat nicht einmal in der einftmaligen Wirkungsftätte ihrer Verfaffer angetroffen, fondern aus der Fremde entliehen werden müffen. Für die Perfonalgefchichte der Stadt Riga find diefe Dichtungen von Wichtigkeit, denn fie geben eine Fülle von Notizen über Perfonen, die einft in angefehener Stellung geftanden und für das

[92] Verzeichnifs Nr. 98.

[93] Verzeichnifs Nr. 27, 30, 46, 58, 64, 65.

Wohl der guten alten Stadt, in der ſie geboren worden oder in der ſie, aus Deutſchland kommend, eine Berufsſtätte gefunden, gewirkt haben, bis ihnen ihre letzte Stunde ſchlug, man ihre ‚irdiſche Hülle' im Sankt Peter oder im Dom in die Erde ſenkte und einen groſſen Leichenſtein drauf ſetzte, der Poſterität zur Nachricht. Vordem oder auch nachdem dieſer Schluſsakt zu Ende war, pflegte man noch in zierlichen Verſen das Leben des Todten darzuſtellen: Freunde und Angehörige thaten ſich zuſammen, jeder, der es konnte, lieferte einen Beitrag, und eine kleine Sammlung von Dichtungen war fertig und wurde dem Drucker zur Vervielfältigung übergeben. Man brauchte nicht gerade Glied des Raths oder königlicher Burggraf geweſen zu ſein, um dieſer letzten Ehre, im Tode noch beſungen zu werden, für würdig gehalten zu werden, auch den kleinen Lichtern wurde ihr Recht. Vor dreihundert Jahren galt auch ſchon das Wort: ‚Es fällt kein Sperling vom Rathhausdach, ſo ſchallt ihm gleich eine Nänie nach'.

Für Mollyn und ſeine Nachfolger waren dieſe Bräuche von groſſer Bedeutung, denn ſie brachten ihnen einen erklecklichen Gewinn.

---

## Kalender und Almanache

Niclas Mollyn iſt der erſte Buchdrucker Rigas geweſen, der Rigaſche Kalender und Almanache gedruckt hat. Die Anfänge der Rigaſchen Kalender- und Almanachliteratur gehen allerdings in eine noch weiter zurückliegende Vergangenheit zurück; denn ein Rigaſcher Almanach iſt doch offenbar gemeint, wenn Tarquinius Schnellenborch, Med. Doctor in Riga, im Jahre 1553 an ſeinen Patron und Landsmann, den Komthur von Dünaburg Wilhelm Fürſtenberg ſchreibt, er überſende ihm zehn Exemplare ſeines ihm dedicirten ‚Almanach und Practicka auff das 54. jar'[94]. Aber dieſer Almanach iſt ebensowenig in Riga gedruckt, wie der etwas jüngere ‚auff das Löbliche Ertzſtifft Riga in Liffland' geſtellte ‚Schreibcalender auff das Jar nach Chriſti vnſers einigen Erlöſers vnd Heilandts Geburt M. D. LXV. Geſtellet

[94] Univerſitätsbibliothek zu Upſala; vgl. *H. Hildebrand,* Die Arbeiten für das liv-, eſt- und kurländiſche Urkundenbuch im Jahre 1875/76. Riga 1877. S. 63.

durch D. Zachariam Stopium Vratislauienfem Ertzftifftifchen Rigifchen Phificum. Gedruckt zu Königsperg bey Johann Daubman'[95]. 4. 3½ Bogen.

An Mollynfchen Kalendern und Almanachen, welche letztere übrigens fich in jener Zeit ihrem Inhalt nach von den Kalendern nicht viel unterfchieden, find folgende drei aufzuführen:

1. Schryff Calender vp dat Jaer... M. D. XC. Vp den Meridian der Köninckliken Stadt Riga in Lyflandt.... Geftellet dörch Johannem Nicolaum Arboreum.... 4.
2. Alt und New Schreibcalender auff das Jar... M. D. XCI. Gerechnet durch Bernhardum Meffingium Rigenfem Livonum... 16.
3. Alt vnd New ALmanach vnd kleine Practica auff das Jahr... M. D. XCI. geftellet durch D. Zachariam Stopium Vratiflauienfem.... 16.

Endlich wird wol auch zu den Mollynfchen Drucken zu rechnen fein ein Kalender auf das Jahr 1592, von dem indeffen nur drei Blätter erhalten find, betitelt:

4. Prognofticon Aftrologicum Auff das jahr... M. D. XCII. Geftellet Durch Lambertvm Kemmerlingium Reuali: Liuo:.... 16[96].

Keins diefer vier kleinen Büchlein ift in vollftändiger Geftalt auf uns gekommen; fie find nur fragmentarifch erhalten. Nr. 1, 2 und 4 fanden fich, zum Theil in mehrfachen Bogen zufammengeklebt, in Buchdeckeln der Rigafchen Stadtbibliothek; Nr. 3 liegt heute noch im Deckel des älteften Vormünderbuches des Rigafchen Stadtwaifengerichts.

---

[95] Rig. Stadtbibliothek. Blatt 2 beginnt: ‚GEftellet auff das Löbliche Ertzftifft Riga in Liffland / zu vndertheniger glückwünfchung / glückfeliger ankunfft in dife Lande / vnnd gnedigem gefallen. Dem Durchleuchtigften Hochgebornen Fürften vñ Herrn / Herrn Johann Albrechten / Adminiftratoren des Ertzftiffts Riga / Hertzogen zu Mechelburg / Fürften zu Wenden / Graffen zu Schwerin / der Lande Roftock vnd Stargart Herrn / etc. Meinem gnedigften Fürften vnd Herrn. Merkwürdig ift die Rechnung: ‚Vom Anfang des Ertzftiffts Riga in Lifland 395 [Jahre]'. Die Anfänge des Erzftifts werden alfo in das Jahr 1170 gefetzt d. i. dasjenige Jahr, in dem die jüngere Hochmeifterchronik Bifchof Meinhard nach Rom reifen und zum Bifchof ernannt werden läfft.

[96] Eine ausführlichere bibliographifche Befchreibung der Kalender giebt das angehängte Verzeichnifs der Mollynfchen Drucke Nr. 7, 9, 10 und 14. Vergl. auch *G. Berkholz*' Mittheilung in den Sitzungsberichten der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde 1882 und 1883 S. 38–39. Unrichtig ift hier die Angabe, dafs beide Kalender für die Jahre 1590 und 1591 Sedezformat haben, denn erfterer ift in 4. und nur letzterer in 16. gedruckt.

Der Schryff Calender auf das Jahr 1590, von dem übrigens nur vier Blätter und auch dieſe zum groſſen Theil in defektem Zuſtande vorliegen, iſt von Johannes Nicolaus Arboreus, einem ſonſt unbekannten Schriftſteller, verfaſſt. Er enthält auf der Rückſeite des Titelblattes, wie auch die heutigen Kalender, die Zeit- und Kirchenrechnung:

Schryff Almanach/

| | |
|---|---|
| vp dat Jaer (als man teldt na der Gebordt vnſeres Heren Jeſu Chriſti/ | 159[0]. |
| Na Erſcheppinge der Werldt | 5552. |
| Van der Sündfloth/ | 3896. |
| Van der Beſchnydinge/ | 3505. |
| Vam Lyden vnd Vperſtandinge Chriſti | 1557. |
| Vam erſten Römiſchen Keyſer | 1635. |
| Vam erſten Dudſchen Keyſer Carolo/ | 790. |
| Van Erfuffting vnd Infettinge der Cörforſten/ | 588. |
| Van erfinding der löffliken Kunſt der Druckerye/ | 150. |
| Is de Gülden Tall | 14. |
| De Söndages Boeckſtaff | D. |
| Der Römer Tinſstall | 3. |
| Der Sünnen Circkel | 3. |
| Twiſſchen Wynachten vnd Vaſtelauendt/ | IX. |

Weken vnd III. Dage.

Auch die ſonſtige Eintheilung des Kalenders gleicht meiſt der heutigen: neben dem Monatsdatum ſtehen die Tagesbezeichnung, die Himmelszeichen nebſt Erklärung derſelben, die Mondphaſen und Wetterprophezeihungen (‚lüſtich klar weder, na vnſtedich, de windt Oſt, na regen‘ u. ſ. w.); das Evangelium des Sonntags fehlt auch nicht. Die zweite Seite jedes Blattes iſt zum gröſſten Theil unbedruckt, denn der Kalender diente zugleich als Tagebuch der Familie, in welches alle wichtigen Ereigniſſe eingetragen wurden, nur die Monatsdaten ſind hier nochmals aufgezählt, und eine ſchmale Rubrik am unteren Rande des Blattes bringt ſeniſatonelle Notizen; ſo heiſſt es z. B. zum Oſtermonat: ‚Anno 1525. den leſten Aprilis/ is Thomas Müntzer ein Düringer/ (der Vpröhriſchen Buren öuerſter) tho Mülhuſen gerichtet worden‘ und zum Mai: ‚Anno 1388. Im Meye hefft de Rath thom

Sunde [Stralfund] etlike Vpröhrers (manck welcken einer genandt Sofanck de vörnemfte gewefen) Räderen laten'.

Der Schryff Calender ift noch dadurch merkwürdig, dafs er auf feinem Titelblatt die ältefte in Riga hergeftellte Anficht unferer Stadt, darbietet; fiehe Seite 35.

Aehnlich ift die Anordnung des Schreibkalenders auf das Jahr 1591. Ihm ift nur noch angehängt eine ‚Practica', d. h. eine Vorherfagung der Himmels- und Wettererfcheinungen und mitunter auch der politifchen Ereigniffe des kommenden Jahres. Der Verfaffer derfelben ift der obengenannte Zacharias Stopius, und gewidmet ift fie den Burggrafen und Bürgermeiftern, dem Syndikus, dem Rath, den Sekretären und Aeltermännern fowie der gefammten Bürgerfchaft der Stadt Riga. Einzelne Abfchnitte der ‚Practica' tragen folgende Bezeichnungen: ‚Von den Eigenfchafften vñ wirckungen/ der vier vnterfchiedtlichen Gezeiten/ des (durch Göttliche gnad) inftehenden X. CI. Jahres. Das Erfte Capittel. Vom Wynter des CXI. [!] Jahrs/ dar von die Chriftliche Kirche das Jahr anfengt'. ‚Vom Lentzen oder Voriahr'. ‚Vom Sommer vñ eingang der Sonnē in das punctum Solftitij aeftiui des krebs...' u. a.

Auch der Almanach für das Jahr 1591 enthält eine kleine Practica aus der Feder ebendeffelben Zacharias Stopius, leider kann man den Almanach, wenn man nicht den ganzen alterthümlichen Einband vernichten will, aus dem Buchdeckel nicht ablöfen. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt müffen wir uns daher verfagen. Nur das eine fei bemerkt, dafs einzelne Seiten des Almanachs am unteren Rande gereimte Gefundheitregeln aufweifen. So heifft es:

Jm Brachmond meide forg vñ melācholei/
Schwer heubtbrechen/ vñ alle phantafei/
Sōft nimbt ab die leibliche kraft gar bald/
Jfs Lactue/Ohl/ der Artzenei dich enthalt.

Das Prognofticon Aftrologicum auf das Jahr 1592 endlich, vom Verfaffer, einem Revalenfer Lambertus Kemmerling, den ‚Harifchen vnd Wirifchen Landträden/ auch femptlichen vom Adel vnd Ritterfchafft/ des Fürftenthumbs Eheftlandt in Liefflandt...' gewidmet, giebt, foviel fich den erhaltenen drei Blättern entnehmen läfft, nicht mehr als fein Titel befagt.

Obwol uns keine weiteren Ueberbleibſel Rigaſcher Kalender älteſter Zeit vorliegen und der den erwähnten im Alter nächſtfolgende nachweisbar in Riga gedruckte Kalender erſt der von Johann Heinrich Voigt für das Jahr 1679 herausgegebene iſt, ſo iſt doch anzunehmen, daſs Mollyn den einmal begonnenen Reigen der Kalenderdrucke auch in den folgenden Jahren fortgeſetzt haben wird [97], denn der Bedarf an Kalendern und der Verkauf derſelben ſpielen eine zu groſſe Rolle in der Geſchichte der Buchdruckereien, als daſs die Buchdrucker dieſes Bedürfniſs nicht ausgenützt haben ſollten. Abgeſehen davon ſind aber auch vielfach auſſerhalb Rigas erſchienene Kalender hier eingeführt worden, wovon ſpäter noch die Rede ſein wird.

## Lettiſche Drucke

Niclas Mollyn iſt auch der erſte Buchdrucker Rigas geweſen, der lettiſche Drucke hergeſtellt und damit die Verbreitung der damals in ihren erſten Anfängen ſtehenden lettiſchen Literatur hat fördern helfen, deren erſtes Erzeugniſs, der kleine Katechismus Luthers, im Jahre 1586 bei Georg Oſterberger in Königsberg im Druck erſchienen war. Ihm folgten ein Jahr darauf, gleichfalls bei Oſterberger gedruckt, ‚Vndeudſche Pſalmen vnd geiſtliche Lieder' und ‚Euangelia vnd Epiſteln'. Dieſe drei Schriften ſind das älteſte Handbuch der Letten [98].

Etwa ein Vierteljahrhundert ſpäter ertheilte der Rigaſche Rath Mollyn den Auftrag, zum Gebrauch der vielen lettiſchen Dienſtboten in der Stadt und des Landvolks ein kirchliches Handbuch in lettiſcher Sprache zu drucken. Das Buch erſchien im Jahre 1615 in Quartformat und beſteht aus drei ſelbſtändigen Theilen, jeder Theil mit beſonderem Titel:

---

[97] *G. Berkholz* a. a. O. S. 38–39.

[98] *C. E. Napiersky*, Chronologiſcher Conſpect der Lettiſchen Literatur von 1587 bis 1830. Mitau 1831 S. 7 ff.; *A. Bezzenberger* und *A. Bielenſtein*, Vndeudſche Pſalmen vnd geiſtliche Lieder oder Geſenge. Zur Feier des 300jährigen Jubiläums der lettiſchen Litteratur neu herausgegeben. Mitau, Hamburg 1886.

1. Pfalmen vnd geiſtliche Lieder oder Gefenge / welche in den Kirchen Gottes zu Riga vnd anderen örtern Liefflandes mehr in Lifflendifcher Pawrſprache gefungen werden.

2. Enchiridion. Der kleine Catechifmus: Oder Chriſtliche zucht für die gemeinen Pfarhern vnd Prediger auch Hausuäter etc. durch D. Martin. Luther. Nun aber aus dem Teudtfchen in die Lieffländiſche Pawrſprach gebracht.

3. Euangelia vnd Epiſteln aus dem Teutfchen in die Lieffländiſche Pawrſprache gebracht.

Im Wefentlichen iſt dieſe Ausgabe ein Wiederabdruck des bei Oſterberger erſchienenen Handbuches; nur hie und da ſind Vermehrungen und Verbeſſerungen erfolgt.

Die drei Schriften bilden einen ſtattlichen Band von etwa 250 Blättern. Die Ausſtattung iſt eine vortreffliche: die Lettern gut und ſcharf geſchnitten, ſowol die Corpusletter der Pſalmen wie die Ciceroletter des Katechismus und der Evangelien; der Druck iſt deutlich. Sehr hübſch ſind die vielen bildlichen Darſtellungen aus der Lebensgeſchichte des Heilandes in Holzſchnitt, etwa hundert an der Zahl, die in den Text des Katechismus und der Pſalmen hineingeſtreut ſind; ſie ſind ſauber ausgeführt und ſtehen auf der Höhe der Zeit.

Mollyn hat das lettiſche Handbuch, auf deſſen wohlgelungene Herſtellung er beſonders ſtolz ſein mochte, den Burggrafen, Bürgermeiſtern und ſämmtlichen Rathsverwandten, den Aeltermännern und Aelteſten beider Gildſtuben zu Riga gewidmet.

Die Widmung an dieſe ſeine Gönner giebt auch nähere Auskunft über die Entſtehung des Druckes:

‚Gantz recht / Chriſtlich / Löblich vnd rühmlich thun E. G. H. vnd N. G. daſs ſie nach der vermahnung S. Pauli / an die Colloſ. am 3. daſs Wort GOttes in dieſer guten Stadt / führnemlich zu dieſen geſehrlichen böſen zeiten der Welt / gantz rein / lauter und klahr reichlich vnter ſich laſſen wohnen / Wie auch zu deſſen mehrer fortpflantzung / vnd ſteter Chriſtlicher vbung / mir dero Stadt vnwürdigen Typographo, vnter andern angemutet vnd anbefohlen / für deroſelben Hauſsgenoſſen / vnd daſs Gemeine Pawrs Volck dieſes Landes / die Chriſtlichen Lieder vnd Pſalmen / nebſt den Sontäg-

lichen Euangelien / vnd D. Martini Lutheri S. Catechiſmo / wie ſolches alles in dieſer Stadt / vnd zu Lande / in den Kirchen getrieben wirdt / in Vndeutſcher ſprache auff meine koſten zu drucken / vnnd zu promulgiren'.

## Tod Mollyns. Rückblick auf ſeine Thätigkeit

Mollyn ſtarb in der erſten Hälfte des Jahres 1625, vor dem 17. Juni 1625, denn in einem Beſcheide des Raths von dieſem Tage wird bereits von der ,Wittwen Mollynſchen' geſprochen[99]. Er war zweimal verheirathet geweſen; aus ſeiner erſten Ehe ſtammte nachweisbar eine Tochter, die ſpätere Gattin Peter von Merens; aus der zweiten Ehe hatte er einen Sohn, Johann Mollyn, dem wir ſpäter noch begegnen werden[100].

Faſt vierzig Jahre war Mollyn als Buchdrucker und Buchhändler thätig geweſen. Er hat der fremden Stadt, die ihn aus der Ferne gerufen, mit ſeiner Arbeit voll Erfolges groſſe Dienſte erwieſen. Unter ungünſtigen Verhältniſſen hat er an ſeiner Preſſe gearbeitet und ſchwere Tage durchlebt, denn auch das Gelingen der Buchdruckerkunſt iſt von den geiſtigen und politiſchen Strömungen der Zeit abhängig, in der ſie thätig iſt. Die politiſchen Verhältniſſe wurden am Abend ſeines Lebens beſſere, Land und Stadt wurden vom Abgrunde des Verderbens, an dem ſie geſtanden, noch errettet; die Feſſeln wurden abgeſtreiſt, unter denen man gar zu lange gelitten hatte.

Aber auch das geiſtige Leben wurde ein regeres. Bildung und Aufklärung drangen mit Macht in die Bevölkerung. Daſs dieſes aber hier gelang, dazu hat die Thätigkeit der Rigaſchen Preſſe unter ihrem erſten Meiſter Niclas Mollyn ein gutes Stück beigetragen.

---

[99] Memorial *Gerhard Schröders*, Beilage Nr. 6.

[100] Supplik *G. Schröders* und *Johann Mollyns*, verleſen im Rath am 4. März 1646. Riga, äuſſeres Rathsarchiv.

## Die Buchhändler Peter von Meren, Chriftian Rittau und Peter Duderftedt

Ueber Peter von Merens faft dreiffigjährige Thätigkeit in Riga ift uns nichts überliefert, doch mufs er kein untüchtiger Mann gewefen fein, wenn wir das gute Zeugnifs, das Hermann Samfon ihm in der Leichenrede von der Kanzel herab gab, für baare Münze nehmen wollen[101]. Einen Verlag von Büchern hat er nicht gehabt, den hatte fich Mollyn in der Vereinbarung, die er mit feinem Schwiegerfohn fchlofs, felbft vorbehalten. Peter von Meren überlebte feinen Schwiegervater nur kurze Zeit: er ftarb am 6. Auguft 1625 an der Peft, gleichzeitig mit ihm auch feine Frau. Er war bereits am 10. Januar 1610 Rigafcher Bürger geworden, darum wird fein Tod im Bürgerbuch vermerkt und feine theure Seele Gott befohlen[102].

Am 8. Februar 1626 berichtet der Bürgermeifter und Oberwaifenherr Thomas Ramm dem Rath, dafs ‚Sehl. Petrus Meranus Haufs vnd Bücher hinterlaffen vnd zum Haufs fich zwar Kauffleute finden, allein zur Bibliotheca niemand fich angebe. So were nun fehr bedencklich, ob das Haufs von den Büchern zu fepariren oder den Erben zum beften beyfammen bleiben müffen, wie denn Chriftianus Rittaw der Buchbinder fich darzu erbiete, beides anzunehmen‘. Der Rath enfcheidet, dafs ‚den vnmündigen zum beften die Bibliotheca von dem Haufe nicht fol fepariret werden; drumb werden die Waifenherren ferner die Sache alfo dirigiren, das die Erbfchafft wol verwaltet werde‘.

Am 13. Februar 1626 begeben fich auf Anordnung des Raths der Oberwaifenherr Thomas Ramm, die Oberpaftore M. Hermann Samfon und M. Johannes Graven, der Waifenherr Hermann Meiners, der Oberfekretär Johannes Maier und der Sekretär Johannes

[101] Undatirtes Gefuch *Jakob Heckers* an den Rigafchen Rath. Riga, äufferes Rathsarchiv.

[102] Städtifches Bürgerbuch (Quartalbuch) aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts Seite 521: ‚*Peter van der Mher* boikfo. Anno 1610 den 10. Jannua. borger, yf eyne freye perfonn. Ao. 625 den 16. Augufti Is difer Mann neben Sein frouwen thor erden befteidigedt vnd ahnn der peft geftorben. Godt hebbe Ihr deur Seele‘. Auf dem letzten befchriebenen Blatt: ‚Ao. 625 Hebbe Ich alhie vorzeichendt Alle de Borger So Godt der Her dorch de peft vth vnfer gemeine inn Seinen Ewigen Freuden Sall zu fich genhomen. den 6. Auguft — — — [an vierter Stelle] *Peter van der Meer* vnd Sein fe[mina]‘.

Koke in das Haus des Verſtorbenen ,allda die mit dem Vormundt Criſtian Rittawen, der ſich zum Kauff des Hauſes vnd der Bibliotheecn gefunden, in kegenwartt deſs mitVormunderen Chriſtian Zimmermann wegen deſs kauffchillingſs geredet vnt Ihm daſs haus ſambt der Bibliotheeen vmb funff tauſendt thaler ſeill gebotten, darauff ſich anfengklich der käuffer bewahret, daſs Er den Vnmundigen nicht wolle zu ſchaden handelen, beſondern da der Vormundt Chriſtian Zimmermann bey Andern gröſſer Vortheil zu ſchaffen wuſte, wolle Er es den Kindern gerne gunnen vnd darauff drey thauſendt thaler gebotten, Carſten Zimmermann aber darein nicht conſentieren wollen, weilen ſich Leute geſunden, die da vor daſs hauſs abſonderlich zwei thauſent thaler zu geben ſich erkleret, vnd wol hoffte, es auf dreyzehen oder vierzehen tauſent marck zu bringen, aber wegen der Bibliothec nicht konte ſeperiret vnd abſonderlich vorkauffet werden, dan daſs hauſs vnd deſſen gelegenheitt die bücher muſte helffen vorkauffen. Wie nu der keuffer deswegen von denen ſembtlichen anweſenden Herren eingeredet, hatt er ſich vierthauſent florehn erbotten für haus vnd Bibliothec zu geben, entlich aber durch Ab vnd Zutriht der Beden Vormunderen die ſache durch die herren moderiret vnt daſs hauſs nebenſt der bibliotheeen dem Chriſtian Rittauwen Eines beſtendigen vnd vnwiederrufflichen kauffs umb vier tauſendt thaler Rigiſch vorkaufft vnt zugeſchlagen worden, deſſen ſoll Ehr beeden Thöchtern, wan ſie erwachſen vnt aufgeſtewret werden, Jeglichen, da Ehr ſolche der Thögter Ausſtewer erleben möchte, einen Roſenobel vorehren; die helffte, nömlich zwen tauſent taler folgenden Michaelis, doch one Rente, auskheren, die andern zwei tahuſent taler biſs zu ſeiner gelegenheit auf Rente behalten vnd Jherlichen dieſelbe mit Sechs von hundert vorrenten, da kegen aber den kindern ſolches wieder genieſſen laſſen ſoll'[103].

Chriſtian Rittau, ſeit dem 9. Juni 1615 Rigaſcher Bürger[104], ſeines Zeichens Buchbinder, hatte ſich, wie wir bereits erwähnt haben, zu Mollyns Zeiten in nicht ſehr rühmlicher Weiſe dadurch hervorgethan, daſs er einige Mollynſche Verlagsartikel, wie eine Reihe vielgeleſener Predigten Hermann Samſons, im Auslande nachdrucken lieſs, worüber er Mollyn in nicht geringen Zorn verſetzte und vom Rath die Weiſung erhielt, dies unbefugte Gewerbe bleiben zu laſſen. Dieſem Gebote

[103] Kontrakt vom 13. Februar 1626. Riga, äuſſeres Rathsarchiv.
[104] Aelteſtes ſtädtiſches Bürgerbuch S. 627.

gehorchte er von nun ab und bewies ſeine Leiſtungsfähigkeit durch eine Reihe werthvoller Bücher, die er im Laufe der Jahre neu verlegte und die weiter unten, ſoviel ihrer der Verfaſſer hat habhaft werden können, aufgeführt worden ſind.

Rittau kaufte nicht allein Peter von Merens Haus, ſondern erwarb auch deſſen Privileg für den Buchhandel. Seitdem nennt er ſich auf ſeinen Verlagsbüchern auch Buchhändler. Er hatte das Zeug dazu, ein tüchtiger Buchhändler zu werden, und blieb durch den Beſuch der Leipziger Meſſe in Beziehung zum deutſchen Buchhandel; zweimal, 1626 und 1629, erſcheint je eins ſeiner Verlagsbücher in den Meſskatalogen[105] und ‚es were kein Zweiffel geweſen', ſchreibt ein Zeitgenoſſe Rittaus, ‚wen Er gelebet hette, möchte man izo alhie eine wolbeſtalte buchlade ſehen, drin zum wenigſten in allen faculteten ein ieder alle die Bücher vmb ein billiges bekommen können'[106]. Rittau hatte aber Unglück, ſein Haus und ſein Buchladen ‚fielen in einen Hauſen'.

Das über ihn hereinbrechende Unglück mag ihn im Jahre 1630 veranlaſſt haben, ſich beim Generalgouverneur Jakob Skytte, Rektor der Univerſität Dorpat, um die Konzeſſion zur Eröffnung eines Buchladens und einer Druckerei in Dorpat zu bemühen, doch weder glückte ihm dieſes noch hatte der Verſuch, in Riga eine Druckerei zu errichten, Erfolg, denn der Rath lehnte das Geſuch ab. Bald hernach iſt der ſtrebſame Mann geſtorben[107]. Zu ſeinem Nachlaſs gehörte ein Erbgarten vor der Jakobspforte, $194\frac{10}{13}$ Quadratruthen groſs, den Rittau in glücklicheren Tagen von den Erben des Doktors Zacharias Stopius im Jahre 1625 gekauft hatte; 1638 gelangt der Garten in Jordan Hillings Hände[108]. Die Wittwe Rittau, in den Aktenſtücken gewöhnlich ‚die Rittawſche' genannt, heirathete, ‚vmb ihrer Kinder wolfarth halben'[109] den Buchbinder Peter Duderſtedt, auch Dauderſtatt genannt. Eine Tochter Rittaus, Katharina, heirathete 1649 den Kollegen

---

105 *G. Schwetſchke,* Codex nundinarius Germaniae literatae biſecularis. S. 80 und 84. Mir liegen die Meſskataloge ſelbſt nicht vor, aber ich nehme an, daſs 1626 *Hermann Samſons* ein Jahr zuvor im Druck fertiggeſtellte ‚Himliſche Schatzkammer' und 1629 *Paul Einhorns* 1627 erſchienene ‚Wiederlegunge Der Abgötterey', hier gemeint ſind, denn *Schotto Calens* im Jahre 1629 gehaltene Predigt wird kaum den Weg nach Deutſchland gefunden haben.

106 Undatirtes Geſuch *Jakob Beckers* an den Rigaſchen Rath.

107 *Gerhard Schröders* Memorial von 1644, Beilage Nr. 6.

108 Neues Gartenbuch Blatt 62 und 73. Stadtarchiv.

109 *Jakob Beckers* Geſuch an den Rigaſchen Rath vom Jahre 1646.

und späteren Rektor der Domschule zu Riga Johann Hörnick [110], einen sehr gelehrten Mann und fruchtbaren Schriftsteller.

Unter Peter Duderstedts untüchtiger Leitung ging das einst blühende Geschäft zu Grunde: das Haus wurde verkauft, der Buchladen verfiel, sodaſs viele Jahre hindurch kein Buch mehr zu verkaufen war [111]. Peter Duderstedt selbst aber ging unter die Soldaten und hatte ‚rein ausgespielt'.

Einem Gröſseren war es beschieden, dem Buchhandel in Riga auf die Höhe zu helfen.

## Verzeichniſs der Rittauschen Verlagsartikel (Original- und Nachdrucke)

1. [Samson, Hermann.] Abfertigung vnd Ableinung Der Hundert vnd Zwey vnd Dreyssig Evangelischen Warheiten / Welche die Jesuiten boshafftiger weise auſs meinem Buch von Lutheri / vnd der Lutherischen Praedicanten Beruff zum Lehr-Ampt / zusammen geraspelt / vnd vnter der Nebel Kappe eines vngewandten Pflasterstreichers an tag gegeben: Frommen eyfferigen Christen zu nötigem Vnterricht gestellet / Vnd auff innstendiges Anhalten in Druck verfertiget Durch M. HERMANNUM SAMSONIUM, Pastorem / vnd der Schulen Inspectorem zu Riga. Gedruckt zu Lübeck durch Hans Witten / In Verlegung Christian Rittawen / Buchbinders zu Riga / 1617.

   4. 2½ Bogen Titel und Vorrede, 610 Seiten Text. Zeile 1, 3, 6, 8, 9, 14, 17, 18 und 20 des Titels roth gedruckt.

   Riga, Stadtbibliothek.

---

110 1649 hat *Schröder* eine Sammlung Gedichte auf diese Verheirathung gedruckt: ‚Nuptiae viri eximii et doctissimi Domini *Joh. Hörnick*, Collegae Scholae Rigensis, et *Catharinae Rittauen*, votivis carminibus decantatae'. Handschriftliche Bemerkung des Bürgermeisters *J. C. Schwartz* († 1804) auf S. 11 eines in der Rigaschen Stadtbibliothek aufbewahrten Exemplars von *Liborius Bergmanns* ‚Kurzen Nachrichten von rigischen Buchdruckern'.

111 *Gerhard Schröders* gegen *Jakob Becker* gerichtete Eingabe an den Rigaschen Rath vom Jahre 1646.

2. [Samſon, Hermann.] Sieben auſserleſene Predigten / Deren vier die lehr vom heiligen Abendmahl / vollkomlich vnd auſsführlich in ſich ſchlieſſen. Die fünffte aber vnnd ſechſte handeln von dem Oſterlamb altes vnd newes Teſtaments. Die ſiebende vnd letzte berichtet von der geiſslung der Bäpſtler am Karfreytag. Gedruckt zu Lübeck / bey Hans Wolffen / In verlegung Chriſtian Rittawen / Buchbinders zu Riga / Anno 1619.

8. Titelblatt, Zeile 1, 3, 4, 7, 10, 13, 15, 18, 21, roth gedruckt, ein Blatt Vorrede und 371 Seiten Text.

Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.

3. [Samſon, Hermann.] Seelenſchatz Das iſt Ellff aufferleſene Predigten vber den Evangeliſchen Hauptſpruch: Des Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zutreten / ɔc. Geſtellet vnd gehalten durch M. HERMANNUM SAMSOnium Paſtorem vnd der Schulen zu Riga Inſpectorem. Gedruckt zu Lübeck / bey Hans Wolffen / in verlegung Chriſtian Rittawen Buchb. zu Riga in Liffland. ANNO 1620.

8. Titelblatt, 3 Seiten Vorrede und 330 Seiten Text. Zeile 1, 3, 6, 11, 14 und 17 des Titels ſind roth gedruckt.

Riga, Stadtbibliothek.

4. [Samſon, Hermann.] Drey Predigten Welche an dreyen vnterſchiedlichen Faſt: vnd Bettagen ſind gehalten worden / SO Königliche Mayeſtät durch das gantze Königreich Schweden / vnd deſſelben anhangenden Provincien / löblich angeordnet / auff das Gottes Rute möge abgewendet werden: Dabey auch am ende gedacht wird / mit was Ceremonien dieſelbe Bet: vnd Faſttage ſind begangen worden / nu mehr aber in Truck gegeben Durch M. HERMANNUM SAMSOnium Paſtoren zu Riga in Lifflandt / vnd der Schulen Inſpectorem, wie auch der angrentzenden Kirchen durch Lifflandt beſtalten Superintendenten. Gedruckt zu Lübeck / bey Hans Wolffen / in verlegung Chriſtian Rittawen / Buchb. zu Riga in Liffland. ANNO M. DC. XXIII.

8. Titelblatt, 2 Blätter Vorrede und 153 Seiten Text.

Riga, Stadtbibliothek.

5. [Samfon, Hermann.] Himlifche Schatzkammer . . . . Gedruckt durch Nicolaum Mollyn / in Verlegung Chriftian Rittawen Buchbinders / Im Jahr / M. DC. XXV.

Fol. Den ausführlichen Titel fiehe im Verzeichnifs der Mollynfchen Drucke Nr. 160.

6. [Einhorn, Paul.] Wiederlegunge Der Abgötterey vnd nichtigen Aberglaubens/ fo vorzeiten aufs der Heydnifchen Abgötterey in diefem Lande entfproffen/ vnd bifshero in gebrauche blieben. Auch Defs Abergläubigen Mifsbrauchs der H. Schrifft/ der falfchen vnd Gottlofen Meinungen/ Worte vnd Wercke/ fo wieder die Lehre von den Engeln vnd Teuffeln/ auch wieder die Tauffe gehalten vnd gebrauchet werden/ Endlich der erdichten Krafft vnd vermeinten Wirckungen fo Chriftlichen Ceremonien, alfs Feyrtagen/ Item befondern örtern/ nemblich Kirchen/ Altaren/ Glocken in den Kirchen/ Lichtern &c. fälfchlich zugefchrieben werden. Einfältigen vnd guthertzigen Chriften zur nachricht/ auch zur vermeidunge vnd abfcheu folches Aberglaubens einfältiglich geftellet von Paulo Einhorn, Predigern Göttliches worts zum Grentzhoffe. Gedruckt zu Riga in Lieffland/ Durch Gerhardum Schröder/ In Verlegung Chriftian Rittaw Buchbinders vnd Händlers/ Im Jahr 1627.

4. Titelblatt, 2 Bogen Vorrede und 88 Seiten Text.

Riga, Stadtbibliothek.

7. [Calen, Schotto.] ARS BENE VIVENDI ET MORIENDI, Das ift: Eine Nachdenckliche vnd in GOttes Wort wollgegründete Predigt: Wie ein jeglicher Gläubiger/ Gottfehliger Chrift/ Chriftlich Leben/ vnd in CHrifto feinem Erlöfer vnd Seligmacher fehlig fterben vnd diefe Welt recht gefegnen kann. GOtt dem HErren zu fonderlichen Ehren/ allen Frommen/ Gottfeligen/ vnd GOtt ergebenen Hertzen zur fonderlichen Lehre/ Troft/ vnd ermahnung zur Gottfehligkeit. Vor diefem gehalten zu Riga in der Thumb-Kirchen/ nunmehr aber auff fleiffig bitten vnd begehren/ etlicher frommen Gottfehligen Chriften in Druck gegeben/ Durch

M. SCHOTTONEM CALEN, Diaconum daſelbſten. Vivere da rectè da benè CHRISTI Mori. HERR JEſu gieb das ich müge recht Chriſtlich Leben/ vnd entlich in wahren Glauben an dich ſelig ſterben. Gedruckt zu Riga in Lieffland/ Durch Gerhardum Schröder/ In Verlegung Chriſtian Rittaw Buchbinders vnd Händlers/ Im Jahr 1629.

4. 1 Bogen Titel und Vorrede und 28 Seiten Text.

Riga, Stadtbibliothek.

---

## Bemerkungen zum Verzeichniſs der Mollynſchen Drucke

Der zweite Theil dieſer Feſtſchrift enthält ein Verzeichniſs der Mollynſchen Drucke, zu welchem mein im Jahre 1882 verſtorbener älteſter Bruder, der Sekretär des Stadtamts Auguſt Buchholtz bereits einige Vorarbeiten gemacht hatte; ſie ſind nun mir bei Zuſammenſtellung des Verzeichniſſes zu Statten gekommen. Es iſt dies der erſte Verſuch einer Rigaſchen Bibliographie älteſter Zeit.

Von den 160 Drucken, die ich als Mollynſche Drucke habe nachweiſen können, haben mir 138 Drucke vorgelegen. Die übrigen 22 Drucke habe ich dem Schriftſtellerlexikon von Recke-Napiersky, Aufzeichnungen des Paſtors Liborius Depkin († 1708) und des Bürgermeiſters Dr. Johann Chriſtoph Schwartz († 1804), dem älteſten Kämmereibuch der löblichen Kompagnie der Schwarzen Häupter zu Riga und anderen Quellen entnommen. Die gröſſte Zahl der Mollynſchen Drucke findet ſich in den Rigaſchen Bibliotheken vor, der Stadtbibliothek und der Bibliothek der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde; einen Druck, den Panegyricus ad Joannem III. et Sigismundum III., wie es ſcheint, das einzige erhaltene Exemplar, beſitzt die Bibliothek der livländiſchen Ritterſchaft, in die er aus der Trey-Bergmannſchen Bibliothek übergegangen iſt. Eine groſſe Zahl von Gelegenheitſchriften, nahezu 40, und einige andere kleine Broſchüren bewahrt die kaiſerliche öffentliche Bibliothek zu St. Petersburg auf. Die erſteren haben zu Ende des 18. Jahrhunderts zum Beſtande der Bibliothek Johann Samuel Hollanders gehört, die zuſammen mit deſſen Gemälden, Kupferſtichen und Zeichnungen im Jahre 1815 in den Beſitz des Reichskanzlers

Grafen Rjumänzow überging[112]; von dem Rjumänzowmuseum sind sie als für dasselbe unbrauchbar der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek überwiesen worden. Sie bilden einen stattlichen Quartband, dessen innere Deckelseite das hübsche Hollandersche Bibliothekzeichen trägt.

Liborius Bergmann führt in seinen ‚Kurzen Nachrichten von rigischen Buchdruckern' diejenigen Drucke, die sich in seiner Büchersammlung befunden haben, in grösserer Schrift auf. Alle die dort namhaft gemachten Werke lassen sich in den heute bestehenden Bibliotheken noch nachweisen; eine grosse Zahl der Drucke, die mir aufzustöbern gelungen ist, namentlich die Petersburger Sammlung, hat L. Bergmann nicht gekannt. Man kann sich nicht genug darüber wundern, dass namentlich die Rigasche Stadtbibliothek keinen grösseren Reichthum an Mollynschen Drucken hat, wenn man berücksichtigt, dass, wie Bergmann berichtet, David Hilchen die obrigkeitliche Verfügung bewirkt hatte, ‚nach welcher, um die neue Bibliothek in Aufnahme zu bringen, von jedem Buche oder Tractätchen, welches in der neuen Druckerey die Presse verlassen würde, ein Exemplar in die Bibliothek geliefert werden musste'. Bergmann fügt hinzu: ‚Diese nützliche Verfügung muss ehemals, so wie in den nachherigen spätern Zeiten leider! sehr wenig geachtet worden seyn, weil man in unserm öffentlichen Bücherschatz von den erstern hier gedruckten Schriften, so wie von den spätern, äusserst wenige antrifft, und einige hiesige Privatsammlungen weit mehrere alte und seltene Druckdenkmale aufweisen können; oder es mag sonst eine andre mir unbekannte Ursache dabey zu Grunde liegen'.

In den späteren Jahren, nach Liborius Bergmanns Zeiten, ist vieles an alten Drucken aus den Privatsammlungen in die Stadtbibliothek übergegangen, manches freilich auch, wie das obige Beispiel beweist, der Stadt für immer verloren gegangen.

---

[112] *Alexander Buchholtz*, Ein baltisches culturhistorisches Museum. Vortrag, gehalten in der öffentlichen Jahresversammlung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde am 6. Dezember 1886 (Sitzungsberichte dieser Gesellschaft 1886 S. 122 ff.)

Gerhard Schröder

## Biographifches über Schröder; Buchdruck und Buchhandel



ach Mollyns Tode wurde die Buchdruckerei Gerhard Schröder übertragen. Er war, aus Deutfchland gebürtig, wenige Jahre vorher nach Riga gekommen, wohin ihn wol die Privilegien, deren fich die Druckerei erfreute, gelockt hatten, und hatte wahrfcheinlich bei Mollyn Befchäftigung gefunden. Im Jahre 1623 bewarb er fich um die Konzeffion für eine Buchdruckerei, erhielt indeffen vom Rath am 16. Mai 1623 zunächft einen abfchlägigen Befcheid, aber doch fchon die Zufage, dafs, falls die Druckerei durch den Tod Mollyns oder auf andere Weife erledigt werden würde, er bei Befetzung des Amtes vor anderen den Vorzug haben folle. Schröder gab fich damit zufrieden und liefs fich durch Vermittlung des Bürgermeifters Nikolai Barnecken, des Rathsherrn Johann Benkendorff und des Sekretärs Johann Maier von Mollyn um ein geringes abfinden, wobei er wol auch die Zuficherung gab, letzterem bei Lebzeiten nicht mehr gefährlich werden zu wollen. Wenn er fich nun mit Mollyn gütlich vertrug und hier weiter ausharrte, fo gefchah es, wie er felbft gefteht[1], nicht etwa weil es ihm um den Ort zu thun war, in dem er feine Kunft ausüben wollte, fondern einzig und allein um der ‚Privilegia und Freyheiten' willen, die der Buchdruckerei in Riga verliehen waren.

Gerhard Schröder hatte nicht lange zu warten, denn zwei Jahre fpäter ift Mollyn todt. Der Zuficherungen des Raths eingedenk rüftete fich Schröder alsbald, nach Deutfchland aufzubrechen, um fich

---

[1] Memorial von 1644, Beilage Nr. 6.

mit Preffen und Lettern zu verfehen, da erneuerte der Rath denn auch fchon feine frühere Zufage und erklärte auf das ihm vorgelegte Gefuch Schröders am 17. Juni 1625, er werde feinem früheren Verfprechen nachkommen und ‚künfftig auff gewiffe Conditiones fich bedencken'. Noch einige Monate währte es, offenbar durch Schröders ausländifche Reife verzögert, bis die Angelegenheit endgiltig geregelt wurde, allerdings auf eine uns etwas wunderlich erfcheinende Art. Am 27. Oktober 1625 erfcheint Schröder auf eine Vorladung vor den Druckereiherren, den Bürgermeiftern Johann von Ulrich, Thomas Ramm und Berent Dolmann in der Rathskanzlei. Zu feinem nicht geringen Erftaunen hörte er nun, dafs er zu dem erfehnten Ziele nicht anders gelangen und die Buchdruckerei nebft ihren Freiheiten erhalten follte, als wenn er — ‚fel. Mollyns Wittwe' heirathete. Das hatten fich die Herren Bürgermeifter fein klug und praktifch ausgedacht, dem einen wie dem anderen Theile gerecht zu werden, Schröder die Zufage zu halten und den Mollynfchen Erben zu einem Verforger zu verhelfen, aber dem guten Schröder kam diefer Vorfchlag doch etwas zu plötzlich: er bat um Auffchub und wollte fo fchleunig fein Jawort nicht geben. Die Herren Infpektore der Druckerei lieffen ihn fo leichten Kaufes nicht los, fie drangen in ihn und fragten ihn, was er denn für ein fo grofs Bedenken deswegen trüge oder hätte, er käme ja in die alte Beftallung und Freiheit der Buchdruckerei und follte fo wenig als möglich verringert oder gefchmälert, fondern verbeffert werden, ‚darauff ich in gedancken geftanden vnd endlich gefaget: weil ewre Herrligk. alle es denn fo gerne fehen vnd mich dazu rahten, fo wil ich meinen willen in ewre Herrligk. willen ftellen, nicht eins denckend oder meinend, das ich mit diefen worten feft were, aber wie fämptliche Herren mir alfsbald die hand zureicheten vnd Glück zu meiner Braut wünfcheten, muft ichs annehmen vnd gedachte in meinem Sinn: hie kompftu vnverfehens an eine Braut'. Gereut haben ihn die plötzliche Verlobung und die ihr folgende Verheirathung nicht, denn er gefteht, dafs er damit wol zufrieden fei [2], und noch oft mögen Mann und Frau an diefe köftliche Heirathsgefchichte gedacht haben. 1626 wird Gerhard Schröder Rigafcher Bürger [3].

---

[2] Schröders Memorial von 1644, Beilage Nr. 6.

[3] Aelteftes ftädtifches Bürgerbuch (Quartalbuch), Stadtarchiv, S. 208: ‚Ao. 626 d. erftenn Mertz Js *gerhard fchroeder* Boeckdrucker borger gewordenn. Seinn quartall fchall Ofternn Seinn'.

Eine Beftallungsurkunde ift für Schröder niemals ausgeftellt worden, indeffen hatte der Rath doch, noch bevor Schröder gewählt wurde, gewiffe Bedingungen in Form einer Beftallung, ohne dafs ein Name genannt wurde, fchriftlich feftgefetzt, an die fich der Buchdrucker halten follte. Sie find wol auch für Schröder in Geltung gewefen. So follte der Buchdrucker fein Amt zu Weihnachten 1625 antreten, hundert Thaler jährlichen Gehalts beziehen, von bürgerlichen Pflichten und von ftädtifchen Steuern befreit fein: Beftimmungen, wie fie bereits in Mollyns Beftallung vorkommen. Ueber einige neue Beftimmungen wird in den Abfchnitten über die Buchbinder und Buchhändler berichtet werden.

Mit der ihm eigenen Energie und Frifche und Lebhaftigkeit des Geiftes war Schröder auf die Verbefferung feiner Druckerei, namentlich die Kompletirung ihres Inventars, und auf die Vervollkommnung feines Buchladens bedacht. Er fchaffte fich neues Letternmaterial an: deutfche, lateinifche, griechifche und ebräifche Lettern, wie fie ‚noch nie in Riga gewehfen'[4]. Er verwandte viele Koften darauf, damit die Druckerei ‚als welche ohn Nebenhandel des Buchladens an diefem Orthe nicht wohl erhalten werden kan, in vigore bleibe'. Befonders feitdem in Riga das Gymnafium begründet wurde, ift Schröder bemüht, dem gefteigerten literärifchen Bedarf nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Schröder fchildert felbft, wie theuer ihm die Einrichtung zu ftehen gekommen ift: 1. ‚So weifs ein jeder Verftendiger wol, der gefunder Vernunfft vnd das Werck der Buchdruckerey nur eins recht angefehen, dafs der Werckzeug zur Buchdruckerey ein groffes koftet vnd man wol 1000 Rthlr. in die Hand nehmen mufs, ehe man das nohtwendigfte, fo zur Buchdruckerey an Werckzeug, literen vnd andern Dingen fich fchaffen vnd zeugen kan, vnd ift das eine nicht fo bald gezeuget, das ander ift alt wieder abgenützet, wenn man ein wenig damit gearbeitet, dafs man jmmerfort Jahr aus Jahr ein an dem Werckzeug der Buchdruckerey zu bawen vnd zu beffern hat. 2. Dafs da folcher thewrbahrer vnd viel koftender Werckzeug nun gebrauchet vnd ein Buch, das leichtlich ein hundert Rthlr. 2 oder 3, je vielmahl taufend eine oder mehr damit gedrucket vnd verfertiget worden,

[4] Supplik, verlefen im Rath am 24. November 1643.

meynende einige Nutzen davon zu haben vnd feinen angewendeten Koften daraus zu löfen, fo wird es über Verhoffen von den Menfchenkindern nicht beliebet, nicht gekauffet, da ift denn das Geld übel angeleget, die literen abgenützet, das Pappier vertorben, alle Vnkoften vmbfonft vnd dennoch vmb der Liebe zum Göttlichen Wort, Policey oder anderen Wehfen in der Welt zu erhalten, gefchehen vnd in folchen fchaden gerahten, dafs mancher junger Mann hernach fein Lebtag nicht wieder daraus kommen, fondern in Verterb dadurch geredt vnd folches Werck der Buchdruckerey nicht mehr in effe kan erhalten, wo Ihm durch die Obrigkeit nicht eine kleine Hülffe geleiftet wird'[5].

Alles, was Schröder thut, ift mit nicht gewöhnlichem Gefchick gethan: die hunderte von Schriften, die aus feiner Druckerei hervorgegangen find, bedeuten einen groffen Fortfchritt gegen feines Vorgängers Drucke. Die Erzeugniffe der Schröderfchen Druckerei ftehen in Ausftattung und gefchmackvoller Anordnung hinter denen gleichzeitiger gröfferer Druckereien Deutfchlands nicht zurück, während die Erzeugniffe der zu Schröders Zeit in Dorpat (Jakob Becker und Johann Vogel) und in Reval (Heinrich Weftphal) entftehenden Buchdruckereien fich an Inhalt und Ausftattung mit den feinigen nicht meffen können.

Seit Mollyns Zeiten war mit der Druckerei auch das Privileg des Buchhandels verbunden. Diefes Recht ging auch auf Schröder über, und diefer ift mit allem Eifer dabei, den literärifchen Verkehr mit dem geiftigen Mutterlande zu unterhalten, das befte und neuefte, was in Deutfchland und Schweden auf den Büchermarkt kam, herbeizufchaffen, foviel Arbeit und foviel pekuniäre Gefahr das auch fordern mochte, denn in Deutfchland wüthete der groffe Krieg und es koftete Mühe, die Bücherballen ungefährdet einlaufen zu laffen. Er fchildert felbft mit berechtigtem Selbftgefühl die vielen Gefahren, die er hat überwinden müffen, in einer Eingabe an den Rath[6]: ‚... wie ich denn in diefen langen fchwehren KriegsJahren viel herrliche Materien in

[5] *Schröders* Antwort auf die Supplik der vier Buchbinder, 1640.
[6] Verlefen im Rath am 30. November 1649.

allen faculteten mit groſſen vnkoſten, Confoy-Gelden, Reuterzehrungen vnd groſſer leibes Gefahr (nachdeme die Straſſen vnd Paſſaſien in Teutſchland ſehr vnſicher gewehſen) hereingeſchaffet vnd ein ſolcher laden eingerichtet, derer gleichen zuvor allhie nicht gewehſen, auch in vielen Stätten nicht zu finden; wie mir deſſen theils Herrn des Rahts, die aus Stockholm vnd andern Stätten kommen ſein, Zeugnis geben werden, alles dieſer guten Statt vnd dem Gymnaſio zum beſten, womit ich nicht wenig in groſſen Schulden mich vertieffet, aber mit dieſer hoffnung mich getröſtet, das es von Jahren zu Jahren beſſer würde werden'.

Aber, ſo wahr das auch ſein mochte, Schröder lernte andererſeits die Nachtheile nicht kennen, unter denen der Buchdruck und Buchhandel Deutſchlands zn leiden hatten. Ueber Nachdruck ſeiner Bücher hat er nur ſelten geklagt, während die Klagen der Buchdrucker Deutſchlands über die Nachdrucker von Erfindung der Buchdruckerkunſt ab nicht aufhören und die Territorial- und Reichsgerichte des 16. und 17. Jahrhunderts beſtändig über Prozeſſe in Nachdruckſachen zu entſcheiden haben[7]. In Riga giebt es im 17. Jahrhundert noch keine Buchdruckerordnungen, weil das Verlangen darnach fehlte.

Auch hatte Schröder nicht unter der Willkür von Bücherkommiſſaren zu leiden, wie die proteſtantiſchen Buchhändler Deutſchlands zur Zeit der Gegenreformation unter den Chikanen der Frankfurter Bücherkommiſſion[8]: da gingen die Kommiſſare in die Läden, ſtöberten nach verbotenen Büchern und konfiszirten dieſe. Dergleichen gab es in Riga damals noch lange nicht; die Zenſur in ihrer Härte iſt das Produkt einer viel ſpäteren Zeit, und die ins Land kommenden Bücherballen ſcheinen keiner Kontrole unterlegen zu haben.

Endlich war Schröder, deſſen Thätigkeit die längſte Zeit des dreiſſigjährigen Krieges umfaſſt, von den vernichtenden Folgen dieſes Krieges nur wenig berührt worden. Wenn ſeine Ballen auch hin und wieder von herumziehenden Reiterſchaaren ſaiſirt worden ſein mögen, ſo iſt doch ſein materieller Verluſt ein geringer geweſen. Wie ſtand es aber in Deutſchland? ‚Deutſchland hatte nur das nackte Leben aus dem Schiffbruch gerettet, und entmuthigt, gebrochen und verarmt war es in den Frieden eingetreten. Es war ja zunächſt die Stillung des

---

[7] *Kapp*, Geſchichte des Deutſchen Buchhandels. Kapitel 11.

[8] *Kapp*, a. a. O. Kapitel 10.

Hungers, der Wiederaufbau der zerſtörten Häuſer, die Neubeſtellung der verwüſteten Felder, welche das Dichten und Trachten der Menſchen auf Jahrzehnte hinaus ausſchlieſslich in Anſpruch nahmen. Wer aber ſeine Fenſter mit einem Stück Papier oder einem alten Strumpf ſtatt einer Glasſcheibe ausflicken muſs, um ſich gegen Regen und Froſt zu ſchützen, der kann nicht an die Behaglichkeit des Daſeins denken. Und Bücher waren ſchon damals, wie noch heute, Luxusartikel, ein Luxus, deſſen man ſich zuerſt entſchlug, wenn Verluſte, wenn die Sorgen und Schreckniſſe der Zeit an die Thür pochten. Der Sinn für geiſtigen Genuſs muſſte unter dem Druck der Not des Lebens erſterben, — dem Buchhandel die Kraft erlahmen, dem ſelber dahinſiechenden litterariſchen Schaffen Genüge zu leiſten. Wer ſollte denn auch Bücher kaufen, wenn es an Brot mangelte? Höchſtens Gebet- und Erbauungsbücher; nur in ihnen ſuchte und fand das faſt verzweifelnde Gemüt gläubiges Vertrauen und Hoffnung auf eine beſſere Zeit, Stärke zum Ausharren in der leiblichen Noth der Gegenwart"[9].

So ſchlimm ſtand es in Riga im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts nicht, im Gegentheil: während im fernen Weſten der groſſe Kampf auf unzähligen Schlachtfeldern ausgefochten wurde, kamen Stadt und Land aus polniſcher Bedrängniſs in verhältniſsmäſſig kurzem Streite heraus und gelangten auf allen Gebieten des Lebens zu einem glücklicheren Daſein: vielleicht die ſchönſten Jahre Rigaſcher Geſchichte brechen an. Nicht allein daſs Handel und Wandel erblühten und die Stadt ſich auf das ſchönſte entfaltete, auch auf dem Gebiete geiſtigen Lebens herrſchte reger Fortſchritt. Hatte Riga auch keinen Einfluſs mehr auf die auswärtige Politik, ſo wurde es doch dafür durch die ihm jetzt möglich werdende Entwickelung ſeiner Geſetzgebung, ſeines Handels und Gewerbes wie überhaupt aller kaufmänniſchen Thätigkeit und ſeiner Finanzen entſchädigt.

Beſonders glücklich entfalteten ſich Kirche und Schule, denen beiden die ſchwediſche Regierung ein tiefes Intereſſe widmete. Ja, das ganze geiſtige Leben Rigas nahm unter der Anregung bedeutender Geiſtlicher und hervorragender Schulmänner und Gelehrter einen nie dageweſenen Aufſchwung: allenthalben regten ſich die geiſtigen Kräfte der Stadt. Noch immer herrſchte die Theologie, noch immer war Hermann Samſon ihr gröſſter Vertreter, nach ihm Johann Brever.

[9] *Kapp* a. a. O. S. 492.

Aber auch der Jurisprudenz und den Naturwiffenfchaften brachte man erhöhte Theilnahme entgegen.

Einen groffen Einflufs auf das geiftige Leben, die gefellfchaftliche Bildung Rigas übte das neue Gymnafium aus.

Am 18. April 1631 war das auf den Vorfchlag Hermann Samfons von der Stadt begründete, mit der Domfchule in lofer Verbindung ftehende akademifche Gymnafium[10] eröffnet worden, das, wie es fcheint, den Theologen und Juriften die Univerfität erfetzen follte. Es wurden Vorlefungen und Disputationen über theologifche, philofophifche und juriftifche Gegenftände gehalten, die theils einzeln, theils von Johannes Breverus in einem ftattlichen, zu Frankfurt am Main gedruckten Bande gefammelt veröffentlicht wurden.

Den gröfften Einflufs auf die Entwickelung der Anftalt hatte ihr geiftiger Schöpfer Samfon; er übernahm die Profeffur der Theologie. Sein Nachfolger in diefer Disziplin war der aus Riga ftammende Oberpaftor und Schulinfpektor Mag. Johann Dolmann, Sohn des Bürgermeifters Berent Dolmann, derfelbe, deffen Gedächtnifs eine noch heute im Sankt Peter hängende meffingene Grabplatte in folgenden unübertrefflich fchönen Verfen feiert:

‚Hier liegt der Sanftmuth Meifter,
 Der Tugend Eigenthum,
Ein Auszug kluger Geifter,
 Gelahrter Leute Ruhm,
Die fchöne Kirchen-Sonne,
 Der Priefter groffe Zier,
Des Vaterlandes Wonne,
 Herr Dollmann lieget hier‘.

Naturwiffenfchaften, Phyfik und Ethik lehrte Johann von Höveln, Stadtarzt und eine Zeit lang Leibarzt des Herzogs Jakob von Kurland. Metaphyfik und Logik trug Johann Struborg vor; unter feinem Präfidium ift eine fehr groffe Zahl von Disputationen abgehalten worden. Nach feinem Tode ging die Profeffur auf Johann Brever über. Als diefer 1650 die neubegründete Gefchichtsprofeffur übernahm, wurde Johann Richmann Profeffor der Philofophie. Der

---

[10] Vergl. *C. E. Napiersky*. Einiges aus der älteren Gefchichte der öffentlichen Bildungs-Anftalten Riga's, in den Mittheilungen V S. 273 ff. und *G. Schweder*. Die alte Domfchule, das gegenwärtige Stadt-Gymnafium zu Riga. I. Teil. Riga, 1885.

Lehrſtuhl der Rechtswiſſenſchaft war vertreten durch Johann von Flügeln, den ſpäteren Vicefyndikus, Bürgermeiſter und Burggrafen, den Mitarbeiter an dem von Johann Maier ausgearbeiteten Entwurf eines revidirten Rigaſchen Stadtrechts, und Joachim Rennenkampff, gleichfalls ſpäteren Rigaſchen Rathsherrn. Das Katheder der Beredtſamkeit und Dichtkunſt nahmen ein Lorenz Bodocki, ein zum Lutherthum übergetretener Franziskanermönch, und nach ihm Breverus. Die griechiſche Sprache lehrten Chriſtian Rehehuſen und Aggaeus Friderici, der Rektor der Domſchule.

Mit Ausnahme des letzteren, deſſen literäriſche Thätigkeit 1615 aufhört, haben die Profeſſore des Gymnaſiums faſt alle ihre Schriften bei Schröder drucken laſſen, ſodaſs dieſe zuſammen mit den nach vielen Dutzenden zählenden Disputationen, die einzeln aufzuführen nicht der Zweck dieſes Buches ſein kann, ein lebhaftes Bild des geiſtigen Lebens der Jahre 1631 bis 1656 geben. In dieſem letzten und in dem folgenden Jahre vernichteten die heftige Belagerung der Stadt unter dem Zaren Alexei Michailowitſch und die ſchrecklich wüthende Peſt einen groſſen Theil der Stadt und ihrer Bewohner; auch das Gebäude des Gymnaſiums fiel in Trümmer und erſtand erſt zwanzig Jahre ſpäter zu neuem Leben.

Von 1625 bis 1657, ſeinem Todesjahr, hat Schröder gedruckt. Der erſte ſeinen Namen tragende Druck aus dem Ende des Jahres 1625 iſt ein Heldengedicht auf Guſtav Adolf und das von ihm beſiegte Riga, das Johann Narſius, einen einſtmaligen holländiſchen Prediger, zum Verfaſſer hat, der ſich in ſeinem Vaterlande als Arminianer unmöglich gemacht hatte, nun durch die weite Welt zog und dabei auch nach Livland gelangte. Der letzte Druck iſt die ‚Gründliche und warhaftige Relation von der Belagerung der Königlichen Statt Riga.. von dem grauſamen Feinde, dem Moszcowiter‘, Riga 1657.

Zwiſchen dieſe beiden Jahre fällt die groſſe Zahl der Schröderſchen Drucke. Die reichſte Literatur gehört noch immer der Theologie an, doch iſt das Lateiniſche faſt verſchwunden, um dem Deutſchen als Literaturſprache Platz zu machen. Samſon, Brever, Rötger Becker, Paul Einhorn, Georg Mancelius, Johann Neuhof, Heinrich Stahl, Wilhelm Cleiſſen, Jakob Wollenberg, Heinrich Weſtring ſind die Vertreter der ſchriftſtellernden, meiſt ſich durch die Herausgabe einzelner

Predigten und Predigtfammlungen hervorthuenden Theologen. Anfehnlich ift auch die Zahl der Gefangbücher (1631 und 1640), Andachtbücher und Katechismen, die Schröder unter Samfons Beihilfe gedruckt hat. Jetzt find fie alle zu bibliographifchen Seltenheiten geworden. Von dem König Guftav Adolf gewidmeten Gefangbuche des Jahres 1631 ift beifpielsweife nur ein einziges im Befitze der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde in Riga befindliches Exemplar erhalten, das nicht einmal vollftändig ift, denn Titelblatt, Vorrede und einige Blätter des Verzeichniffes und Regifters fehlen. Vom Gefangbuche des Jahres 1640 kennt der Verfaffer gleichfalls nur ein Exemplar, das einftmals Liborius Depkin († 1708) gehört hat. Und doch find diefe Bücher einftmals zu taufenden von Exemplaren verbreitet gewefen.

Sehr reichhaltig ift die lettifche Literatur unter den Drucken vertreten, in der der kurländifche Paftor und Hofprediger Georg Mancelius aufferordentlich thätig ift: zwei Auflagen des Vademecum oder lettifchen Gefang- und Evangelienbuches, 1631 und 1643, die lettifche Ueberfetzung der Sprüche Salomonis, 1637, das lettifche Wörterbuch und die lettifche Phrafeologie, 1638, das Buch Sirach in lettifcher Sprache, 1643, die lettifche Poftille, 1654 u. a. Befonders werthvoll find die Schriften des kurländifchen Superintendenten Paul Einhorn für die Kenntnifs des lettifchen Volkes. Seine ‚Widerlegunge der Abgötterey vnd nichtigen Aberglaubens fo vorzeiten aufs der heydnifchen Abgötterey in diefem Lande entfproffen vnd bifshero in Gebrauche blieben', 1627, feine ‚Reformatio Gentis Letticae in Ducatu Curlandiae', 1636, feine ‚Hiftoria Lettica', 1649, und andere find alle bei Schröder in Riga erfchienen.

Eine lange Reihe bilden die vielen Schulbücher: Abcbücher, Vocabularien, Lexika, Grammatiken und Syntaxe, Kompendien aller Art, Ciceronianifche Reden, Rechenbücher (darunter drei Auflagen von des Rigafchen Rechenmeifters Wedemeyer Büchern: ‚New wolgegründetes Rigifches Rechenbuch', ‚Vollftändiges Buchhalten', ‚Kinder-Examen') und anderes mehr. Auch die Zahl der auf Verfügen des Raths gedruckten Verordnungen ift eine gröffere, als zu Mollyns Zeiten.

Abgefehen von den oben erwähnten akademifchen Schriften, wird der Drucker am häufigften wie feither fo auch jetzt durch die vielen Gelegenheitfchriften Privater profaifchen und poetifchen Inhalts in Anfpruch genommen: Hochzeitseinladungen, lateinifche und deutfche Gratulationsgedichte zu Hochzeiten und anderen Anläffen mit

den wunderlichften Titeln, Beerdigungscarmina und dergleichen mehr. Ihre Zahl ift nach hunderten zu bemeffen, und vielen derfelben begegnet man noch heute in den Kollektaneen der Rigafchen Stadtbibliothek, im befonderen in den Buchholtziana derfelben, und in der Bibliothek der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde. Die typographifche Ausftattung behagt unferem Gefchmacke nicht mehr; beffer wird fie unferen Altvorderen gefallen haben. Immerhin hat der Drucker auch hierin fein beftes Wollen und Können bewiefen.

Ein Verzeichnifs aller oder auch nur eine Auswahl einiger Schröderfcher Drucke zu geben, liegt nicht in der Aufgabe diefer Schrift. Vielleicht wird es dem Verfaffer einmal möglich, eine baltifche Bibliographie von 1625 an zu veröffentlichen.

## Bücher und Bücherpreise

Das literärifche Bedürfnifs des Rigafchen Publikums im 17. Jahrhundert befchränkte fich, wenn wir von den Kreifen der Gelehrten abfehen, vorherrfchend auf Gebet- und Andachtsbücher. Einen guten Begriff von den Büchern, die bei unferen Altvorderen Anklang und Eingang gefunden haben, verfchafft uns ein von Gerhard Schröder angefertigtes Verzeichnifs der von ihm im Jahre 1642 den Buchbindern zum Binden gegebenen Bücher[11]:

*Lorentz Bemol* den 10. Junij 1642 zu binden gegeben, wie folget:
1 Biblia *Crameri* in grofs 8°
1 Biblia *Sauberti* in 8°
1 *Krügers* Rechenbuch in 8°
11 Gefang vnd Bettbücher in 24°
12 Evangel., Examen, Pfalter vnd Gefangbücher in 12°

*Lorentz* den 28. Octob. 1642 zu binden gegeben:
1 *Ariae Montani* Nov. Teft. Grec. Lat. in 8°
1 *Meifneri* Poftil teutfch in 8° in 2 Bänd.
2 *Opitij* Poemata in 8°

[11] Riga, äufferes Rathsarchiv.

2 *Comenij* Janua 4or. ling.
1 „ „ 3. ling.
1 „ „ 2. ling. oder Graec. latin.
3 Algemeine Gebett vnd Gesangbücher, gold schnit
6 „ „ ohne Gesangbücher „ „
11 „ „ grün schnitt
4 Handbücher lübsch in 24° gold schnitt
6 „ „ „ „ grün schnit
2 *Arnds* Paradiesgärtlein in 24° gold schnit
4 „ „ „ „ grün schnit
4 *Kegelij* Andachten in 24° gold schnit
5 „ „ „ „ grün schnit
3 Handbücher lüneburg. in 32° gold schnitt
4 „ „ „ „ grün schnitt
6 Gesang vnd Bettbüchlein in 72°
6 Gesang vnd Bettbüchlein in 128°
9 grobe Donaten in 8°

*Christoff Schmitt* den 26. Maj 1642 zu binden gegeben:
1 *Smetij* Prosodia in 8°
1 *Francij* Histor. animal. 8°
2 *Ciegleri* Weltspiegel in 12°
1 *Buchneni* Psalter in 12°
1 *Opitij* Poemata 8°
1 *Hagers* Formular in 12°
1 *Kegelij* 12 Andachten in 24°
1 *Arnd's* Christenthumb in 12°

*Christoff Schmitt* den 19. Aug. 1642 zu binden gegeben:
6 *Dolmanni* Hertzenseufftzer in 32°
6 Allgemeine Gebettbücher in 12°
2 Brandenburger Gebettbücher in 8°
6 Handbücher in 24°
1 *Arnds* Paradiesgärtlein in 18°
3 *Kegelij* Andachten in 24°
1 „ „ in 32°
1 *Stegmans* Hertzenseufftzer in 24°
2 Wasserquellen, 1 in 24°, 1 in 32°
2 *Habermans* Gesang vnd Bettb. in 32°
8 Gesang vnd Gebettbüchlein in 72°
6 „ „ „ in 128°
1 *Waltheri* Officina Biblica vnd Harmonia Biblic....

Von den Bücherpreifen, wie fie in Riga in der erften Hälfte des 17. Jahrhunderts üblich waren, bekommt man einen guten Begriff, wenn man zu den unten aufgeführten Preifen, zu denen nach den Vereinbarungen vom 4. und 7. Dezember 1641 der Buchdrucker den Buchbindern die Bücher in ungebundenem, ungefalztem, alfo rohem Zuftande zu liefern fich verpflichtete, ein geringes für den Einband zufchlägt; denn die Bücher wurden gröfftentheils gebunden verkauft.

*Gerhardi Schröders* Verlags Bücher Taxs für *Dirich Witman* vnd *Peter Dauderftat*[12]

| | mℊ | ß |
|---|---|---|
| Abc lateinifch in 8° dubbelt das Buch | 2 | 12 |
| Lateinifch Catechismus | — | 14 |
| *Rhenij* Catechifmus lat: germ. cum Explicat. 8° | 1 | 18 |
| *Glareani* Donatus in 8° jede Syllab. abgetheilet 8° | — | 30 |
| *Sturmij* Epiftolae Ciceronis 8° | — | 30 |
| Vocabula quintae Claffis 8° | — | 14 |
| *Jac. Graij* Syntaxis 8° | — | 6 |
| Comparandi Compendium 8°. Schreibpappier | — | 18 |
| Compendium Grammatticae 8°. | 3 | 12 |
| Evangel. vnnd Catechifmus lat. germ. 8°. | 3 | 9 |
| *Cuperi* Profodia in 8° | 1 | 12 |
| *Samfonij* logica 8° | 3 | 18 |
| Bonum mane 8°. | — | 8 |
| Refponforium in 8° | 1 | 9 |
| Evangel. & Epistol. lat. 12°. | 1 | 6 |
| *Comaenij* Vestibulum cum refolut. 8°. | 1 | 18 |
| *Gamperi* Syntaxis 8° Schreibpap. | 1 | 9 |
| Teutfche Abc dubbelt ift roht vnd fchwartz das Buch | 2 | 30 |
| „ Catechifm in 12° | — | 18 |
| „ „ in 8° | — | 16 |
| „ Evangelien mit Paffion, verftehrung Jerufalem vnd Bäht Text | 1 | 18 |
| Judicis Corpus Doctrinae 8° | — | 20 |
| Pfalter Davids in 12° *Didrichs* | 1 | 18 |
| *Mauritij Langens* Enchirid. 12° | 2 | 18 |
| „ „ Manuale in 8° | 6 | — |
| *Mancelij* Lettifche vade mecum 4° | 10 | — |
| „ „ Wortbuch in 8° | 4 | 18 |
| *Wedemeyeri* Kinder Examen 12° | 1 | 9 |
| „ Rechenbuch in 8° | 1 | 27 |
| „ Buchhalten 8° | 1 | 9 |

[12] Riga, äufferes Rathsarchiv.

| | mℓ | ß |
|---|---|---|
| Gefangbücher in 12⁰ Schreib Pappier | 1 | 18 |
| *Cleifen* Dreyjährige NewJahrsfrewde | 1 | — |
| Frawen Spiegel in 12⁰ | — | 24 |
| Traumbuch in 8⁰. | — | 16 |
| Grofs Ein mahl Ein | — | 4 |
| Jefus mit Sprüche Salomonis. Syrach. 12⁰. | 1 | — |
| Rigfche Gefangbuch in 24⁰. Schreibpap. | 5 | 18 |
| *Harderi* Paffionpredigt 4⁰. | 5 | — |
| *Dolmanni* Hertzenfeuffzer in 32⁰ Druckpap. | 2 | 18 |
| „ „ „ „ Schreibpap. | 3 | 27 |
| „ Selenfchatz 8⁰ | — | 30 |
| Rigifches Gefangbuch in 8⁰. New A⁰ 1640 gedruckt | 4 | 9 |

Im Jahre 1657 wird darüber geklagt, dafs Schröder den Preis für den Druckbogen, den er gewöhnlich mit 1⅓ Reichsthaler zu berechnen pflegte, bis auf zwei Reichsthaler aufgefchlagen habe. Darüber zur Rechenfchaft gezogen, giebt er zur Antwort: weil alles in der Stadt bei diefen fchweren Läuften auffchlüge und theurer würde, habe auch er, um beftehen zu können, den Druckerlohn erhöhen müffen. Diefer Befcheid war aber nicht ganz überzeugend, denn der Rath fetzte am 27. April 1657 den Preis für einen Druckbogen auf 1½ Reichsthaler feft und zwar ‚folang nur diefe teure läufften wären'[13].

Schröder war bei Uebernahme des Amtes eine Verpflichtung eingegangen, die ihm auf die Dauer läftig werden muffte und auch wurde: alles, was die Stadtverwaltung ihm zu drucken gab, Statuten, Verordnungen, Gefetze (Vormünder-, Hochzeits- und Kleiderordnungen) und dergleichen Dinge hatte er auf feine Koften zu drucken und davon mufste er unentgeltlich fechzig Exemplare dem Rath und je ein Exemplar den Infpektoren der Buchdruckerei zur Verfügung ftellen. Nicht immer hat aber der Rath von diefem Recht Gebrauch gemacht, fondern häufig auch diefe Art von Veröffentlichungen befonders bezahlt, namentlich die kleinen Druckfachen, die Blankette und Schemata, deren die Stadtverwaltung wie heute fo auch fchon damals vielfach bedurfte, die Zertifikationszettel d. i. Quittungen und Schuldfcheine der Stadtkaffe und manches andere dem Drucker honorirt. Einmal, im Jahre 1654,

[13] Publica Band 4 S. 198.

reicht Schröder ein langes Verzeichniſs ſolcher während zehn Jahren von ihm gelieferter ſtädtiſcher Druckſachen in der Kanzlei des Raths ein, aus dem ſich ergiebt, daſs er gar nicht ſelten dergleichen Aufträge erhielt. Als älteſte Rigaſche Buchdruckerrechnung finde ſie hier ihren Platz:

Für E. E. Hochweiſen Raht dieſer Statt gedrucket nachfolgende Perſelen[14]:

| Anno | | | Rthlr. | Mk. | Gr. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1645 | 12. Auguſti | CertificationZettel 200 ſtück gedrucket, iſt | — | 12 | — |
| 1646 | 16. Maij | 200 ſtück CertificationZettel gedrucket, iſt | — | 12 | — |
| „ | 5. Auguſti | 600 ſtück CertificationZettel, iſt druckerl. | 1 | 3 | — |
| 1647 | 20. Maij | CertificationZetteln 400 ſtück gedrucket, iſt | 1 | — | — |
| „ | 21. Junij | 600 CertificationZetteln gedrucket, iſt | 1 | 3 | — |
| „ | 15. Octobr. | 200 ſtück CertificationZetteln gedrucket | — | 12 | — |
| 1648 | 24. Martij | Zweyerley Certification:Zetteln gedruckt, jede dubbelt ſetzen müſſen, Eine von 500 ſtück, die andere 300 ſtück auffgelegt, iſt zuſammen | 2 | — | — |
| 1648 | 4. Auguſti | CertificationZetteln 600 ſtück gedrucket, iſt | 1 | 3 | — |
| 1649 | 16. Maij | 1000 Stück CertificationZetteln gedrucket, iſt | 1 | 9 | — |
| „ | 13. Auguſti | Noch 1000 Certificat:Zetteln gedr. iſt | 1 | 9 | — |
| „ | 30. Decembr. | Certificat:Zetteln 600 ſtück gedr. iſt | 1 | 3 | — |
| 1651 | 28. Septembr. | Vom Bürgerlichen Eydt 500 ſtück auf ½ Patent | 1 | 10 | — |
| „ | 20. Decembr. | 600 ſtück CertificationZetteln gedr. iſt | 1 | 3 | — |
| 1652 | 6. Maij | Ihr. Kön. Mayſt. *Chriſtinae* Behttags Patent nebſt den Texten, ſo abſonderlich auf ½ Bogen gedr. iſt | 2 | 4 | 3 |
| 1652 | 27. Maij | Ihr. Königl. Mayeſt. Mandat wegen Certification auff Schwediſche Güter durch den Oereſund paſſirend, auff ein gantz Patent gedrucket iſt | 1 | 5 | — |
| „ | Dito | Ihr. Königl. Mayt. Mandat wegen der Segelation vnd Handlung auff Spanien, iſt | 1 | 5 | — |
| „ | den 27. Nov. | datirt E. Erb. Rahts KannenMaaſsOrdnung auff ½ Patent gedrucket, iſt Druckerlohn | — | 12 | — |
| 1653 | 8. Martij | Ihr. Königl. Mayeſt. Mandat wegen des Behttags 30 ſtück auff ein groſs Patent gedrucket, iſt | 2 | — | — |
| | Item: | die Texten abſonderlich auff ½ bogen gedr. iſt | — | 10 | — |
| „ | 17. Julij | Ihr. Königl. Mayeſt. Mandat wegen der Müntz-Ordnung, auff 2 bogen Patentsweiſe 36 ſtück gedrucket, iſt Druckerlohn | 2 | 10 | — |

[14] Eingegangen beim Rath am 6. Dezember 1654. Riga, äuſſeres Rathsarchiv.

| | | | Rthlr. | Mk. | Gr. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1653 | 16. Augufti | Ihrer Königl. Mayeft. Mandat wegen Bauung der Schiffe 50 Exempl. auff ein gantz Patent gedr. ift | 1 | 5 | — |
| | | Hierzu gethan 2 buch fein Schreibpappier à 2½ Mk. ift | — | 5 | — |
| „ | 5. Septembr. | 500 ftück CertificationZetteln gedrucket ift | 1 | 1 | 3 |
| „ | 1. Novembr. | E. Erb. Rahts Confirmation auff Ihr. Kön. Mayft. Privileg. wegen Bauung der Schiffe 200 Exempl. gedr. | 1 | 8 | — |
| „ | 4. Novemb. | Diefes gemeldte Patent andermahlig 200 Exemplaria auffgelegt, gedrucket, ift | 1 | 8 | — |
| „ | 23. Novembr. | Ihrer Königl. Mayeft. Beht-Tags Patent auff grofs Median 200 Exemplaria vnd dero Texten abfonderlich auff ½ Patent 8 Exemplaria für E. Erb. Raht Zufchufs gedrucket, ift Druckerlohn | — | 10 | — |
| 1654 | 23. Maij | CertificationZetteln 1000 Stück gedrucket, ift | 1 | 9 | — |
| „ | 17. Julij | Ihrer Königl. Mayeft. *Carl Guftafs* Beht-Tags Patent auff Median 150 ftück gedrucket ift | 1 | 7 | 3 |
| | | Hierzu gethan 6 buch Median Druckpappier à 3 Mk. | 1 | 3 | — |
| „ | 25. Julij | Antrehtender Bürger-Eydt, I. K. M. *Carl Guftav* vnd E. Erb. Raht diefer Statt zu fchweren, 986 ftück auff ½ Patent gedrucket, ift Druckerlohn | 2 | 10 | — |
| | | Summa Rthlr. | 40 | 12 | 3 |

Die Druckfachen, zu deren Lieferung Schröder auf Grund der Mollynfchen Beftallung nicht verpflichtet war, wurden befonders honorirt. Auch erhielt er hin und wieder aufferordentliche Remunerationen. Im Jahre 1645 hatte er auf Anordnung des Raths bereits die Hälfte des deutfchen Textes des zwifchen Schweden und Dänemark gefchloffenen Friedensvertrages auf das fchleunigfte gefetzt und gedruckt, da ergab fich, dafs die Ueberfetzung dem fchwedifchen Original fehr wenig ähnlich fei; da muffte er Satz und Druck verwerfen und, da die Arbeit eine vergebliche gewefen, von neuem damit beginnen. Unterdeffen aber ift der Vertrag in Deutfchland und auch fchon in Reval erfchienen und Schröder vermag nur 25 Exemplare zu verkaufen. Da bittet er den Rath, ihm hilfreiche Hand zu leihen. Das gefchieht denn

auch und Schröder werden 20 Gulden ausgezahlt[15]. Zehn Jahre ſpäter, im Januar 1656, erhebt er nochmals Anſpruch auf Entſchädigung, da er Zertifikationen, Patente und andere Sachen, zu deren Druck er nicht verpflichtet ſei, geliefert habe. Der Rath erkennt ſeinen Standpunkt nicht an, ſondern erklärt, daſs er auf Grund ſeiner Beſtallung und ſeines Gehaltes die ihm übertragenen Sachen zu drucken ſchuldig geweſen und noch ſei, läſſt ihm aber doch, weil der Sachen viele geweſen, zehn Reichsthaler zukommen.

## Schröders Prozesse mit den Buchbindern

Die heftigſten, mit groſſer Leidenſchaftlichkeit geführten Fehden hat Gerhard Schröder mit den Buchbindern Rigas durchgefochten.

Ueber die Entſtehung des Buchbindergewerbes in unſerer Stadt ſind uns keine Nachrichten enthalten. Aber wir können annehmen, daſs wie in vielen anderen Städten ſo auch in Riga die Kunſt, Bücher in feſte Decken einzubinden, zuerſt in den Klöſtern ausgeübt und hier nicht allein für den Kloſterbedarf, ſondern auch für auſſerhalb des Kloſters lebende Kunden gearbeitet ſein wird. ‚Für die meiſten deutſchen Städte‘, berichtet K. Bücher[16], ‚dürfte der Satz ſeine Richtigkeit haben, daſs die Ausbildung der Buchbinderei mit der Entwickelung der Buchdruckerkunſt, des Verlagsgeſchäftes und des Sortimentsbuchhandels Hand in Hand geht. Ja es hat eine Zeit lang den Anſchein, als ob dieſelbe lediglich als ein Theil eines einheitlichen umfaſſenden Buchgewerbes ſich geſtalten wollte. Bald finden wir ſie mit der Druckerei, bald mit dem Verlags- oder Buchführergeſchäfte in einer Perſon vereinigt.‘ Von Anton Koberger in Nürnberg, dem gröſſten Buchhändler ſeiner Zeit, wiſſen wir, daſs er über hundert Geſellen und unter dieſen eine Reihe von Buchbindern beſchäftigte[17]. Auch Mollyn wurde,

---

[15] Supplik, verleſen im Rath am 5. Dezember 1645, und Publica Band 2 S. 30.

[16] Frankfurter Buchbinderordnungen vom XVI. bis zum XIX. Jahrhundert, im Archiv für Frankfurts Geſchichte und Kunſt. 3. Folge 1. Bd. Frankfurt a. M. 1888. S. 224 ff.

[17] *Kapp*, Geſchichte des Deutſchen Buchhandels Bd. 1 S. 140.

als er ſeine Buchdruckerbeſtallung erhielt, geſtattet, für die Zwecke ſeines Buchladens einen oder mehrere Buchbindergeſellen zu beſchäftigen. Dieſe Beſtimmung iſt wol deswegen mit in die Beſtallung aufgenommen worden, um die vorhandenen Rigaſchen Buchbinder davor zu warnen, ſich in ihrem Zorn über die entſtehende Konkurrenz auf den Eindringling zu ſtürzen.

Aus den Buchbindern ſind auch groſſe Buchhändler geworden: der berühmte Buchdrucker und Buchhändler des 16. Jahrhunderts Chriſtoph Plantin in Antwerpen hatte ſeine Thätigkeit als Buchbinder und Portefeuillearbeiter begonnen, und Ludwig Elzevir, der Stammvater der hochangeſehenen Buchhändlerdynaſtie in Leiden und Amſterdam, im Haag und in Utrecht, hat gleichfalls in ſeinen jüngeren Jahren als Buchbinder gearbeitet[18].

Lange bevor die Buchdruckerkunſt in Riga ausgeübt wurde, hat es hier tüchtige und geſchickte Buchbinder gegeben; dafür ſpricht die ſtattliche Zahl von erwieſenermaſſen Rigaſchen Einbänden in Archiven und Bibliotheken, aber häufiger mochte man wol ſeinen Bedarf an Büchern ſich in gebundenem Zuſtande aus dem Auslande kommen laſſen.

Zu Mollyns Lebzeiten und auch faſt bis zu Schröders Tode waren die Rigaſchen Buchbinder noch zu keiner Zunft zuſammengetreten. Erſt im Jahre 1639 bemühen ſie ſich um einen Schragen; ſie ſenden Peter Duderſtedt nach Stockholm, und dieſer erſcheint am 11. Juli 1639 auf einer Zuſammenkunft des Stockholmer Buchbinderamts vor Aeltermann und Beiſitzern als Bevollmächtigter der Rigaſchen Buchbinder und berichtet, wie ſehr ſie von Bönhaſen und anderen ‚Amtsverderbern', von fremden Buchführern und Buchdruckern und ihren eigenen Geſellen und Jungen zu leiden hätten, da ſie noch immer keinen Schragen beſäſſen. Peter Duderſtedt bittet daher um eine Abſchrift des Stockholmer Buchbinderſchragens vom 16. Juli 1630 für die in Riga zu bildende Amtslade. Die Abſchrift, in ſchwediſcher und deutſcher Sprache auf Pergament ausgefertigt, in ganz ledernem Prachtbande in Quartformat mit gepreſstem ſchwediſchem Reichswappen auf dem oberen Deckel[19], wird Duderſtedt auf das Zuvorkommendſte eingehändigt und

[18] *Kapp* a. a. O. Bd 1 S. 502 ff.
[19] Lade des Buchbinderamts.

mit ihr werden ihm die beften Wünfche für ein glückliches Gelingen feines Vorhabens ausgefprochen. So fchnell glückte es aber mit der Beftätigung des Schragens nicht: erft einige Jahre nach 1639 fcheint das Rigafche Buchbinderamt begründet worden zu fein, während die Buchbindergefellenfchaft im Jahre 1655 ins Leben getreten ift. Aus diefem Jahre ftammen die älteften Bücher aus der Lade der Buchbindergefellenfchaft: das Schragenbuch, das Strafbuch und das Notizbuch.

Ueber das Verhältnifs der Buchbinder zum Buchdrucker hatte der Rath 1626 folgendes feftgefetzt:[20]

‚Vnd dieweil fich die Buchbinder wider unfere zuvor der Drukkerey gegebene Privilegia unterftanden, offene laden zu halten, und wir ihn wegen der teuren fchweren betrübten Krieges-Zeit folches fchleunig zu legen und zu verbieten nicht ftreng verfahren haben wollen, wie wir deffen wol macht und Urfach gehabt hatten, denn unfer Drukkerey dadurch alhie vertorben und nicht in aufnahmen hat kommen können, fo fol doch den itzigen beiden Buchbindern als Chriftian Rittau und Dirich Wittman und keinem mehr alhie in unferer Stadt offene laden zu halten oder einige Wahren, die zu der Buchführerei gehören, zu verkauffen zugelaffen oder geftattet werden. Defs follen bemeldte Buchbinder, es fey auch was es wolle vor materie, nichtes aufsgenommen, welche alhie von unferm Buchdrukker zuvor oder itzigen . . . . gedrukket oder noch gedrukket werden möchte, nicht herein bringen oder bringen laffen und hier verkauffen durchaufs nicht bemächtiget fein.‘

Weiterhin beftimmt der Rath:

‚Vnd dieweil die Buchbinder dem Buchdrukker mit dem Band überfteigen, auch von ihnen nicht gefordert, fondern mit dem einbinden lange auffgehalten wird, fo fol ihm, dem . . . . wie vor fel. Mollin frey fein, einen oder mehr Buchbinder Gefellen zu halten und zu fetzen, und follen die Buchbinder felber (nachdem fie der Buchdrukker Privilegia in Haltung der offenen laden mit genieffen) felbft dem Buchdrukker hierinnen förderlich und dienftlich fein, und, da die Buchbindergefellen fich rechtermaffen nicht bey dem Buchdrukker verhielten, fie diefelbe derentwegen billicherweife verfolgen und ftraffen follen, als

[20] Riga, äufferes Rathsarchiv.

wenn es ihnen den Buchbindern felber gefchehen wäre. Deffen wil der Buchdrukker ihnen alle feine gedrukte Materien in einem billichen Preifs fummen-weifs überlaffen.‘

Kaum ift diefe Beftimmung getroffen, fo wird fie auch fchon übertreten. Die gröffte Differenz zwifchen beiden ftreitenden Parteien beftand in folgenden Punkten:

1. Der Buchdrucker allein wollte berechtigt sein, einen Buchladen zu halten. Die Buchbinder aber ftrebten faft alle danach, auch offene Buchläden halten zu dürfen, und waren bedacht, den Schwerpunkt ihres Gewerbes in den Buchhandel zu verlegen.

2. Die Buchbinder beanfpruchen das Recht, gebundene Bücher allein verkaufen zu dürfen. Der Buchdrucker foll nur ‚Materien‘ d. h. die von ihm gedruckten Sachen in rohem, ungebundenem Zuftande und die aus dem Auslande bezogenen Bücher in von den Rigafchen Buchbindern angefertigten Einbänden verkaufen und feine Einbände nicht aus dem Auslande kommen laffen. Schröder dagegen befteht befonders auf letzterem, weil die Buchbinder in Riga fchlecht und theuer arbeiten.

3. Die Buchbinder verlangen, dafs der Buchdrucker mit auswärtigen Buchhändlern keine Gefchäfte zu gleichem Gewinn und Verluft mache. Daffelbe fordert der Buchdrucker von den Buchbindern.

In diefem fortwährenden Streite geht es oft hoch her. Die Bitterkeit und Hartnäckigkeit, mit der fie einander in ihren Prozefsfchriften die gröbften Dinge fagen und anthun, ift eine ganz auffergewöhnliche; es findet fich in ihnen eine Blütenlefe gefuchter Schmähungen: die Buchbinder befchuldigen ihren Gegner der Hinterliftigkeit und Aufgeblafenheit, er habe aus ihnen, guten Deutfchen, undeutfche Bauern gemacht, nennen ihn einen groben Bauern, trotzig, geizig und hinterliftig, der fie aus der Stadt vertreiben will, und hoffen, er werde feines groffen Hochmuths wegen auf diefer Welt nicht ungeftraft bleiben[21]. Gerhard Schröder übertrifft die Buchbinder noch in Erfindung von Bosheiten, wenn er von ihnen fagt, fie hätten fo wenig Luft und Liebe zur Arbeit, dafs fie nur nach ihrem Pläfir als die groffen Herren, wenn es ihnen beliebt, arbeiten wollen ‚vnd nur nach groffer Buchhandeley ihnen das Maul ftincket, da fie doch nicht

[21] Supplik von *Lorenz Bemoll, Andreas Glatzow* und *Chriftoph Schmitt*, verlefen im Rath am 16. Dezember 1642.

[da] zu gefchickt', oder wenn er fich darüber luftig macht, dafs die Buchbinder Künftler fein wollen: ,Fürs dritte geben die Buchbinder ihr hohes auffgeblafenes Hertz hiemit noch mehr an tag, weil Sie nunmehr nicht Handwercker, fondern Künftler fein wollen, da doch ihr Handtwerck, das Buchbinden, ein Handwerck gewefen, fo lange Bücher in der welt gebunden worden, vnd noch an allen orten ein Handwerck vnd keine Kunft ift, es were denn das es zu Riga bey diefen Meiftern vnd Buchbindern durch das befchneiden in die Schrift oder durch das vergulden auffm Schnitt, da der rohte grund durchfcheinet, oder durch das fchieff vnd vnformliche binden der Bücher eine Kunft hie were worden'[22].

Die erfte Verhandlung zwifchen Schröder und den Buchbindern Chriftian Rittau und Dietrich Wittmann findet vor den Druckereiherren, den Bürgermeiftern Hinrich von Ulenbrock und Johann von Ulrich, am 6. Juni 1626 ftatt. Sie fchlieffen einen Vergleich, wonach fich die Buchbinder verpflichten, alle Bücher und Materien, die hier am Orte gedruckt feien und noch gedruckt werden würden, weder aus dem Auslande zu verfchreiben oder zu holen noch nachdrucken zu laffen, fondern von Schröder zu beziehen gegen einen Preis von 2 Reichsthalern 3 Ort für das Ries, oder fich mit ihm zu verrechnen. Schröder aber verpflichtet fich, den Druckern, jedesmal fobald er etwas zu drucken beabfichtigt — felbftverftändlich find hier nur die in den Buchhandel gelangenden Sachen gemeint — hiervon Anzeige zu machen. Die Drucker durften, wenn fie von ihren aus dem Auslande bezogenen Büchern noch Exemplare vorräthig hätten, diefelben veräuffern, aber keine neuen verfchreiben. Ferner verfpricht Schröder, die auf Rittaus Koften in Deutfchland gedruckten und verlegten Bücher — hier kommen gröfftentheils Samfonfche Predigtfammlungen in Betracht — die in Riga nicht zu bekommen gewefen, nicht wieder aufzulegen und nachzudrucken, ,damit ein ieder feine nahrung ohne des andern fchaden vnd behinderung, wie es die Chriftliche liebe erfordert, haben vnd fie allefambt im frieden vnd Einigkeit leben mügen'. Endlich gelobt Schröder noch, feine gedruckten Bücher anderen Leuten nicht billiger als den Buchbindern um feines Vortheils willen zu verkaufen[23].

---

[22] Gegenfchrift, verlefen im Rath am 21. Dezember 1642.

[23] Riga, äufferes Rathsarchiv.

Diefer Vertrag, der erfte, den Schröder gefchloffen, follte auf ein Jahr Geltung haben. Kaum ift aber das Jahr zu Ende gegangen, fo erfcheinen Schröder und Rittau, am 14. Juni 1627, wiederum vor den Infpektoren der Druckerei Hinrich von Ulenbrock, Thomas Ramm und Niclas Barnecken. Rittau, der kurze Zeit zuvor die Beftallung eines Buchhändlers als Nachfolger Merens vom Rath erhalten hatte, klagt darüber, dafs er verpflichtet fei, bei Schröder um einen theuerern Preis drucken zu laffen, da er es doch anderswo wolfeiler haben könne. Er erklärt, er wolle fich ‚vom Gerhardo Typographo nicht ftringiren laffen'. Schröder andererfeits beruft fich auf die Beftallung Mollyns, die auf ihn übergegangen fei und den Buchhandel dem Buchdrucker überlaffe; davon fei man nun jetzt ganz abgekommen, denn was er an Schulbüchern drucke, mache ihm Rittau zu nichte, indem er drei, vier Bücher, wie Gefangbuch, Pfalter und Katechismus, in eine Form gieffe. Rittau habe überhaupt als Buchbinder mancherlei Vortheile vor dem Drucker; er habe namentlich kein Rifiko bei feiner Arbeit, kein Exemplar bleibe ihm liegen, da er nur foviel vom Drucker nehme, als er veräuffern könne. Es kommt wiederum zu einem Vergleich, der im wefentlichen aus folgenden drei Beftimmungen befteht:

1. Was in Riga bereits gedruckt ift an Schul- und anderen Sachen, darf Chriftian Rittau nicht nachdrucken, fondern er mufs das alles von Schröder beziehen.

2. Alle Schul- und kirchlichen Bücher zu drucken und zu verlegen, ift Gerhard Schröder vor Chriftian Rittau bevorzugt. Der eine ift verpflichtet, dem anderen anzuzeigen, Rittau, wenn er etwas verfchreiben, Schröder, wenn er etwas drucken will.

3. Die Kalender druckt Schröder, von dem Rittau fie zu nehmen verpflichtet ift. Schröder fetzt den Preis für 100 Kalender auf einen Reichsthaler feft[24].

In diefer Verhandlung vor den Druckereiherren macht Rittau zum erften Male den Vorfchlag, Schröder folle für alle feine Druckfachen mit ihm eine Maskopei fchlieffen d. h. gemeinfam mit ihm Handel treiben zu gleichem Gewinn und Verlust. Schröder ift bereit, darauf einzugehen, will aber wolweislich die Schulbücher, feine vortheilhaftefte Waare, ‚Abcbuch, Donaten, Grammatiken, Compendia, Catechifmus, Pfalter, Gefangbuch, Manuale vnd was die Schulkinder ge-

[24] Riga, äufferes Rathsarchiv.

brauchen' von der Maskopei ausfchlieffen. Es kommt daher weder jetzt noch im Jahre 1629, als Rittau auf feinen Vorfchlag zurückkommt, zur Maskopei. Die Gegenvorfchläge Schröders fcheinen Rittau zu wenig vortheilhaft gewefen zu fein, darum zog er fich zurück, jetzt nicht zu geringem Aerger Schröders, der feinen Rivalen deffen befchuldigt, dafs er ihn habe übervortheilen wollen[25].

1630 haben fie nochmals über Schröders Verlagsbücher einen Vertrag gefchloffen, da hat der Tod Rittaus ihren Eiferfüchteleien ein Ende gemacht[26].

1631 überreicht Schröder dem Rath die neuen Bücher feines lettifchen Verlags, unter anderem auch Georg Mancelius' foeben erfchienenes lettifches Gefang- und Evangelienbuch. Der Rath hatte allen Anlafs, mit den Leiftungen und Erfolgen feines Buchdruckers zufrieden zu fein, und befchlofs am 24. Januar 1631, ihn bei feinen Privilegien zu fchützen[27]. Am 9. Mai 1632 wiederholt fich das. Schröder hatte wieder einmal Befchwerde geführt, als die Wittwe Rittau das Manual drucken laffen wollte, worauf er Anfpruch hatte, und der Rath befchliefft: ‚das er bey eines Erb. Hochw. Rahts Abfcheidt, infonderheit den 24. Januarij Anno 1631 gegeben, in erwegung deffen, worauff alhie anfangs die Buchdruckerey bewidmet vnd wie der Sel. Mollyn feinem Schwiegerfohn Petro von der Meeren guttwillig bey aufsftattung feiner Tochter den Buchhandel nebft ihm zu halten abgetreten, vollkommen bleiben fol, folcher geftalt, das Gerhard Schröder zu fonderlicher Beforderung der Buchdruckerey in diefem abgelehgenem ohrte bey feinen habenden Rechten, Privilegio vnd der zwifchen Mollyno vnd Merano getroffenen vergleichung gefchützet werden fol'[28].

1634 führt Schröder nicht weniger als dreimal über die Buchbinder Klage, weil fie aus dem Auslande bezogene Bücher, mit denen fie nicht handeln durften, trotz wiederholter Mahnung, fich nicht darauf einzulaffen, verkauft hatten. Namentlich waren es Wittmann und Duderftedt, die durch den Verkauf von Schul- und Andachtbüchern

25 Memorial von 1644, Beilage Nr. 6.
26 Ebenda.
27 Ebenda.
28 Riga, äufferes Rathsarchiv.

dem Buchdrucker empfindliche Konkurrenz machten. Endlich verurtheilt das Wettgericht auf die dritte Klage Schröders am 2. August 1634 Wittmann und Duderstedt, jeden zu 10 Thalern Strafe und zur Konfiskation ihrer Bücherlager. Dieser Verlust war kein geringer, denn Wittmanns Lager war recht ansehnlich, er büsst ein: 113 ungebundene und 2 gebundene lateinische Katechismen, 11 gebundene Exemplare von Melanchthons Corpus Doctrinae, 33 lateinische und 110 deutsche Fibeln oder Abcbücher, ein lateinisch-deutsches Evangelienbuch und 3 deutsche Gesangbücher. Duderstedt wurden 13 deutsche und 13 lateinische Abcbücher und 5 deutsche Evangelienbücher gepfändet[29].

Aber auch die Buchbinder sind nicht lässig in ihren Klagen über den Buchdrucker. 1634 beschweren sich Dietrich Wittmann und Peter Duderstedt bei den Druckereiherren darüber, dass Schröder zuwider den Abscheiden ihnen seine Waare nicht verkaufe: sie hätten ihn selbst angeredet, auch gute Männer zu ihm geschickt, er hätte sich aber zu nichts verstehen wollen, sondern vorgegeben, die ‚Materien' wären sein, es stände ihm frei, dieselben zu verhandeln an wen er wollte. Schröder erwidert, wie er im Domesgange mit seinen Büchern ausgestanden, hätten sie zwei Personen zu ihm geschickt, er hätte ihnen zur Antwort gegeben, er hätte nun keine Zeit, künftig wolle er sich erklären, sie wären aber nicht zu ihm gekommen, sondern hätten ihre fremden Materien verkauft; nichtsdestoweniger wolle er sich mit ihnen vertragen. Die Druckereiherren beschliessen, sie sollen sich über acht Tage vereinigen[30].

Im Jahre 1640 prozessiren die Buchbinder wiederum mit dem Buchdrucker; sie fordern, er solle keine Maskopei mit fremden Buchführern halten und deren bei ihm deponirte Waaren weder hier noch in Kurland verkaufen, er solle ferner, abgesehen von der Druckerei, keinen Nebenhandel betreiben und seine Verlagsartikel den Buchbindern billiger als seither verkaufen.

Das Urtheil des Raths in diesem Prozesse vom 19. November 1640 bestimmt folgendes: Der Buchdrucker hat die Maskopei einzustellen und sich derselben bei Strafe und bei Verlust der Waare zu enthalten. Dem Drucker wird der Buchladen auf Grund bestehender

[29] Schröders Memorial von 1644, Beilage Nr. 6.

[30] Riga, äusseres Rathsarchiv.

Privilegien gelaffen, doch darf er keine aufferhalb Landes gebundene Bücher führen, fondern mufs, was er an gebundenen Büchern feilhalten will, von den Rigafchen Buchbindern binden laffen; aber auch den Buchbindern, foweit fie mit Büchern handeln, wird verboten, fremde Bände zu verkaufen. Ueber die Preife, zu denen der Buchdrucker den Buchbindern feine Waare abläfst, follen fie fich nöthigenfalls vor den Druckerei- oder Wettherren einigen. In den Schulen, wo bisher Schröder allein Schulbücher verkaufen liefs, foll fortan kein Verkauf ftatthaben, fondern die Knaben follen fich die Bücher aus den Buchläden holen. Endlich werden die Inhaber offener Buchläden im Befitz ihrer Privilegien und namentlich gegen die fremden Buchführer, die nicht ins Land kommen follen, gefchützt[31].

Kaum find fechs Wochen feit dem Erlafs des Dekrets verfloffen, fo haben die Buchbinder das Gebot übertreten und der benachtheiligte Drucker fäumt nicht, mit neuen Klagen vor Gericht zu kommen. Wiederum ergeht ein Befcheid des Raths, der Buchdrucker foll gefchützt werden und die Buchbinder follen bei Strafe und Verluft der Waare keine ausländifchen Bücher irgendwelcher Gattung verkaufen[32]. Am 4. Dezember 1640 wird eine neue ‚Taxverordnung'[33] vereinbart; ein Jahr darauf wird fie fchon wieder nicht beachtet.

Aber nicht allein darüber befchwert fich Schröder, dafs ihn die Buchbinder durch den Verkauf von Büchern materiell fchädigen, feine Klage ift, zumal feit 1642, gegen die fchlechte Arbeit der Buchbinder gerichtet: fie nehmen fchlechtes Pergament, Leder und Corduan zu feinen Einbänden, planiren die Bücher nicht recht, fchneiden von der Schrift einiges weg, die Bretter und Pappftücke werden fchief und krumm befchnitten, fodafs ein unförmlicher, häfslicher Band entfteht, über den fich felbft der geringfte Käufer mit Recht beklagen kann. Auch vertaufchen fie die einzelnen Theile der Bücher mit einander und verwechfeln die Alphabete; was voran ftehen foll, fetzen fie nach hinten, nehmen zu den Titeln fchlechtes Gold, laffen den Drucker 14, 15 und noch mehr Wochen auf feine Einbände warten und verkaufen fogar letztere zu ihrem Gewinn. Schröder mochte Recht haben, wenn er

[31] Decreta des Raths Bd. 2 Blatt 132 ff., Beilage Nr. 4.
[32] Protokoll des Raths vom 20. Oktober 1641, Riga, äufferes Rathsarchiv.
[33] Beilage Nr. 5.

den Buchbindern vorwarf, fie lieferten ihm fchlechte Arbeit und lieffen ihn oft ganz im Stich, um ihn zu fchädigen; diefe Klage wurde damals auch von anderen Seiten häufig erhoben. Wol fchritt das Amtsgericht einmal ein und verurtheilte jeden der fchuldigen Buchbinder zu 50 Mark Strafe[34], aber der Streitpunkt wurde damit nicht aus der Welt gefchafft.

Am 4. Mai 1642 fchliefft Schröder einen neuen Vertrag mit fämmtlichen Buchbindern: eine ‚aufrichtige, unwiederrufliche Vergleichung', die folgenden Wortlaut hat:

‚Contract oder auffgerichtete Befeftigungs Puncta zwifchen *Gerhardo Schrödern* vnd fämptlichen Buchbindern: 1. Wegen der Behandlung des *Gerhardi Schröders* Verlags Büchern. 2. Wegen der Buchbinder Bände oder Ihres Einbindens.

1. Im Nahmen der Heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit ift heut Dato den 4. May Ao. 1642 zwifchen *Gerhard Schrödern* Buchdrucker an einem vnd dann fämptlichen Buchbindern alhie in Riga am andern theil ein auffrichtiger vnwiederruff licher Handel, Vergleichung, Kauff vnd Taxs feiner (des Buchdruckers) verlegten vnd gedruckten Materiae gefchehen, denen famptlichen Buchbindern zu vberlaffen, beliebet, gewilliget vnd gefchloffen, nemlich, dafs alle Bücher feines Verlags, wie fie Nahmen haben mügen, in nachfolgender nachbefchriebener vnd fpecificirter Taxs Er Ihnen allen für bahres Geld jederzeit verkauffen, mittheilen vnd vberlaffen will.

2. Deffen follen fie (die Buchbindere) dem königl. Privilegio des Buchdruckers fo woll den vielfaltigen Abfchieden E. E. H. R. nicht zu wieder der gleichen Materiae, fo alhie zu Riga gedrucket und durch *Gerhard Schrödern* oder feinen Erben verleget, nicht heimlich noch öffentlich herein bringen, verfchreiben vnd alhie, Ihm zum Schaden, den fremden Druck verkauffen vnd vereuffern, bey Straff vnd Poen, im königl. Privilegio enthalten vnd befchrieben, vnd jederzeit ein auff den andern fehen vnd bey Ehr, Trew vnd Glauben hierinne nichtes verfchweigen.

3. Die Materiae oder Bücher, fo Sie von dem Buchdrucker nehmen oder kauffen, foll entweder in Monatsfrift bahr oder mit dem Bande gezahlet oder abgerechnet vnd nicht auff die lange Banck gefchoben werden. Vnd da es 10 Rthl. wehrt fich belieffe, foll der Buchdrucker nichtes mehr zu borgen fchüldig feyn, es fey denn dafs das alte gezahlet.

4. Die Bücher, fo wieder zum andern mahl new auffgeleget, vermehret vnd vmb etliche bogen groffer worden, müffen hernacher vmb fo viel, alfs es bogen mehr gegeben, in der Taxs hoher taxiret werden. Sonften bleiben fie im

[34] Beilage Nr. 6.

vorigen taxs, wen es nicht mehr bogen noch das Pappier dazu nicht feiner genommen worden ift.

5. Ein SchreibExemplar foll ein drittentheil hoher alfs ein Druck Exemplar gezahlet werden.

6. Die hiefige gedruckte Materiae follen die Buchbinder für allerhand frembd gedruckte Materiae den Kauffern oder Leuten zu högft zu commendiren fich angelegen feyn laffen, damit der Buchdrucker vnd fie defto häuffiger folche verthuen vnd er zu feinen angewendeten Koften des Verlags defto eher gelangen möge.

7. In des Buchdruckers VerlagsBüchern foll ein gewiffe einträchtige Taxs bey allen gehalten werden, die fie dan vnter einander rechtmeffiger weife belieben vnd fchlieffen follen, vnd foll niemand vmb feines eigenen Nutzes willen vnter demfelben Taxs einiges Buch verkauffen. Der da wieder handelt vnd thut, foll den Contractsgenoffenen in Straffe verfallen feyn, wenn es rechtmeffiger weife bewiefen vnd dargethan wird.

8. Den andern dreyen Buchbindern alfs *Andres Glatzow, Lorentz Bemol* vnd *Chriftoff Schmidt*, fo nicht befügt, offne Buchladen zu halten, fondern fich der Hern Herrligkeiten alfs Herren Infpectorn der Buchdruckerey Befehlig, den 7. Decembr. 1640 gefprochen, gemehs verhalten vnd weiters fich nicht vnterftehen, etwas mehres alfs des Buchdruckers Verlags Bücher vnd gemeine Gebettbücher aus ihren Häufern zu verkauffen, bey wilkührlicher Straff, laut E. E. H. R. Abfcheid den 20. Octobr. Ao. 1641.

9. Vnd da einer oder mehr vnter diefen dreyen obgenandten Buchbindern fich frewentlich wieder der Herren Herrligkeiten Infpectorn der Druckerey gute Ordnung wolbedachten befehlich vnd Ordinantz aufflehnen vnd den befügten (fo E. E. H. Raht zur offenen Handlung beftellet) Eindrangk in ihrer Nahrung vnd Handlung heimlich oder offentlich thuen folten, mit mehr Bücher zu handlen, alfs Ihn vom E. E. H. Raht erlaubet, oder offene laden zu halten vnterfingen, fo foll nicht allein diefer 2jährige Contract mit diefen dreyen Buchbindern, fondern alle Behändlung wegen des Bandes vnd der Materiae zwifchen dem Buchdrucker vnd femptlichen Buchbindern auffgehoben vnd gantz von nichten feyn vnd foll dem *Gerhardo Schrödern* Buchdrucker frey ftehen, aufferhalb Landes oder feiner alten Druckerey gegebenen Freyheit nach binden zu laffen, wo er will, auch feine Verlagsbücher Ihnen nicht mehr in beliebten Taxs zu vberlaffen, fondern vor fich alleine zu behalten vnd zu verkauffen frey bleiben, wie vor diefem, ehe diefer Contract gemachet.

10. Was in künfftig mehr an Büchern alhie möchte gedrucket werden oder feyn, davon an itzo keine Taxs were, foll fich der Buchdrucker mit den Buchbindern vmb den Taxs vnd Kauff des Buchs gütlich vergleichen vnd vertragen.

11. Vnd weil famptliche Buchbinder in Gegenwart der Herren Herrligk. Infpectorn der Buchdruckerey fich erklähret, Ihme, den Buchdrucker *Gerhard Schröder*, mit dem Bande je vnd allewege forderlich zu feyn, alfo, da es noht thäte vnd eilend für einen reifenden Mann were, Ihme zu jeder Zeit ein Buch 2, 3

oder mehr eylends aufsmachen, binden vnd auffs fchleunigfte verfertigen, gleich alfs wans der frembde Mann ihn felbft zu binden gebracht hette, vnd follen alle Bände gutt vnd ohne Tadel feyn, wie auch gutt Pergament, Leder vnd Cordewan fo woll zu den verguldeten Bücher fein lübfch gold auffs fchnitt alfs Cordewan genommen werden, alfo dafs Ihre Bände den Teutfchen vnd Ausländifchen Bänden gleich vnd nicht fchlechter feyn, dazu fo follen alle Bücher planieret vnd keines vnplanieret gebunden werden.

12. Wenn folches gefchiehet, foll *Gerhard Schröder* keine gebundene Bücher aus der Frembde, was art fie auch feyn, verfchreiben vnd alhie fehl haben, fondern alles, was zu binden nötig, bei hiegifchen Buchbindern binden laffen vnd jhnen jhren verdienten Lohn allemahl richtig zahlen vnd zuftellen laut dem Contract vnd gemachten Binde-Taxs, welcher hierbey befchriebener maffen zu finden ift.

Schliefslich foll es bey diefem auffgerichteten, beliebten vnd gemachten Contract verbleiben vnd foll Ihn Niemand ohne wichtige hohe Vhrfachen brechen noch vmb ein geringes weiter ftreitig machen vnd die hohe Obrigkeit, die hierinne viele Jahr hero groffe Mühe, Arbeit und Befchwärnifs erlitten, weiters moleftiren, wie fie dan auch hiemit von fernern Klage vnd Vberlauffen nicht mehr wiffen noch diefelbe anhören wollen, fondern friedlich, einig vnd woll mit einander leben, auch den Contract mit richtiger Zahlung, trew vnd glauben, auffrichtigkeit vnd Redlichkeit ein genüge thuen vnd halten. Drumb dan folches zu mehrer Verficherung vnd Befeftigung in der Stadt Protucol verzeichnet vnd beyden theilen Copeiam mitgetheilet, die fie auch felbften mit eigener Hand vnterfchrieben, fteds vnd feft zu halten. Datum wie oben'[35].

In den beiden nachfolgenden Jahren nimmt das Klagen des einen Theils gegen den anderen kein Ende. Schröder fchliefft einen Vertrag nach dem anderen mit den Buchbindern, giebt ihnen einen befferen Lohn und läfft ihnen feine Verlagsartikel zu billigeren Preifen ab, aber diefe Verträge werden auf die Dauer ebenfowenig gehalten, wie die früheren.

Im Jahre 1643 ift die Klage der Buchbinder namentlich dagegen gerichtet, dafs Schröder eine groffe Zahl von Büchern in Lübeck bei Lorenz Embs hatte binden laffen, wodurch natürlich den Buchbindern in Riga ein beträchtlicher Vortheil entgangen war, und dafs er felbft in die Schulen laufe, um dort feine Waare zu präfentiren und zu verkaufen, und mit den Lehrern vereinbart habe, dafs fie die Schulbücher nur von ihm beziehen. Anderen aber überlaffe er feine Waare zu fo hohen Preifen, dafs, was man in Deutfchland für 2½ Mark bekäme, man

[35] Riga, äufferes Rathsarchiv.

hier mit 4½ Mark bezahlen müffe[36]. ‚Man fihet vnd fpuret es genugfam in der Welt‘, fchreibt Dietrich Wittmann einmal[37], ‚dafs nun mer keine chriftliche lieb, treu vnd glaub geacht wird, fondern mancher dencket darnach, wie er allefs zu fich reiffen mochte, alfs wan er ewich hier leben folte, es fei mit Recht oder Vnrecht‘. Nicht wenig wird Schröder auch das verdacht, dafs er der einzige Rigafche Agent Johann Hallervorts in Roftock war und mit dem Faktorei treibe. Der Buchbinder Wünfchen und Hoffen ift auf eine endgiltige Regelung des Streits bedacht, ‚damit eine Endfchafft von folchem Parlamend mag gemacht werden‘[38]. Ihr Begehren ift im wefentlichen auf folgende Dinge gerichtet. Sie wollen alle offene Buchläden halten[39], da fie vom Binden allein nicht leben können, der Drucker foll keine gebundenen, fondern nur ungebundene Bücher verkaufen, dagegen wollen fich die Buchbinder verpflichten, Bücher, wie er fie gedruckt habe, nicht aus dem Auslande zu verfchreiben. Durch eine neu feftzufetzende Taxe foll Schröder verpflichtet werden, den Buchbindern feine Verlagsartikel zu mäffigen Preifen abzulaffen.

Am 17. Mai 1644 erläfft der Rath endlich unter Hinweis auf die früheren in diefer Sache ergangenen Dekrete das vielerfehnte Urtheil in dem langwährenden Streit[40]: Dem Buchdrucker wird der Nebenhandel, den er von Anfang an getrieben, gelaffen, auch darf er ungebundene und gebundene Bücher ohne Einfchränkung verkaufen. Die Buchbinder dürfen im Allgemeinen keinen freien Handel in offenen Läden treiben. Sie werden darauf hingewiefen, dafs es ihnen zu ihrem eigenen Verderben gereichen würde, wenn aus einem oder zwei Buchläden fünf oder fechs entftünden. Wol aber dürfen fie aus ihren Häufern Bücher gewiffer Sorten auf eine gewiffe Zeit, die jetzt prolongirt wird, verkaufen, eine Beftimmung, die fich bis auf den heutigen Tag erhalten hat: noch heute verkauft der Buchbinder Kalender und Gefangbücher. Für den Fall, dafs die Buchbinder diefe Beftimmungen übertreten follten, wird endlich dem Buchdrucker das alte Recht, einen

---

36 Supplik *Dietrich Wittmanns* vom 9. Januar 1643.
37 Supplik vom 8. Februar 1643.
38 Schreiben *Dietrich Wittmanns* an feinen Schwager *Johannes Koye* vom 25. Januar 1643.
39 Supplik von *Wittmann, Glatzow, Bemoll* und *Schmidt*, verlefen im Rath am 1. Februar 1644.
40 Decreta 1631 ff. Blatt 217 und 218; Beilage Nr. 7.

oder mehrere Buchbindergefellen halten zu dürfen, erneuert, auch darf er dann binden laffen, wo er will, und fremde Einbände verfchreiben nach feinem Belieben. Zunächft foll aber der Drucker behufs Förderung des Buchbinderhandwerks in Riga davon keinen Gebrauch machen.

Diefe Entfcheidung des Raths machte dem unaufhörlichen Zwift den Garaus. Die Buchbinder mochten allerdings noch lange das unberechtigte Gefühl haben, ‚fie hätten nach der Billigkeit vielmal gefucht, aber wenig erhalten'[41], indeffen begegnen wir von der zweiten Hälfte des Jahres 1644 ab, wenigftens zu Schröders Zeiten, keinen Klagen des einen Theils über den anderen. ‚All' Fehd' hat nun ein Ende'. Drucker und Binder leben in Frieden und, wie es fcheint, in Freundfchaft mit einander.

So fehr Gerhard Schröder auch auf feinem Recht beftand, in einem Fall hat er, wol ein Beweis einer fich leife regenden Gutmüthigkeit, Gnade für Recht walten laffen. Der Buchbinder Andreas Glatzow, auch einer der Schröderfchen Konkurrenten, hatte im Juni 1645 beim Rath fupplizirt, es möchte ihm vergönnt werden, einen offenen Laden mit Schulbüchern Zeit feines Lebens zu halten. Das lief freilich den wiederholten Befcheiden des Raths zuwider, aber es glückte dem Burggrafen und Druckereiherren Andreas Koye, in diefem befonders traurigen Fall — Glatzow war in Unglück gerathen und hatte einen kranken ‚brefshafften' Sohn — Schröder zu einem Zugeftändnifs zu bewegen. Schröder liefs diesmal zu, dafs auch Glatzow das Recht erhielt, einen offenen Laden zu halten, wogegen Glatzow fich eidlich verpflichten muffte, abgefehen von einigen Gebetbüchern, keine fremden fei es gebundene fei es ungebundene, fondern nur von Schröder gedruckte Bücher feilzuhalten. Auch follte fich Glatzow hierdurch nicht veranlafft fehen, nun fich mehr dem Buchhandel als feiner Buchbinderei zu widmen. Diefes alles und Schröders Erklärung, dafs fein Zugeftändnifs nur für Glatzow allein, nicht aber etwa für alle Buchbinder Rigas gelte, wurde feierlichft im Protokoll des Wettgerichts verfchrieben[42].

[41] Supplik der Buchbinder vom 9. April 1644.

[42] 30. Juni 1645. Abfchrift im äufferen Rathsarchiv.

## Jakob Becker und das erſte Projekt einer Rigaſchen Zeitung

Zu den Rivalen Gerhard Schröders auf dem Gebiete des Buchhandels gehörte auch **Jakob Becker**, ein unruhiger Menſch, der keine ganz rühmliche Vergangenheit hinter ſich hatte. Nach Errichtung der Univerſität Dorpat durch Guſtav Adolf im Jahre 1632 zum Adminiſtrator der Univerſitätsbuchdruckerei ernannt, hatte er bereits vor dem Jahre 1636 ſeinen Vertrag gebrochen und ſich mit zwei ſeltenen im Inventar der Druckerei verzeichneten Büchern und dem Originalkontrakt aus dem Staube gemacht[43]. Auch die Malzmühle am Embach, die ihm angewieſen worden war, damit er dort Papier mache, hatte er deteriorirt[44] und, da er die Mühle nicht herausgeben wollte, ſich in einen langwierigen, noch im Jahre 1639 nicht ausgetragenen Prozeſs mit der Univerſität eingelaſſen[45]. Unter ſeinen Drucken und Verlagsſachen iſt am berühmteſten das von den Bibliographen ſehr geſchätzte Buch des Profeſſors Friedrich Menius: ‚Hiſtoriſcher Prodromus des Lieſtländiſchen Rechtens vnd Regiments... Dörpt 1633'. Sein Signet bez. ſeinen Namen tragen noch folgende Bücher: das geſtochene, hübſche Titelblatt von ‚Fried: Meni P. L. F. Hiſtor. P. P. Syntagma de Origine Livonorum. Dorpati 1632'. 8. und ‚Sehnliches Klag-Lied Vber den/ wiewol tapfferen/ doch trawrigen Todesfall/ des Groſs-Mächtigſten von GOtt erweckcten Wunderhelden Guſtavi Magni... Gedruckt zu Dörpt/ bey Jacob Beckern/ Im Jahr 1633'. 8. Sonſt hat ſich Beckers Dorpater Thätigkeit zum gröſſten Theil auf den Druck von vorherrſchend akademiſchen Gelegenheitsſchriften beſchränkt.

---

[43] *C. Schirren*, Zur Geſchichte der ſchwediſchen Univerſität in Livland. Mittheilungen VII S. 14, 15, 42.

[44] *Dr. Auguſt Buchholtz*, Verzeichniſs ſämmtlicher Profeſſoren der ehemaligen Univerſitäten zu Dorpat und Pernau und der akademiſchen Beamten. Mittheilungen VII S. 176 und 228.

[45] *W. Stieda*, Die Entwickelung des Buch-Gewerbes in Dorpat im Archiv für Geſchichte des Deutſchen Buchhandels VII S. 163 ff. *Gerhard Schröder* berichtet in einer Supplik von 1646 von *Becker*, er habe weder die Konzeſſion für einen Buchladen noch für eine Druckerei gehabt... ‚noch die PappierMühle oder andere dinge, die Er, *Becker*, ſich damahl [1632] verobligiret zu bawen, biſs dato nicht ins Werck geſetzet, noch die Dörptiſche Buchdruckerey an ſich behalten, ſondern nach kurtzer Zeit daraus geſchieden vnd der Univerſitet vbergeben, welche aus hoch dringender noht, nachdeme die alten Geſellen der Druckerey zu Dorpat theils weggezogen, theils geſtorben, einen andern BuchdruckerGeſellen ſuchen müſſen, deme Sie dann an itzo die Buchdruckerey vnterhanden gegeben, Beſtallung gemachet vnd die Buchdruckerey zu ſeinem Nutz zu gebrauchen verſchrieben vnd verſichert, das *Becker* nunmehr nicht zu der Buchdruckerey gelangen kan, denn Sie (die Univerſitet) mit ihme, *Johan Vogel* dem Buchdrucker, beſſer alſs mit *Becker* zufrieden.

Schröders Beziehungen zu Jakob Becker reichten bis zum Jahre 1632 zurück. Becker projektirte damals die Herausgabe einer Zeitung, die in Riga gedruckt werden follte, der erfte, der diefe Idee in Riga hat zur Ausführung bringen wollen. Darum kommen am 23. Juni 1632 in der Kämmerei zufammen: die Druckereiherren Hinrich von Ulenbrock und Niclas Barnecken, der Syndikus Andreas Koye, Schröder und Becker, und die beiden letzteren fchlieffen ihren erften Vergleich. Becker will jede Woche einen Bogen feines Blattes, der ‚Avifen', drucken laffen, die Auflage foll 500 Exemplare grofs fein; den Druck foll Schröder übernehmen für 75 Reichsthaler jährlich, das Papier fchafft Becker aus feiner Papiermühle. Ergiebt fich bei der Jahresabrechnung, dafs Schröder mehr oder weniger als einen Bogen die Woche gedruckt hat, fo erhält er von Becker einen Zufchufs oder mufs fich einen entfprechenden Abzug gefallen laffen. Schröder fteht der Verkauf der Avifen nicht zu, wol aber darf er fünf Exemplare für fich behalten, ebenfo wie er dem Rath zwanzig Exemplare jeder Nummer zufenden mufs.

Schröder geht auf diefe Bedingungen ein, er will alles, was Becker bei ihm drucken laffe, Avifen und gröffere Sachen, für ein billiges und ungefäumt drucken, wenn er zeitig davon verftändigt würde, bezüglich der Avifen einen oder zwei Tage zuvor, gröfferes follte, was den heutigen Druckern wunderlich erfcheinen wird, ein halbes Jahr vor Beginn des Druckes angemeldet werden[46]. Wahrfcheinlich muffte fich Schröder, wenn gröffere Arbeiten zu bewältigen waren, Setzer aus Deutfchland verfchreiben.

Leider ift es aber nur bei diefer Vereinbarung geblieben: die Avifen Jakob Beckers find nicht in Riga, fondern in Danzig oder Königsberg gedruckt und durch die Poft hierher gebracht worden. Auch die Papiermühle hat Becker, der Mann mit den vielen Plänen, nicht zu Stande bringen können[47].

Nachdem Becker in Dorpat Fiasko gemacht hatte, geht feine Spur verloren und wir hören einige Jahre hindurch nichts mehr von ihm. Da kommt er 1645 wieder zum Vorfchein, denn in diefem Jahre überträgt der Generalgouverneur Skytte durch ein Privileg Jakob

---

[46] Riga, äufferes Rathsarchiv.

[47] Supplik Schröders vom Jahre 1646.

Becker für feine Perfon und feine Erben das Poftwefen in Livland. Becker war kein Neuling auf diefem Gebiete, denn er hatte bereits zu Anfang der dreiffiger Jahre die Verwaltung des Pofthaufes in Riga gehabt und den Poftverkehr zwifchen Riga und Norddeutfchland (Memel, Danzig, Lübeck) und Holland geleitet. 1646 erfcheint Becker wiederum in Riga, diesmal in der Rolle eines hoffnungsvollen Buchhändlers, der der Frau Duderftedt, ehemals Wittwe Rittau, ihr Privileg für den Buchhandel abkaufen will. Bereits einige Monate zuvor, am 9. Dezember 1645, hatte Lorenz Flefcher als Bevollmächtigter der Frau Duderftedt und ihrer vier Kinder deren Buchhändlerprivilegien dem Rigafchen Waifengericht übergeben und die Bereitwilligkeit feiner Auftraggeber erklärt, die Privilegien Jakob Becker zu verkaufen, falls er dafür hundert Reichsthaler und jedem Kinde einen Dukaten zahlen wolle. Jakob Becker ift hierzu erbötig, nur foll der Rath zuvor über feine Supplik um Zulaffung zum Buchhandel entfcheiden. Diefes gefchieht und am 5. November 1646 wird der ‚Handel wegen der Buchführerey' vom Waifengericht beftätigt und Jakob Becker das Privileg ausgereicht[48].

Aber noch bevor diefes endgiltig geregelt war, war Gerhard Schröder in Aufregung gerathen und hatte feinem Aerger in gewohnter Beredtfamkeit in einer diesmal gemeinfam mit feinem Stieffohn Johann Mollyn an den Rath gerichteten Eingabe Luft gemacht. Die Erregung war begreiflich. Eine Reihe von Jahren hindurch waren nur die Buchbinder und die fremden Buchführer feine Konkurrenten gewefen, da der Rittau-Duderftedtfche Buchladen zuletzt arg daniederlag, und nun follte der fich in Riga aufhaltende Becker, der fehr rührig war, mit dem Auslande Beziehungen anknüpfte und, wie es fchien, die erforderlichen Geldmittel hatte, ihn um feinen Verdienft bringen. Aber, wenn man näher zufieht, war Schröder im Unrecht. Der Rath hatte 1597 zwei Perfonen, Niclas Mollyn und Peter von Meren, das Privileg, einen Buchladen zu halten, ertheilt; das Mollynfche Privileg war auf Gerhard Schröder übergegangen, hauptfächlich doch weil er Mollyns Wittwe geheirathet und deffen Sohn adoptirt hatte[49]; das Merenfche Privileg war aber alsbald nach deffen Tode in fremde Hände und allmählich auf Jakob Becker übergegangen. Von Beginn an

[48] Protokolle des Waifengerichts, gleichzeitige Kopien. Riga, äufferes Rathsarchiv.

[49] Supplik vom Jahre 1646.

hatte der Rath zwei Buchläden in Riga beſtehen laſſen; ſeitdem waren fünfzig Jahre vergangen, die Stadt hatte ſich unter ſchwediſchem Szepter glücklich entwickelt und hatte jetzt keinen Anlaſs, die Zahl der Buchläden zu beſchränken. Was die beiden Bittſteller in erſter Reihe beanſpruchten, war, daſs der Rath überhaupt das alte Privileg von 1597 nicht erneuern ſollte, falls aber doch ein zweiter Laden beſtehen ſollte, ſo bitten ſie, dieſen dem Stiefſohne Schröders Johann Mollyn zuzugeſtehen.

Johann Mollyn hatte vor Jakob Becker den Vorzug, daſs er, in die Fuſsstapfen ſeines Vaters tretend, während einiger Jahre in Deutſchland in Buchdruckereien und Buchhandlungen gearbeitet und ‚ſeine Jahre ehrlich auſsgeſtanden' hatte; auch war er nun bereits ſeit neun Jahren ſeinem Stiefvater an die Hand gegangen und hatte namentlich das Korrekturleſen in der Druckerei beſorgt. Becker war weder Buchhändler noch Buchdrucker. Schröder mochte wol in ſeinem ſtolzen Gefühle Recht haben, wenn er ſchrieb: ‚Wer wolte auff die Buchdruckerey oder dem Buchhandel 6, 7 oder mehr Jahre dienen vnd ſolches mit groſſer Mühe vnd Arbeit lernen, wenn es einem jeden frey ſtehen ſolte, Druckerey oder den Buchhandel anzuſahen, zu führen vnd zu treiben vnd denen, die es gelernet, die Nahrung zu benehmen, da würde ſich ferner keiner mehr gerne dazu begeben, ſondern gedencken: kan doch jeder, der nur Geld hat, Buchdrucker oder Buchhändler werden vnd darff nicht dienen, ſondern bald Herr ſpielen, warumb wiltu denn dienen vnd eines andern Knecht oder Junge deſsfals ſo lange ſein, dadurch es alſsdenn in künfftig wol an Geſellen vnd Jungen, in den Druckereyen zu arbeiten, ſowol auch an nohtwendigen Büchern, ſo abgangen, zu drucken in den Buchladen mangeln möchte, ja dieſelbe, ſo lange bey der Buchdruckerey auffgewartet vnd der beforderung gehoffet, ſich zu andern Mitteln begeben vnd Buchdruckerey vnd den gelerneten Buchhandel fahren laſſen, wie newlich alhie geſchehen vnd man, Gott erbarms, Exempel hat vnd hiemit beides, der Buchdruckerey vnd des Buchhandels vntergang endlich veruhrſachen, auch das aus vielen Buchladen nicht eine alhie recht in eſſe gehalten oder recht vorgeſtanden wurde'[50].

Nun ſuchte aber auch Jakob Becker in ſeiner Erklärung auf das Schröderſche Geſuch ſeinem Widerſacher einiges anzuhaben und deſſen

[50] Supplik *Gerhard Schröders* und *Johann Mollyns*, undatirt, verleſen im Rath am 4. März 1646.

Thätigkeit als Buchhändler recht schlecht zu machen; so spräche es, schreibt er, nur für Schröders Unfähigkeit, wenn er die Postille Hermann Samsons ‚eines vornehmen Authoris‘ nicht selbst verlegt habe und nicht im Stande sei, den Schulbüchern, die er drucke, eine Verbreitung über Riga hinaus zu geben, sodass ihm ausländische Buchhändler, aus Lübeck und anderen Städten, in Kur- und Livland, Finland, Gotland und Oesel lebhafte Konkurrenz machen und das Brod vor dem Munde wegnehmen, während Schröder hierauf doch ein besseres Recht habe, als jene Fremdländischen. Auch besonders theuer soll Schröder seine Bücher verkaufen, da er aus dritter oder vierter Hand seine Waare kaufe: ‚ein ieder will einen thaller an drey gewinnen, so kompt das facit duppelt, wie denn meist alle seine bücher müssen duppelt bezalt werden‘. Jakob Becker aber rühmt sich, dass er sich seine Waare direkt aus Leipzig kommen lasse.

Es mag seine Richtigkeit haben, was Jakob Becker behauptet, dass er im Winter 1645/1646 in Leipzig gewesen sei, um dort Vorbereitungen für den in Riga zu eröffnenden Buchladen zu treffen, aber, wenn er berichtet, er habe eine ihm allein zustehende Konzession zur Verbreitung der Kalender des Doktors Lorenz Eichstädt, des Verfassers der Ephemerides auf die Jahre 1636 bis 1640, Stettin 1634, und anderer Werke, in ganz Schweden erlangt und zu einer Reihe von Schriftstellern Beziehungen angeknüpft, so scheint es, als ob er den Mund etwas voll genommen habe. Auch wenn er erzählt, er gedenke ‚eine vollkommene Buchlade anzurichten, daraus iederman in diesem Lande gleich in Deutschlandt vor ein billiges an allerley büchern werde bekommen können, den meisten Verlag aber werde Ich an frembden örtern zu suchen wissen, worüber Ich Zoll vnd Licent frey von Ihr. Maytt. gemacht bin‘[51], so klingt das wie leere Prahlerei.

Der Schröder-Beckersche Streit ist im Rath nicht zur Entscheidung gelangt, da ersterer sei es angesichts der Erfolglosigkeit, sei es weil eine Konkurrenz von Seiten Beckers nicht mehr zu befürchten war, von weiteren Schritten abstand. Aber die Zukunft gab dem alten Polterer Gerhard Schröder Recht: von einem Buchhändler Jakob Becker weiss die Geschichte Rigas gar wenig zu erzählen. Als Postdirektor

[51] Obige Supplik an den Rath.

hat er grösseren Ruhm erlangt und muss als solcher wohlhabend geworden sein; er wird als Erbgesessener auf Klauenstein bezeichnet. Becker überlebte Schröder um viele Jahre; starb aber jedenfalls vor dem 20. Dezember 1673, denn an diesem Tage wird in einem Berichte an den König des ‚seeligen' Jakob Becker gedacht. Seiner Wittwe Margarethe geborenen Giese, Tochter von Hans Giese und Anna Raff, werden wir noch später zu erwähnen Gelegenheit haben. Eine Tochter Beckers, Anna, war an Paul von Helmersen verheirathet.

## Die fremden Buchhändler und die Eisenkrämer

Die literärischen Bedürfnisse des grossen Publikums nach Erfindung der Buchdruckerkunst sind in Riga wie in den meisten Städten Deutschlands grösstentheils durch Hausirer befriedigt worden, die meist zu den Jahrmärkten aus Deutschland hierher kamen und auf öffentlichen Plätzen, in den Gängen des Domes und um die Kirchen herum ihre Vorräthe auskramten und Bücher, Kalender, Flugblätter, die ‚neuen Zeitungen' und ähnliches zum Kauf anboten. Der Hausirhandel wurde eingeschränkt, als sich ständige Buchläden etablirten. Das geschah in Riga, wie bemerkt ist, zu Ende des 16. Jahrhunderts. Bereits in der Bestallungsurkunde Mollyns vom 1. Januar 1591 gestattet der Rath nur Gehtmann und Mollyn den Bücherverkauf, sonst verbietet er ihn. Aber immer noch machte die Jahrmarktszeit eine Ausnahme, die in der Bestallung Mollyns auf drei Wochen, im Privileg von 1597 aber ‚altem Brauch nach' auf vierzehn Tage festgesetzt ist. Während dieser Zeit, jedoch nicht länger, sollen die fremden Buchhändler berechtigt sein, ihre Waare zu verkaufen. Auch bei Schröders Amtsantritte setzt der Rath fest: ‚Mit den frembden Buchführern sol es gehalten werden wie vor, das sie numehr und fortan von allen benandten Perselen oder sonsten, was zum Buchladen gehöret, weder heimlich noch offentlich ichtwas feil haben noch lengst die Gassen oder in die Häuser tragen oder verkauffen, noch solches zu geschehen zugelassen oder verstattet werden, als aussbenommen die vierzehn tag des Jahrmarkts, so lang und drüber nicht die frembde Buchhändler dem alten Gebrauch nach dergleichen Materia zu verkauffen Macht haben

ſollen. Und damit ſich derſelben keiner unterwinden müge, lenger feil zu haben, ſo ſollen die Buchbindere, welche offene laden haben, ſelbſt auch darauff achtung geben und nach Befindung ſolches den zur Drukkerei verordneten Inſpectorn das anzeigen, um ſie in gebührliche unnachläſsige Straffe zu nehmen; deſſen ſie hiemit Krafft dieſes zu jeder Zeit mächtig und befehligt ſein ſollen'[52].

Aber die vorgeſchriebene Friſt wird nicht eingehalten; namentlich um die Mitte des 17. Jahrhunderts kommt es immer häufiger vor, daſs fremde Buchhändler aus Deutſchland und Schweden, ja ſelbſt aus Holland nach Riga kommen, um ihre Büchervorräthe abzuſetzen: Johann Hallervort in Roſtock, Hans Wolff und Hans Jung in Lübeck, Chriſtian Hermsdorff in Frankſurt am Main und ſelbſt Johann Janſſon, der Amſterdamer Buchhändler, der auf dem Waſſerwege hierher kam, hatten ihre Agenten in Riga. Der holländiſche Buchhandel war damals zu einer Macht geworden und die holländiſchen Ausgaben in ihren geſchmackvollen und zierlichen Einbänden waren beſonders beliebt[53]. Die fremden Buchhändler ſchienen hier wie im Lande nicht unbeträchtliche Geſchäfte zu machen, auch handelten ſie lange über die feſtgeſetzte Zeit hinaus; das verdroſs denn namentlich Gerhard Schröder nicht wenig, und ſo kommt es auch hier zu vielen Klagen über die hergelaufenen Buchhändler, die den Einheimiſchen den Verdienſt ſchmälern und ‚das Brod für dem Maul weg geraffet wirdt'[54]. Auch dieſer Kampf wird mit vieler Erbitterung gekämpft: ſo viel Schröder ſich auch mit den Buchbindern herumgeſtritten hat, gilts, gegen die fremden Buchführer anzukämpfen, ſo verbindet er ſich ſelbſt mit ſeinen alten Widerſachern gegen den gemeinſamen Feind.

Auf die Supplik Schröders und Wittmanns vom 22. Juli 1647, von Wittmann geſchrieben, um Schutz gegen die Buchführer, erwidert der Rath am 28. Juli 1647[55]: ‚E. E. Rath kan den frembden den auſsſtandt nicht verweigern, iedoch in von E. E. Rathe beſchrenckten Zeit', d. i. in vierzehn Tagen.

Dieſe Friſt war den Fremden eine weit zu kleine. Am 19. Juli 1650 ſuchen Martinus Janovius und Chriſtian Hermsdorff darum nach, im Juli und Auguſt vier Wochen handeln zu dürfen, denn früher

[52] Riga, äuſſeres Rathsarchiv.

[53] Vergl. *Fr. Kapp*, Geſchichte des Deutſchen Buchhandels S. 407 ff.

[54] Supplik *Schröders* vom 30. November 1649.

[55] Publica Bd. 2 S. 346.

könnten fie nicht kommen, da fie dann von der Frankfurter und Leipziger Meffe noch nicht zurück feien. Der Rath geht auf ihre Bitte ein, aber das fetzt einen gewaltigen Lärm in gewiffen Kreifen, und als ein Jahr darüber vergangen, fo erheben Schröder und die Buchbinder Lorenz Bemoll, Zacharias Schürer und Matthäus Berendts eine lange Jeremiade[56], die ich dem Lefer nicht vorenthalten möchte:

‚Ob woll die frembden Buchführer theils vergangen Jahr im Julio felbft Supplicando bey einem Erb. Hochw. Raht ihren Jahrmarckt nicht zu endern, fondern bey den beiden Monaten Julio vnd Augufto vier wochen darinnen aufszuftehen, verbleiben zu laffen, gebehten, mufs wir doch Jährlich mit fchmertzen empfinden, das bald dem einen, bald dem andern, wenn fie nur eine gute Fabel erdacht vnd der Obrigkeit beybringen, vor der Zeit mit ihren Büchern aufszuftehen, frey bekommen, vngeachtet aller vnfer wohlerhaltenen Abfcheid E. H. R., damit fie fich nur kitzeln, ja auch dazu trotzen vnd frewentlich denfelben zu widerftreben öffentlich verlauten laffen, wie newlich gefchehen, da H. Janfons Diener von Ambfterdam, Gottfried genant, mit vollem Munde aufsgefaget, er wolte gleichwohl mir zu trotz vor der angefetzten Zeit eines E. H. Rahts Abfcheid aufsftehen, all folts ihm auch 100 Rdl. koften, welches viele leute gehöret vnd es zeugen können, da es noht thut, ihme auch angangen, nachdeme er den 30. Maj angefangen aufszufleichen. Dehme Chriftian Hermfsdorffs Junge den 14. Junij gefolget, dadurch wir eingefeffene Bürger diefes Handelfs gar in grund verterbet vnd zu nichte gemachet werden, weil fie ihr Gutt alhie eher verkauffen, ehe wir das vnfrige aufs den Meffen herein bekommen, denn wir durch Frembde, die fich zu eylen nicht fo laffen angelehgen fein, vnfer Gutt haben müffen, fie aber felbften aus den Meffen holen vnd defto fchleuniger damit anhero eylen vnd die ftellen, da folche Bücher beliebet, erfüllen, das man vns keines abkauffe, fondern von Jahr zu Jahren in vnfern laden behalten müffen, bifs es endlich drauffen (in Teutfchland) new auffgelegt, gemeret vnd verbeffert wird vnd niemand mehr die erfte, fondern die letzte Edition haben wil, vnd alfo zu Maculaturen werden mufs, welches vns ein groffer Schade vnd ins verterben ftürtzet, denn nicht nur einer, fondern 5, ja 6 frembde Buchführer Jährlich hereinkommen vnd diefe Statt fowohl das gantze land mit Büchern erfüllen, das bey uns wenig gefuchet vnd

56 Verlefen im Rath am 25. Juli 1651.

gekauffet wird, vns auch nirgend in andern Stätten in Lieff- vnd Churland Bücher zu verkauffen hinbegehben können, weil theils weit abgelehgen vnd man das Fuhrlohn nicht löſen, theils auch von Ihr Königl. Majeſt. ſo privilegirtt, das man weder gebunden noch vngebundene Bücher hinzubringen bemächtiget, ſondern einem Manne mit Nahmen Lorentz Jauch damit begabet, das er die Handlung allein zu Dorpat, Revahl, Narva vnd in gantz Finland haben ſol, da wir ſonſten auch noch biſsweilen ein Buch hinverkauffet. Wo ſollen wir nun vnſer Brod ſuchen, in dieſer Statt wird es vns von den vielfältigen hereinkommenden frembden Buchführern genommen, in den benachbahrten Stätten dürffen wir nicht kommen, wo von ſollen wir dann alſs Bürgern hie lehben?'

Der Rath beruhigte beide Theile, denn er ſah es nicht gern, wenn ſeine Schützlinge — das waren die einheimiſchen Gewerbtreibenden doch — unter der Konkurrenz zu leiden hatten. In einem Falle, als ſich wiederum ein fremder Buchhändler, Heinrich Hagen, diesmal des beſſeren Erfolges halber an den König mit der Bitte gewandt hatte, in Riga handeln zu dürfen, verſuchte der Rath, einer ihm etwa unbequem werdenden königlichen Entſcheidung vorzubeugen, und beauftragte ſeine ſich damals in Stockholm aufhaltenden Abgeſandten, die Bürgermeiſter Hinrich von Ulenbrock und Hermann Meiners, die Genehmigung des Geſuches zu hintertreiben.

Im Schreiben an letztere vom 29. März 1652[57] heiſſt es:

‚Des Buchführers [Heinrich Hagen] Geſuch erachten wir unſern Rechten und ſtatui gantz zu wieder, ſintemahl bey uns unerhöret, das einer, der hie nicht Bürger iſt, das gantze Jahr über alhie mit ſeinen wahren liegen, handeln und wandeln ſollte, würde der nicht für ſein gelöſetes und andere herein verſchriebene Gelde wahren wieder von frembden an ſich handlen und retoure ſeinem principalen zu rücke ſenden? Wir ſpüren noch keinen mangel an Bücher, es kommen faſt mehr Buchhändler aus der frembde hieher, als faſt Kaufleute ſein. Wir haben Büchere genug in der Stadt, und iſt zu dem Ende die Bibliotheca publici juris gemachet, das ein jetweder Landprieſter darin zur gnüge ſich erſehen können. Der Jahrmarckt wirdt die neweſte materien gnugſam herein bringen. Auch leſſet unſer Drucker (des Privilegium zu geſchweigen) Bücher die Fülle und von den allerneweſten herein

[57] Liber Miſſivarum Aulica 1648—52 S. 530.

kommen. Derowegen E. E. Gſt. vorſorge billig zu loben ſtehet. Wir verhoffen auch, Ihre Königl. Maytt .. es dabey werden bewenden laſſen und keine octroyen wieder unſere privilegia indulgiren, ſondern ſolche ſollicitanten hieher verweiſen, worumb wir hiebevor gebethen haben'.

Es iſt nicht bekannt, ob die Abgeſandten des Raths reüſſirt oder einen abſchlägigen Beſcheid davongetragen haben. Sollten ſie aber auch den fremden Händler ſammt ſeinen Büchervorräthen vertrieben haben, von groſſer Dauer kann der Erfolg nicht geweſen ſein, denn wenige Jahre ſpäter finden wir wieder eine ganze Schaar fremder Buchhändler im Domesgang in Riga ihre Waaren feilbieten. Um ihnen doch wenigſtens einen kleinen Tribut zu Gunſten der vom Rath thatkräftig geförderten Stadtbibliothek aufzuerlegen, werden ſie dazu verpflichtet, Jahr für Jahr einige Bücher an die Bibliothek zu liefern[58].

Auch allein, ohne den Buchdrucker, gehen die Buchbinder gegen die fremden Buchhändler energiſch vor, die durchs Land ziehen, danach forſchen, was für Bücher hier am meiſten erwünſcht ſind, und dann dieſe mit ſich führen, gebundene und ungebundene Bücher, Kalender und ſonſtige gangbare Artikel. Im beſonderen verfolgt ihr Haſs den ‚Rothbart' Klaſs Sperhach, einen Lübecker, der den Rigaſchen Buchbindern gedroht hatte, ſie würden es ſchon fühlen, wenn ſie den Lübiſchen was anhaben wollten, ſie würden den Rigiſchen ohne baar Geld nicht ein Ries Papier ſchicken.

Zu den Buchbindern und fremden Buchhändlern geſellten ſich noch andere Gegner: die Seiden- und die Eiſenkrämer, die dem Drucker namentlich durch fortgeſetzten Kalenderverkauf unbequem wurden. 1626 hatte der Rath beſtimmt:

‚Und weil unſer Buchdrukker auch jährlich einem gantzen E. Rahte ſowol Kirchen- und Schuldienern, wie denn auch Cantzeliſten und bei dem acciſe-Kaſten groſſe und kleine Calender verehret und er ſeines Drukkerlohns und Koſten ſich nicht erholen kann, wegen der Menge der Calender, ſo von den Kramern und Buchbindern auſs der frembde herein verſchrieben werden, ſo ſol hinfür das kein Buchbinder oder Kramer oder ſonſten einer, er ſei der oder wer, ſich unterſtehen, Calender herein zu bringen oder feil zu haben, es ſey dann daſs es

[58] Vergl. Inland 1845 Sp. 206.

frembde Autores wären, die unser Buchdrucker . . . nicht gedrucket hätte, sonsten sollen alle Calender, wo sie angetroffen, durch den Wettdiener genommen und an den Wetteherren mitt einer Straff verfallen seyn. Und solten billich den Seiden- und Eissenkrämern kein Schreibpapier bey Bogen und Büchern zu verkauffen gestattet werden, weil es zu dem Buchhandel gehöret und ihre Nahrung ist'[59].

Gegen diese Verordnung wird oft gefehlt. Schröder pflegte wol jährlich seinen Kalender aufzulegen, was gewifs nicht wenig einträglich war. Auch hier giebt es aber viel Konkurrenz. Im Dezember 1642 klagt Schröder darüber, dafs mit dem Verkauf von Kalendern, Katechismen und Abcbüchern auch die Eisenkrämer sich befassen; so komme ein Eisenkrämer aus Lübeck Antonius Stoltz alle Jahre nach Riga und bringe seine Bücher haufenweise hierher und versorge nicht allein die Stadt, sondern auch ganz Kurland damit. Anton Stoltz hatte in der Marstallstrasse bei Martin Graff sein Lager, und von dort bezogen die Eisenkrämer in Riga, Peter Ryck und andere, die ausländischen Kalender zu Dutzenden[60]. Gewifs geschah das zuwider den Verordnungen des Raths vom 21. Juni und 24. Juli 1633, nach welchen den fremden Buchhändlern jeglicher Verkauf von Kalendern verboten war; das musste sich auf die anderen Händler erst recht beziehen, denen in noch geringerem Mafs als den Buchführern das Recht auf den Bücherverkauf zustand; darum schritt der Rath auch gegen Stoltz und Konforten ein und verbot ihnen das Feilhalten von Kalendern und Schulbüchern[61].

Auch im Dekret des Raths vom 17. Mai 1644[62] wird der Differenz zwischen dem Drucker und den Buchführern und Krämern erwähnt und ausgesprochen, dafs ihnen der in allen Kauf- und Handelsstädten gebräuchliche und auf gewisse Zeiten gestattete öffentliche Ausstand nicht benommen, jedoch verboten wird, mit ihren Waaren von hier aus ins Land zu reisen; auch den Krämern im besonderen wird bei Verlust der Waare untersagt, Kalender, Schul- und andere Bücher zu verkaufen.

---

59 Suppliken *Wittmanns* vom 8. März und 17. Mai 1643 und der sämmtlichen Buchbinder vom 28. Februar 1644.

60 Supplik, verlesen im Rath am 6. Dezember 1642.

61 Dorsualnotiz auf der im Rath am 21. Dezember 1642 verlesenen Gegenschrift *Schröders* gegen die Klage der Buchbinder.

62 Beilage Nr. 7.

## Das Haus der Buchdruckerei

Nicht allein die Buchbinder und Krämer plagten den auf Erwerb fehr bedachten Mann, auch manche andere Sorge lagerte fich auf feiner Stirn und bereitete ihm Kummer und Verdrufs. So erhebt er wiederholt darüber Klage, dafs das ihm zur Verfügung geftellte ftädtifche Haus an der Kramerftraffe fich in einem gar jämmerlichen Zuftande befinde. Dreimal, 1631, 1632 und 1638, verfpricht ihm die Stadt die Remonte des Haufes, aber fie erfüllt die Zufage nicht, wahrfcheinlich weil fie inzwifchen eine Reihe anderer Gebäude hat bauen und einrichten müffen. Unterdeffen wird es aber immer enger in den Räumen der Druckerei: der Vorrath an Verlagsartikeln wird gröffer und nimmt viel Platz weg, das Satzmaterial ift kompletirt, fodafs es allenthalben an disponiblem Raum mangelt; die Bücher bleiben am Boden liegen und werden von Wind und Wetter und vom hereinwehenden Regen und Schnee fchwarz und gelb gefärbt. Dazu kommt noch, dafs der Aufenthalt in der engen dunkeln Setzerftube geradezu lebensgefährlich ift: die Stube liegt auf fünf Stützen und einem verfaulten Querbalken ‚da man feines lebens kaum vnter ficher ift' und die Arbeit kann nur unter groffen Befchwerden verrichtet werden[63].

Die Klagen über den Zuftand des dem Zufammenfturz nahen Haufes verftummen nach einigen Jahren, denn der Rath erhörte endlich die Bitten des bedrängten Druckers und verwies die Gefuche an die Kämmereiherren[64], diefe aber erfüllten Schröders Wünfche, wenn auch nicht fogleich, in vollem Umfang. Aber erft 1647 ift die Remonte beendet, wofür Schröder dem Rath in wärmften Ausdrücken dankt[65].

Keine leichte Laft war dem Buchdrucker die Einquartierung. Im November 1643 erhebt Schröder darüber Klage, dafs er Einquartierung ins Haus bekommen habe. Er mochte darin Recht haben, dafs ihm die nicht zuzumuthen fei, denn Mollyn, deffen Rechte auf ihn übergegangen waren, war durch Brief und Siegel von der Pflicht, Soldaten

---

63 Supplik *Schröders*, verlefen im Rath am 24. November 1643.
64 Publica Bd. 1 S. 124.
65 Supplik *Schröders*, verlefen im Rath am 16. Dezember 1647.

aufzunehmen, befreit gewefen. Und wo denn hin mit dem Soldaten in dem engen kleinen Haufe? 1643 wird denn auch der aufgedrungene Soldat auf Schröders Supplik in ein anderes Quartier verlegt; kaum aber hat Schröder im Jahre 1647 fein renovirtes Wohnhaus bezogen, fo hebt fein Klagen wieder an; denn es ift ihm abermals ein Soldat ins Haus gefetzt worden, und er fürchtet für die Sicherheit feines Inventars: ‚So dienen auch in Druckereyen nicht viel frembde Völcker, denn es kan gar leichtlich groffer Schade darinnen gefchehen, fonderlich an den literen; wenn dafelbft nur ein Fechchen mit Buchftaben entwendet, fo ift die gantze Schrifft vertorben, die zuweilen zu 50, 60, ja nun vnd mehr Reichsthalern koftet, gefchweige noch an Materiae oder Pappier, welches man fo eigentlich balde nicht miffen vnd alles vnterm Schlüffel haben kan‘[66].

Hier half ihm alles Bitten nichts, denn der Rath befchlofs am 16. Dezember 1647: ‚er kan mit der Einquartierung nicht vberfehen werden‘[67].

## Schröders Tod und Nachlafs

Gerhard Schröder ftarb zu Ende des Jahres 1657, ohne eine Defcendenz oder auch nur nahe hier am Orte lebende Angehörige zu hinterlaffen; feine Gattin war vor ihm geftorben und ein Bruder lebte in der Fremde. Die Verwandten der Frau, Alexander Köning, David Schröder und Simon Schmidt, machen nun ihre Erbfchaftsansprüche geltend. Sie erfcheinen am 3. Dezember 1657 vor dem Rigafchen Waifengerichte und bringen zur Anzeige, dafs nach Geert Schröders und der Seinigen Abfterben fein Haus ganz wüft und unbewohnt daftände; fie beforgen daher, es möchten die Bücher und vornehmlich das Geld nebft anderen Sachen, die darin verwahrt würden, geftohlen werden. Sie bitten um die Genehmigung, alles in ihre Verwahrung nehmen zu dürfen. Das Waifengericht entfpricht nicht ganz ihrer Bitte, denn es befchliefft, dafs die Gelder des ‚alten Geert

66 Supplik, verlefen im Rath am 16. Dezember 1647.

67 Publica Bd. 2 S. 419.

Schröders Sehl.' bei Gericht beigebracht, die Bücher in dem hierzu angewiefenen früheren Lokale des Konfiftoriums, ,wo fie am ficherften ftehen', aufbewahrt, aber die fonftige Verlaffenfchaft des Verftorbenen den Erben auf ihr Begehren ausgeliefert werden foll, falls fie hierfür mit ihrem Vermögen bürgen würden. Das gefchieht, indem fie mit ihrer Schuldforderung an Hans Mollyn Kaution leiften[68].

Am 12. Dezember 1657 erfcheinen die Schröderfchen Erben wiederum vor Gericht, diesmal Alexander Köning, David Schröder und ein jüngerer Geert Schröder, und berichten, das Inventar fei angefertigt und die Gelder zu Gericht gebracht. Auf ihren Antrag wird ihnen als den Erben Gerhard Schröders ,von der Frau wegen' auf Grund der Rigafchen Stadtrechte der dritte Theil des Nachlaffes zugebilligt. Auch wird genehmigt, die Bücher im Sterbehaufe, weil fie hier am beften aufbewahrt werden könnten, ftehen zu laffen[69]. Am 16. Dezember 1657 bringen die Erben einen Korb mit allerhand Silber- und Goldfachen und anderes Silberzeug in einem Kiffenbür zu Gericht, zufammen an Gewicht fechs Pfund und an Werth hundert Reichsthaler. An baarem Gelde brachten fie 800 Reichsthaler bei. Selbigen Tages werden ihnen auf ihr Erbtheil 400 Reichsthaler in Dukaten und Portugalefern ausgekehrt; gleichzeitig entrichten fie die Erbfchaftsfteuer zum Beften der Stadt in dem damaligen fehr hohen Betrage von zehn Prozent der Erbfchaft[70].

Wenige Monate fpäter meldete fich zum Empfang des ihm zuftehenden Erbtheils nun auch der aus der Ferne gekommene einzige Bruder des Verftorbenen Antony Schröder. Es wurde ihm aber nicht ganz leicht, zu dem Seinigen zu gelangen, denn der Gouverneur Generalmajor Helmfeldt erhob gegen die Auszahlung der Erbportion an Antony Schröder Einfpruch, weil derfelbe fich ,an des Feiendes feiten gefchlagen vnd fich dafelbft in würcklichen Dienften gebrauchen laffen' und forderte die Erbfchaft für den Fiscus. Aber es gelingt, den Gouverneur dazu zu vermögen, die Erbfchaft frei zu erkennen, und fo wird Antony Schröder, nachdem er einige Wochen in Spannung erhalten worden war, eine glückliche Erledigung feiner Anfprüche zugefagt. Da er weiter reifen will, ernennt er Martin Efchenburg zu feinem Bevollmächtigten und erhebt keinen Widerfpruch dagegen,

---

68 Prot. judicii pupillaris Bd. 4 Seite 362.

69 Prot. jud. pup. Bd. 4 Seite 418—419.

70 Prot. jud. pup. Bd. 4 Seite 434—435.

dafs das Waifengericht zu guter letzt noch daran mahnt, beim Verkauf der Gerhard Schröderfchen Bücher die Stadtbibliothek zu bedenken[71].

Gerhard Schröder war als wohlhabender Mann geftorben: auffer dem oben aufgeführten Befitz hatte er noch einen Lehngarten auf der Stadtweide befeffen, nach Ausmeffung des Stadtingenieurs Franz Murrer 149⁸/₁₀ Quadratruthen grofs. Der Garten wurde in der Folge zu den neuen Befeftigungen hinzugezogen[72].

Das Erbbegräbnifs Schröders, im Dom vor dem Rathsftuhl mit einem Leichenftein und ‚drei Fliefen zu Häupten', verkauften feine Erben am 5. Juni 1684 an Jakob Schubert, dem auch das Recht zugeftanden wurde, Grabftein und Fliefen mit feinem Namen und feiner Marke zu bezeichnen[73].

---

71 Prot. jud. pup. Bd. 5 Seite 62, 141—142.
72 Neues Gartenbuch Blatt 68.
73 Protokolle des Domkirchengerichts Bd. 4 Seite 79, 80.

Albrecht Hakelmann und ſeine Erben

ach Schröders Tode liefs fich Albrecht Hakelmann als Buchdrucker in Riga nieder, ohne übrigens eine Beftallung als ftädtifcher Buchdrucker zu erhalten. Er entfaltete, wie es fcheint, eine rein private Thätigkeit. Hakelmann war, bevor er nach Riga kam, Buchdrucker in Lübeck gewefen, ohne übrigens für diefen Beruf vorbereitet gewefen zu fein. Er mufs fich in Lübeck nicht grade des beften Leumunds erfreut haben, denn das Zeugnifs, das ihm fein Nachfolger in Riga Beffemeffer ausftellte, lautet für ihn in hohem Grade ungünftig: fo foll er feine Lübeckifche Druckerei ‚mit leichtfertigen, fchelmifchen und mörderifchen Buben, fo böfer That halber von uns excludiret, fortgeftellet' haben, ‚alfo dafs er auch hiefigen Cornuten, fo fein Poftulat noch nicht entrichtet (vorgebende, dafs er, fel. Hakelmann, ein ehrlicher Buchdrukker wäre), in feiner erften Aufsflucht aufs Schweden zu fich gefifchet, welcher, ob er es gleich nicht gewuft, doch fchwerlich zum Gefellenftande feinetwegen gelangen wird, daher er anietzo in groffer Ungedult lebet und manches Ach! über ihn fchreiet; ob bei ihm nun dergeftalt ehrlich gehandelt, mag ein jeder rechtliebender judiciren'[1].

Albrecht Hakelmann war ein nur kurzes Leben und eine ganz unbedeutende Thätigkeit in Riga befchieden. Er ftarb im Jahre 1659, eine Wittwe und vier Kinder hinterlaffend. Nur einige wenige Gelegenheitfchriften hat er in den Jahren 1658 und 1659 gedruckt. Erwähnt feien folgende:

---

[1] Supplik vom Auguft 1660, Rathsarchiv.

1. Wolverdientes Ehren-Gedåchtnůſs Dem Wol-Edlen und Geſtrengen H. Paul vō Helmerſen Ihrer Kônigl. Maytt. in Schwedē / hochbetrauter Aſſiſtenr[!]z Raht dieſes Lieffländiſchen Eſtats... Als deſſen verblichener Côrper im Thum den 31. Jan: des 1. 6. 58. Jahres zur Erden beſtetiget worden / auffgerichtet von guten Freunden des Sehlig verſtorbenen. Riga Druckts / Albrecht Hakelmann. Im Jahr Chriſti / 1. 6. 58. 4. 1 Bogen.

2. Klag Gedichte über den frühzeitigen doch Sähligen Todt des Wol-Edlen und Veſten Herrn Nicolai Struckmans wolbetrauten Aſſeſſoris des Königlichen Landgerichts Wendiſchen Krâyſes / Erbgeſeſſen auf Wegmanſshoff Alſs deſſen Körper nach abgelegter Sterblichkeit den 21. Febr. Anno 1. 6. 58. in St. Johannis Kirche der Erden einverleibet ward. Auffgeſetzet von des Verſtorbenen guten Freunden. [Holzſchnitt darſtellend einen Sarg, auf dem ein Todtenkopf ruht.] Riga, bey Albrecht Hakelman. Im Jahr Chriſti 1. 6. 58. 4. 1 Bogen.

3. Traur- und Troſt-Ode über dem unvermuhtlichen doch Seeligem Abſcheide von dieſer Můheſeeligen Welt des Wol-Edlen / Mannhafften und Wollgelahrten Herrn Nicolai Struckmans... auffgeſetzet von Bartholomaeo Stübner. N. P. [Holzſchnitt mit dem Sarge und dem Todtenkopf; ſiehe Nr. 2.] Riga / bey Albrecht Hakelman. Im Jahr Chriſti / 1. 6. 58. 4. 2 Blätter.

4. Klage-Thrånen über die So durch den unverhofften / Frůhzeitigen doch Seeligen Todt alſs der Woll-Edlen... Anna Wulff. des Seeligen.. Herren Didrich Rigemann von Lôwenſtern /... Wittiben / und Kinder nemblich Jungfr. Barbara Hr. Didrich undt Jungfr. Catharina Margareta Rigeman von Lôwenſtern: Anno 1. 6. 57. abgefordert Vnndt den 21. Martij Anno 1. 6. 58. Adelich in der Thumbs-Kirchen) beygeleget worden... Riga Druckts / Albrecht Hakelman / 4. 1 Bogen.

Die Buchdruckerei und den Buchladen übernahm nach Albrecht Hakelmanns Tode deſſen Wittwe Margaretha Hakelmann. Auch

ihr gelang es nicht, der Druckerei zum Auffchwung zu verhelfen. Sie wandte fich daher im Juni 1659 mit einer Supplik an den Rath, in der fie um die Zubilligung eines Jahrgehalts bat. Das Gefuch lautete:

‚Die klägliche Verlaffenheit, worein ich durch den frühzeitiegen Todt meines Säl. Mannes famt den meiniegen gefetzet worden, läft mich, wiewol mich andere Urfachen abfchrecken folten, nicht umgang nehmen, E. WolE. Geftr. Herl. meine euferfte Noth vorzutragen. Es ftehet zwar nicht zu leugnen, dafs der verderbliche Krieg die gantze Bürgerfchaft diefer Stadt aus vorieger undt voller Nahrung gefetzet; doch wünfche ich, dafs Er niemandt fo gefehrlich als die Druckerey undt Buchladen getroffen haben müge! Denn die Mittel, wodurch meines Säl. Mannes Vorfahrer fich reichlich ernähren können, findt nunmehr gäntzlich abgefchnitten: Hochzeitbriefe, Difputationes, Orationes find gäntzlich gehoben, Carmina kommen nicht oder felten zu drucken, undt der Buchladen mufs faft vergeblich offen ftehen.

Wann ich nun nebeft meinen 4 unerzogenen Waifen nicht allein kümmerlich leben, fondern auch dan ohne Ihrer WolE. Geftr. Herl. Väterliche Hülfe bleiben folte, dafs angefangene Rigifche Gefang- undt Gebet-buch unverfertieget liegen laffen müfte, als gelanget an diefelben mein Wehmütiges anfuchen, fie geruhen ime Väterlichen undt allerfeits erweifeter Zuneigung, geftalt meinem Säl. Manne bey zu hoffenden beffern Zeiten tröftliche Verfprechung gefchehen, Mir undt meinen dürftigen Waifelein die Jehrliche Befoldung, fo der Säl. Schröder, wegen der Drukkerey zu genieffen gehabt, zuzulegen.

Solche E. WolE. Geftrn. Herl. barmhertziege Gütätigkeit gereichet mir undt meinen Kinderlein zu merklichem Vorfchube; dagegen find wir verbunden undt willig, dem Allerhöchften, der fchon fein gnädieges Auge hierauf gewendet hat, felbiege in unferm hertzlichen Gebete vorzutragen, dafs er nach wiederbrachtem Friede und bei Ihr. fämtlichen langem Leben und wolergehen diefes undt alles andere mildiglich erfetzen wolle!‘ [1]

Das Gefuch fand kein Gehör. Am 9. Juni 1659 verfügte der Rath: ‚Supplicantin kan nicht gefuget werden‘. Der Stadt konnte auch damit nicht gedient fein, dafs die Leitung der einzigen Buchdruckerei der Stadt einer Frau überlaffen blieb; das Gefchäft erforderte die Kraft eines thätigen gefchickten Mannes.

[1] Verlesen im Rath am 9. Juni 1659. Riga, äufferes Rathsarchiv.

Dem Namen der Hakelmannfchen Erben begegnen wir auf den Titeln zweier gröfferer Veröffentlichungen des Jahres 1660: auf dem einen als Drucker und Verleger, auf dem anderen nur in letzterer Eigenfchaft. Es find diefes:

1. Rigifches Gebåtbuch/ Beftehend Aus Andacht- und Troft-vollen Hertzens Seůfzern So wol auff jden Tag in der Wochen als Feft- Feir- und Bufs-Tage/ Beicht und Communion gerichtet/ jdermånniglich/ infonderheit Kreutz-gepreft und Nohtbedrångten Hertzen heilfam- und nůtzlich zu gebrauchen aufs vielen Geift- und Sinnreichen Authoren von neuen mit groffem Fleifs zufammen gebracht und merklich verbeffert. Cum Grat. & Privileg. S. R. M. S. Riga Gedrůkkt und verlegt durch Sål. Albrecht Hakelmanns Erben/ 1660

   12. Titel, 289 S. und 9 S. Regifter.

2. Vollftåndiges Rigifches Gefangbuch/ Beftehend Aus fchönen Geiftreichen Lidern und Pfalmen/ nach Ordnung der Jahre Zeiten und hiefigen Kirchen-Gebrauchs eingerichtet Nebenft einem Andacht- und Troft-vollen Gebåtbuche/ So wol auf iden Tag in der Wochen/ als Vefper- Feft- Feir- Bufs-Beicht- Communion- Faft- und Båt-tage/ ja alle Noth und Anliegen gerichtet/ Jdermånniglich zu fåliger Erbauung zugebrauchen/ von neuen mit groffem Fleifs ůberfehen und merklich verbeffert. Cum Grat. & Priv. S. R. M. S. Verlegt von fål. Albr: Hakelmans Erben. Zu RIGA/ Drukts Heinrich Beffemeffer/ 1660.

   12. Titel, 10 S. Zufchrift, 518 S. Text, 28 S. Regifter.

Das Rigafche Gefangbuch ift den Aeltermännern und Aelteften der löblichen Gefellfchaft der Schwarzen Häupter gewidmet, wie die von ‚Margreta Hakelmannin Sål. Albr. Hakelmanns Wittibe' unterzeichnete ‚Zufchrift' an diefelben fagt, in der Erwägung: ‚dafs meine fål. Vorfahren mir darinnen vorgegangen/ und weil ich auch von Ihnen alhie in der Fremde und dem betrübten Wittwen-Stande lebent/ fonderliche Gunft, Gewogenheit und Freundfchafft gefpüret/ als habe ich

mein dankbares Gemüth gegen dieſelben in etwas blikken laſſen/ und mit dieſen papierenen Geſchenkke abgeben wollen.' Wir wiſſen aber aus früheren Erfahrungen, daſs ſolche Widmungsopfer nicht allein den Dank für empfangene, ſondern noch mehr die Erwartung kommender Wohlthaten zu offenbaren pflegten.

Der tieftraurige Zuſtand, in den damals die Stadt Riga nach der heftigen Belagerung durch den Zaren Alexei Michailowitſch gerathen war, tritt uns aus der Zuſchrift Margaretha Hakelmanns recht deutlich vor die Augen. Sie ſchreibt:

,Ob wol zwar der aufsgeſtandenen/ trübſäligen Zeiten zu gedenkken/ nicht allerdings angenehm und erfreulich; dann durch deren Erinnerung vielen/ welche vornemlich der Jammer und das Elend am härteſten getroffen/ die Wunden von neuen zu bluten auffgeritzet werden: Dennoch aber kan deſſelben in nechſt abgewichenen Jahren höchſt ſchmertzlich-erlittenen Drangſaals diſes Orts zu erinnern/ keinen Vmgang nehmen. Denn der vorigen ſchweren Land- und Stat-Plagen/ damit dieſer Ort/ ſeit das helle Licht des H. Evangelij darüber aufgegangen/ gedrükket worden/ nicht zu gedenkken/ maſſen die monumenta gnugſam bezeugen/ welchergeſtalt der abgeſagte Feind des Evangelij durch ſeine gebrauchete Werkzeuge daſſelbe aufszuleſchen/ und gar hinweg zunemen äuſſerſt ſich angelegen ſein laſſen/ dahero harte Verfolgungen/ blutige Kriege/ und unſäglicher Jammer über das gantze Land ergangen: Sondern nur des vor vier Jahren feindlichen Einfalles und drauff erfolgten Elends mit wenigen zu berühren/ ſo ruhet einem iglichen in friſcher Gedächtniſs/ und bezeugen es annoch die von Blut und Brand vor Augen liegende gemachte Steinhauffen/ welcher maſſen der damahlige Feind das unglückſälige Lieffland mit einem überaus groſſem Krieges-Heer gleich einem Strome überſchwemmet/ und mit Feur und Schwert viel tauſent Chriſten jämmerlich und grauſamer weiſe hingerichtet und erwürget. Vnd zumahln hat dieſe Stat die feindliche Ängſtigung erfahren müſſen, wann er mit Donnerknallenden Cartaunen und Feurſpeienden Kugeln unauffhörlich auff dieſelbe zugeſtürmet/ nicht anders/ als würde alles in voller Flamme und Rauche in die Lufft gehen. Kaum war diſer Angſt- und Noht-Stein vornehmlich durch frommer Chriſten und unſer Glaubensgenoſſen hertzinniglich Gebät/ und dann auch durch die tapfere Hand unſerer Beſchützer von uns abgeweltzet/

ſihe! da über ſiel uns ein ander Vnglük/ wann darauf ſo bald die rechte Schweſter des Kriges die gifftige Peſtilentz geſolget/ in alle Häuſer und Winkkel geſchlichen/ und in kurtzer Friſt viel tauſent Menſchen ohne Vnterſcheid ge... und weggenommen.'

Von Gelegenheitſchriften, welche die Hakelmannſchen Erben gedruckt haben, ſind mir zwei begegnet, beide aus dem Jahre 1659:

1. Nuptiale feſtum Viri Clariſſimi, Conſultiſſimi et Doctiſſimi Johannis Fuhrmanni, Philoſ. & Medic. Doctoris, Sponſi, et Lectiſſimae, Pudiciſſimaeq; Virginis Catharinae Mulleriae, Sponſae, Viri ſpectatiſſimi & integerrimi Arnoldi Mulleri, Civis & Mercatoris primarii, Relictae Filiae, Celebratum VI. Non. Novembr. Bonis verbis, fauſtis ominibus proſeqvebantur fautores et amici. Excudebant Haeredes Alberti Hakelmanni, Anno M. DC. LIX. 4. 1½ Bogen.

2. Glükwünſchung Dem Ädelgleichem Parc H. Johann Fuhrmann/ Phil: & Medic. Doctori Und Seiner Vielgeliebten Braut Jungfr. Catharina Möllerin/ Sähl. Arend Möllers Vornehmen Kaufmans allhie nachgelaſſener Eheleiblichen Tochter. Auf deren Hochzeitlichen Ehrentag Geſchriben von Bartholomaeus Stübner. Gedrukkt bei Säl. Albrecht Hakelmans Erben/ Im Jahr 1659. 4. ½ Bogen.

Heinrich Bessemesser

as Rigafche Gefangbuch von 1660 ift der erfte gröffere Druck, auf deffen Titel uns der Name desjenigen Mannes entgegentritt, der nunmehr zwanzig Jahre lang die Buchdruckerei in Riga geleitet hat.

Heinrich Beffemeffer ftammte aus Oels in Schlefien. Wo er die Buchdruckerei erlernt hat, ift nicht bekannt; in Jena hat er in Kondition geftanden. Als er fich zu Anfang des Jahres 1660 in Danzig aufhielt, forderte ihn ein Buchdrucker aus Lübeck auf, nach Riga zu gehen und dort in die von der Wittwe Hakelmann geleitete Druckerei einzutreten. Um die Mitte des April 1660 langte Beffemeffer an feinem neuen Beftimmungsorte an. Hier in Riga, fo berichtet Beffemeffer in einer Supplik an den Rath aus demfelben Jahre[1], erfährt er erft, dafs die Druckerei nicht etwa, wie er angenommen hatte, eine ftädtifche fei, fondern den Hakelmannfchen Erben zugehöre. Er gedachte alsbald feinen Weg weiter zu fuchen, liefs fich aber doch ‚aufs mitleidentlichem Hertzen und Gemüthe' durch die Klagen der Wittwe Hakelmann bewegen, einftweilen zu bleiben und die begonnene, aber nur mühfelig fortfchreitende Drucklegung des Gefangbuches und des Gebetbuches zu Ende zu bringen. Beffemeffer trat als Faktor in die Hakelmannfche Buchdruckerei ein und verpflichtete fich zu diefem Amte in einem mit der Wittwe Hakelmann gefchloffenen Vertrage, bedang fich aber darin folgendes ausdrücklich aus: ‚dafs ich mitler Zeit, ehe gemeltes Buch zu ende gebracht werde, bei meinen Kunftverwandten mich befragen und Erkün-

[1] Undatirt, im Rath verlefen am 8. Auguft 1660, Rathsarchiv.

digung einzichen wolle; würde ich dann eine Antwort, ſo unſerm Contract zuwider, erhalten, geſtalt ich dann ſolche ſchon von unterſchiedenen Orten bekommen habe, ſo wolte ich keines Weges ihr mein Verſprechen zu halten verbunden ſeyn; welches dann gemelte Frau als ein beſonderes Freundſtükke aufgenommen und bewilliget.'

Beſſemeſſer geht es aber nicht nach Wunſch; nicht einmal ſeine Beſoldung erhält er. Darum will er, obwol er ſich auf ein längeres Bleiben eingerichtet hatte, fort aus Riga, wird aber daran gehindert: einmal erhält er keinen Paſs, dann aber wird er durch einen Arreſt zurückgehalten. Er beſchwert ſich darüber beim Rath, man laſſe ihn nicht ziehen ‚umb noch weiter mich der Druckerei-Arbeit unordentlicher und unverantwortlicher Weiſe zu gebrauchen, dadurch ich je länger je mehr von meiner vorgeſetzten Reiſe aufgehalten werden muſs, kan alſo nicht anders mutmaſſen, die Fraw Hakelman werde bei Ew. WolE. Geſtr. Herrl. ſich inſinuiren, umb mich dahin zu obligiren, daſs ich gleichſam gezwungen, der Drukkerei ferner auf mir nachtheilige Art und Weiſe abzuwarten.' Beſſemeſſer bittet daher in der Supplik, daſs dem Geſuch der Frau Hakelmann nicht Folge gegeben werde. Er fährt dann fort:

‚Ich habe zwar, wie ich anfangs vermeinet, eine gute Zeit alhie zu verbleiben gedacht, und die Drukkerei alhie mit allerhand nothwendigen Schrifften, Figuren und was darinnen defect iſt, zu completiren und durch eine ſelbſt bewuſte Schrifftgieſſer-kunſt allezeit bei neuem Typo zu erhalten und zu verbeſſern gedacht, ſintemal mir nicht unmöglich allerlei frembder Sprachen Literen oder, was nur immer begehret werden möchte, zu ſchneiden und zu gieſſen, dadurch Verlegern ſolcher Bücher oder Liebhabern frembder Sprachen bei ſonderbarem Ruhm dieſes Orts (weil ohne des Herrn Job Fincelij zu Wittenberg dergeſtalt verſehene Drukkerei keine in Deutſchland geſunden wird) von mir hätte können gedienet werden. Nachdem ich aber meine intention erzehlter Urſachen halber endern muſs, wo ich anders unſern Gebrauch halten und in künftiger Zeit nicht für einen Hudler, der weder Geſellen zu halten noch Jungens auſszulehren (worinn das Werk recht fortzuſtellen beſtehet) beſugt iſt, auſsgeruffen und überall unehrlich gehalten werde, als habe ich Ew. WolE. Geſtr. Herrl. zu Bezeugung meiner Unſchuld, auch damit ich nicht im Verdacht, als wenn ich ohne Urſach die Drukkerei ledig zu laſſen mich unterſtünde, gehalten werden möchte, demüttigſt entgegen bringen wollen, mit unterdienſtlichſter

Bitte, daſs ich ja nicht weiter zu meinem künftigen Schaden und Unglück aufgehalten werden möchte.‘

Der Rath ſelbſt ging auf dieſes Geſuch nicht ein, ſondern verwies es am 8. Auguſt 1660 an die Druckerei- und Waiſenherren. In den hierauf nächſtfolgenden Wochen trat aber ſolch' ein Umſchwung in Beſſemeſſers Entſchlüſſen ein, daſs dieſer, der nicht eilig genug aus Riga hatte flüchten wollen, am 29. Auguſt 1660 erklärte, die ‚ſonderbare Neigung‘ des Raths verbinde ihn dermaſſen, daſs ihm nunmehr nichts lieber ſein ſoll, als die Zeit ſeines Lebens in den ‚angenehmen Dienſten‘ des Raths zu verbringen.

Was dieſen Umſchwung veranlaſſt hatte, können wir uns leicht erklären. Der Rath, dem die Sorge für die einzige Buchdruckerei der Stadt ſehr am Herzen lag, wird wohl erwogen haben, daſs, wenn Beſſemeſſer, der ſich als tüchtiger und geſchickter Drucker bewährt hatte, fortzöge, die Druckerei leicht in die Gefahr des Niederganges und Verfalles käme, die ihr ſchon einmal, als ſie von Margaretha Hakelmann allein geleitet wurde, gedroht hatte. Es lag im Intereſſe der Stadt, Beſſemeſſer an ſie zu feſſeln. Der Rath nahm ihn daher in aller Form als Buchdrucker an und bewilligte ihm freie Wohnung. Beſſemeſſer erhob allerdings auch Anſpruch auf ein Jahrgehalt, wie es Mollyn und Schröder bezogen hatten; hierauf ging der Rath indeſſen nicht ein. Beſſemeſſer nahm ungeachtet deſſen den Ruf an, einigte ſich auch mit Margaretha Hakelmann wegen Uebernahme des Inventars und anderer Dinge, und der Rath ratihabirte dieſen ihren Vergleich.

Beſſemeſſer fiel es, ungeachtet der ihm vom Rath zu Theil werdenden Gunſt, auſſerordentlich ſchwer, ſich ſeine Exiſtenz zu erringen. Als er die Druckerei übernahm, ſtand dieſe bei weitem nicht auf der Höhe der Zeit; ſie war in den letzten Jahren in Folge der traurigen politiſchen Verhältniſſe ihrem Untergange nahe geweſen. Der Rath half ihr auf und ſand dabei in dem jungen eingewanderten Buchdrucker eine zuverläſſige und thatkräftige Stütze. Trotzdem machte der Verdienſt, der dem jungen Drucker zufiel, wie er ſelbſt bekennt, nicht einmal ſoviel aus, daſs er ſein Koſtgeld bezahlen konnte[2]. ‚Zu notdürfftigem Unterhalt‘ verhalf ihm aber eine von ihm erbetene und

---

[2] Memorial vom Jahre 1674, Beilage Nr. 10.

auf Antrag des wortführenden Bürgermeiſters Melchior Fuchs erlaſſene Verordnung des Raths vom 5. März 1662[3], durch welche den Bürgern geſtattet wurde, zu den Hochzeiten ſog. Hochzeitbriefe d. h. Einladungen zu den Hochzeiten drucken zu laſſen. Man ſchuf eine Sitte, ‚dadurch dann viel Koſten von den Hochzeitleuten erſparet werden könten‘ und eröffnete dem Buchdrucker eine neue Einnahmequelle. Freilich mochten des guten Mannes Hoffnungen hiervon etwas mehr erwartet haben, als in Erfüllung ging, denn nicht jeder konnte ſich dieſen Luxus erlauben und ‚auff manches gemeinen Mannes Hochzeit‘ gab es nur etwa 50 bis 60, zuweilen auch nur 30 Stück zu drucken. Ja, traurig genug klingt es, wenn er geſteht, er habe ‚offt mit zugeſchloſſener und müſſiger Drukkerei lange Zeit auff ein Brieflein zu drukken‘ gewartet.

Beſſemeſſer hatte eine ganze Reihe von Scholaſticalien, kirchlichen Handbüchern und anderen Werken auf ſeine Rechnung und Gefahr gedruckt und das hierzu erforderliche Geld von Privatperſonen als Darlehen erhalten; der Abſatz ging aber ſo langſam von ſtatten, daſs er nach Jahren nicht einmal die Koſten des Papiers hatte herausſchlagen können, des Arbeitlohns nicht zu gedenken. Recht trübſelig ſchreibt er: ‚es ſcheinet, daſs dieſer meiner mit ſaurer Mühe und ſchweren Koſten aufsgefertigte Verlagsdrukk gleichfalls wie meines ſel. Vorfahren Gerhard Schröders koſtbare lettiſche Poſtillen und andere gute Bücher endlich auch vor maculatur gegeben und verbrauchet werden müſſen, welches denn nicht allein wegen der koſtbaren guten Bücher höchlich zu beklagen iſt, ſondern auch weiln dergeſtalt eines ehrlichen Mannes ſauere Arbeit und darein geſtekkete ſchwere Koſten, die Er der Chriſtl. Kirchen und dem gantzen Landes-Kreiſſe zum höchſten Nutz und Erbauung angewendet, endlich mit dem Bettelſtabe abgelohnet werden ſol.‘

Auch über die Preiſe, die Beſſemeſſer zu nehmen pflegte, ſind wir unterrichtet. Der Bogen Satz eines Gedichtes oder ähnlicher Veröffentlichungen koſtete in der Regel einen Reichsthaler. War die Auflage mehrere hundert Exemplare groſs, ſo koſtete der Ueberdruck für das hundert 3/4 Reichsthaler. Je gröſſer die Auflage war, um ſo

[3] Publica Bd. 8 Seite 272.

billiger geſtalteten ſich im Verhältniſs zu einer geringeren Auflage die Druckkoſten. Je geringer die Auflage aber war, um ſo weniger konnte von dem für den Bogen Satz feſtſtehenden Preiſe gekürzt werden.

Was die Preiſe von Beſſemeſſers Verlagsartikeln betrifft, ſo koſtete jedes Alphabet der am meiſten üblichen Lettern auf gewöhnlichem Papier einen Karolin, die üblichen Schulbücher aber 22½ Groſchen. Für das ſehr verbreitete ‚Kinderbuch', welches eine Leſefibel, die Evangelien und Epiſteln, den Pſalter, das Buch Jeſus Sirach und das Geſangbuch enthielt und nicht weniger als 65 Bogen ſtark war, belief ſich der Verkaufspreis ſogar nur auf 1½ Karolin.

Die Preiſe waren gewiſs ſehr mäſſig, namentlich wenn man berückſichtigt, daſs das Papier nicht im Lande zu beſchaffen war, ſondern aus Deutſchland, meiſt aus Lübeck, bezogen und für den Ballen 7 und 8 Reichsthaler gezahlt werden muſſten und in Riga überhaupt ſchon damals faſt alles, namentlich die Kleidung, theurer war, als in Deutſchland. Der Rigaſche Buchdrucker hatte auch noch den Schaden zu tragen, der ihm beim Transport erwachſen konnte; es iſt oft vorgekommen, daſs das Papier auf der Seefahrt gelitten hatte und durch Feuchtigkeit und Mürbigkeit unbrauchbar geworden war. Man mochte ſich wol darauf berufen, daſs die Druckkoſten in den deutſchen Univerſitätsſtädten geringere ſeien, aber man trug dem nicht Rechnung, daſs die akademiſchen Schriften in Deutſchland oft in wenigen Stunden in vielen hunderten von Exemplaren verkauft und nach auswärts verſandt zu werden pflegten. Riga aber hat von jeher bis zum heutigen Tage einen ganz geringen Export ſeiner eigenen Druckwaaren gehabt.

Aber auch eine Reihe glücklicher Jahre war der Buchdruckerei beſchieden, in der ſie einen guten Aufſchwung nahm, zumal auch ein königliches Privileg Beſſemeſſer auf ſein Geſuch unter dem Datum des 3. September 1664 zu Theil wurde. Es verbot den Buchdruckern, Buchhändlern und Buchbindern, Beſſemeſſers und ſeiner Erben Drucke von neuem aufzulegen, ſelbſt nachzudrucken oder durch andere nachdrucken zu laſſen oder, falls ſie auſſerhalb des Reiches von anderen nachgedruckt worden, im Reiche und ſeinen Provinzen zu verkaufen oder durch andre verkaufen zu laſſen, bei Strafe von 30 Mark löthigen Goldes für jede Uebertretung, wovon die eine Hälfte dem

Staat, die andere Beſſemeſſer bez. ſeinen Erben zufallen ſollte. Das Privileg Karls XI unterſchied ſich von demjenigen Guſtav Adolfs, das Mollyn erhalten hatte, nur darin, daſs es einen Vorbehalt machte: Beſſemeſſer ſollte nicht berechtigt ſein, ſolche Werke zu publiziren und zu vertreiben, für die andere Perſonen bereits privilegirt worden waren[4].

Beſſemeſſer drohte aber bald eine groſſe Gefahr, die von ſich abzuwenden er in Wort und Schrift beſtrebt war, um doch ſchlieſslich unterliegen zu müſſen. Er hatte ſich viele Jahre hindurch in redlicher, thatkräftiger Arbeit gemüht, ſeine Druckerei in die Höhe zu bringen, war auch, wie es ſcheint, zu einigem Wohlſtand gelangt, nun ſollte er um die Früchte ſeines Fleiſſes gebracht werden und erleben, daſs ein anderer ihm gleichſam das Brod vor dem Munde wegnehmen ſollte. Beſſemeſſer wehrte ſich lange gegen die Nebenbuhlerſchaft eines zweiten Buchdruckers. Unter anderem verfaſſte er ein Memorial, in welchem er nachzuweiſen ſuchte, ‚daſs in der in hieſiger vorlangſt fundirten und zu Königl. Maj[tt] unterthänigſten Dienſten allezeit ſchuldigſt auffwartenden Buchdrukkerei noch eine andere alhie anzulegen nicht allein hieſiger Stadt und Buchdrukkerei ſehr nachtheilig, ſondern auch mir zu gäntzlichem ruin und Untergange gereichet‘. Das Memorial iſt undatirt; es iſt aber, wie wir aus der Angabe des letzteren, der Verfaſſer ſei bereits vierzehn Jahre in Riga thätig, mit Sicherheit ſchlieſſen können, im Jahre 1674 abgefaſſt; vorher hatte auch von einer ernſtlichen Konkurrenz in der Buchdruckerei nicht gut die Rede ſein können. Um ſeines vieles neue und belehrende bietenden Inhalts willen, den ſeither nur Liborius Bergmann gekannt und benutzt hat, iſt es in den Beilagen zum Abdruck gelangt[5].

Am Schluſſe ſeines Memorials richtet Beſſemeſſer an den Rath die Bitte, ‚zu beſſerer Nachricht und der Warheit zu ſteuer‘ ſein Memorial als offene Schrift an die Oeffentlichkeit zu bringen und ihn und ſeine Druckerei vor Königlicher Majeſtät in Schutz zu nehmen und vor der Nebenbuhlerſchaft einer zweiten Buchdruckerei zu behüten.

Auf die Veröffentlichung des ‚gründlichen Beweiſes‘ ging der Rath nicht ein; was er ſonſt für den in Aengſten ſchwebenden Mann gethan hat, darüber berichtet der nächſtfolgende Abſchnitt. Das

[4] Beilage Nr. 8.
[5] Beilage Nr. 10.

Reſultat war, daſs alle Bedenken gegen die Konzeſſionirung einer zweiten Druckerei, ſo viele man deren auch erhoben hatte, nichts fruchteten, denn am 9. Auguſt 1675 ertheilte König Karl XI dem livländiſchen Generalſuperintendenten Mag. Johann Fiſcher ein Privileg für eine in Riga zu errichtende Buchdruckerei und Schriftgieſſerei.

Obwol im Beſitz eines königlichen Privilegs, welches ihn vor Beeinträchtigungen ſeines Geſchäfts ſchützen ſollte, hatte ſich Beſſemeſſer doch darüber zu beklagen, daſs das Rigaſche Geſangbuch und die verſchiedenen Schulbücher, die er auf ſeine Koſten gedruckt hatte, wider Fug und Recht auſſerhalb Rigas nachgedruckt, ins Land geführt und hier verkauft und dieſem Unfug nicht ernſtlich geſteuert wurde. So ſchnell aber ſetzte er ſeine Werke nicht ab, daſs er Jahr für Jahr ſie neu hätte auflegen mögen, um das Publikum in höherem Maſs befriedigen zu können, ‚denn es alhie viel neugierige leute giebt, die lieben von den alle Jahr neu herein gebrachten Gebät- und Geſangbüchern als von den etliche Jahr bekant geweſenen Rigiſchen, ſo ſchon vor alt gerechnet werden, zu kauffen‘[6]. Dazu kam, daſs Mitau kurz vorher eine Buchdruckerei, zu deren Leitung Georg Friedrich Radetzky berufen wurde, erhalten hatte; auch hieraus erwuchs ihm kein geringer Nachtheil.

Hatte Beſſemeſſer das erſte von ihm gedruckte Rigaſche Geſangbuch im Auftrage und auf Koſten der Hakelmannſchen Erben gedruckt, ſo war das 1664 erſcheinende, von Johann Brever redigirte Rigaſche Geſangbuch ſein eigenes erſtes gröſſeres Verlagswerk. Es trägt den Titel:

Neü Vermehrtes Rigiſches Geſang- und Gebätbuch. Zu Riga. Drukkets und verlegts Henrich Beſſemeſſer 1664.

12. Titel, 5 Blätter Zuſchrift des Druckers vom 21. November 1664 an den Rigaſchen Rath, 4 Blätter Vorrede Johann Brevers an den chriſtlichen Leſer vom 9. November 1664, 525 paginirte Seiten Text, 25 unpaginirte Seiten Regiſter. Auf dem in Kupfer geſtochenen Titelblatt eine ſehr fein und ſauber ausgeführte Anſicht von Riga.

---

[6] Supplik, verleſen im Rath am 8. Auguſt 1667.

Der ausführliche Titel des Gebetbuches lautet:

Neu Rigiſches Gebätbuch/ beſtehend Aus Andacht- und Troſt-vollen Hertzens-Seufzern/ Sowol auff iden Tag in der Wochen/ als Feſt- Feir- und Buſs-Tage/ Beicht und Communion, gerichtet/ Idermänniglich/ inſonderheit Kreutz-gepreſſt- und Noht-bedrängten Hertzen heilſam und nützlich zu gebrauchen aus vielen Geiſt- und Sinnreichen Authoren zuſammen getragen/ und merklich verbeſſert. Itzo aufs neue aufsgefertiget/ mit einem Unterricht für die Communicanten auch etlichen Buſs-Gebäten vermehret/ und mit Fleiſs überſehen. Cum Grat. & Priv. S. R. M. Svec. RIGA/ Gedrukkt und verlegt durch Henrich Beſſemeſſern/ Aō. 1664.

12. 310 Seiten und ein Regiſter, von dem in dem vorliegenden Exemplar 4 Blätter erhalten ſind.

Es iſt das einzige erhaltene Exemplar dieſes erſten Breverſchen Geſangbuches, das ſich in ſeinen vielen Auflagen bis zum Jahre 1781 in Gebrauch erhalten hat; wol eine der erſten, wenn nicht die erſte Beſitzerin des mir vorliegenden Buches iſt eine Hedwig Nummens geweſen, die ihren Namen auf das dem Titelblatte vorgeſetzte weiſſe Blatt geſetzt hat. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts hat es der Bürgermeiſter Friedrich Timm beſeſſen. Aus deſſen Beſitz iſt es auf ſeinen Sohn, den Maler W. Timm übergegangen, und von dieſem iſt es 1883 der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde geſchenkt worden.

1670 wurden Geſang- und Gebetbuch neu aufgelegt, in kleinerem Format, diesmal dem Feldmarſchall Grafen Claudius Tott, Generalgouverneur von Livland, gewidmet; das Geſangbuch mit dem Titel:

Neu Vollſtändiges Rigiſches Geſangbuch Beſtehend Aus ſchönen Geiſtreichen Lidern und Pſalmen/ Nach Ordnung der Jahre Zeiten auch hieſigen Kirchen-Gebrauch eingerichtet/ und itzo mit vielen Geiſt- und Troſtreichen Lidern vermehret. Nebſt einem Andacht- und Troſt-vollen Gebätbuche/ So wol auf iden Tag in der Wochen/ als Veſper- Feſt- Feir- Buſs- Beicht- Communion- Faſt- und Bät-tage/ ja alle Noht und Anligen gerichtet/ der männiglich zu ſäliger Erbauung

zu gebrauchen/ von neuen in diſe geſchmeidige Form gebracht. Cum Grat. & Priv. S. R. M. S. RIGA/ Gedrukkt und verlegt durch Heinrich Beſſemeſſern/ im Jahre 1670.

12. Titel, 8 Blätter Zuſchrift und Vorrede, 617 Seiten Text und 23 Seiten Regiſter.

Der Titel des Gebetbuches iſt faſt gleichlautend mit dem des Jahres 1664.

Das umfangreichſte Werk, das aus Beſſemeſſers Druckerei hervorgegangen iſt, ſind die ‚Sonn- und Feſt-Tages-Betrachtung-Gebet- und Danckſagungen' des Rigaſchen Bürgermeiſters und Burggrafen Melchior von Fuchs († 1678), Riga 1675. 4. 1 Bogen Titel und Zuſchrift, 802 Seiten Text, 22 Blätter Regiſter.

Ueber dieſes Buch findet am 2. September 1675 eine Verhandlung im Rathe ſtatt, worüber folgendes berichtet wird: ‚Herr Melchior Fuchs, Älteſter Bürgermeiſter, anweſenden Herrn proponendo eröffnet, daſs zwar der Höchſte Gott ihn mit widerwertigkeit und betrübnüſs beleget, ſo daſs er in Gottes wort troſt geſuchet und ſeine chriſtliche gedanken vor ſich ſelbſten aufgeſetzet; nachdem aber einer oder der ander anlaſs dazu gegeben, hätte er ſelbige zum Drück beſodern helffen und zwar vor ſich ſelbſten einige exemplaria; immittelſt der Buchdrükker ſich bey ihm angegeben und um conſens, mehr exemplaria nachzudrükken, gebeten, dem er dann auch nicht habe verſagen mögen; und ob er zwar nie willens geweſen, gedachtes werck einem zu dediciren, ſo were ihm dennoch es ſo beygefallen, daſs er bey dieſer bevorſtehenden Krönung [Karls XI] es Ihr. Königl. Mayeſt. dediciren wolle; in der dedication aber hätte er einen wunſch an Allerhöchſtgedachte Ihr. Königl. Mayeſt. in ſeinem und ſeiner Herrn Collegen nahmen getahn, ob nun die worte drin bleiben ſolten und E. E. Rath drin willige, ſolches hätte er gern zuſoderſt communiciren wollen'. Der Wunſch aber, den Melchior Fuchs in ſeinem und der Stadt Namen ausſprach, beſtand darin, daſs König Karl ‚durch ſeine Nachkommen immer ſitzen bleibe auf dem Stuel ſeines Vaters'. Der alte loyale Bürgermeiſter erlebte die Zeit nicht mehr, in der es dem Lande und der Stadt ſchwer gemacht wurde, ſolche Wünſche auf dem Herzen zu haben. Der Beſchluſs des Rathes lautete: ‚E. E. Rath kan nebſt hertz-

lichem wunſche und ruhm, ſo wolgedachter Herr Burgermeiſter ihm bey der nachwelt zu wege gebracht, wol ſprechen, daſs die worte geſetzter maſſen drin bleiben mögen'[7].

Beſſemeſſer war mit Suſanna Lütkens verheirathet. Einmal wird derſelben in einer Verhandlung des Geſetzgerichts gedacht: Frau Beſſemeſſer war ſeither mit einer Putzmütze gegangen, hatte ſich aber dann erlaubt, ſich auch eine runde Mütze aufzuſetzen; das war wider des Rathes Gebot. Der Ehemann wird daher vor das Gericht geladen. Als ihm das ſtrafbare Benehmen ſeiner Frau vorgehalten wurde, erwiderte Beſſemeſſer, er wiſſe von dem Verbot des Rathes nichts. Nun hielt ihm das Gericht aber vor, er habe ja ſelbſt das Geſetz gedruckt[8]. Er wurde zu einer Geldſtrafe von fünf Reichsthalern verurtheilt. Seine Gattin aber muſſte ſich entweder für die Putzmütze oder die runde Mütze entſcheiden. Kinder hatte Beſſemeſſer nicht. Seine Ehe war keine glückliche, und es wäre zur Scheidung gekommen, wenn nicht der Tod der Frau dieſem vor dem Rigaſchen Stadtkonſiſtorium im Jahre 1677 geführten Prozeſs mit ſeinen ſchmutzigen Details ein Ende gemacht hätte. Sie ſtarb zu Anfang 1678[9]. Beſſemeſſers Tod erfolgte zu Ende des Oktober 1683. Am 26. Oktober 1683 ſchreibt der Rath an ſeine Deputirten in Stockholm: ‚Unſer Beſſemeſſer iſt auch dieſer Tage geſtorben. Wilcken hat ſich angegeben und die Elterl. vor ihn intercediret, der Herr Superintendens aber hat dawieder ſprechen laſſen und will ihn in ſeiner Buchdrückerey behalten. Wir wollen ihm auch darin nicht hinderlich ſeyn und wünſchen: daſs nur ein ander erfahrner Menſch ſich dazu angeben möchte'[10].

Die Verhandlungen über den Nachlaſs Beſſemeſſers fanden vor dem Rigaſchen Waiſengericht ſtatt. Am 29. Oktober 1683 nahm der Waiſengerichtsſekretär den Nachlaſs auf, in Gegenwart der vom Aelteſten Marcus Röber, einem Verwandten von Beſſemeſſers verſtorbener Frau, und Hans Jürgen Beſſemeſſer, des Verſtorbenen Bruder, dazu verordneten ‚guten Männer' Johann Adolph Hertel und Georg

[7] Publica Bd. 19 Seite 330, 331.

[8] Protokoll des Geſetzgerichts vom 30. November 1667; *Alexander Buchholtz* ‚Rigaſche Hochzeiten im 17. Jahrhundert', im Rigaſchen Almanach für 1889 Seite 30.

[9] Protokolle des Stadtkonſiſtoriums Band 5.

[10] Aulica Bd. 12 Seite 335.

Matthias Nöller[11]. Aus dem Inventar erwähnen wir, was ſich im beſonderen auf den vorgefundenen Vorrath an Verlagsbüchern, Papier, Lettern, die er aus Lübeck zu verſchreiben pflegte, und Gieſs- und Druckapparaten bezieht.

,Ungebundene Bücher

412 Pſalters in 12°. zu den Klotzen
509 Geſangbücher in 12°. zu den Klotzen
1300 Rigſche neue Geſangbücher in 12°. von Druckpapier
346 *Harmens* Landmann in 8vo
380 *Rhenii* Donaten in 8vo
600 Evangelia Lateinſch v. Deutſch in 8vo
1055 *Wedemeyers* Kinderexamen in 12°. zu den Klotzen
453 Rigſche Gebehtbücher in 8vo
351 *Hornings* Rhetorica in 8vo.
216 Akker Studenten 8vo.
118 *Hornicei* Soteria Rigenſia 8vo.
550 *Rhenii* Sententiae in 8vo.
740 Pſalters in 12°. zu den Klotzen
370 Aufszug catechismus *Ditrici* 8vo.
1200 Jeſus Syrach in 12°. zu den Klotzen
252 Catechismus *Breveri* in 8vo.
66 *Wedemeyers* Rechenbücher in 8vo.
1145 Evangelia in 12° zu den Klotzen
230 Rigſche Geſangbücher in 24to.
1300 *Dreſſels* unteutſcher Catechismus in 8vo

Papier und Pergament

4½ Ballen gemein Druckpapier
3 Rieſs Ausſchuſs von Papier
4½ Fell Schreib Pergamen
3 Buch Papier
11 weiſſe Felle
4½ Felle Pergamen
31 Rieſs Schreibpapier mit Holländſchen Wapen
9 Rieſs Schreibpapier Narrenkappe

[11] Inventare des Rigaſchen Waiſengerichts Bd. 6 Nr. 30.

15 Rieſs ſchlecht Franſch Schreibpapier
6 Rieſs grau Maculatur
½ Rieſs getärbt roht papier
16 Ballen Druckpapier
2 Ballen Druckpapier

## In der Druckkerey

2 Drückpreſſen, davon die eine unbrauchbahr
1 alte unbrauchbare Kupfferpreſſe
1 kleine Handſäge
2 eiſerne Winkelhacken
1 Meſſings Winkelhacken

## Kaſten mit lettres

| | Kaſten |
|---|---|
| Grobe Canon | 1 |
| Kleine Canon | 1 |
| Romana antiqva | 1 |
| Secunda Fractura | 1 |
| Tertia Fractura | 1 |
| Tertia curſiv | 1 |
| Tertia antiqva | 1 |
| Mittel Fractur | 3 |
| Mittel antiqva | 2 |
| Mittel Curſiv | 1 |
| Cicero Fractur | 2 |
| Cicero antiqva | 1 |
| Cicero curſiv | 1 |
| Grobe Cicero Fractur | 1 |
| Cicero Schwabacher | 1 |
| Mittel Schwabacher | 1 |
| Corpus Fractur | 3 |
| Corpus antiqva | 1 |
| Jungfr. Fractur | 2 |
| Kalender Kaſten | 1 |
| Noten Kaſten | 1 |
| Der Griegſche Kaſten | 1 |
| Der Ebräiſche Kaſten | 1 |
| Grobe mittel Kaſten | 2 |
| Leere Käſten | 2 |
| Geſchriebene Schrifft | 1 |
| Grobe Cicero Fractur ganz neu | 1 |

## In der Giefskammer

3 Giefs Inftrumenta
2 Giefs Löffeln
Juftierzeug zum Gieffen
1 grofs Schraub Stock
2 Feile
1 Zange
1 Hammer
1 eiferne Schmeltzpfanne im Giefs Tifch nebft einer Röhre zum Fenfter heraus
1 alte Preffe
1 gläfern Mörfer nebft 1 Keul
4 Kolben Gläfer
3 gläferne Fläfchchen
1 alte Wag Schale nebft den Gewichten'.

Generalſuperintendent D. Johann Fiſcher
und Johann Georg Wilcken

m 12. Mai 1675 ſchreibt der Rath den ſtädtiſchen Deputirten, ‚nachm Reiche Schweden' Bürgermeiſter Melchior von Dreiling, Rathsherrn Paul Brockhauſen, Sekretär Johann Lohman, Aeltermann der groſſen Gilde Hinrich von Schultzen und Aeltermann der kleinen Gilde Hans Weber: ‚Dieſer tagen iſt Uns von gewiſſer Hand hinterbracht worden, ob ſolte der Herr Superintendens alhie aufm Schloſs eine Druckerey aufzurichten bemühet ſeyn, geſtalt Er dan bereits etliche Drücker Geſellen anhero kommen laſſen, worüber wir zuvor bey dem Königl. Herrn Gouvern. zeitig eingekommen und dem vorbeugen wollen. Es hat aber der Herr Gouverneur, nach dem Er mit dem Herrn Superintendenten dieſer wegen geredet, uns zur antwort werden laſſen, daſs der Herr Superintendens ſolches von Ihr. Königl. Mtt. erhalten, auch noch deſswegen ſelbſt nachm Reiche gehen wird. Man will alhie ſagen, daſs Er eine Biblia mit einer neuen verſion [projektire], weiln ſeiner Meinung nach deſs Lutheri verſion nicht allerdings den Senſum nach der Fundamental Sprache exprimiret; geſtalt Er ſchon verwichene paſſion zeit offentlich per concionem gedacht, daſs Judas ſich nicht erhencket, ſondern nur geborſten were, worüber viele aus der Gemeine einen Scrupul wegen der heil. Schrifft bekommen, und waſs dergleichen Dinge mehr. Wir haben dieſe Sache auch Ew. Herrl. und Gſt. zu recommendiren, bey einem oder andern von den groſſen discurſivè zu gedencken und alſo dieſem beſorglichen weſen zeitig entgegen zu gehen'[1].

In einem Schreiben des Raths vom 20. Mai 1675 an dieſelben Deputirten heiſſt es: ‚Der Herr Superintendens gehet auch nachm Reiche, dürffte auch wohl einige Neuerungen vorhaben'[2].

---

[1] Aulica Bd. 7 Seite 384.

[2] Aulica Bd. 7 Seite 386.

In einem Poftfcriptum feines Schreibens an die Deputirten vom 21. Juni 1675 kommt der Rath wiederum auf die Druckereiangelegenheit zu fprechen und fchreibt: ‚Wegen unfers Buchdruekkers wird man weder aus der Stadt-, noch aus feinen Privilegijs wieder den Herrn Superintendenten und fein Vorhaben wafs fuchen können, fondern ex ratione publicâ zu remonftriren haben, dafs unfere Druckerey fambt dem Buchdrucker nicht werde beftehen können, fondern werde untergehen müffen, alldieweil Er ohne dafs noht leidet und fich kaum allein ernehren kan, zu dem fo ift die Druckerey allewege unter unferer Cenfur gewefen und dadurch alle ungelegenheit und Unordnung, fo aus dem eigenwilligen Drucken zu mancherley Gefahr entftehen kan, verhütet worden. Zweiffelsohn wird der Herr Superintendens gute Privilegien, in den Licenten wafs zu genieffen, daneben auswürcken, fo ifs unfer Buchdrucker in kurtzer Zeit ruiniret. Und were gleichwol zu beklagen, dafs der Gaft den Wirth verdringen und die Stadt ihrer Druckerey verluftig einem frembden folte in die Hände fehen müffen. Solches wird man mit mehreren aus den Königl. Refolutionen, keine neue octroyen der Stadt zum praejudice zu ertheilen, zu deduciren wiffen etc. Unfer Buchdrucker hat in feinem Privilegio nichts mehr, dann dafs feine alhie gedruckte Sachen nicht follen nachgedruckt werden etc. Solte aber keine Hoffnung feyn, hier innen wafs zu erhalten, fo müfte doch diefes gefuchet und erhalten und dem Herrn Superintendenten verbohten werden, keine bürgerliche und andere Stadt-Sache alfs Hochzeit- und Gevatterbrieffe etc. drucken zu laffen, und von denen, die unferer Jurisdiction unterworffen, zu drucken nichts annehmen. So ifts auch foweit unfern Privilegijs zu wieder, alfs es für eine bürgerliche Nahrung anzufehen, und Frembde, die fich unferer Jurisdiction nicht werden unterwerffen wollen, fich derfelben zu gebrauchen nicht bemächtiget etc.‘[3].

Am 7. Juni 1675 erwidern die Deputirten dem Rath: ‚Sonften ift der Herr Superintendens Fifcher alhie angelanget und weiln Ew. Herrl. in dero Schreiben gedencken, dafs wir feine vorhabende Druckerey und wafs Er fonft wieder vns vornehmen möchte, praecaviren follen, fo möchten wir gern wünfchen, weiln wir vernehmen, dafs Er nicht im Schloffe und deffen Vorburg, fondern in der Stadt die Druckerey fundiren will und dahero die rationes, die wir aufs den

---

[3] Aulica Bd. 7 Seite 401, 402.

Privilegien ratione arcis wieder ein folch beginnen anziehen könten, unfs nicht zu ftatten kommen, dafs Ew. Herrl. und Geftr. ihre eigentliche intention, abfonderlich da derofelben das factum, wafs da vorgegangen, am beften bekant, unfs eröffnenn und darnach ein humillimum petitum einrichten laffen wolten, alfs dann wir Vnfern discurs und remonftration demfelben gemäfs führen könten, worzu des alten Molins und Gerhardt Schröders erhaltene Königl. Privilegia[4] und wafs fonft in fasciculo der Buchdruckerey Sachen zu finden, nicht vndienlich fein werden'.

Am 7. Juli 1675 berichten die Deputirten: ,Sonften weiln Ewer Herrl. unfs wegen des Herrn Superintendenten Fifcher zu vigiliren committiret und Er nach gehaltener Predigt bey Ihr Königl. Maytt. eins und das andere, dafs Gymnafium und die Druckerey betreffendt, gefuchet, fo Ihr Maytt. an gewiffe Herren Commiffarien verwiefen, welche auch heute einen anfang drin gemachet, alfs haben wir ungefäumbt pro confervatione status noftri beygehende fupplic übergeben'[5].

Die Supplik lautet:

,Durchlauchtigfter, Grofs-Mächtigfter, Allergnädigfter
König und Herr.

Efs hat Ewer Königl. Maytt. vnterthänigfte Stadt Riga von undencklichen Jahren her nicht nur eine wolbeftelte Lateinifche Schule nebft einem herrlichen Gymnafio, welches leyder bey jüngft aufsgeftandenen fchweren Kriegs- und Peftzeiten in abfall gerahten, jederzeit gehalten, fondern auch an fo einem abgelegenen ohrte publicis fumptibus eine Druckerey aufgerichtet und dafs nichts der reinen Augspurgifchen Confeffion zuwieder oder etwafs, dafs den Schein einer irrigen Lehre haben könte, darin gedrucket würde, eine fleiffige auffícht und cenfur bifshero gehabt, dahero auch Gott fey Danck, felbiger ohrt bey unfern religions Verwanten undt benachbarten confiftorijs den ruhm reiner lehre ungekränckt conferviret und unfer Minifterium in vielen fchweren religionsfällen von den Nachbahren confentiret wird. Ob nun wohl durch Gottes Gnade fo wohl die Lateinifche als Deutfchen Schulen abfonderlich zur pietät und andern nützlichen wiffen-

[4] Auf *Gerhard Schröders* Namen ift kein königliches Privilegium ausgeftellt worden; *Schröder* hat fich dennoch des Genuffes der *Mollyn*fchen Privilegien erfreut.

[5] Riga, äufferes Rathsarchiv, Abtheilung Deputationes.

fchaften wieder eingerichtet, auch die Druckerey zum vorigen guten wefen gebracht worden, fo hat man dennoch mit dem Gymnafio zu dem gewünfchten Zweck der ungelegenen zeiten halber allerdings annoch nicht gelangen können, unterdeffen aber nichts, wafs durch Vorforge und famlung eines dotis zur auffrichtung deffelben gereichen könte, unterlaffen; alfo dafs nechft Göttlicher Hülffe in Kurzen daffelbe in würckliche übung gebracht werden foll, geftalt auch die Stadt vermöge allergnädigften Königl. Privilegien und beygehenden extract sub A[6] bey der völligen adminiftration der Kirchen und Schulen und wafs davon dependiret erhalten werden und derfelben darin keinerley mutation, eindrang oder änderung zugefüget werden foll. Wann aber verlautet, alfs ob der Herr Superintendens Fifcher etwas dawieder vorhaben und abfonderlich eine neue und eigne Druckerey bei der Stadt zu ftabiliren und defshalb umb eine freyheit bey Ewer Königl. Maytt. anzuhalten willens fey, wordurch nicht nur der Stadt Gymnafium vergehen oder zum wenigften keines nebft den andern an einem fo kleinen und abgelegenen ohrte recht beftehen, fondern auch der Stadt Druckerey und der fich dafelbft bürgerlich niedergelaffene Drucker gantz in Verderben gerahten würde, zumahlen kaum einer dafelbft nothdürfftig fubfiftiren kan, zu gefchweigen dafs folche wercke zur Stadt Policey und Jurisdiction gehören, auch wenn der Herr Superintendens mit gehöriger cenfur etwafs drucken laffen wolte, der Stadts Drucker zue aller Billigkeit gehalten werden kan, als gelanget an Ewer Königl. Maytt. unfer Allerunterthänigftes Bitten, Sie geruhen, dafern gedachter Herr Superintendens dergleichen wafs fuchen folte, fo zum praejudice der Stadt und Ihrer Policey gereichen könte, unfs drüber zuforderft allergnädigft zu hören. Solche Königl. Gnade erkennen wir lebenslang in aller treu und gehorfahm.

Ewer Königl. Maytt.
Allerunterthänigft
gehorfambfte
Dero Stadt Riga
Abgeordnete'.

---

[6] Der hier erwähnte Auszug aus dem feither nicht vollftändig veröffentlichten Privileg Guftav Adolfs für Riga vom 25. September 1621 lautet: ,Für allen Dingen aber wollen Wir, Vnfere Erben vnd Nachkommen fie vnd ihre Nachkommen bey der reinen Augsburgifchen Confeffion, fo zu Augfpurg auffm Reichstage Anno 1530 offentlich übergeben, vnd dehnen bifsher gehabten Chriftlichen Cere-

Am 30. Juli 1675 antwortete der Rath feinen Deputirten: ‚Die von E. Herrl. an Ihr Königl. Mtt. wegen defs Herrn Superintendenten Fifcher Vorhabens ift recht vernünfftig eingerichtet, und ftellen wir die weitere Vorbeugung Ew. Herrl. und Gft. Wachfamkeit anheimb'[7].

Aber alle Verfuche, die der Rath unternahm, die Ertheilung des Privilegiums an den Superintendenten Fifcher zu vereiteln, auch die ‚Wachfamkeit' der Deputirten in Stockholm, waren vergeblich. Am 9. Auguft 1675 unterzeichnete König Karl XI das Privileg, durch welches Johann Fifcher geftattet wurde, ‚zur Ehre des göttlichen Nahmens und der chriftlichen Erziehung der Jugend in Liefland, abfonderlich zum groffen Nutzen, Dienft und Erbauung der einfältigen und armen Jugend nicht nur eine Buchdruckerey, fondern auch eine Schrifft- oder Buchftaben-Gieſſerey auf eigene Koften einzurichten'[8]. Hierzu werden ihm folgende ‚Freiheiten' verliehen:

1. Die Druckerei und die Schriftgiefferei dürfen fich königliche nennen. Die Beamten derfelben haben die Rechte königlicher Beamten, im befonderen find fie befreit von allen bürgerlichen Pflichten.
2. Die Druckerei und die Schriftgiefferei follen alle diejenigen Vorzüge haben, welche den Gewerbtreibenden im allgemeinen auf Grund königlicher Privilegien zuftehen.
3. Alles was Johann Fifcher felbft als fein geiftiges Eigenthum, auch wenn es nur in der Verbefferung der Werke anderer befteht, drucken läfft und die Zenfur paffirt hat, wird fünfzehn Jahre hindurch vor Nachdruck gefchützt, bei Androhung der Konfiskation des Nachdrucks.
4. Fifcher darf einen Buchbinder befchäftigen für die von ihm herausgegebenen und alle diejenigen Bücher, die der Erziehung der Jugend gewidmet find.
5. Alle Materialien für Buchdruckerei, Buchbinderei und Schriftgiefferei: Pergament, Leder, Papier (Druckpapier in beliebiger

monien, wie auch bei der volliger beftallung vnd adminiftration der Kirchen vnd Schulen, habender Confiftorial Gerichte in Ehe- vnd gewiffens fachen ohne appellation, wie auch der Hospitalen vnd Armenheufer zu allen zeiten vnuerendert conferuiren vnd erhalten vnd in dem allen keine mutation, eindrang oder enderung ihnen zufügen oder durch andere zufügen laffen'.

[7] Aulica Bd. 7 Seite 438, 439.

[8] Beilage Nr. 11.

Menge, Schreibpapier in einem Quantum von 300 Ries jährlich), ferner alle ,Instrumente und Werkzeuge' darf Fischer ins Land einführen, ebenso alles, was gedruckt und gegossen wird, ausführen, gegen Zahlung einer Gebühr von 1/4 Prozent des Werths für eingeführte Materialien und einer Gebühr von 1/8 Prozent von ausgehenden Sachen.

6. Nur mit königlicher Genehmigung darf Fischer die Druckerei einer anderen Person übertragen.

Die technische Leitung der Druckerei lag in den Händen Johann Georg Wilckens, eines Mannes, über dessen Leben uns nichts überliefert ist. Er nannte sich ,königlicher Buchdrucker' und legte sich mit seinen typographischen Leistungen, deren es eine ganze Reihe giebt, Ehre ein.

Karl XI war dem Superintendenten Fischer und seinem Unternehmen aufferordentlich gewogen, denn er anerkannte den groffen Nutzen, den letzteres der Schule und Erziehung der Jugend leistete, und ertheilte der Druckerei am 1. August 1682 auch das Privileg des Buchhandels: ,dafs von derselben nicht allein die Bücher, so darauf gedrucket, sondern auch die, so gegen ihren Verlag darauf eingetauschet werden, frey und ungehindert verkauft werden mögen[9].

In so hohem Ansehen Johann Fischer beim König auch stand, im Lande und in der Stadt Riga war er nicht beliebt. Namentlich hatte er es durch eine gewisse Neigung zur Intrigue soweit gebracht, dafs man jeden seiner Schritte mit Mistrauen verfolgte und hinter allem, was er unternahm, ein ränkevolles Spiel vermuthete. So schreiben am 25. Juli 1685 die Deputirten Rathsherr Paul Rigemann und Sekretär Justus Biesemwinckel an den Rath: ,Bey dieser Schiffsgelegenheit gehet der Herr Superintendens wieder hinüber. Er hatt gar sehr sinceriret, das er nicht das geringste wieder die Stadt hette, wie wir dan auch bishero nichts erfahren können, auffer dafs man saget, er habe vor einen Buchbinder zu seiner Druckerey einige freyheit gesuchet, wovon wir den noch keine gewisheit haben'. Ueber diesen unter königlichem

[9] Beilage Nr. 11.

Schutz ftehenden Buchbinder war es bereits mehrere Jahre zuvor zwifchen Fifcher und Albrecht Hakelmann, einem der Söhne des verftorbenen Buchdruckers und jetzigem zum ftädtifchen Buchbinderamte gehörigen Meifter, zu einem Konflikte gekommen, in dem Fifcher fich mit folgendem Gefuche an den Generalgouverneur gewandt hatte:

,Eur Erlauchten Hochwolgeb. Excell. habe bereits ehemahlen gebührender maffen hinterbracht, wie Albrecht Hakelman, ein alhiefiger Stadts Buchbinder, gantz bofshafftiger Weife dahin arbeite, dafs Er die Wercke, fo Euer Königl. Maytt. aufs Gottfeligen Eyfer zu erhaltung der armen Schulen diefes Landes vermittelft dero allergnädigft ertheilten Privilegij geftifftet, fo viel an Ihm ift, verhindern vnd kräncken möge. Derfelbige Hakelman nun fähret fort, dafs er anitzo den jüngfthin von Ew. Erl. Hochwolgeb. Excell. Krafft Königl. Privilegii gnädigft conftituirten Buchbinder turbiret und feinen dermaligen Gefellen, an welchem dafs alhiefige Ambt der Stadtsbuchbinder den geringften Anfpruch nicht hatt, maffen Er von Ihme felber licentiret worden, alfo von Ihnen gantz frey anitzo unter Königl. Schutz vnd Jurisdiction lebet, auch defs Königl. Privilegii, welches da will, dafs alle vnd jede perfonen, fo zu beforderung diefes Werckes gezogen vnd gebrauchet werden, von allen bürgerlichen befchwerden befreyet fein follen, würcklich zu genieffen hat, von gedachtem Königl. Buchbinder abzuziehen trachtet und zu dem ende diefen Gefellen im Nahmen defs gantzen Ambts, wie woll falfchlich (maffen dafs Albrecht Hakelmans eigener Bruder alfs ältefter Ambtsmeifter dergleichen Verfahrung nicht billiget, noch darein confentirdt), vor dafs alhiefige Ambtsgericht citiren laffen, welches denn auch laut beylage A zweymahlige Citation an den felben ergehen und fich deffelben auf nicht erfcheinung mit Gewalt habhafft zu machen bedrohlich vernehmen laffen. Wann aber diefer Stadt Ambtsgericht hiezu mit nichten befuget, geftalten mehr berührter Gefele keines weges unter dero, fondern nebft feinem Meifter unter Königl. Jurisdiction gehörig ift, dick befagter Hakelman auch nichts anders intendirdt, alfs wie Er den Crohn buchbinder dem Allergnädigften Königl. willen zuwieder von Verfertigung der zu denen Armen-Schuelen diefes landes benöhtigten Büchern abhalten und dabey müde machen könne, alfs gelanget an Ew. Erlaucht. Hochwolgeb. Excell. mein Unterthänigftes Bitten, Diefelben geruhen gnädigft, dem Ambtsgericht bey Zeiten, weiln periculum in morâ, ernftlich zu bedeuten, dafs Sie fich mit offters befagten Gefellen weiters nicht befaffen,

fondern dem Kläger, da Er vermeinet were, darjnnen fug zu haben, an dafs Königl. Gericht verweifen wollen'...[10]

Der Generalgouverneur überfandte diefe Supplik dem Rath, diefer aber verwies fie am 14. Mai 1679 an das Amtsgericht zur Erledigung.

Durch feine fchriftftellerifche Thätigkeit erwarb fich Fifcher groffe Verdienfte. 1679 gab er Johann Arnds wahres Chriftenthum heraus, das Wilcken druckte und von dem die Kupferplatte des Titelblattes bei der Reftaurirung des Kapitelfaales des Domes, der viele Jahrzehnte als Verkaufsladen der Rigafchen Buchhändler gedient hat, im Jahre 1888 gefunden wurde. 1680 erfchien Fifchers:

> Schrifftmäffige Erklärung des kleinen Catechismi D. Mart. Lutheri, durch gewiffe Fragen und Antworten zuerft geftellet von den gefammten Lutherifchen Predigern zu Frankfurt an der Oder; hernach aufs neue überfehen, mit vielen Fragen und Sprüchen der heiligen Schrift vermehret und zur Ehre Gottes, auch Erbauung der Jugend und Einfältigen im Chriftenthum, mit Approbation der hochlöbl. Theologifchen Facultät in Wittenberg zum Druck befördert. Riga, druckts und verlegts Johann Georg Wilcken. 1680. 12.

Ganz befonders groffen Dank ift Fifcher aber das Land fchuldig für die lettifche Bibelüberfetzung, die auf feine Veranlaffung der Propft Ernft Glück zu Marienburg mit Hilfe eines einzigen Amanuenfis, des nachherigen Paftors zu Lennewarden Chriftian Bartholomäus Witten zu Stande brachte[11]. 1685 erfchien bei Wilcken das neue Teftament, 2 unpaginirte Blätter und 508 gefpaltene Seiten in Quart. 1689 erfchien die ganze lettifche Bibel in Quart, 4 unpaginirte Blätter und bis zu Ende des hohen Liedes 1227 Seiten, dann in demfelben Jahre mit neuem Titel, 451 Seiten; hierauf die Apokryphen 1689, 301 Seiten, und nochmals das neue Teftament.

Noch eine ganze Reihe lettifcher kirchlicher Bücher ift, wol wefentlich unter Antheilnahme Fifchers, bei Wilcken gedruckt worden:

---

[10] Riga, äufferes Rathsarchiv.

[11] *C. E. Napiersky*, Chronologifcher Confpect der lettifchen Literatur von 1587 bis 1830, Mitau 1831, Seite 41.

1686 erfchien das lettifche Gefangbuch, 466 Seiten und 8 Blätter Regifter, 12; eine neue Auflage des Kirchenhandbuches für die livländifchen Letten erfchien zuerft 1690, dann in neuer Auflage 1700; ebenfo der lettifche Katechismus Luthers, wie ihn Johannes Rivius zuerft überfetzt und Georg Mantzel verbeffert hatte, wol 1689, 4, dann 1690 und 1700[12].

Das letzte Viertel des 17. Jahrhunderts ift überhaupt von gröffter Bedeutung für die lettifche kirchliche Literatur, denn es erfchien damals ein groffer Reichthum von lettifchen Werken, wie er feither noch nicht dagewefen. Nicht allein Wilcken, auch Nöller und in Mitau Georg Friedrich Radetzky, ‚Ihro Hoch-Fürftl. Durchlaucht Hof-Buchdrucker', druckten und verlegten lettifche Bücher.

Die von Wilcken geleitete Druckerei verlor ihre Bedeutung, als ihr Begründer im Jahre 1699 das Land verliefs, um nach Deutfchland zurückzukehren. Was Fifcher zu diefem Schritte veranlaffte, ift unbekannt: vielleicht war er des ewigen Streites müde, der ihm durch feine energifche, aber häufig anftoffende Thätigkeit immer wieder erwuchs, vielleicht fürchtete er, weil er Patkul vertheidigte und die Reduktion tadelte, für feine perfönliche Sicherheit[13]. In Deutfchland fand er bald ein neues, aber bereits nach wenigen Jahren durch den Tod abgefchloffenes Thätigkeitsgebiet. Er ftarb am 17. Mai 1705 als Generalfuperintendent und Propft des Frauenklofters zu Magdeburg.

Die Druckerei fetzte ihre Thätigkeit noch einige Jahre fort, ging aber im Jahre 1713 ganz ein[14].

---

[12] Ebenda Seite 43 und 51.

[13] *v. Recke-Napiersky*, Schriftfteller-Lexikon I 571.

[14] *Lib. Bergmann*, Kurze Nachrichten von rigifchen Buchdruckern, Seite 16.

Georg Matthias Nöller

## Nöllers Anſtellung und Thätigkeit



Erſt mehrere Monate nach Beſſemeſſers Tode ſchritt man zur Wahl des Nachfolgers. Am 21. Dezember 1683 wurde im Rath folgendes Anſtellungsgeſuch des ſeitherigen Buchhändlers in Riga Georg Matthias Nöller verleſen:

‚Demnach es meiner ſchuldigen Pflicht gemäſs, alle genehme und willige Dienſte E. HochEdlen Rath in gehorſambſter unterthänigkeit zu offeriren, ſo habe bey ietziger begebenen Vacantz hieſſiger Stadts buchdruckerey, ung[eachtet] ſelbige meine eigentliche Profeſſion nicht iſt, keines weges ümbhin [können], E. HochEdlen Rath zu entdecken, was maſſen ich gleich denen Eltzeviers, . . . und Janſoni von Waesbergen in Hollandt, dem Curio in Vpſall wie auch Sternen Schwager Johan Kelpe in Lünebürgk vnd andern in Teut[ſchland] mehr dieſſer druckerey durch einen Capablen Proviſoren nebſt herbeyſchaffung einer ſauberen und in vielen vermehrten hollentiſchen Druckerey, wie aus denen zum theil ſchon gezeigten Billetgens zu erſehen, nebſt allem nothdürfftigen Zubehör vor zu ſtehen geſonnen wäre, wie auch alle . . . für gefallene Klagen und Schwierigkeiten, ſo wohl in Verlegung anderer als hieſſiger Stadt nothwendiger Schulbücher und was ſonſten vorfället [mit] aller möglichkeit zu heben und herbey zu ſchaffen erböthig und in allen [Dingen] dergeſtalt zu verhalten, das niemand erhebliche urſach, ſich über mich [zu] beklagen haben möge. Da nun ſo geſtalt . . noch E. HochEdler und Hochweiſſer Rath dieſſes mein wohlge . . tes anerbiethen Ihme gefällig ſeyn lieſſe, So wäre derohalben an [Eure] HochAedle und Hochweiſſe Geſtrenge Herrlichkeiten mein unterdienſtl. bitten, Sie geruhen hochgeneigt, mir als dero unterthän[igem]

Bürger dieſſes werck zu übertragen und die biſshero Vacante ſtelle durch meine geringe Perſohn wiederumb zu erſetzen, ſo bin . . . meine Reiſſe durch Gottes gnädige Hülſſe mit eheſten nacher auff mich zu nehmen, ümb alles hie zu benöthigte mit erſten . . waſſer herein zu bringen. Solte auch das biſshero gegebene ſol[arium] E. HochEdler Rath caſſiren wollen, begebe ich mich deſſen gleichfals [und] verbleibe nebſt zuverläſſiger erhörung

E. HochEdlen und Hochweiſſen in getreuen dinſt[en ver-]
bundener und ge[treue-]ſter bürger
Georg Mathis Nöller'[1].

Der Bewerber um das erledigte Amt aber waren mehrere: auſſer Nöller drei Brüder Hakelmann, ‚die Hakelmänner', Johann Georg Wilcken und der Danziger Buchdrucker Georg Friedrich Gräve, der ſeinem Geſuch auch Typen und Abdrücke beigelegt hatte. Georg Matthias Nöller, der die Abſicht äuſſerte, die Druckerei durch Leute, die er aus Holland verſchreiben wollte, verwalten zu laſſen, präſentirte gleichfalls vielerlei Schriften und Abdrücke in ſchwediſcher, deutſcher und lateiniſcher Sprache; noch mehr aber wollte er aus Amſterdam, wohin er demnächſt zu reiſen gedachte, mitbringen[2]. Die am 9. Januar 1684 vollzogene Wahl fiel auf Nöller, der freilich ſelbſt nicht Buchdrucker war, ſich aber bereits als Buchhändler bewährt hatte und deſſen Tüchtigkeit und Wohlhabenheit dafür zu ſprechen ſchienen, daſs aus ihm ein guter Buchdrucker werden würde[3]. Am 11. Januar 1684 ſchreibt der Rath an ſeine Deputirten in Stockholm: ‚Unſere Druckerey haben wir unſerm Buchführer Nöller, welcher ſelbige vor bloſſe Wohnung wohl zu unterhalten über ſich nimmt, überlaſſen. Abſonderlich da Er bey Vermögen und gute Conditiones, ſelbige im Weſen zu erhalten, vorgeſchlagen'[4]. Wenige Tage darauf, am 16. Januar 1684, wurde ſeine Beſtallung ausgefertigt. Sie unterſcheidet ſich nur in wenigen Punkten von der zwanzig Jahre zuvor Beſſemeſſer ertheilten Beſtallung.

[1] Orig., Papier, eine Folioſeite, an dem rechten Rande zerfetzt, ſodaſs einige Silben und Worte nicht zu leſen ſind. Dorſualnotiz: ‚*Georg Matthis Nöller* Supplica umb den Druckerei, verleſen d. 21. Xbris 1683, denuo lecta d. 9. Jan. 1684 in Senatu'. Riga, äuſſeres Rathsarchiv.

[2] Publica Bd. 28.

[3] Publica Bd. 28.

[4] Aulica Bd. 13 Seite 7.

[5] Beilage Nr. 13.

Neu ist, dafs Nöller kein Gehalt erhält, trotzdem aber verpflichtet wird, die Druckerei ‚mit einem capablen Proviforen‘ zu verfehen. Diefe Beftimmung war gewifs keine unnütze, denn, wenn Nöller nach Holland oder zur Frankfurter Meffe fuhr, durfte die Druckerei nicht ohne einen geeigneten Vertreter zurückbleiben.

Wegen des Inventars der Druckerei, foweit es Beffemeffer gehört hatte, hatte fich Nöller noch mit den Beffemefferfchen Erben auseinanderzufetzen. Das gefchah am 1. Februar 1685 durch Vermittlung des Rathes: Nöller verpflichtete fich, Johann Georg Beffemeffer für alle zur Druckerei gehörigen Sachen 1700 Reichsthaler zu zahlen. Gleichzeitig wurde Beffemeffer mit der Vertretung Nöllers während deffen ausländifcher Reife betraut gegen eine Remuneration von hundert Reichsthalern[6]. Das der Stadt gehörende Inventar der Druckerei wurde am 16. Juni 1684 in Nöllers Gegenwart aufgenommen und ihm übergeben. Hierbei gaben Georg Radetzky, der Mitauer Buchdrucker, Johann Zacharias Nifius, Faktor der Druckerei, derfelbe, deffen Name mir auf einer ganz geringen Zahl Rigafcher Gelegenheitfchriften begegnet ift, und Johann Jakob Bornhenrich, Buchdruckergefell, als Sachverftändige die erforderlichen Auskünfte, während Johann Georg Beffemeffer den Nachlafs feines Bruders vertrat. Das Inventar ift im Anhang Beilage 15 abgedruckt.

Nöller bedurfte, um beftehen zu können, der thatkräftigen Unterftützung des Rigafchen Rathes. Sie ift ihm vielfach zu Theil geworden.

Am 16. Juni 1685 fchreibt der Rath feinen Deputirten: ‚Unfer Buchdrucker Nöller bittet, zu bewürcken ein Privilegium, dafs feine hie gedruckte Sachen nicht nachgedrucket werden mögen, geftalt er defsfalfs an Ihre Königl. Maytt. eine Supplic unter Couvert an den Herrn Burgermeifter abgehen läffet. Die Herren wollen ihm darinn förderlich fein‘[7]. Zu einem folchen zu gelangen, ift Nöller nicht möglich gewefen. Das letzte Nöller zu gut kommende königlich fchwedifche Privileg hatte Carl XI am 15. Oktober 1684 den Buchhändlern ertheilt, denen er zollfreie Ein- und Ausfuhr von Büchern geftattete.

6 Publica Bd. 28 Seite 43.
7 Aulica Bd. 14 Seite 202.

Nöller erhielt aber vom Rathe wiederholt Gratifikationen in baarem Gelde. 1685 überfendet er dem Rathe die foeben erfchienene:

Gantz kurtze Anleitung Zur Lettifchen Sprache Ans Tages Licht gegeben Von Georgio Dreffel, Paft. Pinck. Riga. In Verlegung Georg Matth. Nöllers Im Jahr Chrifti 1685. 12. 4 unpaginirte und 68 paginirte Seiten.

und erhält hiefür am 20. Mai 1685 30 Reichsthaler[8]. Ein Jahr darauf, am 23. Juli 1686, werden ihm für fein neues Rigafches Gefangbuch 20 Reichsthaler zugebilligt[9]. 1690 September 17 werden Nöller für das 1689 neu aufgelegte Rigafche Gefangbuch, von dem er Exemplare unter die Glieder des Rathes ausgetheilt hatte, 100 Gulden ‚gut grob geldt zugeleget'[10]. 1703 Februar 22 erhält er für das neue lettifche Handbuch wiederum 25 Reichsthaler[11].

Aber auch fonft wurde Nöller vom Rathe nach Möglichkeit unterftützt. Am 9. Oktober 1696 wird Nöller auf Grund feiner Beftallung geftattet, alle zu feiner Druckerei erforderlichen Sachen fteuerfrei zu beziehen[12]. Gleichwol ift es nicht immer möglich, alle feine Wünfche zu erfüllen. 1694 Mai 16 bittet Nöller, ihn von der Bieraccife ganz zu befreien. Hier befcheidet ihn der Rath dahin, dafs das nicht angehe, und weil davon in feiner Beftallung nichts erwähnt fei, ‚foll er fich dem nicht entziehen, 5 Gr. à Lof zu zahlen'[13]. 1705 Oktober 20 bittet Nöller, ihn von der Laft der Einquartierung zu befreien, zu Kriegszeiten habe er fchon zwei Unteroffiziere und drei Gemeine beherbergt, jetzt könne er das nicht mehr tragen. Er wird an die Quartierherren verwiefen; diefe fcheinen ihn aber nicht erhören zu wollen, denn 1707 wiederholt er fein Gefuch. Jetzt heifft es, er könne von der Einquartierung nicht befreit werden, wol aber wolle man ihm den aufferordentlichen Zufchufs zum Quartiergelde erlaffen[14].

[8] Publica Bd. 30 Seite 17.
[9] Publica Bd. 31 Seite 409.
[10] Publica Bd. 38 Seite 282.
[11] Publica Bd. 56 Seite 98.
[12] Publica Bd. 48 Seite 55.
[13] Publica Bd. 44 Seite 305.
[14] Publica Bd. 59 Seite 298—299, Bd. 62 Seite 5.

Die ſchweren Zeiten, da von Krieg und Kriegsgeſchrei mehr zu hören war als von der friedlichen Beſchäftigung des Bücherſchreibens und Druckens, zwangen Nöller, den Perſonalbeſtand ſeiner Druckerei herabzuſetzen. Am 26. Oktober 1700 entläſſt er drei ſeiner Geſellen: Leonhard Cours, Hinrich Sinander und Guſtav Ingengrön, ‚weiln keine Verlags Arbeit vorhanden noch zu bekommen und man kein Papier noch Leinöhl vor Geld mehr haben kann‘. Er behält nur drei Geſellen nebſt einem Jungen nach[15].

Nöller hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Sein Geſangbuch wurde zu ſeinem nicht geringen Verdruſſe von Georg Friedrich Radetzky in Mitau nachgedruckt; nur erſand dieſer einen neuen Titel und nannte das Buch Churländiſches Geſangbuch, im übrigen wurde an dem Inhalte nichts geändert. Da ihm auf dieſe Weiſe leicht das ganze kurländiſche Abſatzgebiet für ſein Geſangbuch verloren gehen konnte, wandte ſich Nöller im Juni 1695 an den Rigaſchen Rath mit der Bitte, es möge verboten werden, das Radetzkyſche Geſangbuch in Riga einzuführen und zu verkauſen. Zunächſt verlangte der Rath, am 14. Juni 1695, Nöller ſolle ein Exemplar des Nachdruckes vorweiſen, in dem Falle ſei der Rath willig, an den Herzog von Kurland zu ſchreiben und ihn um Konfiszirung des Buches zu bitten[16]. Das geſchah und, als Jochim Ohm ein Exemplar des kurländiſchen Geſangbuches verkaufte, wurde es konfiszirt[17]; daſſelbe geſchieht mit vielen anderen Exemplaren. Nach längeren Verhandlungen kam es aber am 4. Dezember 1696 zwiſchen Nöller und Jochim Ohm zu einem Vergleich: Ohm zahlt 200 Gulden zur Befriedigung Nöllers und des Fiskals Gottfried Niſius, der den Vermittler ſpielt, die konfiszirten Bücher werden Ohm wieder ausgereicht, doch muſs dieſer mit ſeinem Bürgereide geloben, ſie nur in der Fremde zu verkaufen[18].

Ueber die Druckpreiſe, die Nöller zu nehmen pflegte, liegt uns aus einer bewegten Zeit, den Jahren 1700 und 1701, folgende Rechnung[19] vor:

---

[15] Publica Bd. 52 Seite 386.
[16] Publica Bd. 46 Seite 9.
[17] Publica Bd. 46 Seite 160, 161.
[18] Publica Bd. 48 Seite 185—186.
[19] *Buchholtziana* der Rigaſchen Stadtbibliothek, Beilagen der Materialien zur Perſonenkunde Rigas und der Oſtſeeprovinzen, Konvolut *Nöller*.

Für die Hoch Preifsl. Königl. General Gouvernements Cantzeley gedruckt:

| Ao. 1700 | | Rthlr. | Gr. |
|---|---|---|---|
| d. 5. December | 100 Copia eines Schreibens von Narva 4to | 1 | 60 |
| d. 24. „ | 100 Tafel Calender fchwartz und roth Fl. | 2 | 30 |
| | 300 Relation des Glorieufen Sieges bey Narva | 4 | — |
| 1701 d. 3. Januar | Juftiffimum refponfum 17½ Bogen der Satz a 1 Rth. | 17 | 45 |
| | 100 Aufflage thun 17½ Bogen 1750 à 45 Gr. das 100 | 8 | 67½ |
| | 4½ Riefs Pappier a 1 Rthlr. 30 Gr. | 5 | 30 |
| d. 5. Febr. | Das Gebet auffs DanckFeft 1 Bogen der Satz 4. | 1 | — |
| | 200 Aufflage a 45 Gr. das 100 | 1 | — |
| | 8½ Buch Pappier a 10 Gr. | — | 85 |
| | Ein Patent in folio von Herrn Baron Röhnfchilds Regiment 100 Stück mit Pappier v. allen | 1 | 60 |
| d. 12. April | Die Krieges Artickul in Lettifcher Sprache 1 Bogen | 1 | — |
| | 100 Aufflage | — | 45 |
| | 4 Buch Grofs Pappier a 22½ Gr. | 1 | — |
| | Den Eyd für die Lettifche Artillerie Bedienten | — | 45 |
| | 100 zu drucken | — | 45 |
| | 2 Buch Pappier a 9 Gr. | — | 18 |
| d. 27. „ | Ein Placat in folio, dafs die Land Milice zu den Sammel Platz fich ftellen foll von 24 dito, der Satz | 1 | — |
| | 300 Aufflage a 45 Gr. das 100 | 1 | 45 |
| | 12½ Buch Pappier a 9 Gr. | 1 | 22½ |
| d. 1. May | Ein Placat in 4to von ½ Bogen wegen Liqvidation der Arrende, was verfchoffen oder genommen, von 21. Apr., der Satz | — | 45 |
| | 200 Auflage a 22½ Gr. das 100 | — | 45 |
| | 4 Buch Pappier a 9 Gr. | — | 36 |
| d. 3. „ | Ein Placat in 4to ½ Bogen wegen Mifsbrauch der SchüfsPferde vom 25. April, der Satz | — | 45 |
| | 300 Aufflage a 22½ Gr. | — | 67½ |
| | 6 Buch Pappier a 9 Gr. | — | 54 |
| d. 22. May | Ein Placat 4to ½ Bogen von Proviant und Ammunitions Wagen vom 20. May der Satz | — | 45 |
| | 300 Aufflage a 22½ Gr. | — | 67½ |
| | 6 Buch Pappier a 9 Gr. | — | 54 |
| d. 16. Juny | Eine Relation von der Victorie bey Riga in 4to 1 Bogen der Satz | 1 | — |
| | 300 Aufflage a 45 Gr. das 100 | 1 | 45 |
| | 12½ Buch Pappier a 9 Gr. | 1 | 22½ |

| | | Rthlr. | Gr. |
|---|---|---|---|
| d. 24. Juny | Ein Königl. Placat in 4to 1/2 Bogen zu Alt Raden der Satz | — | 45 |
| | 450 Aufflage a 22 1/2 Gr. das 100 | 1 | 11 1/4 |
| | 9 1/2 Buch Pappier a 9 Gr. | — | 85 1/2 |
| d. 15. Aug. | Die Relation in 4to von 1 1/2 Bogen wegen der Victorie bey Riga der Satz | 1 | 45 |
| | 800 Aufflage 1 1/2 Bogen thun 1200 a 45 Gr. das 100 | 6 | — |
| | 50 Buch Pappier a 9 Gr. | 5 | — |
| d. 31. „ | Ein Fortifications Patent von General Major Morner in folio 1 Bogen, der Satz | 1 | — |
| | 300 Aufflage a 45 Gr. das 100 | 1 | 45 |
| | Summa Rthlr. | 78 | 61/4 |

## Die Rigifchen Novellen

In der Gefchichte der Rigafchen Preffe fpielt das Zeitungswefen keine geringe Rolle. Wir haben gefehen, dafs das Unternehmen Jakob Beckers, eine Rigafche Zeitung zu gründen, fehlfchlug (Seite 106 ff.), aber fünfzig Jahre fpäter glückte ein abermaliger Verfuch.

In der Mitte des 17. Jahrhunderts waren die zweimal wöchentlich, am Sonntage und Donnerstage erfcheinenden ‚Königsbergfchen Avifen' das beliebtefte Zeitungsblatt in Riga. Im Jahre 1680 widerfährt ihnen aber das böfe Gefchick, auf Anordnung der königlichen Regierung konfiszirt zu werden, aller Wahrfcheinlichkeit nach, weil ihnen die erforderliche gute Gefinnung gegen die fchwedifche Regierung mangelte; die an die Abonnenten in Riga adreffirten Briefe werden geöffnet und die Zeitungsnummern herausgenommen. Auf die darüber erhobenen Befchwerden entfendet der Rath am 18. Oktober 1680 feinen Sekretär Juftus Biefemwinckel, den fpäteren Rathsherrn und Bürgermeifter, geadelt als von Palmenberg, zuletzt Landhöfding von Björneborgs Lehn und Aland und Freiherrn, zum Generalgouverneur, damit er ihm über die entftehenden Inkonvenienzen Vorftellungen mache. Am 20. Oktober 1680 berichtet Biefemwinckel, der Generalgouverneur habe geleugnet, dafs der Poftmeifter Ordre erhalten habe, ‚der bürger brieffe zu öffnen, fo aber etwafs in feiner beftallung fein follte, das E. E. Raht praejudiciren könte, wolte er folches kundt thun und davon Copei

mittheilen'. An demfelbigen Tage befchliefft der Rath auf Antrag des Bürgermeifters Melchior Dreiling, ,weiln die poft fo gahr unrichtig zwifchen Königfsberg und hie' gehe, bei des Königs Majeftät Befchwerde zu führen.

Gleichzeitig damit ift der Rath bedacht, für die Königsberger Avifen einen Erfatz zu fchaffen, zumal der Appell an die ,Frau Poftmeifterin' [die Wittwe Jakob Beckers], dafs fie ftatt der konfiszirten Königsbergfchen ,die andern [Zeitungen] uns zuzufenden gehalten fein foll, weiln fie doch die bezahlung bifs weihnachten überkommen', nicht den genügenden Erfolg gehabt zu haben fchien.

Jetzt taucht das Projekt, in Riga felbft eine Zeitung zu gründen, auf. Der Rathsherr Theodor Friedrichs wird beauftragt, wegen Uebernahme der Redaktion des projektirten Blattes mit dem Sekretär des Generalgouverneurs Chriftoph Prefcher zu unterhandeln. Prefcher fordert aber hundert Thaler jährlich, Friedrichs bietet ihm nur fünfzig Thaler. Damit ift erfterer nicht zufrieden, fondern erwidert ,er habe 100 thlr. gefraget, E. E. Raht möchte darauff einen raifonablen bott thun'. Die Ermächtigung des Raths ging nur bis zu fünfzig Thalern. Darum fragt Friedrichs am 10. Januar 1681 beim Rath an, wie er fich dazu verhalten wolle. Der Rath verfügt nur ein kurzes: ,differtur', doch fcheint es bei den hundert Thalern geblieben zu fein: das Zeitungsprojekt kommt zu Stande.

Jetzt handelt es fich um den Mann, der den Druck des Blattes übernehmen follte. Auch hier will fich der Rath nur zu den niedrigften Preifen verftehen. Am 23. Februar 1681 berichtet Melchior Dreiling im Rath, der königliche Buchdrucker Wilcken fei bei ihm gewefen und habe ,fich offeriret, ein billiges vor die Avifen zu nehmen, dabei bittende, mit ihm zu fchlieffen und das Geld ihm zu gönnen'. Der Rath überträgt Dreiling die endgiltige Erledigung der Angelegenheit. Am 9. März 1681 berichtet derfelbe, er habe mit Wilcken ,wegen der wöchentlichen Avifen abgehandelt und gefchloffen, dergeftalt, dafs er alle woche 2mal 24 ftück zur Zeit gebe und von allem dem, was nebenbei an placaten, relationen etc. gedrucket werden wird, 6 Exemplaria in der Canzelei einliefern wolle, wofür ihm eins vor alles (jedoch ad approbationem Senatus) 60 Th. jährl., als jede Quartal 15 th., die Zeit der avifen Verfendung von Palmsonntage anzuheben, vom Stadtkaften gereichet werden follen'. Der Rath genehmigt die Abmachung in allen Stücken.

Am 28. März 1681 ift im Rathe wiederum von den Avifen die Rede. Bürgermeifter Dreiling berichtet, ‚wie dafs Ihr. Excell. Secret. Prefcher, welcher die avifen fchreibet, bei ihm gewefen und fich über die Canzlei höchft befchweret, indem man nicht allein von feinem participenten, dem Kgl. Drucker Wilcken, 4 fl. vor den Befcheid begehret, fondern auch gar, als er das Geld zu geben recufiret, in Gegenwart des Druckers derfelbe von dem Obernotario entzwei geriffen worden, was es aber vor die Befchaffenheit gehabt, darüber hätten fie Dnum Vincelium bereits gehöret, als habe der Prefcher gebeten, dafs er den Befcheid fub figillo ohne Entgelt von E. E. Rath ausbekomme und darin, das Geld quartalsweife vom Kaften zu empfangen, gefuget werden möge‘. Der Rath genehmigt diefes vollftändig.

Dafs es aber nun fchon damals zum Druck der Avifen gekommen fei, ift nicht anzunehmen, denn am 20. April 1681 berichtet Melchior Dreiling im Rath ‚wie dafs Ihr Exc. zweimal anhalten laffen, dafs Prefcher auf unferer Stadtdruckerei die avifen mögte drucken laffen; die Cenfur derfelben würde Hr. Affeffor Segebade auf fich nehmen; zu dem wollte Ihr Excellenz eine Verficherung vor fich geben, dafs E. E. Rath von aller Befchuldigung und Anfprach deffen, fo darin etwas verfehen würde, werde frei fein und zu keinem praejudice demfelben gereichen follte‘. Der Rath verfügt: ‚Wann Prefcher eine Verficherung von Ihr Excell., dafs keine Befchuldigung wegen der Avifen auf E. E. Rath gebracht werden folle, auch die Cenfur derfelben und die Verantwortung das Kön. Gen. Gouvernement auf fich nimmt, auch diefes zu keiner praejudice der verordneten Druckerei Herrn Cenfur über andere Dinge gereichet, eingebracht, alsdann E. E. Rath fich weiter hierauf erklären will‘.

Das war fehr vorfichtig gehandelt! Aber man kannte feine Leute wol. Am 22. April 1681 verlieft der Rathsherr Melchior von Dunte im Rath den Revers ‚fo Ihr Excellenz der Kön. Herr Generalgouverneur als eine Verficherung der Stadtdruckerei vor alle Befchuldigungen, fo wegen der Avifen entftehen könnten‘ geben folle d. h. den Text eines folchen Reverfes, wie ihn der Rath entworfen hatte. Am 4. Mai 1681 aber kann der Bürgermeifter Dreiling fchon berichten, dafs die ‚Verficherung‘ des Generalgouverneurs eingelaufen fei.

Der Rath fcheint nun über alle möglicherweife entftehenden Fährlichkeiten beruhigt zu fein und überträgt noch felbigen Tages den Druck der Avifen nicht mehr dem königlichen Buchdrucker Wilcken,

fondern feinem eigenen Drucker Heinrich Beffemeffer und nach deffen Tode feinem Nachfolger Nöller.

Jetzt ift es nun, und jedenfalls noch im Laufe des Jahres 1681, zum Drucke der Avifen gekommen; denn feit diefem Jahre gehört diefes unter dem Namen ‚Rigifche Novellen‘ erfcheinende Prefsorgan zu denjenigen vom ruffifchen Hofe in Moskau aus dem Auslande bezogenen Zeitungen, die ‚gleichzeitig mit den Brieffchaften bei jedesmaliger Ankunft der Poften fofort in den Gefandtfchaftsconfeil befördert, dort überfetzt und dem Zaren unterbreitet‘ werden[20]. Auch notirt J. C. Brotze in feinen im Befitze der Rigafchen Stadtbibliothek befindlichen handfchriftlichen Annales Rigenfes, leider wie oft, fo auch hier ohne Angabe feiner Quelle, beim Jahre 1681: ‚Die Ruffifche Gefandtfchaft an der Grenze hat fich befchwert, dafs in den Rigifchen gedruckten Gazetten ihres Herrn Titel nicht exprimiret werde, daher befahl der König 1681 dem Generalgouverneur, dafs, um allem Widerwillen vorzubeugen, nichts der Ruffifchen Nation touchirliches foll angeführt werden‘. Dafs hier unter den Gazetten aber keine anderen als unfere Avifen oder Novellen zu verftehen find, wird dadurch mehr als wahrfcheinlich, dafs neben dem offenbar gebräuchlicheren Ausdrucke Avifen für Zeitung die gleichbedeutende Bezeichnung Gazetten fchon aufgekommen war.

Prefcher blieb nur bis zum Jahre 1684 Redakteur der Avifen, von da ab übernahm die Herausgabe derfelben der Burggerichtsfekretär Georg Ruvius. Auch hierfür ift Brotze der Gewährsmann, der, wiederum ohne Quellenangabe, beim Jahre 1684 folgendes von dem jetzt fo genannten Aktuar Prefcher und deffen Nachfolger meldet: ‚Da der bisherige Gazettenfchreiber in Riga, der Actuar Prefcher, es wegen anderer Gefchäfte nicht mehr fortfetzen kann, fo giebt der König dem Burggerichts-Secret. Ruvius das Privilegium, Gazetten zu fchreiben, nur follen felbe in der General-Gouvernements-Kanzelei cenfirt werden. Und foll der Buchdrucker keine andere, als diefe drucken; auch der Poftmeifter keine verdächtige (dergleichen befonders die Königsbergfchen fein follen) verfchreiben‘.

Mögen nun noch Zweifel darüber obwalten, ob die Rigifchen Novellen oder Avifen im Jahre 1681 oder etwa noch früher zum erften

[20] *A. v. Fabricius*, Zur Gefchichte des ruffifchen Poftwefens, Baltifche Monatsfchrift Bd. 12 Seite 190, 191.

Mal gedruckt worden ſind, ſo kann wenigſtens das Jahr, in welchem dieſelben zuletzt erſchienen ſind, ganz zuverläſſig feſtgeſtellt werden. Es iſt das Jahr 1710, das letzte Jahr der ſchwediſchen Herrſchaft. Am 4. Juli dieſes Jahres hatte ſich Riga Scheremetew ergeben, nachdem es unſägliche Noth ausgeſtanden hatte: Belagerung und Peſt hatten ſo ſehr unter der Bevölkerung aufgeräumt, daſs kaum der dritte Theil der Bürgerſchaft noch am Leben war und dieſe Uebriggebliebenen hatten in der von Bomben, Hungersnoth und Epidemie heimgeſuchten Stadt ihr Vermögen eingebüſſt! Nöller insbeſondere, der noch am Leben war, hatten die Bomben einen Theil ſeines Papiervorraths zerſtört. Schwerlich mochte jemand damals, wo die Peſt um ihn wüthete, die Muſſe, die Stimmung und das Geld dazu haben, etwas drucken zu laſſen. Die Patente muſſte Nöller zwar für die ruſſiſche Obrigkeit ebenſo drucken, wie ſeither für die ſchwediſche, aber eine Zahlung für dieſelbe war, wenigſtens bis zum Anfange des Jahres 1711, nicht erfolgt[21]. Wo ſollten auch nach allem dieſem die Mittel zur weiteren Herausgabe der Zeitung herkommen?

Der Bürgermeiſter Johann Chriſtoph Schwartz († 1804) bemerkt in ſeinem Handexemplar von L. Bergmanns Kurzen Nachrichten von den rigiſchen Buchdruckern[22] an einer Stelle: ‚Höchſtwahrſcheinlich hat man dieſe Novellen in der Zeit der Belagerung und Eroberung der Stadt, nähml. in den Jahren 1709 oder 1710 eingeſtellet. Von dieſen Jahren und den folgenden iſt mir auch kein einziges Blatt dieſer Novellen je zu Geſichte gekommen‘. Dieſe Notiz ſtellt er aber zu einer ſpäteren Zeit an derſelben Stelle durch folgenden Zuſatz zurecht: ‚Aus einer mir nachher erſt in die Hände gefallenen Bittſchrift des hieſigen Stadt-Buchdruckers Sam. Lor. Fröhlich an den Magiſtrat vom 14. May 171. erfährt man, daſs der Druck dieſer Novellen oder, wie er ſie dort nennt, Aviſen in den betrübten Kriegszeiten eingeſtellet worden‘. Da nun die letzte mir noch zu Geſicht gekommene Nummer[23] vom 21. Hornung 1710 datirt iſt, ſo wird die Zeitung wol auch bald darnach, noch während der ruſſiſchen Belagerung, aufgehört haben. Leicht könnte ſchon jene Nummer 6 vom 21. Februar, wenn nicht die letzte, ſo doch eine der letzten geweſen ſein. Während nämlich, wie ſich aus der Vergleichung aller aus früheren Jahrgängen uns noch

[21] Eine Rigaſche Buchdrucker-Rechnung vom Jahre 1711 im Inlande 1859 Sp. 791—794.

[22] Rigaſche Stadtbibliothek.

[23] Im Beſitze der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde zu Riga.

erhaltenen Nummern mit ihren Daten ergiebt, dafs die Zeitung unausgefetzt zweimal in der Woche erfchienen ift — die vollftändig erhaltenen Jahrgänge 1697, 1706 und 1707 haben 104 bez. 105 Nummern[24] — wird die Nummer 6 des Jahres 1710 zu einer Zeit herausgegeben, wo man fchon die dreizehnte oder vierzehnte Nummer erwartet hätte.

Was den Inhalt der Rigifchen Novellen betrifft, fo bezieht er fich zum gröfferen Theil auf die politifche Lage des Auslandes. Am häufigften begegnen wir da mehr oder weniger fenfationellen Nachrichten aus Warfchau, Dresden, Frankfurt, Wien, Paris, dem Haag, Brüffel, London, Kopenhagen, Madrid. Was fie erzählen, brauchen wir nicht aus dem Staube der Vergeffenheit hervorzuziehen. Von gröfferer Bedeutung für uns aber find die fich auf unfere Provinzen und deren Regierung beziehenden Mittheilungen. Es ergiebt fich dabei, dafs der Redaktion der Novellen zuweilen nur wenige Tage alte Nachrichten zugegangen find, was fich entweder auf befondere Korrefpondenten im Lande oder, was zum Theil weniger wahrfcheinlich ift, darauf zurückführen läfft, dafs der Generalgouverneur die ihm auf offiziellem Wege zugehenden Nachrichten der Redaktion der Novellen zur Verfügung ftellte.

Nur auf einiges wenige wollen wir hinweifen. Jeder Jahrgang beginnt mit einem Feftgedicht, die Nummer 1 des Jahres 1697 mit folgendem Sonett:

,Man hat bifsher gehofft, dafs diefes Neue-Jahr
Mit angenehmer Ruh Europen folt erquicken
Und man die Friedens-Frücht in füffen Wohlftandt pflücken,
Da aber Mavors Bandt ein neuer Mord-Altar,
Und aller Orten faft fich neue Kriegs-Gefahr,
Nebft andern Ungemach anjetzo läffet blicken,
So mufs Mercur fich auch mit in die Zeiten fchicken,
Ob Ihm bey diefem Spiel gleich fchauret Haut und Haar!
Doch weil die gantze Welt die fichre Hoffnung hegt,
Dafs noch ein Friedens-Wind die Flamme wird zertheilen,
Und unfer ftiller Nord nechft Gott den Schaden heilen,
Denn in Oft, Süd und Weft Erinuis hat erregt;
So geb des Himmels-Gluth fein gnädiges Gedeyen,
Dafs fich die Chriftenheit bald mög darüber freuen!

[24] Bibliothek der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde in Riga.

Dafs man die Nachrichten nach ihrer Herkunft oder Wichtigkeit gruppirte, auch davon war nicht die Rede: zwifchen hervorragenden Begebniffen aus Wien und Hermannftadt begegnet uns der Bericht über ein Gewitter in Wolmar, bei dem der Herr Praepofitus, vom Blitz getroffen, Rock, Kamifol und Bruftlatz durch Feuer eingebüfft hatte. Eine Rubrik ,Lokales' gab es damals noch nicht, man fchwieg über die wichtigften Vorgänge in der Stadt. Des Befuches des Zaren Peter im Frühjahr 1697 wird nicht mit einem Wort und des Todes Karls XI, des Landesherrn, wird erft fünf Wochen, nachdem er eingetreten, gedacht.

1697 begegnen wir den erften ftatiftifchen Notizen über die Taufen, Ehen und Begräbniffe in den Stadtkirchen Rigas: ,In dem jüngfthin abgelegten 1696. Jahr find allhier in allen dreyen Kirchen zu S. Peter, Dominica und S. Johann getaufft 250, Copulirt 60 Paar und 113 Perfohnen begraben worden, auffer wie viel zu S. Jacob bey Nächtlicher weile und in den Vor-Städten beygefetzet find'. Dergleichen Notizen kehren in fpäteren Jahrgängen wieder.

In der Nummer 104 vom 30. Dezember 1703 findet fich folgende Bekanntmachung der Redaktion der Novellen:

> ,Denen Herren Liebhabern der Novellen dienet zur dienftlichen Nachricht, dafs wegen jetzigen Zuftand die Rigifche Novellen in dem mit Gott neu antretenden Neuen Jahre allemahl künfftig Montags und Donnerftags nach 10 Uhren ausgegeben werden follen, damit das Neuefte allemahl mit darinnen kommen kan.'

Von gröfferer Bedeutung für unfere Gefchichte find die Jahrgänge 1700 und folgende der Novellen. Sie find, fo viele Nummern uns aus denfelben erhalten find, ein treffliches Spiegelbild jener ereignifsreichen kriegerifchen Zeit. So heifft es in der Nummer 28 vom 7. April 1700 in einem Bericht aus Narva vom 24. März: ,Wir haben hier gewiffe Nachricht, dafs der Transport aus Schweden in unterfchiedlichen Häfen fertig fey, mit Ausgang diefes Monats abzufeegeln, welcher zum erftenmahl in 13,000 Mann Infanterie und 6000 Pferden beftehen wird, wozu alle Schiffs-Gefäffe in gantz Schweden gekrönet find, weil zugleich ein anfehnlicher Vorraht zum Magazin mit über geführet werden foll. Die vor 8 Tagen von hier ausgegangene

Parthey in Rufsland bifs an Aadau ift bifs an des bekandten Bojarn Bogdon Honoritius Gut gerücket und dafelbft eine Quantität Horn Vieh und Pferde von dannen geführet. Sie haben zwar einen groffen Vorraht von Getreyde allda gefunden, allein wegen Mangel der Fuhren nicht mit fich wegbringen können, weiln die Parthey etwas fchwach gewefen, dahero alles in Brandt geftecket worden, damit es dem Feinde nicht zu Nutzen kommen könte; wodurch der genandte Bojar wegen feines diefen Orte vor dem durch Ihn zugefügten Schadens und Bofsheit zimlich ift bezahlet worden.' Die Nummer 58 der Novellen vom 10. Juli 1701 berichtet über die Schlacht auf der Spilwe vom 9. Juli: ,Riga, vom 10. July. Nachdem I. K. Majeft., unfer allergnädigfter Herr, vorgeftern Abend alles zum Transport über die Düna in eigener hohen Perfon ordonniret, diefes importante Deffein geftern morgen umb 4 Uhr glücklich exequiret worden, und die Landung mit fo gedeylichem Effect gefchehen, das der Transport über den Düna-Strohm mit 6 a 7000 Mann Infanterie und 600 zu Pferde in einer halben Stunde gefchehen, die Feindliche Macht, fo der unfrigen Ankunfft in voller Bataille erwartet, nach einen 2 Stündigen blutigen Gefechte, durch Göttliche Gnade und unter hoher anführung Ihro Königl. Maj., mit hinterlaffung vieler Todten und Gefangenen, gäntzlich aus dem Felde gefchlagen, Cobrun-Schantze bey ihrer Retirade, fo in höchfter Confufion gefchehen, verlaffen und das feindliche Lager mit dem Magazin, nebft aller Bagagie, erobert worden. Weil diefes eine der Glorieufiften Action, fo jemals paffieret, fo foll hievon eine aufsführliche Relation auff den Abend oder Morgen ausgegeben werden.' Diefe ausführliche Relation findet fich unter den uns vorliegenden Nummern nicht.

Die Nummer 73 vom 11. September 1701 berichtet über das Tags zuvor begangene Dankfeft in Anlafs des glücklich vollzogenen Ueberganges über die Düna und des über den Polenkönig erfochtenen Sieges.

Des Schickfals Patkuls gefchieht mehrfach Erwähnung. In der Nummer 19 vom 5. März 1706 wird ein unwahres Gerücht von feiner Verurtheilung verzeichnet: ,Hamburg, vom 28. Febr. Von Stockholm hat man Nachricht, dafs der Sächf. General-Lieutenant Patkul, fo allda gefangen fitzet, durch den Senat verurtheilet, dafs er fein Leben und Güter verwürget.' In der Nummer 26 vom 29. März 1706 heifft es, Patkul fitze noch auf dem Sonnenftein. Die Nummer 47 vom 13. Juni 1707 endlich meldet: ,Der Patkul ift ungeachtet man ihn

ſo öfters todt geſaget, noch im Leben, er wird es aber doch nicht lange mehr machen.' Die Novellen hatten Recht: am 30. September 1707 ſpielte ſich die Tragödie von Kaſimierz ab.

Die letzte erhaltene Nummer, vom 21. Februar 1710, alſo aus Tagen, da die Belagerung Rigas bereits begonnen hatte, läſſt nichts davon ahnen, daſs die Stadt ihrer trübſten Zeit entgegenging[25].

## Nöllers Tod

Nöller ſtarb in der erſten Hälfte des Jahres 1712, zwiſchen dem 22. Februar und dem 9. Mai.

Er wurde im Dom beigeſetzt, wo er ſich im Jahre 1704 ein Erbbegräbniſs gekauft hatte, nachdem er lange um daſſelbe prozeſſirt hatte, namentlich einer Leiche wegen, die der Verkäufer aus dem Begräbniſs ſchaffen ſollte, das Grab ,in die Länge 5 Ellen und in die Breite 3 Ellen min. 1/2 quartier, nebſt denen an beyden Enden des Leichenſteins, ſo mit erwehnten [Gothard] Buff et [Matthies] Littſanders Namen bezeichnet, in allem habenden 5 Flieſsen, belegen im Mittelſten Gange, wenn man nach dem Chor gehen will', die Gebühren werden erlegt und die Grabſtelle ſoll in die neue Begräbniſskarte und ins Kirchenbuch ingroſſirt werden[26]. Zwei Jahre vorher hatte Nöller von Jakob Wilde den dritten Theil d. h. zwei Sitze ,in einer 6 Perſöhnigten unweit der Cantzel hinter der Schulmeiſter Ihre belegenen Banck' gekauft. Das Kirchengericht ſchrieb ihm dieſen Antheil erb- und eigenthümlich zu, nur ſoll er an Gebühren drei Reichsthaler zahlen. Georg Friedrich Hauswald, Nöllers Bevollmächtigter, rückte zunächſt nur mit zweien heraus, offenbar weil er die Gebühr ſehr hoch fand, aber Nöller zahlte den dritten auch noch zu[27].

Seine Erbin war ſeine Tochter Regina Katharina, die in erſter kurzer Ehe an den Buchhändler und Geſchäftsführer Nöllers Georg Friedrich Hauswald verheirathet war. Auf ihre Bitte beſchloſs der

[25] Bei dieſem Abſchnitt ſind mir Aufzeichnungen *Albert Pohrls* zu Statten gekommen, deſſen ich hiermit dankbarſt erwähnen will.

[26] Gerichtsſitzung vom 30. März 1704 (Protokolle des Domkirchengerichts Bd. 6 Seite 297—298).

[27] Ebenda Seite 200—201.

Rath am 9. Mai 1712, fie ‚foll bei dem, wafs Ihr fehl. Vater in der Buchdruckerey gehabt hat, von E. WohlEdl. Raht conferviret und gefchützet, auch fonften in allen Stücken nach aller Möglichkeit in Ihrem Gefuch gefuget werden‘ [28]. Aus der Zeit, da fie, wenigftens mit ihrem Namen, an der Spitze des Gefchäftes ftand, ftammen nur einige Gelegenheitfchriften, gedruckt von ‚Georg Friedrich Hauswalds Wittibe‘. Zu Beginn des Jahres 1713 heirathete fie Samuel Lorenz Frölich.

## Der Buchhandel in Riga zu Ende des 17. Jahrhunderts

Der Buchhandel entwickelte fich in Riga in einer aufferordentlich glücklichen Weife. In den erften Jahrzehnten feines Beftehens nur einem oder einzelnen Bevorzugten geftattet, erfreute er fich, als das 17. Jahrhundert zur Neige ging, der befonderen Gunft der königlich fchwedifchen Regierung [29]. König Karl XI ertheilte, wovon unten mehr die Rede ift, am 18. Auguft 1681 zunächft den beiden Rigafchen Buchhändlern Nöller und Hertel auf ihr Gefuch das Recht, Bücher zollfrei ein- und auszuführen. Drei Jahre fpäter, am 13. Oktober 1684, erweiterte er diefes Privileg auf ‚alle Buchführer und Händler insgemein‘.

Erft jetzt, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, giebt es in Riga zum erften Male Kaufleute, die den Buchhandel ausfchliefslich betreiben, ohne dafs fie nebenbei Buchdrucker waren. Albrecht Hakelmann und Nöller waren freilich anfangs auch Buchhändler allein und wurden erft fpäter Buchdrucker, Johann Adolf Hertel aber ift der erfte von Anfang bis zu Ende nur den Buchhandel ausfchliefslich betreibende Händler in Riga; Nöllers Buchhandel hat aber doch trotzdem gröffere Bedeutung gehabt, als der Hertels. Nöller felbft nannte fich auch mit Vorliebe ‚Buchhändler in Riga‘ oder auch ‚Buchhändler der königlichen Univerfität zu Pernau‘ [30]. Die Druckerei, die er leitete, hat gewifslich keine geringe Rolle gefpielt, aber dem über das ganze Land fich ausdehnenden, den

[28] Publica Bd. 68 S. 322.
[29] Vergl. *W. Stieda*, Zur Gefchichte des Buchhandels in Riga, a. a. O. Seite 125—126.
[30] *L. Bergmann*, Kurze Nachrichten Seite 14.

geiftigen Verkehr mit dem Mutterlande vermittelnden Buchhandel leuchtete ein hellerer Stern, als dem Buchdruck, der feit Alters her faft nur Dank der geiftigen Arbeit einheimifcher Kräfte beftehen konnte. Wenn es darin nicht beffer wurde, fo war es dadurch begründet, dafs Riga eine Handelsftadt und der Sinn derfelben wenigftens damals noch, zu Ende des 17. Jahrhunderts, nicht dazu angethan war, höheren geiftigen Beftrebungen über die gelehrten Kreife der Stadt hinaus Geltung zu verfchaffen.

Nicht ohne harten Kampf mit ihren alten Nebenbuhlern, den fremden Buchhändlern, hatten die Buchhändler Rigas ihre Erfolge errungen. Im Jahre 1681 hatten fich endlich die Buchhändler Nöller und Hertel mit folgender Supplik an die Majeftät des Königs gewandt, ihn um Schutz vor den fremden Buchführern angehend. Der König erhörte fie in gnädigfter Weife in folgendem Erlafs an den Generalgouverneur Feldmarfchall Chrifter Horn:

‚Unfere fonderbahre Gunft und Gnädige gewogenheit mit Gott dem Allmächtigften, Getreuer Feldtmarfchall und GeneralGouverneur. Es befchweren fich bey uns unterthänigft die Buchführer in Riga Nöller und Hertel, dafs die frembden Buchführer, fo umb Zeit defs Jahrmarckts nach Riga kommen, fich unterftehen, länger mit ihren Büchern aufszuftehen und diefelben öffentlich zu verkauffen, alfs ihnen nach alter Gewohnheit die Zeit von 3 Wochen vergönnet und zugelaffen, woraufs dan unfren Buchführern in Riga kein geringer fchade und Hinternifs in ihrer Nahrung zufließe und fich ereigene, alfs ift defswegen hiemit an euch unfer gnädiger Befehl, dafs ihr den Magiftrat in Riga beordert, dahin in dem Jahrmarckt zu fehen, dafs die frembden Buchführer zum verfang und fchaden der einheimifchen nicht mögen derer Handel treiben alfs vor diefen gewöhnlich und gebräuchlich gewefen; wodurch ihr verrichtet dafsjenige, wafs uns gereichet zum gnädigen gefallen, und wir befehlen euch Gottes Almacht aus fonderbahrer Gnaden. Datum Stockholm d. 18. May Anno 1681. Carolus.‘

Auf Grund des königlichen Schreibens bitten die beiden Buchhändler den Generalgouverneur um Schutz in folgendem Schreiben:

‚Aufs beiliegenden Ihr Königl. May$^{tt.}$ allergnädigften Schreiben an Ew. Erl. HochWollgebohrnen Excellence geruhe diefelbe mit mehren zu erfehen, wafs vor dem Königl. Hohen trohn genohtdrenget in unter-

thänigkeit wir gefuchet, und unfer Allergnädigfter König und Herr aus hoher Landesväterlicher Gnade gegen uns getreuefte unterthanen uns in unferem ohne dehm alhier fehr fchlechten und geringen Nahrung auffzuhelffen refolviret; fothanes Königl. fchreiben übergeben Ew. Erl. HochWollgebohrnen Excellence wir in tiefefter unterthanigkeit dehmühtigft bittende, weil unfre jetzige jahrmarcktzeit durch andere frembde Buchhändler, welche über die gewöhnliche frift der 3 Wochen alhie ausftehen und ihre wahren fo woll öffentlich als infsgeheim feil halten, und dafs gröffefte ftück in unferer ohne dehm fehr fchlechten Nahrung entzogen wird, E. Erl. Hochwollg. Excellence wolle in Gnaden geruhen, Ihrer Königl. Maytt. gnädigen Briefes uns in diefen Stück kräfftigft genieffen zu laffen, und in Betracht, dafs vormahls keine Buchhändler alfs Bürger hier gelebet, wir arme Leute aber dafs Bürgerrecht alhie gewonnen, von dem fchlechten Handel leben und unpflichten tragen müffen, infonderheit da auch auffer dehm 2 Drückereyen alhie offen ftehen und fieben Buchbinder, welche eben mäffig mit gebundenen Büchern handeln, und alfs Bürger fich bei der Stadt auffhalten, mit E. edlen Hochw. Raht die gewiffe verfügung zu machen, das fo woll itzt als künfftig die frembden alhie anwefenden Buchhändler über die gewohnliche Jahrmarckts Zeit die 3 Wochen, gleich wie auch bei den andren Krahmern insgemein manierlich, auszuftehen und auff irgenderlei weife durch langweiliges inventiren oder wieder einpacken ihrer wahren, bei verluft derfelben, aufszuftehen und uns dergeftaldt, die wir alfs Bürger unter den andren hiefigen Crähmern nicht fchlechtere Condition fein können, in unferer Nahrung eintrang zu thun, nicht befugt fein mögen.'

Nunmehr überfendet der Generalgouverneur den Erlafs des Königs dem Rigafchen Rath mit folgendem Schreiben:

'Ihro Königl. May[tt.] haben vermöge dero allergnädigften refcripti verordnet, dafs den frembden Buchführern, fo defs Jahrmarckts fich alhier bedienen, nicht weiter zugelaffen fein foll, ihren Handel zu treiben, alfs der gewöhnliche terminus Nundinarum fonft andren frembden Krämern und Handelfsleuten verftattet. Damit nuhn fothane Ihr Köngl. May[tt.] allergnädigfte Verordnung in gehorfahmfte obfervance möge gezogen werden, fo wird von E. E. Raht hiemit begehrt, Er wolle genaue auffficht drauff haben, dafs den frembden Buchführern nicht länger möge zugeftanden werden, Ihre Bücher alhie zu verhandeln, als die ordentliche Zeit defs Jahrmarckts folchen Handel andern frembden

Handels-Leuten zuläſſet, damit nicht dadurch denen Buchführern, ſo ſich hier niedergelaſſen und bürgerliche onera tragen müſſen, unzuläſſiger Vorfang und eindrang gebührender Nahrung zuwachſen möge, und verbleibe E. E. Rahts dienſtwilliger Chriſter Horn. Riga d. 4. Juli Ao. 1681.'[31]

Auf Grund des königlichen Erlaſſes fällt auch der Rath am 26. Juli 1694 folgendes Urtheil im Prozeſſe der Buchhändler Hertel und Nöller gegen den fremden Buchhändler David Rüger:

‚Demnach aus Ihr. Königl. Mäytt. Allergnädigſten Reſcripto vom 18. May Ao. 1681 alſs auch aus des Hochpreiſslichen Königl. General Gouvernement den 4. July ejusdem anni darauf erfolgten Reſolution klährlich zu erſehen, daſs denen frembden Buchführern, ſo des Jahrmarckts ſich bedienen, nicht weiter zugelaſſen ſeyn ſoll, ihren Handel zu treiben, alſs der gewöhnliche terminus Nundinarum ſonſt andern frembden Krähmern und Handels Leuten verſtattet, alſs muſs es dabey billig ſein bewenden haben; Geſtalt dann Beklagtem David Rüger nicht nur anitzo alſo fort einzupacken und nichts weiter zu verkauffen, ſondern auch hinführo allewege nach dem Jahrmarckt, wann andere frembde Krähmer einpacken, gleichfalſs ſolches zu thun, bey Straffe hiemit auferleget wird.'

Am 31. Auguſt 1694 heiſſt es nochmals:

‚Auf eingelangte Querel David Rügers von E. E. Wettgerichts den 26. July a. c. Jhme, Johan Härtel, und Georg Matthies Nöllern eröffnetem Spruche, und was dieſe darauff geantwortet, erkent EE. Raht, nach angehörter Verleſung der Acten, hiemit für Recht:

Daſs es mit der den fremden Buchführern zugelaſſenen Vereuſſerung ihrer Bücher bey der ordentlichen Jahrmarkts-Zeit zwar ſein verbleiben haben müſſe; jedoch daſs Jhnen die benöhtigte Zeit zum auſs- und Einpacken gegönnet werde; maſsen dan E. E. WettGerichts obgeregter Spruch dergeſtalt melioriret wird.'

Soweit die Quellen zurückgehen, befanden ſich die alten Buchläden Rigas in den an den Kreuzgang der Domkirche anſtoſſenden Gewölben, beſonders in den Räumen des alten Kapitelſaales.[32] Hier

---

[31] Buch der Kramerkompagnie Lit. E. Bibliothek der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.

[32] Protokolle des Domkirchengerichts Bd. 6 Seite 421: ‚Der Ort aber ſonſten alle Zeit für die Buchführer offen geſtanden'.

haben Mollyn und Peter von Meren, Gerhard Schröder und feine Nachfolger gehandelt. Manche Auskunft geben darüber die Protokolle des Domkirchengerichts, welches die Gewölbe zu vermiethen hatte.

Am 8. Mai 1667 hält Hakelmann um eine Bude im Gange an, wo er Jahr aus Jahr ein feine Bücher feilhalten könnte.[33] Am 7. September 1681 wird mit dem Buchführer Heinrich Nikifch wegen eines in feiner Nutzung befindlichen Gewölbes accordirt. Er erhält das Gewölbe auf zehn Jahre und foll zwanzig Reichsthaler jährlich zahlen, die Kirche übernimmt, eine fteinerne Scheidewand aufführen zu laffen. An demfelben Tage wird mit Nöller ,auf fünf Jahr, jährlich zwanzig Rthlr. zu erlegen, veraccordiret' und wird dem Buchführer Johann Adolf Hertel der Miethzins für das von ihm genutzte Gewölbe, wofür er feither neun Reichsthaler gezahlt hatte, auf zwanzig Reichthaler gefteigert[34]. Am 25. September 1683 befchweren fich Hertel und Nöller darüber, dafs ,nicht nur durch die in des H. Rectoris Gehöffte vor 3 Jahren angelegte privé ihre Sachen, indem die Mauren durchfeuchten, fehr verdürben', fondern auch das Fenfter verbaut und der Raum dunkel geworden fei[35]. Am 6. Oktober 1683 bietet der Nürnberger Krämer Döberich auf das Nöllerfche Gewölbe, doch behält es Nöller für eine Heuer von fünfzehn Reichsthalern. Derfelbe bietet auch auf das Hertelfche Gewölbe, zu welchem das andere Gewölbe ,da man die Leichen abzusetzen pflegt' durch Wegnahme der Wand hinzuzuziehen wäre[36].

Am 12. Februar 1686 klagt Hertel wiederum über die Befchaffenheit feines Gewölbes: die Ratten fräffen ihm die Bucheinbände weg, er fei genöthigt ,von der Kirchen vorn im Gange nahe bey der Thüren eine Jahrmarckts-Bude umb 1 Ducaten zu heuren'; er hielt um die Freiheit an, noch eine Bude nahebei hinzufetzen und zwar um gleiches Miethgeld, und das von Weihnachten 1685 an für beide, mit dem Erbieten, dafs er ,in wehrender Jahrmarckts-Zeit' räumen wolte ,nur dafs ihm keiner von den Buchhändlern zu nahe gefetzet werden möchte'[37].

---

[33] Protokolle Bd. 2 Seite 74.
[34] Protokolle Bd. 3 Seite 370—371.
[35] Protokolle Bd. 4 Seite 27 und 59.
[36] Ebenda Seite 105—106.
[37] Protokolle Bd. 4 Seite 164—165.

Am 31. März 1686 ift von einem ernftlichen Konflikt zwifchen den beiden Nebenbuhlern die Rede. Hertel befchwerte fich darüber, dafs Nöller ihm zu nahe gefetzt fei, er fürchte daher ein Unheil für fich, denn Nöller feinde ihn an und habe ‚ihm noch neulich mit einem Stocke im Gange nachgeworfen‘. Zur Vermeidung weiteren Zwiftes, ‚da eine ungemeine Verbitterung unter beden impetrantes‘ herrfche, foll der ftreitige Ort an keinen von beiden wieder vermiethet werden. Nöller fagte das Gewölbe zu Michaelis auf[38], doch fcheint er diefes oder ein anderes Gewölbe noch weiter genützt zu haben, denn am 9. November 1709 wird der Buchhalter Aeltefter Daniel Berens wegen ‚der bei der Bibliothek seienden Auctionskammer gehöret‘, weil die Kirche davon nichts habe und fie anderweitig verheuern wolle. Berens erklärt, er habe regelmäffig 1% von den verauktionirten Sachen gezahlt, ‚inwendig und auswendig der Kammer hette aber der Buchführer Nöller nach dem vorJahrs [1708] ergoffenen groffen Waffer in diefer Kirchen feine in dem Gewelbe ertrunckene Sachen oder Bücher getrocknet‘[39].

Im Jahre 1704 bemühte fich der Aeltefte Groffer Gilde Chriftian Chriftiani um die feither von Hertel eingenommene Bude, denn Hertel war verreift und feine Frau, die allerdings ‚blöde‘ genannt wird, erklärte, man könne über den Raum verfügen. Das Domkirchengericht will den Platz aber nur unter Bedingungen weggeben, die Chriftiani nicht behagen; darum verzichtet er auf denfelben.

Hertel fcheint ein fchlechter Zahler gewefen zu fein. Am 9. November 1709 wird ihm vom Domkirchengericht vorgehalten, dafs er bereits eine geraume Zeit ein Gewölbe im Domkirchengange innehabe und ‚in foviel Jahren keine Heur bezahlet, welches man nicht länger mehr verantworten oder erdulten könnte‘, umfoweniger als Nöller das Gewölbe haben wolle. Hertel erwidert, er gebe jährlich der Kirche 15 Reichsthaler Alberts an Heuer, wofür man vorher nur in Karolinen gezahlt habe. Die Kirche könne doch nicht zu kurz kommen, da fie ja in den dort aufbewahrten Büchern ‚wenn fie gleich nur für Maculatur verkaufft würden‘ immerhin ein Unterpfand befäffe. Nur jetzt noch wolle er das Gewölbe noch haben, denn ‚es wäre vom Feinde eine bombardirung zu vermuthen und die bücher alfo in diefem Gewelbe ficherer alfs in der auction Kammer‘; er bat daher, das

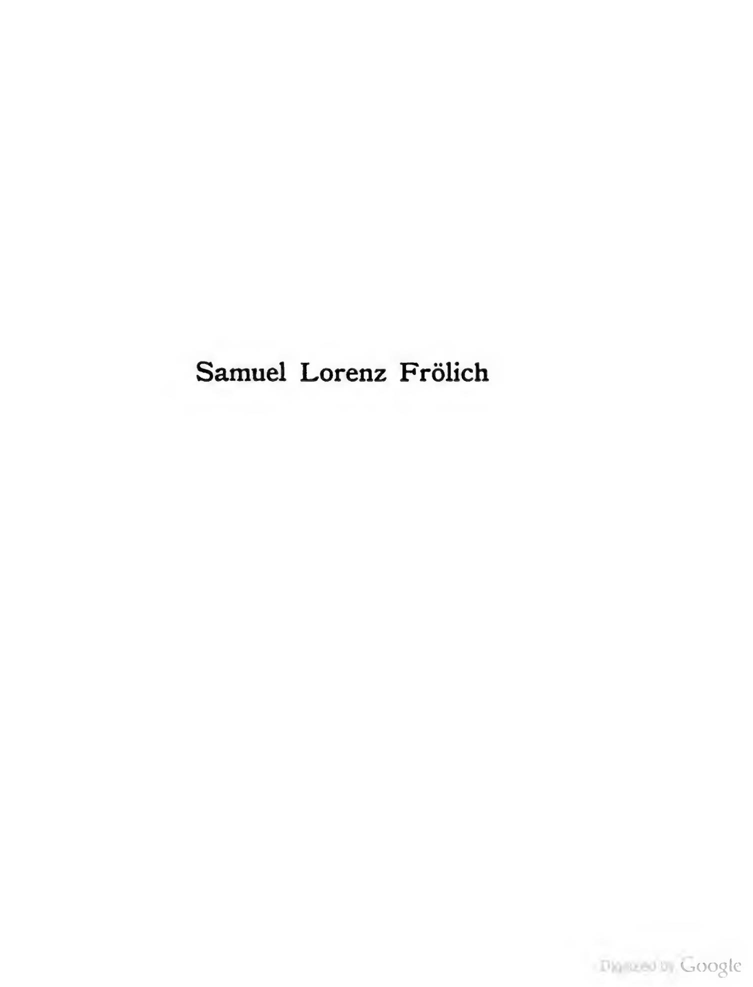
[38] Ebenda Seite 177.

[39] Protokolle des Domkirchengerichts Bd. 7 Seite 3.

Gewölbe ihm zu lassen ,bifs der allarm vorbey'. Dementsprechend verfügt das Domkirchengericht, das Gewölbe Hertel ,auff eine behagliche Zeit' zu lassen, ,weiln Er eine bombardirung vom gegenwärtigen Feinde besorget'[40]. Am 1. September 1719, als Hertel nicht mehr lebt und aus dem Hamburgischen Senat die Antwort eingelaufen war, dafs die Hertelschen Erben gegen den Verkauf der im Gewölbe befindlichen Bücher nichts einzuwenden haben, wird dem Notar aufgetragen, diese Sache im Waisengericht zu betreiben[41].

---

[40] Protokolle des Domkirchengerichts Bd. 7 Seite 1, 2.
[41] Protokolle Bd. 7 Seite 259.



Samuel Lorenz Frölich

## Die Schickſale der Frölichſchen Buchdruckerei in den erſten Jahren ihres Beſtehens



ehr als zwei Jahre waren vergangen, ſeitdem Riga ſich dem Zaren Peter unterworfen hatte, als Samuel Lorenz Frölich, in Lübeck geboren und in frühem Lebensalter nach Riga übergeſiedelt, an die Spitze der nun ſchon fünfviertel Jahrhunderte in Ehren beſtehenden Buchdruckerei trat. Gleichwie einſt Gerhard Schröder, ſo hatte auch er ſich das Geſchäft erheirathet, und gleich jenem war er mit vielem Eifer und Geſchick befliſſen, dem Buchdruck und dem Buchhandel mit ſeinen gewiſs nicht ſchwachen Kräften aufzuhelfen. Nur ſchade, daſs die Zeiten nicht dazu angethan waren, die Beſtrebungen des tüchtigen Mannes zu fördern. Das Land war verwüſtet und die Stadt, in der er thätig war, hatte ſich noch lange nicht von der Zerſtörung erholt, die die Bomben des Jahres 1710 in ihren Mauern angerichtet hatten.

Der härteſte Schlag aber, den Frölich hinnehmen muſſte, ohne ſich dagegen wehren zu können, traf ihn zu Anfang des Jahres 1714. Auf Befehl des Zaren Peter muſſte er ſeinen Vorrath an lateiniſchen und deutſchen Lettern einpacken und nach St. Petersburg ſenden, da die Einrichtung einer Buchdruckerei in der neu entſtehenden Reſidenzſtadt beabſichtigt wurde. Frölich konnte des Ruhmes, daſs ſeine Druckerei den Grund zur Petersburger Reichsdruckerei gebildet habe, nicht froh werden, denn, was man ihm verſprochen hatte, ſeine Lettern ihm nach einigen Monaten zurückzuſenden, hielt man nicht. Die nicht ausbleibende Folge war, daſs ſein eigenes, doch noch ſehr junges Geſchäft lange Zeit hindurch nichts drucken konnte und Frölichs materielle Lage immer ſchwieriger wurde.

An Verfuchen, wiederum zu dem Seinigen zu gelangen, hat Frölich es nicht fehlen laffen.

Am 7. April 1714 wurde folgendes Gefuch Frölichs im Rath verlefen:

‚Ew. Magnif. HochEdl. Herl. wird noch in frifchem Andencken feyn, das im Anfang diefes glückl. erlebten 1714ten Jahres auff Ihro Grofs Czaarifchen Majeftaet hohen befehl ein theil von meiner Druckerey zu dero hohen Dienft nacher S. Petersburg überfenden müffen, mit den mir ertheilten gnädigen verfprechen, das fo balt als S. Grofs-Czaarifchen Majeft. hohen dienft ein genügen gefchehen, Ich meine Druckerey nicht allein wieder zurückhaben folte, fondern mich auch felbige wieder nach als vor bedienen könte. Weil nun bey diefem guten verfprechen nichts habe ermangeln laffen, dasjenige alles zu überfenden, was ich nur gewuft, das S. Grofs-Czaarifchen Majeft. ein vergnügen erwecken und dem Drucke ein befferes aus und anfehen geben möchte, worüber ich mich auch fo fehr entblöft, das mich auch diefe Stunde nichts weiters mehr von denen noch übrig gebliebenen Sachen bedienen kan, fo habe doch den Schaden, fo ich hierdurch gelitten, im geringften nicht achten wollen, fondern mich vielmehr glücklig gefchätzet, das meine wenige profeffion etwas zu S. Grofs-Czaarifchen Majeft. hohen dienft beygetragen. Weil nun aufs den einigen Wochen fchon einige Monath entftanden, das von meiner nahrung durch mangel der Druckerey gantz abgefchnitten bin, worüber ich auch bey weiterem aufsbleiben nicht allein in den höchften ruin gerahte, fondern auch gäntzl. zu grunde gehen mufs, fo erfuche E. HochEdl. und Hochweifen Rath hiermit demüthig, die groffe gewogenheit vor mir zu haben und mir durch vorbitte bey S. Grofs-Czaarifchen Majeft. zu den meinigen wieder zu verhelffen, damit ich nicht fo gleich in meinen frühen Jahren in das Elend gerahten möge.

Ich lebe auch der gewiffen Hoffnung, das E. WohlEdl. und Hochweifer Rath bey anfuchen deffen bey S. Grofs-Czaarifchen Majeft. gnädige erhörung zu gewarten haben werden, wohlwiffende, das S. Grofs-Czaarifchen Majeft. keinen gefallen an Seinen armen und beynahe durch diefe betrübte Kriegs- und Peftzeit faft gantz ruinirten Unterthanen (und abfonderl. einen jungen Anfänger, der fich erftlich gefetzt und fo zu reden in Riga kaum recht warm geworden, fo bifshero fich hat angelegen fein laffen, feine Correfpondentz fo einzurichten, das Er auch fein tägl. Brodt unter S. Grofs-Czaarifchen Majeft.

Schutz und Gnade haben möge), das Einer von denen ſolte wiſſendl. ruiniret und verlohren werden.

Wie ich mich nun von E. HochEdl. und Hochweiſen Rath aller vorſorge verſehe, ſo zweiffele ich auch nicht, S. Groſs-Czaariſche Majeſt. werden als den die Hochgeneigte Ordre ſtellen, das Seinen anitzo nahrloſs ſitzenden Unterthan das Seinige wieder zugeſtellet werde'[1].

Der Rath beſchlieſſt: ‚Es ſoll ſowohl bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. den Herrn Senatoren und Gubernatoren de Gallizin als auch bey Sr. HochGräffl. Excellence den Herren Groſs Canzler Goloffkin Supplicantis wegen ſchrifftlich intercediret werden'[2]. Die beiden Schreiben und zum Ueberfluſs noch ein drittes Schreiben an den Geheimrath von Löwenwolde gehen am 14. April 1714 aus[3]. Der Rath befürwortete das Geſuch nicht allein, um dem geſchädigten Mann zu ſeinem Eigenthum zu verhelfen, ſondern weil das Intereſſe der Stadt dieſes erforderte. In den 125 Jahren ihres Beſtehens hier am Ort hatte die Buchdruckerei ſich ſo unentbehrlich gemacht, daſs der jetzt eingetretene Stillſtand ſich auſſerordentlich fühlbar machte. Man ſuchte ſich freilich zu helfen und lieſs, was gedruckt werden muſſte, in Mitau bei George Radetzky, dem herzoglichen Hofbuchdrucker, drucken, aber das bereitete groſſe Unkoſten und war auf die Dauer nicht durchzuführen.

Der Beſcheid des Generalgouverneurs lieſs nicht lange auf ſich warten. Aber was der Fürſt Galizin dem Rath erwidern lieſs, war nichts tröſtliches. In ſeinem Auftrage ſendet George Friedrich von Reutz dem Rath folgendes vom 21. April 1714 datirtes Schreiben:

‚Auf die an Se. Durchl. den Groſszaariſchen Herrn Senatorn und Gubernatorn Fürſten de Gallizin vor den hieſigen Buchführer Samuel Lorenz Frölich wegen der nach S. Petersburg abgeführten Buch-Druckerey ergangenen Interceſſionalien E. WohlEdlen und Hochweiſen Raths hat die Regierung dieſes zu antworten nicht unterlaſſen wollen, daſs am Beſten geweſen wäre, wenn der gedachte Buchführer nur die litern alleine, wie verlanget worden, nach Petersburg überſand hätte. Da aber nunmehro das ganze Werck weggegeben, auch zu Petersburg behörig eingerichtet worden, ſo wird die Zurück-

[1] Suppliken 1714.

[2] Publica Bd. 69 Seite 358.

[3] Aulica Bd. 28 Seite 39—40.

liefferung ſchwehrlich oder doch ſo bald nicht zu vermuthen und zu hoffen ſeyn, weil die Buchdruckerey noch jezo beſtändig daſelbſt gebrauchet wird und ganz nicht zu entbehren iſt; welchemnach, da eine Druckerey gleichfalſs alhie erfordert wird, man kein ander expediens vor der Hand abſiehet, alſs daſs die Stadt aus ihren Mitteln zu Heranſchaffung einer andern Druckerey oder der erforderten littern förderſahme Anſtalt mache. Wobey von Seite der Crone auch einigen Zuſchub zu thun nicht eben refuſiret wird, ſo, daſs ſolcher geſtalt dem Buchführer ſo wohl, als auch der Stadt zu einer Druckerey deſto eher wieder geholffen werden könte. Die Buchdruckere aber können noch nicht von Petersburg erlaſſen werden, weil ſie noch immer in Ihro Groſszaariſchen Maytt. Dienſt zu thun und zu drucken haben'[4].

Das Geſuch war alſo nicht allein rundweg abgeſchlagen worden, ſondern man machte dem dienſtbefliſſenen Buchdrucker, der die Einrichtung einer Druckerei in der neu entſtehenden Hauptſtadt nach beſten Kräften hatte fördern wollen, noch Vorwürfe darüber, daſs er mit den Lettern, die man allein gewünſcht habe, auch noch die Setzer geſandt habe.

Frölich konnte ſich mit dem abfälligen Beſcheide nicht zufrieden geben. Er wandte ſich nunmehr ſelbſt an den Generalgouverneur. Fürſt Dmitri Michailowitſch Galizin war auch ſehr gnädig und verſprach ihm, ſich ſeiner Sache in Petersburg, wohin er in wenigen Tagen reiſen wolle, anzunehmen und beim Zaren ein gutes Wort für ihn einzulegen; wenn er auch nicht die Druckerei, ſo ſolle er doch ſoviel Geld erhalten, daſs er ſich neu werde etabliren können. ‚Weil ich mich nun wohl erinnere, wie bey ſolchen groſſen Herren zum öffteren geſchieht, das bey Relatirung der vielen wichtigen Sachen die kleinen in vergeſſenheit gerahten, ſo habe hiermit E. HochEdl. und Hochweyſen Rath demütigſt erſuchen wollen, mir hirinnen eine kleine Hülffe beyzuwerffen, damit ſolches gütige verſprechen in ſteten andencken verbleiben und dar durch wieder zu den meinigen gelangen möge', ſchreibt Frölich in einer zweiten Supplik vom Januar 1715[5].

Aber alle Schritte, die der rührige Mann auch unternehmen mochte, um zu dem Seinigen zu gelangen, blieben erfolglos; auch hat

[4] General-Gouvernementliche und andere Rescripta 1713 und 1714.

[5] Verleſen im Rath am 14. Januar 1715; Suppliken 1715, Publica Bd. 70 Seite 194, 195.

er, so bemerkt der Bürgermeister Johann Christoph Schwartz in seinem Handexemplar von Liborius Bergmanns Kurzen Nachrichten von den rigischen Buchdruckern[6], seines öftern Ansuchens ungeachtet, keine Vergütung an Geld dafür bekommen.

---

## Frölichs spätere Klagen

Aber auch lange nachdem sich Frölich von den bitteren Erfahrungen seiner ersten Lehrjahre erholt hatte, gab es noch vieles, worüber er Klage zu erheben hatte. Seit den Zeiten Gerhard Schröders seligen Angedenkens hatte der Rath von Riga kaum jemals soviel über Buchdruck und Buchhandel zu berathen gehabt, als jetzt, wo Bittschrift über Bittschrift einging. Heute war es das Wohnhaus, das zu schaffen machte, morgen die Einquartierung, die dem Buchdrucker ins Haus gelegt werden sollte, der schwache Verdienst, der ihm zufloss, und dergleichen mehr.

Im Jahre 1720 heisst es:

‚Ich habe lange bey mir angestanden, die Fehder zu ergreiffen und durch dieselbe gegenwärtige unterthänige Supplique E. Hoch- und WohlEdlen Raht vor Augen zu legen; in der zuversichtlichen Hoffnung, es würde ein vortheilhaffter Wind durch meinen Garten wehen und denselben nach vielen Jahren fruchtbahr machen. Allein, ich habe in der Lufft geackert und in dem Meere gepflüget, mein ausgestreueter Saamen hat nichts anders als eine taube und leere Erndte gebracht. E. Hoch- und WohlEdlen Raht kan das nicht unbekant seyn, das ich meine Druckerey biss hieher mit grossen Kosten unterhalten, zum Nutz des gemeinen Bestens, theils auch in Hofnung besserer Zeiten, habe mich aber der maassen betrogen befunden, das ich aus dem Untergange kaum mehr über mich sehen kan. Meine Druckerey ist zerstümmelt gewesen durch das Theil, so vor 6 Jahren zu Ihro Gross Czaarischen Majtt. hohen Dienst nacher S. Petersburg habe schicken müssen, worum ich den auch hiemit in Unterthänigkeit bitte, E. Hoch- und WohlEdler Raht wolle mir aus Ihrer hohen Güte hirinnen zu Hülffe kommen,

[6] Rigasche Stadtbibliothek, Glasschrank Brotziana.

damit ich doch, wo nicht zu das Meinige, dennoch zu dem Wehrt desselben kommen möge. Mit meinem vielfältigen Suppliciren bey Ihr. Fürstl. Durchl. Fürst Gallizin habe es endlich so weit gebracht, das die Nachricht erhalten, das von S. Petersburg die Ordre gekommen wäre, meine Bezahlung davor zu überkommen, wovon und woher aber die Gelder genommen werden solten, die Nachricht fehlete noch, und müste er erstl. selbige einwarten, und mit dieser zwar tröstl. aber leeren Antwort habe mich bey öfftern Nachfragen immer begnügen lassen müssen. Damit aber dieselbe etwas wieder im Stande kommen möge, das zur Noht in etwas wieder machen und verfertigen könte, habe mich vorig Jahr wieder mit einigen neuen Schrifften versehen und mich keinen thaler, den ich in den Buchladen nur habe überkommen können, an das Hertze wachsen lassen, sondern selbigen gerne dahin gegeben. Ich bin mit zweyen Gesellen versehen, die ich Jährlich unter keine zwey hundert Rthlr. halten kan. Ich drucke Bücher, die ich in 15 biss 20 Jahren nicht nöhtig habe, und Defecte von verdorbenen Büchern durch die Wasser-Flucht, daran ich zeit meines Lebens nicht dencken dürffte, nur alleine damit die Druckerey offen zu halten. Verstecke mein Geld in Pappir und andern zur Druckerey nöhtigen Sachen, das ich alles erspahren könte. Um dem gemeinen Wesen zu dienen, ich mich am gröften schade. Liesse mich gerne begnügen, wenn mein Eintrag nur Jährlich 50 rth. Contant wären; aber dieses kan ich mich nicht rühmen. Fremde Bücher von Importance werden hir nicht gedruckt und die Accidentien fallen auch Tägl. dahin, davon ich billig noch ein Hand schilling haben solte. Ich kan bezeugen, das dieses Jahr kaum ein eintziger Hochzeit-Brief bey mir eingegangen und einige wenige Carmina, im übrigen nichts, dardurch ich etwas hätte profitiren können; wie wil es wohl bey so gestalten Sachen um mein Verdienst stehen? Mein VorVorfaher, der sehl. Bessemesser, hat das Glück gehabt, wie unter andern Freyheiten seine Bestallung bezeiget[7], von E. Hoch- und WohlEdl. Raht jährl. mit 60 rthlr. Alb. salariret zu werden, welche ihme in 4 Quartalen jedesmahl zu 15 rth. sind gereichet worden, und das in ansehung der schlechten Zeit, sich dardurch seines Drucker Lohns in etwas zu erholen. Ich meine, das, wo jene schlechte und höltzerne Zeiten gewesen sind, diese wohl warhafftig mit recht Eiserne mögen genennet werden. Ich weis wohl nicht, womit ich es

[7] Beilage Nr. 9.

verfehen, das E. Hoch- und WohlEdl. Raht mir diefes wenige in diefer gantz nahrlofen Zeit entzogen, da ich doch dasjenige alles, was meinen Vorfahern zu thun obgelegen, in allen Stücken nachgefolget bin. Zweiffele nicht, wie ich den darum gehorfamft bitte, E. Hoch- und WohlEdl. Raht wird mein fchlechtes Fortkommen, welches Ihnen weit beffer bekant, als ich es ferner erzehlen kan, anfehen, und mir auch diefes wenige famt das übrige genieffen laffen, damit ich mein Werck weiter fortfetzen und mich noch eines und das andere Nöhtige wieder anfchaffen kan'[8].

1743 fchreibt Frölich:

‚E. HochEdlen Rath mit gegenwärtiger Supplique anzugehen, erachte faft fo unnöthig zu fein, als vielmehr es das tägliche Anfehen giebet, in was vor einem fchlechten Umftand mein Wohn-Haus geräth. In ermangelung des nöthigen Unterhalts fällt bald hie bald dort ein Stück dahin, welches mit ein geringes erhalten werden können. Schlaffe mit die Meinigen kaum ficher und trucken und befahre, das durch ein und andern Einfturtz gar unglücklich werden und andern mit begegnen kan. Wenn ich nun einige mahl den Herrn Ober-Cämmerherrn, Herrn Gothan bittlich angefprochen, mir hirinnen zu Hülffe zu kommen, ift mirs ehelängft die Antwort worden: der Stadt-Kaften (mit erlaubnis, das diefes erwehnen möge) wolle keine Befferung zugeftehen. Soviel weifs ich aus denen alten Verordnungen von mehr als 100 Jahren, das die Druckerey allemahl den Magiftrat zu ihrem Vormann gehabt, und was an dem Haufe zu verbeffern gewefen, durch Ihre Beforgung gefchehen. Dahero in diefem Stücke weder den Stadt-Kaften noch eine Defpotifche Herrfchaft kenne, fondern mich lediglich an E. Hoch-Edlen Rath halte, wie den auch ohnlängft in erfahrung gebracht, das mir wieder Rechtlich einquartirung angedrohet wird, davon doch jeder zeit bin exemt gewefen. So ift meine ergebenfte Bitte, mich hirinnen thätlich zur Seiten zu ftehen und gütigft zu befehlen geruhen, dafs dasjenige, was die Nothwendigkeit des Haufes erfordert, bey diefer guten Jahreszeit gebeffert und ich mit die Meinigen nicht fo elend und fürchterlich wohnen, als auch bey meiner habenden Freyheit gefchützet werden möge'[9].

---

[8] Verlefen im Rath am 8. April 1720.

[9] Supplik, verlefen im Rath am 9. Juni und 19. September 1743.

Der Zuſtand des Hauſes muſs allerdings ein ſehr baufälliger geweſen ſein, denn im Auguſt 1743 geben der Stadtkunſtmeiſter Joh. Ad. Schellſchläger und der Stadtwerkmeiſter Chriſtoph Meinert in Folge eines Auftrags des Kämmereigerichts ihr Gutachten dahin ab, daſs ſie ‚das an der Kramer-Straſe belegene Hauſs der Stadts-Buchdruckerey beſichtiget und befunden [1.] daſs die Ecke des groſſen Giebels nach der Kramer-Straſe ſehr geborſten und den Einfall drohet, daher nothwendig, daſs die Ecke des Giebels und ſo viel Selbiger über das Dach ſtehet, welches nur übermäſſige Laſt macht, dem Dache gleich abgebrochen werde. 2. ſind die Sparren auf den Qver-Balcken abgefault und müſſen mit einem Träger unterm Kehl-Balcken geholffen werden. 3. ſind die Planken auf der kleinen Abſchur gantz verfault‘ [10].

Ein anderes Mal wird Frölich denunzirt, als habe er verbotene Bücher in ſeinem Laden. Hierzu ſchreibt er:

‚Da auch neulicher Zeit das Maleur haben müſſen, daſs um fremder Leute willen, die weder Stadt noch Land mit Eyd und Pflicht zugethan, auch nicht wiſſen kan, ob es Spione oder andere Menſchen ſind, mein Laden verſiegelt worden, indem ein wohlgeſinnter Officier bey jemanden auf dem Dörptſchen Jahr-Marckt das Leben des Grafen Oſtermanns [11] gefunden, ſolches mit ſich nach St. Petersburg genommen und dabey meiner, weil ſonſt kein Buch-Laden in dieſer Gegend als der meinige und ohnſehlbahr von mir hat ſein müſſen, im Beſten gedacht, die Ordre auch nicht anders geweſen, als alleine auf meinen Buch-Laden zu ſehen und denſelben zu verſiegeln, wodurch denn bey der Regierung in St. Petersburg ſowohl als die Majeſtet ſelbſt in ein gnädiges Andencken mag gebracht ſein. Wenn ich nun das Leben des Grafen Oſtermanns nicht einmahl geſehen, noch weniger davon in meinem Buch-Laden davon Exemplaria gehabt, auch niemahlen in Dörpet geweſen, noch das ich das Leben des Hertzogs von Churland und Grafen Münchs dahin geſand, iſt mir dieſes Verfahren von den Hauſirern, Pudel-Crämern, Bilder- und Glaſs-Leuten und wie ſie ſonſt genennet werden mögen (andere Fremde und Einwohner ſelbſt zu geſchweigen) zugerichtet worden, welche ſich in ihrem Thun und laſſen,

[10] Riga, äuſſeres Rathsarchiv.

[11] Gemeint iſt *C. E. Hempels* Merkwürdiges Leben und Trauriger Fall des Weltberufenen Ruſſ. Staats-Miniſters *Andreä Grafens von Oſtermann.* Bremen 1742. 8.

weifs nicht erworbene oder eigene Freyheit nehmen, Stadt und Land durchziehen, Stege und Wege recognosciren, nicht allein nach Dörpt und Pernau, fondern auch nach denen kleinen Städten gehen, bey den Edel-Leuten auf den Höfen einkehren, ihre Waaren in diefen und andern Sachen, auch den Herrnhuter Cram veil bieten, damit Vortheil famlen, ihren Kuchen fchmieren und, wan fie fatt haben, davon gehen und freundlich thun, das es ihnen fo wohl gelungen. Diefes fo grobe und unverfchämte unternehmen mag von Menfchen eines aufrichtigen und wahren Wefens nicht gebilliget, fondern vielmehr ftraffbahr angefehen werden.

So trete E. HochEdlen Rath hiemit abermahl an und bitte, hirinnen ein gerechtes Einfehen zu haben und da I. die Zeit des Jahr Marckts nicht weit mehr, der fremde Buchhändler bey feiner Ankunfft nicht die fich angemaffte Freyheit haben möge, feine Güter alfogleich nach Willen zu disponiren, fondern das feine, wie gebräuchlich gewefen, bis an die Zeit des Marckts, auch nach dem Schlufs deffelben in gewahrfam zu nehmen, um dadurch alles unbillige verfahren, wodurch ich nach den habenden Exempeln Heute oder Morgen könte angefehen werden, zu verhüten. II. denen Pudel-Crämern, Landftreichern und andern Herumläuffern, welche das Fette vom Lande freffen und niemanden als fich felbft nutzen, andern aber wohl fchaden, ihre nehmende Freyheit und treibenden Unfug zu einem Denckmahl mit ernftlichen Begegnungen anzufehen'[12].

## Frölichs Konflikte mit dem Rath in Zenfurangelegenheiten

Die Druckzenfur lag feit Altersher dem Rath bez. den von letzterem hiermit betrauten Druckereiherren ob. Die geiftliche Zenfur übte das Konfiftorium aus. Frölich fcheint fich aber an die Verordnung, dafs er nichts ohne Wiffen der Zenforen drucken dürfe, wenig gekehrt zu haben, denn er zieht fich wiederholt Verweife und andere Strafen zu, weil er wider das Verbot gehandelt hatte. ‚Wenn er

[12] Verlefen im Rath am 9. Juni und 19. September 1743.

neue Schrifften unter die Preffe nähme', berichten die Druckereiherren einmal, ,pflege er fich gewöhnlich die Erlaubnifs nach gefchehener Communication desjenigen, was er drucken wollte, auszubitten, wenn er aber ein altes Buch von neuem aufflegte, fo hätte er niemahlen bei ihnen um die Freyheit dazu angehalten' [13]. Gar fchlimm erging es Frölich mit der neuen Auflage des lettifchen Gefangbuches, in deffen Anhang der Oberpaftor Nathanael von Skodeisky als Cenfor ecclefiafticus ein Gebet gefunden haben wollte, ,darinnen anftöffige Worte befindlich und welche, falls man davon an einem oder dem andern Orte Nachricht erhielte, verdriefsliche Folgen und Verantwortung nach fich ziehen könnten' [14]. Wir erfahren nicht, worin das Anftöffige in diefem Gebet gelegen hat, es mufs aber wol gar arg gewefen fein, denn Frölich wird, weil er vor etwa vierzig Jahren ein Buch ohne Zenfur neu aufgelegt hatte, mit 100 Reichsthalern Alberts beftraft. Die Strafe wird fpäter allerdings auf 50 Thaler herabgefetzt, die Frölich zu Gunften der Stadtbibliothek erlegen follte; endlich wird verfügt, für diefen Betrag ,gute Bücher von demfelben zu nehmen und fie auf die Bibliotheque zu liefern' [15].

Ein anderes Mal gerieth Frölich mit dem Bürgermeifter Melchior Wiedau (geboren 1679, geftorben 1740) in Konflikt. Ueber Entftehung und Verlauf deffelben berichtet folgende im Rath vorgetragene Relation Wiedaus:

,Wie ich den 28ften poft. [April 1731] als an dem frohen Cröhnung-Tage Ihro Kayferl$^{n}$ May$^{tt}$ S$^{r}$ Excellence dem Herrn Gouverneurn Vormittages nach geendigter Predigt zu Schlofs meine Auffwartung machte, erwehnete der Herr General-Superintendens [16] gegen mich, dafs der Herr Paftor Haumann ein Hochzeit-Carmen gegen die Hochzeit des Herrn Paftoris Loders verfertiget, auch in die hiefige Druckerey gefchicket hätte, welches, wann es gedrucket werden würde, nichts anders dann viel Unheil und Lärmen verurfachen würde, rathend, dafs es nicht gedrucket würde, anbey fragend, wer anitzo Cenfor wäre, worauff ich antwortete, es wäre der Herr Bürgermeifter Zimmer-

[13] Publica Bd. 142 Seite 231.
[14] Publica Bd. 142 Seite 230.
[15] Publica Bd. 142 Seite 262—264, 333—334, 351.
[16] *Heinrich Bruiningk.*

mann. Weilen aber der Herr General-Superintendens darauff gedachte, es wäre beregter Herr Bürgermeifter vorjetzo kranck, diefes auch notorifch, fo fahe ich mich verbunden, nach meinem jetzigen wortführenden Bürgermeifter-Ambte hierinnen zuzutreten, und verlangte dahero fogleich nach meiner Zurückkunfft vom Schloffe von dem hiefigen Buchführer Frölich, dafs er mir vorerwehntes Carmen communiciren follte. Wie er damit, fo wie es gefchrieben war, etwan umb 11 Uhr zu mir kahm, fand ich nach gefchehener Durchlefung deffelben, dafs der Herr General-Superintendens wohl erinnert hätte, und es nicht rahtfahm wäre, felbiges drucken zu laffen; verboht dannenhero dem Buchdrucker folches und möchte er dem Herrn Paftor Haumann auf deffen Befragen in aller Glimpffe fagen, dafs ich es nach meiner Pflicht und Schuldigkeit verbohten hätte, fragte auch zugleich den Buchdrucker, ob er es dem Herrn Bürgermeifter Zimmermann als jetzigem Cenfori communiciret hätte, welches er mit ja beantwortete. Ohngefehr umb drey Viertel auff 12 Uhr kahm der Buchdrucker zu mir und brachte mir ein fchon gedrucktes Exemplar von felbigem Carmine, worinnen nach feinem Berichte der Herr Paftor Haumann einige Wörter, worunter mir die Expreffion von Pietifterey unter andern noch erinnerlich ift, ausgeftrichen und davor andere hingefetzet hatte, welches ich auch alfo befand, fragend, ob er es nun drucken könte, dieweil es noch gegen den Abend fertig feyn müfte. Weilen ich aber umb 12 Uhr mich auffm Schloffe einzufinden mich gemüffiget fahe und ich nicht wiffen konnte, wie bald ich den Tag wieder würde zu Hauffe feyn können, und dahero weiter weder mit dem Herrn General-Superintendenten noch fonften mit jemandem darüber conferiren könte, fo ftellte dem Buchdrucker die Ordre, er möchte diefes dem Herrn General-Superintendenten communiciren; wann Er alsdann fagen würde, es könnte nunmehro gedrucket werden, möchte er, der Buchdrucker, dann folgen; wann aber der Herr General-Superintendens fagen würde, es möchte nicht gedrucket werden, fo bliebe es bey der einmahl ihme, dem Buchdrucker, von mir gegebenen Ordre, nemlich es nicht zu drucken.

Wie diefes alfo paffiret und ich den 30. ejusd. erfuhr, dafs das Carmen gedrucket war, ich auch ein gedrucktes Exemplar davon in Händen bekahm und aber billig zweiffelte, ob auch zu dem Drucken der Herr General-Superintendens das fiat gefaget haben möchte, liefs ich felbigen Tages Vormittags dem Buchdrucker Frölich wiffen, er

möchte Nachmittages gegen 2 Uhr zu mir kommen; worauff mir der Miniſterialis Lemberg zur Antwort brachte, Frölich lieſſe ſich ſeiner Unpäſslichkeit halber entſchuldigen, morgen wollte er kommen. Wie ich denſelben Nachmittag nach das Rahthauſs gieng und meiner Gewohnheit nach (indem ich öffters bey Frölich einzuſprechen pflege, er mir auch dann und wann einige neue Bücher zum Durchleſen communiciret, ich auch zuweilen ein oder ander Buch, ſo mir anſtändig, von ihme erhandele) bey ihm einſprach, ſo ſagte ihme, warumb er mir nicht von demjenigen, was ich ihme bey dem Herrn General-Superintendenten anzubringen committiret hätte, Nachricht gegeben? Da er ſich dann damit excuſirete, ich wäre den 28ſten Nachmittags zu Schloſs und nicht zu Hauſſe geweſen, erwehnte auff meine Befragung anbey, es hätte ihme der Herr General-Superintendens geſaget, das Carmen möchte nicht gedrucket werden, er hätte auch die ihme von mir gegebene Ordre dem Herrn Bürgermeiſter Zimmermann bekannt gemachet. Wie ich darauff replicirte, warumb er dann mit Druckung des Carminis meiner Ordre zuwieder gelebet hätte, war ſeine Antwort, der Herr Regierung-Raht von Vietinghoff hätte ihme ſolches befohlen, auch hätte der Herr Paſtor Haumann zu ihme geſaget, wollte mans hier nicht drucken laſſen, ſo könnte es in Mitau gedrucket werden. Wie ich zugleich den Buchdrucker Frölich zwar im Schlaffrocke, doch aber nicht unpäſslich, indem er von ſeinem oberen Zimmer herunterkahm, antraff, ſagte ich ihme, warumb er nicht auff mein Geheiſs zu mir gekommen, da es ſich doch beſſer ſchickete, daſs er als ein Bürger zu mir, als daſs ich zu ihme kähme, fuhr er mit einem übereilten Ungeſtühm herauſs, er wäre ja kein Junge und hätte ich wegen des gedruckten Carminis wieder ihn was, könnte ich ihn bey der Regierung belangen; als ich ihme zu Gemüthe führete, er ſtünde ja unter E$^{m.}$ WohlEdl$^{n.}$ Rahte und müſte deſſen Befehl gehorchen, replicirte er, der Herr Regierung-Raht von Vietinghoff hätte es ihme befohlen, es wäre auch ſeine Obrigkeit. Ich erwehnete darauff, er hätte ja nicht die Ordre von dem Herrn Gouverneur, das Carmen zu drucken, gehabt, und ſollte er, warumb er nicht wegen Druckung des Carminis meiner Ordre gefolget, E$^{m.}$ WohlEdl$^{n.}$ Rahte Rede und Antwort geben, gieng davon und nahm hiernächſt noch denſelben Nachmittag Gelegenheit, mit dem Herrn General-Superintendenten von der Affaire im Gange zu ſprechen, von welchem denn erſuhr, es wäre Frölich am 28. paſſ., als an Ihro Kayſerl$^{n.}$ May$^{tt.}$ Hohen Cröhnung-Tage bey Ihme geweſen,

hätte Ihme meine Meinung hinterbracht, da Er dann ihme gesaget, es möchte solches Carmen nicht gedrucket werden. Umb 4 Uhr selbigen Tages, Nachmittages, wäre Frölich wieder bei Ihme gekommen, mit dem Vermelden, es hätte der Herr Regierung-Raht von Vietinghoff ihme befohlen, das Carmen zu drucken, dabey sich gegen ihn, Frölich, auslassend, wie der Bürgermeister dazu kähme, das zu verbiehten, was der Herr Pastor Haumann als ein Crohn-Bedienter wollte drucken lassen, diesmahl möchte es so hingehen, sonsten meritirte es eine Beahndung. Der Herr General-Superintendens hätte ihme, Frölich, darauff zurückegegeben: meldet es morgen frühe, als den 29sten pasſ., dem Herrn Bürgermeister, was euch der Herr Regierung-Raht befohlen. Umb 12 Uhr selbigen Tages hätte der Herr General-Superintendens zu Ihm gesandt und fragen lassen, ob er, Frölich, desfalſs bey mir gewesen; da Er denn zurückwenden lassen: nein. Wie er darauff nach einiger Zeit wieder zu Ihme geschicket, daſs er desfalſs zu mir gehen möchte, wäre er nicht mehr zu Hauſſe gewesen.

Wie ich nun persuadiret bin, in der dem Buchdrucker Frölich ertheilten Ordre nichtes anders gethan zu haben, als was bey obigen Umbständen nach meiner Einsicht meines Ambtes gewesen, ich auch des Herrn Pastoris Haumann als eines Crohn-Bedienten officium in keinem Stücke berühret habe, als welches mir freylich nicht competiret, ein dergleichen Hochzeit-Carmen aber zu verfertigen und drucken zu lassen nicht als ein wesentliches Stück eines Crohn-Bedienten officii angesehen werden mag, die Censur darüber, was gedrucket werden soll, auſſer was von E^m. WohlEdlen Rahte oder der Höheren Obrigkeit zu drucken verordnet wird, lediglich und ohne allen Unterscheid derer Persohnen, die da was wollen drucken lassen, denen, welchen bey der Stadt solche anvertrauet worden, zustehet, ich auch dahin gestellet seyn lasse, ob der Herr Regierung-Raht von Vietinghoff von einer Ahndung gedacht haben möge (allermaaſſen, wann vorberührtes mein Betragen an mir zu ahnden wäre, beregter Herr Regierung-Raht entweder E^m. WohlEdlen Rahte oder auch mir, nicht aber dem Buchdrucker Frölich solches würde haben zu erkennen gegeben), als habe Einem WohlEdlen Rahte diese Sache, wie sie in ihren wahrhafften Ümbständen passiret ist, hiemit unterlegen und desselben Verfügung mich unterwerffen sollen‘.

Das Votum des Rathes lautete: ‚Es wird E^m. Edl^n. Voyteyl^n. Gerichte, den Buchdrucker Frölich officiose vorbescheiden zu lassen, dem-

13*

felben fein unfchmeidiges Betragen und pflichtlofe Aufführung vorzuhalten, feines Ungehorfahms und Grobheit halber mit einem derben Verweife ihn anzufehen und andern dergleichen Gemühtern zur Warnung, ihme felbften aber zur wohlverdienten Straffe 14 Tage bey Gerichte zu behalten, freundlich angemuhtet, anbey, wann obiges alles ins Werck gefetzet worden, bey Ihro Hochwohlgebohrnen Excellence dem Herrn Gouverneurn de Lacy ratione der von dem Herrn Regierung-Raht von Vietinghoff unternommenen Kränckung der Einem Wohl-Edlen Rahte competirenden Gerechtfahme und der von demfelben gebrauchten Redens-Art eine Remedirung anzufuchen beliebet'[17].

Indeffen, fo hart das Urtheil klingt, der Rath liefs Gnade für Recht ergehen und verfügte am 7. Mai 1731 auf den Vorfchlag des ftellvertretenden Obervogts, Oberkämmerherrn Georg Berens: ,en regard derer in demfelben [d. h. in dem Protokoll des Vogteigerichts] enthaltenen Motiven vor diefesmahl den Buchführer Samuel Lorentz Frölich mit einer derben Reprimande anzufehen, zu einer künfftighin befcheidenen Auffführung und Abbitte felbigen an- und ratione feiner Beftall- und Eides-Leiftung an Ein Edl[s.] Cämmerey-Gericht zu verweifen beliebet'[18].

---

## Rigafche Gefangbücher

Groffe Sorge bereitete Frölich zu Anfang der dreiffiger Jahre die Aktion des Paftors **Heling**, das von Frölich verlegte Gefangbuch aus der Jakobikirche in Riga zu verdrängen und durch ein anderes zu erfetzen. Frölich geht bis zu den Stufen des Thrones und richtet an die Kaiferin folgende Supplik:

,Allerdurchlauchtigfte, Grofsmächtigfte, Groffe Frau und Kayferin,
Anna Ioannowna,
Selbfthalterin aller Reuffen,
Allergnädigfte Groffe Frau und Kayferin!

Ew. Kayferl. Majeft. Erl. General Gouvernement ftatte ich zuförderft unterthänigften Danck ab vor die Communication der Antwort d. HE. Paftr.

[17] Publica Bd. 100 Seite 280—296.
[18] Publica Bd. 100 Seite 323—324.

Helings und erkläre mich darauf nebſt Retradirung des Communicati folgender geſtalt.

1. Iſt leichtlich darzuthun, daſs ſeit der glorieuſen Regierung Kayſers Petri des Groſſen höchſtſeel. Gedächtniſſes kein anderes Geſangbuch alhie in denen Kirchen im gebrauch geweſen ſey als das Rigiſche. Daher denn auch vor einigen Jahren in dem Kayſerl. OberConſiſtorio ausgemacht worden (wie dieſer wegen eben ein Vorſchlag muſs geweſen ſein, ein anderes zu wehlen), daſs es bey dem gebrauch des ſeit vielen Jahren eingeführten Rig. Geſangbuches ſein verbleiben haben ſolte, ſo auch biſs auf dieſe Zeit in beſtändige Folge geblieben.

Weiter kan auch nicht bewieſen werden, daſs jemahls ein fremdes Geſangbuch auſſer das Rigiſche, welches ſchon 1567 ſeinen Anfang genommen, in denen Kirchen und Gemeinen ſey eingeführet geweſen, ſondern, ſo viel als mir wiſſend, hat das in vorigen alten Zeiten alhie von dem Buchdrucker Wilcken gedruckte ſich ein und andere nur bedienet gehabt.

Die Angabe, daſs das erſte Lettiſche Handbuch, Catechiſm., ABC Bücher von dieſem Buchdrucker ſeyn gedruckt worden, iſt ein ungegründeter und ungleicher Bericht, welcher E. Erl. Kayſerl. General Gouvernement unterleget werden wil. Denn der ſeel. Herr Licentiat und Churländ. Hof-Prediger Mancelius, der 1600 und etzliche 40 gelebt, hat ſchon zu der Zeit das Lettiſche Handbuch unter ſeinem Namen heraus gegeben, welches von meinen Vorfahren gedruckt und verlegt worden, wo iſt dazumahlen die Wilckenſche Druckerey geweſen?

Noch weniger wahrſcheinlich iſt es, daſs in meiner Druckerey oder von meinen Vorfahren und meinem Verlag nur einige Bücher zum gebrauch der Johannis und denen patrimonialen zur Stadt gehörigen Kirchen &c. wären gedruckt worden, allermaſſen es über hundert Jahre ſind, daſs dieſe meine Druckerey in beſtändigen Fortgange geweſen und ſchon zu der Zeit nicht für die Johannis Kirche allein &c., wie die Rede iſt, ſondern auch vor das gantze Land Beſorgniſs gehabt. Ich habe niemahlen die Ehre gehabt, d. H. Paſtr. Heling in meinem Bücher Gewölbe zu ſehen, hat den alſo nur von den ſichtbahren, was vor Augen gelegen, geurtheilet, nicht aber das unſichtbahre, was im Dunckeln lieget, bemercket, dannenhero wundere mich über das freye Raiſonement und den zuthulichen Vortheil, welchen man dieſen Buchdrucker zu kehren wil, der weder neben der Druckerey einen Buchhandel gehabt, noch jemahls ein Königl. Privilegium beſeſſen, ſondern es hat ſo wohl in dem einen als den andern, wie dr. HE. Paſtor Heling nicht erwehnet, der ſeel. Herr General Superint. D. Joh. Fiſcher die Diſpoſition gehabt, deſſen Verlag ich nachhero käufflich und eigenthümlich mit den daran gehörigen Freyheiten an mich gebracht.

Was vor Zufälle mich in meinen erſten Jahren betroffen, iſt auch E. Erl. Kayſerl. General Gouvernement nicht unbekannt. Kaum war es Jährig, daſs mich unter Ihre Höchſtſeel. Kayſerl. Majeſt. Petri 1 Schutz und Gnade alhir niedergelaſſen, als 1714 auf Hohen Befehl meine Druckerey nacher St.

Petersburg verfenden muffte, wodurch da von meiner Hände Arbeit gantz entblöfet war, dafs nicht das geringfte, auch nicht einmahl die Hoch-Obrigkeitl. Patente und Verordnungen zum Drucke befordern konte, in folche Umftände gefetzt wurde, dafs mir auch das gäntzliche Verderben überfallen wolte. Krieg und Peft hatten aufgeräumet, alle Verordnungen in Kirchen und Schulen waren verkehrt, ein jeder folte wieder in Verbefferung gefetzt werden, das Nothwendigfte war, das der Unterricht für die Jugend in denen Schulen herbey gefchafft würde, und darzu waren Bücher von Nöthen. Das Meinige war entfetzet, und dennoch folte jenes gefchehen; mein Zuftand wolte mich darzu keinen Zufchub geben, mufte mich alfo um fremde Mittel bewerben und fehen, meine Druckerey wieder im Stande zu fetzen, damit dem gemeinen Wefen wieder geholffen werden könte. Und da alles wieder in die Wege gerichtet war, das in Auflegung der benöthigten Bücher dem Mangel abgeholffen ward, fo kan mich doch bey dem allen nicht rühmen, dafs es alles das Meinige und nicht jemand der geleifteten Hülffe wegen eine Anfprache daran haben folte.

So ift mein Umftand und der Zutrag der Zeit, es gefchiehet mir alfo zu nahe, wann bey E. Erl. Kayferl. General Gouvernement angetragen wird, dafs mich etwas wiederrechtlich angemaffet. Auf erfordern kan ich in der That und Wahrheit mit der auf Befehl des feel. Herrn General Superint. Brüningks von dem feel. Herrn propofito Dietz über den Lettifchen Catechifmum und Hand-Buche geführten Correctur und Verbefferung darthun, dafs von mir nichts gefchehen fondern Vorwiffen der Oberen, wie ungegründet vorgegeben wird.

Wann E. Erl. Kayferl. General Gouvernement geruhen möchte, den Herrn Paftr. Heling befragen zu laffen, ob, da des feel. Herrn General Superintend. Fifchers Catechifmus, der 1732 zum Gebrauch des Kayferl. Lycei hat wieder gedruckt werden müffen, Er nicht darüber die Correctur gehabt, ob er nicht die Verbefferung beforget, die Einrichtung gemachet, wie er itzo vor Augen liegt, und ob er nicht von dem feel. Herrn General Superint. Brüningk darzu beordert worden. Er würde nicht anders als mit Ja antworten können. Sind nicht hir Cenfur und Approbation in ihrer Ordnung gefchehen? An alledem der Magiftrat kein theil gehabt, auch in andern dergleichen Kirchen- und Schul-Sachen niemahlen theil genommen noch nehmen wird. Wie ift es denn immer verantwordtlich, mich fo frey eines anderen zu befchuldigen.

Ich mufs nichts fagen, was ich nicht mit Grunde der Wahrheit behaupten kann, auch mich nichts anmaffen, was nicht mein ift. Die Bibel habe nicht gedruckt, aber wohl das Neue Teftament in Ehftnifch- und Lettifcher Sprache, zur unentbehrlichen Nothwendigkeit der Schulen im Lande. Wie ich dabey gefahren, obgleich meine Koften gerne darzu angewandt und die darauf zur Aufficht von dem Herrn General Superintend. Brüningk feel. darzu aus dem Lande beftimmte Herren Prediger defreijret, das zeiget mein noch habender Vorrath, der nun fchon einige Jahre im Lager lieget und damit folche Befchaffenheit hat, dafs auch, wie der jetzige Abgang ift, Zeit meines Lebens und meine Kinder nach mir daran zu handeln haben. Wie aufrichtig ich in allem gehandelt, das wird Beylage fub Litr. A. von dem Herrn Ober-Wett Herrn

v. Caſpari als damahligen Deputirten der Stadt Riga an dem hohen Erl. Dirigirenden Senat gethanen abermahligen Vorſtellung mit mehren zeigen.

So milde wie wir ſein, möchte uns im gegentheil nicht begegnen. Wir introduciren fremde Bücher, ich dencke, man würde damit nicht fortkommen, wolte man das Rig. Geſangbuch in Preuſſen oder ſonſt an einen andern Ort, wo ein eigen eingeführtes Geſangbuch iſt, einführen; die dortige Obrigkeit würde gar bald ein gerechtes einſehen darinnen haben. Ich weiſs nicht anders, als das die Jacobi Kirche auch in Riga liegt; wir haben alle eine gnädig regierende Kayſerin, ſind Unterthanen eines ſouverainen Oberhaupts und genieſſen überall eines mächtigen Schutzes, warum wil denn der Herr Paſtor Heling nun was beſonders anfangen, da doch ſo viele Jahre in öffentlicher Gemeine Gott unſern Schöpfer für ſo mannigfaltig erzeigte Wohlthaten aus dem Rig. Geſang-Buche (welches, wenn mir erlaubt iſt, alſo zu ſprechen, nun ſol ausgeſtoſſen ſein) ſo manches Lob- und Danck-Opfer gebracht worden. Mögen die Fremden ſich nicht herzlich freuen, das man ſo thätig iſt und ihnen mit groſſen Bemühen das Geld darbiete, das man doch mit allen Willen hir behalten könte. Der klare Beweiſs giebt es, iſt auch ſehr begreifflich, das ein Capital hierſelbſt beſitzen weit wichtiger, als ein noch gröſſeres in fremde Lande, darüber wir nichts zu ſagen haben.

Würde mich nicht Jedermann vor einen einfältigen Menſchen halten, das ich fremde Geſangbücher zum öffentlichen Kirchengebrauch wolte ein verſchreiben, um mein eigenen dadurch zu ſchaden; weiſs nicht, wie weit ſich dieſes Beybringen nach den wahren Umſtänden meiner Nahrung appliciren läſt, überlaſſe dieſes andern zu beurtheilen und beſehn und das wichtigſte dieſes puncti, wie nicht hir menſchliche Vortheile, ſondern die Erbauung in Beſorgung der Royaliſchen oder Preuſſiſchen Geſangbücher der wahre Zweck iſt. Niemahlen iſt mir in Gedancken gekommen, noch weniger habe mich in Worten vernehmen laſſen, daſs der Herr Paſtr. Heling darunter ein partikul. Intreſſe ſuche, hat man denn nicht in denen ſo vielen vergangenen Jahren in andächtigen Singen oder Leſen eines Geſangs aus dem Rig. Geſangbuche Gelegenheit gehabt, ſich zu erbauen, ohne auf ein anders zu warten? Ja, allerdings. Welcher Hausvater in der Stadt und auf dem Lande iſt nicht in ſeinem Hauſe mit 1, 2, 3, auch wohl mehreren Rig. Geſang-Büchern verſehen, woraus er mit denen Seinigen Morgens und Abends ſeine Hausandacht hält, ich ſage, auch der allergeringſte hat hiran keinen Mangel. Was vor Vortheil iſt hirunter? Um einige Marck wohlfeileren Preiſes, iſt die Antwort, die Armuth zu Hülffe zu kommen. Kan die Armuth aus ihren Büchern, daran ſie ſich gäntzlich gewehnet und nach eines jeden Umſtande damit verſehen iſt, in der Gemeine mit ſingen, ſehe nicht, daſs dieſes zu ihrem Vortheil, ſondern viel mehr zu ihrem Schaden iſt, weil ſie noch um 14 oder 15 Marck gebracht worden, die ſie ſonder Noth hätten erſparen können.

Männern, denen die gantze Regierungs-Sorge oblieget, ſtehen tägl. in wichtiger Ueberlegung; wan wir vergnügte Zeit haben, mangelt ihnen eine ſich gelaſſene Stunde, und daher allerdings möglich, das Kleinigkeiten ihnen aus den Gedancken kommen. Wäre der Zeit, da dieſes Geſuch wegen des einzuführenden

Preuſſiſchen Geſangbuchs der Erl. Kayſerl. Regierung mein privilegium erinnerlich geworden, werde dieſer Zulaſs gewiſs nicht geſchehen ſein, da Sie ſich aber hierinnen ſo gütig erzeiget, kan Sie nur wiederum auch ſo gnädig ſein, wie des unterthänigen Vertrauens lebe, und deſſelben wieder aufheben.

Die Worte meines privilegii lauten nachdrücklich, das auſſer denen Büchern, die ich gedruckt und verlegt habe, keine andern ſollen gedruckt werden. Iſt hir mit einem eintzigen Worte gedacht, das der Jacobi Kirche zugelaſſen, ein fremdes Geſangbuch einzuführen, vielmehr iſt hir die Folge zu nehmen, daſs, da keine andern ſollen gedruckt werden, auch keine andern einzuführen ſind.

Wann der Herr Paſtr Heling beliebte, ein ungebunden Geſangbuch von mir holen zu laſſen, ſo würde er in der That befinden, das die Lieder mit denen etwan wiedrigen Melodeyen weg zu thun und andere Blätter davor wieder in der Stelle zu bringen ſind; ich bin ein Buchhändler und kein Buchbinder. Wäre was ſonderlichs daran, das über ein Lied ſtünde, nach dem Pſalm des Lobwaſſers? Die Melodey iſt nicht der Hauptzweck des Liedes. Die Lieder No. 663, 1069, 1261 ſind gar elend und ſollen abſolute das Chriſtenthum misfallen und betrüben &c. Wer den ſeel. Herrn D. und General Superintend. Fiſcher gekannt hat, wird geſtehen müſſen, daſs er ein braver Theologus geweſen ſey; hätte er in dieſen Liedern was anſtöſſiges gefunden, er würde ſie in ſeinem Geſangbuche nicht geſamlet und pag. 237, 1139 und 1090 mit haben eindrucken laſſen. Wer ein Vorrath hat von vielen, kan ja wehlen was er wil. Das Rig. Geſangbuch ſtehet da in ſeiner Ordnung in den trefflichſten Liedern. Ein Huth paſſet nicht auf alle Köpſe. Iſt ein Lied, was dem Herrn paſtor Heling nicht gefällig, ſchlage Er ein Blad oder 2 um, vieleicht trifft ſich da, woran er geſchmack findet. Ich bin kein Cenſor, kan von den Liedern des Royal- oder Preuſſiſchen Geſang-Buchs nicht urtheilen, meine Einſicht iſt zu ſchlecht darzu, indeſſen weiſs ich, daſs das Lied ‚Es iſt gewiſslich an der Zeit‘ niemahlen alſo geſungen, wie es daſelbſt ſtehet. Von der Unordnung des nun eingeführten Nordhauſiſchen Geſang Buch liegen die Nachrichten in den Buch-Läden, wil des Tonder- und Herrenhutſchen nicht gedencken.

Hätte mich das Unglück nicht getroffen, das mich von meiner Druckerey entblöſet ſehen müſſen, würde 1715 zum erſten mahl mein Geſangbuch nicht haben in Deutſchland drucken laſſen. Die Zeiten waren damahlen ſchlecht, mir des Buchs Inhalt fremd, und fremd waren die Männer, die darauf zu ſehen hatten; wäre es hir gedruckt oder hätte es ſelbſt drucken können, wäre bey der Correctur alles ſich nicht ſchickende vorgekommen. Wie nach der Hand dieſes eingeſehen und bemercket ward, würde es von E. HochEdlen Rath alſofort geändert. Was dieſes Annexum ſagen ſol, darnach wil ich eben nicht fragen, glaube nicht, das deſswegen die Jacobi Kirche ein fremdes Geſangbuch einzuführen ein Recht wird zugeſprochen werden.

Da, wo noch kein ordentliches Geſangbuch im gebrauch iſt, kan es bey einer Wahl ſtehen, nach gefälligkeit eines einzuführen. Es wird in St. Petersburg ein eigenes gedruckt und in beſtändigen gebrauch behalten, und daher wird

ſich keiner unterſtehen dürffen, ein fremdes einzuführen zum Schaden deſſen, der ſeine Koſten daran verwand.

Habe es gethan und thue es noch, Stadt und Land gefällig zu ſein, richte mich gerne nach dem, wie es die Menſchen gerne haben, und laſſe mirs was koſten, meinen Nächſten zu Dienſte zu ſein. Wie das Rig. Geſangbuch ſonſt in beſtändigen länglichen Format geweſen, ſo habe ich mich auch darnach gerichtet, wenn Freunde auch noch ein kleineres verlanget, um es commode bey ſich zu führen. Laſſe mir auch nicht zuwieder ſein, wiederum andern zu gefallen, und drucke nun eines mit gröberer Schrifft, darin die bekannteſten und gebräuchlichſten Lieder mit noch etwas gröberer Schrifft wie die unbekannten; zum beliebigen Anſehen habe ein paar Bogen ſo wohl von der erſten gantz feinen, als von der andern oder itzt unter der Preſſe ſeinden Octav Auflage beygelegt und verſpreche mich von E. Erl. Kayſerl. Regierung, ohngeachtet es ein bunter, ſchwartz oder rother Rock genennet werden mag, ein gnädigen Beyfall. Mein ſeel. Schwieger Vater Nöller hat anno 1697 ſchon ein hieſiges Geſangbuch mit den gebräuchlichſten und bekannteſten Liedern mit grober Schrifft gedruckt, bey derſelben groben Schrifft es aber ein kleines Buch und auch alle Lieder, die ſonſt in dem Rig. Geſangbuch geſtanden, darinnen ſein ſollen, ſo hat aus dieſem Mangel dieſes Buch das Unglück gehabt, das biſs heute noch mehr als 1000 Exemplar, ohne die ſchon zu Maculatur gemacht worden ſind, auf dem Lager von dem Moder verzehrt worden. Ob mich bey aller meiner angewandten Mühe und Koſten mit den unter Händen habenden nicht ein gleiches Unglück treffen werde, ſtehet dahin.

Allergnädigſte Kayſerin! Ew. Kayſerl. Majeſt. Erl. General Gouvernement werden hiraus klärlich bemercken, wie ich mich in allem ſo klar und ohne alle verfälſchung bezeiget, wie mein werck geweſen, wie mit Mühe, Sorge und angewandte Koſten dahin geſehen, das gemeine weſen zu gefallen, Stadt und Land, Kirchen und Schulen in meinen betrübten Umſtänden mit allen benöthigten zu verſehen und alles in die Wege gerichtet, was erforderlich, und wie unrecht mir geſchiehet, wan ein anders von mir geurtheilet wird. Dahero ergehet an Ew. Kayſerl. Majeſt. Erl. General Gouvernement meine allerunterthänigſte Bitte, mich bey das Meinige, inſonderheit bey meinem Rigiſchen Geſangbuche, welches biſsher unter den Flügeln des mächtig beſchützenden Ruſſiſchen Adlers ſeine Ruhe und ſicherheit gehabt, in Gnaden ferner zu ſchützen und nicht geſtatten, das es aus der Jacobi Kirche und Gemeine durch ein gantz fremdes Geſangbuch ausgeworffen, ſondern wie vorher als auch fernerhin in beſtändigen Gebrauch behalten werde. Und da ich weiter in der welt nichts habe, als das eintzige biſschen Bücherhandel, darinnen mich die Ordnung geſetzt und daraus mein ſtückgen Brod zu mein und der meinigen bedürffenden Unterhald mit ſo ſauer Mühe, Sorge und Bekümmerniſs ſuchen muſs, ſo zweiffele um ſo viel weniger an gnädiger Erhörung.'

Frölich ſiegte im Streite mit dem Paſtor Heling, und von dem alten Breverſchen Geſangbuche erſchien Auflage über Auflage.

## Rückblick auf Frölichs Thätigkeit

Fünfzig Jahre hat Samuel Lorenz Frölich auf feinem Poften geftanden, unter allen Rigafchen Buchdruckern am längften. Mit befonders fchwierigen Verhältniffen hatte er zu kämpfen, als er feine Thätigkeit inaugurirte, aber feine raftlofe Energie half ihm, fie zu überwinden. 1724 erneuerte Zar Peter ihm das altererbte Privileg und 1731 beftätigte auch die Zarin Anna Joannowna daffelbe. Es bezog fich auf den Buchhandel, den Druck der lettifchen Bibel, der lettifchen Kirchen-, Schul- und anderer in den verfchiedenen hier im Lande üblichen Sprachen zur Erziehung der Jugend herauskommenden Bücher. 1727 druckte er das eftnifche neue Teftament, 1730 das lettifche neue Teftament[19]. Auch eine Reihe von Rigafchen Gefangbüchern hat er zum Theil felbft gedruckt, zum Theil in Leipzig drucken laffen, und grofs ift auch die Zahl feiner Kalender (Tafelkalender mit Anfichten Rigas u. a.)

Es würde uns zu weit führen, wollten wir auf feine umfangreiche Druckerthätigkeit näher eingehen. Nur deffen fei erwähnt, dafs Frölich am Abend feines Lebens auf eine aufserordentlich erfolgreiche Arbeit zurückfchauen konnte. Er ftarb hochbetagt am 9. Juli 1762 und hinterliefs feinen Erben ein recht anfehnliches Vermögen. Sein Inventar und fein fonftiger Nachlafs find in der Beilage 16 aufgeführt.

Samuel Lorenz Frölich war zweimal verheirathet gewefen. Aus feiner erften, am 8. Januar 1713 gefchloffenen Ehe mit Regina Catharina Nöller verwittweten Hauswald, Tochter Georg Matthias Nöllers, hatte er zwei Kinder, von denen das ältere Regina Concordia im Jahre 1745 Gabriel Anton Petersfon heirathete; über das jüngere Kind fehlen die Nachrichten. Seine zweite Frau war Urfula Fontin; die Ehe ift wahrfcheinlich im Jahre 1730 gefchloffen worden, denn am 3. September 1730 fand die Eheberedung vor dem Rigafchen Waifengericht ftatt, in der Frölich für feine Kinder erfter Ehe einen Ausfpruch von 1000 Reichsthalern that. Seiner Ehe mit Urfula Fontin entftammten zwei Söhne und eine Tochter: Gottlob Chriftian, der Nachfolger feines Vaters in der Buchdruckerei, und Gotthilf, der in den ruffifchen Militärdienft trat und es bis zum Major brachte. Die Tochter Urfula heirathete den Kollegienrath Nordftädt.

[19] *Lib. Bergmann* a. a. O. Seite 17.

# Gottlob Chriſtian Frölich

## Frölichs des Jüngeren Beſtallung


ie Wahl des Nachfolgers des verſtorbenen Stadtbuchdruckers fiel auf ſeinen Sohn Gottlob Chriſtian Frölich, der in Riga geboren und jetzt gerade in Leipzig die Rechte ſtudirte.

Am 21. Februar 1763 fertigte der Rath der Stadt folgende Beſtallung Frölichs aus:

'Bürgermeiſter und Rath der Kayſerlichen Stadt Riga bekennen hiermit für jedermann, daſs zur Beförderung allgemeinen Wohls, ſowohl in geiſt- als weltlichen Stadts-Angelegenheiten, Wir den Studioſum Gottlob Chriſtian Frölich als einen des Buch-Handels und der Buchdrukker-Kunſt Erfahrenen nach erlangtem hieſſigen Bürger-Recht und nachdem Wir zuverläſſig verſichert worden, daſs er alles nöthige zur Treibung ſeines Werks aus dem väterlichen Nachlaſs von ſeinen Miterben bereits eigenthümlich an ſich gebracht hat, an Stelle ſeines ſeel. Vaters auf bittliches Anſuchen zu unſerm Stadts-Buchdrucker angenommen und nachſtehende Beſtallung unter eydlicher Verpflichtung vorgeſchrieben haben.

1.

Soll er, auſſer Stadts-Buchdrucker, ſeine an ſich gebrachte Druckerey, ſo wie ſelbige vorjetzo mit 2en Preſſen und einem Vorrath von allerley Lettern etc. zum Behuf eines Abdrucks in teutſcher, lettiſcher, lateiniſcher, pohlniſcher und griechiſcher Sprache, in allem zu dem laut gerichtlichem Inventario überſchlagenen Bley-Gewicht von . . . ., auch übriger erforderlicher Druck-Gerähtſchafft verſehen iſt, nicht allein beſtändig in guter Ordnung zu erhalten, ſich fleiſſig, in Stelle derer von Zeit zu Zeit abgenutzten Lettern andere zu verſchaffen und das onſtſ

abgenutzte und zum Druck Gebrauch schadhafft gewordene jedesmahl wiederherzustellen, sondern auch nach Gelegenheit der Umbstände und auf Erfordern derer Ihme ab Seiten Eines Wohl-Edlen Raths jederzeit vorgesetzten Herren Inspectoren der Druckerey diesse seine Druckerey mit mehreren Pressen und Lettern auf eigene Kosten zu vergrössern schuldig seyn.

2.

Bey der obenbemerkten gegenwärtigen Beschaffenheit der Druckerey ist er für beständig wenigstens einen tüchtigen Setzer und 3 Drucker-Gesellen, darunter einer auch im Nothfall des Setzens kundig seyn muss, auf eigene Kosten zu erhalten und sich auch bey etwaniger Vergrösserung der Druckerey mit mehrern Leuthen ebenmässig auf seine Kosten zu versehen, keinen derselben ohne Vorwissen derer Herren Inspectoren dersselben seiner Dienste ohne hinlängliche Ursache zu erlassen und alle vorkommende Sachen prompt zu expediren verpflichtet.

3.

So wie er überhaubt nichtes allhie ohne obrigkeitlichen Zulass und Censur obbemeldter Herren Inspectoren drucken lassen darf und auch, im Fall etwa darwieder von seinen Leuthen gehandelt würde, selbst dafür aufkommen muss, so soll er auch, im Fall er einen eigenen Verlag von gemeinen Kirchen- und Schul-Büchern in der Druckerey allhie oder in einer auswärtigen Druckerey zu übernehmen Vorhabens ist, den Herren Inspectoren solches anzeigen, damit unter dersselben schriftlicher Genädzeigung nicht allein die Anzahl derer abzudruckenden Exemplarien, sondern auch, so viel sichs thun lässt, die Zeit, in der dieselben abzudrucken sind, bestimmt werde. Wann sie aber aus der Presse gekommen, soll nichts davon verkauft werden, ehe und bevor der Verkauffs-Preiss eines jeden Exemplars allhie umbsomehr der Billigkeit nach reguliret worden, als dem gesambten Publico daran gelegen, dass dergleichen Bücher ihrer Gemeinnützigkeit halber nicht ohne Noth im Preisse gesteigert werden.

4.

So bald eine Auflage oder ein Verlag von solchen gemeinnützigen Kirchen- oder Schul-Büchern geschehen und er einen schleunigen Abgang dersselben vermerckte, so soll er niemahlen den aufs neue zu veranstaltenden Abdruck diesser Bücher bis auf die Helffte derer vergriffenen Exemplarien

verfpahren, fondern in Zeiten zu einer neuen Auflage, mit Vorwiffen der Herren Infpectoren und Ihrer abzuwartenden Beftimmung, ob nicht etwa bey dem neuen Abdruck dieffer oder jener Bücher Verbefferungen oder Zufätze zu machen wären, fchreiten, damit er nicht im widrigen Fall und wenn durch fein Verfchulden zum höchften Nachtheil in Kirchen und Schulen ein Mangel an dergleichen gemeinnützigen Büchern fich ereignen folte, in Straffe verfalle.

5.

Von allem ohne Unterfchied, was bey ihm gedruckt wird, giebt er jedem Herrn Infpectoren der Druckerey ohne Entgeld ein Exemplar, imgleichen von jeglichem auf eigene Koften übernommenen Verlag an Bibeln, Gefang-Büchern etc., Calendern etc. ift er dem alten nach fembtlichen Mittgliedern Eines WohlEdlen Raths, Derffelben Canzelley, den fämtlichen Mitgliedern Eines Ehrwürdigen Stadts-Minifterii und den refp. Herren Aeltermännern, auch der Stadts-Bibliothek ein gut eingebundenes Exemplar zu überlieffern fchuldig.

6.

Soll er auch alles, was von Einem WohlEdlen Rath ihme in öffentlichen Angelegenheiten und gemeinen Stadts-Sachen, darunter auch die Programmata und Schul-Elaborationes, etwa zu 150 Stück, mitbegriffen find, zu drucken aufgetragen wird, ohnentgeldlich, jedoch fo, dafs er diefferhalben das erforderliche Papier von der Stadt auf Koften derffelben jedesmahl zu erhalten hat, in Druck übernehmen und fothane Sachen für allen übrigen Arbeiten möglichft fördern, auch keine auf eigenes Papier davon etwa abgedruckte Exemplaria eher als bis die zum Behuff des Magiftrats ihme abzudrucken anbefohlene Exemplaria abgelieffert worden, zu feinem Behuf feil halten oder verkauffen.

7.

Bey jedem Empfang aus der Frembde Ihme eingefandter gedruckter Sachen ift er ungefäumt den Herrn Infpectoren davon ein gewiffenhafftes Verzeichnis, damit felbige den unzuläffigen Verkauff von allem beftimmen können, zuzuftellen fchuldig und im übrigen bey Gewärtigung allen obrigkeitlichen Schutzes und Wohlwollens fowohl dieffer Beftallung als fonft deren ihme ab Seiten Eines WohlEdlen Rathes und derer Herrn Infpectoren in allen Fällen zu ertheilenden Anweiffungen

ſeinem geleiſteten Eyde gemäſs getreulich und gehorſahmlich nachzuleben gehalten.

8.

Dahingegen wir ihme, nachdem die Stadt das ſeinem ſeel. Vater bishero miethfrey überlaſſene Stadts-Hauſs von nun ab ſich ſelbſt zum Beſten zu vermiethen oder gelegentlich zu vereuſſern gemeinet iſt, als ernanntem Stadts-Buchdrucker eines für alles und weiter nichtes, als einen jährlichen Gehalt von 100 rthlr. Alb., jedesmahl die Helffte davon nach Ablauff eines halben Jahres vom Stadts-Kaſten zu erheben, zugeſtehen, zugleich aber auch ihme hiemit bewilligen und angeloben, daſs inſolange er dieſſem Dienſt eines Stadts-Buchdruckers getreulich vorſtehet, nicht allein aller ordinairen bürgerlichen Perſonal- und real-Beläſtigungen, beſonders derer Vormundſchafften und Curatorſchafften, auch Zahlung derer ordinairen Quartier-Gelder oder ſelbſt der Einquartirung in natura, inſoweit dieſſelbe auf die Gelegenheit ſeiner Druckerey und ſeines Buchladens ein Abſehen hat, ſo wie der Erlegung des Stadts-Zolles beym Portorio und der Accife in allen Sachen, die jedoch wiederumb nur leediglich ſeine Buchdruckerey und Buchladen betreffen, ſtets frey und enthoben ſeyn ſoll.

Uhrkundlich haben wir dieſſes mit unſſerm Stadts-Inſiegel und der Ober-Secret. Subſcription beglaubigen laſſen'[1].

Auf dieſe Beſtallung wurde Gottlob Chriſtian Frölich in Eid genommen. Die Eidesformel lautete:

‚Ich . . . rede und ſchwehre zu Gott, daſs ich dieſſer mir überreichten und auch von mir angenommenen Beſtallung in allen Stücken, ſonder die geringſte Ausnahme, mich gemäſs verhalten will. So wahr mir Gott helffe und ſein heiliges Evangelium!'

---

[1] Konzept, von der Hand des damaligen Rathsherrn, ſpäteren Bürgermeiſters *Johann Chriſtoph Schwartz* korrigirt. Riga, Rathsarchiv.

## Johann Friedrich Hartknoch

Für die Entwickelung des Buchhandels in den Oftfeeprovinzen Rufslands und namentlich in Riga ift die Thätigkeit Johann Friedrich Hartknochs von gröffter Bedeutung geworden. Am 28. September 1740 zu Goldap in Oftpreuffen als Sohn des Thorfchreibers, Organiften und Stadtpfeifers geboren, ftudirte Hartknoch in Königsberg Theologie, wurde aber hier durch Herder, mit dem er fchon damals Freundfchaft fchlofs, dazu angeregt, Buchhändler zu werden. Er hing die Theologie an den Nagel und trat in das Gefchäft Kanters in Königsberg ein. Zu Anfang der fechziger Jahre fiedelte er nach Mitau über, wo er mit Jakob Friedrich Hinz einen Buchladen eröffnete. Sehr bald knüpfte er Beziehungen in Riga an, wo Frölich als Buchdrucker und Buchhändler herrfchte und den literärifchen Bedarf des Publikums, von den zur Jahrmarktzeit anlangenden fremden Buchhändlern abgefehen, noch immer ausfchliefslich befriedigte. Hartknochs Einflufs war doch fchon damals fo grofs, dafs er die Berufung Herders an die Rigafche Domfchule mit Erfolg betrieb. 1767 fiedelte Hartknoch felbft nach Riga über. Frölich gab fich nicht wenig Mühe, die Konzeffionirung des zweiten Buchladens an den unbequemen Nebenbuhler zu hintertreiben. Es glückte ihm aber nicht, denn Rath und Generalgouvernement befchieden ihn abfchlägig, letzteres ertheilte Frölich auf feine Befchwerde am 15. Oktober 1765 folgenden Befcheid:

,Demnach ex actis zu entnehmen, welchergeftalt

1^mo^ Querulans in deffen wider En. Wohledlen Rath eingereichten Gefuch felbften angezeiget, wie derfelbe kein Privilegium exclufivum ratione des Bücherhandels habe;

2^do^ die von Querulante producirte auf Ihro Kaiferl. Majeftät allerhöchften fpeciellen Befehl fich referirende Ukafe Es. Erl. dirigirenden Senats vom 24. Juli 1763 demfelben blofs daffelbe Privilegium der Buchdruckerey und des Buchhandels zueignet, welches die vorige Buchdruckerey und Buchführere in Riga und in fpecie Querulantis verftorbener Vater gehabt, nemlich dafs er die Bibel, Kirchen- und zum Unterricht dienliche Schul-Bücher drucken und auflegen foll, ohne dafs fich auffer ihm jemand unterfangen könne, vorgedachte Bücher allhier zu drucken und zu halten, imgleichen, dafs er

von denen einkommenden Büchern keinen Zoll erlegen darf, wobey aber in sothaner Ukase nicht ein Wort von einem Verboth enthalten, dass Niemand ausser Querulantem einen Buchladen allhier halten soll.

3tio Aus Es. Wohledl. Raths amtspflichtigen Bericht sowohl, als aus Es. Erl. Dirigirenden Senats-Ukase vom 24. Juli 1763, worauf Querulans in seinem Gesuche sich fundiret, offenbar zu erkennen, wie schon vorhero und bereits zu ehemaligen Königl. Schwedischen Zeiten zwey Buchführere in Riga gewesen, maassen im Jahr 1681 der schwedische König Carolus XI denen beyden Rigaschen Buchhändlern George Matthias Nöller und Johann Adolph Hertel den Bücherhandel in Riga und die Nutzung davon in Absicht der Zoll-Freyheit durch ein Privilegium verstattet, mithin Querulans, da er durch ein Privilegium nur zu dem berechtigt ist, was seine Vorgänger gehabt, diese aber nicht alle andere excludiren mögen, sondern noch einen andern Buchhändler neben sich dulden müssen, durch ein dergleichen Prohibitions-Gesuch offenbar die Grenzen seines Privilegii überschreitet.

4to Querulans bey dem Umstande, dass er neben seinem Buchladen auch die Buchdruckerey und hiebey ein Privilegium exclusivum hat, dass er und sonst Niemand allhier die Bibel, die Kirchen- und Schulbücher drucken und halten mag, sein reichliches Auskommen finden kan, wenn er ordentlich und fleissig sein Werk treiben und in Acht nehmen würde, ohne zu befürchten, dass ihm durch den Buchhändler Hartknoch, dem bloss die Freyheit, einen Laden mit ausländischen Büchern zu halten und damit zu handeln verstattet worden, einiger Eindrang und Abbruch in seiner Nahrung und Gewerbe geschehen würde, zu geschweigen, dass er auch nach seinem eigenen Geständnisse nicht einmahl im Stande ist, die geistlichen Bücher, welche er zu drucken übernommen, wenigstens nicht für den Preiss, als solche auswärts zu haben sind, zu liefern.

5. Dem Publico der Stadt und des Landes vortheilhaft und zu Beförderung der Wissenschaften gereichet, wenn neben Querulantis Buchladen noch ein anderer hieselbst mit ausländischen Büchern gehalten wird.

6. Ihro Kayserlichen Majestät Allerhöchster specieller Befehl ausdrücklich dahin gehet, dass denen Ausländern der Zutritt zum Bürgerrecht in denen Städten des russischen Kayserthums freygelassen und denen selben verstattet werden soll, ihren Handel und Gewerbe in ihrem Metier zu treiben;

als kan die von Querulante wider En. Wohledlen Rath formirte Befchwerde wegen des dem Johann Friedrich Hartknoch ertheilten Bürgerrechts in Riga und dabey demfelben frey gegebenen Handels mit ausländifchen Büchern in keine rechtliche Attention gezogen werden, geftalt fie denn hiermittelft als hinfällig verworfen, decretum a quo beftätiget und Querulans vom Kayferl. General Gouvernement obrigkeitlich angewiefen wird, fich demfelben gehorfamlich zu conformiren.

(L. S.) G. Browne

Campenhaufen Vietinghoff[2].

Nachdem Hartknoch feinen Mitaufchen Buchladen verkauft hatte, erwarb er in Riga im Jahre 1771 das an der Ecke der Sand- und kleinen Brauerftraffe belegene, fpätere Salemannfche Haus, liefs es ausbauen und richtete dort feinen Buchladen ein. Es kam ihm zu gute, dafs eine Anzahl angefehener Rigafcher Familien, die Berens, Zuckerbecker, Blanckenhagen, ihn thätig unterftützten. Hartknoch, ein unternehmender, energifcher, wenn auch früh durch Krankheit leidender Mann, entfaltete nun feine rührige Thätigkeit, die dem früher fo unbedeutenden Verlagsort fchnell zu groffem Anfehen verhalf. Vor allem ift es eine lange Reihe Herderfcher Werke, die in Hartknochs Verlage erfchien, die Fragmente über die neue deutfche Literatur, 1766 und 1767, die kritifchen Wälder 1769, die ältefte Urkunde des Menfchengefchlechts 1774, die Ideen zur Philofophie der Gefchichte der Menfchheit 1784 u. a., wie Herder überhaupt bis zu Hartknochs Tode die gröffte Förderung diefes Mannes erfuhr, obwol die unliebenswürdigen Eigenfchaften des groffen Autors Hartknoch das Leben fauer genug machten. Unter den weltbekannten Namen, deren Bücher Hartknoch verlegt hat, feien noch Immanuel Kant, Bahrdt, Knigge, Klinger, Lebret, Schmidt-Phifeldeck erwähnt. Von einheimifchen Autoren: Gadebufch, Hupel und andere. Dabei entfaltete Hartknoch auch als Sortimenter eine fieberhafte Thätigkeit. ‚Nicht genug, dafs er Bücher zeigte, anbot, empfahl, zu lefen auslehnte, auf Kredit gab — er fandte fie auf eigene Koften mitten im Lande umher, an Männer, die er kannte oder von deren literärifchem Hang er hörte, und liefs fich nicht verdrieffen, dafs

[2] Akte des äufferen Rathsarchivs: ‚Resolution Es. Kayferl. General Gouvernements de 1765 desmittelft E. W. Edl. Raths decret., vermöge welcher dem *J. F. Hartknoch* einen Buchladen zu ausländifchen Büchern hier felbft anzulegen verftattet worden, bestätiget wird.‘

er ſie nach einiger Zeit unverkauft zurückbekam; hin und wieder wurde doch etwas behalten. Allmählich fanden die Leute am Leſen Geſchmack und kauften deſto reichlicher.‘ Seine Verbindungen beſchränkten ſich nicht auf Riga und Livland, er hatte ſie in Eſtland, Reval, Petersburg, in ruſſiſchen und baltiſchen Städten. ‚In kurzer Zeit war der Geiſt der Gelehrſamkeit weit ſichtbarer; in jedem Hauſe fand man Bücher, der Geſchmack beſſerte ſich, die Kenntniſſe wuchſen, man errichtete Leſegeſellſchaften und wir wurden ſo bekannt mit der neuen Literatur — ſo berichtet Auguſt Wilhelm Hupel, der gelehrte Paſtor zu Oberpahlen — als wenn wir mitten in Deutſchland gewohnt hätten, weil Hartknoch ſeine gelehrten Waaren theils mit Schiffen, theils mit der Poſt kommen lieſs.'

Die mangelnde Leiſtungsfähigkeit Frölichs gab zu wiederholten Klagen Anlaſs. Namentlich wurde der Zuſtand kritiſch, als Frölich ſich nicht im Stande zeigte, die lettiſchen Handbücher für den Gebrauch in Kirche und Schule zu liefern. Das Landrathskollegium war daher veranlaſst, mit einem leiſtungsfähigeren Unternehmer abzuſchlieſsen. Es wird mit Hartknoch verhandelt, und Hartknoch übernimmt den Verlag und will das Exemplar zu 5/4 Reichsthalern ohne Einband liefern ‚und in Anſehung des Preiſes als des richtigern Drucks dem Publico noch mehr zu favoriſiren im Stande ſeyn', wenn ihm geſtattet würde, für ſeine Zwecke einen eigenen Buchbinder zu beſchäftigen. Das Landrathskollegium unterſtützte ſeine Bitte in einem an das Generalgouvernement gerichteten Memorial vom 24. Januar 1766. Die hier vorgebrachten Momente ſprachen für die Bewilligung ſeines Geſuches; denn erſtens lieſſen ſich die Korrekturen hier am Ort ſicherer und mit weniger Koſten leſen; zweitens würden die Transportkoſten der fertigen Exemplare erſpart; drittens hätte man die Möglichkeit, den Druck hier zu beſchleunigen, namentlich erſparte man einige Wochen, die auf die Verſendung hingingen; endlich würde das Buch hier wohlfeiler hergeſtellt werden können, als im Auslande. Das Landrathskollegium ſchloſs mit der Bitte, Hartknoch die Konzeſſion für eine Buchdruckerei und eine Buchbinderei zu ertheilen, nicht ohne auch darauf hinzuweiſen, daſs Hartknoch, wenn er einmal eine Buchdruckerei hier etablirt hätte, auch die lettiſchen und eſtniſchen Abcbücher, an denen groſſer Mangel ſei, zu den billigſten Preiſen, hundert Exemplare roh zu einem Reichsthaler, liefern würde.

Am 27. Januar 1766 erwidert das Generalgouvernement in einem vom Generalgouverneur G. Browne und dem Regierungsrath von Campenhausen unterzeichneten Schreiben: ‚wie das Kayserl. General Gouvernement es zwar genehmigt, dass der Buchhändler Hartknoch den Druck derer unteutschen Kirchen- und Schul-Bücher in Mietau bewerckstelligen und nach seiner bei E. Land Raths Collegio gethanen Declaration die Exemplaria zu einem bestimmten annehmlichen Preise liefern möge, da der Buchführer Froelich nach seiner eignen Declaration weder sobald noch in gleichen quantitäten und zu gleichen Preisen die Kirchen- und Schulbücher zu liefern vermögend ist; was aber dessen weiteres Gesuch belanget, dass demselben zum bessern Verlag der unteutschen Kirchen- und Schul-Bücher eine Buch-Druckerey hir einzurichten und einen eigenen Buchbinder zur Verfertigung der Bände einzuverschreiben erlaubet würde, so kan diesem Gesuch in Betracht des dem hiesigen Buchhändler und Buchdrucker Froelich wegen der hierselbst zu druckenden Kirchen- und Schul-Bücher von Ihro Kaiserl. Majestät Allerhöchst ertheilten Privilegii exclusiui nicht deferiret werden, wie denn auch das Kaiserl. General Gouvernement nicht placidiren kan, dass bemeldter Buchhändler Hartknoch sein Praejudice der hiesigen Bürger und Buchbinder einen eigenen Buchbinder sich einverschreiben, sondern er hat allenfalls, wenn die Materie roh einkommen soll, zum Binden sich der hiesigen Buchbinder zu bedienen'[3].

Frölich ist über die Entscheidung des Generalgouvernements so aufgebracht, dass er sich beschwerdeführend an das Reichsjustizkollegium wendet, und dieses eröffnet ihm am 5. März 1767 folgende Resolution:

‚Demnach supplicantischer Buchhändler und Buchdrucker Froelich in Beschwerde angetragen, welchergestalt ihm durch supplicatum, den Buchhändler Hartknoch, in den Verlag und Verkauff der Liefländischen Kirchen-, Schul- und anderer Landes-Bücher als sein Nahrungs-Gewerbe Eindrang geschehe, indem gedachter Hartknoch einen Contract mit dem dortigen Land-Raths-Collegio und mit Genehmigung Eines Kayserl. General-Gouvernements über den Nachdruck und die Lieferung derselben geschlossen, hiezu auch einen ansehnlichen Vorschuss an Gelde würcklich empfangen, solches aber dem von Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst ihm verliehenen privilegio entgegen wäre, und aus diesem

[3] Archiv der livländischen Ritterschaft Acta LIV.

von ihm beygebrachten mittelſt Eines Dirigirenden Senats-Ukaſe vom 24. Juli 1763 ſelbigem ertheilten allerhöchſten privilegio erhellet, daſs die Freyheit, die quaestionirten Bücher in Riga zu drucken, ihm dergeſtalt ertheilet, wie ſolche bereits ſowohl ſein verſtorbener Vater vermöge des Allerhöchſten im Jahr 1731 durch Eines Dirigirenden Senats-Ukaſe demſelben angediehenen privilegii als auch deſſen Vorfahren zu Königl. ſchwediſchen Regierungszeiten genoſſen, mithin in allen auf dem vorigen Grund auf Supplicanten extendiret und beſtetiget, in ſothanen bey den Acten befindlichen Königl. ſchwediſchen privilegiis aber d. d. 3. September 1664 und 27. Octobr. 1685, als welche die damaligen Buchdrucker in Riga Heinrich Beſſemeſſer und George Matthies Nöller erhalten, der Nachdruck, die Einfuhr und der Verkauf dererjenigen Bücher und Schriften, welche ſie auflegen und in Druck ausgehen lieſſen, es mag ſeyn, in welcher Sprache es wolle, einem jeden anderen, er ſey wer er wolle und unter welchem Praetext und Titul es immer ſeyn möge, bei Straffe der Confiscation und auſſerdem nach Inhalts des privilegii von A^o^ 1664 bey Straffe dreyſſig Marck löthigen Goldes und des von 1685 bey einer willkührlichen Poen ausdrücklich und ernſtlich verboten worden, damit ſie ihrer auf den Verlag ſolcher Bücher zu verwendenden ſchweren Koſten und Arbeit durch andere nicht beraubet würden, in Rückſicht deſſen auch nach Anzeige der Acten nicht nur der Magiſtrat in Riga vorbemeldtem Hartknoch auf deſſen Geſuch mittelſt Beſcheides vom 26. Aug. 1765 einen Buchladen mit ausländiſchen Büchern anzulegen und zu halten, dergeſtalt und unter der ausdrücklichen Einſchränkung verſtattet, daſs ſelbiger zur Kränckung des dem Frölich obangeführtermaſſen Allergnädigſt ertheilten privilegii ſich auf keine Weiſe noch unter irgend einem Vorwande mit dem Verkauff und Handel derjenigen Kirchen-, Schul- und anderer Bücher, welche ihm alleinig zugeſtanden worden, befaſſen und hierdurch deſſen Nahrungs-Gewerbe nicht beeinträchtige, ſondern auch E. Kayſerl. General-Gouvernement ſolchen Beſcheid des Magiſtrats vermöge Reſolution d. d. 15. Octob. 1765 beſtättiget, ſomit ſupplicantiſchen Froelich wegen ſeines privilegii excluſivi in Abſicht auf die ihm Allerhöchſt vergönnete Buchdruckerey wieder den Hartknoch ſichergeſtellet, daſs er von ſelbigem keinen Eindrang und Abbruch in ſeiner Nahrung und Gewerbe zu befürchten haben ſolte; dem allen ungeachtet und da Supplicato Hartknoch das gegenſeitige privilegium bewuſt geweſen und ihm annoch durch nur angeführte Beſcheide des Magiſtrats und des Kayſerlichen

General-Gouvernements das Verboth eingeschärfet worden, selbiger gleichwohl sich unterstanden, dawieder zu handeln, sich alle Mühe gegeben, Supplicantem in seinem Nahrungs Geschäfte Abbruch zu thun, und das privilegium fruchtlos zu machen, dahero in den Contract mit dem Land Raths Collegio sich einigen lassen, welche schriftliche Absicht um so mehr an hellen Tage lieget, da er nicht nur den Nachdruck in Mitau übernommen, sondern so gar bey dem Land Raths Collegio, wie aus der auf dessen Vorstellung unterm 27. Januarii ai. pti. von E. Kayserlichen General Gouvernement ergangener Verfügung zu ersehen, die Ansuchung gethan, zum bessern Verlag sothaner Bücher eine Buchdruckerey in Riga einrichten zu können, so E. Kayserl. General Gouvernement zwar nicht genehmiget, jedennoch dem Land Raths Collegio die Erlaubniss ertheilet, den Nachdruck der Froelichschen Verlagsbücher ausserhalb Landes zu veranstalten und solche einführen zu lassen, zu dem Ende den mit dem Hartknoch geschlossenen Contract gebilliget.

Ob nun zwar in den desfals von selbigen eingeforderten Erklährungen zur vermeintlichen Rechtfertigung dieses Verfahrens angeführet werden wollen, wasmaassen in Supplicantis Buchladen und Druckerey die erforderlichen Schul- und Kirchen-Bücher theils gar nicht zu bekommen gewesen, wie denn die Lettische Bibel niemahls in der Froelichschen Druckerey gedruckt worden sey, auch das grosse Gesangbuch zum Kirchen-, Schul- und Hausgebrauch bereits seit einigen Jahren gemangelt habe, theils ein alzu theurer und unmässiger Preis auf selbige von ihm willkührlich gesetzet gewesen, Supplicant aber auf Befragen ad protocollum declariret, dass er diese Bücher so wohlfeil, als man sie von draussen in Riga haben könne, zu drucken und zu lieffern nicht im Stande sey, also den Druck derselben nicht übernehmen könne, wozu man ihm sonst einen Geld Vorschuss nicht abgeschlagen haben würde, fals er bey seiner Befragung davon einige Erwehnung gethan hätte, so aber allererst nach bereits mit dem Hartknoch getroffenen Contract und selbigen ausgezahlten Vorschuss von 1000 rth. geschehen, einfolglich Supplicant selbst sich seines privilegii exclusivi so wohl per non usum begeben, als per abusum und durch ein arrogirtes monopolium dessen Verlustes sich schuldig gemacht, solchem privilegio libere renuncüret, und durch seine Vernachlässigung zu der anderweitig getroffenen Veranstaltung Anlass gegeben, dahero an allen ihn daraus betreffenden Schaden selbst Schuld sey; jedennoch da ex Actis sich veroffenbahret, wie die dem Frölich gemachten imputata ihm dergestalt nicht zur Last

geleget werden mögen, dafs er fich dadurch des Verluftes des ihm allergnädigft verliehenen privilegii fchuldig gemacht, und nicht zu erfehen, dafs er demfelben zuwieder gehandelt und bey ihm ein wefentlicher Mangel an den nöthigen Schul- und Kirchen-Büchern gewefen, anerwogen, nach dem in den Acten befindlichen Em. Kayferlichen General Gouvernement A°. 1763 abgeftatteten Berichte des Herrn General Superintendenten Zimmermann die lettifche Biebel in der Frölichfchen Druckerey zwar niemahlen, fondern zu letzt in Koenigsberg gedruckt worden, von folcher Auflage jedennoch in dem Laden des Froelichs allezeit exemplaria vorhanden gewefen, es auch an den übrigen Büchern in Liefland nicht gefehlet, fondern nur das gröffere Gefangbuch in Octav, welches zum bequemern Kirchen-, Schul- und Hausgebrauch fonft bey dem Handbuche angedruckt gewefen, feit einigen Jahren dermaln gemangelt, felbiges aber in Duodez vorhanden, und das gröffere von dem Vater des Supplicanten bey feinem Leben nicht geliefert, folches jedoch von letzterem zum Druck befördert worden, diefer angebliche Mangel alfo blofs in dem Format und nicht in dem Buche felbft beftanden, wegen der in der Froelichfchen Druckerey niemals gedruckten lettifchen Bibel aber Supplicant in feinen hier eingereichten Loco protocolli angezeiget, wie fein Vater bereits A°. 1729, ehe er noch fein privilegium erhalten, erwehnte Biebel zu drucken, angefangen und A°. 1730 zuerft das neue Teftament herausgegeben, hiernechft auch den Druck des alten Teftaments mit den gröften Koften veranftaltet, daran aber verhindert worden, weil der damahlige General Superintendens von Fifcher ohne wiffen fupplicantis Vater Praenumerationen gefammlet und einen Contract mit dem Buchhändler in Koenigsberg gemacht, da denn mit dem Jahre 1739 im ganzen Lande mehr als 7000 Exemplaria ausgetheilet wären, gleichwohl um in den Bibeln keinen Mangel zu haben, eine quantitaet derfelben an fich gekauft, von welcher noch eine groffe Anzahl in Lager lägen; hieraus fich alfo klärlich ergiebet, dafs Supplicant nicht in culpa gewefen, übrigens die von fupplicantis Vater nach deffen Tode nachgelaffene Buchdruckerey nach den in Es. dirigirenden fenats ratione diefes privilegii unterm 24. Juli 1763 emanirter Ukafe angezogenen Nachrichten in gutem Stande und bey felbiger eine hinlängliche quantité Lettern in verfchiedenen alda nöthigen Sprachen mit allen übrigen Nohtwendigkeiten und dazu erforderlichen Leuten befindlich gewefen, auch Supplicant fich auf keine Art und Weife des feinem Vater ertheilten

privilegii unwürdig gemacht, in den Acten auch nicht zu finden, dafs Klage wieder ihn, dafs er feinem privilegio nicht gemäfs fich verhalten, geführet worden, vielmehr zu erfehen, wie er fich mit einer gröffern Anzahl Lettern, mehrern Arbeitern und mit der 3ten Preffe verforget, folchemnach der ihm imputirte non ufus mit rechtlichem Beftande fo wenig behauptet werden mögen, als die Anfchuldigung des Mifsbrauchs und eines vermeintlichen angemafsten monopolii, weil er die Bücher fo wohlfeil wie drauffen zu drucken nicht vermögend, zur Beeinträchtigung des allerhöchften privilegii in einige Attention gezogen werden kan, in mehrern Betracht felbiges in der Abficht auf ihn extendiret worden, dafs er folches, wie es feine Vorfahren gehabt, gleichfals genieffen und für fich und die Seinigen den Unterhalt von feinen Verlags Büchern erhalten folle, als auf welche aus eigenen Mitteln fo groffe Koften angewendet worden, welcherhalben denn fo wohl als wegen der notorifchermaffen dafelbft abhandenen groffen Theurung alles desjenigen, fo zu dergleichen Verlag der Bücher erforderlich, Supplicant folche unmöglich zu demjenigen Preife, wie fie von drauffen zu erhalten, in Riga drucken noch liefern können, fondern den Preis nach Befchaffenheit dafigen Orts und den Verhältniffen dortiger Theurung beftimmen müffen, andernfalls felbiger feine Koften, fo auf den Buchhandel und die Druckerey verwandt worden, verliehren und wieder die Abficht des Allergnädigften privilegii ruiniret werden würde, Supplicant alfo, da er daffelbe mit allerhöchftem Zulafs genutzet, kein ftrafbares monopolium getrieben, hiernächft in feiner ad protocollum gethanen Erklährung weder eine renunciatio expreffa enthalten, noch eine tacita daraus gefolgert werden kan, da er nur fimpliciter befraget worden, ob er die vor die Bauren nöthigen Büchern zu eben dem Preife liefern könne und wolle, dafür man fie mit allen Koften von drauffen haben könne, und er darauf erwiedert, dafs er nach den dortigen Umftänden nicht im Stande, die Bücher fo wohlfeil zu drucken, alfs fie drauffen gedruckt wurden, hieraus aber noch nicht gefchloffen werden kann, dafs er fich feines privilegii und Vortheils begeben wollen noch er aus folcher Anfrage vermuthen können, dafs zur Beeinträchtigung deffen, ohne ihn ferner umftändlicher zu vernehmen und die Sache zu unterfuchen, der Nachdruck feiner Bücher einem andern aufgetragen werden würde, denn Druck und Liefferung er vielmehr gegen ein gleichmäffiges dem Hartknoch bewilligtes praeftandum, wenn man ihm folches, wie es billig gewefen, accordiren wollen, ebenfals beforgen können, wie er fich auch

dazu dergestalt und die billigsten und bequemsten Preise festzusetzen in actis erbothen, diesem allen nach ein Contract zum offenbahren Nachtheil des Supplicanten und zur unwiedersprechlichen Kränckung seines privilegii über dem verbotenen Nachdruck der ihm zustehenden Verlags-Bücher mit keinem andern geschlossen werden mögen, folglich dieser mit Supplicatischen Hartknoch getroffene Contract als wiederrechtlich und nulliter geschehen anzusehen und von gar keiner Gültigkeit ist; überdies aber und da die concessio privilegiorum ad jura majestatica gehöret, auch Niemand als Majestas selbst ein solches privilegium aufheben oder verringern kann, Ein Kayserl. General-Gouvernement bey E. E. Ritter- und Landschafft dawieder A°. 1765 zur Veranstaltung des auswärtigen Nachdrucks gemachten Land-Tags Schlufs vorsichtiger zu Werken gehen sollen, zumal da demselben nicht unbekandt, dafs dergleichen Land-Tags Schlüsse absonderlich in Sachen, die regalia betreffen, vor sich und ohne Confirmation Eines Dirigirenden Senats von keiner Wirckung sind noch bestehen können, wannenhero Em. Kayserl. General Gouvernement allensals zuförderst Em. hohen Dirig. Senat solcherhalben gehörige Vorstellung zu thun obgelegen, und demselben nicht competiret hat, propria autoritate supplicantischem privilegirtem Buchdrucker Froelich den Vortheil und sein jus quaesitum zu benehmen noch supplicatischem Hartknoch den Nachdruck der Bücher quaest. zu erlauben; als wird Em. Kayserl. General Gouvernement, da Es die nöthige Vorsicht hiebey nicht gebührend beobachtet, solches hierdurch ernstlich verwiesen, mit der Verwarnung, hinführo behutsamer zu verfahren, und erkennet dieses Ihro Kayserlichen Majestät Justitz-Collegium bey solcher der Sachen Beschaffenheit aus obangeführten und mehreren in den Acten enthaltenen Ursachen hiemit für Recht, dafs Supplicant, der Buchhändler und Buchdrucker Froelich, bey dem ihm allerhöchst verliehenen privilegio exclusivo zu schützen und er bey dem ruhigen Gebrauch desselben zu erhalten, also der mit supplicatischem Hartknoch durch das Land-Raths-Collegium getroffene Contract über den Nachdruck supplicantis Verlags-Bücher gäntzlich zu annulliren und, falls das Land-Raths-Collegium die Lieferung derselben durch Supplicanten, den Buchdrucker Froelich, wie er sich schon dazu erboten, bewerkstelligen zu lassen, sich nicht entschliessen und mit selbigem darüber vereinigen wollte, als dann diese durch den Hartknoch nachgedruckten und eingeführten Bücher nach Maasgabe des supplicantischem Froelich zur Seiten stehenden privilegii zu confisciren, übrigens aber dem Hartknoch allen fernern Eindrang

und den Verkauf der dortigen Kirchen- und Schul-Bücher bey Vermeidung unfehlbarer Straffe zu unterfagen, er Hartknoch inzwifchen die durch feine Schuld fupplicanti verurfachten, von ihm fpecificirten Unkoften, die auf hundertzwantzig R. moderiret werden, felbigem zu erfetzen verbunden und gehalten, dabey ihm feinen Regrefs zu nehmen, an wen er desfals berechtiget zu feyn vermeinet, offen zu laffen fey, welches E. Kayferl. General-Gouvernement dem Landraths-Collegio und dem Hartknoch gehörig bekannt machen zu laffen und darauf ernftlich zu fehen hat, damit dem Allerhöchften fupplicanti verliehenen privilegio auf keinerley Art einige Beeinträchtigung gefchehe.

Gleich denn hiemit und krafft diefes Kayferlichen Collegii Refolution dahin erkannt wird. V. R. W. Gegeben im Kayferlichen Reichs-Juftice-Collegio der Lief-, Ehft- und Finnländifchen Rechts-Sachen zu St. Petersburg den 5. Martii 1767'[4].

Die Klagen über den Niedergang der Frölichschen Buchdruckerei, die die Entfcheidung des Reichsjuftizkollegiums nicht wahr haben wollte, werden aber im Laufe der Jahre immer lauter. Gleichzeitig regt fich an mafsgebender Stelle der Wunfch, für die Herftellung der oft erwähnten lettifchen und eftnifchen Kirchen- und Schulhandbücher wiederum Hartknoch heranzuziehen.

Am 21. September 1783 fchreibt der Generalfuperintendent Chriftian David Lenz an die livländifche Ritterfchaft:

‚Die Anzahl der Lefenden und derer, fo die 5 Hauptftücke des Katechismus wiffen, wächft merklich von Jahr zu Jahr. Unter vielen Alten und Jungen erwacht ein Eifer, gerne fertig lefen zu lernen, und dennoch ift bey dem allen zu befürchten, dafs in wenig Jahren wieder unter der Bauerfchaft ein blindes Heidentum werde. Ein einziger Mann wird Schuld daran, dafs unfer ganzes Schulwefen wieder in Verfall gerathe. Diefer ift der Buchdrucker Frölich.

I. Das neue Dorpt-Ehftnifche Handbuch, wovon die alten Exemplare faft ganz ausgegangen, hat er nun fchon circa 3 Jahre unter der Preffe. In 2 Jahren kamen davon nicht viel mehr als 12 Bogen heraus. Über 10 Paftores klagten darüber, nach fo vielen fruchtlofen Anerinnerungen von mir und ihnen, bey Em. Erl. Kaiferl. General-

[4] Akte des äufferen Rathsarchivs zu Riga.

Gouvernement. Ich begleitete diese Klage mit den stärksten Vorstellungen. Unserm petito wurde deferiret. Der Herr Frölich musste sich bey Verlust seines Privilegii verschreiben, anno 1783 Ende Juni das Buch fertig zu liefern. Er tahts. Seine Verschreibung liegt da. Zur Beförderung der Erfüllung seines Versprechens nahm er praenumeration an und wird wol circa gegen 200 Rbl. dazu empfangen haben. In dem gedruckten Avertissement verpflichtete er sich auch, das Buch gegen die bestimmte Zeit völlig den praenumeranten auszuliefern. Zur Sicherheit musste er mir sein Privilegium zum Pfande setzen . . Kurz der Termin des Ende Juni d. J. ist schon längst verflossen und er wird noch wohl ein Drittel von dem Buche nicht gedruckt haben, weil er alle 2 Wochen nur 1 Bogen liefert und auch darin bisweilen noch Lücken machet . . .

II. Mittlerweiln sind auch alle Exemplaria der letzten Edition vom lettischen Handbuch ausgegangen und man kan keines bekommen, auch wenn man 10 Taler geben wollte. Es erfordert also dieser Mangel gleichfalls einen schleunigen Abdruck einer neuen Auflage. Frölich kann dieselbe unmöglich drucken, teils weil er noch das Ehstnische Buch unter der Presse hat, teils weil er dann wieder in 10 Jahren nicht zu Stande kommen werde. Also bitte ganz gehorsamst, die Besorgung des baldmöglichsten Abdrucks desselben dem Herrn Hartknoch zu übertragen, ihn vorzuladen und mit ihm darüber einen förmlichen Contract zu errichten. Weil auch in Kurland die lettische Sprache gilt, so könnten Lett- und Kurland durch den Buchdrucker Steffenhagen gemeinschaftlich den Druck in Königsberg oder Leipzig besorgen'[5].

In Folge der dringenden Vorstellungen des Generalsuperintendenten erhielt Frölich für die Fertigstellung seines estnischen Kirchen-, Schul- und Handbuches, Kössi Ramat, einen äussersten Termin bis zum April 1784.

Da Frölich nunmehr nicht anders konnte, als seine Ohnmacht eingestehen, setzte er sich mit seinem Nebenbuhler, so gut es ging, auseinander.

Am 25. September 1783 erklärte Frölich, dass er Hartknoch die Freiheit gebe, für dieses Mal das lettische Gesangbuch in 8$^{vo}$ zu drucken, und nur für diesen speziellen Fall seinem Privilegium bezüglich dieses seines Verlagsbuches auf das feierlichste entsage.

---

[5] Archiv der livländischen Ritterschaft Acta LXXI.

1784 iſt der Druck der bei Hartknoch beſtellten lettiſchen Handbücher beendet, 1787 werden ſie, diesmal mit eingedruckten Holzschnitten, neu aufgelegt.

Hartknochs groſsartige Thätigkeit ſand durch einen frühen Tod einen vorzeitigen Abſchluſs. Er ſtarb in Riga am 1. April 1789. ‚Ruhe wohl, guter Menſch, Du haſt ausgeſtöhnt', ſchrieb Herder an ſeine Frau bei Hartknochs Tode. Hartknochs Grab befindet ſich auf dem St. Petrikirchhofe in Riga.

## Frölich und die Fischerschen Erben

Frölich junior kam aus dem Prozeſſiren nicht heraus. Im Jahre 1773 erhob plötzlich der Oberſtlieutenant Johann von Fiſcher den Anſpruch, man ſolle ihm die Ausübung der Druckerei geſtatten, zumal ſein Groſsvater, der Superintendent Fiſcher, nicht allein für ſeine Perſon, ſondern auch für ſeine Erben auf Grund der von König Karl XI. ertheilten Privilegien das Recht erworben habe, eine Druckerei anzulegen und zu unterhalten, und dieſes Recht auch noch von des Klägers Vater ausgeübt worden ſei. ‚In der folgenden Zeit aber, da die Heegere ſothaner Buchdruckerey durch die ſeit dem gegenwärtigen Jahrhundert in Liefland entſtandenen Kriegs-Unruhen alles das ihrige eingebüſst, ſo ſind ſelbige auſser Standt geſetzt worden, dieſe ihnen verliehene Privilegia ferner zu exerciren. Woher dann geſchehen, daſs nach der Zeit in einigen Krayſen, beſonders in dem Dorpatſchen und Pernauſchen, keine Bücher, weder geiſtliche noch ſonſt neuere, weder in teutſcher noch auch in Liefländiſcher Sprache verkauft werden und die armen Landteinwohner daher gezwungen ſind, ſelbige mit groſsen Koſten und Ungelegenheiten ſich aus Riga kommen zu laſſen; nicht ſelten aber auch, um ſolchen damit verknüpften Ungelegenheiten auszuweichen, ſolange damit Anſtand nehmen, bis endlich öfters der Todt ſie auf immer daran verhindert, dadurch aber, inſonderheit in dieſen Krayſen, die Erkäntniſs der Chriſtlichen Religion unterdrückt und dahingegen die Unwiſſenheit und Finſterniſs ausgebreitet wird.'

Die Aktion des Oberſtlieutenants von Fiſcher gegen den Buchdrucker Frölich war indeſſen von keinem Erfolge gekrönt, denn am

9. September 1773 ertheilte das Reichsjuftizkollegium folgende Refolution:

,Dafs der Supplicant mit feinem Gefuch wegen Beftättigung des feinem feel^n. Grofs-Vater, dem General Superintendenten Johann Fifcher ertheilten Privilegii der Buchdruckerey d. d. Stockholm den 9. Aug. 1675 gäntzlich abzuweifen, er auch condemniret worden feyn würde, dem Supplicaten die Koften diefes Recht-Ganges zu erftatten, wann diefer darum angefuchet hätte.

Entfcheidungs-Gründe

Dann 1. hat der Supplicat durch die Königl. Refcripta vom 4^ten May und 26^ten Octobr: 1699 Fol. 29—30 erwiefen, dafs des Supplicanten obgedachter Grofs Vater fich mit feiner Familie und Mobiliar-Vermögen gäntzlich aufser Landes begeben und in Magdeburg ein Etabliffement angenommen, ohnerachtet ihm in denen erwehnten Refcripten ausdrücklich angedeutet war: „dafs wann er fich gegen den 1^ften Octobr: eben desfelben 1699^ften Jahres nicht wiederum in Riga einfinden würde, fein Poften anderweitig befetzet werden folte.'

2. Hatte des Supplicaten Anteceffor, der Buchdrucker Georg Mathias Nöller, von eben demfelben König in Schweden Carl den 27^ten Octobr: 1685 ein privilegium impreffiorium exclufivum illimitatum Fol. 28 erhalten, defsen Succeffores haben

3. fothanes privilegium bey allen folgenden Ruffifch Kayferlichen Regierungen ausdrücklich beftättigt erhalten, alfs den 10^ten Jan: 1724, 30^ten Decbr: 1731 und 24^ten Julii 1763, Fol. 33—36. Und wann auch fogar alle diefe höchfte momentöfe Umftände nicht fchon allein des Klägers intention deftruirten; So obftiret

4. ihm, gefetzt, er könne fich alfs einen Descendenten des General Superintendenten Rechts-erforderlich legitimiren, dennoch in alle Wege fchon felbft die Einwendung der Verjährung von dreyffig Jahren, alfs durch welche alle und jede privat-Rechte verlohren gehen, Lib. 7. tit. 39 Cod. de praefcript. 30 vel 40 annor. leg. 3; ja dergleichen privilegia mere gratuita gehen fogar durch einen Nicht-Gebrauch blofs von zehn Jahren verlohren; argumento legis 29 Cod. de pact. Lib. 2 tit. 3 et Lib. 50 tit. 11 ff. de nundinis leg. I . . . . .

St. Petersburg den 9. Septbr. 1773.'

### Die Rigifchen Anzeigen und die Rigifche politifche Zeitung.

Seit der Belagerung des Jahres 1710 hatte Riga fich keines hier am Orte erfcheinenden Prefsorgans zu erfreuen gehabt. Es dauerte lange, bis ein neues publiziftifches Unternehmen fich hervorwagte.

Im Jahre 1761 endlich erfchienen ‚Rigifche Anzeigen von allerhand Sachen, deren Bekanntmachung dem gemeinen Wefen nöthig und nützlich ift.‘ Sie brachten obrigkeitliche Publikationen und private Anzeigen, jedoch keine politifchen Nachrichten und wurden erft im Jahre 1852 durch die ‚Livländifche Gouvernementszeitung‘ abgelöft. Sie wurden von dem im Rathhaufe inftallirten Intelligenzbüreau einmal wöchentlich herausgegeben und, wurden auch Intelligenzblatt genannt und hatten von 1761 bis 1767 die ‚Gelehrten Beiträge zu den rigifchen Anzeigen‘, die alle vierzehn Tage erfchienen, zur Seite. Diefe Beiträge brachten gefchichtliche, literärhiftorifche, naturwiffenfchaftliche Auffätze, die heute etwa in die Rubrik des Feuilletons gehörten, unter ihnen einige von Herder. Nachdem die ‚Beiträge‘ eingegangen waren, wurden den ‚Anzeigen‘ von Zeit zu Zeit ‚Vermifchte Nachrichten‘ ähnlichen Inhalts beigelegt.

Am 4. October 1777 wurde im Rath ein Gefuch vorgetragen, in welchem der Notär des Generalgouvernements und Notarius publicus Georg Ludwig Friedrich Zachariae fich um ein privilegium exclufivum zur Herausgabe einer Zeitung unter dem Titel ‚Rigifche politifche Zeitung‘ mit Vorfetzung des Stadtwappens bewarb. Das Gefuch wurde unter dem Vorbehalt genehmigt, dafs Zachariae nichts in feine Zeitung einrücke, ‚was bereits in den hiefigen wöchentlichen Anzeigen geftanden noch auch was nach dem Reglement des Inftituts der hiefigen Intelligenzblätter in folche gehört.‘ Wie bereits erwähnt, verftand man unter den Intelligenzblättern die ‚Rigifchen Anzeigen‘.

Zachariae, der Bruder des bekannten Dichters Friedrich Wilhelm Zachariae, 1735 zu Frankenhaufen geboren, war der Schwiegerfohn des damaligen Rathsherrn Gottfried Berens, der viele Jahre hindurch die Rigifchen Anzeigen redigirt haben foll. Der Gedanke liegt nahe, dafs der Redakteur des Publikationen- und Annoncenblattes daffelbe gern durch eine politifche Zeitung in gleichem Format ergänzt fah. So ift es nicht unwahrfcheinlich, dafs der in der baltifchen Schriftftellerwelt auch fonft bekannte Rathsherr Gottfried Berens der eigentliche Urheber

und Stifter der neuen Zeitung, sein Schwiegersohn Zachariae dagegen der Ausführende war.

Am 16. Oktober 1777 erschien in dem XLII. Stück der Rigaschen Anzeigen die Bekanntmachung:

‚Einem geneigten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, dass wenn sich eine hinlengliche Anzahl Subscribenten finden sollte, mit dem Anfang des 1778sten Jahres allhier eine neue Zeitungsexpedition errichtet werden soll.

Unter der Rubrik: Rigische politische Zeitung wird wöchentlich zweymal, nemlich Dienstags und Freytags ein desgleichen politisches Zeitungs-Blat ausgegeben werden, und man wird sich äusserst angelegen seyn lassen, selbiges dem Publico nützlich und interessant zu machen, auch an gutem Druck und Papier nichts sparen. Nicht weniger schmeichelt man sich, die wichtigsten Begebenheiten und Vorfälle geschwind und avtentisch liefern zu können, da man auf sichere und zuverlässige Correspondenten gewisse Rechnung machen kann‘ u. s. w.

Der Preis der Zeitung war auf fünf Rthlr. Alb., über die Post auf sechs Rthlr. Alb. jährlich festgesetzt. Die Zeitungsexpedition befand sich in dem Derfeldtschen Hause in der Schalstrasse, gedruckt wurde sie zunächst von Frölich.[6] Ueber die weiteren Schicksale siehe den Abschnitt Julius Conrad Daniel Müller.

## Georg Friedrich Keil

Auch noch mit einem anderen Buchdrucker, Georg Friedrich Keil, hatte Frölich einen Strauss auszufechten. Keil, eines Buchdruckers Sohn, war zu Frankenhausen in Thüringen geboren und kam 1761 oder 1762 nach Riga in die Druckerei des alten Frölich. Zu Anfang der siebziger Jahre übernahm er die Leitung einer kleinen Privatdruckerei auf dem Gute Oberpahlen. Als diese bald darauf in Flammen aufging, zog Keil nach Deutschland zurück, um die Druckerei seines inzwischen verstorbenen Vaters fortzuführen. 1777 aber liess er sich zum zweiten Mal in Riga nieder, diesmal als selbständiger Buchdrucker. Hierüber gerieth er mit Frölich in Streit, der vom Senat dahin entschieden

[6] Rigasche Zeitung Nr. 304 vom 31. Dezember 1877.

wurde, daſs Keil geſtattet wurde, eine Druckerei anzulegen, jedoch mit der Verwarnung: 1. daſs er keine Bücher drucke, welche der Religion, der Regierung und den guten Sitten zu nahe treten; 2. daſs er keinen Nachdruck von ſolchen Büchern veranſtalte, welche in anderen Buchdruckereien gedruckt worden; jedoch dürfe er allerlei kleine deutſche Pieçen, als Viſitenbillets, Hochzeit-, Gevatter- und Trauerbriefe wie auch Preiskourants drucken.[7] Im Jahre 1804 verkaufte Keil ſeine Druckerei an Wilhelm Ferdinand Häcker. Keil wird als ein Mann unermüdlichſten Fleiſſes geſchildert. Er pflegte ohne Gehilfen zu arbeiten, nur Frau und Kinder unterſtützten ihn bei der Arbeit. Auch nach Verkauf ſeiner Druckerei hat er unter Häcker als ſiebzigjähriger Greis hart gearbeitet, bis die Kräfte erlahmten. Keil ſtarb am 10. Januar 1813, 77 Jahre alt.

## Frölichs Ende

Gottlob Chriſtian Frölich ſtarb am 12. März 1786, 55 Jahre alt.[8] Seit dem 6. Dezember 1765 war er mit Eliabeth Harmens verheirathet geweſen, der Tochter von Johann Harmens und Eliſabeth geb. Schlevogt, geboren den 6. Juli 1744. Seine drei Kinder waren: Franz, Juliana und Catharina Eliſabeth; letztere, geboren am 31. Juli 1770, heirathete am 18. Dezember 1789 den Buchdrucker Julius Conrad Daniel Müller[9] und ſtarb den 1. Juli 1795.[10] Der Name Frölich verſchwindet nun in der Buchdruckergeſchichte Rigas, um einem anderen Platz zu machen.

---

[7] *Lib. Bergmann*, Kurze Nachrichten Seite 19.

[8] Seinem Andenken widmete die Rigaſche Buchdruckergeſellſchaft folgenden Erguſs: ‚Die Macht der Religion. — Dem Andenken des weyland Hochedlen Herrn, Herrn *Gottlob Chriſtian Frölich*, berühmten Buchdruckers und Buchhändlers in Riga, welcher am 12ten März 1786 ſanft und ſeelig entſchlafen, bey deſſen Begräbniſs geweihet von der hieſigen Buchdrucker-Geſellſchaft. Riga, den 17. März 1786.‘

[9] ‚Am Tage der *Frölich-* und *Müllerſchen* Eheverbindung. Den 18ten December 1789. Gedruckt mit eigenen Schriften.‘ [Riga 1789.] Bandgedicht.

[10] *Dr. Aug. Buchholtz*, Materialien zur Perſonenkunde F. 170.

Julius Conrad Daniel Müller

## J. C. D. Müller



Zu Cobro im Herzogthum Meklenburg-Schwerin im Jahre 1759 geboren, trat Julius Conrad Daniel Müller 1772 in die Buchdruckerei feines Oheims David Chriftoph Eckermann in Hamburg († 1814). Im Jahre 1778 begab er fich auf Reifen durch Deutfchland. 1783 kam er nach Riga und war hier von 1786 bis 1789 als Faktor der Stadtbuchdruckerei angeftellt. 1789 wurde er Rigafcher Stadtbuchdrucker. Er erwarb die Druckerei und den Buchladen Frölichs und heirathete deffen Tochter. Des Buchladens entäufferte er fich fehr bald, er war und blieb Buchdrucker, ein raftlos arbeitender, thätiger Mann bis an fein Lebensende, das 1830 erfolgte.

Ueber die erften Anfänge der Müllerfchen Buchdruckerei und feinen Antheil an der Hebung derfelben berichtet Reinhold Berens in feiner ‚Gefchichte der feit hundert und fünfzig Jahren in Riga einheimifchen Familie Berens, Riga 1812' folgendes:

‚Meine erfte Unternehmung zum Beften derfelben [meiner Vaterftadt] war, die ehemals florirende Frölichfche Stadtbuchdruckerei, die zum Schaden der Stadt und des Landes ganz in Verfall gerathen war, fo dafs fie die nöthigften darauf privilegirten Gebet-, Gefang- und Schulbücher nicht mehr in Verlag nehmen konnte, nach meinen Kräften zu unterftützen und ihr wieder aufzuhelfen. Alles diefes vernahm ich von meinem Schwager Gottfried Berens, dem vom Magiftrat über diefe Stadtbuchdruckerei die Oberauffichť aufgetragen war und der zugleich einen in diefem Fache fehr gefchickten und fleiffigen jungen Mann,

Namens Julius Conrad Daniel Müller, der bei dem letzten Befitzer diefer Buchdruckerei, Gottlob Chriftian Frölich, als Factor aufs getreuefte und eifrigfte vorftand, meiner möglichften Unterftützung beftens empfahl. Die nunmehr fchon fehr florirende Papier-Fabrik meines Bruders bei Moskau gab mir Gelegenheit, dafs ich zur Unterftützung und auf Vorfchufs für die benöthigten Druckpapiere aus diefer Fabrik, da ich jetzt diefen braven jungen Mann kennen lernte, und weil auch hier die Druckpapiere fchlecht und dabei viel theurer, angefertigt wurden, gerne und mit allem Eifer mich hingab. Aber zur Anfchaffung neuer Lettern, da die alten faft gar nicht mehr zu gebrauchen waren, gehörte ein Vorfchufs in baarem Gelde, und auch hiezu ftreckte ich, auf Anrathen meines Schwagers Gottfried Berens, ein Kapital vor, das mit einem anderen gröfferen, von einem braven Manne aus Kurland, wofür die Herren Harmens und Brandt Kaution leifteten, ihn in den Stand fetzte, faft den ganzen Letternbeftand und die Preffen allmälig zu erneuern und in den beften Zuftand zu verfetzen. Die eigentliche Lage diefer fo glücklich wieder empor gebrachten ehemaligen Frölichfchen Stadtbuchdruckerei vom jetzigen privilegirten Kronsbuchdrucker Julius Conrad Daniel Müller zeiget wahr und vollftändig unfer hiefiger würdiger Herr Ober-Paftor Liborius von Bergmann in feinen kurzen gedruckten Nachrichten von Rigafchen Buchdruckern überhaupt, und den Stadtbuchdruckern insbefondere, bis zum Jahre 1795, zur Ehre der damaligen Unterftützer derfelben, als des fo verehrungswürdigen Patrioten, des letzten Bürgermeifters des alten Magiftrats Johann Chriftoph Schwartz und des fehr verdienftvollen damaligen Kollegienaffeffors Gottfried Berens. Seit der Zeit ift diefe fo fchöne, der Stadt zur Ehre gereichende Müllerfche Buchdrucker-Officin, unerachtet aller Unannehmlichkeiten und Hinderniffe, durch des Befitzers fortgefetzte raftlofe Thätigkeit und unermüdeten Fleifs und Eifer in noch vollkommneren Zuftand verfetzt worden, fo dafs er jetzt in feinem eigenen wohlgeordneten Haufe mit allen den neueften Lettern von Unger und Decker in Berlin verfehen und mit vier neuen im beften Stande befindlichen Preffen, wie auch mit den beften und gefchmackvollften Verzierungen an Holzfchnitten und Vignetten nicht allein geringe fliegende Blätter, fondern auch ganze gröffere Werke typographifch fchön zu liefern im Stande ift, und nach dem aufrichtigen Urtheil des Herrn Ober-Paftors Liborius von Bergmann den erften ausländifchen und hiefigen Buchdrucker-Officinen jetzt noch mehr an

die Seite gefetzt zu werden verdient. Den ficherften Beweis hiervon hat man gefehen an den im vorigen Jahre erfchienenen fo vortrefflich von unferer dankbarlichft zu verehrenden Geiftlichkeit erneuerten livländifchen deutfchen und lettifchen Gefang- und Gebetbüchern. An diefer neuen für jetzige höhere Kultur und Aufklärung unferer gefammten Stadt- und Landes-Gemeinden fo fchön verbefferten Auflage derfelben hat Herr Müller felbft, befonders an dem ftärkeren lettifchen Gefang- und Gebetbuche, faft vier Jahre hindurch gefetzt und mit eifernem Fleiffe gearbeitet und nur beim Abdrucke des deutfchen Gefangbuchs die benachbarte, eben fo vortrefflich emporgekommene und florirende Mitaufche Buchdruckerei der Herren Steffenhagen und Sohn zu Hülfe genommen. Die jetzige Auflage des lettifchen Gefang- oder Handbuchs, an 20,000 Exemplare, und die des deutfchen, an 10,000 Exemplare, wobei der ganze Satz des lettifchen zum wiederholten erforderlichen Abdrucke als ein Schatz für feine Nachkommen vollftändig aufbewahret wird, ift nunmehr durch bloffen eigenen Fleifs und Ordnung für fich und die Seinigen fein wahres wohlerworbenes Eigenthum, deffen er fich für feine noch übrige Lebenszeit mit allem Rechte zu erfreuen hat.'

J. C. D. Müller führte auch den Titel ‚Kronsbuchdrucker'. Damit hatte es folgende Bewandtnifs. Müller erhielt im Jahre 1800 das Allerhöchft ertheilte Privilegium des Druckes und der Nutznieffung der Rigafchen Anzeigen, wogegen er die Verpflichtung einging, alles, was die livländifche Gouvernementsregierung zu ihrem Gebrauch nöthig hatte, Publikationen, Patente u. a., gegen Erfatz des Papiers koftenfrei zu drucken. Dabei erhielt er zugleich die Erlaubnifs, fich ‚Kronsbuchdrucker' nennen zu dürfen. Nach Müllers Tode wurde diefes Privilegium unter den früheren Bedingungen feinem Nachfolger Heinrich Steffenhagen übertragen. Bei diefem Arrangement ift es viele Jahre geblieben, obwol der Plan, eine eigene Gouvernementsdruckerei zu begründen, fchon fehr früh auftritt. Bereits am 24. November 1816 unter Nr. 7081 berichtet die livländifche Gouvernementsregierung dem Zivilgouverneur Duhamel zur weiteren Berichterftattung an den Oberbefehlshaber in St. Petersburg, dafs die Regierung keine felbftändige Druckerei befitze und ‚die Einrichtung einer eigenen Buchdruckerei bei der Gouvernementsregierung an einem Orte, wo alles fo theuer ift,

wie in Riga, mit vielen Koften verbunden fein dürfte und die Canzelleifumme hiefelbft durchaus auffer Stande ift, auch die kleinfte Beihülfe zu geben'. Die Frage der Einrichtung befonderer Druckereien bei den Gouvernementsregierungen wird in kleineren und gröfferen Zwifchenräumen immer wieder aufgenommen. Im April 1835 erklärt die livländifche Gouvernementsregierung aufs Neue, fie könne die Anfrage des Minifters des Innern, ob es für nöthig zu erachten fei, eine eigene Buchdruckerei bei der Regierung anzulegen, nur dahin beantworten, dafs eine folche Anlage weder für erforderlich noch überhaupt wegen der dabei zu beftreitenden bedeutenden Koften für räthlich erachtet werden kann. Erft viele Jahre fpäter ift es zur Gründung der livländifchen Gouvernementstypographie gekommen.

## Die Rigafche Zeitung

Müller liefs fich am 18. Auguft 1806 in der Palaisftraffe, in demfelben Haufe, in welchem noch heute Druckerei und Zeitungsexpedition fich befinden, als ‚Ruffifch-Kaiferlich-privilegirter Krons-Buchdrucker' nieder. Er nahm die Rigafche Zeitung mit herüber und gab dem Druckereigefchäfte den Namen, welchen es heute noch führt.

Der Redakteur Zachariae ftarb am 23. Juni 1808. Wenn in derfelben Nummer, welche feine Todesanzeige bringt, auch Müller die Aufforderung erläfft, die Namen der Abreifenden ihm fortan zu melden, fo ift doch ein Zufammenhang zwifchen den beiden Thatfachen nur zu vermuthen. Zachariae war 73 Jahre alt geworden und hatte ficher fchon lange jede ernftere Befchäftigung mit dem Blatte aufgegeben. Die Zufammenftellung deffelben gefchah in der Druckerei, vielleicht von dem Befitzer deffelben. Bei auffergewöhnlichen Anläffen wurden dann wol gewiffe gefällige Federn in Anfpruch genommen. Im Ganzen und Groffen regierte die Scheere.

Nachdem fchon im Jahre 1781 der Zeitung durch Handels- und Schiffsnachrichten, ökonomifche und gelehrte Auffätze in einer Monatsbeilage ein ‚höherer Grad der Vollkommenheit' gegeben war, liefs man vor der Hand ihre weitere Entwickelung auf fich beruhen. Erft im Jahre 1813 beginnt fie, den lebhaften politifchen Intereffen durch engeren Druck und dadurch erreichte Raumerfparnifs Rechnung zu

tragen. Noch blieb fie aber dabei, zweimal wöchentlich zu erfcheinen. Erft 1828, alfo fünfzig Jahre nach ihrer Gründung, erfcheint fie dreimal wöchentlich, vom November 1843 ab endlich an allen Wochentagen. Den Anlafs zu diefer Veränderung gab, wie ausdrücklich angeführt wurde, ‚die jetzt fünfmal wöchentlich ankommende Poft'.

Mittlerweile hatte fich aber ihr Aeufferes nicht unwefentlich verändert. Gröffer hatte ihr Format freilich lange nicht werden wollen, doch erhielt fie Beilagen, gruppirte ihren Stoff überfichtlicher und wechfelte in ganz erftaunlicher Weife ihren Kopf und felbft ihren Namen. Schon am 5. Mai 1797 nahm fie den Namen ‚Rigafche Zeitung' an, den fie im Jahre darauf in ‚Rigaifche Zeitung' verändert, um bald wieder zu der einfacheren Form zurückzukehren. Weit gröffere Abwechfelung erlebte aber die Kopfvignette. Bis 1788 bildete das Stadtwappen diefelbe, dann ein Reichsadler mit demfelben Wappen als Herz, dann ein Adler im Kreife, dann einer im liegenden Trapez mit dem Namenszuge des Kaifers Paul, dann eine Fama; abermals ein Adler, jetzt mit einem Johanniterkreuz und dem heiligen Georg, hier im Jahre 1801 verfchwindet das Stadtwappen und der Kopf der Zeitung erhält als Zugabe: ‚Mit Seiner Kaiferlichen Majeftät Allergnädigft ertheilten Privilegio' und nach mehreren weiteren Veränderungen in der Form des Adlers verfchwindet diefer auf obrigkeitliche Verfügung fchliefslich ganz am 13. Januar 1869.

Wichtiger für die innere Gefchichte der Zeitung ift der Wechfel der Zufätze. Bis zum 24. Juni 1789 ift keinerlei vorgängige Kontrole in der Zeitung felbft vermerkt; dann heifft es unter dem Titel: ‚Mit Vorwiffen eines hiefigen Polizei-Amts'. Im Mai 1797, gleich nach Wiedereinführung der alten Stadtverfaffung, tritt dafür die Angabe: ‚Mit Genehmigung eines Hochedlen und Hochweifen Rathes', dann am 30. April 1799: ‚Mit Bewilligung Eines Hochedlen und Hochweifen Rathes. Von Kayferlicher Cenfur in Riga gebilliget'. Es geht aus einer Anzeige in der Zeitung hervor, dafs N. C. Sohn damals die Zenfur übte. Im Februar 1801 bekommt der Titel der Zeitung einen neuen Zufatz, über demfelben fteht: ‚Mit Seiner Kaiferlichen Majeftät Allergnädigft ertheilten Privilegio', und diefe Bezeichnung verfchwindet erft mit dem Adler. Vom März 1802 bis zum Februar 1805 ertheilt der Zivilgouverneur die Erlaubnifs zum Druck der Zeitung, dann heifft es bis zum Juni 1808: ‚Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung', dann: ‚Mit Bewilligung der Kaiferlichen Univerfitätscenfur in Dorpat', von 1823

ab am Schlufs des Blattes: ‚Im Namen der Civiloberverwaltung' und fchliefslich: ‚Von der Cenfur erlaubt'.

Eine für die modernen Zeitungen höchft wichtige Rubrik, die der Anzeigen, war, wie vorhin erwähnt wurde, der Rigifchen politifchen Zeitung von vornherein vorenthalten. Sie fcheint nur haben drucken zu dürfen, was ihr offiziell zur Kundgebung zugefandt wurde, die Liften der An- und Abreifenden zuerft. Aber fchon 1788 finden wir andere Anzeigen, namentlich buchhändlerifche und Todesanzeigen, denen Ankündigungen der livländifchen gemeinnützigen Societät, dann ganz private Gefchäftsinferate folgen. Im Jahre 1808 fuchen in der Rigifchen politifchen Zeitung Zahnärzte Patienten, Erzieherinnen Schüler, Befitzer von Schaubuden fchauluftiges Publikum. Die alte Befchränkung war alfo aufgehoben oder vergeffen. Dennoch fucht nur ein fehr geringer Theil des inferirenden Publikums diefen Weg, und dem Befitzer fcheint nicht viel daran gelegen zu fein, weil er wol wiederholt die Ausgabeftelle der Zeitung, nur aber ein- oder zweimal der Intelligenzexpedition erwähnt, in welcher ihre Anzeigen gemacht werden können. Und doch follte von hier aus eine neue Periode der Zeitung beginnen.

Der Inhalt der Zeitung war zuerft programmmäffig ein rein politifcher. Ausländifche Briefe, für welche 1780 die Originalität oder doch befondere Auswahl in Anfpruch genommen wird, bilden den Hauptbeftandtheil, aus Rufsland erfährt man nur von Hoffeften und Avancements in der Armee, die viel Raum einnehmen, aus den Provinzen nur die Veränderungen in den Pfarrftellen, die Feierlichkeiten bei gewiffen patriotifchen Anläffen u. f. w. Dann wagen fich kleine Anekdoten, Schnurren, auch fchon literärifche Anzeigen hervor. Der Anfatz zum Feuilleton beginnt fchon im erften Jahrzehnt der Zeitung, aber er bleibt ebenfo unbedeutend wie das Inferatenwefen.

Der Redaktion hat fich Zachariae wol nur in den erften Jahren angenommen. Nachher wurde diefelbe mehr und mehr Sache der Druckerei und des Druckereibefitzers. Und fo ertrug fie lange ohne jede bemerkbare Veränderung an Inhalt und Form die Konkurrenz des ‚Zufchauers', den Garlieb Merkel im Jahre 1807 gegründet hatte.

Eine neue gefchäftliche Kraft follte von 1826 ab der Rigafchen Zeitung die Freiheit fchnellerer Entwickelung und gröfferer Verbreitung geben. In dem genannten Jahre trat Heinrich Steffenhagen als Gehilfe dem alten Müller zur Seite. Auch er ward, wie es wiederholt in der Gefchichte der Rigafchen Druckereien gefchehen, Schwiegerfohn

und dann Nachfolger feines Prinzipals. Er brachte zuerft das Inferatengefchäft in einen gewiffen Flor, befleiffigte fich mehrerer Neuerungen und Verbefferungen in den Typen, liefs nach Bedürfnifs das Format anfchwellen und legte ein nicht geringes Gewicht auf die Entwickelung des Feuilletons, das damals freilich noch nicht unter dem jetzt üblichen Strich erfchien. Ein Zufall führte ihm in dem Organiften Karl Alt einen tüchtigen Redakteur entgegen. Alt redigirte die Rigafche Zeitung von 1845 bis zu feinem Tode, der im Jahre 1858 erfolgte, und führte eine höhere Würde der Anfchauung, eine vornehmere Haltung des Blattes ein, welche auch äufferlich ihre entfprechende Form durch die Ausftattung der Zeitung fand.

Alts Nachfolger wurde Dr. med. Wilhelm Geertz, der gleichfalls noch vorwiegend der äfthetifchen und unterhaltenden Aufgabe der Zeitung gerecht zu werden bemüht war. Aber fchon war ein neuer politifcher Hauch durch unfere Provinzen gegangen: man verlangte auch von der Zeitung gröffere politifche Thätigkeit, und auf den Rath mehrerer patriotifch und zugleich politifch gefinnter Männer wurde Dr. Beckhaus aus Deutfchland an die Redaktion berufen, die er ein Jahr lang vom 1. Oktober 1860 bis zum 1. Oktober 1861 führte.

Mittlerweile war auch in der Leitung der Druckerei ein Wechfel vor fich gegangen. Steffenhagen hatte feinen Neffen Adolf Müller zu feinem Gehilfen, dann zum Leiter derfelben gemacht, und wie fein Vorgänger war nun Müller, der Träger des Namens und Familienangehörige des erften Gründers diefes Gefchäfts, eifrig bemüht, der Rigafchen Zeitung durch Heranziehung guter Kräfte und durch materielle Opfer immer breitere Grundlage zu geben.

Unter Adolf Müllers Leitung wurden Julius Eckardt und John Baerens zur Leitung des Blattes berufen; fie machten die Rigafche Zeitung zu einem politifchen Provinzialblatt. Eckardt fchied 1867, Baerens 1869 aus. Am 15. September 1869 wurde Leopold Pezold verantwortlicher Redakteur der Rigafchen Zeitung[1]. Ihm folgte in diefem Amte endlich zu Beginn des Jahres 1880, nachdem er bereits einige Jahre Pezold zur Seite gearbeitet hatte, Alexander Buchholtz.

[1] Nach ,Rigafche Zeitung' Nr. 304 vom 31. Dezember 1877.

## Beſtand der Müllerſchen Buchdruckerei

Das Perſonal der Druckerei, die im Jahre 1877 in den Beſitz des Herrn Johann Adam Kröger überging, bildeten zum Schluſſe des Jahres 1888: 7 Komptoirbeamte, 1 Faktor, 2 Faktorsgehilfen, 4 Korrektoren, 48 Setzer, 1 Obermaſchinenmeiſter, 6 Maſchinenmeiſter, 1 Lithograph, 3 Steindrucker, 2 Gieſſer, 10 Lehrlinge und 46 Arbeiter. Im Betriebe befanden ſich 3 Doppelmaſchinen, 5 einfache, 3 Handpreſſen, 1 Tiegeldruckmaſchine, 1 lithographiſche Schnellpreſſe, 3 lithographiſche Handpreſſen, 1 Satinirmaſchine, 1 Glattpreſſe, 2 Schneidemaſchinen, 7 Gieſsmaſchinen nebſt Inſtrumenten, wie auch alle zur Stereotypie und Galvanoplaſtik erforderlichen Maſchinen und Apparate. Die bewegende Kraft lieferten 2 Gasmotore von 6 bez. 8 Pferdekräften.

Die Müllerſche Buchdruckerei arbeitet auf allen Gebieten des Buch- und Steindrucks. Ihre hauptſächlichſten Arbeiten ſind: Druck und Verlag der Rigaſchen Zeitung und der Börſen- und Handelszeitung, Druck der Zeitung für die Rigaſche Stadtpolizei, der Berichte von Behörden, Eiſenbahnen, Banken. Beſondere Erwähnung verdienen die zahlreichen und zum groſſen Theil auſſerordentlich umfangreichen Veröffentlichungen der Rigaſchen Stadtverwaltung: die Budgets und die Haushalts- und Verwaltungsberichte ſeit dem Jahre 1879, die Vorlagen für die Stadtverordnetenverſammlung, die vielen von der ſtatiſtiſchen Kommiſſion und vom handelsſtatiſtiſchen Büreau des Börſenkomités herausgegebenen tabellariſchen Werke u. a. m.

Wilhelm Ferdinand Häcker

## Wilhelm Ferdinand Häcker



efitzer der Keilfchen Druckerei wurde Wilhelm Ferdinand Häcker, der am 19. Februar n. St. 1774 zu Auguftusbad bei Radeberg in Sachfen geboren war. Bis zum vierzehnten Lebensjahre befuchte er die Schule feiner Vaterftadt und kam hierauf im Jahre 1788 mit dem als Rektor an die Domfchule berufenen fpäteren Generalfuperintendenten Karl Gottlob Sonntag, gleichfalls aus Radeberg gebürtig und nur neun Jahre älter als Häcker, nach Riga. In Sonntag fand Häcker ftets eine Stütze und den wohlmeinendften Freund. Erft in Riga entfchied fich der Vierzehnjährige für den Buchdruckerberuf, den er feit 1789 bei J. C. D. Müller erlernte. Nachdem die Lehrjahre überftanden waren, begab fich Häcker im Jahre 1796 nach St. Petersburg, wo er in die Buchdruckerei der kaiferlichen Akademie der Wiffenfchaften eintrat, bis ihn der Wunfch des Vaters in die Heimat zurückrief. Hier erhielt er zunächft in der Buchdruckerei zu Dresden, fpäter in Meiffen die weitere Ausbildung. Seine Abficht, auch in Paris, damals gerade insbefondere durch die Stereotypendrucke ausgezeichnet, einige Jahre zu arbeiten, vermochte er in Anbetracht der politifchen Verhältniffe Frankreichs nicht auszuführen. Aber er kam wenigftens nach Strafsburg und arbeitete hier eine Zeitlang. Im Jahre 1802 verfchaffte ihm fein Landsmann, der fchnell zu Einflufs und Anfehen gelangte Sonntag, das Amt eines Dorpater Univerfitätsbuchdruckers, das er bis 1804 verwaltete. In letzterem Jahre erwarb er die Keilfche Druckerei. Am 1. April 1804 eröffnete er feine felbftändige Buchdruckerthätigkeit. Zwei Jahre fpäter übertrug ihm der Rath das Amt des Rigafchen Stadtbuchdruckers, das Müller feither bekleidet hatte. In den Jahren 1812 bis 1815 entfaltete er eine befondere Thätigkeit, hatte

er doch übernommen, die kaiſerliche Feldbuchdruckerei mit dem nöthigen Bedarf und Gehilfen zu verſehen. 1839 konnte Häcker noch ſein fünſzigjähriges Buchdruckerjubiläum feiern. Am 27. November 1842 ſtarb er. Sein Biograph[1] rühmt ihm nach, daſs er, obwol im Auslande geboren, doch Riga als ſeine zweite Vaterſtadt betrachtet habe, und ein Patriot im wahren Sinne des Wortes geweſein ſei, kein ruhmrediger, der aber gewiſs im Stillen ſehr viel gethan und gefördert habe im gemeinnützigen Bürgerſinne, von dem man in Wahrheit ſagen könne, daſs vieles Literäriſche ohne ihn und ſeine in unſerer für Unternehmung der Art noch immer unfruchtbaren Gegend unerſetzt gebliebene Aufopferung nicht zu Tage gefördert wäre.

Die Leitung des Geſchäfts ging auf zwei ſeiner Söhne, Ferdinand und Woldemar Häcker, über.

## Ferdinand Eduard Häcker

wurde in Riga am 4. November 1812 geboren und erhielt ſeine Bildung auf dem Rigaſchen Gouvernementsgymnaſium. Im Jahre 1828 trat er in das Geſchäft ſeines Vaters und wurde bereits 1832 bei Gelegenheit der fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier deſſelben als Stadtbuchdrucker vom Rath als Amtsaſſiſtent des Vaters beſtätigt. Im Jahre 1833 unternahm er ſeine erſte groſſe Reiſe nach St. Petersburg und ins Ausland, wo er mit der ihm eigenthümlichen Gewiſſenhaftigkeit ſeine Kenntniſſe des typographiſchen Geſchäftsbetriebes zu erweitern ſtrebte. Nach dem Tode ſeines Vaters trat Häcker in das Amt des Rigaſchen Stadtbuchdruckers ein und leitete das immer gröſſere Ausdehnung gewinnende Geſchäft gemeinſam mit ſeinem jüngeren Bruder mit vieler Umſicht und Energie. Zu dem deutſchen und lettiſchen Verlagsgeſchäft trat im Jahre 1859 die von den Brüdern Häcker begründete erſte lettiſche Buchhandlung in Livland, in der fortan alle bis dahin nur aus verſchiedenen Städten und Quellen zu beziehenden lettiſchen Bücher zu haben waren. Seit 1858 begann der Rigaſche Almanach zu erſcheinen,

[1] Paſtor *Wendt* in den Rigaſchen Stadtblättern 1842 Nr. 50.

ein Buch, das ſich immer gröſſerer Beliebtheit und lebhafterer Benutzung im praktiſchen Gebrauch zu erfreuen hatte. Um das Fortbeſtehen der Rigaſchen Stadtblätter hat er ſich manches Verdienſt erworben. Ferdinand Häcker ſtarb am 26. März 1877[2].

---

## Woldemar Magnus Häcker

wurde in Riga am 27. Oktober 1818 geboren, beſuchte die Lehranſtalt des Profeſſors Fleiſcher und ſpäter die Prima der Domſchule. Zu Oſtern 1835 trat er als Setzer in die Buchdruckerei ſeines Vaters ein. Nachdem er ſich hier die erforderlichen Kenntniſſe erworben hatte, reiſte er zu weiterer fachmänniſcher Ausbildung im Mai 1839 nach St. Petersburg und von dort zur See über Lübeck nach Deutſchland und Frankreich. Nach längerem Aufenthalt in Straſsburg und Paris, wo er im Winter 1839—40 in gröſſeren Druckereien ſeine Kenntniſſe in allen Geſchäftszweigen praktiſch erweiterte, begab ſich Häcker im Mai 1840 von Paris aus durch die Schweiz und Oeſterreich nach Deutſchland und arbeitete ein Jahr in Dresden in der Hofbuchdruckerei und Buchhandlung von C. C. Meinhold und Söhnen, deren Chef ein Freund von Häckers Vater war. Auf die Nachricht von einer ſchweren Erkrankung ſeines Vaters eilte der Sohn im Juni 1841 nach Riga zurück. Er hatte die Freude, ſeinen Vater wiederum geneſen anzutreffen. Am 27. November 1842 erlag indeſſen der Begründer des Geſchäftes einem langjährigen Leiden. Gemeinſam mit ſeinem ältern Bruder Ferdinand Eduard Häcker, deſſen wir oben gedacht haben, führte Woldemar Häcker das Druckereigeſchäft fort. Nachdem auch der Bruder geſtorben, hatte er die Leitung des Geſchäftes fünf Jahre lang allein in Händen, ſeit 1882 aber gemeinſam mit ſeinem älteſten Sohn. Er ſtarb am 6. September 1888.

Woldemar Häcker war ein Mann der ſtillen, unermüdlichen Arbeit, der gröſſten Pflichttreue und der peinlichſten Gewiſſenhaftigkeit. Wofür er ſich gemüht und gearbeitet hat, das war, die alte vom Vater ererbte geachtete Firma in ihrer bekannten Solidität und Leiſtungsfähigkeit ſeinen Nachfolgern ungeſchmälert zu hinterlaſſen.

[2] Vergl. *N. Asmuſs'* Nekrolog in den Rigaſchen Stadtblättern 1877 Nr. 14.

---

## Julius Häcker,

geboren zu Riga den 15. Oktober 1852, befuchte das Rigafche Gouvernementsgymnafium, abfolvirte das Abiturientenexamen dafelbft, arbeitete vom Juni 1872 bis zum Juni 1874 in der königlichen Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold und Söhnen in Dresden als Setzer und an der Preffe und Mafchine und wurde dafelbft freigefprochen. Als Sohn eines Prinzipals gelang es ihm nur in einer Druckerei Stuttgarts Kondition als Setzer zu finden. Nach dreimonatlichem Aufenthalt dafelbft machte er Reifen in Deutfchland und der Schweiz und befuchte eine Reihe gröfferer Druckereien. Am 16. Oktober 1874 trat er in das Gefchäft feines Vaters und feines Oheims in Riga und arbeitete theils als Setzer noch, theils im Komptoir. Im Juli 1882 wurde Julius Häcker als Erbe feines Oheims Mitbefitzer des Gefchäftes.

## Wilhelm Häcker,

der zweite Sohn Woldemar Häckers, geboren zu Riga den 19. April 1859, Studirender der Rechte in Dorpat von 1880—1885, ift feit dem Juni 1887 gleichfalls im väterlichen Gefchäfte thätig.

Das Lokal der Häckerfchen Buchdruckerei hat fich von 1804 bis 1806 im gegenwärtigen umgebauten J. C. Jeffenfchen Haufe an der groffen Schlofsftraffe und von 1806 bis zum 1. Juli 1886, alfo volle achtzig Jahre, in den aufferordentlich befcheidenen Räumen über dem Domgang, Eingang nahe der Palaisftraffe, befunden. Seitdem hat die Druckerei in dem Julius Häcker gehörigen ftattlichen Neubau an der Palaisftraffe Nr. 3 in nächfter Nähe ihrer alten Betriebsftätte ein ihrer allmählich gewonnenen Ausdehnung entfprechendes Unterkommen gefunden.

Zum Druckereibeftande gehören: 4 Buchdruckmafchinen, 3 Buchdruckpreffen, 2 Steindruckpreffen, 2 Gasmotore, ein Sicherheitsaufzug, eine Stereotypgiefsmafchine, eine Kreisfäge, 2 Numerirmafchinen, 2 Schneidemafchinen, 2 Drahtheftmafchinen, eine Packpreffe, eine Perforirmafchine, eine Tiegeldruckmafchine.

Der Perfonalbeftand war zu Ende des Jahres 1888: 15 Setzer, 4 Mafchinenmeifter und Drucker, ein Lithograph, ein Buchbinder, 2 Steindrucker, ein Faktor, ein Korrektor. Im Komptoir: 2 Herren, 2 Damen bei der Numerirmafchine, 4 Setzerlehrlinge, 2 Lithographenlehrlinge, 3 Druckerlehrlinge, 10 Mädchen, 3 Knaben, 3 Arbeiter.

Die hauptfächlichften Arbeiten der Buchdruckerei beftehen in Folgendem: Verlag des Rigafchen Gefangbuches, des Rigafchen Almanachs, des deutfchen Kalenders, des lettifchen Kalenders und einer Reihe von lettifchen Schul- und belletriftifchen Büchern; Druck der Rigafchen Stadtblätter (bereits seit 1810), der Rigafchen Industriezeitung, der Mittheilungen aus dem Gebiete der Gefchichte Liv-, Eft- und Kurlands wie der Sitzungsberichte fowie fonftiger mehr oder weniger umfangreicher Veröffentlichungen der Gefellfchaft für Gefchichte und Alterthumskunde, der Mittheilungen und Nachrichten für die evangelifche Kirche in Rufsland u. f. w.; tabellarifche Arbeiten für Behörden und Eifenbahnen, Rechenfchaftsberichte verfchiedener Banken und Verwaltungen; lithographifche Accidenzarbeiten. Erwähnung verdient der Antheil, den die Firma W. F. Häcker an der typographifch gelungenen Herftellung einer gröfferen Anzahl baltifch-hiftorifcher Werke genommen hat. Die Monumenta Livoniae antiquae, die Erbebücher der Stadt Riga von J. G. L. Napiersky, A. von Richters Gefchichte der deutfchen Oftfeeprovinzen und viele andere find aus der Häckerfchen Druckerei hervorgegangen.

# Die Buchdruckereien der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

## Ernst Plates Buchdruckerei, Lithographie und Schriftgiesserei



Begründer der Firma ist Ernst Arnold Plates, geboren zu Mitau den 1. August 1822, trat als Lehrling in die Buchdruckerei von Steffenhagen und Sohn in Mitau und wurde hier freigesprochen, ging 1848 nach St. Petersburg. 1851 wurde er Theilnehmer der Hartungschen Buchdruckerei in Riga an der Ecke der Herren- und Marstallstrasse, die er 1857 in eigener Firma übernimmt. Seit 1865 ist die Druckerei in ihrem eigenen Hause bei der Sankt Petrikirche untergebracht. Ernst Plates starb am 5. August 1887.

Sein Nachfolger wurde sein einziger Sohn Dr. phil. Arnold Plates, geboren zu Riga den 21. Mai 1852; er absolvirte das Gouvernementsgymnasium zu Riga, studirte Nationalökonomie und Rechte zu Dorpat und Leipzig. In Leipzig erwarb er sich den Grad eines Dr. phil.

Plates Vater und Sohn sind Herausgeber und Redakteure des lettischen politischen Wochenblattes Mahjas weesis, des ältesten lettischen Presorgans in Livland, das seinen 33. Jahrgang erlebt hat. Die Auflage ist 5000 Exemplare gross.

Das Schwergewicht der Platesschen Druckerei liegt auf dem Druck lettischer Veröffentlichungen, Das Verzeichnis der lettischen Verlagsartikel weist etwa zweihundert Nummern auf. Seit 1886 druckt sie auch regelmässig die in Monatsfristen erscheinenden Zirkuläre für den Dorpater Lehrbezirk.

## Die Buchdruckerei des Rigaer Tageblattes

Gegründet im Jahre 1867 von Hermann Adalbert Stengel. Diefer war im Jahr 1837 in Riga geboren, befuchte die Domfchule und wurde in der livländifchen Gouvernementstypographie als Setzer ausgebildet, ftarb aber fchon am 31. März 1872.

Zugleich mit der Druckerei begründete Stengel auch die täglich erfcheinenden ‚Rigaer Blätter', deren Redakteur der Magifter der Theologie Hugo von Braunfchweig war.

Im Oktober 1868 ging die Druckerei in Leopold Weydes Hände über. Er war der erfte Drucker der Guftav Keuchel gehörigen und von letzterem auch felbft redigirten ‚Zeitung für Stadt und Land'. Am 1. Januar 1870 affociirte fich L. Weyde mit Anton Ewertz; nach des letzteren Tode führte Weyde feit Januar 1872 das Gefchäft allein fort. Am 8. Auguft 1876 gründete L. Weyde die ‚Neue Zeitung für Stadt und Land' und gab fie fortan unter der Redaktion von Arnold Peterfenn heraus. Zu Ende des Jahres 1880 ging die ‚Neue Zeitung für Stadt und Land' mit der Druckerei in den Befitz eines Konfortiums unter der Firma ‚Weydefche Buchdruckerei' über. Seit dem 1. Mai 1882 nennt fich die Zeitung: ‚Rigaer Tageblatt'. Am 1. Januar 1888 endlich gelangten Zeitung und Druckerei in den Befitz von Wilhelm Scheffers. Seitdem lautet die Firma: ‚Buchdruckerei des Rigaer Tageblatt' Wilhelm Scheffers.

Die Druckerei hat fich die längfte Zeit hindurch im Herderhaufe befunden, feitdem ift fie in ihrem eigenen Haufe, Domplatz Nr. 5, untergebracht. Der Beftand derfelben an Mafchinen, Preffen und Arbeitern war zu Ende des Jahres 1888: 2 Mafchinen, 2 Preffen, ein Korrektor, 28 Setzer (einfchliefslich der Lehrlinge), ein Drucker (Mafchinenmeifter), 6 Arbeiter. Die Druckerei wird durch einen Gefchäftsführer geleitet, da der Befitzer nicht Fachmann ift.

Die hauptfächlichften Arbeiten beftehen im Druck und Verlag des Rigaer Tageblattes, im Verlage der Feuerwehrnachrichten, im Druck der land- und forftwirthfchaftlichen Zeitung, im Affichenwerk und Accidenzdruck.

## Stahlſche Buchdruckerei (R. Ruetz)

Begründet am 10. März 1876 von Alexander Stahl. Dieſer, geboren zu Dorpat am 6. September 1842, war vom 2. Oktober 1858 bis zum 5. Januar 1864 Schriftſetzerlehrling in der Druckerei von Heinrich Laakmann in Dorpat, konditionirte vom 7. Januar 1864 bis zum 14. Juni 1869 bei E. J. Karow in Dorpat, vom 15. September 1869 bis zum 18. April 1870 bei Ernſt Plates in Riga, vom 20. April 1870 bis zum 6. März 1871 in der livländiſchen Gouvernementstypographie, vom 8. März 1871 bis zum 27. März 1873 in der kurländiſchen Gouvernementstypographie, vom 29. März 1873 bis zum 10. Februar 1876 nochmals in der livländiſchen Gouvernementstypographie. Am 1. Juni 1877 verkaufte A. Stahl die Einrichtung der Buchdruckerei und Lithographie den Herren Ernſt von Menſenkampff, Max von Oettingen und Auguſt Deubner. Nachdem letzterer bereits im Juni 1879 ausgeſchieden war, ging die Druckerei im Juni 1882 durch Pachtvertrag auf den Cand. jur. Richard Ruetz, Herausgeber der Zeitung für Stadt und Land, und im Juni 1884 in deſſen Eigenthum über. Bereits im Juni 1882 wurde die Firma in Stahlſche Buchdruckerei (R. Ruetz) geändert, in welcher A. Stahl bis zur Uebernahme der von ihm erworbenen Lithographie von Heinrich Burchardt, November 1888, techniſcher Leiter blieb.

Die Druckerei nebſt der Lithographie hat ſich vom 10. März 1876 bis zum 10. Oktober 1877 im Hauſe des Gewerbevereins, von da ab am Domplatz Nr. 11/13 befunden.

Zum Beſtande der Druckerei gehören: 3 Maſchinen, 2 Buchdruckerhandpreſſen, 2 Boſtonpreſſen, 2 Steindruckhandpreſſen, eine Packpreſſe, eine Schneidemaſchine; 10 Setzer (Gehilfen), 8 Lehrlinge, 2 Drucker (Gehilfen), 2 Druckerlehrlinge, 2 Korrektore, 3 Arbeiter, 3 Mädchen, 3 Laufburſchen.

Die hauptſächlichſten Arbeiten beſtehen im Druck der Zeitung für Stadt und Land, des Rigaſchen Kirchenblattes, der Rigaſchen Hausfrauenzeitung; ferner von Broſchüren, lyriſchen Dichtungen, juriſtiſchen Publikationen u. a. Endlich iſt noch zu erwähnen, daſs die Druckerei das livländiſche Urkundenbuch, ſoweit es H. Hildebrand herausgegeben hat, im Druck fertiggeſtellt hat.

## Buchdruckerei der Firma B. Dihrik & Co.

Begründet am 15. Februar 1877 aus der Konkursmaffe des Kaufmanns Mikel Bufch, der die Buchdruckerei durch Kauf der Druckereien von Karl Bufch und Karl Stahlberg gebildet hatte. Seit dem 1. Juli 1880 gehört fie der Firma B. Dihrik & Co. Befitzer: Hofrath Bernhard Dihrik, geboren am 11. Januar 1831 zu Fehgen, Kirchfpiel Erlaa, Livland. B. Dihrik ift nicht Buchdrucker, feine letzte Bildung erhielt er im pädagogifchen Hauptinftitut in St. Petersburg.

Die Druckerei befand fich anfangs in der Weberftraffe Nr. 5, gegenwärtig am Todlebenboulevard Nr. 2.

Zu ihrem Beftande gehören: zwei Druckmafchinen, eine Druckpreffe und eine Papierpreffe; 16 Setzer, 2 Drucker, 3 Papierauflegerinnen, 2 Laufjungen, 5 Arbeiterinnen in der Expedition, 2 Korrektore.

Die hauptfächlichften Arbeiten beftehen im Druck des Tagesblattes ‚Baltijas Weftnefis' und des Wochenblattes ‚Balfs', erfteres 4600, letzteres 5800 Exemplare stark, und in einer Reihe lettifcher Verlagswerke mit zum Theil fehr beträchtlicher Auflage.

## Die anderen Buchdruckereien Rigas im Jahre 1888

Das Firmenregifter des Rigafchen Handelsamtes für 1888 zählt auffer den obengenannten Buch- und Steindruckereien noch folgende auf:

Heinrich Burchardt
Carl Auguft Delinden
Alexander Guftav Groffet
Martin Jacobfon
Jacob Kahl
A. J. Lipinsky
Aron Moiffejew Lipfchütz
Livländifche Gouvernements-Typographie
Eduard Friedrich Refs
Heymann Salzmann
Friedr. Wilh. Seezen
Carl Schultz.

## Schlufswort

Durch drei Jahrhunderte haben wir die Entwickelung der Buchdruckerkunft in Riga verfolgt. Aus den kleinften, befcheidenften Anfängen, unter fteter Sorge, feine Exiftenz könnte an diefem ‚abgelegenen Orte‘ ein baldiges Ende finden, hat fich das Buchdruckereigewerbe heute zu einer Bedeutung emporgearbeitet, wie fie unfere Altvorderen nicht haben vorausfehen können. Statt der einen kleinen Preffe, an der vor dreihundert Jahren Mollyn gearbeitet hat, find heutigen Tages achtzehn Buch- und Steindruckereien in ununterbrochener Thätigkeit, deren kleinfte wol noch immer mehr Arbeit zu bewältigen hat, als die einzige Rigafche Preffe des 16. und 17. Jahrhunderts. Freilich ift es dem Rigafchen Buchdruckereigewerbe nicht gelungen, über diefe Stadt und diefes engere Land hinaus Bedeutung zu gewinnen, aber es hat fich hieran ein Genüge gethan, und wir meinen, dafs auch das wahrlich kein geringes Verdienft ift, innerhalb verhältnifsmäffig eng gezogener Grenzen nach Mafsgabe der verfügbaren Kräfte Einficht und Bildung verbreitet zu haben. Wenn das vierte Jahrhundert des Beftehens der Rigafchen Buchdruckerkunft doch auch nur Fortfchritte zu verzeichnen hätte!

## Verzeichniſs
## der Mollynſchen Drucke und Kupferſtiche
## 1588—1625

## 1588

*1. [Kirchenordnung der Stadt Riga und Rigasches Gesangbuch. Riga 1588.]
Siehe hierüber die Bemerkungen auf Seite 46 ff.

2. [Boccius, Anſelmus.] **CARMEN GRATVLATORIVM. || DE SERENIS- || SIMI, AC POTENTISSIMI || PRINCIPIS, ac DOMINI DOMINI SIGIS- || MVNDI TERTII, REGIS POLONIAE, || & deſignati SVETIAE, || Magni DVCIS Lithuau[!]iae, Ruſsiae, Pruſsiae, Mazoviae, || Samogitiae, Livoniae, Magniq; Principatus Fin- || landiae &c. Haeredis foelici in Regnum Po- || loniae ingreſſu & ſubſequente ſo || lenni inauguratione, & || Coronatione || CVI IN-SERTA EST QVERELA DE IMMATVRA || Sereniſsimi REGIS STEPHANI morte, & ſepultura; || tum etiam breuis rerum praeclarè geſtarum || contra MOSCHVM aliarumq; Virtutum || commemoratio. || Scriptum || Ad Illuſtrem & Magnificum Dominum Dominum IOANNEM || ZAMOISCIVM de Zamoſcia, Regni Polonie Archi Cancelari || um, generaleni[!]q; Exercituum Imperatorem, Belzenſem, || Marieburgenſem, Kniſsinenſem Miedczijreczenſem, || Grode-cenſem, Dorpatenſem &c. || Capitaneum. || AB || ANSELMO BOCCIO, LI-VONO. || RIGAE || Excudebat Nicolaus Mollinus. || Anno M. D. XXCIIX.**

4. $3\frac{3}{4}$ Bogen ſignirt A—D2. Titel von einer Borde umgeben. Auf der Rückſeite des Titels und auf Blatt 2a eine lateiniſche Dichtung mit der Widmung: **Illuſtri Heroi, Magnifico & fortiſſimo Domino Ioanni Zamoſcio, magno Regni Polonie Cancellario,** unterzeichnet: **Paullus Oderbornius Paſtor Eccle. Rigenſis.** Auf Blatt 2b bis 5a eine lateiniſche Dichtung mit der Widmung: **Illuſtri, & Magnifico Domino, Dno IOANNI ZAMOISCIO ...** Schluſsſchrift: **DAtum in Liuonia, ex Villa, Arci Lemburgenſi vicina, Anno Domini M. D. LXXXIIX. ſexto Idus Iunij: quo die CASIMIRVS REX Poloniae, Regis IAGELLONIS Filius rebus humanis exemptus eſt, Anno CHRISTI, M. CCCC. XXCXII. Cui ſucceſsit Filius IOANNES ALBERTVS Illuſ: Mag: Vtae Obſequentiſſimus Anſelmus Boccius Liuonus.** Auf Blatt 5b inmitten einer Borde in Holzſchnitt das polniſche Wappen mit dem Waſaſchild. Auf Blatt 6a—15a: **CARMEN GRATVLATORIVM. ...**

*Riga, Stadtbibliothek.*

---

* Die mit einem * verſehenen Drucke haben dem Verfaſſer dieſer Feſtſchrift nicht vorgelegen.

## 1589

3. **LIBELLVS || ETHICVS, SCHOLASTICAE IV- || VENTVTIS CONDITIONI ET || captui accomodatus, et in gratiam || puerorum qui in Schola Rigensi || informantur, collectus & || seorsim editus. || Adjecte sunt due orationes, altera || Ciceronis, altera Burenii. || Rigae Livonum in officina Typogra- || phica Nicolai Mollini. || ANNO 1589. || Mense Martio.**

   8. 4⅞ Bogen sign. A—E5. Titel von einer Borde eingefasst. Die Rückseite des Titelblattes wird von einem Holzschnitt ausgefüllt, darstellend eine weibliche Gestalt, die in der rechten Hand einen Spiegel, in der linken einen Zirkel hält. Hinter der Gestalt ein halb zurückgeschlagener Vorhang. Im Hintergrund die Ansicht einer Stadt. Blatt 2a beginnt: **Claudianus de utilite[!] Ethicae doctrinae;** Bl. 2b: **Summa & ordo hujus Libelli. I. Adami Siberi Leges Scholasticae. II. Nicolai Borbonii Carmen de moribus puerorum.** III. **Paraenesis de officio pii ac diligentis Scholastici. IV. Sententiae Ciceronianae, puerorum ingeniis, moribus atq; studiis rectè formandis accomodae. V. Oratio Ciceronis pro Archia Poëta. VI. Oratiuncula Arnoldi Burenii de literarum humanitatis dignitate & usu Rostochii habita.**

   *Riga, Stadtbibliothek, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

4. [**Oderbornius, Paullus.] PANEGYRICVS || AD SERENIS- || SIMOS ET POTENTIS- || SIMOS PRINCIPES AC DOMI- || nos, D. JOANNEM III. Suecorum, Go- || thorum, Vandalorumq; Regem, Magnum Princi- || pem Finlandiae, Careliae, Votschoviae, & In- || griae Ruthenorum, Esthoniaeq; || Livonum Ducem. || ET SIGISMVNDVM III. || REGEM POLONIAE ET DESIGNATVM SVE- || ciae, Magnum DVCEM Lithuaniae, Russiae, Prussiae, || Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhiniae, || Podlachiae, Livoniae &c. || Principem. || Paulli Oderbornii. || RIGAE || Typis Nicolai Mollini. || Anno CIƆ. IƆ. XXCIX.**

   4. 12¾ Bogen sign. A—N3. Auf dem Titel die Wappen der Könige Johann III und Sigismund III in Holzschnitt, durch Schleifen mit einander verbunden. Auf Blatt 2 die Widmung an Johann III und Sigismund III, mit dem Text des Titels im allgemeinen übereinstimmend, zum Schluss: **Rigae. Calend. August. An. 1589. S. R. M. V. Subjectissimè colens Paullus Oderbornius.** Auf Blatt 3a beginnt der: **PANEGYRICVS AD SERENISSIMOS & Potentissimos Sueciae & Poloniae Reges, IOAN. III. Patrem Augustum, & SIGISMVNDVM III. Filium victoriosissimum.** Auf der letzten Seite ein Holzschnitt: in einem Lorbeerkranz ein Kelch, aus dem sich eine Taube mit einem Oelzweig im Schnabel erhebt; um den Kelch ein Band mit den Initialen **P. O.** [*Paul Oderborn*].

   *Riga, Bibliothek der livländischen Ritterschaft.*

5. **[Volanus, Andreas.] ORATIO || AD SPECTA- || BILEM SENATVM ET VNI- || VERSAM CIVITATEM RIGEN- || sem, nomine Illustrium & Magnificorum Do- || minorum: Severini Boneri Castellani Biecen- || sis, etc. Domini Leonis Sapihae Cancellarii Ma- || gni Ducatus Lithuaniae, etc. Commissa- || riorum Regiorum, per Andream || Volanum Secretarium ||**

**Regium habita. || CVI ANNEXA EST || ORATIO DAVIDIS HILCHEN SECRETARII RIGENSIS, || qua Illuſtribus ac Magnificis Dominis Commiſſariis, || nomine Senatus & Ciuitatis Rigenſis || reſpondet || die 7 Septembris ANNO 1589. || IMPRESSVM || IN OFFICINA TYPOGRAPHICA REGIAE CIVITATIS || RIGAE PER NICOLAVM MOLLINVM || ANNO M. D. XIC.**

4. 3¼ Bogen ſign. A—D3. Auf dem Titelblatt das Rigaſche Stadtwappen in Holzſchnitt, die Thürme von der Stadtmauer flankirt. Auf Blatt 2—5: **ORATIO AD SPECTABILEM SENATVM. . .** Auf Blatt 6—14: **ORATIO DAVIDIS HILCHEN. . .** Auf Blatt 15: **APPLAVSVS NOMINE SENATVS RIGENSIS IN RESTItutionem Generoſi Domini Nicolai EKII: Burgrabii: Spectabilis Domini Casparis BERGII Proconſulis: et Clariſſimi Domini Ottonis CANNII Secretarii. Scriptus à D. H. S. R.** (d. h. *Daniele Hermanno* Secretario Regio).

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek; Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

6. [**Volanus, Andreas.**] **Abſcheidt || Wormit die Erlau- || chte und Wolgeborne Herrn / Herr Seuerin || Bonar / Caſtellan zu Bietz / zur Jürgenſbürgk / Rab= || ſtein und Zarnow etc. Hauptman: Vnd Herr Leo Sa= || pieha / des Großfürſtenthumbs Littawen Ober Cantz= || ler / zu Schlomin / Marckow und Miedzilaw etc. Haupt= || man: als von der Küniglichen Mayt: zu Polen etc. etc. || und den ſemptlichen Stenden / gen Riga / abgefertigte || Commiſſarien etc. einen Erbarn und Wolweiſen || Rath und gemeine Stadt daſelbſt / zum beſchlus || ihrer habenden Commiſſion / durch H. || Andream Volanum / Küniglichen || Secretarien geſegnet: || Nebenſt || Angehengter Beantuortung / welche alßbaldt || darauff David Hilchen Rigiſcher Secretarius / in || namen und von wegen algemeiner Stadt || Riga gethon / den 7. September || Anno 1589. || Aus Lateiniſcher Sprache / (wie es geredet) ins || Teutſche vorſetzet. || Gedruckt zu Riga bey Nicolaus || Mollyn.**

4. 3¼ Bogen ſign. A—Dij. Blatt Aij—B: **Abſcheidt. . .**, Blatt Bij—Dij: **Andtwordt. . .** Auf dem letzten Blatt das groſſe von Löwen gehaltene Rigaſche Stadtwappen in Holzſchnitt, darunter: **Gedruckt in der Küniglichen Stadt Riga / Bey Nicolaus Mollyn. Anno M. D. LXXXIX.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

7. **Schryff Calender / || up dat Jaer na der Gebordt unſes || Heren und Heylandes Jeſu Chriſti / || M. D. XC. || Vp den Meridian der Köninckliken Stadt || Riga in Lyflandt (derer Eleuation 58. Gradt || 46. Minuten) Geſtellet / || dörch || Johannem Nicolaum || Arboreum. || Gedrückt in der Köninckliken || Stadt Riga / dörch || Nicolaus Mollyn.**

4. Auf dem von einer breiten Borde aus Arabesken, geflügelten Thieren, menſchlichen Köpfen u. a. eingefaſſten Titelblatte eine Anſicht von Riga, die älteſte in Riga hergeſtellte, in Holzſchnitt. Zeile 1, 3, 4, 5, 7, 9, 11, 13 roth gedruckt. Defekt, 4 Blätter und auch dieſe nur zum Theil erhalten, abgelöſt von einem Buchdeckel der Rigaſchen Stadtbibliothek. Siehe Seite 60 ff.

*Riga, Stadtbibliothek.*

## 1590

*8. Gaunersdorf, Chriſtoph. Votum in magnifici domini Georgii Farensbachii haeredis in Karkhus etc. profectionem contra Turcas ſusceptam. Rigae typis Nic. Mollynii 1590. 4.

*v. Recke-Napiersky,* Schriftſteller-Lexikon II 15. *Chriſtoph Gaunersdorf* war Oberſekretär des Rigaſchen Raths, † 1609 Juni 17.

9. Alt vnd New || Allmanach || vnd kleine Practica / auff das || Jahr nach der Geburt vnſers || Heilandts Jeſu Chriſti || M. D. XCI. || geſtellet durch || D. Zachariam Stopium Vratislauienſem. || Gedruckt zu Riga bei Niclas Mollyn / || Cum Gra & Privilegio S. R. M.

16. Defekt. Enthalten im Buchdeckel des „Vorzeichnuß aller Vorſtorbenen, alßwoll der Vormundere vnd Kinder Namen" des Rigaſchen Stadtwaiſengerichts, Folioband in Leder gebunden, Ende des 16. Jahrhunderts. Siehe Seite 60 ff.

*Riga, Stadtwaiſengericht.*

10. Alt vnd New || Schreibca= || lender / auff das Jar || nach der heiligen vnd frew= || den reichen Geburt Jeſu Chri= || ſti / vnſers einigen Mittlers || vnd Seligmachers. || M. D. XCI. || Gerechnet durch || Bernhardum Meſſingium || Rigenſem Livonum. || Cum Gratia & Privilegio S. R. M.

16. Defekt, von einem Buchdeckel der Rigaſchen Stadtbibliothek abgelöſt. Siehe Seite 60 ff.

*Riga, Stadtbibliothek.*

## 1591

11. [Oderbornius, Paullus.] Vier Predigten || Von dem Bogen Got= || tes in den Wolcken / Gehalten in der || Thumbkirchen der Königlichen Stadt Riga / || vnd kurtz zuſammen gefaſſet / || Durch || Paullum Oderbornium. || Gedruckt zu Riga / bey Niclas Mollyn / || Anno 1591.

4. 2 Bogen enthaltend Titel, Widmung und an den Verfaſſer gerichtete lateiniſche Dichtungen und 16 Bogen Text, ſignirt A—Q. Auf dem Titel ein Holzſchnitt, darſtellend Gott, wie er auf dem Thron über einem Regenbogen ſitzt; zu beiden Seiten des Bildes die Worte: LEGE-INTELLIGE. Auf der Rückſeite des Titelblattes ein kleiner Holzſchnitt mit derſelben Anſicht von Riga, die ſich auf dem Schryff Calender auf das Jahr 1590 findet (Verzeichniſs Nr. 7). Auf Blatt 2—6a die Widmung: Den Geſtrengen / Ehrnueſten / Hochweiſen / Namhafften / Achtbarn / Erbarn vnd Förſichtigen Herrn / Burggrafen / Bürgermeiſtern vnnd Ratherrn / Elterleuten vnd Eltiſten / vnd der gantzen Gemein der Königlichen Stadt Riga / meinen großgünſtigen Herrn / Förderern vnd lieben Pfarkindern. Auf Blatt 6b und 7a ein Gedicht *Daniel Hermanns:* In Irim REVERENDI ET DOCTISSIMI Viri Pauli Oderbornij. Auf Blatt 7b ein Gedicht des M. *Georg Tegelmeiſter:* In Irim REVERENDI ET CLARISSIMI viri M. PAVLLI ODERBORNII Paſtoris Eccleſiae Rigenſis, Collegae chariſſimi.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

12. [Oderbornius, Paullus.] Trostschrifft || An den Edlen Ge= || strengen und Ehrnuesten Herrn/ || Wilhelmen von Effern/ Fürstl: Durchl: zu || Churlandt rc. Burggraffen und Rath/ da Ihrer || Gestrengigkeit einiger und Edler Son/ Gothard || von Effern auf der Vniuersitet Königsperg || seliglich aus dieser Weldt in Christo || Gestorben war. || Geschrieben || Durch Paullum Oderbornium. || Gedruckt zu Riga bey Niclas Mollyn. [1591.]

4. 8 Bogen sign. A—H4. Titel von einer Borde eingefasst. Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt darstellend Christus am Kreuz.

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

13. Eines || Erbarn Raths der || Königklichen Stadt Riga in Liefl= || landt/ auffgerichtete/ und aus dem sieben- || den Theil Rigischen Municipal || Rechtens/ widerholete || Vormünder Ordnung. || Gedruckt zu Riga bey Niclas Mollyn/ || Anno 1591.

4. 4¼ Bogen sign. A—Eij. Titel von einer Arabeskenborde eingefasst. Auf dem Titelblatt das grosse Rigasche Stadtwappen, von Löwen gehalten, in Holzschnitt. Blatt 2a—3b Publikation des Raths über den Erlafs der Vormünderordnung vom 1. November 1591. Blatt 4a—19a: **Eines Erbarn Raths der Königlichen Stadt Riga / Ordnung Von Vormündern.**

Die Stadtbibliothek besitzt ein Exemplar auf Pergament; sonst sind noch einige Exemplare auf Papier erhalten.

*Riga, Stadtbibliothek, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

14. [Kalender auf das Jahr 1592.]

16. Defekt. Erhalten drei Blätter, die von einem Buchdeckel der Rigaschen Stadtbibliothek abgelöst worden sind; u. a. ein Blatt mit folgendem Titel: **PROGNOSTICON** || **Astrologicum.** || **Auff das jahr** || **nach der Gnadenreich=** || **en Menschwerdung / unsers** || **einigen Erlösers und Se=** || **ligmachers JEsu** || **CHRisti.** || **M. D. XCII.** || **Gestellet Durch** || **LAMBERTVM KEMERLIN=** || **gium Reuali: Liuo:** || **Habacuc. 2. vers: 3.** || **Veniens veniet, et non tardabit.** || Siehe Seite 60 ff. *Riga, Stadtbibliothek.*

## 1592

15. [Hilchen, David.] Dauidis Hilchen Syndici Rigen. || AD THEODO= || RVM RIGEMANNVM ELE= || GANTIS INGENII IVVENEM. || EPISTOLA. || QVA RATIO STVDENDI || Philosophiae & cuicunq; alteri Facul- || tati demonstratur. || RIGAE. || Excudebat Nicolaus Mollinus. || Anno 1592.

4. 2½ Bogen. Titel von einer Linie eingefasst. Auf dem Titelblatt das Rigasche Stadtwappen in Holzschnitt, die Thürme von der Stadtmauer flankirt. Auf Blatt 2a: **DAVID HILCHEN. THEODORO RIGEMANNO S. D.** Auf der letzten Seite das Datum: **Rigae Ipsis Jan. Kal. Anni ineuntis 1592.**

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

16. **Korte || Ordeninge des || Kerckendenstes / sampt einer Vör= || rede van Ceremonien / an den Ehrbarn || und Wolweisen Rath der Königlichen || Stadt Riga in Liefflandt. || Mit etliken Psalmen unde Gödt= || liken Loffgesengen / de yn Christli= || ker Vorsammelinge tho Riga || gesungen werden. || Ghedrückt tho Riga in Lieffland || bey Nicolaus Mollyn. 1592.**

8. Titel von einer Borde, jede Seite von Linien eingefasst. Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt, darstellend den knienden König David mit der Harfe, zu beiden Seiten: **Cum Privilegio S. R. M.** 164 Blätter, bezeichnet mit lateinischen Ziffern II—CLXIIII, und 4 unpaginirte Blätter **„Dat Register"**. Zeile 2, 7 und 11 sowie die Worte zu Seiten der Vignette roth gedruckt. *Riga, Stadtbibliothek.*

17. **ANTI- || PHONAE ET || RESPONSORIA || in Vespertinis ca- || nenda. || Oro omnes in hac Ecclesia || propter Deum, ne || quid addant. || RIGAE. || Excudebat Nicolaus Mollinus. || 1592.**

8. Titel von einer Borde eingefasst. In dem einzigen mir vorliegenden Exemplar sind vorhanden die ersten 56 Blätter sign. A—H7. Die letzten Blätter, vermuthlich 5 an der Zahl, fehlen. *Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

## 1593

18. **Eines || Erbarn Raths der || Königlichen Stadt Riga in || Liefflandt / Reformirte Kost und || Kleider Ordnung. || Gedruckt zu Riga / || Durch Nicolaum Mollinum. || Anno M. D. XCIII.**

4. 4¾ Bogen sign. A—E. Das Titelblatt eingefasst von einer breiten Bordüre. In der Mitte desselben das Rigasche Stadtwappen in Holzschnitt. Auf der letzten Seite: **Gedruckt In der Königlichen Seestadt Riga in Liefflandt / bey Nicolaum Mollinum. Anno M. D. XCIII.** Die Gesellschaft für Geschichte besitzt ein Exemplar auf Pergament.
*Riga, Stadtbibliothek, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

## 1594

19. **[Dale, Johannes thom.] Ein Christliche Pre= || dige / by der Lyke und Begreff= || niß / deß Eddelen unnd Erentue= || sten Detloff Platen / Selich || lich in dem HEren Christo || entschlapen. || Geholden dorch M. Johannem Thom || Dale / in der Domßkercken / der Kö= || nincklichen Stadt Riga / Metropoli || LIVONIAE. || Gedruckt tho Riga by Nicolas Mollin. || Anno 1594.**

4. 9 Bogen sign. A—Jij. Titel von einer Arabeskenborde, jede Seite von Linien eingefasst. Auf dem Titelblatt ein Holzschnitt darstellend die Auferweckung des Lazarus. Auf der Rückseite des Titelblatts die hochdeutsche Widmung an Burggrafen, Bürgermeister und Rathsherren der Stadt Riga. Auf Blatt 2 beginnt das plattdeutsche Vorwort mit der Widmung: **Den Eddlen Ehrendögentriken Frouwen Brigitta Smilling und Anna van dem**

Berge deß Eddelen vnd Erentuesten Seligen Detloff Platen nachgelatene Frumwoder vnd Ehegemahl beiden hochbedröueden Wedewen/ mynen velgeleueden Fründinnen in Christo. Das Vorwort schliesst: Gegeuen vnd geschreuen Anno 1594 den 18. Februarij. . . . . E. E. E. D. F. Fründtwilliger Johannes thom Dale. Auf der letzten Seite des Textes ist abgedruckt: Ein Christliches Gebett deß Edlen/ vnnd Erentuesten/ Seligen Detloff Platen. Das in der Rigaschen Stadtbibliothek befindliche Exemplar ist ganz in braunes Leder gebunden und hat als Widmungsexemplar gedient. In die Vorderseite ist das grosse Rigasche Stadtwappen, von Löwen gehalten, in Gold gepresst mit der Aufschrift: **RIGAE IN LIVONIA.** Ueber dem Wappen **H S O** (unbekannter Name). In die Mitte der Rückseite ist die Figur der Themis, in Leder gepresst, eingelassen. An Vorder- und Rückseite sind Reste von grünen Bändchen, die zum Zusammenbinden des Buches gedient haben, vorhanden. Das Buch hat einstmals der Bibliothek des Bürgermeisters *Peter v. Schievelbein* (1687—1771) angehört, bis es zusammen mit dessen Sammlungen durch Schenkung des Konsistorialassessors Hofraths *v. Vegesack* in den Besitz der Stadtbibliothek gelangte.

*Riga, Stadtbibliothek.*

20. [Hilchen, David.] **ACADEMIAE || SAMOSCIANAE RE= || CENS INSTITVTAE || INTIMATIO. || Ita se comparet in vita, ut mori nesciat. || RIGAE. || Excudebat Nicolaus Mollinus. || ANNO M. D. XCIIII.**

4. 2¼ Bogen. Der Titel von einer Borde eingefasst. Auf dem Titelblatt das grosse Rigasche Stadtwappen, von Löwen gehalten, in Holzschnitt. Auf Blatt 1a—2b Widmung an *Johann Zamoiski*. Unterschrift: **Rigae, Kal. Jul. Anno 1594. Illust. Celsit. V. Seruitor omni officio paratiss. Dauid Hilchen Synd: Rigen.** *Riga, Stadtbibliothek.*

21. [Tiesenhausen, Georg.] **LIVONIAE || PROVINCIAE QVON- || DAM CLARAE ET SPLEN- || didae Ruinae, & mutationis certae Rati- || ones & Causae, carmine Elegiaco || breviter declaratae, per Georgi- || um Tisenhusium à Saus- || sen Livonum. || RIGAE. || Excudebat Nicolaus Mollinus. || 1594.**

4. 4¼ Bogen sign. A—E3. Der Titel von einer Borde, jede Seite von einer Linie eingefasst. Auf dem Titelblatt Vignette mit dem Narrenkopf. Auf der Rückseite des Titelblattes das herzoglich kurländische *Kettler*sche Wappen in Holzschnitt. Die Schrift ist gewidmet der Herzogin *Anna* und dem Herzog *Wilhelm von Kurland.*

*Riga, Stadtbibliothek.*

22. [Hermann, Daniel.] **Conterfet vnd Leben || Des Wolgebornen / Gestrengen Edlen Herrn / Herrn || Georgen Farenßbachs / Erbherrn auff Karks / Königlichen Wendischen Praesidenten || vnnd Obristen über die Lieffländische Ritterschafft / auff Taruest vnnd || Rugen Haubtmans / etc. || Gedruckt zu Riga / durch Niclas Mollyn. Anno 1594.**

Ein breites Folioblatt, von schmaler Arabeskenbordüre eingefasst. Text auf einer Seite. Verse in zwei Kolumnen, letztere durch breite Arabeskenlinie geschieden. Der Text beginnt: HErrn Farenßbachs ein jederman / Sein gstalt vnd Lebn soll schawen an. Mars der Streitbar hat jhn erzogen / Auch in der Wiegn zum Krieg gewogn. . . . und schliesst: Gott woll jhn Leben lassen lang / Vor jhm wirdt manchem Feinde bang. Sein leben mus ein mal vergehn / Sein Tugendt wird vnsterblich stehn. Das Gedicht trägt die Unterschrift: **Daniel Hermannus.** *Riga, Stadtbibliothek.*

*23. **Benckendorf, Joachim. Carmen heroicum de mirandis factis Dei optimi maximi trini in perſonis et uni in ſubſtantia, ad Conſules, ad Senatores, ad Paſtores et eccleſiae miniſtros, nec non ad Scholarchas Revalienſes. Rigae 1594.**

*v. Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon I 104. *Joachim Benkendorf* war Rektor der Domſchule zu Reval. Dieſes Schriftchen von ihm iſt ſpurlos verſchwunden. Bereits *Ed. Pabſt* bemerkt in den ‚Beiträgen zur Geſchichte der Ehſtländiſchen Ritter- und Domſchule', Reval 1869 Seite 25 Anmerkung 84: ‚Näheres über den Inhalt vermögen wir nicht anzugeben'. Eine nochmalige Anfrage in Reval ergab, daſs das Carmen heroicum weder im dortigen Rathsarchiv noch in der Bibliothek der eſtländiſchen literäriſchen Geſellſchaft noch in der Gymnaſialbibliothek ſich vorfindet (gefällige briefliche Mittheilung von Herrn Ritterſchaftsſekretär *Harald Baron Toll* vom 1. Oktober 1888 an den Verfaſſer).

*24. **Hildendorp, Thomas. Elementa linguae graecae. Riga 1594. 4.**

*v. Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon II 306. Für *Hildendorp* iſt *Hoekendorph* zu leſen. Letzterer war Konrektor der Domſchule zu Riga und ſtarb 1601; ſiehe Nr. 67.

## 1595

25. **[Tegelmeiſter, Georgius.] Ein ſchön / || Nye / andechtich Be= || debock / vth hilliger Gödt= || liker Schrifft / vnd den beiden || aller Geiſtrykeſten Vedern || Auguſtino vnd Bernhardo. || Vor de jennen / de ſick thor || Bicht vnd Hochwerdigem Sa= || cramente wol bereiden wil= || len: Vnd ſonſt dagelick || tho gebruken. || Geſtellet dörch || M. Georgium Tegelmeiſter. || Gedrücket tho Riga / || by Niclas Mollyn. || 1595.**

8. Titelblatt, Vorwort 14 Blätter, 1 leeres Blatt, 15¾ Bogen (126 Blätter) Text, 2 Blätter Regiſter, ſämmtlich unpaginirt. Bl. 2—5 des Vorworts ſind ſignirt *ij—*v, Bl. 9—13 A—Av, der Text: A—Qvij. Auf der Rückſeite des Titelblattes, welches von einer Arabeskenborde eingefaſſt iſt, in der Mitte das Diſtichon: **Qui ducis vultus, animoq; haec ſpernis iniquo, Omnibus invideas invide, nemo tibi.** Das Vorwort, Blatt 2, beginnt: **Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtinnen vnd Frawen, Fraw ANNA gebohrnen auß Königlichem vnnd Fürſtlichem Stammen zu Mekelenburch etc. Hertzoginnen in Lyfflandt / Churlandt vnd Semgallen / Wittwen / meiner Gnedigen Fürſtinnen.** Unterzeichnet: **Dath: Riga. Anno 1594. E. F. G. Gehorſamer Diener im wort Gottes. Georg Ziegelmeiſter.** *Riga, Stadtbibliothek.*

26. **[Rivius, Joannes.] ORATIO || DE INSTITV- || TA ILLVSTRISSIMI || DOMINI, D. IOANNIS DE || Zamoyſcio, R. P. Magni Cancellarii etc. || exercituum Generalis etc. etc. benigniſſima || liberalitate Academia Zamoyſciana: Cum || vindicata ſimul Illuſtriſſimae Celſitudinis || illius, iniquiſſimis Calumniis oppugnata in- || inocentia & violata integritate, de tran- || ſitu Tartarorum, ſeu Scytharum || per Pocuciam: || ELABORATA || STVDIO ET DILIGENTIA || Joannis Rivii, Inſpectoris Scho- || lae Ri-**

gensis: || ET EDITA || RIGAE, METROPOLI LIVO || niae, Mense Januario. Anno saluti- || feri partus M. D. XCV. || Typis Nicolai Mollini.

4. 2¼ Bogen, sign. A2—Cij. Titel von einer Arabeskenborde eingefasst. Auf der Rückseite des Titelblattes das grosse von Löwen gehaltene Stadtwappen in Holzschnitt.
*Riga, Stadtbibliothek.*

27. [Hermann, Daniel.] AD DEVM O- || MNIPOTENTEM PRO || OMNIBVS CORPORIS || atq; Animae Beneficiis, DA- || NIELIS HERMANNI || Borussi || GRATIARVM ACTIO: || Zu Gott dem All- || mechtigen vor allerley Leibs || vnnd der Seelen Wolthat || Daniel Hermans || Dancksagung. || In Lateinische vnd Deutsche Vers || verfasset. || Gedruckt zu Riga durch Niclas || Mollyn. Anno 1595.

4. 2¼ Bogen. Titel von einer Arabeskenborde eingefasst. Auf Blatt 1b: DEO VNI ET TRINO. DEDICATIO. Auf Blatt 2—5a: AD DEVM OMNIPOTENTEM GRATIARVM ACTIO. Auf Blatt 5b: Vorgehende Lateinische Dancksagung in Deutsche Vers verfast. Dem einigen Gott in der Dreifaltigkeit dedicirt. Auf Blatt 6—11a: Eine Dancksagung zu Gott dem Allmächtigen. Schluss: Gott allein die Ehr. DANIEL HERMAN: BORVSS. sic me ipsum consolabat Mense Martio Anno 1594 Rigae. *Riga, Stadtbibliothek.*

## 1596

28. [Holst, Jodocus.] Einfeltige || Auslegung der Vier || Gebetlein, vom Seligen H. D. M. Lu- || thero in seinem kleinen Catechismo gesetzet, || des Morgens, Abends, Vor vnd Nach Essens, von || Haußvätern, Kindern vnd Dienstboten || zu sprechen. || DArinnen allen CHristen in jedem || Stande, zu allerley Geistlichen vnd Leiblichen || sachen, wieder mancherley Fellen, feine nötige Lehre: Wie || man sich gegen GOtt in Geistlichen Gewissenssachen innerlich vnd || Eusserlich: auch gegen den Nehesten im Gemeinem Leben sol ver- || halten: Bestendiger TROST wieder Geistliche vnd Leibliche || noth vnd anfechtunge: Getrewe Ermahnunge zu feinen Christ- || lichen sitten vnd Tugenden: Christliche Warnung wieder allerley || Sünde vnd schande, auch wieder die Gelegenheit zu Sündigen: || Kürtzlich vnd Einfeltig erkleret sein vnd fürgehalten werden. || Geprediget zu RIGA in der Pfarkirchen zu S. Peter, || DURCH || H. IODOCVM Holsten, || Prediger daselbst, Itzt aber seinen Zuhörern || zum besten in den Truck || verfertiget. || Anno 1596. || Getruckt zu RIGA, in Liffland, Bey || Nicolaum Mollynum.

4. Titel, 9 Blätter Vorwort, 18¾ Bogen Text, sign. A—V. Titel von schmaler Arabeskenbordüre eingefasst. Zeile 1—3, 8, 9, 19, 20, 24, 26 und einzelne Worte der anderen Zeilen roth gedruckt. Das Buch ist gewidmet dem Bürgermeister und Konsistorialpräsidenten *Nicolaus Eke*, dem Syndikus *David Hilchen* und dem Rathsherrn *Hinrich Ulenbrock*. Das Vorwort schliesst: Gegeben vnd verfertiget zu Riga / den 26. Januarij dieses jetzt anlauffenden Newen Jahres nach Christi vnsers Mitlers / Seligmachenden Geburt / 1596. E. E. A. H. W. Dienst vnd Freundwilliger Jodocus Holste. Prediger daselbst. *Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

29. **Etlike Pſalmen || unde Geiſtlike Leder/ ſo in || der Rigeſchen Ordeninge || nicht gedrücket ſyn. || Vortekeniſſe derſúluen vindet man up || der andern Syden diſſes Bladts. || Coloſſ. 3. || Leret unde vormanet juw ſúlueſt mit Pſal- || men unde Laueſengen/ unde Geiſtli- || ken leeffliken Leden/ Singet dem || HEREN yn juwen Herten. || Gedrúcket tho Riga/ by Niclas || Mollyn. 1596.**

8. 3½ Bogen, ſign. A—Cv. Auf dem Titelblatte Vignette mit dem Engelskopf. Auf der Rückſeite des Titelblattes: **Vortekeniſſe der Pſalmen unde Geiſtliken Leder/ ſo yn diſſem Bókelin tho vinden.** Das Buch enthält 17 Geſänge; die Ueberſchrift des erſten auf Blatt 2 lautet: **Ein ſchón Geiſtlick Ledt der Chriſten in Lyfflandt/ weder den Moſchowiter.** Angehängt ſind 3 Blätter, ſign. A—Aiij: **De vórnemlikeſten unde nádigeſten Frageſtúcke/ vor de jennigen ſo des HEren Auendtmal gedencken tho entfangen/ Geſtellet dórch D. Mart. Luth.** und ein Blatt: **Eine gemeine Bichte/ wo ein yeder Minſche ſick yegen Gade dem Allmechtigen vor einen Sünder bekennen ſchal.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

30. [Hermann, Daniel.] **DE MONSTROSO || PARTV: DIE XVIII. AVG. || Anno 1595. in diſtrictu Aſchera- || denſi, Livoniae Vltra Dunenſis in lucem || edito: & de rebus quae praeter natu- || rae ordinem fiunt. || DISCVRSVS || Ethicus, Phyſicus, Hiſtoricus. || AVTORE || DANIELE HERMANNO BORUSSO. || RIGAE: || Jn Officina Nicolai Mollini. || Anno M. D. XCVI.**

4. 4½ Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf der Rückseite des Titelblattes das von Löwen gehaltene Rigaſche Stadtwappen in Holzſchnitt mit der Ueberſchrift: **INSIGNIA ANTIQVISSIMAE CIVITATIS Rigenſis, Metropolis Livoniae.** Darunter lateiniſche Diſtichen, unterzeichnet: **Dan. Herm.** Auf Blatt 2—9 das Vorwort: **AD ILLVST. MAGN. ET GENErofos Dominos, trium Praeſidatuum in Livonia, VVendenſis, Dorpatenſis, Pernavienſis, Praeſides: nec non Arcium in eadem Provincia Capitaneos et uniuerſam trium nationum Nobilitatem: tum & Spectabiles, Nobiles, Clariſſimos, & Prudentiſſimos Civitatis Rigenſis Metropolis Livoniae, & aliarum Civitatum Magiſtratus PRAEFATIO.** Auf Blatt 9b die Unterſchrift: **Rigae Idib. Jan. Anno 1596. Ill. Mag. & Gen. D. D. VV. Addictiſſimus Servitor, Daniel Herman. Boruſſ.** Auf Blatt 10a bis 18a: **DE MONSTROSO PARTV, ET de rebus quae contra ordinem naturae fiunt, DISCVRSVS Ethicus, Phyſicus, Hiſtoricus.**

*Riga, Stadtbibliothek, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

31. [Hilchen, David.] **ORATIO || PARAENETICA, || DAVIDIS HILCHEN, || SECRETARII REGII, ET || RIGEN: SYNDICI: || AD || SPECTABILEM SE- || natum Rigenſem. || RIGAE, || Ex Officina Typographica Nicolai || Mollini. 1596.**

4. 2 Bogen, ſign. A—B2. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf dem Titelblatte das in einen Kranz geſtellte Rigaſche Stadtwappen in Holzſchnitt.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

32. [Spandko, Paulus.] **ABITVI, ET REDITVI, || FELICIBVS, || E POLONIA, IN GERMANIAM & LIVONIAM, || S. SANCTI POLONORUM LEGATI, VERE NOBILIS AC DI- || ſerti viri, D. DAVIDIS HILCHEN,**

**Regiae civitatis Rigenſis, || Patriae ſuae, Syndici clarisſimi, || EVPHEMIAN. RIGAE, || Apud Nicolaum Mollinum, || Anno 1596.**

Ein Folioblatt, von einer Arabeskenborde eingefaſſt. Eine Seite Text: Diſtichen, in zwei Kolumnen geſetzt, beginnend: **QVid magis optandum, quam ſi praeclara vigerent. Secula, quae priscis ſunt adamata viris.** Unterſchrift: **Deuote dicit Paulus Spandko. AA. & SS. LL. Studi: Notarius. P. Judicijque Rigenſ. procurator.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

*33. **[Selerius, Joachimus.] Inter doctos nobilis, inter nobiles docti, inter utrosque optimi Dn. Davidis Hilchenii Rigenſis, Patriae ſuae Syndici digniſſimi, Germania redeuntis, adventui gratulatur Heliconia Trias ſub ipſius ſymbolo: non ſibi ſed patriae — authore Joachimo Selerio, Trebinenſi. Rigae, apud Nic. Mollinum. 1596.**

4. 1 Bogen. *v. Recke-Napiersky,* Schriftſteller-Lexikon. Nachträge und Fortſetzungen von *Th. Beiſe.* I 270, 271.

*34. **[Oderborn, Paul.] Leichenpredigt auf den Bürgermeiſter Otto von Meppen, über Sirach 7. Riga 1596.**

4. *v. Recke-Napiersky,* Schriftſteller-Lexikon III 340. *Otto von Meppen,* Bürgermeiſter und Burggraf, ſtarb den 30. April 1596.

## 1597

35. **ORATIONES TRES: || E QVIBVS DVAE || HONORATIS- || SIMA DIGNITATE, TVM || SAPIENTIA ET VIRTVTE ORNA- || TISSIMORVM D. D. SCHOLARCHA- || RVM, NICOLAI EKII PROCONSV- || LIS: ET DAVIDIS HIL- || CHEN SYNDICI. || TERTIA || IOANNIS RIVII, CVM SOLENNI ET PVBLI- || co ritu produceretur, ad demandatam ſibi ab Ampliſſimo || Senatu Inſpectionem Scholaſticam ineundam. || HABITAE || IN RESTITVTI- || ONE SEV INSTAVRATIone Scholae Rigenſis XV. CLS. VI LS. || ADIVNCTA SVNT IISDEM: || PRIMUM, || PVBLICAE DOCTRINAE SERIES, TABELLIS || expreſſa: inq; curias V. diſtributa. || DEINDE, || DOCENDI IN SINGVLIS CVRIIS PRAE- || ſcripta ratio: & demonſtratum iter, quod vtiliter Praeceptores || huius Ludi ſequerentur: cum in tradendis artibus: tum in || tractando & interpretando omni genere, vtriusq; || linguae, Autorum. || Edebantur Rigae: Menſe Decembri: Anno Salutiferi partus, in || terris, Filii Dei: M. D. XCIIII.**

4. 21¼ Bogen, ſign. A—Z3, Aa—E, Titel von ſchmaler Arabeskenborde eingefaſſt. Auf der letzten Seite unter der Ueberſchrift **RIGAE LIVONVM** das Rigaſche Stadtwappen, die Thürme von der Stadtmauer flankirt in Holzſchnitt. Die Widmung auf Blatt 2 beginnt: **AMPLISSIMIS ET HONORATISSIMIS VIRIS SAPIENTIA, Virtute, doctrina & dignitate Ornatiſſimis D. D. Burggravio Regio, Coſſ. atq; Senatui celeberrimae Vrbis Rigae etc.**

und ſchließt: **Dabantur Rigae Anno ſalutiferi partus, in terris, Filii Dei, M. D. XCIIII. Amplitudinis & Magnificae dignitatis veſtrae Obſervantiſſimus ſtudioſiſſimusq; Joannes Rivius, Atthendorienſis Fil. Inſpector.** Auf der letzten Seite des Buches: **RIGAE LIVONVM EX OFFICINA TYPOGRAPHICA NICOLAI MOLLINI. ANNO MDXCVII.**

Ueber das Buch ſelbſt, deſſen Druck 1594 begann und erſt 1597 beendet war, ſiehe Seite 31 und 57 und über die Einbände einiger Exemplare dieſes Buches die Bemerkungen auf Seite 38 und 39.

*Riga, Stadtbibliothek, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

36. **LIVONIAE || SVPPLICANTIS, || AD S. REGIAM MAIESTATEM, || Illuſtriſſimosque Ordines Regni Poloniae, || & Magni Ducatus Lithuaniae, || Oratio. || A NVNCIIS NOBILITATIS LIVONICAE, || Generoſis & Nobilibus, || REINHOLDO BRAKEL, ERMESSENSI || Capitaneo, S. R. M. Camerario: || OTTONE DOENHOFF, Haerede in Idwen: || DAVIDE HILCHEN, S. R. M. per Liuoniam || Secretario, & Notario terreſtri Liuon. || In Comitiis Varſauien. Anni M. D. XCVII. || die Vij. Menſis Martij publicè habita.**

4. 4 Bogen, ſign. A—D. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf Seite 3—24: **LIVONIAE SVPPLICANTIS... Oratio.** Auf Seite 25: **EX PRIVILEGIO DIVAE MEMORIAE SIGISMVNDI AVGVSTI, DATO VILNAE, XXVIII. DIE MENSIS Nouemb. Anno M. D. LXI.** Auf Seite 26—27: **EX PRIVILEGIO EIVSDEM REGIS, DATO GRODNAE, IN CONVENTV GENERALI, Anno M. D. LXVI. die XXVI. menſis Decemb.** Am Ende der Seite 27: **RIGAE. Excudebat Nicolaus Mollinus. Anno M. D. IIC.**

Auf dem Titelblatte des Exemplars der kaiſerlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg unten am Rande *Hilchens* eigenhändige handſchriftliche Widmung: **D. Reinholdo Friderico D. H. m. pp.**

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde;*
*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

37. **[Tom Dale, Simon.] Votis Nuptiarum felicibus || INTEGERRIMI OPTIMI- || QVE IVVENIS, NICOLAI || EKEN SPONSI, || FILII || MAGNIFICI, ET NOBI- || lis viri, pietate, doctrina, || ſapientia, & omni virtutum || laude praeſtantis, || DOMINI NICOLAI EKEN, || Conſulis Regiae in Liuonia || Metropolis: || & || Lectiſſimae, ac Pudiciſſimae Virgi- || nis ANNAE, Spectabilis & Primarij viri || MICHAELIS SCHVLTEN || filiae Sponſae: || Gratulatur || SIMON TOM DALE. || RIGAE. || Excudebat Nicolaus Mollinus. || ANNO M. D. IIIC.**

4. 5 Blätter, ſign. A—A5, jedes einzelne Blatt von einer Borde eingerahmt. Die Gratulation, eine Ode, beginnt: **VT niues cedunt, redeunt vireta, Conſitus ridet varijs agellus. Floribus, turget nemoroſa ſylua Palmite laeto:....** Am Schluſſe des 5. Blattes die Vignette mit dem Pelikan.

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1598

38. 39. [Cieglerus, Georgius.] **DE INCERTI- || TVDINE RERVM || HVMA-NARVM. || DISCVRSVS, || Theologicus, Ethicus, Hiftoricus. || GEORGII CIEGLERI. || Rigae Livonum. || EX OFFICINA TYPOGRA- || PHICA NICOLAI MOLLINI. || M. D. XCIIX.**

4. 49½ Bogen; einzelne Blätter der zwei erften Bogen fignirt (*)2, (*), (::), (:)2, (:)3; die folgenden 23 Bogen A—Z, die nächften 23 Bogen Aa—Zz3, der letzte Bogen Aaa—Bbb. Der Titel von breiter Arabeskenborde, jede Seite von einer fchmalen Blattborde eingefafft. Die Rückfeite des Titelblattes enthält einen Brief von *David Chytraeus* an *Georg Ciegler*, in welchem erfterer fchreibt, er habe trotz des heftigen Katarrhs, von dem er heimgefucht fei und der feine Nachtruhe empfindlich ftöre, doch Zeit gefunden, fich mit diefem Werke *Cieglers* zu befchäftigen. Wenn er aber am Leben bleibe und gefund werde, fo wolle er fich über das Buch in einem Briefe ausführlicher auslaffen, den *Ciegler* feinem Werke anhängen könne. Das Schreiben trägt das Datum: Nonis [7.] Julij. Anno 1598.

Das zweite Blatt enthält die Widmung: **GENEROSIS, AMPLISSIMIS, PRVDENTISSIMISQVE DOMINIS BVRGRAVIO pro tempore REGIO D. FRANCISCO NEVSTEDIO. PROCONSVLIBVS,**

**D. { CASPARO BERGIO.<br>NICOLAO EKIO.<br>CASPARO VOM HOFFE.**

**PRAETORI pro tempore. HENRICO VLENBROCCIO. SYNDICO D. DAVIDI HILCHEN Reg: Matis: Pol: per Livoniam Secretario.**

**CONSVLIBVS.**

**D. { Gerhardo Hudde.<br>Eberhardo Haufmanno.<br>Ottoni Kannio.<br>Conrado Wachmano I. V. Doctori & infpectori Grammatophylaclj.<br>Johanni Mejero.<br>Cafparo Dreilingio aedili.<br>Gerhardo Maneken.<br>Andreae Coje.<br>Johanni Sleper.<br>Johanni Friderico.<br>Johanni Böddeker.<br>Rothgero Horftio.<br>Theodorico Rigemano.**

**SECRETARIIS.**

**D. { Laurentio Ekio.<br>Johanni Overhovio.<br>Philippo Tuftio.**

**DOMINIS ET MECOENATIbus perpetuâ reverentiâ colendis, fubmiffè meritòq; confecrat.**

Die Widmung, 7 Seiten lang, fchliefft: **Rigae Livonum Anno Virginei partus 1598. Menfe Julio, die qui ufitatè D. Benedicto (faxit Deus felici ominè) confecratus eft. Magni: & Generof: Domi: V. Addictifs: & obfervantifs: Georgius Cieglerus.**

Hieran fchlieffen fich, weitere 8 Seiten einnehmend, ein Schreiben *David Hilchens* an den Verfaffer, endlich an *D. Hilchen* gerichtete Diftichen *G. Cieglers:* **DAVID HILCHEN.** Εἰς Ἀγαθοβιότητα. **D. Ciegleri.** Hierauf folgt der Text, 46½ Bogen ftark.

Ein Exemplar befindet fich in der Rigafchen Stadtbibliothek; frühere Befitzer deffelben waren: *P. v. Schievelbein, Nathanael v. Skodeisky, Johannes Haltonius*, Danzig 1646.

Eine andere Ausgabe dieſes Buches, gleichfalls der Rigaſchen Stadtbibliothek gehörig und in dieſelbe aus der Bibliothek des Dr. *Johannes Bavarus* gelangt, weiſt manche Abweichungen von der erſten Ausgabe auf. Einmal hat ſie auf dem Titelblatte ſtatt der Arabeskenvignette folgende zwei Zeilen: **Pſal: 25. Integritas & rectum cuſtodient me.** Ferner fehlt auf der Rückſeite des Titteiblattes das Datum unter dem *Chytraeus*ſchen Briefe. Der Text der Widmung hat gleichfalls mancherlei Aenderungen erfahren. Die Reihe der Rigaſchen Rathsherren, denen das Buch gewidmet iſt, iſt um zwei vermehrt worden, *Rölger Depenbrock* und *Franz Grave.* Endlich iſt die Ueberſchrift auf der erſten Seite des 4. Bogens **De INCERTITVDINE RERVM HVMANARVM** auf dieſem Exemplar auf drei Zeilen vertheilt, während ſie im erſten Exemplar nur zwei Zeilen füllt. Die Bogenzahl iſt dieſelbe. Siehe auch Nr. 42 und die Bemerkung auf Seite 58.

*Riga, Stadtbibliothek, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

40. **Ode || AD REVERENDISSI- || MuM ET ILLVSTRISSI- || MuM DOMINVM, Dm. IOANNEM || DEMETRIVM SOLICOVSKI, Dei || gratia Archiepiſcopum LEOPOlien- || ſem, Principem Commiſsio- || nis. Livonicae, || Pro felici, || EX SERENISSIMI REGIS, || Et Illuſtrium Ordinum POLONIAE || Commiſſione in LIVONIAE Metro- || polin RIGAM 9. Calend. De- || cembr. ingreſſu. || modulata || à || Balthazare Holtzſchuhero Fr. Poë- || ta Caeſario & Notar. Publ. || Rigae Livonum || In Officina Typographica Nicolai Mollini. || M. D. XCIIX.**

4. 3 Blätter, jedes Blatt von einer Borde eingefaſſt. Die Ode beginnt: **QVId ſtridor iſthic, gaudia qvid novi Feſtiva ſignant, tormina qvid crepant, Quid horror ingens tympanorum, Jubilaq; Indigenum faceſſunt? . .**

*Riga, Stadtbibliothek. St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

*41. **Schumann, Heinrich. Carmen gratulatorium in Chriſtoph. Gaunersdorfii iter in Germaniam. Rigae, 1598.**

*v. Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon IV 155.

## 1599

42. **[Cieglerus, Georgius.] DE || INCERTI- || TVDINE RERVM || HUMAVARVM. || DISCVRSVS, || Theologicus, Ethicus, Hiſtoricus. || GEORGII CIEGLERI. || Pſal. 25. || Integritas & rectum cuſtodient me. || Rigae Livonum. || EX OFFICINA TYPOGRA- || PHICA NICOLAI MOLLINI. || M. D. XCIX.**

Dritte, von den beiden anderen nur wenig abweichende Ausgabe. Auch hier iſt in der Widmung die Reihe der Rathsherren vollſtändiger als in den anderen Ausgaben; denn zu den Namen der 2. Ausgabe iſt *Jakob Godemann* („Jacobus Godemanus J. V. Doctor") hinzugetreten und zwar ſteht er an vierter Stelle. *Johannes Böddeker,* der in der 2. Ausgabe an 13. Stelle ſteht, iſt hier als 12. aufgeführt. Der Wortlaut des Vorworts ſtimmt mit dem der 2. Ausgabe überein, während die Ueberſchrift auf Seite 1 des 4. Bogens, wie in der erſten Ausgabe, zwei Zeilen ausfüllt.

Dieſes Exemplar gehört der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde, die es 1868 von *K. Fr. Köhler* in Leipzig erſtanden hat; das Bibliothekzeichen und eine Aufſchrift auf dem Titeiblatte weiſt daraufhin, daſs das Buch einſt zur Bibliothek *Joſeph Zaluskis* gehört hat.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

43. [Ciegler, Georg.] **Welt Spiegel || Menniglichen || zu diesen letzten zeiten für || die Augen gestellet/ || Vnnd || Aus Heiliger Göttlicher schrifft/ Vnd aller Welt fürnemb- || sten/ nützlichsten und lieblichsten || Historien/ || Beschrieben || durch || M. Georgium Cieglerum. || Gedruckt || In der Königlichen See- || stadt Riga in Liefflandt/ || bey Nicolas Mollyn. || M. D. XCIX.**

4. Titelblatt, 13 unpag. Blätter, Vorrede u. a., 547 Seiten Text und 15 Seiten Register. Titel eingefasst von einem Rahmen mit Ornamenten: Menschen mit Fischleibern, Greifen u. a. Auf Blatt 1a: **Des hochgelarten Herrn Doctoris Dauidis Chytraei Brieff an den autorem verdeutschet.** Auf Blatt 2—10a: **Vorrede Dem Erleuchten und Wolgebornen Herrn/ Herrn GEORGEN FARENSBACH, Wendischen Woywoden/ und der Cron Polen/ und Großfürstenthumb Littawen Senatoren: Königl: Mayest: in Polen und Schweden General Kriegeßobersten in Liefflandt: Erbherren zu Karkus/ auff Tarwest und Rügen Königl. Starosten und Hauptman/ etc: Meinem gnedigen Herrn.** Auf Blatt 10b—13a: **Des Edlen Achtbarn und Hochgelarten Herrn David Hilchens/ Königl: Secretarij, und Wendischen Landt Notarij in Liefflandt/ Sendtbrieff an den autorem H. Magistrum Georg Cieglerum.** Auf Blatt 13b—14: **Leben. Des Erleuchten Herrn/ Georg Farensbach/ Wendischen Woywoden/ etc. Beschrieben von dem Ehrnuesten/ Achtbarn und Wolgelarten H. DANIELE HERMANNO. Anno 1594. HErrn Farensbach ein jederman/ Sein Gstalt und lebn sol schawen an . . . .** Auf Seite 1—547: **Spiegel der Welt/ und aller jhrer Frewd und Herrligkeit.** Auf Seite 15, der letzten, des Registers am Schluss: **Gedruckt in der Königlichen Seestadt Riga in Liefflandt/ bey Nicolaus Mollyn/ M. D. XCIX.** An das Register schliesst sich in dem einzigen vorliegenden Exemplar ein Blatt mit dem Farensbachschen Wappen in Holzschnitt an, dessen Stelle wol ursprünglich hinter dem Titelblatte vor der Dedikation an Farensbach war.

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

44. [Frencelius a Friedenthal, Salomo.] LIVONIA || S. R. M. ET ORDI- || NVM REGNI POL. MAGNI- || QVE DVCATVS LITH. COMMISSARIIS || generalibus, Viris lectissimis: || Cumprimis || REllmo. ET ILLmo. PRINCIPI AC DO- || mino, Dn. IOANNI DEMETRIO SOLICOVIO, || Dei gratia Archiepiscopo Leopoliensi etc. || ET || ILLmo. DOMINO, Dn. LEONI SAPIE- || HAE, Magni Ducatus Lithuaniae ma- || gno Cancellario &c. || RIGA discessuris || Bene precatur: || Interprete || SALOMONE FRENCELIO || à Fridenthal. || RIGAE, || Typis Nicolai Mollini. || Anno Christianorum || CIↃ IↃ IↃ.

4. 1 Bogen, Hexameter.

*St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

45. [Frencelius a Friedenthal, Salomo.] LIVONIA. || S. R. M. ET ORDI- || NVM REG. POL. MAGNIQ; || DVC. LITH. RELIQVIS GENERALIBVS || Commissariis, Rigá abeuntibus || Adclamat, & bene precatur: || Interprete || SALOMONE FRENCELIO || à Fridenthal. || Ea Virtutis vis est, vt laudari velit in omnibus, nul- || lique laudes suas neget, nulli inuideat. || RIGAE, || Typis NICOLAI MOLLINI || Anno vltimae patientiae, || 1599.

4. 1½ Bogen. Auf Blatt 1a: **Virtuti & meritis MAGN. ET GENEROSORVM DOMINORVM, DN. MATHIAE LENIEK, Castellan. Derpatensis, Capitanei Vxhulen. &**

Kircholm: DOM. GEORGII SCHENKING, Caſtell. Venden. haeredis in Anzen, Oeconom Derpaten. DOM. PETRI OSTROVII, ab Oſtrorovv &c DOM. BARTRAMI HOLTSCHVR, Succamerarii Dorpaten. & Tenutarii Cremonen. Dom. IOAN. VVILZEK, S. R. M. Secretarii: DOM. DAVIDIS HILCHEN, S. R. M. per Liuoniam Secretarii, & Notarii terreſtris Vendenſis &c. COMMISSARIORVM GENEralium Liuoniae, Et DOM. ELIAE PILGRZIMOVVSKY S. R. M. per mag. Lith. Duc. Notarii, Tenut: & Syluarum Jurgeburgen.Praefecti.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

46. [Hermann, Daniel.] Ad Illuſtrem & Magn: Dn. || D. GEORGIVM FA- || RENSBACH, HAEREDEM || KARKHVSII, SERENISSIMI PO- || loniae & Sueciae Regis, militiae Suecicae || Praefectum generalem, Palatinum Vendenſem, || Nobilitatis Liuonicae Bellicum Praefe- || ctum, Tauruſenſem Ruinen: || Capitaneum. || Feliciter in Livoniam reuerſum || & eundem || CONIVGI SVAE DILECTAE SO- || PHIAE natae ex nobiliſsimo Firxorum familia, quae diem ſuum, dum Ill. & Mag. Dn. || Reipub. cauſa cum Reg. Maieſt: ab- || fuit, piè obijt. || FVNVS KARKHVSII. || peragentem; Conſolatio. || Danielis Hermanni Boruſsi. || Rigae Livonum. || Typis NICOLAI MOLLINI. || M. D. XCIX.

4. 1 Bogen. Titel und 4 Seiten Text. Titel von einer Arabeskenbordüre eingefaſſt. Auf der Rückſeite des Tittelblattes das Farensbachſche Wappen in Holzſchnitt.

*Riga, Stadtbibliothek.*

47. [Lemchen, Lorenz.] Troſt Schrifft. || Dem Erlenchten || Wollgebornen/ Geſtrengen || und Edlen Herrn GEORGEN FA- || RENSBACH, Erbherren auff Karkus/ || Obriſten Woywoden in Liefflandt zu Wen- || den/ Königl. Mayeſt. Kriegsoberſten uber || die Liefflendiſche Ritterſchafft/ zu || Tarueſt und Rügen Sta- || roſten. || Von || M. Laurentio Lemchen, auß Chriſt- || lichem mitleiden gutmeinent geſtel- || let und uberſchicket || Ao. M. D. IC. an Marien Liecht- || meſſen Abendt. || Gedruckt in der Königlichen Seeſtadt || Riga bei Nicolaus Mollyn.

4. 5 Bogen. Der Titel eingefaſſt von einer Borde. Auf der Rückſeite des Titelblattes das Farensbachſche Wappen in Holzſchnitt.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

48. [Hilchen, David.] EPISTOLA CON- || ſolatoria || Ad Illuſtrem & Magni ficum Do- || minum, || D. GEORGI- || VM FARENSBACH, || HAEREDEM KARKHVSIEN: PA- || latinum Vendenſem: Nobilitatis Li- || vonicae bellicum prefectum: Tarueſten: || & Ruigen: Capitaneum, obitum || vxoris ſuae lugentem || Scripta à DAVIDE HILCHEN, S. R. || Mtis. in Livonia Secretario, || Adiunctum ἐπιτύμβειον ſarcopha- || go ſtanneo inſcriptum. || Rigae Livonum, In Officina Typogra- || phica NICOLAI MOLLINI. || M. D. XCIX.

4. 2 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf Blatt 1a das Farensbachſche Wappen in Holzſchnitt, darüber die Diſtichen:

Arx jacet ad Rheni fluvium, cui nobile nomen
Clara Farensbachiae gens dedit; inde ſuam
Priſca Farensbachij ſeriem deduxit origo,
Cui Mars pro meritis talia ſigna dedit.

Auf Blatt 2–6: **ILLVSTRI ET MAGNIFICO Dno. D. GEORGIO FARNSBACH Haeredi Karkhuſien. Palatino Venden. Nobilitatis Livonicae Praefecto, Tarueſten. & Ruigen. Capitaneo, &c. S. D. Dauid Hilchen S. R. Mtis in Liv. Secret.**
Auf Blatt 7–8a: Ἐπιτύμβιον. **SARCOPHAGO STANneo inſculptum.**
*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

49. **[Hilchen, David.] Troſtbrieff/ || An || Den Erleuchten || vnnd Wollgebornen Herrn/ || Herrn Georgen Farnsbach, || Erbherrn auff Karckhuß/ König: Wendiſchen || Woywoden/ Feldt Oberſten der Liefflendi- || ſchen Ritterſchafft/ zu Tarueſt vnd Ruigen Hauptman. || Von || David Hilchen Königl: Secretario || in Liefflandt abgangen. || Nebenſt der vberſchrifft auff den || Zinnern Sarch. || Außm Lateiniſchen verdeutſcht. || Gedruckt in der Königlichen Seeſtadt || Riga/ bey Nicolaus Mollyn. || M. D. XCIX.**

4. 3 Bogen. Der Titel eingefaſſt von einer Borde. Auf der Rückſeite des Titels das Farensbachſche Wappen in Holzſchnitt.
*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

50. **EPICEDIA || ILLVSTRI ET || MAGNIFICO || Dno. D. GEORGIO FARENSBACH, || HAEREDI KARKVSIEN : PALATINO || Vvenden: Nobilitatis Liuonicae militiae || Praefecto, Tarueſten. & Ruien. Captaneo. || In funere vxoris, || SOPHIAE FIRX: Dominae genere clariſſimae. || Dedicata.**

4. 1 Bogen, ohne Titelblatt; die einzelnen Dichtungen ſind unterzeichnet: **Chriſtophorus Gaunersdorff. Rae. Ciuit. Rigae Secret. — Joannes Meier Protonotarius Regius. — Joannes ab Vienbrock. Balthaſar Holtzſchuher Fr. Poet. Caeſ. & Not. publ.** Am Schluſſe der Schrift: **Rigae, Typis Nicolai Mollini. 1599.**
*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

51. **Epiſtola gratulatoria || Ad Illuſtriſſimum Dominum, || Dm. LEONEM || SAPIEHA, MAGNI DV- || CATVS LITHVANIAE CANCELLARIVM, || Sloninen. Mogilen. Pernauienque Capita- || neum: & nunc generalem in Liuonia || Commiſſarium: || QVA FELIX MATRIMONI- || um illi, vnà cum conſorte eius, Illuſtri ELI- || SABETHA RADZIVILEA Illmi. Pa- || latini Vilnen filia, exoptat || DAVID HILCHEN S. R. Mtis. Se- || cretarius, & Notarius in Livonia ter- || reſtris Vendenſis. || Rigae Livonum || In Officina Typographica NICOLAI MOLLINI. || M. D. XCIX.**

4. 2¼ Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf Blatt 1a das *Sapieha-Radziwil*ſche Wappen, in Kupfer geſtochen. Auf Blatt 2a: **In INSIGNIA ILLVSTRISSIMI SPONSI LEONIS SAPIEHA, & illuſtris Sponſae ELISABETHAE RADZIVVILEAE Epigramma.** Auf Blatt 3–8a: **ILLVSTRISSIMO DOMINO, Dno. LEONI SAPIEHA . . . S. D.**

David Hilchen . . . Unterzeichnet: **Vendae in Commissione generali II Kal. Junij, Ao. 1599.** Auf Blatt 8b–9a: **CARMEN NVPTIALE HEROICVM.** Auf Blatt 9 und 10: **SEPTEM COLLEGARVM Commissionis Livonicae vota ad Ill. Cancellarium, Sponsum. I. Ill. & Reuerendissimus Dominus, Dn. IOANNES DEMETRIVS SOLICOVIVS, Archiepiscopus Leopoliensis . . . II. MATTIAS LENIEK DORpatensis Castellanus Domino affini suo . . . III. GEORGIVS SCHENKINGK Castellanus Vendensis . . . IV. PETRVS OSTROVIVS de Ostrowa . . . V. BARTRAMVS HOLTSCHVER Succammerarius Dorpatensis . . . VI. IOANNES VVILCZEK Secretarius Regius . . . VII. DAVID HILCHEN, Secretarius Regius & Notarius terrestris Vendensis . . .**

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

52. **EPITHALAMIA || Lectissimis Sponsis, || Clarissimo doctissimoque viro, || Dn. CHRISTOPHORO || GAVNERSDORFIO, INCLYTAE || Rigensium Reip. à secretis, || Et/ NOBILISS. AC MAGNIFI- || ci Dn. Casparis à Bergen, Rigensis Pro- || consulis amplissimi, filiae charissimae, || ELISABETHAE || à Bergen. || Ab amicis scripta || Anno 1599. IIV Idus IXbris. || Rigae Livonum, || Typis NICOLAI MOLLINI.**

4. 1½ Bogen. Blatt 2 sign. A2, Blatt 3 sign. A3. Titel von einer Arabeskenborde eingefasst. Die sechs Dichtungen des Textes sind unterzeichnet: (1) **Christophorus Sturzius I. V. D. ac. Rostochianae P. P.** (2) **Joannes ab Vlenbrock.** (3) **M. Rabanus Christianus.** (4) **Reinholdus Friderich Rigen. Liuo. J. V. C. Sponso amico charissimo.** (5) **Baldazarus Holtzschuher Fr.** (6) **Generosae mentis Sponso Christophoro Gaunersdorf, Commensali, et sponsae Elisabeth Bergen ex animo precatur Augustinus Puchner.**

*Riga, Stadtbibliothek, Buchholtziana.*

53. **NVPTIIS || CHRISTOPHORI GAVNERSDOR- || PII, VIRI PRAESTANTISSIMI, INCLITAE REIPVB. || RIGENSI A SECRETIS: ET || ELISSABETHAE BERGIAE, MAGci NOBILISSIMIQVE VIRI, || Dn. Casparis à Bergen, Eiusdem Reipub. Proconsulis Filiae, || Sponsis ornatissimis. || Rigae Livonum, Typis Nicolai Mollini, Anno M. D. XCIX.**

Ein Folioblatt, am Kopf eine Arabeskenborde. Text auf einer Seite: zwei Reihen Distichen, durch eine Arabeskenborde geschieden, beginnend: **Vita Maritorum concors est vita Deorum: Res igitur sancta est copula casta tori.** Unterschrift: **Salomon Frencelius à Fridenthal, Reipub. literariae Ephorus Rigae, aduersa valetudine vehementer deproperabat.**

*Riga, Stadtbibliothek, Buchholtziana; Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

54. **[Holtzschuher, Balthasar.] ODE γαμικὴ || PRO FELICI CONNVBIO || Nobilitate, eruditione multaq; ex- || perientia ornatissimi || juvenis, || DOMINI VIN- || CENTII RIGEMANNI, || CVM || Pudicissima virgine ELISABETHA, || Nobilissimi Clarissimi prudentissimiq; viri, || D. OTTONIS CANNII re- || giae Civitatis Rigae praetoris dignis- || simi filia subeundo. || scripta à BALTHAZARE HOLTZSCHVERO || Franco Poët Caes: & Not: publi: || Rigae Livonum || Typis NICOLAI MOLLINI. || M. D. IC.**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefasst. Blatt 2–3b: **VOTVM γάμικον.** Blatt 3b–4a: **ANAGRAMMA.**

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde; St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

*55. **Frencel von Friedenthal, Salomon.** De vera nobilitate et litterarum dignitate. Rigae, 1599. 4.

v. *Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon I 601.

*56. **Saccus, Matthias.** Proſopopeia ad Senatorem Dorpatenſem Erasmum Pauli in obitum uxoris ejus. Rigae, 1599.

v. *Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon IV 4.

*57. **Solikovski, Johann Demetrius.** Paterna et amica paraeneſis ad Livones. Rigae, 1599. 4.

v. *Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon IV 227.

## 1600

58. [Hermann, Daniel.] AD ILLVSTRISSIMVM DO- || MINVM, DN. IOANNEM DE ZAMOSCIO: || Regni Poloniae Cancellarium ſupremum, & Ex- || ercituum Generalem, &c.. || DE RANA ET LACERTA SVC- || CINO BORVSSIACO INSITIS. || DANIELIS HERMANNI BORVSSI || Diſcurſus Philoſophicus. || EIVSDEM DE CERTAMINE INTER || Vrſum & Aprum, Carmen. || Rigae Livonum, || Typis NICOLAI MOLLINI. || Anno cIↃ. IↃ. c.

4. 3½ Bogen. Auf dem Titelblatte und auf der Rückſeite des 5. Blattes 2 Holzſchnitte darſtellend Froſch und Eidechſe. Die Schrift iſt *Johannes Zamoiski* gewidmet.

*Riga, Stadtbibliothek, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

59. Epithalamia || IN AVSPICA- || TISSIMAS NVPTIAS NO- || BILIS ET DOCTISSIMI VIRI || DNI. Melchioris, magnifici prudentiſſi- || miq; DNI CASPARIS A BER- || GEN, inclytae Reip. Rigenſis Conſulis || ampliſſimi, Filij SPONSI || ET || Ingenuae pudiciſſimaeq; Virginis || ANNAE || MENNINGIAE SPONSAE || RIGAE LIVONVM || In Officina typographica Nicolai Mollini || Anno M. D. C. 3 Auguſti.

4. 1¼ Bogen. Die einzelnen Dichtungen ſind unterzeichnet: **M. Rabanus Chriſtianus, Arnoldvs Cvper. Rigenſis L., Nicolaus Cieglerus, Mauritius Cannius.**

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

60. Nobili & ampliſſimo Viro, || D. CASPARI DREILINGIO, || SENATORI ET CAMERARIO INCLUTAE || Reipub: Rigenſis, || Lugenti obitum filiae ſuae, VRSULAE DREILINGIAE, || foeminae praeſtantiſſimae, nuptae Honeſtiſſimo Viro, || GOTHARDO MARQVARDO; At in pri- || mo puerperio deficientis. || Rigae Livonum, || Typis NICOLAI MOLLINI. || Anno M. IↃ. c.

Fol. 1 Blatt. Geſpräch zwiſchen dem Dichter und *Caſpar Dreiling* in Diſtichen, beginnend: **Cigl. QVid lacrumas fundis vir praeſtantiſſime? Drei. Quaeris? VRSULA cara mihi, filia cara jacet..** Unterzeichnet: **Georgius Ciglerus.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

*61. **Xenium Nuptiale || Sub Anni ſeſquimilleſimi centeſimi auſpicium, || NOBILISS. VIRO, DN. FROMHOLD || SCHVVARZHOF &c. ET PRAESTANTISSIMAE VIR- || gini ANNAE, Generoſi ampliſſimique V. Domini || Andreae Spill, S. R. Ma^tis. Secretarii &c. || Filiae Sponſis. || Rigae, Typis Nicolai Mollini.**

Fol. ½ Bogen. 34 Zeilen, unterſchrieben: **Salomon Frencelius à Fridenthal, propere fac. / de voluntate Amici. IIII. Non. Januarias:** Nach Notizen meines Bruders *Auguſt Buchholtz.*

*62. **Frencel von Friedenthal, Salomon. Monomachia D. Georgii, Equitis capadocis, et draconis lybici, cum mythologia de victoria Jeſu Chriſti, ſervatoris mundi. Riga, 1600. 4.**

*v. Recke-Napiersky,* Schriftſteller-Lexikon I 601.

*63. **Frencel von Friedenthal, Salomon. Sacrificium agni coeleſtis. Rigae, 1600. 4.**

*v. Recke-Napiersky,* Schriftſteller-Lexikon I 601.

## 1601

64. **[Hermann, Daniel.] MEDITATIO || Militis Chriſtiani cordati, & ſimul pij. || Dedicata || SERENISSIMO POTENTISSIMOQ || PRINCIPI ac Dno. Dno. SIGISMVNDO Tertio, Regi Po- || loniae & Sueciae &c. nec non ejusdem Reg. Mtis. Supremis Exercituum || Regni, & M. D. Lith. Ducibus, Equitum & Peditum Praefectis, Cen- || turionibus, alijsq; Militibus Sac. Reg. Mti. & Reipub. communi || in Bello Livonico operam militarem navantibus. || RIGAE LIVONVM || In Officina typographica Nicolai Mollini Anno 1601.**

Ein ſchmales Folioblatt. Der chriſtliche Soldat ſagt, drei Dinge gebe es, die er vom gröſſten Weltenkönig, Gott dem Herrn, erbitte: **juſtitia militaris, mors militaris, ſepultura militaris.** Die Dichtung iſt unterzeichnet: **Sac. atq; Sereniſs. Reg. Majeſt. Fidelis in Livonia Subditus, & Secret. Daniel Herman Boruſſus, Virtuti, pietati, & fortitudini Heroum, Ducum & praeſtantium militum hoc militare Votum F.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

65. **[Hermann, Daniel.] LIVONIAE AFFLICTAE || AD SACRAM || Regiam Maieſtatem & || Ordines Regni Poloniae Mag- || niq; Ducatus Lithuaniae || &c. || SVPPLICATIO. || Virgilius lib. 2 Aeneid. de Equo Trojano. || Aut hoc incluſi ligno occultantur Achivi: || Aut aliquis latet error: Equo ne credite Teucri. || Rigae Livonum || EX OFFICINA TYPOGRAPHICA || Nicolai Mollini. Anno 1601.**

4. 1 Bogen. Auf dem Titelblatte das Rigaſche Stadtwappen in Holzſchnitt und zwar die Thürme flankirt von der Stadtmauer. Auf der Rückſeite des Titelblattes der polniſche weiſſe Adler in rothem Schilde in Holzſchnitt.

*Riga, Stadtbibliothek.*

66. [Helms, Adamus.] EPITAPHIVM || MEMORIAE RE- || verendi, doctrinà atq; vitae ca- || ſtimonia Praeſtantis Dni. IOHANNIS RECKE- || MANNI Lubecenſis, Senioris Eccleſiae Rigenſis: qui in || vera & conſtanti inuocatione Filij DEI placidâ morte ex hac vitâ || in coeleſtem patriam eſt euocatus die 11 Februarij horà 8 anteme- || ridianà, Anno Chriſti 1601, aetatis verò ſuae 69. || extructum || ab || ADAMO HELMS Lubecenſi. || RIGAE LIVONVM || EX OFFICINA TYPOGRAPHICA || Nicolai Mollini.

Fol. 1/2 Bogen. Diſtichen, beginnend: **Huic iacet infoſſus fulvae Reckmannus arenae, Ortum cui vitae clara Lubeca dedit.** Am Schluſs: **Sepulturà afficiebatur 15 Februarij, quo die ante annos 36 poſt ſe relictam viduam matrimonio ſibi junxit.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

67. CARMINA LVGVBRIA || IN OBITVM OR- || natiſſimi, à pietate, doctrinà || excellenti atq; omni virtutum genere || praeſtantiſſimi Viri Dn. THOMAE HOE- || KENDORPHII, qui poſtquam officium || Conrectoris in Schola Rigenſi ſummà || ſide annos XVI. geſſerat, in vera || & conſtanti invocatione Filij DEI pla- || cidè obdormivit die XXXI. Mar- || tij hora V. veſpertina Anno || Chr. M. D. C. I. aetatis || vero ſuae IIL. || Gratitudinis atq; obſervantiae ergò ſcripta || à quibuſdam ipſius || diſcipulis. || Rigae Liuonum || EX OFFICINA TYPOGRAPHICA || Nicolai Mollini.

4. 2 Bogen. Die ſechs Gedichte haben folgende Unterſchriften: **Matthias Saccus Reval. Livo. Adamus Helms Lubecenſis. Arnoldus Cuper. Rigenſis. Livo. Joachimus Jaſchius Colberg. moerens f. Joannes Struborch Hervordienſis Weſtph. Hinricus Quaſebarth. Oſilienſis Livo.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1602

68. [Reimers, Valentin.] Eine kurtze Troſtpredigt. || Bey der Chriſtlichen || Leichbegängnuß / des in Gott Selig || ruhenden Mädleins Annae Mantzel / Des || Ehrwirdigen unnd Wolgelarten Caſpari || Mancelij, Paſtorn zum Grentzhoffe / || Töchterleins. Den 16. Aprilis || Anno 1602. gehalten. || Durch || Valentinum Reimers. || Paſtorn Im Grünenhoffe. || Hieremiae 22. || O Land / Land / Land / höre des Herren Wort. || Getruckt zu Riga, in Lifffland / Bey Nicolaum Mollynum, || Anno 1602.

4. 5 Bogen ſign. A–E3. Der Titel eingefaſſt von einer Borde. Unter dem Namen des Verfaſſers ein Holzſchnitt darſtellend die Auferweckung des Lazarus.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

*69. Unterſchiedlicher Urtheil in Sachen belangende den Ehrenveſten und Hochgelarten Hr. Jacobum Godemann beider Rechten Doctorn anfänglich Beklagten und dann Wiederklägern an einem wieder David Hilchen Klägern und Wieder Beklagten andern Theils. Gedruckt zu Riga bey Niclas Mollyn A. 1602.

4. 2 Bogen. Auf dem Titel das Rigaſche Stadtwappen. Nach Notizen *Liborius Depkins*

## 1603

70. [Lipski a Lipe, Andreas.] PRACTICARVM || OBSERVATIONVM || EX IVRE CIVILE ET SAXONI- || CO COLLECTARVM, ET || AD STYLVM VSVMQ; || IVDICIORVM CVRIAE || REGALIS ACCOMO- || DATARVM CENTVRIA PRIMA || AVTHORE || ANDREA LIPSKI A LIPE SAC: || REGIAE MAIEST: A SECRETIS. || RIGAE LIVONVM || EXCVDEBAT NICOLAVS MOLLINVS || ANO D. M. DC. II.

4. 4 Blätter Widmung, 4 Blätter Vorwort, 4 Blätter Index, 461 Seiten zweiſpaltigen Textes, 17 Blätter Index und ein Schlufsblatt. Der Titel, von einer ſchmalen Leiſte eingefaſſt, iſt in Kupfer geſtochen und trägt in der Ecke links unten die Bezeichnung: HEINR: THVM SCVLP: Die Rückſeite des Titelblattes weiſt, gleichfalls in Kupfer geſtochen, das groſſe Wappen des Königs von Polen und Schweden Sigismund III. auf; darüber: IN AQVILAM REGNI POLONIAE; darunter:

Armiger ecce Jouis fulgens candentibus alis,
Indomitum robur martia & arma notat.
Militia atque omni praeſtat Virtute Polonus,
Pro Patria laetus fortia quaeque pati.
Saepe Schijtas ſtrauit, Moſcos quoque ſepe repreſſit,
Hoſtibus exq; alijs clara trophea tulit.
Ergo alas expande Aquila, & tua regna tuere,
ARMIS IVSTICIA, RELLIGIONE, FIDE.

Auch dieſer Text in Kupfer geſtochen.

Auf Blatt 2—5 die Widmung: SERENISSIMO ET POTENTISSIMO PRINCIPI AC DOMINO D. SIGISMVNDO TERTIO, DEI GRATIA POLONIAE ET SVECIAE REGI, MAGNO DVCI LITVANIAE, RVSSIAE, PRVSSIAE, MAZOVIAE, SAMOGITIAE, LIVONIAEQ; &c. DOMINO CLEMENTISSIMO. Unterzeichnet: Datum Cracouiae Decimoquinto Calendas Decembris. Anno Salutis M D C II. SAcrae Mtis. Veſtrae Regiae ſubiectiſſimus atq; humillimus ſervitor. Andreas Lipski à Lipe S. P. & S. R. Auf Blatt 6 - 8a: BENEVOLIS LECTORIBVS. Auf Blatt 8b: ANDREAS SCHONEVS, THEOLOgiae & I. V. D. ad Dominum ANDREAM LIPSKI Secretarium Regium, Virum Conſultiſſimum. Es folgen lateiniſche Diſtichen. Unterſchrift: Hieronymus Gorecki I. V. D. Auf Blatt 10—13: INDEX OBSERVATIONVM PRACTICARVM. Auf Seite 1 bis 461 der Text der Obſervationes. Hieran ſchlieſſt ſich: INDEX OBSERVATIONVM CENTURIAE PRImae . . . Auf dem Schlufsblatte: EXCVDEBAT IN REGIA Ciuitate maritima RIGA Nicolaus Mollinus. ANNO D. M. DC. III.

*Riga, Stadtbibliothek.*

*71. [Plinius, Baſilius.] De ventis. Rigae, 1603. 4.

Gedicht; ſiehe *v. Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon III 425.

## 1605

72. [Plinius, Baſilius.] VICTORIA, || Quam | Juvante DEO Optimo Maximo || SERENISSIMI, || ET INVICTISSIMI || SIGISMVNDI III. Regis || Poloniae & Sueciae &c. || exercitus, || Duce Illuſtriſſimo & fortiſſimo Johanne ||

Carolo Chotkewicio || aduerfus || Carolum Sudermanniae, Nerich, & || VVermlandiae Ducem, || Stratis & profligatis illius maximis Copijs; || Rigaq; Secundâ obfidione folutâ, || Infignem & ad miraculum usq; || foelicem || Prope Kerckholmum 17 Septembris, || Anno 1605 || obtinuerunt || Confcripta à Bafilio Plinio. M. D. || RIGAE Livonum Typis Nicolai Mollini.

4. 4 Bogen. Titel von einer fchmalen Borde eingefafft. Auf der Rückfeite des Titelblattes die Widmung: **DEO Optimo Maximo Juftiffimo Clementiffimo In gratum Votum: SERENISSIMO ET INVICTISSImo Sigismundo III. Regi Poloniae & Sueciae, Domino fuo clementiffimo, In devotam gratitudinem: Illuftriffimo & fortiffimo Johanni Carolo Chotkevvicio, caeterisq; Comm[i]litonibus maxime ftrenuis nobiliffimisq; Polonis, Lithvanis, & Livonis, In debitam laudem: Inclytae Ciuitati Rigae patriae fuae chariffimae In jucundam memoriam admirandae liberationis, Dicat & Confecrat BASILIVS PLINIVS Med. Doct.** Auf Blatt 2a bis 12a: **POEMA. De Victoriá maxime Infigni & memorabili adverfus Carolum Suderman: Ducem Stratis & profligatis illius maximis copijs, Rigâq; fecunda obfidione folutâ.** Hieran fchlieffen fich einige kleine Dichtungen. Die letzte Seite nimmt ein Holzfchnitt ein, die triumphirende Kriegsgöttin in Panzer, Helm und Federbufch darftellend; darunter die Worte: **Tandem bona caufa triumphat.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

## 1607

73. Votum Nuptiale || IN FELICISSIMVM AVSPICIVM || NVPTIARVM SECVNDARVM VIRI VIRTVTE PRAE- || ftantis, nec non literis confpicui Dni. IOANNIS WICK || civis Rigenfis SPONSI matrimo- || nium contrahentis: || cum || Virgine Pudiciffima, Venustiffima BARBARA || ab HOFE, Magnifici Ampliffimi magnoq; rerum vfu Praeftan- || tiffimi viri Dni. CASPARI ab HOFE Confulis || ciuitatis Rigenfis filia SPONSA || Confcriptum || à || M. IOACHIMO KIPPIO. || Rigae Livonum, ex Officina Typographica Nicolai Mollyni, 1607.

Fol. 1/2 Bogen. Text auf einer Seite, beftehend aus zwei Kolumnen lateinifcher Diftichen, von einer Arabeskenborde eingefafft. *Riga, Stadtbibliothek, Buckholtziana.*

*74. [Carmina zu Ehren der Schwarzen Häupter in Riga. 1607.]

Siehe das Hauptbuch der Schwarzen Häupter 1586 ff. Blatt 184a und Seite 40—41 diefer Feftfchrift.

## 1608

75. [Samfon, Hermann.] Oratio || DE ORIGINE || ET VTILITATI- || BVS SCHOLARVM || quo ad Ecclefiam & || Rempub. elabora- || ta & recitata || à || M. Hermanno Samfo- || NIO ECCLESIASTE, CVM || ad Ephoriam fcholae patriae || introduceretur. || Rigae Livonum. || Typis NICOLAI MOLLINI. || M. DC. VIII.

4. 3½ Bogen. Titel von einer Arabeskenborde eingefafft. Die VIII des Druckjahres ift offenbar mit der Hand gedruckt worden. Auf einem zweiten Exemplar der Rigafchen

Stadtbibliothek iſt das Druckjahr M. DC. IIX. bezeichnet, die IIX gleichfalls mit der Hand gedruckt. Auf Blatt 2 und 3 die Widmung: **MAGNIFICO NOBILISSIMO ET AMpliſſimo Dn. CASPARO vom Höffe ciuitatis Rigenſis Burgrauio Spectatiſſimo. Ampliſſimo & conſultiſſimo viro Dn. HEINRICO ab VLENBROCK Conſuli ibidem digniſſimo. Prudentiſſimis & Conſultiſſimis Dn. CASPARO DRELINGIO & Dn. HEINRICO GOETTE Viris ibidem Senatorijs. Nec non Reuerendis et Clariſſimis viris Dn. M. JOANNI Zum Thale. Dn. M. LAVRENTIO LEMCHEN, Dn. ANDREAE BAVMANNO paſtoribus & miniſtris Eccleſiae DEI apud Rigenſes vigilantiſſimis. Vt & SPECTATISSIMIS ATQVE HOneſtiſſimis Viris Dn. MICHAELI ZAVPIO & Dn. GOSQVINO von Eißen vtriusq; collegij tir[!]bunis fideliſſimis, Dominis & amicis ſuis obſervandiſſimis Salutem plurimam ab aeternà SALVTE IESV CHRISTO.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

76. **[Mittendorf, Philipp.] EPITAHLAMIVM || In honorem nuptiarum, || Excelentiſſimi et conſultiſſimi viri uirtuteq; || et doctrina praeſtantiſſimi || DOMINI LVDOVICI || HINTELMANNI I. V. Doctoris || digniſſimi, Sponſi || Et || Sponſa illius honeſtiſſimae virginis || CATHARINAE || Rendi virj pietatisq; et eruditionis laude || ornatiſſimi || DOMINI GODTHARDI || LEMCHEN Paſtoris Eccleſiae Dob- || lenenſis uigilantiſſimi filiae SPONSAE || Foelicis ominis & obſeruantiae affini de- || bitae ergo autore. || Philippo Mittendorfio. || Rigae Livonum. || Typis NICOLAI MOLLINI. || Anno 1608.**

4. 2 Bogen. Titel von einer ſchmalen Borde eingefaſſt. Drei Dichtungen, das erſte trägt keine Unterſchrift, das zweite die Unterſchrift: **Andreas Kirſtenius;** die dritte: **Nicolaus Crellius ſtud. Philoſ.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

77. **Carmina lugubria & con- || ſolatoria || AD VIRVM || PRAESTANTISSIMVM || Dn. GODTFRIDVM HOFMAN- || NVM Inclytae Lubecae Secre- || tarium vxoris ſuae deſideratiſſimae || ELISABETHAE LAF- || FERTS obitum lugentem, || Scripta || à || bonis amicis. || Rigae Livonum. || Typis NICOLAI MOLLINI. || M. DC. VIII.**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Zwei Gedichte, unterzeichnet: **M. Hermannus Samſonius Miniſter verbi DEI apud Rigenſes & ſcholae Inſpector. Joachimus Arnoldi ludi Mitovienſis in Semgall: Rector.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

78. **[Mittendorf, Philipp.] Illuſtmo & Magco Heroj ac DNO || DNO JOHANNI CAROLO CHOD- || kiewicz Comiti in Sklow et Bichow de Myſza || Capitaneo Samogitiae & Dorpaten, || Magni Ducus. Lithuaniae exercituum ſu- || premo Praefecto & per Livoniam Com- || miſſario GENERALI &c. || de || PARNAVAE obſidione ſoluta || DVNAMVNDAq; recepta || hoſtibus caeſis & profligatis || RIGA || gratulatur || AVTORE || Philippo Mittendorfio. RIGAE Livonum || Typis NICOLAI MOLLINI. || M. DC. IX.**

4. 2 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt.

*Riga, Stadtbibliothek; Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

## 1609

79. **EPITHALAMIA || NVPTIARVM || SOLENNITATI DO- || ctrina eruditione & virtute praeſtan- || tiſſimi viri, Dn. M. IOACHIMI KIPPII, || Scholae apud Rigenſes Cathedralis Collegae || fideliſſimi SPONSI, || Et LECTISSIMAE ATQVE PVDI- || ciſſimae virginis VRSVLAE KLANDT, Inte- || gerrimi Honeſtiq; viri CASPARI KLANDT civis || piae memoriae Rigenſis, primarij, filiae || SPONSAE, || Conſcripta || ab uno itemq; altero amicorum & || collegarum SPONSI. || RIGAE Livonum || Typis NICOLAI MOLLINI || M. DC. IX.**

4. 1 Bogen. Der Titel iſt von einer Borde eingefaſſt. Die beiden Dichtungen ſind einzeln unterzeichnet: **M. Stephanus Teuthorn Scholae Rector, Joannes Nevhofivs Conrector.**

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

80. **THALAMO || Dni. M. IOACHIMI || KIPPII, || VIRI DOCTIS- || ſimi, eruditione ac morum elegantiâ || ornatiſſimi, Scholae Rigns[!] collegae fide- || liſſimi, olim Praeceptoris ſui plurimum || colendi, SPONSI || Et || VRSVLAE KLANTIADIS || Virginis lectiſſimae, pudiſſ[!]maeq; ho- || neſti quondam & integerrimi hujus vr- || bis ciuis p. m. CASPARI || KLANTEN filiae relictae, || SPONSAE. || Gratitudinis & benevolentiae ergò || fauſta precatur. || JOHANNES COIEN Rig. Liv. || RIGAE Livonum || Typis NICOLAI MOLLINI || M. DC. IX.**

4. 1½ Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Blatt 2 und 3a enthält eine Dichtung in Diſtichen; Blatt 3b—6: **Oratio Gratulatoria Ad eundem Dominum Sponſum. beneuolentiae & honoris ergo concinnata. à IOHANNE TAVBEN Nobili Livono, eiusdemq; Scholae diſcipulo.**

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*
*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

81. **EPITHALAMIA || In honorem Nuptiarum, || Dni. CHRISTO- || PHORI ADOLPHI || Theodorici &c. &c. &c. || SPONSI. || & || MARGARIDIS BROCK- || HOVIAE SPONSAE. || ab amicis Conſcripta || Symbolum Sponſi. || Literis & armis in vtrumq; paratus. || NOBILITAS non ex natalibus, ſed || ARTE & MARTE parta viget. || RIGAE Livonum || Typis NICOLAI MOLLINI || Anno AErae Chriſtianae || M. DC. IX.**

4. 1 Bogen. Drei Dichtungen, unterzeichnet: **M. ANDREAS CREBS Profeſſ: & Inſpect: Academ: Regijmontis. M. Stephanus Teuthorn F. M. GEORGIVS LOTVS Rector Scholae Regijmontis.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

*82. **Coien, Johann. Epithalamium in feſtivitatem nuptiarum Herm. Samſonii et Helenae Hartmannae. Riga 1609.**

4. 1 Bogen. *v. Recke-Napiersky,* Schriftſteller-Lexikon I 356.

## 1610

*83. **Samſon, Hermann. Oratiuncula in funere Caspari Dreilingii, Praetoris hujus urbis bene meriti. Riga 1610.**

4. 1 Bogen. *v. Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon IV 24.

*84. **Samſon, Hermann. Oratiuncula in funere Caspari vom Hoffe, Conſulis Rigenſis, 20. Auguſti Anno 1610 defuncti, qui annus ipſi fuit climactericus ſive ſcanſilis. Rigae 1610.**

4. 1 Bogen. *v. Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon IV 24.

## 1611

85. **EPITHALAMIVM || In feſtivitatem & honorem nuptiarum || NOBILIS, CLA- || RISSIMI, ERVDITIONE ac virtutibus perpoliti Viri Dni. HEN- || RICI zum Thale I. V. Doctoris excel- || lentiſſimi, SPONSI || & || NOBILIS, LECTISSIMAE, || pudiciſſimaeq; Virginis MARGARIDIS || VVELLINGIAE, p. m. Dni. GODTHARDI || VVELLINGY olim I. V. D. excellentiſſimi & Syndici Re- || giae civitatis RIGAE clariſſimi, || filiae relictae, SPONSAE || Anno 1609. die 22. Octob. ſtyl. vet. || celebrandarum. || obſervantiae & novae affinitatis ergò || ſcriptum à || JOHANNE COIEN Rig. Liv. || RIGAE Livonum || Typis NICOLAI MOLLINI. || M. DC. XI.**

4. 1 Bogen. Der Titel von einer Borde eingefaſſt.

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1612

*86. **[Kurzgefaſſte livländiſche Geſchichte zum Kupferſtich enthaltend die Anſicht Rigas im Jahre 1612.]**

Im Jahre 1612 liefs *Mollyn* den bereits auf Seite 35 und 36 dieſer Feſtſchrift beſprochenen prächtigen Kupferſtich, enthaltend die Anſicht der Stadt Riga, erſcheinen. Er trug die Ueberſchrift: **VERA DELINEATIO CELEBERRIMAE CIUITATIS RIGENSIS LIUONIAE METROPOLIS.** Der Rand des Stiches, welcher die Geſchichte Livlands in gedrängteſter Darſtellung, vornehmlich aber eine Beſchreibung des Krieges zwiſchen Polen und Schweden zu Anfang des 17. Jahrhunderts enthielt, iſt verloren gegangen. *Johann Chriſtoph Schwartz* ſchreibt hierüber am 6. April 1779 dem Bürgermeiſter *Friedrich Konrad Gadebuſch* in Dorpat:[1] ‚Der hieſige Buchdrucker *Lorentz (!) Mollin* hat 1612 einen Kupferſtich oder Abriſs von der Stadt Riga und den umliegenden Gegenden ausgegeben, (ich habe ihn niemahls geſehen); über dieſen Abriſs hat Samſon folgende lateiniſche Verſe geſetzt [es folgen die Verſe]‘ und am 16. Juli 1779: ‚Ich kenne die Schrift nicht, die Sie unter dem Titel: La ville de Riga, Capitale de Livonie anführen, wofern ſie nicht etwa eine Ueberſetzung

[1] Briefe gelehrter Männer an *Friedrich Konrad Gadebuſch*. 4. Sammlung Nr. 47. Beilage. Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.

von derjenigen iſt, die *Niklas Mollin* im Jahre 1612 im lateiniſchen und deutſchen unter dem Titel: Vera delineatio celeberrimae Civitatis Rigenſis, Livoniae metropolis, mit einem Abriſs der Stadt und einer gewiſſen umliegenden Gegend im Druck ausgegeben hat. Dieſe Schrift ſelbſt enthält die gantze Geſchichte Lieflands vom erſten Anfange bis zu Ende des 1600ten Jahres, aber ſo kurtz zuſammen gefaſſt, daſs der lateiniſche Text mit der deutſchen Ueberſetzung zuſammen etwa zwey Bogen beträgt. Gedruckt habe ich ſie nie geſehen, ich beſitze aber eine Abſchrift davon, doch leider! ohne den Kupferſtich oder Abriſs von der Stadt'[2].

Auch *J. C. Brotze* hat uns eine Abſchrift der Randbeſchreibung und des Anfangs der lateiniſchen Strophen, die *Hermann Samſon* zum Kupferſtiche gedichtet hat, nach dem ehemals auf dem Schwarzhäupterſaal vorhanden geweſenen vollſtändigen Exemplar überliefert. Darnach haben die auf dem Stiche befindlichen Buchſtaben folgende Bedeutung:

*A.* Jacobspforte ſammt Rundeel. *B.* Sandpforte ſammt Rundeel. *C.* Newe Pforte ſammt Rundeel. *D.* Rundeel bei der Badſtube. *E.* Rundeel bei der Laſtadi. *F.* Marſtaller Pforte ſammt Rundeel. *G.* Schwinpforte. *H.* Sünderpforte. *J.* Schalpforte. *K.* Markt. *L.* Compagnie der ſchwarzen Häupter. *M.* Fiſchpforte. *N.* Blockhaus am Heringsmarkt. *O.* Stiftpforte. *P.* Küterpforte. *Q.* Königliches Schloſs Riga. *R.* S. Georgenshof über der Düna. *S.* Fehrmans Hof. *T.* Der Thurm über der Düna. *V.* Die Fehr über der Düna. *X.* Die Schlachpfort an der Laſtadi. *Y.* Aſchwrake. *Z.* Kalkofen.

Zu dieſem Kupferſtiche hat *J. C. Brotze* in ſeinen Monumenta Band IV fol. 83 folgende Beſchreibung hinterlaſſen, welche wir hier vollſtändig wiedergeben:

„Im Vordergrunde ſiehet man einen Theil der überdünſchen Gegend, und dabey die damalige Tracht. Die fünf erſten am unterſten Rande der Zeichnung ſtehenden Perſonen ſind vornehmere. Die Frauenzimmer pflegten damals Kragen, koſtbare Taſchen und Gürtel oder goldne Ketten um den Leib zu tragen; ihre Mäntelchen waren mit Zobel, Marder etc. verbrämt. Beyde hier gezeichnete Frauenzimmer halten ihre Schnupftücher in der Hand, welches damals vielleicht zur Galanterie gehörte. Dieſe Schnupftücher pflegte man zierlich zu ſticken, wie man aus einer Ao. 1613 aufgeſetzten Kleiderordnung ſiehet, in der die goldenen Zenichen (vielleicht Zähngen oder Zackchen) und Flittern an den Naſetüchern verboten werden. Das erſte Frauenzimmer ſcheint blos das Haar mit einem Bande überbunden zu haben, die zweite aber trägt ein klein verbrämtes zweiſpitziges Mützchen über der Haube. Die Mannsperſonen trugen damals hohe rund abgeſchlagne Hüte, ein enges Wams, weite Beinkleider, die mit einer Bandſchleife über dem Knie gebunden waren, und Schue ohne Abſätze, die mit einem Bande gebunden waren. Einer der hier ſtehenden hält in einer Hand ſeine Handſchue und hat einen bis an die Knie gehenden Mantel. Die Aermel ſind von andern Zeuge als das Wams. Daſs dieſes wirklich Mode geweſen, beweiſet obige Kleiderordnung von 1613, darinn ſich folgendes Geſetz findet: Sammet und Seiden iſt einem Bräutigam groſser Gilde, ohne ein Paar ſammete Ermel die ſo es tragen mögen, verboten. Der Knabe, welcher zur Seite ſtehet, hat ebenfals ſpaniſche Kleidung.

Weiter hin am unterſten Rande dieſer Zeichnung ſiehet man einen Bürger ſtehen, der mit einem Letten redet. Die Bürger, wie dieſer und mehrere hier vorkommende Figuren zeigen, trugen rund herabgeſchlagne Hüte, ein enges Wams, weite Beinkleider und einen bis an die Knie gehenden Mantel. Der Lette iſt einfach gekleidet, hat einen Preez forn am Halſe, und an ſeinem Gürtel einen Beutel und ein groſs Meſſer in einer Scheide hängen. Dergleichen Meſſer in Scheiden pflegten auch Teutſche zu tragen. Das lettiſche neben dem Bauer ſtehende Weib iſt in ihrer feſtlichen Kleidung mit einem groſſen Preez (Bruſtſchnalle) geziert, trägt eine rundte, vielleicht mit Schmelzwerk beſetzte Mütze oder hohe Haube, eine genähte Schürze, einen Gürtel, Schnürleib und eine an den Kanten beſetzte Decke. In der einen Hand hält ſie eine groſſe Rübe, in der andern einen von Birkenrinden geflochtnen Korb mit Eyern, den ſie nebſt einer Kuh zu Markte bringt. Der Luxus

[2] Briefe gelehrter Männer. 4. Sammlung Nr. 78.

der Unteutſchen in der Stadt war damals ſo groſs, daſs unteutſche Mägde ſilberne Leibketten trugen; denn in der ſchon angeführten Kleiderordnung von 1613 wird verboten, daſs unteutſche Mägde ſilberne Leibketten, vergoldte Preeze, ſammtne Muffen, Schiertuch Kragen, grüne köſtliche Fürtücher (vielleicht Schürzen), beſetzte Röcke und Wämſer item Taſchen tragen. Das Wort Magd mag hier vermuthlich eine lettiſche unverheyrathete Frauensperſon bedeuten.

Ohnweit dem lettiſchen Weibe ſiehet man die Ueberſetzerey, die vom rothen Thurm nach Jeſuiter Teufelsholm übergeht bey *V*, wo man die Fähre bemerkt. Man nannte dieſes die Thorenſche Ueberſetzerey, über welche alle aus Litthauen und Semgallen kommende Reiſenden nach der Stadt kamen. Der hier gezeichnete Wagen ſtellt eine damalige Reiſekutſche mit Sitzen in dem Schlag oder der Thüre vor, in welchem hier der Reiſende ſitzt, um ſich beſſer umſehen zu können. Der rothe Thurm *T* lag am Ausfluss des von Marienmühle nach der Düna geleiteten Grabens und diente zur Warte und Beſchützung der überdünſchen Gegend wider herumſtreifende Partheyen. Zu Schwediſchen Zeiten ging er ein, weil die in daſiger Gegend auf der andern Seite des Mühlgrabens angelegte Kobronſchanze die umliegende Gegend beſchützte.

Auf dem Strome ſiehet man verſchiedene Fahrzeuge. Die gröſſern Schiffe ſind alle mit Kanonen verſehen; weil in den damaligen Kriegsunruhen die Schifffahrt wegen der in der Oſtſee kreutzenden Schweden unſicher war und die Kauffartheyſchiffe nicht anders als in Menge und bewafnet gehen konnten. Das gröſte auf dem Strom liegende Schiff iſt eine Rigiſche bewafnete Galeere, die man an den Rigiſchen Wapen erkennt. Die langen ſchmalen Fahrzeuge ohne Maſt und Segel ſollen ohne Zweifel Struſen ſeyn, die alſo damals eine andere Bauart, als die jetzigen, gehabt zu haben ſcheinen. Auf einem dieſer Fahrzeuge ſiehet man einen Polen mit einem Dudelſack ſitzen, dem gewöhnlichen Inſtrument des gemeinen Polen und Litthauers, und ohnweit der Marſtallbaſtion, wo ein Polniſches Fahrzeug angelegt hat, ſiehet man die Struſenkerl Feuer am Ufer machen.

Die in der Düna zu ſehenden Hölmer ſind meiner Meynung nach folgende: der kleine unbebaute iſt Saggersholm, nachher Kiepenholm genannt, der weiter herauf liegende Ebben- jetzo Klüversholm, der dritte Jeſuiter Teufelsholm, jetzt Munkenholm, der vierte bebaute Friedrichsholm und die darunter liegende Spitze Meiſterholm.

Das an der Stadt längſt hin laufende Geſtade nennt man die Kaye (iſt das Franzöſiſche Quai). An derſelben ſiehet man von unten an zu rechnen das Schloſs; denn die Citadelle war damals noch nicht, ſondern iſt erſt um die Mitte des 17 Seculi angelegt. Das Schloſs iſt, die Waſſerſeite ausgenommen, gegen die Vorburg zu mit einem Wall verſehen, der mit Kanonen und Schanzkörben beſetzt iſt; von der Stadt wird er durch einen Graben abgeſondert, und quer über die Kaye ſind Palliſaden geſetzt, durch die eine Pforte gehet. Dieſe Pforte ſowohl als verſchiedne andere ſind mit einem beſondern Gatter geſchloſſen, nemlich in der Mitte der Pforte ſteht ein ſtarker Pfoſten, an welchem ſich das Gatterthor drehet, ſo daſs wenn es eröfnet iſt, wie hier, die Pforte zweyfach getheilt wird. Beym rundten Schloſsthurm nach der Stadt zu ſteht ein Polniſcher Heyduck Schildwach. Die Stadt ſelbſt iſt gegen das Schloſs zu gut befeſtiget und ſo mit Kanonen beſetzt, daſs man wohl ſiehet, wie wenig ſie den Polen getraut hat. Die erſte Baſtion vom Schloſs an zu rechnen iſt die Küterbaſtion, hinter welcher man die Küterpforte *P* ſieht, die nach der Küterſtraſse führt. Dieſe Pforte iſt ſo wie die meiſten andern mit einem Fallgatter verſehen, das auſsen an der Mauer in Ketten hängt. Weiter herauf iſt die Sticht- oder Stiftspforte bey *O*. Beyde Pforten, wenigſtens die letztere, ſcheinen Nebenpförtchen geweſen zu ſeyn; weil ihr Eingang verſteckt liegt und keine Wache an ſelben zu ſehen iſt. Bey *M* iſt die Neupforte, von der ich vermuthe, daſs ſie damals einen andern Namen gehabt, weil weiter unten noch eine Neupforte vorkommt. Bey dieſer Pforte liegt an der Düna bey *N* ein hölzern Blockhaus zu Beſtreichung der Kaye, und neben derſelben ſiehet man die Heeringskaye und einen Kran, die Waaren aus den Schiffen zu heben. Bey *I* iſt die Schaalpforte mit ihrem Rundeel, *H* die Sünderpforte mit ihrem Rundeel, *G* die Schweinspforte mit einem Thurm, *F* die Marſtallpforte mit ihrem Rundeel. Vor dieſen eben ange-

führten fünf Pforten stehen Wachen, bey jeder siehet man einen Soldaten mit Ober- und Untergewehr nebst der Musquetengabel in der damaligen Kleidung stehen und am Eingange der Pallisaden sind Abdächer mit Bänken angebracht, wo sich die übrigen Soldaten aufhalten. Alle diese Wachen so wie der Stadtwall waren mit den Soldaten der Stadt besetzt und nur das Schlofs hatte Kronswache. Oberhalb des Marstall-Rundeels ist die Einfahrt des Risings zu sehen, über welche eine Brücke geht, die vermuthlich aufzuheben war, damit Strusen und andre Fahrzeuge in den Rising einlaufen konnten. Die letzte am Ende der Stadt gelegene Bastion heifst die Marstallbastion, welchen Namen sie nicht nur 1612, sondern auch noch 1656 führte. Erst nachher ist, ich weifs nicht wenn, die Scheerpforte hier durchgebrochen und diese Bastion alsdenn Scheerbastion genannt worden. An beyden Bastionen der Düna, Küter- und Marstallbastion sind die Schiefslöcher für die Kanonen nicht eingeschnitten, sondern durch die Brustwehr gebrochen. Die Pforte bei *X* soll nach *Tolcks* Erklärung der Buchstaben schon damals den Namen der Scheerpforte geführt haben. Die übrigen Bastionen um die Stadt sind die Schlofsbastion bey dem Schlosse, von dem sie durch einen Graben abgesondert wurde, die Jacobsbastion *A*, wo die Jacobspforte war, die Sandbastion *B* mit dem Sandthurm, wo sich die Sandpforte befand, die Neupfortenbastion *C*, wo die Neupforte lag. Diese Pforte wird in der Beschreibung der Belagerung von 1621 Neupforte genannt und lag am Ende der Kalkstrafse. Sie wurde nach Verschüttung der Sandpforte nach dieser benannt. *Tolcks* hat sie, ich weifs nicht aus welchen Gründen, Mittelbastion genannt. Bey *D* ist die Badstuben-Bastion. Alle diese Bastionen sind inwendig ganz mit Holz belegt, an Statt dessen man jetzo nur hölzerne Bettungen für die Geschütze macht.

In der Stadt siehet man unter dem Jacobsthurm die Marien Magdalenen oder Klosterkirche mit dem kleinen Thurm, neben der Jacobskirche eine kleinere Kirche oder Kapelle ohne Thurm, deren Ursprung man nicht weifs. Zu Schwedischen Zeiten war es die Finnische Garnisonskirche, nachher das Schulhaus des Lycei und wurde nach Erbauung des neuen Lycei verkauft. Die Domkirche hat auf dem Kupfer den falschen Namen der Kirche Dominici. Am Markte *K* sieht man das alte Rathhaus und bey *L* das Haus der Schwarzen Häupter und nach der Düna zu beym Anfange der Schaalstrafse zwischen den Häusern einen kleinen Thurm, welches vielleicht der Thurm der ehemaligen Russischen Kirche ist; wenigstens mufs die alte Russische Kirche zu Herrmeisterlichen Zeiten in dieser Gegend gestanden haben.

Die Vorstadt erscheint hier sehr klein, weil sie in den damaligen Kriegsläuften viel durch Brand gelitten hatte. Vor der Jacobspforte siehet man das S. Georgen-Hospital und die Weide. Neben dem Jacobsthurm am Horizont steht eine auf einem Postament aufgerichtete Stange, vielleicht die Vogelstange. Die Lastadie oberhalb der Stadt ist bebauter, als die übrige Vorstadt, wegen des Handels von Polen her und weil sie den Streifereyen der Schweden weniger ausgesetzt war. Unter den Gebäuden derselben sieht man einen Thurm, welches man für Jesus Kirche halten könnte; diese ist aber erst 1636 erbaut worden. Hinter den gröfsern Häusern, von denen einige gemauert zu seyn scheinen, ist die Reeperbahn und bey der Brücke, die nach der Kaye führt, eine Schifswerft."

Die von *Brotze* mehrfach als falsch bezeichnete, ehemals unter das Original geschriebene Erklärung des verdienstvollen Stadtrevisors *Eberhard Tolcks*, welcher um 1700 lebte, lautet folgendermaſsen: „*A.* Bastion bey Jacobspforte. *B.* Sandthurm und Bastion. *C.* Mittelbastion. *D.* Badstubenbastion gegen Bedelsbrücke. *E.* Bastion bey der Scheerpforte. *F.* Rundel bey Mafzelpforte. *G.* Schweinpfortenthurm. *H.* Sünderpforten-Rundel. *I.* Schaalpforten-Rundel. *K.* Der Markt. *L.* Das Schwarze Häupter Haus. *M.* Neupforte. *N.* Holtern Bastion an der Düna. *O.* Steckpfortenthurm. *P.* Küterport. *Q.* Das Schlofs. *R.* Über der Düna. *S.* Ein Holm. *T.* Thoren. *V.* Die Fehre. *X.* Das Scheerthor. *Y.* Das Wraackhaus. *Z.* Zollbude oder Kalkofen."

Siehe den Katalog der Rigaschen culturhistorischen Ausstellung Riga 1883 Nr. 517, der den Kupferstich in Lichtdruck wiedergiebt.

87. **EPITHALAMIA || NVPTIIS SE- || CVNDIS AVSPICATIS- || ſimis Humaniſſimi & virtute atq; || eruditione Praeſtantiſſimi viri, Domini || IOANNIS NEVHOFII SPONSI, || Scholae Patriae Conrectoris || Cum || Lectiſſima ac pudiciſſi- || ma Virgine CATHARINA WEL- || LING VIRI Integerrimi Matthiae || Wellingij civis quondam Rigenſis, || relicta filia, Sponſa. 8 Martij Anno 1612 celebratis. || Conſcripta à ſingularibus || Sponſi amicis. || Rigae Livonum || Typis NICOLAI MOLLINI excuſa.**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde, jede Seite von einer Linie eingefaſſt. Zwei Gedichte, das erſte unterzeichnet: **M. Hermannus Samſonius Paſtor & ſcholae Inſpector;** das zweite: **M. Joachimus Kippius.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

88. **Γαμήλια, || Honeſto ac integerrimo Viro - Juveni || Dn. || IOHANNI REI- || MERO SPONSO || ET || Lectiſſimae beneq; moratae Virgine || DOROTHEAE || Reverendi, pietate doctrinaq; Viri praeſtantis || M. CORNELII MYLII Pa- || ſtoris quondam in arce (Tuckum) re- || lictae filiae SPONSAE || Oblata à quibusdam Sponſi Amicis. || Celebrantur nuptiae 8. Calend. Octob: Anno || ChrIſtI IesV DoMInI nobIs natI. || Rigae Livonum || Typis Nicolai Mollini, || [1612].**

4. 1 Bogen unpag. Titel von einer Borde eingefaſſt. Drei Dichtungen, die erſte ohne Unterſchrift, die zweite trägt die Unterſchrift: **Fridericus Mancelius, Livon.,** die dritte: **Bartholomaeus Pizvvegh. Livo-Curonus.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1613

89. **[Samſon, Hermann.] Zwo Chriſtliche unnd wolgegrundte || Predigten. || Vom H. Nachtmahl || gehalten in Volckreicher verſamlung || zu Riga in S. Peters Kirchen/ und auff || anhalten vieler frommer Chriſten || in truck verfertiget/ || Durch || M. Hermannum Samſonium || Paſtorn daſelbſt/ unnd der Schulen Inſpectoren. || Getruckt zu RIGA/ in Liefflandt/ Bey Nicolaum Mollinum. || Anno 1613.**

4. 9½ Bogen. Der Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf dem Titelblatte unter dem Namen des Verfaſſers ein Holzſchnitt darſtellend die Ausreichung des Abendmahls, zu den Seiten deſſelben Borden. Auf der Rückſeite des Titelblattes: **D. Mylius wieder die Calviniſten. Wann ſich die Katze lecket unnd Pützet/ ſo bedeut es frembde gäſte: Alſo wan ſich die ſchwermer alſo lecken unnd Pützan/ unnd immer ſolche groſſe geiſtlichkeit fur geben/ und immer geiſt/ geiſt geiſt ſchrein, ſo bedeut es gewißlich auch was frembdes und kommen ſie mit frembden Irthumen und Schwermereien auf die bahn? In einer Predigt gehalten zu Wittenberg/ Anno 91.** Auf Blatt 2a—4a **Dem Geſtrengen Edlen Ehrenveſten/ Hochweiſen/ und Achtbaren Herren/ Johanni von der Linden/ Burgemeiſter der Welthberhumbten Handelſtadt Dantzig. . . .** Unterzeichnet: **Gegeben in Riga den 24. Aprilis Anno 1613. G. E. H. Dienſtwilliger M. Hermannus Samſonius Paſtor unnd der Schulen Inſpector:** Blatt 4b ff: der Text der Predigten.

*Riga, Stadtbibliothek, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

90. [Samſon, Hermann.] Syntagma hiſtoricum paſſionis || DN. noſtri || IESV CHRISTI || POETICIS NVME- || RIS INCLVSVM || à || M. HERMANNO SAMSONIO || Paſtore & ſeminarij patrij Inſp: || Haec quicunꝗ DEO nomen Chriſtoꝗ dediſti || Perlege, & aſpicies mortali corpore Chriſtus || Qualia pertulerit noſtrà pro labe piandà. || ANNO 1613. || Rigae Livonum, Typis Nicolai Mollini.

4. 8½ Bogen, ſign. A2—I2. Titel von einer Arabeskenborde eingefaſſt. Zwiſchen **ANNO** und **1613** eine Vignette in Holzſchnitt. Die Widmung beginnt auf der Rückſeite des Titelblattes: **MAGNIFICIS AMPLISSIMIS DOCTISSIMIS ET CONSVLTISSIMIS VIRIS CONſularibus & Senatoribus celeberrimae Vrbis REVALIAE, Dominis meis omni obſervantiâ colendis ſalutem plurimam.** Das Vorwort ſchlieſſt: **Dabam Rigae 13. Mart: Anno 1613. V. Magnific: Dignitat: Studioſiſsimus. M. Hermannus Samſonius.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

91. THRENODIA || in obitum || Nobiliſſimi, Clariſſimi & Doctiſſimi Viri Iuvenis || Dn. IOHANNIS FRIDRICI Notarii || Cancell: Reg: Maj: Polon. || Conſcripta à || IOHANNE DOLMANNO, ſcholae patriae diſcipulo. || Rigae Livonum, Typis Nicolai Mollini, Ao. 1613.

Folio, ½ Bogen, eine Seite Text. Anfang des Textes: **SVB coelo aeternum nihil eſt, durabile nil eſt, In ſolido ſita ſunt gaudia nulla loco . . .** Schluſs: **Ferte modum lachrymis: Mors haec reparatio vita eſt, Foenus ineſt damno, pro nece vita datur.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

92. Oratiuncula ſive laudatio funebris || In || Nobiliſſimum, Clariſſimum & literatiſſimum || Virum Iuvenem || DN. IOHANNEM || FRIDERICVM Rigenſem || Notarium Cancell: Pol: S. R. M. || Fato Reipub: triſtiſſimo die 15. Februar: an- || no 1613. noctu in patriâ defunctum. || Seneca de vitâ beatâ capp. I. || Quaeramus quid || optimè factum ſit, non quid uſitatiſſimum: & quid nos in poſſeſſione felici- || tatis aeterne conſtituat: animi bonum animus || inveniat. || Conſcripta à || M. Hermanno Samſonio Paſtore & ſemi- || narii patrii Inſpectore. || Rigae Livonum || Typis Nicolai Mollini. [1613.]

4. 1½ Bogen. Blatt 1 - 4, ſign. A2 - 4; Blatt 1 iſt auf der Rückſeite mit A1 ſignirt. Titel von ſchmaler Arabeskenbordüre eingefaſſt.

*Riga, Stadtbibliothek.*

93. HONORI NV- || PTIARVM ORNATIS- || ſimi Doctiſſimiꝗ Dn. Sponſi, || VVerneri Beckeri I. V. Candidati, || Cum || LECTISSIMA PVDICISSIMAQVE || Virgine, MARGARETA, Spectatiſſimi || Viri Dn. Gerhardi Fridrichs || Maioris Collegij Senioris || filia || Gratulantur amici. || RIGAE Livonum, Typis Nicolai Mollini, 1613.

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf dem Titelblatte die Vignette mit dem Pelikan, am Schluſs die Vignette mit dem Narrenkopfe. Zwei Dichtungen, die erſte unterzeichnet: **Joannes Neuhoſius Scholae patriae Conrector,** die zweite: **M. Joachimus Kippius. C. S. R.** [Collega Scholae Rigenſis.]

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

94. **SCHEDIASMATVM POETICORVM || Sylloge XXX. || Conſecrata & publicitùs exhibita || Doctiſſimo & Spectatiſſimo Viro, || D. GVNTHERO || KASTNERO IENENSI || Turingo, Notario P. Caeſareo & || Authentico. Cauſarum Forenſium in || Republicâ Rigenſi Advocato &c. Amico & || Fautori ſuo pl. honorando. || Authore. || M. CHRISTIANO-THEODORO SCHLOSSERO, || C. P. & P. C.**

AD AVTHOREM.

ESt laudis magnae fueris ſi in Carmine VATES;
ORATORq; ſimul verba diſerta vehens.
Hocce refers etenim Magnum, divine, Maronem:
Atq; illo cedit Tullius ipſe tibi.
Vin tibi monſtrari hoc Speculo? ſic dicit Enyo,
SCHOSSERVM Vatem & Rhetora cerne bonum.
Suada Oratorem facit illum, Muſaq; Vatem,
Hinc Rhetor bonus eſt, hincq; Poeta bonus.

M. BALTHASAR à GRVNENWALDT. || Neub. Hojer-Saxo. Poeta Nob. L. Caeſ. & Nota- || rius P. Imperialis. Alumnorum Electoralium in || Academia Regiomontana Inſpector.

**RIGAE LIVONVM. || Typis Nicolai Mollini. 1613.**

4. 1 Bogen. Titel von einer Doppellinie eingefaſſt. Die einzelnen Dichtungen tragen folgende Ueberſchriften: Praeſtantiſſ. & Doctiſſ. Viro D. GVNTHERO KASTNERO SALANO. I. V. C. Notar. Pub. Caeſ. Amico col. — CL. V. IOANNI SAPPHIO, Phil. & Med. Doctori. Celſiſſimi Electoris Brand. Medico ſupr. — CL. V. M. GEORGIO REIMANNO SIL. P. L. Accademiae Regismontanae Profeſſori P. & Oratori. — M. GEORGIUS REIMANNUS, P. L. CL. V. M. CHRISTIANO THEODORO SCHOSSERO P. L. — DE SVIS CARMINIBVS. — In Calculum Viri Magnifici & Mathematici Celeberrimi DOMINI DAVIDIS ORIGANI, Profeſſoris in Academia Francofordiana Primarij, Adfinis Praeceptoris & Amici colendiſſimi. — AD BALBVM. — Spectatiſſimo Viro, DOMINO GVNTHERO KASTNERO, IVRIS CANDIDATO ET NOTARIO Publ. Caeſareo, Advocato & Procuratori Rigenſi. — Ad utrumq; paratus. Symb. OTTONIS à CANNE, NOB. LIVON. — In Album, Inſignia & Symbolum VIRTVS POST BVSTA SVPERSTES CL. V. M. VALENTINI PREIBISII, SIL. P. L. C. — AVTHORIS QVERELA — Praeſtantiſſ. V. D. GVNTHERO KASTNERO LL. Candidato & Notario Imperiali &c. Amico veterrimo. — SPANELII CANIS GVNTHERIANI MINAE. — AD AMICVM NESCIO QVEM. — In Album DOMINI GVNTHERI KASTNERI, N. P. C. — LECTORIBVS SVIS.

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

95. **EXIMIAE PIETATIS, PRAECLA- || RAE ERVDITIONIS, SINGVLARIS VIR- || TVTIS Iuveni, Scholae Rigenſis || Diſcipulo || DN. PAVLO HEN- || NINGIO THVRINGO || MEGALO SOMERDENSI || In anno In CarnatIonIs DoMInI || noſtrI IesV 3. Mart. ſt: v: cum || annos vixiſſet 22. denato || Honoris & amoris ergò apponebant Con- || diſcipuli ejus. || Pſalm. 39. || Scire fac me Domine finem meum, & men- || ſuram dierum meorum quae ſit, ut ſciam || quid deſit mihi. Ecce ut palmos poſuiſti || dies meos, & aevum meum tanquam nihil || coram te, profectò univerſa vanitas omnis || homo vivens. || Rigae Livonum, Typis Nicolai Mollini. [1613.]**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Vier Dichtungen mit folgenden Unterſchriften: Fridericus Mancelius. Bartholomaeus Pitzvvegh Livo-Curonus. SCHOTO KALE Rig: Liv. Henricus ab Vienbrock Rig: Liv:

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1614

96. [Büthner, Christian.] Eine Christliche Predigt || In welcher der hohe unnd wichtige Articul von der Ewigen Gnadenwahl und Versehung Gottes/ kürtzlich doch richtig und gründlich auß Gottes Wort außgelegt und erkleret wird. Gehalten || Zum Bausche in der Teutschen Kirchen den 20. Febr. Anno 1614. || Von Christiano Buthnero Predigern daselbst. || Rom. 8. Cuncti potens fidas fore quos praesciverat, illos || Praedestinatos ad sua regna vocat: Quosque vocat mox justificat, tum justificatos Glorificat, tandem perpetuoque beat. || Gedruckt in der Königlichen Stadt Riga durch Nicolaum Mollini: || Anno ut supra. [1614.]

 4. Das einzige vorliegende Exemplar defekt. Der Titel von einer Borde eingefasst. Auf der Rückseite des Titelblattes: Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten unnd Herrn Herrn Friderico In Liefland/ zu Churland und Semgallen Hertzogen/ meinem Gnedigen Fürsten und HErrn/ Vnterthenigilchen. Darnach auch den Edlen Gestrengen Manhafften und Ehrnuesten deß Kirchspilß Bausche eingesessenen Junckern meinen großgünstigen und gewogenen Herrn und Freunden. Hierneben auch den Wohlweisen Ehrnuesten Erbarn und Wohlgeachten H. Bürgermeistern Rathsherrn und löblicher Bürgerschafft der Stadt Bausche/ meinen vielgünstigen und gewogenen Freunden Will ich diese kurtze Predigt nebenst angehengten Liedern zur danckbarkeit offeriret haben. Auf Blatt 17a heisst es: Folgen etzliche Christliche Lieder C. B. P. B. [Christiani Buethneri Pastoris Bauschensis].

*Riga, Stadtbibliothek.*

97. M. T. CICE- || RONIS EPISTO- || LARVM LIBRI || TRES. || A || IOHANNE || STVRMIO PRO PV- || ERILI EDVCATIONE || confecti: Et ex castigatissima editi- || one Dionysij Lambini recens || expressi. || RIGAE LIVONVM || Typis Nicolai Mollini, Anno 1614.

 8. 7¼ Bogen. Titel von einer Borde eingefasst. Auf dem Titelblatte eine Vignette mit Engelskopf.

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

98. DANIELIS || HERMANNI BORVS- || SI SECRETARII || REGII || Poemata || ACADEMICA, AVLICA, BELLICA. || Excusa Rigae Livonum || Per Nicolaum Mollinum Typogra- || phum Anno 1614.

 4. Titelblatt, 1 Blatt Vorwort, 32 Bogen Text, sign. (*)—Ji4.

PARS SECVNDA || Continens || AVLICA || DANIELIS || HERMANNI BORVSSI || SECRETARII || REGII. || Excusa Rigae Livonum || Per Nicolaum Mollinum Typogra- || phum Anno 1614.

 4. Titelblatt, 1 Blatt Vorwort, 14½ Bogen Text, sign. A—P2.

PARS TERTIA || Continens || BELLICA ET MISCELLANEA || DANIELIS || HERMANNI BORVSSI || SECRETARII || REGII. || Excusa Rigae Livonum || Per Nicolaum Mollinum Typogra- || phum Anno 1614.

 4. Titelblatt, 2 Blätter Widmung, 26½ Bogen Text, sign. A—Dd2.

Auf jedem Titelblatt ein Holzschnitt darstellend Christi Himmelfahrt, darunter die Worte: IEHOVA. LVX. MEA. ET. SALVS MEA. Siehe Seite 59 dieser Festschrift.

*Riga, Stadtbibliothek; Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

99. **PHILARETIS EPI- || STOLA || Ad || CENTVMVIROS || ROSTOCHIENSES || de vindicanda nece || Optumi juvenis || JOANNIS MARQVARDI Rigenſis. || Qui à nocturnis vigilibus ſine ulla juſtâ cauſa, in- || ſpectante ipſo vigilum praefecto, de quo non || ita meritus erat, nefariè & ſceleratè trucidatus. || Adjecta || QVERELA STVDIOSORVM IN || Academia Roſtochienſi &c. || RIGAE || cIↄ. Iↄ. XIV.**

4. 1½ Bogen. Die Querela, in Diſtichen, füllt das letzte Blatt. Hiervon giebt es auch noch einen Roſtocker Druck, gleichfalls mit dem Druckort Riga; er unterſcheidet ſich nur wenig von erſterem. Siehe die Bemerkungen auf Seite 55 und 56.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

100. **EPITHALAMION || Honori Nuptiarum Nobilis, Clariſſimi, || Doctiſſ. & rerum uſu experientiſſimi || Viri || DNI. MICHAELIS || BRAMBVRGK, ILLSV[!]TRISSIMI || PRINCIPIS AC DNI. D. FRIDERICI || In Livonià, Curonià & Semgalià Ducis, etc. || Primarij Aulae SECRETARII, SPONSI, || ſimul atq; Nobilis, lectiſſimae pudiciſſimaeq; Virginis || SYBILLAE NOBILIS || ET PRAESTANTISSIMI VIRI || DNI. IOANNIS MARCHARD, || Cognomento PITZVVECK etc. Filiae dilectae, SPONSAE, tribus arcanis decantatum || à || MICHAELE GERSTENBERGER || M. D. Chymiatro, P. L. C. R. & hacte- || nus Illuſtriſſ: Principis, etc. ut ſupra, Medico. || RIGAE || Excudebat Nicolaus Mollin, Anno 1614.**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Am Schluſs Vignette mit dem Narrenkopfe. *St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

101. **EPITHALAMIA || in honorem nuptiarum || Virtutis doctrinae ingeniiq; laude || ornatiſſimi & conſultiſſimi || DNI. IOACHIMI || VVELLINGII RIGENSIS, || I. V. C. Sponſi || & || Sponſae illius lectiſſimae virginis || CATHARINAE || NOBILIS MAGNIFICI ET || Ampliſſimi viri DNI. NICOLAI EKII || Civitatis Rigenſis Burgrabij, Proconſulis, || Praeſidis ſenatus Iudicisq; terrestris || digniſſimi filiae. || Scripta ab amicis Die 4. Septemb. || Anno 1614. || RIGAE || Excudebat Nicolaus Mollin.**

4. 3½ Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Sechs Dichtungen, einzeln unterzeichnet: **M. Hermannus Samſonius Paſtor & ſeminarii patrii Inſpector. — Faelicis ominis & benevolentiae affini debitae ergo ſcriptum a Philippo Mittendorffio. — Arnoldus Cuperus Rigen. — Conſcriptum a M. Joachimo Kippio. — Amoris Dn. cognato debiti teſtificandi cauſa à Reinholdo Mittendorffio ſcriptum — Nicolaus Böker Rigâ Liuonus.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

102. **ELEGIA ἐπιθαλάμιος || HVMANO AC || POLITO || IVVENI DN. || IOHANNI Sprenckhuſen/ & Lectiſſi- || mae virgini CATHARINAE, pruden- || tiſſimi viri Dn. NICOLAI Regiae RE- || VALIENSIVM urbis Tribuni plebis || F. CORFMACHIAE, SPONSIS, || Scripta || â || M. IOHANNE TEMMIO || Verbi divini miniſtro REVALIAE ad D. || Nicolai. || Anno à Chriſto nato cIↄ Iↄ XIII. || RIGAE Livonum Typis Nicolai Mollini || ANNO 1614.**

4. 1 Bogen. *St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

*103. **Mittendorf, Philipp. Gratulatio ad Chodkiewitz de felici ejus reditu. Riga, 1614. 4.**

*v. Recke-Napiersky*, Schriftſteller-Lexikon III 233.

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1615

104. **DISSERTATIO SCHOLASTICA || DE IMPEDIMEN- || TIS SCHOLASTICIS, IV- || VENTVTEM MAXIMA EX PARTE || retardantibus, ne ad faſtigium quoddam || eruditi[!]tionis pertingat. || In celeberrimo totius Livoniae Scho- || la Rigenſium, cum juſſu & auſpiciis Magnifici, || Nobiliſſimi & inclyti Senatus Rigenſis in illam || introduceretur || RECTOR || M. Aggaeus Friderici Friſius Orientalis die Julij || 11. Anno ſalutis inſtauratae 1615. ab eodem || conſcripta & habita. || Acceſſerunt carmina quaedam gratulatoria ab || Amicis ſcripta & transmiſſa. || Concordia res parvae crescent: || Diſcordia vero magnae dilabentur. || RIGAE LIVONVM || Excuſa Typis Nicolai Mollini, Civitatis || Rigen: Typographi. [1615.]**

4. 6½ Bogen. Titel von einer Arabeskenborde eingefaſſt. Auf Blatt 1a — 3b Widmung: **VIRIS MAGNIFICIS ET STRENVIS, NOBILITATE STEMMATIS, PRVDENTIA CONSVLTATIONIS, FIDE GVBERNATIONIS, AVTORITATE & experientia rerum praeſtantiſſimis ac praeeminentiſſimis DOMINIS BURGGRAVIO & Conſulibus, Praetori & Senatoribus inclytae & Regiae Reip. Rigenſis digniſſimis: Nec non Spectatiſſimis & emeritiſſimis Viris Dn. Tribunis utriusq; Collegij fideliſſimis, Dominis Patronis, Amicis ac Fautoribus ſuis honorandiſſimis, Salut: plurim: à ſalutis Fonte J. C.** θεανθρώπῳ **noſtro** σωτῆρι: Auf Blatt 4 — 21: **Diſſertatio Scholaſtica de impedimentis ſcholaſticis.** Auf Blatt 22a — 26a: **Sequuntur carmina gratulatoria ab amicis ſcripta & miſſa ad praeſtantiſſimum virum, Dominum M. AGGAEUM FRIDERICI, FRISIVM ORIENTALEM S. S. THEologiae Candidatum, Ex alma VViteberga Scholae Rigenſis in Livonia Rectorem vocatum, Amicum aeternum obſervandum.** Die 9 Dichtungen ſind einzeln unterzeichnet: **M. Henricus Eckſtormius P. Cor. amoris &** εὐφημίας **ergo F. Walkenredae. Henricus Bolſchenius I. V. D. & P. Caeſ: M. Dionyſius Fridebom Paſtor & praepoſitus Greiffenberg. Collegae quondam jucundiſſ: M. Sigismundus Evenius Scholae Halenſis Sax: Rector. M. Joachimus Kippius Collega Scholae Rig. Dno. ſuo Compatri F. Wigbertus Johannis Dithmarſus Scholae Meldorpienſis in. Dithm. Moderator. VValckenredae ab Hermanno Bartrami P. L. Conrectore ibidem. Johann. Rueff Lavinga-palatinus Paſtor. Lucas Ecſtormius Walckenredenſis.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

105. **[Kurtze Ordnung des Kirchendienſtes der Stadt Riga. Riga 1615.]**

8. Die erſte hochdeutſche Ausgabe der Rigiſchen Kirchendienſtordnung, nur in einem einzigen, dazu noch defekten Exemplar erhalten, einſt *Liborius Bergmann*ſcher Beſitz, von *Johannes Geffcken* mit ‚Ritterſchaftsbibliothek Nr. 23930‘ bezeichnet. Titel, mehrere Blätter der Vorrede und vom Text Blatt 12—17, 137—140, 143, 144 und 146 fehlen. In ſeinem jetzigen Beſtande weiſt das Buch auf 6 ungezählte Blätter (Schluſs der Vorrede, Kirchenordnung), 205 gezählte Blätter, ſign. B—Ee 4, und 4 ungezählte Blätter des Regiſters. Alle Lieder haben Noten. Siehe *J. Geffcken*, Kirchendienſtordnung und Geſangbuch der Stadt Riga. Hannover 1862. Seite XXXVI ff. und Seite 48 dieſer Feſtſchrift.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

106. **Geiſtliche Lie- || der und Pſalmen/ Nach Ordnung der Feſten/ ſampt an- || dern zuſamengeſuchten Newen Geiſt- || lichen Liedern/ Auch mit Morgens Mal- || zeit und Abends Geſängen/ Ordent- || lich nach ein- ander geſetzt/ Mit || eigenem Regiſter. Coloſſ. 3. Lehret und ver- manet euch ſelbſt/ mit Pſal- || men und Lobgeſengen/ und Geiſtlichen || lieblichen Liedern/ Singet dem || HErrn in ewren Hertzen. [Riga 1615.]**

8. Titelblatt von einer Borde eingefaſſt. Unter dem Titel ein Holzſchnitt: David mit der Harfe. Auſſer dem Titelblatte 87 gezählte Blätter, ſign. A 2—L 5, Text und 12 Blätter Regiſter, ſign. M—N 3.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

107. **ANTI- || PHONAE ET || RESPONSORIA IN || Veſpertinis ca- || nenda. || Oro omnes in hac Eccleſia || propter Deum, ne || quid addant. || RIGAE, Excudebat Nico- || laus Mollinus. [1615.]**

8. 8½ Bogen, ſign. A 2—I 3. Titel von einer Borde eingefaſſt.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

108. **[Samſon, Hermann.] Zwo Lehrhaffte und wolgegründte || Predigten || Von Zweien Hoch- || würdigen Sacramenten/ dem O- || ſterlamb im Alten: Vnd dem Heiligen || Nachtmhal Chriſti im Newen Teſtament. || Gehalten in Volckreicher verſamb- || lung/ und vielen Frommen Chriſten zum unterricht || in Truck verfertiget durch || M. Hermannum Samſonium Paſtorem der || Kirchen GOttes in Riga/ und der Schulen || Inſpectorem. || Gedruckt in der Königl. Seeſtadt Riga in Liefflandt || bey Nicolaum Mollinum. 1615.**

4. 7½ Bogen, ſign. A—H. Titel von einer Borde, jede Textſeite von Linien eingefaſſt. Zeile 3, 4, 7, 10 und 13 des Titels roth. Auf dem Titelblatte und am Schluſſe des Textes die Holzſchnittvignette mit Chriſti Himmelfahrt. Auf Blatt A 2 die Widmung: **Dem Ehrenveſten/ Wolweiſen/ Hochachtbahren/ und Vornhemen Herren Parridum von Campen Rathsverwanten in der Weitberümbten See und Kauffſtadt Hamburg ect.** [!] **Wie auch dem Ehrenveſten und vornehmen Kauffherren Phllipp Henſelern meinen Großgünſtigen Herren und Freunden.** Die Widmung iſt datirt: **Riga Anno 1615. den 1. Maij.** Blatt A 3—D 3: **Die Erſte Predigt ...,** dann folgt: **Die ander Predigt ...** Samſon widmet dieſe Predigten den beiden Hamburgern, weil, wie er in der Widmung ſagt: ‚**ich noch in friſcher Gedechtnüß halte die Ehre/ Liebe/ und Freundtſchafft/ ſo mir von E. E. H. in Hamburg bezeiget worden**'.

*Riga, Stadtbibliothek.*

109. **[Holdius, Zacharias.] Eine Predigt gehalten || zu Goldingen in der || Pfarrkirchen/ auff den andern Son- || tag nach der Heiligen Drey- könig Tage || uber das Euangelium/ Luc. 13 || Durch || M. Zachariam Holdium/ jtzo Predigern der || Vnteutſchen Gemeine zur || Mitaw. || Gedruckt in der Königl. Seeſtadt || Riga in Lieffland/ bey Nicolaum || Mollinum/ Anno 1615.**

4. Titel von einer Arabeskenbordüre in Holzſchnitt eingerahmt. Auf dem Titelblatte Vignette mit dem Engelskopfe in Holzſchnitt. Auf der Rückſeite des Titelblattes das herzoglich kurländiſch-kettleriſche Wappen in Holzſchnitt.

Das einzige mir vorliegende Exemplar ist defekt, hat 15 ungezählte Blätter, signirt A1—D3. Jedes Blatt von einer Linie eingefasst.

Auf Blatt 2a [A2] die Widmung: **Denen Durleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Friedrichen / vnd Herrn Wilhelmen / In Liefflandt zu Curlandt vnd Semmgaln Hertzogen / Meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn ...** Die Vorrede ist auf Blatt 2b unterzeichnet: **Datae Mitow den 20. Augusti, Anno 1615. E. F. Durchl. Vnterdienstlicher armer Prediger daselbsten zu S. Annen. M. Zacharias Holdius ...** Auf Blatt 3a [A3]: **Epigramma ad Reuerendissimum atq; Doctissimum virum, Dominum M. Zachariam Holdium. FErtilis ut quondam Livonia floruit, ecce, Holdius eloquij dexteritate canit ...** Unterzeichnet: **Andreas Capito.** Auf Blatt 3b beginnt der Text der Predigt.

In der Vorrede schreibt Z. Holdius: „... **Ich erinnere mich von Ewr. Fr. Durchl. viel vnd manchfaltige Güt / Gnad vnnd Wolthat / in meinem Exilio mihr wiederfahren / Wolte gerne dafür danckbar sein / Wenn ich nur könte. Zu Goldingen in der Pfarrkirchen / habe ich den andern Sontag nach Epiphaniae Anno 1613, eine predigt gethan / die viel fromme Auditores zu lesen vnnd zu haben gewünschet vnd gebeten / die ich auch endlichen / wiewol gantz vngerne / vielen zur Lehr vnd vnterricht müssen in Druck geben**'/ ...

*Kurländisches Provinzialmuseum in Mitau Nr. 1279.*

110. **Psalmen vnd geist- || liche Lieder oder Gesenge / welche || in der Kirchen Gottes zu Riga / vnd an- || deren örtern Lifflandes mehr / in Lieff- lendi- || scher Pawrsprache gesungen werden. Dem || gemeinen Haußgesinde vnd Pawren || zur erbawung nutz vnd fromen. || Psalm. 92. || Das ist ein köstlich ding dem HERRN dancken / || Vnd lobsingen deinem Namen du Höchster. || Des morgens deine gnade / vnd des abends deine || warheit verkündigen. ||** [Holzschnitt darstellend König David mit der Harfe, welcher von einer aus den Wolken herauskommenden Hand gekrönt wird, zu beiden Seiten die Worte:] **Cum Gratiâ & Priv. || Seren. Reg. Pol. ||** [darunter:] **Psalm. 96. || Singet dem HERRN ein newes Lied / singet || dem HERRN alle Welt. || Singet dem HERRN vnd lobet seinen Namen / || Prediget einen Tag am andern sein Heyl. || Gedruckt zu Riga in Liefflandt / bey Nico- || laus Mollin. Anno 1615.**

4. Titelblatt, 2 Blätter Widmung, 100 Blätter Text und 2 Blätter Register, sign. A—Dd. Titel von einer Arabeskenborde eingefasst. Zeile 1—3, 8, 13, 18 sowie der Text zu Seiten des Holzschnittes roth gedruckt. Auf Blatt 2a die Widmung: **Den Gestrengen Edlen / hoch vnd wolweisen Herrn / Burggraffen / Burgermeistern / vnnd samptlichen Rathsverwanten / auch Ehrnvesten vnd Nahmhafften Elterleuten / vnd Eltisten / beider Gildestuben / der Königlichen See vnd Hauptstadt Riga in Liefflandt / meinen großgünstigen gebietenden Herren.**

In der Widmung berichtet *Mollyn:* **wie ... mir dero Stadt vnwürdigen Typographo, vnter andern angemutet vnd anbefohlen / für deroselben Haußgenossen / vnd daß Gemeine Pawrs Volck dieses Landes / die Christlichen Lieder vnd Psalmen / nebst den Sontäglichen Euangelien / Vnd D. Martini Lutheri S. Catechismo / wie solches alles in dieser Stadt / vnd zu Lande / in den Kirchen getrieben wirdt / in Vndeutscher sprache auff meine kosten zu drucken / vnnd zu promulgiren .... Geben in Riga am Heiligen Ostertage / den 10 Aprilis / Alten Calenders im Jahr / SapIt qVI DVra DIDICIt. E. G. E. vnd Hochw. Herl. auch Ehrnf. vnd N. G. Vntertheniger Nicolaus Mollin, Typographus.**

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

111. **ENCHIRIDION. || Der kleine Cate- || chiſmus: Oder Chriſtliche zucht || für die gemeinen Pfarhern vnd Pre- || diger auch Hausuäter etc. || Durch || D. Martin. Luther. || Nun aber aus dem Teudtſchen in die Lieff- ländiſche Pawrſprach ge- || bracht/ vnd von Wort zu Wort/ wie es von D. M. L. geſetzet/ gefaſſen worden.** || [Bild Martin Luthers in Holzſchnitt, zu deſſen Seiten:] **Cum Grat. & Priv. || Sereniſſ. Reg. Polon.** || [Unter dem Holzſchnitt:] **Johan. am 1. || Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben/ die Gnade || vnd warheit iſt durch JEſum Chriſtum worden. || Gedruckt zu Riga in Lieffland || bey Nicolaus Mollin. || 1615.**

4. 9 Bogen, ſign. A—J3. Zeile 2, 3, 8, 9. 12, 15 ſowie der Text zu beiden Seiten des Holzſchnittes roth gedruckt. In den Text hineingeſtreut ſind 22 Holzſchnitte von faſt gleicher Gröſſe, 5½ Cm. breit, 6⁹⁄₁₀ Cm. hoch, Illuſtrationen zu den zehn Geboten und zu den Sakramenten. Am Schluſs der letzten Druckſeite: **Gedruckt in der Königl. Seeſtadt Riga in Lieffландt durch Nicolaum Mollinum. Anno M. DC. XV.**

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

112. **Euangelia vnd || Epiſteln/ aus dem Teut- || ſchen in die Liefflándiſche Pawrſprache || gebracht/ ſo durchs gantze Jahr auff alle Sonta- || ge vnd fürnemſten Feſten in der Kirchen Gottes zu || Riga/ vnd andern örtern Lifflandes mehr/ vor das || gemeine Haußgeſinde vnd Pawren geleſen/ || vnd erklehrt werden || Mit der Hiſtorien des Leidens vnd Auff- || erſtehung vnſers Herrn Jeſu Chriſti aus den vier || Euangeliſten, || Cum Grat. & Priv. Ser. Reg. Majeſt. Poloniae. || Gedruckt in der Königl. Seeſtadt Riga || in Lieffландt/ bey Nicolaus Mollin/ || 1615.**

4. Titelblatt und 24¾ Bogen, ſign. A—Bb3. Zeile 1 3, 9, 12, 13 und 15 des Titels roth gedruckt. Auf dem von einer Arabeskenborde eingefaſſten Titelblatte ein Holzſchnitt, die Himmelfahrt Chriſti darſtellend, darunter: **IEHOVA. LUX. MEA. ET. SALVS. MEA.** In den Text ſind 70 kleine Holzſchnitte von faſt gleicher Gröſſe, 5,4 Cm. breit, 4,8 Cm. hoch, mit Darſtellungen aus der Lebens- und Leidensgeſchichte Chriſti eingeſtreut. Auf der Rückſeite von Blatt H4: **PASSIO Von dem Leiden vnd Sterben vnſers HErn vnd Heilandes JEſu Chriſti nach den Vier Euangeliſten. Auß Deudſcher Sprache in Vndeudſche gebracht/ Durch Godthard Reymer Predi. zum Bouſchenburg.** [Holzſchnitt darſtellend Chriſtus am Kreuz.] **Anno 1615.** Auf der Rückſeite des Blattes M2: **Vndeudſche Euangelia vnd Epiſteln/ von Oſtern an bis auffs Advendt. Gedruckt Im Jahr/ 1615.** *Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

113. **EPITHALAMIA || In honorem & foelix auſpicium || conjugij || EGREGIAE VIR- || TVTIS ET PRVDENTIAE VIRI || DNI: IOHANNIS Vuyc Matrimonium || contrahentis || cum || LECTISSIMA PV- || DICISSIMAQVE VIRGINE || ANNA GANSCOV HONESTISSIMI || ac Primarij Civis DNI. IOACHIMI || Ganſcou Filia Sponſæ. || Conſcripta à nonnullis Sponſi amicis; || Celebrabantur Nuptiae Sexto || Calendas Septembris. || Rigae Excudebat Nicolaus Mollinus || Anno 1615.**

4. 1 Bogen. Jede Seite von einer Borde eingefaſſt. Zwei Dichtungen, die erſte unterzeichnet: **à Nicolao Coco Tyrigeta Ariſtapolitano**; die zweite: **à Johanne Dolmanno Rigenſi Livo:** *St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

114. **VOTVM NUPTIALE || in feliciſſimum auſpicium Nuptiarum Tertiarum || Viri virtute praeſtantis || nec non Literis || CONSPICVI || DNI. IOHANNIS || WICK, CIVIS RIGENSIS, SPONSI, || Matrimonium contrahentis cum || Lectiſſima Pudiciſſimaque, Virgine, || ANNA SPECTABILIS NEC || NON INTEGERRIMI VIRI, DNI. IOACHIMI || GANSCHAVII, MAIORIS COLLEGII SENIORIS, || Filia dilectiſſima, obſervantiae ergô conſcriptum || a || BALTHASARE BENCKENDORFFIO Rig. Liv. || Rigae Livonum Typis Nicolai Mollini. || Anno 1615.**

½ Bogen in Folio, von einer Arabeskenborde eingefaſſt. Eine Seite Text: Diſtichen in zwei durch eine Blätterlinie geſchiedene Kolumnen geſetzt, beginnend: **NVnc juvat exili taedas celebrare jugales Carmine, connubij dicere jura juvat.**

*Riga, Stadtbibliothek, Buchholtziana.*

## 1616

115. **Epiſtola Conſolatoria || ad || Magnificos, Nobiliſſimos, Conſultiſſimos, || & Doctiſſimos fratres || DN. HEINRICVM || ab VLENBROCK BVRGRAVIVM || Regium, & Conſulem Civitatis Rigenſis || meritiſſimum: || & || DN. IOHANNEM ab VLENBROCK || Secretarium Patriae Spectatiſſimum, ſuper || triſtiſſimo PHILIPPI ab VLENBROCK Philippi || Filij caſu: qui à ſicario violenter jugulatus || miſerabiliter periit || conſcripta || à || M. HERMANNO SAMSONIO PASTO- || re & Scholae Patriae Inſpectore. || RIGAE LIVONVM || In Officina typographica Nicolai Mollini || Anno 1616.**

4. 1½ Bogen.

*Riga, Stadtbibliothek, Buchholtziana.*

## 1618

116. **Willkommen || Oder || Glückwündſchungs Becher, welchen von Gott ein- || geſchenckt fromme Gottfürchtige Chriſten hier auff Erden/ Die beydes des zeitlichen || unnd ewigen gnedigen Segens unnd Regens des Herrn bedürfftig/ in jhrem gebeth (Wie ſolchs || die Chriſtliche Lieb unnd Nachbaurſchafft erfordert) jhnen einander teglich || wündſchen unnd bitten ſollen: || Denen Geſtrengen/ Edlen/ Ehrnveſten/ Hoch: unnd Wollweiſen/ auch hoch- unnd wollgelarten Herrn Burggraffen/ || Bürgermeiſtern unnd Rahtmannen der Königlichen Stadt Riga in || LiefflAnd: Meinen beförderlichen großgünſtigen Herren: || Wie auch der gantzen Löblichen Bürgerſchafft da- || ſelbſten/ ſambt/ unnd ſonderlich: Zum glück- || ſeeligen newen Jahr. || Zu Tiſch auffgetragen unnd uberreichet || Durch || Bartholomaeum Rothmannum, Bernburgenſem ... || Gedruckt zu Riga in Liefflandt bey Niclas Mollyn, jm Jahr 1618.**

Folio. 1 Bogen, auf einer Seite bedruckt, mit Noten und Verſen. Zum Theil rother Druck.

*Riga, Stadtbibliothek.*

117. **EPITHALAMIA || Dicta || HONORI CLARISSIMI ET || primarii juvenis || PALMAE DREI- || LINGII, || ET || LECTISSIMAE ATq; PP[!]RU- || dentiſſimae virginis || ANNAE VLN- || BROCIAE. || MAGNIFICI, NOBILIS ac do- || ctiſſimi viri, Dni. HENRICI VLN- || BROCII, Conſulis ac Scholarchae Ri- || genſis digniſſimi filiae. || Rigae Livonum: || Ex officina Typog. Nicolai Mollini. || ANNO M. DC. XVIII.**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Zwei Dichtungen: **Ab ARNOLDO CVPERO Sch. Rig. Conrectore. — Martinus Heſperus SubConrector.**

*St. Petersburg kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

118. **EPITHALAMIA || IN FAVSTAS || ET FESTIVAS NVPTIAS || ORNATISSIMI, MORIBVS || & Doctrina Conſpicui Iuuenis viri || Dni. ANDREAE GETZELLI, Ludi || Mitovien. Conrectoris induſtrij, || Cum || Honeſta, pudicá et ſoler- || te virgine ANNA, GEORGII F. || WETZELIA Mitovij ad 16. Aprilis || ſtylo veteri Celebrandas. || Rigae || Typis Nicolai Mollini Anno 1618.**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Vier Dichtungen, einzeln unterzeichnet: **à Joachimo Arnoldi Eccleſiae Mitovien. Diacono. — Arnoldus Cuperus ſcholae Rigen., Conr: gratulabatur. — M. Joachimus Kippius. — Ericus Wernerus Theol: ſtudioſ. elaboravit.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

119. **Elogium Lugubre || IN EXEQUIAS || PRAESTANTIS, GENERE DOCTRINA & SA- || pientiâ eminentis Domini || CASPARI DRELINGII || SENATORII ORDINIS VIRI || digniſſimi, adfinis ſui deſidera- || tiſſimi. || Ex officina Typogr. Nicolai Mollini. Anno M. DC. XVIII.**

½ Bogen in Folio. Text auf einer Seite, von einer Arabeskenbordüre eingefaſſt, beginnt: **ELoquar an ſileam? rupit mihi clauſtra pudoris, Vnanimis junctae, candor amicitiae ...** und ſchlieſſt: **Plangere ſopitum moeſtûm aemula cura reſiſtat, Quin Fatis praeſtat jungere vota piis.** Unterſchrift: **Deproperabat JOHANNES SCHRADER.**

*Riga, Stadtbibliothek, Buchholtziana.*

120. **EPICEDIA || IN DEFLEN- || DVM AC PRAEMATV- || rum obitum eximiae pietatis, prae- || clarae eruditionis juvenis Eberhardi Vlrici || ſcholae Rigenſis alumni, piè ac beatè || defuncti 3 die Calend: Januarij || ANNO 1617. || Amoris & benevolentiae ergò â defuncti || Commilitonibus conſcripta. || BERNHARDVS || MOrs fidelium eſt || tranſitus de labo- || re in refrigerium, || de expectatione in || praemium, de ago- || ne in bravium, de morte in vitam || de fide in notitiam, de peregrinatione in || patriam, & de mundo ad patrem || Rigae Livonum || Ex officina Typograp: Nicolai Molini, 1618.**

4. 1 Bogen. Titel von einer ſchmalen Borde eingefaſſt. Drei Dichtungen, unterzeichnet: **IOHANNES Elers Rig: Livo: — HERBERTVS Vlricus. Riga Liv: — Gerhardus Rigeman Rig: Liv:**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1619

121. [Mancelius, Georg.] MEDITATIO THEOLOGISTO- || RICOPHYSICA DE TERRAE- || MOTV. || Das ist: || Kurtze vnnd ernste / || jedoch wolgemeinte Christliche Er- || innerung von dem Erdbeben / welches im Jahr || nach Christi Geburt 1616. den 20. Junij nach dem || Alten / vnd den 30. nach dem Newen Calender / Mor- || gens frü zwischen sieben vnd 8 Vhren / an etli- || chen örtern im Fürstenthumb Sem- || gallen gewesen. || Auß Göttlicher heiliger Schrifft / || bewerten Historien / vnd der Naturkunst / wo- || her ein Erdbeben gemeiniglich entstehe / was es bedeute / || vnd wie man den gedrewten Straffen || vorbeugen möge. || Gestellet durch || GEORGIVM MANCELIVM, || Diener des Worts Gottes zum Wallhofe. || Zu Riga / bey Nicolaum Mollinum / Im 1619 Jahr.

4. 6½ Bogen. Der Titel von einer Borde eingefasst, jede Seite von einer Doppellinie. Die Schrift ist dem Herzog Friedrich von Kurland gewidmet. Die Vorrede trägt das Datum des 23. Oktober 1619. *Riga, Stadtbibliothek.*

122. [Samson, Hermann.] Buß Predigt || Darinnen vnter andern gehan- || delt wird / was von den Verkündungen || deren Leute zuhalten sey / welche auß sonder- || licher erleuchtung vnd offenbarung Gottes || gewisse Landstraffen einem gantzen Lande || oder einer Stadt vermelden. || Gestellet vnd verfasset durch || M. Hermannum Samsonium Pastorem || vnd der Schulen Inspectorem. || Zu Riga / bey Niclas Mollin Im 1619 Jahr.

4. 3½ Bogen, signirt A1—Ciiij. Titel von einer Borde, jede Seite von einer Doppellinie eingefasst.

Ueber den Anlass zu dieser Busspredigt berichtet der Verfasser auf der vorletzten Seite des Buches folgendes: Eine kurtze Relation an den Christlichen Leser von der Jungfrawen / deren in dieser Predigt gedacht. Es ist eine Jungfraw vom Adel in Liefland gewest / welche in eine Kranckheit befallen / vnd in wehrender Kranckheit durch gantze sechs Wochen vnd drey Tagen nichts gegessen noch getruncken / ohn allein / daß sie den Leib vnd Blut des HErren Christi empfangen / und mit grosser andacht zu sich genommen. Dieselbe Jungfraw ist in wehrender Kranckheit zweymalen gleichsam entzucket worden: Einmal auff drey stunden: Das ander mal auff eine grosse stunde: Vnd hat gelegen wie ein Todter Mensch / vnnd ist hernach zu sich selbst gekommen / vnd gesagt / sie hette ein Engels Gesicht gesehen / und ein Engel hette jhr offenbaret / wie daß die Sünde Lieflandes zu Gott schrien / vnd ober die Stadt Riga were Gott sehr erzürnet / weil darinnen Hoffart / Schinderey / Vngerechtigkeit vnd Vnkeuschheit zufinden weren. Vnd sie hette befehl solches der Stadt anzukündigen / auff daß sie in der Zeit möchten busse thun. Vnd eben vmb die stunde / wie jhr Vater dem obersten Pastori es angemeldet / da hab sie sich etwas besser befunden: Wie auch die Rigische gesandten alles in Augenschein genommen / und das jhrige verrichtet / da ist sie nach solchem allem genesen / hat angefangen zuessen: Wie sie dann auch frisch und gesund gelassen / mit verwunderung eines jeden / so bald des Engels Befehl ergangen in allen stücken zu werck gerichtet. Vnd solche geschicht hat anlaß gegeben zu dieser Bußpredigt.

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

123. [Samſon, Hermann.] **Cometen Prediegt/ || Das iſt/ || Chriſtliche Vnterweiſung/ wie man den Cometen/ || (welcher ſich newlich am Himmel hat ſehen || laſſen) ſoll betrachten: Auch ernſtliche vermah- || nung zu wahrer buß vnd bekehrung zu || Gott. || Gehalten am andern Sonntag des Advents** || Anno 1618. || **in Volckreicher verſamlung in S. || Peters Kirchen zu Riga in Liefflandt. || Durch** || M. Hermannum Samſonium Paſtorem **vnd der** || **Schulen** Inſpectorem. || Ludovicus 1. Imperator Caroli M. filius conſpecto ingenti Co- || metâ dixit: Timeamus Conditorem huius cometae non ipſum || Cometam, & laudemus clementiam ejus, qui noſtram inertiam, || cum peccatores ſimus, talibus admonere dignatur indiciis. || **Gedruckt zu Riga/ bey Nicolaum Mollinum.** [1619.]

4. 3½ Bogen, ſign. A, B, C, E. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf dem Titelblatte ein Holzſchnitt darſtellend einen Kometen. Auf der Rückſeite des Titelblattes die Widmung: **Reverendiſſimis, Excellentiſſimis, Clariſſimis ac rerum ſpiritualium uſu & pio zelo eminentiſſimis viris. Dno. FRIDERICO BALDVVINO SS. Theologiae Doctori, Profeſſori pub: Paſtori ac Superintendenti in inclyta Vitebergenſi Academia eximio. NEC NON Dno. BALTHASARO MEISNERO SS. Theologiae Doctori ac Profeſſori publico ibidem. Dno. ac amicis meis admodum obſervandis ſalutem millecuplam nuncupo . . .**

*Samſon* ſagt auf Blatt Aiij: **. . . zu nötiger warnung hat Gott der Herr vns Liefflendern viel zorn Spiegel bißhero für augen geſtellet/ wie er dan abermahl einen groſſen vnd erſchrecklichen Cometen vns ſehen leßet/ vnd prediget vns im Zorn vom Himmel . . .** und auf Blatt Ciij: **Dieſer Comet hat ſeinen gang vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang/ Auß welcher bewegung die Gelarten ſchließen/ daß er deute auff innerliche Zweyung/ meuterey vnd empörung. Dieſer Comet hat ſich etzliche tage in dem Zeichen welches die Wage genennet/ wirdt/ auffgehalten. Darumb iſt zu beſorgen/ Er deute auff vns/ weil Liefflandt unter dieſem Himliſchen Zeichen auch liegt. Dieſer Comet hat ſeinen Schwantz geſtreckt vnnd geworffen zwiſchen dem Planeten Marte vnd dem Drachenſchwantz/ dabey haben ſich auch andere ſternen ſehen laßen/ als der beruhüter vnd der groſſe Beer. Welches alles bedeutet Kriges geſchrey/ Peſtilentz/ vnd andere vnglück . . .**

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

124. EPITHALAMIA || IN FESTIVITATEM || NVPTIARVM || Praeſtantiſſimi, virtute & doctrina politiſ- || ſimi viri, Dn. || M. AGGAEI || FRIDERICI, || Schola Rigenſis Rectoris vigilantisſimi || SPONSI, || & || SPONSAE || Lectiſſimae & pudiciſſimae Virginis, || DOROTHEAE BAVM- || GARTEN, || Debitae obſervantiae ergò || Scripta || à || Sponſi Diſcipulis. || RIGAE, Apud Nicolaum Mollinum. Anno 1619.

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Zwei Dichtungen, unterzeichnet: **à Gerhardo Rigemanno Rig: Liv: — à Rotgero Bergio Rig:**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

125. D. O. M. A. || VOTA NVPTIALIA, || Nuptiarum honori || Praeſtantiſſimi praeclaroq́ꝫ virtutem ac doctri- || nae genere graviſſimi viri, Dn. || M. AGGAEI || FRIDERICI, || Scholae Rigenſis Rectoris induſtrii, || SPONSI || & || SPONSAE || Honeſtiſſimae & pudiciſſimae Virginis, || DOROTHEAE

BAVM-|| GARTEN, Spectatissimi, ac integerrimi || viri, FRANCISCI BAUMGARTEN, Civis & || Mercatoris Rigensis, p. m. filiae relictae; || Dominica III. Trinitatis, celebrandarum; || Conscripta & transmissa || à Dn. Sponsi Amicis. || RIGAE, Apud Nicolaum Mollinum. Anno 1619.

4. 1½ Bogen. Titel von einer Arabeskenborde eingefasst. Die acht Dichtungen des Textes tragen folgende Unterschriften: (1) M. Hermannus Samsonius, Pastor & Inspector Scholae Rig: (2) M. Johannes von Brauen verbi Divini minister Rig. (3) Theodorus à Vicken. (4) Arnoldus Cuperus, ConRector Rig: (5) Martinus Hesperus SubConrector Rig: (6) Paulus Magirus, Ratisbonensis Bavarus. (7) à Joachimo Arnoldi, Eccles: Bausek: in Curlandiâ Pastore .. (8) Nicolaus Francius Ludimoder. Mittoviens. in Curland:

*Riga, Stadtbibliothek, Buchholtziana; St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

126. Judicium Musarum || DE MATRIMONIO LITERATI; || In Honorem Nuptialem, || SPONSIS novis, || Viro virtutum, doctrinae & ingenii laude || praestantissimo, || DN. M. AGGAEO || FRIDERICI, || Scholae Rigensis Rectori dignissimo, || NEC NON || Virgini pudicissimae & honestissimae, || DOROTHEAE BAVM-|| GARTEN, &c. || Exaratum à || LVCA ECSTORMIO, || VValkenredensi, Cherusco. || Anno, quo || M. AggaeVs FrIDerICI SponsVs fVIt. || RIGAE LIVONVM, || Ex officinâ Typographica Nicolai Mollini. [1619.]

4. 1½ Bogen. Titel von einer Arabeskenbordüre eingefasst.

*Riga, Stadtbibliothek; St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

127. NVPTIIS || REVERENDI, HVMANITATE ET ERUDITIONE PRAESTANTIS || VIRI-JUVENIS, || DN: M. IOHANNIS von Brauen/ || ECCLESIAE RIGENSIS CONCIONATORIS || FIDELISSIMI-, || & Lectissimae, pudicissimaeque Virginis || ELISABETHAE, || Amplissimi, Nobilissimi ac Consultissimi Viri, Dn. IOHANNIS VLRICI, || Augustae Reipubl. RIGENSIS Syndici dignissimi, Filiae natu majoris, Nonis Septemb. || in anno currente celebratis. || RIGAE LIVONVM, TYPIS MOLLINIANIS, Anno M. DC. XIX.

Folio. 1 Bogen, eingefasst von einer Arabeskenborde. Der Text, lateinische Distichen, zu beiden Seiten von einer Arabesken- und Blätterborde flankirt, beginnt: MArchia quem genuit regio foecunda & amoenam Quam faciunt Albis, Odera, Havelus, aquae; und trägt die Unterschrift: M. Gregorius Trincius, March. P. L. & Medic. cultor.

*Riga, Stadtbibliothek.*

128. EPITHALAMIA || In honorem || Reverendi & praestantissimi Viri, || DN. M. IOHANNIS || von Brauen/ Verbi divini apud || Rigenses Ministri fidelissimi; || ET || Nobilis lectissimaeq; Virginis, || ELISABETHAE, || Amplissimi & Consultissimi Viri Dn. IOHAN-|| NIS VLRICI, Syndici inclytae Rigensium || Reipubl. integerrimi vigilantissimiq; || Filiae dilectissi-

**mae; exhibita || V. Septembris, Anni M. DC. XIX. || Ab amicis. || RIGAE, apud NICOLAUM MOLLINUM. [1619.]**

4. 1½ Bogen. Titel von einer Linien- und Arabeskenbordüre eingefasst. Die 9 Dichtungen tragen folgende Unterschriften: **M. Hermannus Samsonius Pastor & Inspector Scholae. Johannes Becker Ecclesiae Rigensis Pastor. Rötgerus Neiner à Sacris Rigensium. M. Aggaeus Friderici Scholae Rig. Rector. Arnoldus Cuperus ConRector. [....] SubConrector. Johannes Gamper. Lucas Ecstormius Walkenredâ-Cheruscus. Caspar Alberti Wartenbergâ Sil.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

129. **EPITHALAMIA || Erudito Viro, Dn. MARTINO || HESPERO: || & || Les[!]tissimae Virgini || Annae Kirchoviae: || Nuptias celebrantibus Rigae IX. Calend. || Martii. || Anno cIↃ. IↃc. XIX. || Scripta à || Fautoribus & Amicis. || Typis Nicolai Mollini. [1619].**

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefasst. Schlussvignette mit dem Narrenkopfe. Drei Dichtungen, unterzeichnet: **M. Hermannus Samsonius Pastor & Scholae Inspector Rig. — M. Aggaeus Friderici, Scolae Rig. in Livonia celeb. Rector. — Arnoldus Cuperus Conrector, lubens meritoq; gratulabatur.**

*St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

130. **Reminiscere Hesperio — Kirchovianam, || Sive, || AMICORVM LVSVS || SVPER NVPTIIS. || Viri Literatissimi, || Dn. MARTINI || HESPERI, SubConrectoris || Scholae Rigensis, || & Praeceptoris || Polonici; || Cum || eximia Virginum || Anna Kirchovia: || Celebratis Rigae Dominicâ Reminiscere, || Anno cIↃ. IↃc. XIX. || Typis Nicolai Mollini.**

4. 1½ Bogen. Drei Dichtungen, unterzeichnet: **Johannes Gamper Rector Scholae Golding: designatus. — Henricus Ladenmacher Cancellariae Rig: Notarius. — Lucas Ecstormius Walkenredden: Inter Cheruscos Brunsuiga.**

*St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

131. **EPITHALAMIA || Honorato & Circumspecto Iuveni-Viro, || DN. BENEDICTO || HINTZIO, || & || Lectissimae, Integerrimaeq; Virgini, || BARBARAE, || Viri Amplissimi & Consultissimi, Dn. Tho- || mae Rami, Senatoris & Scholarchae in inclytâ Rigen- || sium Repub. Spectatissimi, Filiae || dilectissimae; || Celebrantibus Nuptias || XIV. Novemb Anno M. DC. XIX. || Scripta. || RIGAE Livonum, Typis Mollinianis. [1619.]**

4. 1½ Bogen. Jede Seite von einer Doppellinie eingefasst. Am Schlusse die Vignette mit dem Narrenkopfe. Vier Dichtungen, unterzeichnet: **Oblatum ab Arnoldo Cupero Scholae ConR. — Martinus Hesperus SubConrector. — Johannes Gamper Curo Gold. — Caspar Alberti VVartenbergâ Sil.**

*St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

132. **EPITHALAMION || IN || FESTIVITATEM NVPTIARVM || Integerrimi & primarii Civis || Francisci Hudden, || NEC NON || LECTISSIMAE PVDICISSI- || maeq; Virginis, || Catharinae Darsell. || Celebrandarum 8. Jd.**

Jun. Anno reparatae || ſalutis || VXor en à DoMIno sIt CatharIna pIa. || RIGAE LIVONVM: || Apud Nicolaum Mollinum, Anno || ut ſupra. [1619.]

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſst. Zwei Dichtungen, unterzeichnet: **Offert & optat Andreas Schröterus Elrichenſis. — Andreae Darſell junioris S. F. nomine deproperabat Idem.** *St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

133. **EPITHALAMIA. || Pietate literatâ ornatiſſimo viro, || Dn. Friderico Iſemanno, || DOCENTIUM IN SEMINARIO || Rigenſium Collegae induſtrio. || Et || PUDICISSIMAE VIRGINI, || Catharinae Conders: || Nuptias celebrantibus Rigae proprid. Cal. Iun. || Anno cIↃ. IↃc. XIX. || Scripta à || Fautoribus & Amicis. || Typis Nicolai Mollini, ANNO ut ſupra.** [1619.]

4. 2 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſst. Auf dem Titelblatte die Vignette mit dem Pelikan. Sechs Dichtungen, unterzeichnet: **M. Hermannus Samſonius Paſtor & Inſpector Scholae. — M. Aggaeus Friderici, Scholae Rector. — Arnoldus Cuperus Conrector. — Martinus Heſperus SubConrector. — Johannes Gamper Rector Scholae Gold. deſignat. — Paulus Magirus Ratisbonenſis Bavarus.**
*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

134. **Q. F. F. Q. S. || Solennitati Nuptiali, || quam || VIR || Nobilitate, virtutibus & doctrinâ || eximius, Dn. || THEODORVS || A Dicken. || CUM || MATRONA || Nobili lectiſſimâq́ꝫ, || CATHARINA FVHRMANNIA, || Spectatiſſimi ac integerrimi viri, Domini || ESAIAE SPIERMANNI b. m. || RELICTA VIDVA, || ad d. XXIV. Octobr: || Anni CIↃ IↃ CXIX. || RIGAE LIVONUM, || Celebraturus eſt: || Amici quidam gratulantur. || Praelo Typogr: Nicolai Mollini.** [1619.]

4. 1 Bogen, jedes Blatt von einer Doppellinie eingefaſst. Die 4 Dichtungen haben folgende Unterſchriften: **M. Hermannus Samſonius, Paſtor atq. Inſpector Scholae. — M. Aggaeus Friderici, Scholae Rigenſ. Rector. — Martinus Heſperus SubConrector. — Lucas Eſtormius, VValkenredâ-Cheruſcus.**
*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

## 1620

135. **[Otto, Daniel.] Gülden Kleinodt. || Welches der Ewige || Sohn Gottes JEſus Chriſtus/ ſei- || nen lieben Jüngern/ und allen hochbetrübten || traurigen und angefochtenen/ bußfertigen Menſchen/ || zum ſonderlichen Troſt und zu Sterckung ihres ſchwa- || chen Glaubens/ aus Liebe und Barmhertzigkeit/ || verehret und geſchencket. || Auß der himliſchen Schatzkammer/ der heili- || gen Göttlichen Schrifft genomen/ und mit gar ſchöner || Lehr/ Troſt und Erinnerung/ auff einen jeden Buch || ſtaben inſonderheit/ des heiligen Vater || unſers geſetzet. || Alles nützlich zubetrachten/ verfaſſet || vnnd geſtellet || Durch DANIELVM OTTONVM. || Gedruckt zu Riga in Liefflandt/ bey || Nicolaus Mollyn. 1620.**

4. 1½ Bogen. Der Titel von einer Borde, jede Seite von einer Doppellinie eingefaſst. Die Schrift iſt gewidmet den Burggrafen, Bürgermeiſtern, Rathsherren, Aeltermännern und Aelteſten beider Gilden Rigas. *Riga, Stadtbibliothek.*

136. [Samsonius, Hermannus.] LOGICAE || SYSTEMA || CONTINENS NECESSA- || ria praecepta fere omnia: tàm tyronibus || quàm doctioribus in quocunq; disciplinarum & disputa- || tionum genere versantibus accommodatum: & exem- || plis plurimis Theologicis ac Philoso- || phicis illustratum. || In usum seminarii Rigensis conscriptum & collectum || à || M. HERMANNO SAMSONIO || Pastore & Inspectore scholae. || Cum Gratia & Priv. Reg. Majest. Poloniae. || RIGAE LIVONVM. || Excudebat Nicolaus Mollinus. || Anno M. DC. XX.

8. 6 Blätter Titel, Vorrede und Widmung und 16½ Bogen, sign. A—R 5. Die Schrift ist gewidmet dem Burggrafen *Heinrich von Ulenbrock*, dem Bürgermeister und Senior des Rigaschen Raths *Nicolaus Eke*, dem Syndicus *Johann Ulrich* und dem Rathsherrn *Thomas Ramm*, als Scholarchen der Stadt.

*Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

## 1621

137. [Samson, Hermann.] Der Obrigkeit Ehren-Schmuck. || Das ist: || Eine Christliche Huldigungs Predigt/ || Alß der Durchleuchtig- || ste/ Großmächtigste/ vnnd Hochgebor- || ne Fürst vnd Herr/ Herr || Gustaff Adolff/ || Der Schweden/ Gothen vnnd Wenden || König/ Großfürst in Finland/ Hertzog zu Ehesten || vnd Carelen/ Herr zu Ingermanland/ vnser Gnädig- || ster König vnd Herr/ || Die Huldigung von deroselbigen Vnterthanen in der || Statt Riga glücklich ab vnd angenommen. || Gehalten in beysein vnd kegenwart Ihrer Kön Maj. || vnd Fürstl. Durchl. Herrn Caroli Philippi Hertzogen in || Schweden/ wie auch Graffen vnd Edelleute/ vnd vieler || Tausent anderer Christen. || Nu aber auch/ auff anhalten vornehmer Leute/ in || Druck gegeben/ || Durch M. Hermannum Samsonium, Obersten Pastoren/ || vnd der Schulen Inspectorem. || Gedruckt in der Königlichen See-Statt Riga in || Lieffland/ bey Nicolao Mollyn/ 1621.

4. 4 Bogen. Der Titel von einer Borde eingefasst, die Schrift ist dem König *Gustav Adolf* gewidmet; das Vorwort trägt das Datum des 4. Oktober 1621.

*Riga, Stadtbibliothek.*

138. Faustis Nuptiarum || honoribus || Generis splendore, virtute ac eru- || ditione Praestantissimi Viri Dn. || IOHANNIS || BÖNCKENDORFFII || matrimonium contrahentis || Cum || Lectissima || omniq; virtutem genere || ornatissima || IDAEA RINGENBERGIA || Excellentissimi & Consultissimi Viri || Dn. HENRICI SCHVMANNI V. I. D. || b. m. relicta vidua || Gratulantur Fautores & amici || Celebrantur propridie Idus Februas, Anno || Christiano M. DC. XXI. || Rigae Livonum, || Excudebat Nicolaus Mollinus.

4. 1¼ Bogen. Titel von einer Borde, jede Textseite von einer Doppellinie eingefasst. Am Schlusse Vignette mit dem Narrenkopfe. Fünf Dichtungen, unter-

zeichnet: **M. Hermannus Samſonius Paſtor & Inſpector Scholae deproperabam. — Joannes Berckhoff V. Med. Cand. & Medicus p. t. apud Mytovvienſes. — Arnoldus Cuperus Scholae Conrect. gratulabatur. — Martinus Heſperus Sub-Conrector. — Gerhardus Rigeman.** *St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

139. **EPITHALAMIA,** || quibus ſolennitatem Nuptialem || Inſigni doctrinarum & virtutum omnium || genere Praeclari Viri, || Dn. LVCAE ECSTORMII, || Scholae MITOVIENSIS RECTORIS || vigilantisſ. &c. Matrimonium contrahentis || Cum || Primariâ & Honeſtisſ. Virgine, || ANNA || Rever. Excellentisſ. Dn. M. IOHANNIS || zum Thalen/ apud Rigenſes (dum vivebat) Paſtoris || emeritisſ. & ſupremi, f. record. || FILIA; || DIe ante feſtIVItates paſChatIs QVInqVageſIMâ, || debitae obſervantiae ergò, || concelebrârunt || non-nulli Scholae Mitovienſis || DISCIPVLI. || Rigae Livonum, || Excudebat Nicolaus Mollinus. [1621].

4. 1 Bogen. Titel von einer Borde, jede Textſeite von einer Doppellinie eingefaſſt. Auf der Rückſeite des Titelblattes ein Holzſchnitt, darſtellend die Hochzeit zu Cana. Am Schluſſe Vignette mit dem Engelskopfe. Sechs Dichtungen, unterzeichnet: **PATROCLVS LOVVENSTEIN. — STEPHANUS FRÖNINGIUS. — CHRISTOPHORUS CORSCHWANDT. — THEODORUS LÖWENSTEIN. — WILHELMUS HESPE. — NICOLAUS HERLINGHAUSEN.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

140. **COROLLA METRICA,** || ad auſpicatas Nuptias, || Quas || Praeſtantisſ. Doctisſ. Integerrimus Vir, || Dn. Lucas Ecſtormius, || in inclyta civita. MITOVIA SCHOLAE || RECTOR dignisſ fidelisſ. &c || & || Honoratisſ. nec non pudiciſſima Virgo, || ANNA, || Reverend. Clarisſ. Dn. M. IOHANNIS || zum Thalen/ quondam Eccleſiae Rigenſis Paſtoris || Primarii beneque meritisſ. p. m. || relicta Filia. || feſtivè celebrârunt, || RIGAE LIVONVM. || Domin. ESTO MIHI vel QVINQVAGESIMA: || nexa, miſſa, ſuſpenſa, || per quoſdam Fautores, Amicos || CVRLANDICOS. || Rigae Livonum, || Excudebat Nicolaus Mollinus. [1621.]

4. 2 Bogen unpaginirt. Titel von einer Borde, jede Textſeite von einer Doppellinie eingefaſſt. Auf der Rückſeite des Titelblattes ein Holzſchnitt darſtellend Chriſti Himmelfahrt. Zehn Dichtungen, unterzeichnet: **Henricus zum Thalen / I. V. D. — IOACHIMUS ARNOLDI, Eccleſ. Bauſkeburg. Paſtor. — Nicolaus Herlinghuſius, Paſtor Montanus in Curland. — ZACHARIAS HOLDIVS, M. ad aedem D. Annae Paſtor in Civitate Mitovia. — VALENTINVS REIMERVS, Bauſchae ad SS. Trinitat. Paſtor. — Valentinus Parcefeldt, Vinarienſis Eccleſiae & Arcis Dalenſis Paſtor. — IOHANNES BERCKHOFF, V. Medic. Candid. & Medicus p. t. apud Mitovienſes. — ANDREAS GETZELIVS, Boytzenburg. Megapolitan. Scholae Mitovienſis ConRector. — PETRVS IOANNIS, Scholae Bauſkaeburg. Rector. — Henricus Meierus, Rigenſis SS. Theolog. Studioſ.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

141. **FLORES POETICI,** || Quos || Amabiliſſimis Sponſis, || Praeclarâ doctrinae ac vitae integritate || praeſtantiſſimo Viro Dn. || LVCAE ECSTORMIO, || In illuſt. Semgallo-Curlandiae civitate || MITOVIA Scholae RECTORI

dignisſ. &c. || Nec non || Laudatisſ. & lectiſſimae Virgini, || ANNAE zum Thalen || Reverendi & Clariſſimi Viri, || Dn. M. IOHANNIS zum Thalen || olim in celeber. RIGA Eccleſiae Paſtoris primarii, & ab || annis 40. meritisſ. b. m. Filiae relictae. || Dominicâ, & Anno || Eſto MIhI (aDIVtor IehoVa propICIVs.) || Nuptias auſpicatisſ. celebraturis, || L. M. Q. || collegerunt & ſparſerunt || Aliquot Fautores, Affines, Amici || RIGENSES. || Rigae Livonum, || Excudebat Nicolaus Mollinus. [1621.]

4. 2 Bogen unpaginirt. Titel von einer Borde, jede Textſeite von einer Doppellinie eingefaſſt. Auf der Rückſeite des Titelblattes die Widmung: Serenisſ. Potentisſ. Invictisſ. DN. DOMINO ZEBAOTHI, TRINUNI.... D. D. D. SPONSVS. Zwölf Dichtungen, unterzeichnet: M. Hermannus Samſonius Paſtor & Scholae Inſpector. — Rötgerus Neiner, â ſacris Rigenſ. — Gregorius Bauuerus, Eccleſiaſtes Rigenſis. — Simon zum Thalen / Eccleſ. Rigenſis Miniſter. — M. Johannes de Graven ſervus Chriſti Rigae. — M. Aggaeus Friderici Scholae Rig. in Livon. celeb. Rector. — THEODORUS à Vicken. — Arnoldus Cuperus Scholae Rigenſ. Conrect. — Martinus Heſperus. SubConrector. — Vincentius Rigeman, Rigenſ. — HINRICUS Ladenmacher Cancell. Rigenſ. Notar. — PAVLVS MAGIRVS Ratisbon.

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

142. Gratulatoria || Nuptiis Auſpicatiſſimis || Humaniſſimi & Doctiſſimi Dn. || IOHANNIS || GAMPERI || Scholae Rigenſis Didaſcali, Sponſi || Cum || Lectiſſima & pudiciſſima Virgine || Sponſa || CHRISTINA || POLLMAN, || HECTORIS POLLMANNI || quondam Ludimoderatoris bene- || meriti filiâ relicta. || Ad VI. Idus Febr. celebrandis. || Scripta à || Fautoribus & Amicis, || Rigae Livonum, || Excudebat Nicolaus Mollinus, 1621.

4. 2 Bogen unpaginirt. Titel von einer Borde, jede Textſeite von einer Doppellinie eingefaſſt. Am Schluſſe Vignette mit einem Engelskopfe. Acht Dichtungen, unterzeichnet: M. Hermannns Samſonius Paſtor & Scholae Inſpector. — M. Johannes de Graven ſervus Chriſti. — M. Bernhardus Harderus Paſtor Hafenp. — GEORGIUS WITTINCK Rigâ Livonus in Curonia Goldingae Paſtor & Scholae Inſpector. — M. Aggaeus Friderici Scholae Rig. in Livon. celeb. Rector. — Arnoldus Cuperus Scholae Conrect. gratulabatur. — Martinus Heſperus. — Petrus Gamperus Sponſi Frater.

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

143. [8 lateiniſche Dichtungen auf die Hochzeit Franz Hildhens, älteſten Sohnes David Hildhens, und Sophia Friedrichs, Tochter des Rathsherrn Johann Friedrich, 1621.]

4. Titel fehlt, 8 Blätter erhalten. Die 8 Dichtungen ſind unterzeichnet: Deditiſſimi animi index & judex Calamus Rötgeri zum Bärge Rigà-Livoni. Eberhardus Herbertus. Joannès Hövell. Hermannus Pröſtingius Riga - Livonus. F. PAULUS HELMES Rigâ-Livonus. Johannes Flügell Rigâ - Livonus. Henricus Kleinſmid à literis. Matthias Rölandt Rigâ-Livonus. *St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

144. Nuptiis Auſpicatiſſimis || Nobilis & virtute & doctrina prae- || ſtantis DN. || HENRICI || AB || VLENBROCK || SPONSI, || Cum || Lectiſſima & pudiciſſima Virgine || ANNA SCHVMAN || SPONSA || Spectatiſſimi & Conſul-

tiſſimi Dn. || IOANNIS SCHVMANNI || olim Senatoris filia. || gratulantur || Fautores & Amici || die 7. Januarij Anno reparatae ſalutis || M. DC. XXI. || Rigae Livonum, || Excudebat Nicolaus Mollinus. [1621.]

4. 2 Bogen. Titel von einer Borde, jede Textſeite von einer Doppellinie eingefaſst. Fünf Dichtungen, unterzeichnet: **M. Hermannus Samſonius Paſtor & Inſpector Scholae. — Philippus Mittendorff affinis. — Martinus Heſperus SubConrector. — Rotgerus Bergius Riga Livonus. — Joannes Hartman.**

*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

145. **[Verordnung des Rigaſchen Raths vom 20. Dezember 1621 „zu abwendung allerley beſorglicher Feindlicher Gefahr".]**

Querfolio. 1 Bogen. Der Text beginnt: **VOrggraff Bürgermeiſtere vnd Rath dieſer Statt / Fügen nechſt entbietung vnſers freundlichen Gruſſes allen vnd jeden vnſern Bürgern vnd Einwohnern / auch Frembden alhie liegenden / oder an- vnd abreyſenden nachrichtiglichen zu wiſſen / das auff gnädigſtes anhalten vnd ernſtliches befehlen der Königl. Majeſt. zu Schweden / etc. Vnſers gnedigſten Königs vnd Herrn / zu abwendung allerley beſorglicher Feindlicher Gefahr / vnd mehrer vnſer aller ſicherheit / Wir folgende Geſetz vnd Ordnung mit Elterleuten vnd Eltiſten beredet / berahmet / beſchloſſen / ſo wir von allen vnd jeden dieſer Statt Bürgern vnd Einwohnern / wie auch alhie Liegenden an- vnd ab-reyſenden Frembden gehorſamlich gehalten vnd in acht genommen haben wollen...** Der Schluſs lautet: **Vrkundlich haben Wir diß mit Vnſerem Statt Siegel bekrefftigen laſſen. Geben Riga den 20. Decembris Anno 1621.** Siegelſpuren erhalten.

*Riga, Stadtbibliothek; Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

## 1622

146. De expugnatione || CIVITATIS RIGENSIS || LIVONIAE METROPOLIS || Quam || Sereniſſimus Svecorum Gottorum & Van- || dalorum &c. &c. REX, GVSTAVVS ADOLPHVS || Calendis Auguſti Anno proximè elapſo 1621. infeſtis armis ipſe oppu- || gnatum vénit, & terrâ marique 13. Auguſti undique cinctam, ad || deditionem tandem 16. Septembris facien- || dam compulit. || Loco Relationis veriſſimae || EPISTOLAE IIII. || In quarum || primâ ad Sereniſ. Poloniae Regem || & || ſecundâ ad Illuſt. Ducem Campe- || ſtre Mag. Duc. Lithvaniae Dn̄. Chri- || ſtophorū Radziwilum Princ. R. I. || à Spectab. Senatu ſcriptis, obſi- || dionis illius & inevitabilis de- || ditionis neceſſitas iisdem verè || accurateq́; explicantur. || Ex tertiâ verò reſponſi loco ab eodem M. D. Lithvaniae Campiductore in impro- || perium Spblis Senatus ſcriptâ, quaſi deditio ea, nullâ cogente gravi ne- || ceſſitate, praecipiti ſaltem metu facta ſit, Quarta tandem nata eſt Apologetica Spblis Senatûs, in quâ factae deditionis ratio || expedita redditur. || Latino & Germanico idiomate in gratiā veritatis amantium in lucē editae. || Daniel 5. cap. || Poteſtatem habet altiſſimus in Regno hominum, & quemcunq́; voluerit ſuſcitabit || ſuper illud. || Seneca Epiſtol. 91. || Nihil publicè ſtabile eſt; tàm hominum quàm Vrbium fata volvuntur. || Lipſ. 1. de Conſtant. cap. 16. || O mira &

**nunquam comprehensa Necessitatis lex! || Cum Grat. & Privil. Ser. Reg. Majest. Sveciae ne à quoquam imprimantur. || Excusae Rigae per Nicolaum Mollinum Typographum. || Anno Domini M. DC. XXII.**

4. 15½ Bogen. Der Titel und jede Seite des Textes von einer Doppellinie eingefasst. Dem Buch angeschlossen ist ein Kupferstich, 37,6 Cm. breit, 27,6 Cm. hoch, darstellend Riga und seine nächste Umgebung während der Belagerung von 1621, mit der Ueberschrift: **Advmbratio Obsidionis Civitatis Rigen: A Seren. Sveciae Rege Gustavo Adolpho 16 Septembris ad deditionem compulsae.** Am Rande des Planes werden die einzelnen Oertlichkeiten, Befestigungen etc. der Stadt aufgeführt unter der Ueberschrift: **Denominatio locorum in hac χωρογραφίᾳ consignatorum.** Am Schlusse des Verzeichnisses steht: **Excusa operâ & impensis Nicolai Mollini Typographi Rigensis.**

*Riga, Stadtbibliothek; Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

147. **Von Eroberung || Der Haupt Statt Riga || in Liefflandt / || Wie dieselbe im abgelauffenen 1621. Jahre den 1. || Augusti mit der Königl. Schwedischen Armada beren- || net / den 13. zu Lande und Wasser von der Königl. Majest. der || Reiche Schweden / Gohten und Wenden / etc. etc. Selbst bela- || gert / und den 16. Septembris zur dedition || bezwungen worden. || An stadt gründlicher Relation || Vier außführliche Schreiben: || Das || 1. Eines Ehrbarn Raths der || Statt Riga an die Kö- || nigl. Majest. zu Polen. || 2. An Jhr Fürstl. Hoh. Hertzog || Christoff Radziwil Lit- || tawischen Feldherrn. || Drin Jhnen die erzwungene dedi- || tion unnd dero nothdrengliche || Vhrsachen exponieret und zu wis- || sen gethan worden. || 3. Ein Antwortschreiben von Jhr Fürstl. Hoh. demselben Feld- || herrn des Großfürstenthumbs Littawen an einen E Rath / || drin Jhnen solche dedition, alß solte dieselbe ohne Noth allein || aus Furcht geschehen sein / verwiesen wird || Vnd endlich: || 4. Des Rahtes Replication schreiben / drin solche dedition justificiret wird. || In Lateinischer und Teutscher Sprach männiglichen zur nach- || richt publiciret und außgegeben. || Daniel 5. Cap. || Potestatem habet altissimus in Regno hominum, & quemcunq; voluerit, suscitabit super illud. || Senec. Epist. 91. || Nihil publicè stabile est: tàm hominum quàm Vrbium fata volvuntur. || Lips. I de Const. Cap. 16. || O mira & nunquam comprehensa necessitatis Lex. || Gedruckt in Riga beym Nicolao Mollyn / Anno 1622.**

4. Titelblatt, 1 Blatt Vorwort, 14 Bogen Text, signirt A—O. Titel und jede Textseite von einer Doppellinie eingefasst. Auf das Titelblatt folgt das Vorwort: **An den Christlichen Leser.** Unterzeichnet: **Datum Riga den 3. Tag des Monats Julii Anno 1622. Bürgermeistere und Rath der Königl. Haupt-Statt RIGA in Liefflandt.** Daran schliessen sich am Ende von Blatt 1b: **Errata Typographica.** Auf Blatt 1—3: **Literae Sp. Senatus Rigensis scriptae Ad Regiam Majest. Poloniae, post expugnationem urbis.** Auf Blatt 4—6a: **Teutsche Version des Brieffs eines Erbarn Raths / so an Jhr Majest. den König in Pohlen nach eroberung der Statt geschicket.** Auf Blatt 6b—9b: **Literae Sp. Senatus missae ad Illmum Ducem Christophorum Radzivvil Campiductorem M. D. Lithvaniae post expugnationem urbis.** Auf Blatt 9b—12b: **Teutsche Version des Brieffs E. E. Raths an Jhr Fürstlich Gnaden Herrn Christophorum Radziwill / Feldherren des Großfürstenthumbs Littawen nach eroberung der Statt gesand.** Auf Blatt 12b—16a: **Literae Illmi Ducis Radziwill,**

ad Splm. Senatum responsoriae. Auf Blatt 16b — 19b: Teutsche Version dieses Brieffes. Auf Blatt 19b bis zum Schlufs: Apologia Oder Verantwortungs Schreiben E. E. Raths auff nechst-vorhergehenden Brieff Ihr Fürstlich Hoheiten Hertzogen Christoff Radziwils / Littawischen Feld-Herrn.

Dem Buch ist angehängt der Plan von Riga, wie ihn die lateinische Ausgabe (Nr. 146) hat. An den Plan ist ein schmales Blatt in der Höhe des Planes angeklebt mit der: Benennung dero in dieser Tabelle verzeichneten örter. Am Ende des Blattes: Gedruckt vnd Verlegt durch Nicolaum Mollin, Buchdruckern zu Riga.

*Riga, Stadtbibliothek; Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde.*

148. ΘΡΗΝΟΣ ΚΑΙ ΕΛΕΓΟΣ || In || Obitum illustris & strenui viri, Anti- || quâ prosapiâ, nobilioribus imaginibus, virtutum odoreâ, literarum cultu, multarumque rerum || usu splendidissimi, || Dn. IACOBI BECCHII, || Dn. de Gladsage & Börson. || R. M. regnorum Daniae & Norve- || giae, in arce Arensburgensi VicarI dignissimi, || nec non Toparchiae Osiliensis in Livoniâ Gubernatoris Ma- || gnifici, qui 11. Decembris Anni 1621. piè & pla- || cidè in Christo servatore suo, ob- || dormivit; || Lusus & fusus || Amoris honoris, gratae recordationis || & debitae gratitudinis, ergo || à || CHRISTIERNO CALUNDANO. || Rige Livonum, Excudebat Nicolaus Mollinus. [1622.]

4. 2½ Bogen. Titel von einer Borde, jede Textseite von einer Doppellinie eingefasst. Auf der Rückseite des Titelblattes zwei mit einander kombinirte Wappen in Holzschnitt, darüber: I. B. P. I. B. M., darunter: 1622.

*St. Petersburg, kaiserliche öffentliche Bibliothek.*

149. Eine Oration, || Welche bey dem Christlichen Leib- || Begräbnüß || des WolEdlen / Gestrengen / Mann- || hafften vnd Ehrenvesten || Jacob Beck / König. Majest. auß Dennemarck vnd Norwegen / ic. wolverordenten Stadthaltern auff Oesel / zu Gladsage vnd Boso Erbgesessen / ist gehalten worden. || Welcher Anno 1621. den 11. Decembris zwischen 5. vnd 6. Vhren des Morgens zu Arenßburg in Gott seliglich entschlaffen / Vnd den 28. Februarij zu Carmell in der Kirche ist niedergesetzt worden / Gott verelih[!]e vnd gebe S. Gestr. H. vnd allen Gleubigen eine frölicheAufferstehung vnd die ewige Seligkeit. Gedruckt in der Königlichen See- vnd Haupt- || Stadt Riga in Liefland, durch Nicolaum || Mollyn / 622.

4. 3 Bogen. Der Titel von einer Borde eingefasst. Auf der Rückseite des Titelblattes das kombinirte Beck-Marschweinsche Wappen in Holzschnitt, darüber: J. B. H. M., darunter: 1622. Auf Blatt 2a die Widmung: Der Woledlen, vieler Ehr vnd Tugendreichen Frawen / Helena Marschwein / Des WolEdlen / Gestrengen / Mannhafften vnd Ehrnvesten Jacob Beck Königl. Mayest. zu Dennemarck vnd Norwegen / etc. wolverordenten Stadthaltern auff Oesel / zu Gladsag vnd Boso Erbgesessen hinterlassenen hochbetrübten Wittiben / meiner freundtlichen vielgeliebten Fraw Mutter. Auf Blatt 6a Schlufsschrift: Datum Vollieft den 13. Martii, Anno 1622. E. WolEdle T. Dienstwilliger vnd gehorsamer Sohn / dieweil ich lebe Friderich Budde / S. Matthias Sohn.

*Riga, Stadtbibliothek.*

## 1623

150. [Samſon, Hermann.] Eine Lehrhaffte und || Wolgegründte || PRediegt/ || In welcher auſpfindig ge- || macht wird/ daß bey der Bäpſt || lichen Lehre keiner mit getroſtem und || frölichem Hertzen ſterben kan/ ſondern || muß mit Ah und Wehe auß der || Welt ſcheiden. || Gehalten in Volckreicher Ver- || ſamlung zu Riga in LiefſLand in der || Thumbkirchen/ und frommen Chri- || ſten zum beſten in Druck || gegeben. || Von || M. HERMANNO SAMSONIO, || Paſtoren zu Riga/ der Schulen Inſpecto- || ren, wie auch der angrentzenden Kir- || chen in Liefſland beſtalten || Superintendenten. || Riga/ durch Niclas Mollyn/ 1623.

8. 5½ Bogen. Titel von einer ſchmalen Arabeskenborde eingefaſſt. Blatt 2 beginnt mit der Widmung: Dem Geſtrengen/ Hochgelarten; Hochweiſen/ und Hochgeehrten Herren/ Johanni Vlrich/ Wortführenden Bürgemeiſtern der Königlichen See- und KauffStadt Riga/ Meinem günſtigen Herren Gevattern. Gottes Gnade durch Jeſum Chriſtum. Die Vorrede ſchlieſſt: Warumb ich aber dieſe meine Prediegt E. G. H. habe wollen zum Newen Jahrs Geſchenck offerieren, darzu hab ich viel Vrſachen gehabt/ welche an dieſem Ort zu gedencken nicht nötig ſeyn. E. G. H. wollen nicht dieſe geringe Gabe/ ſondern mein Hertz aeſtimieren, vnd dannenhero dieſer geringfügigen Gab das Gewicht nehmen vnd geben. Wünſche derſelben hiemit ein fröliches/ friedſames vnnd geruhiges Newes Jahr/ und befehle mich de caetero in derſelben Gunſt und Gewogenheit. Datum Rigae am Newen Jahrs Tage Anno 1623. E. G. Herrligk. Dienſtfleiſſiger Gevatter Samſonius.

*Riga, Stadtbibliothek.*

151. [Samſon, Hermann.] Deber Hauuoth λόγος τραγῳδης || Schädliche Peſtilentz Verbum aſperum || das iſt/ || Erklärung der Worte || aus dem 91. Pſalmen: || Du erretteſt mich vom Strick des Jägers/ und von || der ſchedlichen Peſtilentz. || Vnd || An ſtatt einer LeichPrediegt gehalten in || der Thumbkirchen/ bey der anſehnli || chen Leichbegängnus || Des weyland Edlen/ Geſtrengen und || Mannhafften Herrn || IOCHIM BERENDTS, geweſe- || nen Königl. Majeſt. in Schweden Cam- || merraht/ und Stadthalter zu Riga/ || Vnd || Auff Anhalten und Begehren in Druck ge- || geben/ von || M. HERMANNO SAMSONIO, Paſtoren || und Superintendenten. || Gedruckt zu Riga/ durch Nicolaum Mollyn/ im Jahr 1623.

4. 3 Bogen. Titel von einer Borde eingefaſſt. Auf der Rückſeite des Titelblattes: PRAELOQUIUM AD POSTEROS ET Filios Dn. Johannis Berendts, Conſiliarii Regii & Gubernatoris Rigenſis p. m. Unterzeichnet: Dabam Rigae 3. Non. Octobris, Anno 1623. Veſter SAMSONIUS. Auf Blatt 2a—10a: Textworte aus dem 91. Pſalm .... Auf Blatt 10a—11a: PROSDOMA SEU MANTISSA. SACERDOTI ET SERVO CHRISTI, Martino Seligman, Vicario in valle Mansfeld, ſuo in Chriſto chariſſimo. Auf Blatt 11a—12a: Auszüge aus *Plinius*, *Seneca* u. a.

*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

152. PROSODIAE LATI- || NAE BREVIA PRAE- || CEPTA, In uſum Scholae Rigenſis || edita; || Ex optimis Autoribus col- || legit || ARNOLDUS CU-

PE- || RUS, Conrector ibi- || dem. Cum Gratia & Privilegio S. R. M. Sveciae. || RIGAE || NICOLAUS MOLLYNUS typis ex- || ſcripſit Anno M. DC. XXIII.

Kl. 8. Titel von einer Bordüre eingefaſſt und 6 Bogen Text, ſign. A—J5.
*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

*153. Reland, Mathias. Vinum nuptiale Jacobi Carſtens et Cath. Schläpers. Riga, 1623.

4. 1 Bogen. Schriftſteller-Lexikon III 512.

*154. [Zacharias Stopius' Tractat wider die Peſt.]

Erwähnt mit dieſer Bezeichnung im Hauptbuch der Schwarzen Häupter 1586 ff.

## 1624

155. EX CHRONOLOGIAE LIVONIACAE DN. SALOMONIS || HENNINGI, partis tertiae fol. centeſimo, trigeſimo tertio. || AD || ILLUSTRISSIMUM ET CELSISSIMUM PRINCIPEM || & Dominum, || DN. IACOBUM, || IN LIVONIA CVRLANDIAE ET || SEMGALLIAE DUCEM, DOMINVM || ſuum clementiſſimum. || RIGAE, ex Officina Mollyniana Anno M. DC. XXIV.

Fol., ½ Bogen, von Blattarabesken eingefaſſt. Zwei Kolumnen Diſtichen, durch eine Arabeskenlinie getrennt, beginnend:

SI quis in Europa partes introſpicit amplas
Et ſecum verſat pervigili ſtudio,
Reperiet nullam, ſaevi crepitantibus armis
Martis quae toties dilacerata fuit, ...

Unterſchrift: M. GREGORIVS TRINCIVS March. P. L.
*St. Petersburg, kaiſerliche öffentliche Bibliothek.*

156. EPITHALAMIA || In Nuptiarum Solennitatem || SPECTABILIS ET CLARISSI- || mi Viri, Dn. || IOANNIS SCHRO- || DERI, SENATORIS || Patriae prudentiſſi- || mi, || SPONSI, || & || HONESTISSIMAE AC LE- || ctiſſimae Virginis || AGNETIS, || Spectabilis Dn. PAULI HELMS Senato- || ris ac AEdilis hujus Civitatis prudentiſ- || ſimi & vigilantiſſimi || Filiae || SPONSAE, || Celebratarum Idibus Aprilis An- || no 1624. || Conſcripta ab Amicis || Excuſa RIGAE typis Nicolai Mollyni. [1624.]

4. 1 Bogen. Titelblatt und jede Seite von einer Borde eingefaſſt. Die drei Dichtungen ſind unterzeichnet: GVILHELMUS ULRICH. BASILIUS GRANDAU. Anno 1624. 8. Apr. IOHANNES KERANDER.
*Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

157. **EPITHALAMIA || Quibus || SPECTABILI, DOCTISSIMO PRUDEN- || tiſſimoq; Viro, Dn. || IOHANNI || SCHRODERO, || Regiae Civitatis Rigenſis Sena- || tori digniſſimo, ut & || LECTISSIMAE PUDICISSIMAEq; || Virgini || AGNETIHELMS, || SPECTABILISPRUDENTISSIMIq; || Viri Dn. PAULI HELMS, ejusdem Reipubli- || cae Senatoris & AEdilis, filiae || chariſſimae, || SPONSIS || Gratulantur amici. || RIGAE || Excudebat NI-COLAUS MOLLYNUS, Anno || M. DC. XXIIII. Idib. Apr.**

4. 1 Bogen. Die drei Dichtungen ſind unterzeichnet: **ARNOLDUS CUPERUS Scholae Rigenſis Conrector. Martinus Heſperus. IOHANNES GAMPER Collega Scholae.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

158. **EPITHALAMIA || In Honorem Nuptiarum || PRVDENTISSIMI, DOC-TIS- || ſimi atq; Clariſſimi Viri || DN. IOHANNIS || SCHRODERI, || Regiae Civitatis Rigenſis Senatoris ac || Praetoris Tutelaris, || SPONSI, || ut & || PUDICISSIMAE HONESTISSI- || maeq; Virginis || AGNETIS, || Ampliſſimi & Prudentiſſimi Viri, Dn. || PAULI HELMES || AEdilis & Senatoris ejuſdem Civita- || tis Filiae, || SPONSAE, || Scripta ab amicis Anno 1624. || idib. April. || RIGAE, typis Nicolai Mollyni.**

4. 1 Bogen. Titel und jede Textſeite von einer Borde eingefaſſt. Die drei Dichtungen ſind unterzeichnet: **MELCHIOR FOS Rig. Liv. CHRISTOPHORUS RIGEMANNUS, Rig. Liv. CASPAR DREILING Joan. fil. Rig. Liv.**

*Riga, Stadtbibliothek.*

*159. **Colloquia Puerilia. Rigae, 1624. 8.**

Catal. libr. *Georgii Guntekenii.* [Riga. 1690.] *Nöller.* 4. In Octavo. Nr. 207.

## 1625

160. **[Samſon, Hermann.] Himliſche || Schatzkammer / || Das iſt / || Lehrhaffte / deutliche / und wol- || gegründte Erklärung der Sontäglichen || und fürnembſten Feſt Evangelien / durchs gantze || Jahr / alſo angefertiget und zubereitet / daß ſie || mit groſſem Nutzen von Gelehrten und || Ungelehrten kan gebrauchet || werden: || Durch || M. HERMANNUM SAMSONIUM, || oberſten Paſtoren zu Riga / und Superin- || tendenten in Liefflaud. || Erſter Theil ſampt beygefüg- || tem Regiſter. || Ließ mich / darnach prüfe mich. || Gedruckt in der Königl. See=Stadt Riga in || Liefflaud / durch Nicolaum Mollyn / in Verlegung || Chriſtian Rittawen Buchbinders / || Im Jahr / || M. DC. XXV.**

Fol. Titelblatt, 9 ungezählte Blätter, 225 gezählte Blätter und 4 ungezählte Blätter Regiſter, Zeile 2, 4, 5, 12, 15, 18, 19, 22 roth gedruckt.

**Ander Theil ſampt beygefüg- || tem Regiſter .... || Riga ... M. DC. XXV.**

Titelblatt, 4 ungezählte Blätter Vorrede, Blatt 226—331 des Textes und 4 ungezählte Blätter Regiſter.

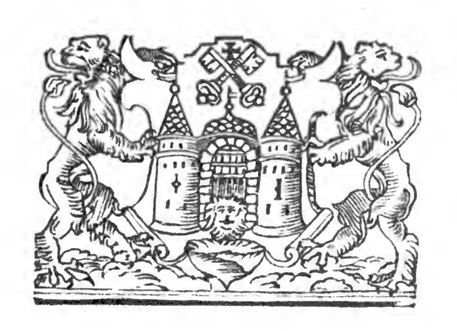
**Dritter Theil ſampt beygefüg- || tem Regiſter .... || Riga ... M. DC. XXV.**

Titelblatt, 7 ungezählte Blätter Vorrede, Blatt 332—569 des Textes und Regiſter.

Die Titelblätter der einzelnen Theile ſind einander gleich. Der Titel iſt von einem breiten

Rahmen in Holzſchnitt eingefaſſt; oben *Chriſtus* unter ſeinen Jüngern in einem Medaillon mit der Umſchrift: **Euntes docete omnes gentes. Matth. 28. Accipite Spiritum Sanctum. Joh. 20.** Zu beiden Seiten die Evangeliſten *Matthäus* mit dem Engel und *Marcus* mit dem Löwen. Darunter links und rechts die Geſtalten des Apoſtels *Paulus* mit der Unterſchrift: **S. Paulus Apoſtolus** und *Luthers* mit der Unterſchrift: **D. Mart. Lutherus.** Unter dem Titel in einem ovalen Medaillon eine Anſicht von Riga mit der Düna vom linken Dünaufer aus. Auf einem um die Kirchthurmſpitzen geſchlungenen Bande: **Inſignia Civitatis Rigenſis. 1625.** Darüber in einem kleinen Medaillon das Rigaſche Stadtwappen mit Schlüſſeln und Kreuz; darunter in ovalem Medaillon die Hausmarke *Rittaus* mit der Umſchrift: **CHRISTIAN. RITTAW.** Zu den Seiten der Anſicht von Riga die Geſtalten der Evangeliſten *Lucas* mit dem Stier und *Johannes* mit dem Evangelium. Gewidmet iſt der 1. Theil: **Dem Durchleuchtigſten / Großmächtigſten / und Hochgebornen Fürſten und Herrn / Herrn Guſtaff Adolff der Schweden / Gothen und Wenden König / GroßFürſt in Finland / Hertzog zu Ehesten und Carelen / Herr zu Ingermanland / ꝛc. Meinem Gnädigſten Könige und Herrn;** der 2. Theil: **Der Durchleuchtigſten und Hochgebornen Fürſtin und Frawen / Frawen Maria Eleonora / Der Schweden / Gothen und Wenden Königin / Großfürſtin in Finland Hertzogin in Eſtland und Wäßmänneland / ꝛc. geboren aus Churfürſtlichem Stamm vom Hauſe Brandenburgk ꝛc. Meiner Gnädigſten Königin und Frawen;** der 3. Theil: **Dem Erleuchten und Wollgebornen Graffen und Herrn / Herrn IACOBO DE LA GARDIE, Graffen zu Leckor Freyherren zu Eckeholm Herrn zum Kolcke / Ryde / und Runſo / Rittern: der Königl. Majeſt. und der Reiche Schweden Raht / Marſchalck / auch General Feldherrn / Gubernatorn || der Stadt Veſtunge und angehörigen Herrſchafften Riga ꝛc. Meinem Gnädigen Herrn / und lieben Gefattern.** Die Vorreden tragen das Datum des 8. bez. 9. und 12. April 1625.

*Riga, Stadtbibliothek; Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*



# Beilagen

## 1. Der Rigafche Rath ftellt Niclas Mollyn als Buchdrucker an. Riga 1591 Januar 1.

*Gleichzeitige Kopie, Papier, 5 befchriebene Foliofeiten, auf Seite 6 die archivalifche Notiz von einer Hand des 17. Jahrhunderts: ‚Des Buchdruckers Niclas Mollins Beftallung de an: 1591'. Riga, äufferes Rathsarchiv.*

Wir Bürgermeiftere vnd Rathmanne der Könn. Stadt Riga thuen kundt, zeugen vnd bekennen hiermit vor menniglichen, fonderlich aber denen hieran gelegen, das wir aus wolerwogenen vrfachen vnd reiffen bedencken zu beforderunge Gottes Ehren vnd pflantzung feines heiligen Wordts, wie dan auch zu erhaltung Kirchen vnd Schulen vnd fonften zu vortfetzung des algemeinen nutzes, den Erfamen vnd Kunftreichen *Niclas Mollyn* vor vnfern Buchtrücker angenommen vnd beftalt, immaffen er dan in krafft diefes ordentlich vnd legitimè beftalt vnd angenommen fein foll, diefer geftalt vnd alfo, das er die Druckereie fich foll laffen befohlen fein, diefelbe in guter ordnung, aufffіcht, fertigung vnd richtigkeit halten vnd mit gebürlicher vnd zu folchem Wercke gehörender retfchafft an gebreuchlichen vnd vnftraffbaren Littern, zum weinigften auch mit zween Preffen vnd was fonften dazu allerfeits nötigk nach notturfft foll verfehen vnd gefaffet fein.

Zum andern, das er auch einen deuchtigen wolgeübten gefellen oder Correctoren, der da in Lateinifcher, Hochteutfcher vnnd Sechfifcher fprache erfaren, auff feine eigene vnkoften zu halten foll fchuldigk fein.

Zum dritten, das er der Stadt, Kirchen vnd Schulen fachen vor allem andern obliggendem angenommenem arbeide vornehmen vnd fordern foll, vnd was jhme alfo in der Stadt fachen zu trücken aufferlegt wirdt, dauon foll er einem Erbarn Rathe fechtzigk Exemplar ohne entgeltnus einzubrengen vnd zuzuftellen verpflichtet fein.

Zum vierten, was ein Erbar Rath jhme an geheimen Stadtfachen zu trucken vertrauwen würde, daffelbe foll er auff feine eigene vnkoften, jedoch das ein Erbar Rath das Papyr dazu gebe, zu uerfertigen fchuldigk fein, vnd niemandts, er fei auch wer er wolle, ohne auftrucklichen zulafs eins Erbarn Raths

ſolches zeigen oder ſehen laſſen, wie er dan auch imgleichen nichts noch offentlich oder heimlich auffzulegen oder zu trucken ſich ſoll vnterwinden, es ſey dan zuuorn von den ſemptlichen verordenten Herrn Inſpectorn vnterſchrieben.

So ſoll er auch ferner alle verfelſchung, Ketzerey, Paſquillen vnd wie ſolche exorbitantien nahmen haben mügen, für ſich vnd andern fleiſſigſt verhueten, vnd ſich ſonſten allenthalben ſeiner beſtallung vnd der Herrn Inſpectorn verordnung vermüge ſeines geleiſteten Eidts durchaus gemes verhalten, als das einem getrewen vnd beeidigten Buchtrücker zuſtehet vnd gebührett.

Darentiegen ſoll er jährlich, von Dato anzurechnen, hundert Taler eins vor alles aus dem gemeinen Kaſten an barem gelde, alſo das obgenante ſumma in vier Quartaln zu fünff vnd zwantzigk taler ſoll erlegt werden, zu heben befuegt ſein, darneben auch aller bürgerlichen pflicht vnd accife auff der Stadt part vnd ſo weit ſich die Druckerey vnd Buchladen ſtrecket, frey vnd enthoben ſein. Vnd weilln er auch ein beſtalte Bibliothecam, darinnen ein ieder dieſer Stadt gelegenheit nach ſeine notturfft an Büchern, Calendern, Bilden vnd gemalten brieffen wirdt haben können, alſs ſoll nunmehr vnd vorthan aufferhalb *Hillebranden*[1] von benanten Parcelen oder ſonſten allem, was zur Buchladen gehören mochte, noch heimlich oder offentlich feill zu haben noch langſt die gaſſen oder in die heuſer zu tragen vnd zu uerkauffen zugelaſſen vnd geſtatet werden. Des ſoll jhm ein oder mehr Buchbinder geſelle ſeiner gelegenheit vnd notturfft nach zu vnterhaltung der Buchladen frey vnd nachgegeben ſein, jedoch das er auch keinen mit den Büchern vnd andern thuende ſowoll auch dem bande vber die billige gebühr beſchwere noch vberſetze. Vnd im fall ſich jemandt ſolche benante Materi, in was geſtalt es auch were, vber den alten gebrauch der drey wochen jährlich feill zu haben vnterwinden würde, alſs ſollen die Wetteherrn die Bücher, Brieffe, Bilder oder Calender wegknehmen zu laſſen vnd den verkauffer zu ſtraffen mechtigk vnd in krafft dieſes beſeliget ſein.

Es iſt auch nicht vnwiſſendt, das etzliche vngenanten jhme wegen der dabeuor getrückten Calender mit allerhande ſchimpff vnd bedrawunge faſt hefftigk zugeſetzet. Derhalben geloben wir, das jhme hinferner kegen alle die jenigen, ſo er desſals würde nahmkündig machen vnd mit zween glaubwirdigen zeugen vberzeugen konnen, ohne alle entſchuldigung gebührlicher ſchutz vnd werckliche vortrettung wiederfahren vnd beiegnen ſoll.

Vnd ſo lang er dieſem Ampte recht vorzuſtehen weiſs, ſoll er darbey gelaſſen vnd nicht ohne genugkſame zur entſetzung gegebene vrſache enturlaubet werden. Alles ohne geferde. Des zu vrkundt haben wir Bürgermeiſtere vnd Rathmanne obgenandt vnſer Stadt Secretſiegell wiſſentlich hierunten auffs ſpacium drucken laſſen.

Datum am heilligen Newen Jahrs tage Anno 1591.

---

[1] *Gethmann.*

2. Der Rigafche Rath ertheilt Niclas Mollyn und Peter von Meren ein Privileg für den Buchhandel. Riga 1597 Juli 25.

*Orig., Papier, zwei befchriebene Foliofeiten, mit aufgedrücktem Secret auf Seite 3. Auf der 4. Seite von Peter von Merens Hand die Notiz: ‚Priuilegium von E. E. R. vber dem Buchhandel mir gegeben'. Riga, äufferes Rathsarchiv.*

Wir Burgermeifter vnd Rath der Königklichen Stadt Riga thuen kundt vnd bekennen hiemit crafft diefes vor Jedermennigklichen, ob woll wir hiebeuor dem Ehrfamen vnd Kunftreichen *Niclaus Mollin* vermüg feiner darüber habenden fonderbarn beftallung zugleich die Truckerey vnd den Buchhandell bewilligt vnd zugelaffen, das wir jedoch in Anfehung ermelter *Niclaus Mollyn* hie zwifchen dem auch Ehrfahmen vnd Wolgeachten *Peter von Meren* feine Eheliche dochter verhewrath vnd zur Ehe gegeben, auch darauff, vmb ihm den Buchhandell nebenft ihme zu gönnen vnd zu geftatten, bei vns felbften für ihn intercedirt vnd gebeten, obgedachtem *Peter von Meren* in heutt Dato den angezogenen Buchhandell gebetner maffen bewilligt vberlaffen vnd ihn[2] fo woll als *Niclaus Mollyn* alfo fur vnfern Buchhandler beftelt vnd angenommen. Thuen auch folches hiemit krafftt diefes vnd wollen, das er hinfüro ein wolbeftelten Buchladen, darinnen ein Jeder, diefer Stadt gelegenheitt nach, feine notturfftt an groffen vnd kleinen Lateinifchen vnd deutfchen tomis vnd Büchern, Calendern, Bilden vnd gemalten Briefen würd haben können, für fich beftellen vnd anrichten foll. Dargegen foll nuhnmehr vnd fortan von allen benanten Parcelen oder fonften, was zum Buchladen gehörett, weder heimblich noch offentlich ichtwas feilgehabtt noch langft die gaffen oder in die heuffer getragen oder verkaufftt noch folches zu gefchehen zugelaffen oder verftattet werden, aufsbenommen die vierzehen Tag des Jharmarckts, fo lang vnd drueber nicht die frembde Buchhändler dem alten gebrauch nach dergleichen materi zu verkauffen macht haben follen, vnd damit fich derfelben keiner vnterwinden muege, lenger feyll zu haben, fo foll er, *Peter Meren*, felbft auch druff achtung geben vnd nach befindung folchs dem zur Druckerey verordneten Infpectoren des anzeigen, vmb fie in gebührliche vnnachläfsliche ftraff zu nehmen, deffen fie hiemit crafft diefes zu ieder Zeitt mächtigk vnd befehligett fein follen.

Daiegen aber foll er verpflichtett fein, ohne entgeltnüfs vff die correctur der Truckerey vleiffige vffacht zu haben vnd fich hieran nichts behindern laffen.

Vnnd fo lang er diefem handell vnd Buchladen recht vorzuftehen fich bevleiffen vnd in denfelben mit ernft würd angelegen fein laffen, foll er dabei gelaffen vnd ohne gnugkfahme Vhrfachen nicht entuhrlaubett werden.

Defs zu Vhrkundt haben wir vnfer Stadt Secret Infiegell wiffentlich hieunten vffs fpacium trucken laffen.

Datum Tags S. Jacobi Anno 1597.

---

[2] Im Original fteht das unverftändliche: ‚von ihm', in gleichzeitigen Abfchriften: ‚ihn'.

3. König Gustav Adolf ertheilt Niclas Mollyn ein Generalprivileg für alle in seiner Druckerei gedruckten und in Zukunft zu druckenden Bücher. Riga 1621 November 7.

*Kopie, Papier, zwei beschriebene Folioseiten. Auf der 4. Seite die archivalische Notiz: 'Copeye Ihr Königl. Mayest. in Schweden gegebenes Privilegium der Druckerey zu Riga'. Riga, äusseres Rathsarchiv.*

Wir *Gustaff Adolff* von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen vnndt Wenden Königk, Grosfürst in Finlandt, Hertzog zu Ehesten vnndt Carelen, Herr zu Ingermanlandt etc. thuen hiemit kegen Männiglich zu wissen, dass vns vnser Stadt Riga Buchdrucker *Nicolas Mollyn* vnterthänigst zu verstehen geben, was massen er Anfangs vnndte diese Zeithero schwere vnndt grosse Vnkosten vff die Druckerey anwenden müssen, dahero vns embsigk ersucht, Wir geruheten in Gnaden, ihm vnndt seine Erben zue begnadigen, dass alle Bücher vnndt Schrifften, in was Sprachen sie auch ediret, so von Ihm vnndt seinen Erben allhie zu Riga in seiner Druckerey gedruckt vnndt aufsgangen, auch künfftigk getruckt vnndt aufsgehen würden, nirgendt anderswo in vnserm Reiche von newen auffgeleget, vmb-getrucket oder, da dieselben gleich anderswo ausserhalb vnserm Reiche getrucket vndt auffgeleget wehren, dass nicht möchte verstattet werden, solche Bücher in vnserm Reiche vnndt dazu gehörigen Provincien feil zu tragen oder verkauffen, damit er seiner Kosten vnndt Arbeit nicht durch andere dergestalt beraubet werde.

Wann wir dann seine Bitte billich erachtet, alss befehlen wir allen vnndt jeden vnsers Reichs Stadthaltern, Ambtleuten, auch Bürgermeistern in Städten vnndt allen andern vnsern Vnterthanen in gemein, dass sie nicht verstatten, den Buchdruckern, Buchhändlern vnndt Buchbindern aber selbsten, dass sie keine Bücher, so von *Nicolao Mollyn,* Rigischen Buchdruckern, oder seinen Erben, in was Sprachen dieselben auch gedrucket wehren, vffs newe vfflegen, vmb- vndt nachdrucken, oder, da sie ausserhalb vnsers Reichs von andern vfferleget vnndt nachgedrucket wehren, keines weges in vnserm Reiche vnndt zugehörigen Provincien verkauffen noch durch andere verkauffen lassen, bey Straff dreyssig Marck lodiges Goldes, so offte wieder dieses vnsers Indultum solte gehandelt werden, halb vnserm Fisco vnndt halb gedachtem Mollyn vnndt seinen Erben zuefällig, vnndt confiscation aller solcher Bücher vnndt Exemplar ʒ.

Zu mehrer Vrkundt haben wir dieses mit eigenen Händen vnterschrieben vnndt vnser Siegel wissentlich hieran hangen lassen. ʒ.

Gegeben in vnser Stadt Riga den 7. Novembris Anno 1621.

*Gustavus Adolphus*
m. propria.

## 4. Urtheil des Raths im Prozeſs der Buchbinder gegen die Buchdrucker. Riga 1640 November 19.

*Decreta Senatus 1631—1646, Blatt 132—134. Riga, Rathsarchiv.*

Inter Buchbindere et Buchdruckern.

Es hat E. E. Rath abermahl die relation dero auffs new erregten Streittigkeit der Buchbinder mitt dem Buchtrucker, ſo für den Druckerey- vnd Wettherrn ſchrifft- vnd mündtlich fürgangen vnd mitt was acerbitet vnd Bitterckeit einer des andern einbringen red vnd thuen auffgenommen, angehöret vnd will Anfengklich vnd zueforderſt Alle Theile hiemit Väterlich vnd ernſtlich ermahnet vnd bey vermeidung gewiſſser arbitrar Straffe gebothen haben, das sie von ſo vnchriſtlichem Eyffer abſtehen vnd ſich mit einander im fürfallenden handell Chriſtlicher Beſcheidenheit vnd Vernunfft gebrauchen, ſich ſelbst begehen oder, wo ein Theil vom andern vnrechtmeſſsigen eindrangk zue empfinden vermeinet, am gebührlichen Orth glimpfflich ſuchen vnd in der güete oder durch erkendtnüſs entſcheiden laſſsen.

Anlangend aber die Clagepuncte, als das der Buchdrucker mit frembden Buchführern Maſcopey haltenn, ihre alhie bey ihm niedergeſezte Waaren ihres abweſens als die ſeinigen verhandlen, dieſelbe nach Churlandt beſordern vnd ſeine gebundene vnd vngebundene Materien vnd Waaren durch dieſelbe alda vereuſſsern laſſsen ſolle, obwohl der Buchdrucker deſſsen allerdings vnd ſolcher maſſsen, wie es die Buchbinder anbringen, nicht geſtendigk, so will iedoch hiemit E. E. Rath dem Buchtrucker alle vnd iede wieder der Stadt Rechte vnd Ordnung mit den frembden angeſtelte Maſcopey, wie vnd auff was manier die beſchaffen ſein könne, als die den andern ſchädlich vnd der Stadt Rechten entgegen, von dato ab einzueſtellen vnd ſich derſelben genzlich zue enthalten bei willkührlicher Straffe vnd bey Verluſt der Waaren aufferleget haben.

2. Obwohl die Buchbinder einwenden vnd begehren, das dem Buchtrucker aller nebenhandell abgeſchnitten vnd allein bey der Buchdruckerey zue verpleiben ſoll verwieſen werden, so kan vnd will iedoch E. E. Rath ihn beym ſelben Buchladen, habenden Rechten vnd gebrauch, auch vorigen Abſcheiden nach erhalten wiſſsen, doch alſo vnd dergeſtalt, das er keine aufferhalb Landes gebundene Bücher führe, sondern was er an gebundenen Büchern führen will, alhie von den Buchbindern, damit einer am andern ſeine Nahrung habe, binden laſſe vnd ſich vnter einander des Bindenlohns halber aller format gegen vntadelhaffte Arbeith auff Billigkeit vnter ſich oder in beyſein anderer ehrlichen Leuthe vnd endtlich, wo es noth thuet, durch authoritet der Druckerey- vnd Wetteherren vergleichen vnd in der Arbeith vnd Bezahlung einer gegen dem andern aller gebührlichen Beſcheidenheit ſich befleiſſsigen; wie dan auch gleicher geſtalt den andern, die ſich des Buchführens alhie gebrauchen, der frembde Bandt verbotten ſein ſolle.

Zum Dritten. Weiln die Buchbinder ſich beſchweren, das ihnen vom Buchtrucker die materien ſeines eigenen Trucks überhaubt theuer vnd höher, den frembden, angeſezet, auch offt mitt vngeſtühm verweigert, inn der Lateinſchen

vnd Teutſchen Schuelen alle mittell von ihnen, die tägliche Schuelgattung zue holen, abgeſtrickt, alſo ein monopolium hierüber practiciret vnnd sie ihrer Nahrung ganz entſezet werden, so ſollen ſie eines gewiſſsen Taxes aller materien ſich vnter einander in anſeyn vnd durch Hülffe ehrlicher Leuthe oder, wo es die endtliche Notturfft erfordert, für obgedachte Druckerey- vnd Wetteherrn vereinigen vnd deſſselben würcklich leben. Es ſollen auch in der Lateiniſchen vnd Teutſchen Schuelen keine Bücher verkaufft, sondern die Knaben dieſelbe aus den Buchladen nach eigenen willen zue kauffen verwieſen werden.

Zum Vierdten. Würde auch der Buchtrucker Pergamen vnd andere zum Buchbinder Handtwerck nötige Sachen verſchreiben vnd die Buchbinder dieſelbe von ihm handlen, so ſoll er auch hierin ſich aller Billigkeitt gebrauchen, damit einer beim andern das Brodt haben könne; wornach ſich beide, der Buchtrucker (der ſich auch mitt den Vnkoſten des Drucklohns zue meſſsigen ermahnet wirdt) wie auch die Buchbindere zue richten haben ſollenn.

Schlieſslich werden die, ſo offne Buchladen zue halten wegen habenden Freyheit vnd biſsher geſtatteten vnperturbirten Gebrauchs befuegt, dabey ferner erhalten vnd ſollen wieder andere, ſo ihnen vnbefuegten eintrangk thuen wollen, wegen E. E. Raths geſchüzet, auch wegen der frembden Buchführer alhie vnd, das ſie von hinnen ins Landt nicht geſtattet werden, bey vorigen Abſcheiden geſchüzet vnd gehandthabet werden.

Publicatum am 19. Novemb. Anno 1640.

## 5. Taxordnung, vereinbart zwiſchen Gerhard Schröder und den Buchbindern. Riga 1640 Dezember 4.

*Kopie. 3 beſchriebene Folioſeiten von Schröders Hand. Auf der 4. Seite die Notiz, gleichfalls von Schröders Hand: ‚Vergleichung des Buchdruckers mit den Buchbindern wegen des Bandes auff die andre Frag vnd Forderung Anno 1640 den 7. Dec., Riga, äuſſeres Rathsarchiv.*

Bandes Taxs,
mit ſämptlichen Meiſtern geſchloſſen vnd beliebet
den 4. Decembr. 1640 in Rigâ

| | mℓ | ß |
|---|---|---|
| MEDIAN FOL. | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumſtempffel, Bretter | 44 | — |
| „ Cordwan, Vergultſchnitt, Bretter, Clauſuren | 32 | — |
| „ „ grünſchnitt, Bretter, Clauſuren, gold drauff | 21 | — |
| „ Pappen, Cordwan goldſchnitt | 30 | — |
| „ „ „ grünſchnitt, gold drauff | 19 | — |
| „ Kalbleder weiſs oder ſchwartz, Bretter, Clauſuren | 18 | — |
| „ Pergament, grünſchnitt | 15 | — |
| Gemein FOL. | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumſtempffel, Bretter | 37 | 18 |
| „ Cordwan, Vergultſchnitt, Bretter, Clauſuren | 26 | — |
| „ „ grünſchnitt, Bretter, Clauſuren | 17 | — |

| | ml | ß |
|---|---|---|
| In Cordwan, Pappen, goldschnitt | 22 | 18 |
| „ „ „ grünschnitt | 17 | — |
| „ Kalbleder weiſs oder schwartz, Bretter, Clausuren | 15 | — |
| „ Pergament, grünschnitt | 12 | — |
| **Median 4°. Bibl.** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumstempffel, Bretter | 33 | — |
| „ „ „ „ „ „ „ Pappen | 30 | — |
| „ Cordwan, Vergultschnitt, Bretter, Clausuren | 20 | — |
| „ „ „ Pappen | 17 | — |
| „ „ grünschnitt, Pappen | 12 | — |
| „ Kalb leder weiſs oder schwartz, Bretter, Clausuren | 13 | — |
| „ Pergament, grünschnitt | 10 | — |
| **Sonsten Median 4°** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mitt krumstempffel, Bretter | 22 | 18 |
| „ „ „ „ „ „ „ Pappen | 20 | — |
| „ Cordwan, Vergultschnitt, Bretter, Clausuren | 14 | — |
| „ „ grünschnitt, Bretter, Clausuren | 10 | — |
| „ „ Pappen, vergult schnitt | 12 | — |
| „ „ „ grünschnitt | 8 | — |
| „ Kalbleder weiſs oder schwartz, Bretter, Clausuren | 8 | — |
| „ Pergament, grünschnitt | 6 | — |
| **Gemein 4°** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mitt krumstempffel, Bretter | 18 | — |
| „ „ „ „ „ „ „ Pappen | 16 | — |
| „ Cordwan, Vergultschnitt, Bretter, Clausuren | 11 | 9 |
| „ „ grünschnitt, Bretter, Clausuren | 7 | — |
| „ „ Pappen, goldschnitt | 9 | — |
| „ „ „ grünschnitt | 6 | — |
| „ Kalbleder weiſs oder schwartz, Bretter, Clausuren | 6 | — |
| „ Pergament, grünschnitt | 5 | — |
| „ „ „ nicht planiert | 4 | — |
| **Median 8°. Bibl.** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumstempffel, Bretter | 16 | — |
| „ „ „ „ „ „ „ Pappen | 15 | — |
| „ Cordwan, Vergultschnitt, Bretter | 12 | — |
| „ „ grünschnitt, Bretter | 7 | — |
| „ „ Vergultschnitt, Pappen | 10 | — |
| „ „ grünschnitt, Pappen | 6 | — |
| „ Pergament, grünschnitt | 5 | — |
| **Sonsten Median 8°** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumstempffel, Bretter | 11 | — |
| „ „ „ „ „ „ „ Pappen | 10 | — |
| „ Cordwan, Vergultschnitt, Bretter | 7 | — |
| „ „ „ Pappen | 6 | — |
| „ „ grünschnitt, Bretter | 5 | — |
| „ „ „ Pappen | 4 | — |
| „ Pergament, grünschnitt | 3 | — |

| | m̃k | ß |
|---|---|---|
| **Gemein 8°** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumſtempffel | 9 | — |
| „ Cordwan, Bretter, Vergultſchnitt, Clauſuren | 5 | — |
| „ „ Pappen, Vergultſchnitt | 4 | — |
| „ „ Bretter, grünſchnitt | 3 | — |
| „ „ Pappen, grünſchnitt | 3 | — |
| „ Pergament, grünſchnitt | 2 | 18 |
| Allerhand gemeine Schulgattung 8°, ſo 12 oder 15 Bogen, ſoll der Band ſeyn | 1 | 18 |
| Die anders, ſo 2 oder 2 1/2 vnd nicht volkommen 3 Alphabet dick ſeyn, ſol ſein | 2 | — |
| **Median Bibl. 12°** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumſtempffel | 10 | — |
| „ Cordwan, Vergultſchnitt, Bretter | 5 | — |
| „ „ grünſchnitt, Bretter | 4 | — |
| „ „ Vergultſchnitt, Pappen | 4 | 18 |
| „ „ grünſchnitt, Pappen | 3 | 18 |
| „ Pergament, grünſchnitt | 3 | — |
| **Gemein 12°** | | |
| In glatt Leder, gantz vergult mit krumſtempffel | 7 | — |
| „ Cordwan, Verguldſchnit, Bretter, Clauſuren | 4 | 18 |
| „ „ Pappen, goldſchnitt | 4 | — |
| „ „ Bretter, grünſchnitt | 3 | — |
| „ „ Pappen, grünſchnitt | 2 | 18 |
| „ Pergament, grünſchnitt | 2 | — |
| **In 16°. In 18°. In 24°** | | |
| Lüneburger Handbücher groſs in 24° vnd Rigſch Geſang-Bücher in 24°. Krumſtem. | 6 | — |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumſtempffel, klein 24° | 5 | — |
| „ Cordwan, Bretter, Clauſuren, Verguldſchnitt | 4 | — |
| „ „ Pappen, Verguldſchnitt | 3 | 18 |
| „ „ Bretter, grünſchnitt | 2 | 27 |
| „ „ Pappen, grünſchnitt | 2 | 18 |
| „ Pergament, grünſchnitt | 2 | — |
| **In 32°** | | |
| In glatt leder, gantz vergult mit krumſtempffel | 5 | — |
| „ Cordwan, Verguldſchnitt | 2 | 18 |
| „ „ grünſchnitt | 2 | — |
| **A. B. C. Bücher** | | |
| In Pappier mit golde, Bretter | 1 | — |
| „ Bretter 1/2 leder | — | 15 |
| **Catechismus vnd Evangel.** | | |
| In Bretter 1/2 leder | 1 | — |
| „ Bretter Pappier | 1 | 12 |
| „ Braun Pappier ſchlecht | — | 12 |

6. Memorial Gerhard Schröders, in feinem Streit mit den Buchbindern übergeben dem Rigafchen Rath. Undatirt, aber in die erfte Hälfte des Jahres 1644 zu fetzen[3].

*Orig., Papier, 25 Foliofeiten von Gerhard Schröders Hand befchrieben; auf Seite 25 ift von Schröders Hand notirt: ‚Memorial' und von einer fremden Hand hinzugefügt: ‚Gert Schröder Buchdrucker c. die Buchbindere'; hierzu gehören ein Doppelblatt in Folio und ein Quartblatt, enthaltend ein Poftfcriptum, gleichfalls von Schröders Hand. Riga, äufferes Rathsarchiv.*

Memorial

Ano 1588 ift auf E. E. H. R. Schreiben vnd begehren Sel. *Nicolaus Mollyn* mit feiner Buchdruckerey alhie zu Riga angekommen vnd auff 2 Jahr zum verfuchen angenommen worden. In denfelben 2 Jahren ift er auch durch etliche Brieffe gen Hamburg zu einem Buchdrucker beruffen, gefordert vnd begehret worden, da er reichlicher fein Brod hette haben mügen, alfs hie.

Ano 1590 den 16. Maj hat *König Sigismundus* in Polen Chriftmilder Gedächtnifs dem *Nicolao Mollyno* vnd feinen Erben privilegiret, das keiner feine verlags Bücher, die er drucket vnd künfftig noch drucken würde, nicht nachdrucken oder, da fie anderfswo gedrucket, nicht in feinen landen vnd Provintien zu verkauffen follen geftattet werden, bey Poen etc.

*Difs königliche Privileg. hat dem Nicolao Mollyno Muht gemachet, zu Riga zu bleiben, weil feines Drucks Bücher befreyet worden.*

Nach aufsgang der zweyen Verfuch Jahre hat Sel. *Mollyn* fich bey einem Erb. Hochw. Raht durch eine Supplication erkündiget, was ein Erb. Hoch. Raht zu thun gefinnet, ob fie ihm ferner in ihre Beftallung behalten wolten oder nicht, darauff dann die gäntzliche Beftallung von einem Erb. Hochw. Raht gemachet vnd Sel. *Mollyn* zu einem Buchdrucker vnd Buchhändler angenommen worden laut eines Erb. Hochw. Rahts gegebenes Privilegium Anno 1591 am newen Jahrstage, darinnen dann diefe Wort ftehen:

*Haben alfo den ehrfamen vnd kunftreichen Nicolao Mollyn vor vnfern Buchdrucker vnd Buchhändler angenommen vnd beftalt, inmaffen er dann krafft diefes ordentlich vnd legitimè beftalt vnd angenommen fein fol, vnd fol aus dem gemeinen kaften zum Salario Jährlich haben hundert Thaler an bahrem Gelde, darneben aller bürgerlichen Pflicht frey vnd enthoben fein.*

*Vnd weil er, Mollyn, auch eine beftalte Bibliothecam, darinnen ein jeder diefer Statt gelehgenheit nach feine Nohtturfft an Büchern, Calendern, Bilden vnd gemahlten Brieffen wird haben können, alfs fol nun mehr vnd vorthan, aufferhalb Hillebranden [Gehtmann], von benandten Perfelen oder fonften allem, was zum Buchladen gehören möchte, noch heimlich oder*

[3] Die Randnoten *Schröders* find im Satz eingerückt, die wörtlichen Zitate aus Privilegien, Rechtsbefcheiden u. a. kurfiv gefetzt und gleichfalls eingerückt worden.

*offentlich feyl zu haben noch langft die Gaffen oder in die Häufer zu bringen vnd zu verkauffen, nicht zugelaffen vnd geftattet werden. Des fol ihm, Mollyn, ein oder mehr BuchbinderGefelle feiner gelehgenheit nach zu vnterhaltung des Buchladens frey vnd nachgegeben fein.*

Hie ift zu fehen, das der gantze Buchhandel alleine zu der Buchdruckerey geleget vnd der Buchdrucker alleine Buchhändler fein fol, auch gewehfen ift, weil *Hillebrand Gehtman* das Jahr hernacher geftorben vnd *Mollyn* feine Bücher von den Erben an fich gekauffet, alfo das nur des *Mollyni* Buchladen alleine bifs zu 1597 in diefer Statt gewehfen, da er, *Mollyn*, dann dem *Petro [von Meren]*, feinem Schwiegerfohn, die Freyheit, Buchladen zu halten, auch mitgetheilet.

Hie hat ein Erb. Hochw. Raht *Mollyn* 400 thaler zum Buchhandel 6 Jahr mit 6 pro Cent. geliehen, mir aber nichts, ihm auch 100 gute thaler zum Salario jährlich gegeben, mir aber 100 thaler kupffergeld etliche Jahr vnd noch bifs dato nicht die wehrde feines Geldes, die er, *Mollyn*, gehabt, der ich es doch beffer bey diefer Statt verdiene, alfs er gethan. Denn man fehe feine Bücher, die er gedrucket, vnd meine an, welche correcter vnd mit mehrem fleifs gedrucket fein.

Prieftern vnd Schuhldienern ift bifshero das Salarium vmb ein groffes verbeffert, alfs fie zuvor ihr lebtag nicht gehabt, ich aber bekomme das alte nicht, das mein vorfahr anfangs gehabt, vnd werde noch dazu bey meinen Privileg. vnd Freyheiten nicht gefchützet vnd erhalten.

Bürgerliche Pflicht frey ift nicht Soldaten halten; mir aber ift ein Soldat eingeleget worden, der ich doch felbft mit den Meinigen kaum raum im Haufe hab.

Hie ift zu fehen, das *Mollyn* allein Buchhändler in diefer Statt fein fol vnd auch Buchbinder gefellen halten fol zu vnterhaltung feines Buchladens, welches ich den Buchbindern zum Schaden nie gethan, fondern ihnen die Arbeit vnd das Geld gern gegünnet vnd alle meine Bücher allewege bey ihnen einbinden laffen.

Ano 1592 hat *Chriftian Schmitt*, ein Buchbinder, vmb den Buchhandel ihm frey zu laffen, gefuppliciret.

*Befcheidt den 25. Feb. 1592*

*Auff Chriftian des Buchbinders Supplication ift gefagt, das er wider des Buchdruckers hie bevor erlangte Freyheit vor difsmahl nicht zu erhören.*

*Otto Kanne Secretar.*

Dem Buchbinder laden zu halten vnd Bücher zu verkauffen von E. E. H. R. nicht zugelaffen worden.

Ano 1592 den 3. Martij hat *Chriftian Schmitt* andermahlig gefuppliciret vmb den Buchhandel, ehe er Bürger worden, welches ihm abermahl abgefchlagen.

*Christian Schmitt* der Buchbinder hat sich zuvor durch eine Supplicat. bey einem Erb. Hochw. Raht erkündiget, ehe er Bürger worden, ob ihm der Buchhandel auch möchte frey gelassen werden. Das solten die itzigen Buchbinder auch gethan haben, aber sie haben gedacht: auff eine Supplication folget ein Bescheidt, vnd es möchte ihn gar abgeschlagen werden. Derhalben were es besser, das sie selbsten die macht nehmen vnd sich hernach mit der vnwissenheit des Buchdruckers Privileg. entschüldigten. Welches sie nun fälschlich beybringen vnd mit dem Eyde nicht erhalten können, denn sie alle vmb die Privilegia wol gewust, ehe sie Bürger worden sein, vnd, da es ihnen doch nun offt gesaget worden, dennoch mit Macht da wider streben vnd nicht wissen wollen, sondern dawider thun.

So haben sie, die Buchbinder, auff allen hie gedruckten Büchern des Buchdruckers Privilegium gedruckt auff den Tituln der Bücher gesehen, wie in der gantzen Welt breuchlich, dar sich jedweder nach richten muss vnd in verkauffung solcher Bücher fremdes Drucks für Schaden hüten.

Ano 1592 den 15. Septemb. hat das gantze Ministerium alhie für Selig. *Hillebrands* Erben suppliciret, das der Buchlade möchte bleiben, aber nichts erhalten, da doch nicht mehr, alss sel. *Mollyns* Buchlade allein hie in der gantzen Statt gewehsen.

Anno 1592 den 8. Decemb. hat Sel. *Mollyn* eine Vorschrifft von Ihr königl. Majest. in Polen bekommen, das E. E. H. Raht ihn wegen der Priesterschafft vnd andere, die ihm etwa in Druckung seiner Bücher gehindert oder sonsten zugesetzet, schützen wolle, welches verlesen:

*Den 7. Feb. 1593 Bescheidt*

*Auff das königl. Mandat in Sachen des Buchdruckers Nicolai Mollyni ist seine Bestallung vnd Freyheit abermahl bestetiget vnd wider alle frembde Buchführer, auch ihrer Adhaerenten so wol der Buchbinder Schutz zugesaget worden.*

*Otto Kanne Secretar.*

Buchbinder Schutz ist Buchbinder Gesellen frey zu halten.

Hie hat Sel. *Mollyn* von Ano 1591 biss 1597 den Buchhandel mehrentheils alleine in dieser Statt vorgestanden, gebrauchet vnd gehabt, biss Sel. *Mollyn* für seinen Schwiegersohn *Petro von der Meeren* beym Erb. Hochw. Raht selbst intercediert vnd gebehten, ihme, *Petro,* den Buchhandel neben dem *Mollyno* zu gönnen vnd mit zu theilen, da dann ein Erb. Hochw. Raht abermahl geschlossen, das keine Buchhändler mehr, alss diese beyde, *Mollyn* vnd *Meranus,* in Riga sein sollen, wie *Merani* Privilegium aussweiset, da dann stehet, wie folget:

*Ob wol ein Erb. Hochw. Raht hiebevor den Nicolaum Mollyn zugleich die Bestallung der Buchdruckerey vnd den Buchhandel gegeben vnd zugelassen, er aber, Mollyn, vor seinen Schwiegersohn Petro gebehten, hat ein Erb. Hochw. Raht den angezogenen Buchhandel gebehtener massen*

*dem Petro auch vberlaſſen vnd ihn ſowol alſs Mollyn für ihren Buchhändler beſtelt vnd dabey abermahl angehengt, das niemand weder heimlich noch offentlich mehr hie mit Büchern, Calender, Bilder oder gemahlten Brieffen oder ſonſten ichtwas, ſo zum Buchhandel gehörig, weder heimlich noch offentlich mehr hie mit handeln oder weder auff die Gaſſen oder in die Häuſer zu tragen vnd zu verkauffen ſich vnterſtehen ſol. Imgleichen ſol Petrus wegen nieſſung des Handels verpflichtet ſein, ohne entgeltniſs die Correctur in der Buchdruckerey zu verſorgen vnd fleiſſige acht darauff zu haben. Vnd weil nun 2 Buchhändler alhie worden, iſt den frembden Buchhändlern eine Woche wehniger auſszuſtehen von einem Erb. Hochw. Raht verordnet vnd gebohten worden, das ſie alſo nur 14 tag, da ſie zuvor 3 Wochen Zeit auſszuſtehen gehabt, zugelaſſen.*

Itzo aber wird den frembden Buchhändlern 4 Wochen erlaubt, da ſie ſich noch nicht an benügen laſſen, ſondern ſelbſt noch 2 Wochen dazu nehmen vnd 6 Wochen auſsſtehen vnd feyl haben, auch dazu noch ins land mit ihren Büchern ziehen vnd biſs zum ſpähten Herbſt, ja Winter verbleiben vnd alle Winckel mit ihren Büchern erfüllen.

Hie hat ein Erb. Hochw. Raht 1000 thaler mit pro 6 Cento zum Buchhandel *Petro von der Meeren* 26 Jahr vorgeſtrecket vnd geliehen, mir aber nie einen thaler, der ich mich doch mehr bemühet, alſs *Petrus*, vnd ein beſſer Buchladen angerichtet vnd vnterhalte, darinnen allerhand gute Bücher zu bekommen, alſs er vnd alſs jemahls zu Riga gewehſen (ohn Ruhm zu melden), auch die Correctur verſehen vnd verſorget habe.

Zu der Zeit hat der Buchdrucker bitten müſſen, ehe er für ſeinen Schwiegerſohn von einem Erb. Hochw. Raht die Handlung frey bekommen, dazu noch der Schwiegerſohn ſich verobligiren müſſen, die Correctur fleiſſig vorzuſtehen. Itzo trotzen die Buchbindere vnd nehmen die Handlung mit Gewalt.

Frembde Buchhändler ſtehen hier allzu lang mit ihren Büchern aus vnd verführen ſie noch von hier aus ins land hinein.

*Antonius Stoltz*, welcher Jährlich A, b, c, Catechiſm, Calender vnd andere Bücher verſchreibet vnd herein bringet, wie ſupplicando den 6. Decemb. 1642 geklagt, ſolte ſürs Wettgericht gefordert werden vnd an Eydes ſtatt angeloben, ſolche Bücher nicht mehr herein zu bringen vnd vns zum Schaden an die Churländiſchen Krämer oder ſonſten zu verkauffen, ernſtlich verbohten werden.

Anno 1621 den 7. Novemb. hat Sel. *Nicolaus Mollyn* das Privilegium von Ihr königl. Majeſt. in Schweden *Guſtavo Adolpho* Chriſtmilder gedächtnis auff ſich vnd ſeine Erben bekommen, das niemand ſein, des *Mollyns*, vnd ſeiner Erben Bücher ſolte nachdrucken oder, da ſie auſſerhalb ſeines Reichs gedrucket, nicht in ſeinem Reich oder zugehörigen Provincien hinein bringen noch da zu verkauffen verſtattet werden ſolle, bei Poen vnd Straff 30 mℓ loddiges Goldes, ſo offte wider dieſes vnſers Indultum ſolte gehandelt werden, halb vnſerm Fiſco

vnd halb gedachtem *Mollyn* vnd feinen Erben zufallig, vnd Confiscation aller folcher Bücher vnd Exemplar etc. *Guftavus Adolphus.*

*Guftavi Adolphi* König in Schweden Privileg. dem *Mollyno* vnd feinen Erben gegeben.

Weiln dann Sel. *Nicolaus Mollyn* nach wie vor eines Erb. Hochw. Rahts Buchdrucker vnd Buchhändler geblieben vnd beide Beftallung behalten, auch felbe fo weit vorgeftanden, alfs müglich, ob fchon *Meranus* auch Buchhändler worden, mich auch ein Erb. Hochw. Raht Anno 1623 den 16. Maj ein Befcheidt zukommen laffen, das ich aus gewiffen Vhrfachen, fobald die officina Typographica alhie entweder durch tödtlichen abgang *Mollyni* oder andere Cafus erlediget vnd vaciren würde, vor andern darzu fol promoviret vnd gefordert werden, darauff ich mich dann mit *Mollyno* den 24. Maj 1623 durch die Heren Commiffarien als itzigen Heren Bürgermeifter *Banneken*[4], Herrn *Johan Benckendorff* vnd Herrn *Johan Meyer,* Secretar., beide Seliges andenckens zu ehren, mit ein geringes ablegen vnd güttlich vertragen laffen, nicht eben fehend auff den Ohrt, da ich meine kunft gebrauchen möchte, fondern auff die Privilegia vnd Freyheiten, der Buchdruckerey alhie gegeben, das ich derer nebenft den Meinigen genieffen möchte, denn ohne der getrawete ich mich mit der Buchdruckerey alleine hie nicht zu erhalten, wie denn ein Erb. Hochw. Raht mir im wehrenden Dienfte mit vielen guten Abfcheiden verfichret vnd zu fchützen vnd zu erhalten, wie zu fehen, verfprochen. Denn Buchdrucker kan ich allenthalben werden, wenn ich mich damit getrawe, an jedem Ohrt zu ernehren. Hab alfo vmb der alten Buchdruckerey Freyheit willen, die zu genieffen, mich hie niedergefetzet vnd verheyrahtet, inmaffen mir dann auff meine Supplication, da ich wolte reifen vnd mich mit Preffen vnd literen zur Buchdruckerey, da der Wittwen *Mollynfchen* ihre nicht zu kauffe weren, herein zu fchaffen bemühen wolte, die antwort vnd den Befcheidt Anno 1625 bekommen:

*Befcheidt den 17. Junij 1625.*

*Ein Erb. Hochw. Raht wird feiner Verfprechung nachkommen vnd künfftig auff gewiffe Conditiones fich bedencken.*

*Johannis Mayer Secretar.*

Eines Erb. Hochw. Rahts Befcheidt den 16. Maj 1623, *Gerhard Schrödern* gegeben.

[4] *W. Stieda,* Zur Gefchichte des Buchhandels in Riga, Archiv für Gefchichte des Deutfchen Buchhandels VI S. 120 und 129, wo das Memorial abgedruckt ift, lieft ‚*Beneken*'; im *Schröderfchen* Manufkript fteht aber ganz deutlich, fodafs ein Misverftändnifs garnicht möglich ift: ‚*Banneken*'. Gemeint ift *Nicolaus Barnecken*, der 1623, als fich *Schröder* mit *Mollyn* einigte, Untervogt war, 1631 aber Bürgermeifter wurde. In diefem Amt ftand er auch noch 1644, als *Schröder* fein Memorial abfafste. Er ftarb 1647.

Hie ist mehr Beweifs alfs *Dietrich Wittman* wegen feines Bürgerrechts beybringet vnd dadurch die freye Buchhandlung wider Privileg. vnd Abfcheid zu thun einem Erb. Hochw. Raht abzutrotzen vermeinet.

Ein ander ist auch ein Bürger worden, eben fo wol alfs er, vnd hat feine Privileg. vnd befreyung.

So entfchüldiget er, *Wittman,* fich auch fälfchlich, das er vmb des Buchdruckers Privileg. nicht gewuft, nachdemmahle ihm folches feine erfte Fraw Sel., auch feine erwachfene kinder genugfam werden vor der Freye oder verlobung in feinem Gefellen Stand gefaget haben, die gar wol gewuft, wie offt ihr Buchladen Anno 1601, 1602 vnd 1603 aufsgepfändet, geftraffet vnd von dem Herrn *Cafsparo Dreling*, Gerichtsvogte vnd auch Infpector der Buchdruckerei Sel., die Bücher weggenommen vnd keine zu verkauffen gebohten worden, nie auch einige verficherung, fo lang er, der alte *Bemol,* gelebt, von einem Erb. Hoch Raht, offen laden zu halten, erlanget. Drumb weil *Wittman* mit was meres von einem Erb. Hochw. Raht begünftiget, alfs fein Vorfahr, left er fich nicht benügen, fondern wil dem Buchdrucker, die gebundene Bücher zu verkauffen, wehren vnd frembden Druck, des Buchdruckers verlagsbüchern gleich, ihm zum Schaden alhie wider eines Erb. Hochw. Rahts vielfältige Abfcheid verkauffen, damit er, der Buchdrucker, vnd die Privileg. gantz vnter die Füffe gebracht vnd getreten möchten werden, da er, *Wittman,* fpricht vnd fchreibet: Ich kan Ihm mit meinen Privilegien nicht das geringfte Büchlein zu verkauffen verbieten oder wehren.

Wie denn nach Sel. *Mollynis* tode ein Erb. Hochw. Raht vnd die Herrn Herrligk. Infpectorn der Buchdruckerey, alfs Sel. gedächtnifs Herr Bürgermeifter *Ulrich,* Herr Bürgerm. *Thomas Ram* vnd Herr *Bernhard Dolman* Ano 1625 den 27. Octob. mir in die Cantzeley fordern laffen, vmb die Heyraht mit Sel. *Mollyns* Wittwe, meiner itzigen Frawen, zu ftifften, mich anredeten und fagten, da ich vmb Dilation baht vnd fo fchleunig mein ja wort nicht von mir geben wolte, zu mir gefaget, was ich für ein grofs bedencken defswegen trüge oder hette, ich keme in die alte Beftallung vnd Freyheit der Buchdruckerey vnd folte mir, fo viel müglich, nicht verringert oder gefchmehlert, fondern verbeffert werden, darauff ich in gedancken geftanden vnd endlich gefaget: Weil ewere Herrligk. alle es denn fo gerne fehen vnd mich dazu rahten, fo wil ich meinen willen in ewer Herrligk. willen ftellen, nicht eins denckend oder meinend, das ich mit diefen worten feft were, aber wie fämptliche Herren mir alfsbald die Hand zureicheten vnd Glück zu meiner Braut wünfcheten, muft ichs annehmen vnd gedachte in meinem Sinn: hie kompftu vnverfehens an eine Braut, wiewol es mir zwar nicht gerewet und ich, Gott fey danck, mit Ihr wol zufrieden bin. Mich auch alfsbald vnd im wehrenden Dienste der alten Beftallung nach auff beides, die Buchdruckerey fowol den Buchhandel alfs Correctur, zu höchft befliffen vnd bemühet, gute literen oder Buchftaben vnd gute Bücher zu fchaffen vnd in gute ordnung, richtigkeit vnd auffnehmen mit hülffe des allerhöchften zu bringen, wie Gott lob am tage vnd ohn Ruhm zu melden. von andern hie zu Riga nicht gefchehen, damit ich meinem Officio ein genügen thäte, alles in hoffnung, es

würde bey der alten gegebenen Freyheit der Buchdruckerey vnd den 2 Buchladen verbleiben. Sonften ich mich nicht fo tieff in den Buchhandel vnd in groffe Schuld geftecket, wann ich das gewuft, das jedem Buchbinder, fo nur ins land kompt oder kucket und fich hie fetzet, frey fein folte, einen Buchladen anzurichten vnd zu halten. Denn in den Buchhandel vnd in den Verlagsbüchern vngehindert zu feyn, beftehen alle meine Privilegia vnd Freyheit; das ifts, das ich hab; wenn mir das genommen wird, fo hab ich nichts für meine groffe mühe vnd Arbeit an diefem abgelehgenen Ohrt, da man ohne das mit Buchdruckerey kunft vnd den Buchhandel nicht wol kan vortkommen. Habe auch an der alten Beftallung, dem *Mollyno* gemacht, mich benügen laffen vnd derenthalben keine newe mir zu machen begehret, alldieweil auch theils Abfcheide darauff lauten, das es bey der alten Beftallung E. Erb. Hochw. Rahts, dem *Mollyno* vnd *Merano* gegeben, vollkömblich bleiben fol.

*Schrödern* ift die alte Beftallung des Buchdruckers *Nicoli. Mollyni* zugefagt worden, drauff er fich dann hie niedergefetzet vnd befreyet.

So bald ich aber zu meiner Braut eingezogen, hat Sel. *Chriftian Rittaw* fich an mich gemachet vnd meiner Materien theils begehret, die ich ihm im beliebten Taxs gelaffen; da ich aber mit ihm abrechnen wollen, zu keiner Richtigkeit kommen oder des Reftes mächtig werden können, dahero wir dann für die Herrn Herrl. Infpectoren der Buchdruckerey gelanget, die dann den 6. Junij 1626 verabfcheidet, das *Rittaw* vnd *Wittman* meiner Verlags gleiche Bücher nicht folten aus der frembde verfchreiben vnd alhie verkauffen, fondern mir laut ihrer eignen beliebung 2 Rdl. vnd 3 Reichsohrt für das Riefs geben vnd abkauffen, welches fie nicht lange gehalten.

[1.] Abfcheidt den 6. Junij 1626 wegen meiner gedruckten Materiae, war der erfte Contract.

2. Anno 1628 im Junij wider ein Contract wegen meiner verlagsbücher gemachet vnd aber von *Rittaw* nicht gehalten.

Hernach hat *Chriftian Rittaw* Anno 1629 den 16. Nov. liftiglich einen Vorfchlag gethan, mit mir Mafscopey zu machen, vnd die Herrn Infpectorn der Buchdruckerey fo eingenommen, das fies mir hoch vorübel hielten, wenn ich die Mafscopey mit ihm nicht eingehen würde. Wie ich aber mich, den Herrn Herrl. zu ehren, alfsbald bedachte, auch dazu bequemete vnd folche Mafscopey in rechtmessige, billiche vnd ordentliche Puncta fchrifftlich verfaffete vnd den Herrn Herrl. fo wol *Chriftian Rittaw* Copejam vbergabe vnd mit ihm antreten, eingehen, auch, wie billig, verfchrieben haben wolte, kroch Sel. *Chriftian Rittaw* zurücke vnd wolte dar nicht an oder in gehalten fein, weil er fahe, das ich mich darin verwahret wolte wiffen vnd er mich nicht hervmb rücken möchte, wie er wol vielleicht vermeinet hette.

Hie meinte Sel. *Rittaw* mich zu vberfortheiln mit der Mafscopey, wie Sel. *Mollynen* mit dem Druckerlohn in *Samfoni* Poftill.

Ano 1630 hat *Chriſtian Rittaw* den Herrn General *Skytten* an die hand bekommen vnd ſich erbohten, zu Dorpat ein Buchladen vnd Druckerey zu ſchaffen, auch hie in Riga eine mir zum Verterb in Willens zu halten, welches ihm von einem Erb. Hochw. Raht abgeſchlagen vnd bald hernach, ehe er noch etwas ins Werck gerichtet, geſtorben.

3. Ano 1630 mit *Rittaw* wider ein Contract gemachet wegen meiner VerlagsBücher, abermahl von Ihm nicht gehalten.

Anno 1631, da ich die lettiſchen new gedruckten Bücher einem Erb Hochw. Raht offeriret vnd vmb bawung meines Wohnhauſes geſuppliciret, iſt der Beſcheidt:

*Den 24. Jan. 1631. Der Herr kemmer ſol ſein Hauſs beſichtigen vnd was ihm etwan zu Fortſetzung ſeiner Arbeit, es ſey an verbeſſerung der lufft oder ſonſten hoch nötig, repariren laſſen. Letzlich wil E. E. H. R. Ihn auch bey ſeinen habenden Privilegien ſchützen etc.*
*Gerhardus Rigeman Secretar.*

Anno 1631 den 25. Aprilis den Buchbindern das Bindlohn verbeſſert vnd zum andernmahl Contract gemachet wegen des Landes.

Der ander Contract wegen des Bandes.

Anno 1632. Da *Chriſtian Rittaws* Wittwe ſupplicirete, das ſie das Manual wolte drucken laſſen, welches E. E. H. R. mir zuerkannt, ſtehet in Abſcheid:

*Den 9. Maj 1632.*

*Darauff ein Erb. Hochw. Raht ſolche vergleichung approbiret und darauff weiters des Buchdruckers vielfältigen klagen vnd beſchwehrden abzuhelffen verabſcheidet, das er bey eines Erb. Hochw. Raths Abſcheidt, Inſonderheit den 24. Januarij 1631 gegeben, in erwegung deſſen, warauff alhie anfangs die Buchdruckerey bewidmet vnd wie der Sel. Mollyn ſeinem Schwiegerſohn Petro von der Meeren guttwillig bey auſsſtattung ſeiner Tochter den Buchhandel nebſt Ihme zu halten, abgetreten, vollkommen bleiben ſol, ſolcher geſtalt das Gerhard Schröder zu ſonderlicher Beforderung der Buchdruckerey in dieſem abgelehgenem Ohrte bey ſeinen habenden Rechten, Privilegio vnd der zwiſchen Mollyn vnd Merano getroffenen Vergleichung geſchützet vnd ferner nicht zugelaſſen werden ſol, das jehnige Schuhlgattungen oder auch andere Bücher, wie ſie nahmen haben, die er auff ſeinen Verlag alhie gedrucket oder künfftig drucken würde, von jemanden alhie vnter was praetext oder ſchein der vermehrung oder verbeſſerung zu ſeinem vnd der Buchdruckerey praejuditz vnd nachtheil herein verſchrieben, verkaufft oder ſeyl gehalten werden ſollen, bey ernſter von einem Erb. Hochw. Raht in ſeinem Privilegio beſchriebenen Straff vnd Execution etc.*
*Gerhardus Rigemann Secretar.*

Abſcheid den 24. Januarij 1631 helt in ſich die Hauſsbawung des Buchdruckers, Iſt aber noch nicht geſchehen.

Hie iſt zu ſehen, das mehr nicht alſs 2 Buchladen in dieſer Statt ſein ſollen, weil es bey der vergleichung, zwiſchen *Mollyno* vnd *Merano* getroffen, verbleiben ſol.

Des Buchdruckers gleiche verlags bücher, in der frembde gedrucket, ſollen nicht alhie verkauffet werden ihm zum Schaden.

Anno 1632 den 6. Novemb. den Buchbindern das Bindlohn zum dritten mahl verbeſſert.

Bindlohn auffs new.

Anno 1634 den 21. April den Buchbindern wider das Bindlohn verbeſſert vnd new Contract auffgerichtet wegen des Bandes.

Bindlohn auffs new.

Anno 1634 iſt freventlich wider negſt gelaſſenen Abſcheid gehandelt vnd Supplicando geklaget worden.

*Beſcheidt den 7. Maj 1634*
*Die Wettherren ſollen die Execution verhängen.*
*Gerhardus Rigemann Secretar.*

Die Buchbinder haben frembde Bücher meines verlags gleich verkauffet.

Anno 1634 den 19. Maj andermahlig geklaget vber *Wittman* vnd *Dauderſtatt*, das ſie noch die verbohtene Bücher verkauffen.

*Beſcheidt*

*Die Herrn Inſpectoren der Buchdruckerey erkennen, das der Buchdrucker bey vorigen Abſchieden zu ſchützen ſey, nemblich das die beyde Buchbinder Wittman vnd Dauderſtadt, die Schuhlſachen vnd andere Bücher, ſo der Buchdrucker verleget, nicht verſchreiben oder verkauffen, ſondern aus ihren laden wegſchaffen ſolten. Im widrigen fall ſollte ernſte Execution vber 14 tag ergehen.*
*Gerhardus Rigemann Secretar.*

Anno 1634 den 2. Auguſt zum dritten mahl vber *Wittman* vnd *Dauderſtatt* wegen der verbohtenen Bücher geklaget.

*Herr Hermannus Meyners* }
*Herr Joachim Haleken* } *beide Wettherrn*
*Gerhard Schröder Buchdrucker*
*Contra*
*Didrich Wittman, Peter Dauderſtatt, Andreas Glatzow vnd Lorentz Bemoll, Buchbindern.*

*Ist abgelehsen, Es sollen Didrich Wittman vnd Peter Dauderstatt, weilen sie nicht in Abrede sein können, das sie wider den denn 19. Maj dieses Jahrs von den H. Inspectoren der Buchdruckerey gemachten Abscheid gehandelt vnd die verbohtene Bücher nach angesetztem termino der 14 tage verkaufft, Alſs sol ein jeder davor dem Wettgericht 10 thaler verfallen vnd alle vbrige verbohtene Bücher dergestalt, wie sies künfftig mit dem Eyde erhalten können, das sie nichts hinterhalten, thätlich dem Wettgericht aufszuantworten schüldig sein.*

*V. R. W.*

*Hierauff ist alſsbald die Execution durch mich vntenbenandten vnd dem Wettdiener ergangen, vnd sind von Dauderstatt entfangen:*

*13 Teutsche vnd 13 lateinische Abc Bücher*
*5 Teutsche Evangelia*

*Von Dietrich Wittman:*

*113 lateinische Catechism vngebunden*
*2 " " gebunden*
*11 Corpus Doctrin. gebunden*
*33 lateinische Fibeln oder Abc bücher*
*110 Teutsche " " Abc bücher*
*1 lateinisch vnd teutsch Evangelienbuch*
*3 Teutsche Gesangbücher gebunden,*

*welche auff die Cantzeley gelieffert worden.*

*Die andern beiden Buchbinder sagten, das sie gantz keine dergleichen Materiae hetten, wollens mit ihrem Eyde erhalten.*

*Heinricus Lademacher Wettgerichts Notarius.*

Anno 1635 den 9. Martij mit *Didrich Wittman* vnd *Peter Dauderstatt* wider einen newen Contract wegen meiner Verlags Bücher gemacht, welchen sie nicht gehalten.

Der vierte Contract wegen meiner verlags Bücher.

Anno 1636 den 16. Decemb. einem Erb. Hochw. Raht supplicando berichtet, das *Wittman* vnd *Dauderstatt* all widerumb verbohtene Bücher frembdes Drucks mir zum Schaden verkaufften.

*Bescheidt*

*Ein Erb. Hochw. Raht erhelt Ihn, Schrödern, bey seinen Privilegien vnd vorigen Abscheiden vnd, wenn dem was zu wider geschihet, sollen die Wettherren Ihn Schützen vnd Exequiren.*

*Johannes Koke Secretar.*

Den 12. Dec. 1638 vmb Bawung meines Wohnhaufes Suppliciret.

*Befcheidt*

*Es fol fein Haufs befichtiget vnd fein befchwehr fo viel möglich geendert vnd gebeffert werden.*

*Melchior Fuchs Secretar.*

Das ift nu der dritte Abfcheidt wegen Bawung meines Wohnhaufes, ift aber noch zu beffern.

Den 19. Nov. 1640, da ein Erb. Hochw. Raht newe Ordinantz gemachet mit mir vnd fämptlichen Buchbindern, das wir keine aufferhalb landes gebundene Bücher verfchreiben vnd verkauffen folten, welches die Buchbinder nicht gehalten, fondern felbft den frembden Band vnd Druck herein geholet vnd verfchrieben, ftehet.

*Ob wol die Buchbinder begehren, das dem Buchdrucker aller neben Handel gelegt werde, So kan vnd will jedoch ein Erb. Hochw. Raht Ihn beym Buchladen, habenden Rechten vnd Gebrauch, auch vorigen Abfcheiden nach, erhalten wiffen etc.*

*Chriftophorus Rigeman Secretar.*

Durch diefen Abfcheidt find die Buchbinder nur ftoltz, hoffertig vnd verbolgen[5] worden vnd gereicht zu des Buchdruckers verderb: weil dem Buchdrucker der frembde Band verbohten, die Buchbinder aber felbften den frembden Band neben frembde verlags Bücher wider diefen Abfcheidt aus der frembd herein geholet vnd verfchrieben vnd hie verkauffen, wie fürm Wettgericht Ano 1642 laut Befcheidt erwiefen. Ihm auch, dem Buchdrucker mit feinen Ihn zu binden gegebenen Büchern lang auffhalten, wie geklagt, vnd fürm Amptgerichte auch erwiefen, laut Abfcheidt.

Anno 1640 den 4. Decemb. widervmb einen newen Contract mit den Buchbindern wegen meiner VerlagsBücher gemachet vnd fie abermahl ihn wolfeyler vberlaffen, in hoffnung, fie würden nun auffrichtiger alfs vor diefem bey mir handeln vnd keine fremde bücher verfchreiben oder holen, welches fie abermahl nicht gehalten.

Imgleichen, dito den 7. Dec. 1640, auch einen newen Contract des Bandes wegen mit ihnen auffgerichtet vnd ihn das Bindlohn verbeffert, in hoffnung, fie würden mir mit dem Bande fordern, gute Arbeit machen vnd gutt Cordewan, pergamen vnd Gold zu den Büchern nehmen, wie belobet, fo ift es nie fchlimmer gewefen, alfs nun, wie fürm Amptgericht erwiefen, da *Lorentz Bemol* vnd *Chriftoff Schmitt* das Bindlohn bald ein Jahr von mir voraus gehabt vnd an itzo mir noch fchüldig fein.

[5] Ein Ausdruck, der in den *Schröder*fchen Prozefsfchriften ziemlich häufig vorkommt; er heifft foviel wie fich auf etwas kapriziren.

[Am Rande:] Die Buchbinder haben auff diesen Contract meine Bücher mir bey 8, 9, ja 10 Monaten vorenthalten, das ich sie nicht von ihnen habe gebunden wider können kriegen, vnd noch auffs schlechteste gebunden vnd aufsgemachet.

Anno 1640 den 30. Decemb. klagete *Gerhard Schröder* vnd *Peter Dauderstatt,* das *Lorentz Bemol* sich eines Erb. Hochw. Rahts Abscheidt nach den 19. Nov. 1640 nicht gemehs verhielt, sondern offentlich auffm Fischmarckt Bücher frembdes Drucks wieder gegebenen Bescheidt vnd Privileg. seyl hette.

*Bescheidt*

*Er sol keine Materien oder gebundene Bücher verkauffen, viel weniger in offenen laden feyl haben, bei Confiscirung der wahren, so er darüber betroffen würde.*

Difs Gebott wenig geachtet, sondern gleichwol verkaufft.

[Am Rande:] Hie hat *Lorentz Bemoll* eines Erb. Hochw. Rahts Geboht kaum 30 oder 40 tag halten können.

Ano 1641 den 20. Octob. Da ein Erb. Hochw. Raht den dreyen Buchbindern, alfs *Andreas Glatzow, Lorentz Bemol* vnd *Christoff Schmitt* begünstiget, das sie allerhand Bettbücher vnd meine verlagsbücher aus ihren Häusern möchten verkauffen, andere Gattung mehr aber nicht, alfs erwehnte, lautet der Bescheidt weiter:

*De caetero wird der Buchdrucker bey seinen alten habenden Privilegien, erhaltenen Vrtheilen vnd zuletzt den 19. Novemb. des 1640. Jahrs gegebenen Bescheidt, wie dann auch bey der vnter ihnen sämptlichen de dato den 4. Decemb. des 1640. Jahres beschehenen vnd de dato den 7. Decemb. ejusdem anni von den Druck- vnd Wettherren recognoscirten beliebung vnd vergleichung des Bandes maintinirt vnd geschützet, dagegen allen dreyen mehr gedachten Buchbindern hiemit ernstlich vnd zwar bey wilkührlicher Straffe vnd bey verlust der Wahren aufferlegt vnd vntersagt sein sol, keine andere Materien oder gebundene Bücher, was gattung sie seyn mögen, nicht zu verkauffen, viel weniger in offenen laden feyl zu halten etc. (Bemerkung des Bittstellers: öffentlich hier wider gethan vnd nichts gehalten.)*

*Christophorus Rigeman S.*

[Am Rande:] Die Buchbinder haben sich nicht an erlaubte Bücher meines verlags vnd allerhand Bettbücher benügen lassen, sondern allerhand Postillen, Bibeln vnd andere Bücher mehr, dazu frembde verlags Bücher meiner Scholasticalia gleich in aufsländische Bände herein geholet, verschrieben vnd alhie verkauffet, dazu mich nicht mit dem Bande gefordert vnd vntadelhaffte Arbeit gelieffert, sondern meine zu binden gegebene Bücher theils verkauffet, theils zu 8, 9, ja 10 Monaten bey sich behalten,

endlich vbel gebunden, vbel beſchnitten, meine dazu gegebene gute bretter verwechſelt, ſchlechte anſtat zu meinen Büchern genommen vnd gantz nicht dieſen Abſcheidt gehalten, wie fürm Ampt- und Wettgericht erwieſen vnd die Abſcheide den 13. Decemb. 1642 zeugen.

Anno 1642 den 6. Decemb. auff *Schröders* Supplication, das die Buchbinder frembden Verlag ſeines Drucks bücher verkauffen,

*Beſcheidt*

*Ein Erb. Hochw. Raht wil ihn bey ſeinen erhaltenen Beſcheiden maintiniren vnd ſchützen; wegen der Exceſsen, ſo wider die Beſcheide lauffen, wird er theils an die Amptherrn, theils an die Wettherren zur Execution verwieſen.*

*Johannes Meyer Secretar.*

Den 13. Decemb. 1642 fürm Wettgericht den frembden Druck vnd Band der Bücher auffgewieſen vnd für augen geſtellet, den *Lorentz Bemol* vnd *Didrich Wittman* wider eines Erb. Hochw. Rahts Abſcheidt verkauffet.

*Beſcheidt*

*Weil Lorentz Bemol nicht in Abred ſein kan, das er die von klägern producirte Bücher nach getroffenem vertrage vnd wider eines E. H. Rahts Abſcheidt verkauffet, alſs ſol er deſsfals 60* ⁝ *vor diſsmahl zur Straffe erlegen.*

*Johan Ulrich.*

*Didrich Wittman* hat ſich Schuhlkranck gemachet vnd iſt nicht erſchienen oder vor Gericht zu bringen gewehſen.

[Am Rande:] Hie ſolte die Execution, wie Anno 1634 den 2. Aug. bey Regierung Herrn *Hermanni Meyners* vnd *Joachim Halcken*, beide damahlige Wettherrn, ergangen ſein, iſt aber weder Execution oder Straff erfolget, drumb auch die Buchbinder eines Erb. Hochw. Rahts Abſcheidt wenig achten, ſondern thun, was ſie wollen.

Imgleichen Anno 1642 den 13. Decemb. fürm Amptgerichte die vbel gebundene Bücher auffgewieſen vnd gezeiget.

*Beſcheid*

*Iſt erkant, weil beklagte, alſs Lorentz Bemoll, Chriſtoff Schmitt vnd Andreas Glatzow keine erhebliche Vhrſachen, warumb ſie Gerhard Schröders, klägern, ſeine Bücher oder Materien, ſo er ihnen zu binden gegeben, nicht gebunden, einzuwenden gehabt, alſs ſollen ſie deſsfals ein jeglicher 50* m̈ *Straffe erlegen.*

*Johan Ulrich.*

[Am Rande:] Wie meine Bücher gebunden gewefen fein, ift aus diefem Abfcheid in originale zu fehen.

---

1. Ift alfo aus diefen vielfaltigen angezogenen Abfcheiden zu fehen, das der Buchdrucker von Einem Erb. Hochw. Raht alhie zu einem Buchdrucker vnd Buchhändler angenommen vnd beftellet, vnd das alle feine von einem Erb. Hochw. Raht gegebene Freyheiten gehen vnd beftehen auff den Buchhandel vnd feine, des Buchdruckers, Verlags Bücher, das ihm da niemand Schaden oder Eintrag darin thue.

2. Das auch vmb die Buchdruckerey alhie in effe vnd auffnehmen zu bringen, keine Buchladen mehr nach *Hillebrand Gehtmans* tode hie anzurichten geftattet worden, ift zu fehen an des Buchbinders *Chriftian Schmitt* vnd *Hillebrand Gehtmans* Erben, welche ein abfchlegige antwort von einem Erb. Hochw. Raht bekommen, da doch das gantze Minifterium beym Erb. Hochw. Raht für fie gebehten vnd fuppliciret hat, den 15. Sept. Anno 1592.

3. Das auch ein Erb. Hochw. Raht vmb der Buchdruckerey auffnehmung vnd profperirung willen nicht dem *Petro von der Meeren* haben einen Buchladen anzurichten geftatten wollen, ift zu fehen, weil Sel. *Mollyn* für feinem Schwiegerfohn *Petro* bey einem Erb. Hochw. Raht fo fleiffig hat bitten müffen, wie *Merani* Privileg. mit mehren aufsweifet.

4. Das ein Erb. Hochw. Raht *Mollyn* beide Beftallung, nemblich Buchdrucker vnd Buchhändler zu fein, gelaffen, ift aus *Merani* Privileg. zu fehen; *Meranus* ift neben *Mollyn* gebehtener maffen auch wol Buchhändler worden, aber alfo das *Mollyn* gleichwol fein erftes vnd altes jus zum Buchhandel behalten, *Petrus* aber neben Ihm Buchhändler fein möchte mit eines Erb. Hochw. Rahts wille. Darauff dann Ein Hochw. Raht auffs new gefchloffen, keine Buchhändler mehr alhie zu geftatten, alfs den frembden Buchhändlern Jährlich die 14 tage. Vnd folte ferner niemand ichtwas, das zum Buchhandel gehörig, weder heimlich noch offentlich diefen beyden, alfs *Mollyn* vnd *Merano*, zum Schaden vnd nachtheil zu verkauffen, nicht nachgegeben oder zugelaffen werden.

[Am Rande:] Hie ift zu fehen, das der Buchdrucker der principal Buchhändler fein fol vnd das alte jus dazu behalten habe.

5. So find von 50 vnd mehr Jahren hero, fo lang man hie Buchladen gedencket, nicht mehr alfs 2 Buchladen von einem Erb. Hochw. Raht gebilliget vnd gewilliget worden, alfs anfenglich *Hillebrand* vnd *Mollyn*, *Mollyn* vnd *Meranus*, nach *Mollyn* vnd *Merani* Tod *Schröder* vnd *Rittaw*, *Schröder* vnd *Danderftatt*, itzo weil *Danderftatt* die Handlung angegeben, *Schröder* vnd *Wittman*. Der alte *Bemoll*, *Rittaw* vnd *Wittman* haben anfangs fich mit gewalt in den Buchhandel gedrungen, ohne eines Erb. Hochw. Rahts bewilligung, wie itzo die drey Buchbinder thun, welches ein Erb. Hochw. Raht lenger, hoff ich, nicht dülden werden.

6. Weil nun dann in des alten Buchdruckers *Nicolai Mollyni* Sel. Beftallung Jch getreten, mich befreyet vnd alhie niedergefetzet, mir auch keine

newe Beſtallung gemachet vnd mit ſo viel eines Erb. Hochw. Rahts Abſchieden bey derſelben alten Beſtallung vnd Freyheiten der Buchdruckerey zu ſchützen vnd zu erhalten, verſichert worden, hoff ich, ein Erb. Hochw. Raht wird mich groſsgünſtiglichen dabey erhalten.

7. Denn ein Erb. Hochw. Raht betrachte vnd bedencke es nun wol, wie die Buchdruckerey bey ſo geringer beykommender oder fürfallender Arbeit in dieſem abgelehgenen Ohrte hie ferner zu erhalten ſey, vnd verſchmehlere der Buchdruckerey Freyheiten nicht. Nachdeme der Rigiſchen Buchdruckerey an Arbeit vnd am Handel ſchon viel benommen vnd künfftig noch mehr von den benachbahrten Stätten köndte benommen vnd geſchmehlert werden, denn zuvor iſt nicht mehr alſs ein Buchdruckerey in Lieff- vnd Chuhrland gewehſen, itzo ſind ſchon 2 Buchdruckereyen mehr in Lieffland dazukommen, alſs eine zu Revahl vnd eine zu Dorpaht, wer weiſs was Ihr Fürſtliche Gnaden in Chuhrland gedencken, ob Sie zur Mitaw auch nicht eine anzurichten in Willens, nachdeme ſchon der Buchlade da ſeinen Anfang hat vnd ein Buchbinder iſt. Von dieſen Ohrten allen hat der Rigiſche Buchdrucker vor dieſem zu drucken oder Arbeit gehabt vnd bekommen, auch von ihme meiſtentheils Bücher, ſo ſie zu thun gehabt, holen laſſen; itzt iſt es ihme ſchon abgeſchnitten, vnd haben Druckerey vnd Buchladen ſelber. Vnd ſol die Buchdruckerey, die ein groſſes mit Schriften oder literen zu vnterhalten Jährlich koſtet, vnd aus den Buchhandel alles heben muſs, hie erhalten bleiben, müſſen nohtwendig nicht mehr Buchladen hie geſtattet noch frey gegeben werden, ſonſten wird ſie, die Buchdruckerey, hie vntergehen vnd nicht erhalten können werden. Denn es iſt noch nicht die helffte an literen vnd Schrifften, ſo zur vollkommenen Buchdruckerey gehören, darein verſchaffet, wiewol ich viel newe Schrifften oder literen in meinem wehrenden Dienſt darin hab gieſſen laſſen vnd annoch gegoſſen wird, ſo fehlet dennoch ſehr viel, vnd würde weiters auch nichts können gezeuget noch verſchaffet werden, wann die menge der Buchladen ſolten gewilliget werden, denn einer würd den andren mit dem Buchhandel verterben, vnd würde keiner was rechtſchaffenes in ſeinem laden an Büchern haben, da dieſe Statt ehre von hette.

8. Iſt auch hieraus zu ſehen, wie vielfaltig ein Erb. Hochw. Raht verabſcheidet, das ſie, die Buchbinder, nicht alleine den frembden Druck wider meine verlags Bücher nicht ſelten herein holen, verſchreiben oder hie verkauffen, ſie aber gleichwol ohne ſchein vber eines Erb. Hochw. Rahts Befehl vnd verbott gethan, ſondern wie alle Contracte von anfang her wegen des Bandes ſowol der Mater. mit ihnen gemachet, ſie, die Buchbindern, nicht gehalten, dawieder geſtrebet vnd noch ſtreben vnd mit macht den Buchdrucker gern vnter haben vnd ins verterb ſtürtzen wollen, welches, hoff ich, ein Erb. Hochw. Raht nicht lenger mit der lindigkeit wird vorüber paſſieren laſſen, ſondern ein ernſt gebrauchen vnd mich bey meinen Privileg., Freyheiten vnd Abſcheiden groſsgünſtichen erhalten.

9. Vnangeſehen das ich ihnen, den Buchbindern, zu 4 mahlen ihr Binderlohn verbeſſert, ſie mir aber meine Verlags Bücher nie, ſondern allezeit wohlſeyler abgeſchwatzet, das, da es die lenge ſo wehren ſolte, meine Bücher

für nichts geachtet, fondern ihr Band auff höheft gefchätzet würde, alfo das ich meine Materiae auff ihren Band halb vmb fonft zugeben müfte, wolte ich ihn vereuffern vnd lofs fein, da es doch mit Drucken und Verlegen der Bücher weit anders befchaffen vnd ein gröfferes zugehöret, auch mehr Gefahr vnd ebenthewr, ob fie abgehen oder nicht, bey ift, alfs bey dem Bande der Buchbinder, denn der Band wird ihnen alfsbald gezahlet, vnd dürffen da fo groffen koften nicht auffwenden noch folchen Gefahr nicht bey aufsftehen, alfs ich beim Drucken vnd Verlegen der Bücher. Denn die Materiae, theilfs wenn fie gedrucket vnd ein groffes gekoftet, wird bifsweilen über Verhoffen von vielen Leuten nicht beliebet, noch der zehende theil davon in langen Jahren verkauffet, dafs es dann entlich auch zu maculatur werden mufs.

10. Nu die Buchbinder meine Verlags- vnd andern Bettbücher macht haben zu verkauffen, haben fie gute mittel, den Handel mir zu benehmen. Denn wenn fie mir nichts einbinden, kan ich nichts verkauffen, da haben fies allein, drumb fie mir mit fleifs mit dem Band lang auffhalten, auff das fie defto mehr verkauffen mügen vnd dadurch mir die Nahrung vnd den Handel allmehlig abziehen vnd benehmen. Bin alfo an beiden enden vexiret, vberfortheilet vnd gehemmet, krieg hie nicht gebunden vnd darff den frembden Band auch nicht verfchreiben, dazu fo halten fie keine Contract noch Abfcheidt, Glauben noch wort. Da haben fie lang in ihren Sonn- und Montäglichen Zufammenkunfften auff practiciret, ift ihnen auch unangangen, laffen fich auch noch nicht daran benügen, fondern wollen gar vnverfchämpter weife, wider aller Welt brauch, das ich gantz keine gebundene Bücher verkauffen fol (alfs der Geitzige vnverfchämpte Gottlofe *Wittman* begehret), damit fie allein den Handel möchten haben, vnd ich mit der Buchdruckerey zu grund vnd bodem gehen müge.

11. So fiehet ein Erb. Hochweifer Raht auch an den vielfältigen Contracten des Bandes vnd der Materiae meines Verlags, mit ihnen gemachet, das die Buchbindere, ob fie gleich felbften folche Contracten beliebet, bewilliget, auffgerichtet vnd mit mir gefchloffen, ja ein Erb. Hochw. Raht dazu verabfcheidet, das es bey dehnen vnter vns gemachten Contracten verbleiben folte, nie diefelbe gehalten, fondern vmbgeftoffen vnd dawider gethan, wie zu fehen an allen vorhergehenden Abfcheiden.

12. So haben die Buchbinder bey meinen Zeiten mehr von mir an Freyheiten zu genieffen, alfs bey *Mollyns* Zeiten. 1. Ich halte keine Buchbinder Gefellen in meinem Haufe, ihn zum Schaden, die mir meine Bücher einbinden, alfs *Mollyn* gethan, fondern gönne ihnen das Geld vnd die profytt, daher fie dann mannig 100 Rdl. von mir entfangen. 2. Das fie die Freyheit, allerhand Bettbücher vnd meine Verlags Bücher frey aus ihren Häufern verkauffen mügen, welches fie auch bey *Mollyns* Zeiten nicht gehabt noch genoffen vnd ein groffes ift, zu ihrem beffern erhalten, daran er fich aber noch nicht benügen laffen wollen, fondern gar den vollkommenen Handel begehren, ehe des Contracts Jahre zu ende fein, laut eines Erb. Hochw. Rahts Anno 1641 den 20. Octob. gegebenen Befcheidt. 3. Das ich keine Aufsländifche gebundene Bücher hereinverfchreiben mag, die denn mir allezeit frey vnd ein groffes profyt

gewehſen, nachdemmahle ich ſie beſſer kauff vnd ſchöner gebunden auff halb Jahrs friſt zu zahlen (da ich ihnen hie die Gelde wegen ihres Bandes biſsweilen lang zuvor heraus geben muſs) hab von drauſſen bekommen können, Sie auch ſelbſten alſs Buchbindere, die das Handwerck gelernet, wider auffgerichteten Contract den frembden Band herein geholet vnd verſchrieben, wie erwieſen im Abſcheid 1642 den 13. Dec.

13. Es haben ſich die Buchbindere jhr tag alhie zu Riga nicht wider eines Erb. Hochw. Rahts Ordnung, Abſcheidt vnd Befehl ſo auffgelehnet vnd getrotzet, alſs dieſe itzige Buchbinder. Seindt denn dieſe höher vnd beſſer alſs der vor dieſem, die auch Bürger vnd hier in dieſer Stadt gelebet vnd gewohnet haben, nemlich *Hillebrand Gehtmans* Erben, *Chriſtian Schmitt, Caſpar Deutzſchel, Heinrich Winckelman, Andres Becker,* der *Dauderſtattſchen* jhr erſter Mann, vnd *Aſmus Witter,* die nie den Buchhandel erlanget vnd ſich von Einbindung der Bücher alleine erhalten müſſen, da es noch nicht ſo Viel zu thuende hie gegeben hat, alſs an itzo, vnd itzigen noch frey dabey gegeben iſt, allerhand Bett- vnd meine Verlags Bücher auſs jhren Häuſern zu verkauffen, drumb dann ſie ſich nicht zu beſchwehren, ſondern mit jhren Handwerck vnd dieſer Freyheit (nemlich auſs jhren Häuſern beliebte Bücher zu verkauffen) ſich reichlich nehren vnd erhalten können, vnd billig ſich ſolten dran benügen laſſen. Denn es iſt genugſam daran zu ſehen, daſs ſie genug zu binden haben vnd mit dem Bande ſich alleine wol nehren köndten, weil ſie Anno 1640 nur in 8 vnd Ao. 1642 in 9 Monaten nichts gebunden vnd dennoch gelebet vnd ſich erhalten haben, wie Viele mehr nu denn, weil jch jhn auch Arbeit gebe vnd Bücher dazu verkauffen mügen, drumb jhre klage falſchlich einem E. Hoch. Rahte beygebracht wird, vnd nur auſs Muhtwill vnd Hoffart mehr begehren.

14. Vnd ſo mir der Auſsländiſche Band nicht wieder frey gelaſſen wird vnd ſie mir ferner die Buchbinder mit dem Bande alſo hemmen vnd zu 8, 9, ja 10 Monaten auffhalten, wie Anno 1640, 1641, 1642, 1643 vnd 1644 geſchehen, vnd dann für ein Büchlein in 8°, wenn ichs ſchon vngebunden verkauffet, 6 mℓ für ein 8°band Kalbleder in Brettern haben wollen (wie letzt geſchehen an *Maur. Langens* Manual, welches einer bey *Wittman* zu binden gebracht, drüber er, der Käuffer, welcher 6 mℓ geben ſolte, ſo vngedultig worden, daſs er mir mein Exemplar, welches er gekaufft vnd bezahlt, wieder geſendet vnd nicht abe gelaſſen, biſs ich jhm ſein Geld wiedergegeben), ja zwingen, daſs ſies geben müſſen, wollen ſies gebunden haben, vnd ſo fortfahren vnd ferner ſie ſo überſetzen wollen, wird kein Menſch vmb des tewren Bandes willen ein Buch mehr kauffen, ſondern, abgeſchrecket, mit allerley vndienlichen alten Büchern ſich behelffen, die den Kindern alhie zu gut nicht gedrucket vnndt nütz ſeyn, ja der Buchhandel gar verterbt vnd mir meine Materiae, die ich den Schulen zu gute mit groſſen Koſten gedrucket vnd verleget, gar beliegen bleiben vnd ins euſerſte Verterb dadurch gerahten. Denn wenn die Bücher vngebunden von mir gekaufft werden, dencken die Buchbinder, die Leute müſſen jhn woll ſo Viel für den Band geben, alſs ſie begehren, wollen ſies gebunden haben, ſonſten wird ihn das Buch nicht nütze, weil es nicht gebunden, können auch nicht gebrauchen,

drumb ſchneyden ſie ſo ſcharff, alſs ſie wollen, vnd überſetzen die Leut alzu ſehr vnd ſchrecklich.

15. Vnd weil allerley Handwercker für die Kauffleute vnd Kramer arbeiten, alſs allerley Seydenwercker, Poſament-, Knopff- vnd Schnürmacher für die Seydenkramer, die Tuchmacher für die Gewandtſchneyde oder Händler, die Klein- vnd Grob Schmied, Spohrer, Negelſchmied, Platenſchläger, Klempner, Beckenſchleger, Senckler vnd Hüter für die Eiſenkramer, warumb ſolten denn die Buchbinder nicht für den Buchdrucker vnd Buchhändler arbeiten vnd einbinden, wenn es jhnen bezahlt wird, vnd dazu noch mit jhm Contracte wegen des Bandes aufgerichtet; ſeyn ſie denn beſſer alſs andere Handwercksleute, die Gott dancken, daſs Kauffleute bey jhnen eine Summa Arbeits beſtellen vnd zu thuen geben, wiſſen auch nicht, wie ſie jhn deſsfalſs lieben, ehren vnd fordern wollen, weil ſie jhres Geldes Jährlich ein Poſt genieſſen. Drucken doch die Buchdrucker für jhnen, den Buchbindern, damit ſie was zu binden kriegen vnd jhr Handwerck ein Handwerck worden iſt vnd bleibet, die Bücher vnd laſſen den Buchbindern den Druck gebunden vnd vngebunden verkauffen, warumb ſolten denn die Buchdrucker vnd Buchhändler der Buchbinder Band auch nicht ſo frey macht zu verkauffen haben vnd jhn ſchüldig ſeyn zu binden.

16. So hoffe ich auch vnd zweyfele nicht, weil E. Hochw. Raht die Schuſter, daſs keine frembde Schue herein gebracht, die Becker, daſs kein frembd Brodt, die Brawer, daſs kein frembd Landbier, die Töpffer, daſs kein Reuſſiſche Töpffe, ja die Buchbinder ſelbſt bey jhrem Band, da ſie arbeiten wollen, auch die Tiſchler vnd andern Handwercker mehr, daſs ihrer Handwercks Arbeit nicht müge auſs der fremde jhn zum Schaden herein gebracht vnd verkauffet werden, ſchützet und erhält, viel mehr mich bey ſo ſchwehrer, vielkoſtender, periculoſiſcher langſam abgehender Arbeit meines Verlags Bücher groſsgünſtiglichen ſchützen und erhalten werden, daſs die Buchbinder, dergleichen in der frembd gedrucket, auch nicht verſchreiben vnd verkauffen mügen.

17. Wird *Dirich Wittman* vnd andere mehr wenig Ehre davon haben, wenn ſie ſich des Diebſtalls vnd der Rauberey, wie *Lutherus* vnd *Brochmannus* es nennen, befleiſſigen werden in nachdruckung oder Verlegung meiner Bücher, wenn ich ſie, meine Verlags Bücher, jhrem trotzen nach, jhnen nach jhrem Willen nicht halb vmbſonſt geben werde, wie ſie vorgeben, wird auch, wilſs Gott, jhnen auch wol beſaltzen werden, daſs ſies hernach zu beklagen haben, wenn ſie ſolches ins Werck gerichtet. Denn Jhr Königl. Mayeſt. in Schweden hochſeliges Andenckens haben nicht ein Lumpen Scharteck den Druckerey alhie gegeben, ſondern ein kräftiges vnd herrliches Privilegium, dafür ich Jhr. Königl. Mayeſt. in dem Grabe noch Danck ſage. So wird auch nicht von verſtändigen oder in Buchhandel erfahrnen Leuten mir erwieſen können werden, daſs ich meine Verlagsbücher nach dieſer Orts Gelegenheit vnd nach dero langſamen Abgang vnd abzug all hin zu thewr an jhnen verkauffe. Hat ſich auch nie in vnd auſſerhalb des Landes jemand ſo ſehr darüber beſchwehret, alſs Witman vnd ſein Anhang, da doch andere vor mehr Thaler im ſelben Taxs von mir genommen, alſs *Witman* ſein Leben lang Mercke ſeines Geldes mir gegünnet für meine Verlags

Bücher, derhalben ſolches mir nur aus Neyd vnd Haſs nachgeredet wird von *Wittman* vnd ſeinen Anhang.

18. Das aber *Wittman* beybringet vnd will es mit *Hallerforts* Hand beweiſen, daſs ich factorey oder maſcopey oder auff halben Verdienſt oder die Bücher *Hallerforten* zum beſten verkauffe oder ſonſten verdächtige ungebührliche Handlung mit Jhm habe oder jhn, *Hallerfort,* oder andern verboten, jhm, *Wittman,* kein Gut zu ſenden, wird mir kein Erlicher Mann erweiſen, denn ich anders keine Handlung mit Jhm, *Hallerfort,* hab, alſs bräuchlich, daſs er mir Gut ſendet vnd ich jhm Geld dafür ſchicke, zu zeiten auch wol theilſs meine Verlags Bücher an Zahlung, wenn ers begehret, gebe. Daſs aber *Hallerfort* zu Roſtog ſchreibet, er will mir dieſes orts alleine factoriren, machet, daſs er ſchon an vielen enden ſein Gut vertheilen muſs vnd allenthalben Handlung hat vnd das Gut nun übel aus den Meſſen zu erlangen, auch alles mit bahrem Gelde muſs gezahlet vnd nichts pro ſith an itzo heben konnen, drumb wil er keine Handlung mit *Dirich Wittman* oder andern mehr auff ſich nehmen. Erinnere mich auch, daſs er vor dieſem ein Poſt Bücher an Hrn. *Casparo von Hoffe, H. Conrado Zobeln* vnd *Casparo Dreling* geſendet, die nun in *Drelings* Hauſe verbrandt vnd vieleicht langſam die Zahlung davon gefallen wird, dahero er ſich dann vorgenommen, an dieſen Orth keine weitleufftigkeit mehr zu machen vnd Jemanden Gut zuzuſchicken. Iſt aber ſolche Abred zwiſchen *Hallerfort* vnd mich nie geſchehen, welches *Hallerfort* mit Wahrheit nicht ſchreiben kan, ſondern dieſes nur zur höfflichen Entſchüldigung mit zu hülffe nimpt, wil auch desfalſs, da es die Herrn Herrl. der Druckerey Inſpectorn begehren, von jhm, *Hallerfort,* eine genugſame entſchüldigung erlangen, wenn ich die Mühe thue vnd jhm davon oder darumb ſchreibe. *Dirich Wittman* aber hat vor dieſem etliche Jahr mit jhm gehandelt, warumb hat ers mit jhme ſo nicht gemacht, daſs er ſein Handelſsman oder factor lenger geblieben; ich habs jhm nicht bei *Hallerfort* verterbet, ſondern vieleicht er, *Wittman*, ſelber, weil er, *Wittman*, jhn vielleicht zu lang mit dem Gelde auffgehalten. Denn *Hallerfort* iſt nicht Sel. *Wolff* oder *Hanſs Jung* zu Lübeck, die 3, ja 4 Jahr nach den Gelden warten köndten, dergleichen Handelſsleute man auch nu zu Lübeck nicht mehr findet, ob gleich wol 4 oder 5 Buchhändler da ſeyn. Daher kompts, daſs man kein Gut kriegt, vnd vertärbts *Wittman* ſelber bey den Leuten, giebt aber hernacher einem andern die Schuld fälſchlich.

19. So hat mich nicht, ſondern *Wittman* der Geitz gantz vnd gar beſeſſen, in dem nicht ich in ſeinem Handwerck jhm was nehme, noch in ſeiner Handlung Schaden thue, ſondern er mir, nachdemahle er mir 1. die gebundene Bücher, wieder aller Welt Buchhandler brauch vnd recht, nicht zu verkauffen günnen wil; 2. das er die 5, 6 oder mehr Schulbüchlein meines Druckes mir laut Jhr. Königl. Mayeſt. Privileg. vnd eines Erb. Hochw. Rahts Abſcheiden, auch ſeiner, des *Wittmans* ſelbſteignen Belohbung vnd vielfältigen contracten nach nicht abnehmen oder abkauffen will, ſondern den frembden Druck verſchreiben vnd verkauffen, da er doch weder reich noch arm durch werden wird, ſondern nur aus Frewel vnd Muhtwil ſich dawieder ſetzet, die oberwehnte Privil.

vnd Abſcheide degradiret vnd wider aller Welt brauch in privilegirten ſachen der Verleger ſich trotziglich aufflehnet, eigne Wort vnd Zuſage nicht helt, ja mir mein Gut oder Bücher vmb ein geringes je lenger je mehr nach ſeinen Willen mit Gewalt abzwingen vnd ſich damit bereichen will, welches doch mir fehlet, oder den frembden Druck nach wie vor allezeit ferner verſchreiben vnd verkauffen; 3. vnd ohne ſchein nachdrucken zu laſſen ſich vnterſtehen will vnd verlauten leſſet, alſs wenn kein Privilegium oder Freyheit mir von der hohen Obrigkeit über meinen Druck gegeben were, da ich jhme doch den gantzen Buchhandel mit vngebundenen vnd eingebundenen Büchern groſs vnd klein vnd ſo weit und breit, alſs es jhm beliebet, neben ſeinem Handwerck gern gönne vnd laſſe vnd keinen Schaden, wieder mir zufüge, ohne allein meine 5, 6 oder mehr Verlagsbücher, drumb wir ſtreiten, nicht zu verſchreiben, ſondern mir abzunehmen, vnd ein kleines mehr, alſs für den frembden Druck mir zu geben, hier zur ſtelle, nachdemmahle ich alles, was zur Buchtruckerey gehorig, hoher zahlen muſs, alſs die Buchdrucker in der frembde thuen, welches kein vnbilliges, ſondern dem Exempel aller ehrlichen Leute, die von Königen, Fürſten vnd vornehmen Städten Privilegium auff jhren Druck oder Bücher haben, nachfolge vnd darinnen ſich nichts nehmen noch das Privilegium degradiren laſſen. Denn der Buchhandel gehöret den Buchbindern nicht alleine zu, ſondern den Buchtruckern mehr alſs den Buchbindern, nachdemmahle die Buchdruckerey die Handlung machet vnd nicht die Buch-Binderey. Woran dan abermahl zu ſehen, daſs nicht ich, ſondern *Wittman* mit den ſchändlichen Geitz beſeſſen, vnd ſeine Klage wider mich fälſchlich.

20. Haben die Buchbindere mich jederzeit fälſchlich angegeben vnd bey einem Erb. Hochw. Raht mit Vnwahrheit beſchüldiget, ſonderlich *Dirich Wittman*, der in ſeinen eingelegten Schrifften klaget: 1. Das ich meine Bücher den Praeceptoren in die Schuele zu verkauffen ſchicke. 2. Daſs ich die Praeceptores alle auff meiner Seyten hab vnd mit Jhn abgeredet, daſs ſie alle Schuelknaben mir zuweiſen ſollen, Bücher abzukauffen, vnd nicht jhm. 3. Das ich mit meinen Verlagsbüchern jhnen überſetze. 4. Das ich den Contract nicht gehalten vnd auſſer dem Lande Bücher binden laſſen. 5. Daſs ich die Schrifft geendert vnd in *Lutheri* Catechiſm vnd meinem Geſangbuch theilſs Wort vnd Verſe beygeſetzt, ja wol kätzeriſche Meynung einflicken möchte.

> [Am Rande:] Ketzeriſche Meynung in meinen Büchern einzuflicken, dafür wird mir mein lieber Gott wol bewahren, deſſen beſorge er, *Wittman*, ſich nur gantz nicht, ſolte vieleicht von ihme, *Wittman*, eher geſchehen, wenn er ſolches Werck der Druckerey vnter Händen hätte, weil er aus dem argen ketzeriſchen Ohrte her iſt vnd einen Jeſuitiſchen lügen Geiſt all ſchon bey ſich hat, wie aus ſeinen eingelegten Schrifften zu erſehen.

6. Daſs ich mit *Hallerfort*, den Buchhändler zu Roſtog, maſcopey vnd factorey Handlung habe. 7. Das ich *Hallerfort* vnd andern Buchhändlern verbohten, jhm kein Gut zu ſenden, vnd was der groben Zoten mehr ſeyn, ja zum 8. mich wol gar vor dem Herrn Gerichtsvogte verklaget, daſs ich ſein Gut, ſo

*Hallerfort* an jhm gefandt, zu mir genommen vnd mit dem Roftoger Schipffer practiciret, dafs der mirs gelaffen und gelieffert (welches ein Schelm- vnd Diebftück weere vnd in feinem Bufen fchieben mag), Jhne auch, den Schipffer, wie er fegelfertig, defsfalfs arreftiren laffen, da er jhm dann hernacher fürm damahligen Hern Gerichtsvogte Herrn *Hermanno Meyners* anders erwiefen und mit Brieffen dargethan.

Er auch *Wittman* weder Brieff noch ichtwas zu beweifen gehabt, dafs er Gut dabey haben oder entfangen folte vnd nur auff bloffe Muthmaffung, dafs er kein Gut oder Bücher bekommen, folches vorgenommen vnd vnredlicher weife mich nebeft den Schipffer befchuldiget vnd verklaget, welches ein Stück feiner Heiligkeit vnd Redlichkeit ift, vnd die falfche Wahrheit dran zu fpühren.

[Am Rande:] Anno 1642 d. 18. Aprillis hatt *Wittman* den Schipffer arreftiren vnd mich citiren laffen.

Hoffe alfo, dafs der Buchbinder vnbilliges begehren, falfches einbringen vnd vnrechtmeffiges Handeln wider mich zur genüge vnd genugfam entdecket, gezeiget, bewiefen vnd beantwortet feyn wird, vnd gedencke hinfort nicht mehr in diefer Sachen zu fchreiben noch ihre vnverftändige falfche Schrifften zu beantworten, es were denn, dafs fie was newes mir zum Schade beybringen möchten, fondern will dem Spruch Salomonis folgen, Cap. 26 v. 4. Antworte dem Narren nicht nach feiner Narrheit. &c.

*Gerhard Schröder.*

Poft fcriptum.

Die Buchbinder haben in wehrendem Contract in allen dreyen Jahren mir jedes Jahr zu 10, ja 12 Monaten mit dem Bande auffgehalten, wie geklaget vnd erwiefen, vnd dann eingewendet, es habe jhn an Brettern, Claufuren, Pergament, Corduwahn, blad Gold oder fonften was gemangelt, welches fie billig für allen Dingen erftlich ehe Bücher fich fchaffen vnndt keinmahl nicht mangeln laffen folten, well fie folches zu jhrem Handwerck benötiget feyen, damit fie dem Abfcheid E. Erb. Hochw. Rahts den 19. Nov. 1640 ein genüge thäten vnd mich mit dem Bande forderten, welches nicht gefchehen. Sie aber haben an ftatt deffen wider den Abfcheid Eines Ehrb. Hochw. Rahts den 20. Octobr. 1641 verbohtene Bücher fich gefchaffet, damit fie für groffe Buchführer möchten angefehen feyn, vnd dagegen jhr gutes Handwerck verlaffen, wie *Lorentz Bemol* den gethan, der nicht alleine fo viel Bücher vom *H. Johan Hallerforten* zu Roftog bekommen, dafs er fie in diefen dreyen Jahren nieht all verkauffen können, fondern mir theilfs eingelieffert, jhme, *Hallerfort,* für die Zahlung wider zu fenden, ohne was er von Lübeck, Dantzig an gebundene vnd vngebundenen Büchern, ja noch diefen Herbft von Strahlfund ein groffes Pack bekommen, darüber er dann das Pergament, blad Gold vnd andere Dinge zu feinem Handwerck vergeffen vnd nunmehr fich damit wieder entfchüldiget, Er mir keine Bücher in Pergament noch Goldfchnit ein binden könne, dann er habe kein Pergament noch Gold.

Derhalben weil ſolche lahme, falſche entſchüldigungen der Buchbinder von der Obrigkeit vor gut angenommen werden vnd die Buchbinder keine Straffe erlitten, laſſen ſie mir was hin klagen vnd lang genug auf den Band warten, damit ich die Kauffleute wegen des Bandes mag gehen laſſen vnd wegweiſen vnd ſie, die Buchbinder, allerhand Bett- vnd gemeine Bücher deſto offter vnd mehr verkauffen können. Haben mich auch vor dieſem contracte mit meinen zu binden gegebenen Bücher nie ſo lange auffgehalten, derhalben wol zu ſpühren, daſs es recht ſtudio geſchieht.

Vnnd wann ich jhnen noch zu Cordewahn, Pergament vnd andern Dingen helffe, ſo nehmen ſie das allerſchlechſte vnd geringſte zu meinen Büchern vnd ſprechen zu jhren Völckern, das iſt gut genug zu des Buchdruckers Arbeit, daſs iſt denn mein Danck vnnd Lohn, wenn ich dazu noch lang genug auff den Band gewartet hab.

Ja wenn jhnen ſo viel Arbeit von frembden Leuten zugebracht würde, daſs ſie das gantze Jahr genug zu thuende hetten, ſo würden ſie mir, die Buchbinder, nicht ein einiges Buch einbinden, denn ſo lange die frembden Buchführer hie aufsſtehen vnd ſeyl haben, bekomm ich wenig gebunden. Wenn die Leute, die den frembden Buchhändlern abgekauffet, nichts mehr zu binden bringen, ſo ſahen ſie erſt an meine Bücher zu machen, kompt etwas darzwiſchen, muſs meine Arbeit wieder liegen bleiben. Diss haben ſie 3 Jahr lang nach einander ſo getrieben. Entlich iſt denn Leder, Pergament, Cordewahn vnd Gold meiſtentheilſs auffgearbeitet; will ich denn meine Bücher eingebunden haben, ſo ſoll ich Jhnen vorſtrecken vnd zu ſolchen Dingen helffen. Seyn auch nicht der Beſcheidenheit, daſs ſie mir, wenn es noht thuet, für ein reiſenden Mann oder ſonſten ein Büchlein 2 oder 3 alſsbald ſolten auſsmachen vnd verfertigen, wie andern Leuten, die Jhnen ein Buch zu binden bringen vnd des andern oder dritten Tages hernach es fertig bekommen; nein, ſondern ich muſs warten, biſs ſie die gantze Poſt zuſammen verfertiget haben, vnd bekomme allezeit zur antwort, wenn ſie alle fertig ſeyn, ſo ſoll ich ſie, meine Bücher, haben, welches mir groſſen Schaden thut vnd manchen Käuffer wegjagt, weil er ſo lange warten muſs, der ich jhme doch mehr geld das Jahr über gönne, alſs ſo einer, der kaum in etlichen Jahren jhnen ein Buch zu binden bringet.

Derhalben weil ein Erb. Hochw. Raht augenſcheinlich ſieht, daſs die Buchbindere den Contract in allem gebrochen, nie etwas davon gehalten, ſondern dem Befehl E. Erb. Hochw. Rahts offentlich zuwieder gelebt vnd gethan, ich aber denſelben vnbrüchlich gehalten, wie mir anders nicht kan mit Recht erwieſen werden, ſo wolle E. E. H. Raht ſie zur Straffe ziehen vnd auch des Contracts wegen des Bandes erlaſſen vnd entledigen, weil ſie mir (wie verabſcheidet) mit dem Bande nicht fördern, auch bey voriger der Buchdruckerey vnd des Buchhandels Freyheiten vnd Privileg., daſs ich gebundene Bücher (ſonderlich krumſtempel), weil ſie dieſelbe nicht gerne binden, verſchreiben mag, wie vor dieſem, groſsgünſtiglichen ſchützen vnd erhalten, ich vnterthänigſt hochfleiſſig will gebeten haben.

*Gerhard Schröder.*

Diefe nachfolgende Bücher *Gerhard Schrödern* wegen *Johan Hallervort* gelieffert den 10. Novembr. 1643.

1 *Langij* Florilegium. 8. .... gebunden.
1 *de la Serre* Liebesblumen. 8. vngebunden.
1 *Albani* Bäbftl. Anatomia. 4. vngebunden.
2 *Scharffij* manuale logic. 12°. planirt gefaltzt.
1 *Balduini* cafus 4°. gebunden.
2 *Diederici* catechef. 12°. gebunden.
2 *Wudriani* Creutzfchuel 8. 1 gebunden, 1 in bretter.
1 Bibel mit Kupfferftück. Fol. vngebunden.
1 Bibel in grofs 4°. gebunden, defect.

*Lorentz Bemol,* Buchb.

Bey diefem Gute hat *Lorentz Bemol* ohne andere Bücher noch entfangen 15 Stück gebundene Catechifm., Evangel., Paffion, Pfalter vnd Gefangbuch in 12°, frembdes Drucks vnd frembdes Bandes.

*G. S.*

7. Urtheil des Rathes im Prozefs des Buchdruckers Gerhard Schröder gegen die Buchbinder. Riga 1644 Mai 17.

*Decreta Senatus 1631—1647 Blatt 217 b—218b, Rig. Rathsarchiv.*

Inter Buchdruckern & Buchbindern ꝛc.

Auff die von dem Druckern *Gerhard Schröderen* wieder die Buchbinder *Lorenz Bemoll, Andres Glazoue, Chriftoff Schmidt* vnd derer nebft dem Buchführer *Dietrich Wittman,* der vnfuegfam fich eingemifchet, dakegen wieder den Drucker vnterfchiedliche wieder einander E. E. Rath eingereichte fupplicationes ihre fo Gericht, als güetlich zuuor bereits hingelegte vnd izo hinwieder ernewerte Streittigkeiten, fonderlich den affectirten ohn vnterfcheidt der Bücher in Offenen Laden freyen Buchhandell betreffend, ist nach eingenommener Relation vnd fleiffsiger erwegung alles deffsen, was zue Beiden Theilen geklaget vnd gefucht worden, diefer endtlicher Befcheidt:

Es will E. E. Rath die in diefer Sachen als den 9. May 1632, 19. May 1634, 9. Martij 1635, fürnemblich de dato 19. Novemb. 1640 vnd 20. Octob. 1641 ergangene Abfcheide vnd hierauff zwifchen ihnen wegen precij fo wohl des Bindlohns als der Verlagsbücher am 4. vnd 7. Decemb. A°. 1640 beliebte vnd von E. E. Rath am 20. [Oktober] 1641 approbirte Verträge, krafft welcher wieder die Vngehorfahme exequiret worden, nochmahls wiederholet vnd beftettiget haben. Vnd fo wenig diefem allem zuewieder dem Drucker den nebenhandell, womit die Druckerey anfangs bewiedmet vnd ohn denfelben in diefem weitt entlegenen Orth des wenigen Abgangs halben nicht beftehen, vielweniger in beffsern aufnahmen kan gebracht werden, benommen oder mitt vereuffserung der vngebundenen rohen materien allein befchräncken; als den Buchbindern

freyen Handell in Offenen Laden, welches Sie niemahln gehabt, noch auſſer dem, welchen Offene Laden zue haltenn frey ſtehet, zue ihrem eigenem ſämbtlichen Verderb, der, da aus einer oder zween Buchladen 5 oder 6 entſtundenn, gewiſs erfolgen, ihnen nachgegeben kan werden vnnd Sie ohn das von der Buchbinderey, beuorab, weiln ihnen aus ihren Häuſern Bücher gewiſſser sorten zwar auff gewiſſe Zeitt, die hiemit, ſo lange Sie ſich deſſen durch weitere extenſion oder ſonſten nicht miſsbrauchen, prolongiret wirdt, zu uereuſſsern, in vorerwehnten Abſcheiden vnd Verträgen frey gelaſſsen, ſich wohl erhalten vnd ernehren können, geſtatten. Vnd dafern die Buchbindere wieder Vorige Verträge vnd Abſcheide in ihrer beharrlichen Wiederſezligkeit, weſswegen Sie dan billig mitt einer wiewohl geringen Straff belegt, dauon die execution biſs zue fernerm ihrem verſpürthen Verhalten für dieſsmal ſuspendiret wirdt, fürſezlich verbleiben werden, soll auff ſolchen fall dem Buchdrucker vermöge der Druckerey alten habenden Rechtenn, einen oder mehr Buchbindergeſellen zue halten oder, da es ihm beliebet, binden zu laſſen, frembden Bandt zu uerſchreiben, deſſen allen er ſich zue beſſerer Beforderung der Buchbinder Nahrung für dieſem enthalten vnd begebenn, frey ſein.

Was ſonſten die von allen, nemblich dem Drucker, Buchführern vnd Crähmern eingeführte Beſchwerde belanget, bleibts bey vorigen Beſcheiden vnd kan ihnen der in allen Kauff- vnd Freyen Handelſtädten gebreuchlicher vnd numehr alhie auff gewiſſse Zeitten verſtatteter Offentlicher Auſsſtand nicht benommen werden. Jedoch ſoll ihnen, von hier aus mitt den übrigen Waaren ins Landt zu uerreiſen noch den Crämern Calender vnd ſonſten allerhandt Schuelgattung oder andere Bücher zu uerkauffen, bey Verluſt der Waaren nicht geſtattet werden. Von Rechts Wegen. Publicatum am 17. May Aº. 1644.

## 8. König Karl XI ertheilt Heinrich Beſſemeſſer ein Privileg für den Buchdruck. Stockholm 1664 September 3.

*Kopie, Papier, Beilage zur Supplik Heinrich Beſſemeſſers, verleſen im Rigaſchen Rath den 8. Auguſt 1667, Rig. Rathsarchiv, Suppliken. Auf der 4., leeren, Seite, iſt bemerkt: Copei des Königl. Privilegii vor Henrich Beſſemeſſern Buchdrukker zu Riga.*

Wir *Carl* von Gottes gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König und ErbFürſt, GroſsFürſt in Finland, Herzog zu Schonen, Eheſten, Lieffland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin-Pommern, der Caſsuben unnd Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Jngermanland und Wiſsmar wie auch Pfaltzgraff bey Rhein, in Beyern, zu Gülich, Cleve unnd Bergen Hertzog x. Thun Kundt hiemit, waſsmaſſen Vnſs Vnſer getrewer Vnterthan *Heinrich Beſſemeſſer* in Vnterthänigkeit zu vernehmen gegeben, wie daſs Er verwichener Zeit von Vnſerer Stadt Riga zum Buchdrucker daſelbſt angenommen unnd beſtellet, vnſs dahero Vnterthänigſt erſuchend, Wir geruheten Jhn und seine Erben mit einem gleichmäſſigem Privilegio zu begnadigen, als von Vnſern Anteceſſoren am Reich die vorige Buchdrucker in Riga verſehen worden, daſs nemblich alle Bücher unnd Schrifften, in waſs ſprachen Sie auch ediret, ſo von Jhme und ſeinen Erben zu Riga in ſeiner

Druckerey ins Künfftig gedruckt und ausgehen würden, nirgend anderswo in Vnferm Reiche von neuem auffgeleget und nachgedrucket werden folten, oder da diefelbe gleich anderswo aufferhalb Vnferm Reiche zum Druck publiciret und auffgeleget weren, dafs nicht möchte verftattet werden, folche Bücher in Vnferm Reich und dazu gehörigen Provincien feilzutragen oder zu verkauffen, damit Er feiner Koften und Arbeit nicht durch andere folchergeftalt beraubet werde. Wann Wir dann diefen feinem billigmäffigem petito in gnaden deferiret und Jhme dafs in Vnterthänigkeit gefuchte Privilegium hiemit und in Kraft diefes in gnaden ertheilen, doch mit diefem Vorbehalt, dafs bemelter *Heinrich Beffemeffer* oder feine Erben unter diefer Freyheit einige Bücher nicht aufflegen oder hier in Vnfer Reich oder deffen vndergelegenen Provincien verführen laffen follen, worauff in specie ein oder ander Vnfer Vnterthanen vorhin fchon privilegiret. Alfs befehlen Wihr hiemit allen unndt jeden, fo diefes angehet, auch Vnfert wegen zu thun und zu laffen haben, gnädigft unndt ernftlich, dafs Sie fich hiernach richten, mehrgemelten *Heinrich Beffemeffer* und deffen Erben bey diefem Jhme ertheilten privilegio respective gebührend handthaben, fonderlich aber keinem Buchdrucker, Buchhändler unnd Buchbinder verftatten, einige Bücher, in wafs fprach diefelbe auch fein, fo von Jhme *Heinrich Beffemeffer* oder feinen Erben gedruckt weren, aufs neue auffzulegen, nachzudrucken unndt nachdrucken zu laffen oder auch, da Sie etwa auffer Reichs von andern nachgedrucket weren, keines weges in Vnferm Reich und darunter belegenen Provincien zu verkauffen oder durch andere verkauffen zu laffen, bey ftraff dreyffig marck lödigen Goldes, fo offt wieder diefes Vnfer indultum gehandelt wirdt, halb Vnferm Fisco unnd halb mehrgedachtem *Heinrich Beffemeffer* und feinen Erben zufällig, wie auch Confiscation aller folcher Bücher unndt Exemplar. Vhrkündtlich Vnfers hiefürgedruckten Königl. Jnfiegels, auch Vnfer Hochgeehrten unndt Vielgeliebten Fraw Mutter wie auch ander Vnfer unndt Vnferer Reiche Vormünder unndt Regierung eigenhändigen Vnterfchrifft. Datum Stockholm den 3. Septembr. Anno 1664.

*Hedewig Eleonora.*
(L. S. R.)

*Petrus Brahe* Comes in Wiffingsborg R. S. Drotzetus

*Carolus Mauritius Löwenhaupt* ins R. Marschenftelle

*Gustaff Otto Stenbock* D. R. S. Admiral.

*Magnus Gabr. de la Gardie* D. R. S. Cantzler.

*Gustavus Bonndte* D. R. S. Schatzmeifter.

*J. E. Schantz.*

9. Des Rigaschen Rathes Beſtallung für Heinrich Beſſemeſſer. Riga 1664 Oktober.

*Konzept, 6 Folioſeiten. Auf dem Umſchlag die gleichzeitige archivaliſche Notiz: Heinrich Beſſemeſſers Beſtallung vf die Druckerey Ao. 1664 d. .. Octobr. Riga, äuſſeres Rathsarchiv.*

Wir Burgermeiſtre v. Raht der Königl. Stadt Riga thun kundt vnnd bekennen hiemit vor männiglichen, ſonderlich aber denen hieran gelegen, daſs Wir auſs wollerwogenen vrſachen vnnd reiffen bedencken zu befoderung Gottes ehren v. pflantzung ſeineſs heiligen Worteſs wie dan auch zu erhaltung Kirchen vnnd Schulen vnnd ſonſten zu fortſetzung deſs allgemeinen Nutzenſs dem Ehrenveſten vnnd wolgeachten *Heinrich Beſſemeſſer* zu Vnſerm Stadt Buchdrucker angenohmmen vnnd beſtellet, in maaſen Er dan krafft dieſeſs beſtellet wirdt, dergeſtalt vnnd alſo, daſs Er die Druckerey ſich ſoll laſſen beſholen ſein, dieſelbe in gutter auffſicht, fertigung vnnd richtigkeit halten vnnd mit gebührlicher vnnd zu ſolchem wercke gehörender Reitſchafft an gebräuchlichen vnnd vnſtraffbahren litern vnnd groſſen vnnd waſs ſonſten darzu allerſeitſs nöthig nach nothurfft ſoll verſehen vnnd gefaſſet ſein, deſſen ſoll Er auch gutte auffſicht vnnd acht haben, daſs alle ſachen, ſo bey ihme verfertiget, correct vnnd woll gedrucket mögen ſein.

2. Daſs Er der Stadt, Kirchen vnnd Schullſachen vor aller frembden angenohmmen arbeit verfertigen, vnnd waſs ihm von der Stadt Statuta, Ordnungen oder Geſetz (alſs da ſein die Vormünder-, Hochzeit- oder Kleiderordnungen v. dergleichen Dinge) zu drucken beſholen, ſoll er auff ſeine eigene koſten drucken vnnd ohne entgeltnüſs E. E. Rahte 60 Exemplaria einbringen vnnd zuzuſtellen verpflichtet ſein, ſonſtens ſoll auſſerhalb Stadtſachen Er niemand alſs denen H. H. Jnſpectoren der Buchdruckerey, der Cantzeley vnnd der Bibliothec itweden ein Exemplar von allem, was er drucket vnnd ſelber verleget, ohne entgeltnüſs zuſtellen.

3. Soll Er auch alle verfälſchung, Ketzereyen, Paſsquillen vnnd wie ſolche exorbitantien nahmen haben möchten, für ſich vnnd andre fleiſſigſt verhüten vnnd ſich ſonſten allenthalben ſeiner beſtallung vnnd der H. H. Jnſpectoren verordnung gemeſs verhalten, alſs daſs einem getreuen Buchdrucker zuſtehet vnnd gebühret.

Dagegen ſoll Er in dieſer ſchwierigen vnnd koſtbahren Zeit von dato Michaelis deſs 1664 jahreſs anzurechnen idoch nach E. E. Rahtes behäglichkeit 60 Rthl. in vier quartalen, ideſs quartal 15 Rthl. in laufender Müntze auſs den gemeinen Stadtkaſten[6] vnnd die freye wohnung haben, daneben auch aller bürgerlichen pflicht vnnd acciſe auff der Stadt part frey vnnd enthoben ſein.

Daneben verordnen wir, das nur denen beeden itzigen Buchbindern *Mattis Berens* vnnd *Hans Hackelman* vnnd keinem mehr alhie in Vnſerer Stadt offene laden zu halten oder einige wahren, die zu der Buchthürerey gehören,

---

[6] In ſeinen erſten Jahren hat *Beſſemeſſer* kein Gehalt bezogen; ſiehe die Bemerkung auf Seite 133.

zu verkauffen zugelaffen oder geftattet werden fol. Dafs follen bemeldte Buchbinder, efs fey auch wafs efs wolle vor Materien, nichtefs ausgenohmmen, welche alhie von Vnferm Buchdrucker zuvor oder itzigen *Heinrich Beffemeffer* gedrucket oder noch gedrucket werden möchte, nicht herein bringen oder bringen laffen vnnd hier verkauffen durchaufs nicht bemächtiget fein.

Jmgleichen das alle vnnd jede vnfere Kirchen- vnnd Schuldiener, da diefelben auch etwas würden der Kirchen vnnd Schulen zum beften laffen ausgehen v. felbft nicht verlegen oder auff ihre eigenen koften drucken laffen, folches vnferm Buchdrucker *Heinrich Beffemeffer* zu verlegen erftlichen anbieten v. für andern gönnen wolten, auch alle gattung, fo in den Schulen gebrauchet, vnnd vnfer Buchdrucker *Beffemeffer* gedrucket vnd feil hatt, den Knaben aufferlegen, von ihme den Rigifchen v. keinen frembden Druck zu holen v. zu kauffen.

Vnd weilen vnfer Buchdrucker auch iärlich einem ganzen Ehrb. Rahte, fo woll Kirchen v. Schuldienern wie auch denen Cantzeliften v. bey dem accife Kaften groffe v. kleine Calender verehret v. er feines Drukkerlohns vnnd koften fich nicht erholen kan, wegen der menge der Calender, fo von den Crämern v. buchbindern aufs der frembde herein verfchrieben werden, fo foll hinführo kein Buchbinder oder Krähmer oder fonften einer, Er fey der oder wer, fich vnterftehen, Calender herein zu bringen oder feil zu haben, es fey den das es frembde Autores weren, die vnfer Buchdrucker *Beffemeffer* nicht gedrucket hette, fonften folen alle Calender, wo fie angetroffen, durch den Wehtdiener genohmmen v. an den Wetherrn mit einer ftraffe verfallen fein.

Es follen die Buchbinder dem Buchdrukker mit dem band nicht überfteigern, fondern der billigkeit nach fich mit dem Buchdruckern darinnen vergleichen vnd demfelben auch vor allen in der arbeit beforderlich fein.

Deffen will der Buchdrucker ihnen alle feine gedruckte Materien in einem billigen preifs fummenweis vberlaffen.

Mit den frembden Buchführern foll es gehalten werden, wie vor, dafs fie numehr vnnd fort an von alle benandten perfelen oder fonften was zum buchladen gehöret weder heimlich noch offentlich ichtwafs feil haben noch längft die gaffen oder in die häuffer tragen oder zu verkauffen ihme verftattet werden, ausbenohmmen in denen gewohnlichen zeiten, fo lang vnnd drüber nicht die frembde buchhändler dem alten gebrauch nach dergleichen materia zu verkauffen macht haben follen. Vnnd damit fich derfelben keiner vnterwinden müge, lenger feil zu haben, fo follen die buchbinder, welche offene laden haben, felbft auch drauff achtung geben v. nach befindung folchefs den zur Druckerey verordneten H. H. jnspectoren dafs anzeigen v. fie in gebührliche vnnachleffige ftraffe zu nehmen, deffen fie hiemit krafft diefefs zu iederzeit mechtig v. befehliget fein follen.

Vnd fo lange Er diefem Ambte recht vorftehet, foll Er dabey gelaffen v. nicht ohne gnugfahme zur entfetzung gegebene vrfach entuhrlaubet werden, allefs ohngefährde.

10. Heinrich Beſſemeſſer bittet den Rigaſchen Rath, eine zweite Buchdruckerei in Riga nicht zu konzeſſioniren. Riga undatirt, aus dem Jahre 1674 ſtammend.

*Original, 10 Quartſeiten, von Beſſemeſſers Hand geſchrieben, Riga, Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.*

Gründlicher Beweiſs, daſs in der in hieſiger vorlangſt fundirten und zu Königl. Maj[tt] unterthänigſten Dienſten allezeit ſchuldigſt auffwartenden Buchdrukkerei noch eine andere alhie anzulegen nicht allein hieſiger Stadt und Buchdrukkerei ſehr nachtheilig, ſondern auch mir zu gäntzlichem ruin und Untergange gereichet.

Daſs E: E: und hochw: Raht dieſer Königl: Stadt Riga hieſige Buchdrukkerei von langen Zeiten her wolerhalten und aufs Stadt-Väterlicher Vorſorge ſelbige, da ſie der Zeit und Beſchaffenheit nach zerfallen und aufs Mangel der Nahrung untergehen wollen, allezeit wieder auffgerichtet und unterſtützet, muſs ich mit meinem ſelbſt-eigenen exempel rühmlichſt bekennen, geſtalt dann, da ich vor 14 Jahren bey meinem Antritte alhier es dermaſſen ſchlecht befunden, daſs (wie es noch zu erweiſen) damaln in meinem einſamen und ledigen Stande ich vom Drukkerei-Verdienſte mein Koſtgeld unmöglich erlegen und bezahlen können, weſshalben ich mich endlich auch nothdringlich reſolviren müſſen, im falle E: E: und hochw: Raht vor meine Lebens-Mittel zu ſorgen Sich etwa ungeneigt erzeigen würde, dieſen ohrt wieder zu verlaſſen; ſo iſt auff meine damaln übergebene demütige Supplic, in reiffer Erwegung der an dieſem ohrte über aufs ſchlechten Drukkerei-Nahrung erfolget, daſs E: E: und hochw: Raht, ſowol der Bürgerſchafft zu Nutz als mir zu notdürfftigem Unterhalt, ein vormaln ungewöhnliches, nemlich die Hochzeit-Briefe drukken zu laſſen angeordnet, wofür ich, Gott und der Obrigkeit zu dankken, mich auſſer dieſen auch unmüglich hätte erhalten können. Und wie wol ich nebſt Auflage des Rig. Geſangbuches auff Obrigkeitl: Befehl auch noch andere Büchlein bei 20 perſelen vor hieſige Schule, Stadt und Landes-Creiſs, in latein-, teutſch- und lettiſcher Sprache auff eigene Koſten aufsfertigen und alſo nicht allein meine eigene armuth, ſondern auch guter ehrlichen leute interes-gelder darein verſtekken müſſen, ſo habe ich doch von allen dieſen des unglaublich-langſamen und wenigen abganges wegen biſs dato nicht einſt die Papier-, geſchweige andere, noch weniger die Arbeits-Koſten daraufs heben und erhalten können, ſondern liegen itzo mir und den Meinigen zum groſſen ſchaden in ziemlicher quantität als maculatur danieder, und ſcheinet, daſs dieſer meiner mit ſaurer Mühe und ſchweren Koſten aufsgefertigte Verlagsdrukk gleichfalls wie meines ſel: Vorfahren *Gerhard Schröders* koſtbare lettiſche Poſtillen und andere gute Bücher endlich auch vor maculatur gegeben und verbrauchet werden müſſen, welches denn nicht allein wegen der koſtbaren guten Bücher höchlich zu beklagen iſt, ſondern auch weiln dergeſtalt eines ehrlichen Mannes ſauere Arbeit und darein geſtekkete ſchwere Koſten, die Er der Chriſtl: Kirchen und dem gantzen Landes - Kreiſſe zum höchſten Nutz und Erbauung angewendet, endlich mit dem Bettelſtabe abgelohnet werden

fol. Worzu nun fürnehmlich die itzo herein geſchaffete, dieſer Königl: Stadt ſowol bei Schwediſch- alſs Pohlniſcher Regirung recht ungewöhnliche und mir armen Mann zum gantzlichen ruin und Verderben gereichende Nebendrukkerei, allem Vernünfftigen Abſehen nach, den wirklichen Auſsſchlag geben wird. Maſſen ja mehr als zuviel bekannt, daſs ich manches Jahr durch nicht einen Geſellen darauff halten können, ſondern offt mit zugeſchloſſener und müſſiger Drukkerei lange Zeit auff ein Brieflein zu drukken, die dann auch ſehr ſparſam einkommen und auff manchen gemeinen Mannes Hochzeit etwa 50—60, auch nur 30 ſtükk gedrukket werden, gewartet.

Wolte aber obbemelte hieſige Neben-Drukkerey über daſs ihre eigene Schulbücher nach etwa einer neuerfundenen Lehr-art verendert aufflegen, ſo wird doch meine Abnahme umb ſo viel, als jene in Schulen eingeführet, gleichermaſſen auff ein groſſes theil vermindert.

Zudem, wenn offt bemelte Nebendrukkerei in Herbeiſchaffung allen Zubehörs laut itzo auſsweiſender Schiffs-rolle Licent-frei ſein ſolte, hat ſelbiger Buchdrukker nebſt dem, daſs er ſolch Werk nicht auff eigene Koſten wagen darff, vor mir ein ſehr groſſes voraus, in Betrachtung, daſs aller Zubehör meiner zeithero auſsgefertigten Verlags-bücher mit Königl. Licent-Koſten und etlichmaligem groſſen Schaden zur See, auch andern böſen Zufällen uff eigene Koſten, gewinn und Verluſt wagen und herein ſchaffen müſſen.

Und ob etwa von einigen Feinden und Unerfahrnen der Buch-Drukkerer vorgegeben werden möchte, als wäre hieſige meine Druk-Zahlung zu teuer, ſo ſtelle ichs hiemit jedermänniglich zur probe dar, ob es unbillich, daſs an hieſigem ohrte, da das Kleiderwerk, ja auch faſt alle Hantierungen um ein merkliches teuerer als in Deutſchland zu finden, ich vor den Satz eines Bogens Carmina oder dergleichen materia 1 Rthlr. nehme und bei Aufflage einer ſumma von etlichen hunderten vors 100 überdrukk ³/₄ Rthlr. So aber die Aufflage über tauſend in einem Werke von etlichen alphabeten wäre, kömt der überdruk auch viel minder zu ſtehen, denn, je groſſer die Summa der Aufflage des Drukkes iſt, je geringer und wolfeiler der Drukk zu ſtehen kömt. Je minder aber auch die Aufflage, je minder auch bei der Zahlung eines Rthlr. vor den Satz zu bleiben iſt, inſonderheit, wenn gar ſelten etwas vorfället zu verfertigen. Niemand iſt auch, der an hieſigem ohrte eine continuirliche groſſe Aufflage eines Werkes uff gewiſſe Zeit und Perſonen begehret hat noch begehren wird, umb ſolche in Deutſchland oder auſſer dieſem lande zu verhandeln, wird auch von keinem dieſes Thuns Wiſſenſchafft habenden begehret werden, ob ich gleich, da es möglich, die Druk-arbeit theils noch beſſer kauff, als in Frankfurt üblich, auſsliefern könte; urſache iſt mancherlei, die merklichſte aber iſt, daſs aller Zubehör, ſonderlich das Papier von drauſſen herein mit vielen Unkoſten eingeſchaffet und weil diſs land nichts oder wenig bücher zihet, ſolche wieder mit Unkoſten hinauſs geführet werden müſſen, da dann, wenn ſolche Unkoſten, ſo drauff gangen, angeſetzet werden, der Nachdrukk ſich mehr verweilet; und weil jene ohne diſs das Papier umb mehr als die helffte beſſer kauff als wir an dieſem ohrte erzeigen können, haben, ſo iſt leicht abzunehmen, daſs hieſige Aufflagen der bücher nach

Deutfchland zu verführen oder zu verftützen nicht angehen kan. Wolte fich aber jemand finden, der mir jahr aufs jahr ein auff etliche Gefellen zu thun fchaffen und der Verlags-Koften wagen wolte, ich würde es meiner feiten an eines jeden felbfterkennenden Chriftl: billigkeit keinesweges ermangeln laffen, aber, hiefige feltene und dazu wenige Drukks-arbeit nach ahrt einer continuirlichen groffen Summa bezahlt zu nehmen, ift unmüglich.

Offtern erinnern fich einige, dafs fie auff Univerfitäten den Bogen etwa noch unterm Rthlr. gedrukket bekommen haben, fehen aber nicht zurükke, wie es zugehet und dafs bei den felben Buchdrukkern ihr eigener Mitt-Drukk von 5—6 und 700 exemplarien der Difputationen, Orationen etc: und was dafelbft fonften wochentlich vorfällt, die arbeit allererft recht bezahlet, maffen ich in Jena offt gefehen, dafs innerhalb 2 oder 3 ftunden bei 600 und mehr Difputation: an die Burfche verkauffet, ohne die, fo auff nahgelegene Univerfitäten pakkenweife feind verfchikket worden. Hätte ich alhie diefen Vortheil zu genieffen, ich wolte den authoren manchen Satz gantz ohne Zahlung verfertigen, aber diefes ift an diefem ohrte zu thun auch unmöglich.

Was fonften der Preifs meiner Verlagsbücher betrifft, fo verkauffe ich nach gemeinen litern und Papier jedes alphabet vor 1 Carolinen, gemeine Schulfachen aber vor 22½ gr. und theils noch minder, nemlich das Kinderbuch, darinnen begriffen: 1. Kinderexamen, 2. Die Evangel: und Epift: etc: 3. Der Pfa[l]ter. 4. der Syrach. 5. das Gefangbuch und in 65 Bogen oder bei nahe von 3 alphabeten beftehet, habe ich allezeit vor 1½ Carolinen verlaffen. Weil ich aber des über aufs langfamen Abganges wegen weder zu meiner Aufslage noch Arbeits-Zahlung bifs daher gelangen können, erbiete ich mich, wie auch fonft gethan, dem, der mir alle meine Verlagsbücher zufammen in einer fumma abhandeln wolte, jedes alphabet durch die bang vor 15 gr. zu überlaffen, unangefehen ich doch einen ballen Drukpapier in Lübek vor 7, bifsweilen auch 8 Rthlr. zahlen mufs, denen Buchdrukkern aber in Deutfchland folches von den Papiermachern noch unter 4 Rthlr. ins haufs gebracht wird, mit groffer bitte, dafs es der Buchdrukker auff Jahr und Tag zu bezahlen nur annehmen wolle; wil nicht fagen, was mir im übrigen noch, nachdem ich das papier zu Lübek oberwehnter maffen alfo hoch bezahlet, vor Unkoften drauff gehen und was für Gefahr und Schaden ich dabei offt leiden mufs, ehe ich daffelbe anhero und zu Haufe bekomme. Solches habe ich mehr denn zuviel erfahren und offt befunden, dafs das Seewaffer in dem Drukkpapier fich nicht bald, fondern aller erft nach etlichen Wochen aufsgewiefen, dafs offt die helffte vom Ballen hat müffen verworffen und der mürbigkeit wegen nicht zu maculatur gebrauchet werden können, deffen ich auch noch ein gut theil auffzuweifen habe. Und ift nicht ein geringes, wafs ich vor etlichen Jahren auff *Ebelers* geftrandetem Schiffe an Drukpapiere und andern zur Drukkerei verfchriebenen Dingen verlohren, auch noch vorm Jahre umb 102 Rthlr. durch einen Wechfel in Lübek von einem pancrotirer betrogen worden; welche Gefahr jene Buchdrukker in Deutfchland gar nicht aufsftehen und gewertig fein dürffen, ingleichen auch der itzige neuverfchriebene Buchdrukker, weiln er diefes Werk nicht auff eigene Koften wagen

und antreten darff und dazu allen Zubehör des Buchdrukkereiwesens vermuthlich auch ins künfftige Licent-frei ins land bekommen wird, dahero er freilich mit mir hiernechst aufshalten und durch wohlfeilern Verkauff der Drukker-arbeit mich sambt dem Drukkerei-wesen desto füglicher unterdrükken kan.

Wenn nun vorerwehnte Buchdrukkerei, als die der Buchdrukker nicht vor eigene Gelder auffrichtet, sonst würde er ja viel rahtsamer damit umbgehen, die Königl: Gouvernements-Placaten, so jährlich etwa auff 8 Rdlr. arbeitszahlung anlauffen, die ich doch allezeit, ich sei alleine oder mit Gesellen versehen gewesen, zu tag und Nacht schleunigst und zu rechter Zeit aufsgefertiget und befordert, mir gleichfalls abnehmen wird, werde ichs bei itziger zumal sehr schlechten und nahrlosen Zeit gar sehr fühlen und empfinden, weifs derowegen nicht, womit ichs etwa verschuldet, dafs Jhr: Königl: Maj: mein allergnädigster König und Herr, zu dessen schuldigster Treu und unterthänigsten Diensten ich als ein Bürger alhie doch eidlich verpflichtet bin, zugelassen, einen frembden Buchdrukker zu meinem Verderb (weil hiesige Drukkerei ohne dafs lange müssig gestanden und der Verdienst sehr geringe ist) anhero zu verschaffen, sintemal ich doch (ohne ruhm zu melden) eben das und ein mehrers, als jener, zum Buchdrukkerei-Wesen dienende sich rühmen möchte, verrichten und leisten können, eben das, weil ich litern gegossen, ehe jener vielleicht einen Buchstaben kennen lernen; Ein mehrers verrichten, weil jener uff Drukkerei nur allein das Drukken gelernet und vor keinen Setzer bestehen kan noch jemaln sich vor einen Setzer gebrauchen lassen, geschweige, dafs er sich auch des Drukkens selten gebrauchet hat, ich aber bei 12 Jahre hin und wieder auff deutschen Universitäten vor Setzer und Drukker gedienet, auch hiesiger Drukkerei offt eine gute Zeit gantz alleine vorgestanden. So ists auch nichts seltzames, einen Buchstaben in Stahl zu schneiden, welches allen Petschierstechern gemein ist. Solte gezweifelt werden, dafs mir nicht möglich, einen Buchstaben oder ungewöhnlichen Character zu schneiden, zu giessen und im Drukke deutlich vorzustellen, so bin ich allezeit in schuldigster Demuth zur probe bereit, unangesehen ich gar kein Mittel zu einer kostbaren Schrift-Schneid- und Giesserei anzuwenden habe, in Betrachtung, dafs es auch sonderlich an diesem ohrte nicht allein gantz unnöthig, sondern auch gar unnützlich ist, und noch viel unnöthiger, neuer Schrifften Stempel zu schneiden, weiln genug am tage, dafs so wol in Holland als Deutschland an denen ohrten, da die materialien vor der Hand, solche leute wohnen, die da Zeit ihres Lebens hievon profession gemacht und es in Schrifft-Schneid- und Giessen so hoch gebracht, dafs andere und sonderlich dieser neuverschriebene Buchdrukker billich vor jener Schüler erkannt werden müssen. Zudem findet man itziger Zeit solche herrliche Stempel und matern albereit wol verfertiget vor ein billiches zu kauffe, dafs ein jeder aufs den abgedrukketen, ans licht gestelleten proben erwählen und aufslesen kan, welche ihm abgiessen zu lassen am besten gefället, auch wofür man es alhier selbsten nicht zeugen kan, weil doch alle dahin gehörende materien von draussen herein verschaffet werden müssen. Zu dem kan der, der defs Giefsofens ohne unnützliche Verbrennung des Zeuges abwarten wil, der Buchdrukkerei nicht recht vorstehen; auf Gesellen sich zu verlassen, anzunehmen und wieder ab-

zuſchaffen, wil ſich, wie bei jenen auſſer landes, alhier ohne ſchaden auch nicht thun laſſen. Wäre es an dieſem ohrte mit Nutzen ins Werk zu richten geweſen, hätte ich auſs Holland die herrlichſten Schrifftmatern, ehe und bevor ich meine armuth in meine vorgemeldete Verlags-bücher verſtekket, wol eingeſchaffet und damit nicht verzogen. Viel vermögende Buchdrukker, ſo ſtattliche koſtbare Bücher gedrukket und verleget, gibts zwar in Deutſchland hin und wieder, ſo auch in der königl: Reſidentz Stokholm, aber wenige, die vor nützlich und nöthig gehalten, ein merklich ſtükk geld an eine Gieſſerei zu legen, da jene doch viel erſprieſslicher dazu gelangen und dieſelbe nützlicher gebrauchen können, als wir dieſes ohrts gelegenheit darzu haben.

Dieſer und mehr anderer Urſachen wegen, ſonderlich aber weil ich ſehe, daſs offtbemelte verſchriebene zweite Drukkerei alhie zu Riga zu meinem äuſſerſten Verderben gereichet, werde ich gezwungen, E: E: und Hochw: Raht alhie, zu beſſerer Nachricht und der Warheit zu ſteuer, dieſe offene Schrifft herauſszugeben, umb mit der gleichen Gründen bey Jhr: Königl: Maj[tt] mich, deren Bürger und Diener, zu patrociniren und bei der Buchdrukkerei zu verthädigen. Ich verſpreche alles das jenige, was Jhr: Königl: Maj: und Dero Angehörigen in puncto der Buchdrukk- und Schrifftgieſſerei von hieſigem frembden Buchdrukker deſideriren, auch was zu drukken iſt, ſo wol und beſſer als er, ja auch eben ſo gut Kauffes (wenn ſonderlich mein Drukkerei-Behör Licent-frei erkant werden möchte) ins Werk zu richten. Im übrigen befehle ich die Sache und mich Gott, Jhrer Königl: Maj: und E: E: und Hochw: Raht als meiner von Gott vorgeſetzten Obrigkeit, nicht zweifelnde, Sie werden mich, Dero getreuen Bürger und Unterthanen, allergnädigſt und hochgg: ſchützen, indeſſen erwarte ich, was Gott und Obrigkeit über mich verhengen wird und haben wil, ſolte ich auch darüber in gröſter armut, geſtalter Sachen nach, weil alles Vermögen und dazu auch guter leute interesgelder in meinen Verlags-Drukk verſtekket, auſs Riga weichen und mein brodt anderwerts zu ſuchen genöthiget werden, welches ich aber noch nicht hoffen wil.

Immittelſt wünſche Jhr: Königl: Maj:, der Königl: Fr: Wittwe, der gantzen Königl: Regirung, ſo auch E: E: und hochw: Rahte hieſiger Stadt Gottes immerwährende Gnade, beſtändige Geſundheit, langes leben und alle ſelbſt von Gott zu bittende Wolfahrt,

Dero
lebens-lang unterthänigſter
gehorſam und getreuer Bürger
*Heinrich Beſſemeſſer.*

11. König Karl XI ertheilt dem Generalſuperintendenten Dr. Johann Fiſcher ein Privileg für den Buchdruck. Stockholm 1675 Auguſt 9.

*Kopie, eine Ueberſetzung des ſchwediſchen Originals. Unter der Unterſchrift des kontraſignirenden Sekretärs ſteht: Daſs dieſe Ueberſetzung mit dem Schwediſchen Original gleichlautend ſey beſcheiniget Friedrich Langell, Canzelliſt beym Kayſerl. Reichs Juſtitz-Collegio der Lief-, Ehſt- und Finnländiſchen Sachen. Jn Fidem J. A.*

*Wilcke. Canzlist. Privilegium auf die Buchdruckerey und Schrift Giesserey für den Mag: Johann Fischer. Riga, Rathsarchiv.*

Wir *Carl* von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst zu Finnland, Herzog zu Schonen, Ehstland, Liefland, Carelen, Brehmen, Werden, Stettin, Pommern Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermanland und Wissmar, wie auch Pfaltzgraf zu Rhein, in Beyern, zu Jülich, Clewe und Bergen Herzog, Thun hiemit zu wissen: Demnach Uns unser getreuer Unterthan und Superintendens in Liefland, Unser Geliebter, Würdiger und Wohlgelahrter M. *Johann Fischer* in Unterthänigkeit vortragen lassen, welchergestalt Er aus ruhmvoller Sorgfalt und gutgemeinter Jntention zur Ehre des göttlichen Nahmens und der christlichen Erziehung der Jugend in Liefland, absonderlich zum grossen Nutzen, Dienst und Erbauung der einfältigen und armen Jugend, gesonnen ist, nicht nur eine Buchdruckerey, sondern auch eine schrift- oder Buchstaben-Giesserey auf eigene Kosten einzurichten, daher Er unterthänigst gebethen, dass Wir ihn zu besserer Fortsetzung und Aufrechterhaltung gedachter Werke mit gewissen Privilegien und Freyheiten gnädigst zu versehen und zu begnadigen geruhen wolten: Als haben Wir zur Beförderung eines so guten und löblichen Vorsatzes und für Kirchen und Schulen dorten so heilsamen und nützlichen Werckes gnädigst bewilliget und ertheilet, gleichwie Wir in Kraft dieses Unsers offenen Briefes bewilligen, vergönnen und ertheilen gedachten Superintendenten M. *Johann Fischer* nachfolgende Conditiones und Freyheiten:

1. Wollen Wir hiemit gnädigst erlauben, dass gedachter Superintendent M. *Johann Fischer* in Unserer Stadt Riga auf einer bequemen und dienlichen Stelle vorbesagte Wercke ungehindert einrichten und selbige dann unter dem Nahmen Unserer eigenen privilegirten Buchdruckerey und Schrift-Giesserey gebrauchen, nutzen und fortsetzen möge; maassen auch alle diejenigen Personen, welche dazu benöthiget sind, angenommen und gebrauchet werden, mit ihren Angehörigen selbige Freyheiten und Conditiones zu Gute geniessen sollen, als andere Unsere Bediente dorten mit ihren Dienstbothen gewöhnlicher maassen zu geniessen pflegen, leedig und frey von allen bürgerlichen Oneribus, in so weit sie sonst keine bürgerliche Nahrung und Handel treiben.

2. Sollen diese Manufacturen der Buchdruckerey und Schrift-Giesserey, samt was davon dependiret, gleichfalls alle diejenigen Privilegien und Vorzüge zu gute geniessen, welche den Handwercks-Häusern insgemein Kraft Unserer ihnen ertheilten, durch den Druck emanirten und publicirten Privilegien vergönnet und ertheilet worden sind.

3. Wenn gedachter Superintendens nach vorhergesehener gehöriger Censur etwas drucken läst, was er selbst erfunden oder von ihm selbst verfasset, ausgearbeitet oder verbessert worden, so soll solches in den nächstfolgenden fünfzehen Jahren von keinem anderen hier in Unsern Reiche und den darunter belegenen Provinzen bey Straffe der Confiscation nachgedruckt werden.

4. Wir haben auch zum Besten der armen Jugend, so sich bei der auf Unsern gnädigsten Befehl dorten einzurichtenden Schule aufhält, gnädigst be-

williget und vergönnet, dafs der Superintendens einen Buchbinder mit der Freyheit für bürgerliche Onera annehmen und bey der Hand haben möge, in foweit fich der Superintendens feiner zur Einbindung und debitirung der von ihm felbft aufgelegten Materialien und für die Jugend in der dortigen Schule dienlichen und nöthigen Bücher bedienet.

5. Weil auch diefes Werck keinen Eigennutz zum Zwecke hat, fondern blofs dazu eingerichtet ift, um Gott dadurch zu dienen und die arme Jugend zu helfen, so haben wir gnädigft bewilliget und befehlen und verordnen hiemit, dafs alle zu gedachter Buchdruck- und binderey wie auch Schriftgiefferey nöthige Materialien, worunter auch Pergament, Leder, Papier, doch mit dem Unterfchiede verftanden werden follen, dafs Druckpapier zu keinem gewiffen Quanto reftringiret wird, fondern fo viel bey felbigem Wercke nöthig ift, Schreibpapier aber nicht mehr, als dreyhundert Riefs jährlich; imgleichen alle zu gedachten Wercken nöthige Jnftrumenten und Werckzeuge für licent, portorio und Anlage zollfrey eingeführet, ebenfals dasjenige, was gedruckt oder gegoffen wird, unter felbigen Conditionen ausgeführet werden mögen; nur dafs man wegen der Richtigkeit folche bey der licente angiebt und dafelbft 1/4 pro Cento für einkommende Materialien erleget; jedoch follen Werckzeuge und Jnftrumente wie auch gedruckte Sachen bey der Ausverführung gäntzlich frey paffiren. Für ausgehende genoffene Sachen aber foll 1/8 proCento und in proportion davon an die Stadt erleget werden. Wobey jedoch diefes praecaviret wird, als zu beregten Wercken nöthig ift, viel weniger dafs fie zu etwas anders, als zur Betreibung und den Bedürfniffen diefer Wercke angewandt oder fonft veräuffert werden, und das bey Verluft diefes Privilegii.

6. Wenn fonft hinführo gedachter Superintendens oder feine Erben diefe Werke nicht felbft fortfetzen wolten oder könten oder felbige auf einen andern zu tranfportiren oder zu übertragen willens wären, fo foll Er und fie pflichtig feyn, zugleich mit dem Contrahenten, welcher felbige Werke entgegen nehmen will, Unferen gnädigen Confens und die Extenfion des Privilegii darüber auszuwürcken und desfals eine unterthänige Anfuchung zu thun.

Wir gebieten und befehlen daher hiemit allen und jeden, welche von wegen Unferer thun und laffen follen und wollen, dafs fie diefes Unfer gnädiges Privilegium und die darin enthaltene Verordnungen fich zur gehorfamen und fchuldigen Nachachtung dienen laffen, befonders dafs Unfer General-Gouvernement hierüber ernftlich Hand hält und keinesweges erlaubet, dafs gedachten Superintendenten M. *Johann Fifcher* oder feinen Erben hiewieder kein Hindernifs, Nachtheil oder praejudice auf irgend eine Weife gefchehen möge. Zu mehrerer Gewifsheit haben Wir diefes mit eigener Hand unterfchrieben und mit Unferen Königlichen Jnfiegel bekräftigen laffen. Datum Stockholm den 9. Augufti 1675.

*Carolus.*
(L. S.)

12. König Karl XI ertheilt der Buchdruckerei Johann Fifchers in Riga das Privileg des Buchhandels. Stockholm 1682 Auguft 1.

*Kopie, Rig. Rathsarchiv. Es. Erl. Reichs Juftice Collegii Refolutiones und Refcripta de Annis 1773. 1774. 1775. No. 11. Privilegium vor die Buchdruckerey in Riga. Praecedentem Copiam cum vero Originali verbotenus concordare teftor.*

*J. A. Wilcke, Canzlift.*

Wir *Carl* von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König; GrofsFürft in Finland; Herzog zu Schonen, Ehften, Liefland, Carelen, Bremen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Caffuben und Wenden, Fürft zu Rügen, Herr über Ingermanland und Wifsmar; wie auch Pfaltzgraf bey Rhein; In Beyern zu Jülich, Clewe und Bergen Herzog, Thun kundt hiemit, demnach Wir den groffen Nutzen und Vortheil, fo die jüngft zum Dienft und Beförderung der Schulen und Jugend in Riga aufgerichtete Buchdruckerey, davon die Kinder in denen armen Schulen umbfonft mit nöthigen Büchern verfehen werden, nach fich ziehet, gnädigft confideriret und erwogen haben; dannenhero auch gerne fehen, dals felbige ftets in fertigen Stande möge beybehalten und conferviret werden: Alfo und zu Beförderung diefer Unferer gnädigften intention und damit befagte Buchdruckerey in Abfetzung ihrer Waaren fo viel befsern Nutzen ziehen könne, haben Wir derofelben hiemit und Krafft diefes Unfers offenen Briefes das gnädigfte privilegium ertheilen wollen, dafs von derfelben nicht allein die Bücher, fo darauf gedrucket, fondern auch die, fo gegen ihren Verlag darauf eingetaufchet werden, frey und ungehindert verkauft werden mögen; Wornach fich alle und jede, fo diefes angehet, der Gebühr zu richten. Urkundlich unferer eigenhändigen Unterfchrift und fürgedruckten Königl. Infiegels. Datum Stockholm d. 1. Aug. 1682.

*Carolus.*
(L. S.)

13. Des Rigafchen Rathes Beftallung für Georg Matthias Nöller. Riga 1684 Januar.

*Konzept, 4 Foliofeiten. Riga, äufferes Rathsarchiv.*

Bürgermeifter v. Raht d. Königl. Stadt Riga uhrkunden u. bezeugen hiermit, dafs wir aufs wolerwogenen urfachen und ernften Bedencken zur Beforderung Gottes Ehren und fortpflantzung feines heiligen Worts und gemeinnützlichen Wiffenfchafften und Künften, Kirchen und Schulen und dem publico zum beften unfer durch Abfterben Sehl. *Heinrich Beffemeffers* vacante Stadt-Buchdruckerey dem Ehrentfeften u. wolgeachten *Georg Matthiefs Nöllern,* Buch-Führern, auff fein bittliches anhalten conferiret u. anbetrauet haben, geftalt wir ihm diefelbe hiermit u. krafft diefes conferiren u. übertragen, dergeftalt alfo, dafs Er diefelbe mit einem capablen Proviforen verfehen u. in guter aufflicht, fortgang u. richtigkeit halten und mit gebührlicher und zu folchem Werck gehöriger

23*

Bereitschafft an allerhand art gebreuchlicher untadelhaffter Schrifften, litteren u. grossen und wass sonsten dazu allerseits von nöhten einrichten und conserviren, auch dass alles, wass daselbst angefertiget werden sol, correct u. wohl gedrucket werden möge, gute acht haben sol.

Zum 2. sol Er der Stadt Kirchen- und Schul-Sachen vor aller frembden angenommenen arbeit verfertigen u. wass ihm von der Stadt Statuten, ordnungen und gesetzen, alss da sein der Vormünder-, Hochzeit-, Kleider und Feuer Ordnungen wie auch Placaten, Biletten und dergleichen zu drucken committiret wird, auff seine eigne kosten drucken und ohne entgelt E. Ehrb. Rahte von dergleichen ordnungen 40 biss 50 exemplaria, worzu ihm das papier von der Stadt gereichet werden sol, einbringen und zustellen, wie auch die programmata, so der H. Professor Eloq. viermahl des Jahres drucken lässet, worzu ihm das Papier auss der Cantzeley gereichet wird, ohne entgelt verfertigen. Sonsten sol Er niemand von dem, wass Er ausserhalb Stadt-Sachen selber verleget und drucken lässet, etwass ohne entgelt zu geben, alss nur denen H. H. Inspectoren der Druckerey, der Cantzeley und der Bibliothec jedweden ein exemplar, verbunden sein.

Drittens sol Er zur Vermeidung allerhand Verfelschung und Ketzereyen in der Lehre und andern privat u. public Verunglimpffungen nichts ohne censur u. zulass der H. H. Inspectoren der Druckerey alhie aufflegen und drucken lassen, darzu krafft seines geleisteten Eydes verbunden sein, nach der Drucker taxa, so E. Ehrb. Raht nach dieses orts gelegenheit u. der billigkeit gemäss einrichten wird, gehorsamlich nachleben und darin weder einheimische noch frembde übersetzen.

Dessen sol viertens Er, *Georg Matthies Nöller*, dass Druckerey Hauss der Stadt, so wie es Sehl. *Bessemesser* nebst der Bude völlig innegehabt, zur freyen Wohnung und gebrauch dafür inne haben und geniessen und daneben aller bürgerlichen verpflicht. und accise von seinen zur Druckerey gehörigen wahren auff der Stadt antheil frey und enthoben sein.

Sechstens [!] soll hiesigen Buchführern und Buchbindern ernstlich hiemit verbohten sein, keine anderswo nachgedruckte materien, die hieselbst zuvor auffgeleget und gedrucket worden oder noch durch vorstehenden *Nöllern* auffgelegt und gedrucket werden sollen, hierselbst einzubringen oder einbringen zu lassen u. zu verkauffen. Es sollen auch die Buchbinder gedachten *Nöller* mit dem Bande nicht übersteigen, sondern der Billigkeit nach sich mit ihnen darin vergleichen. Dessen sol Er auch dem Buchbinder seine gedruckte Materien, wenn Sie selbige begehren, zu einem billigen preise summenweise überlassen.

Weiln auch (7) wolgemelter *Nöller*, wie die vorigen Buchdrucker gethan, jährlich einem gantzen Ehrb. Rahte, E. E. Ehrw. ministerio, wie auch der Cantzeley und beym Ober- und unter-Kasten jedem einen grossen und kleinen Calender zu offeriren u. zukommen zu lassen verbunden ist und aber wegen der menge der Calender, so von den Krämern u. Buchbindern auss der frembde herein verschrieben werden, nicht wohl sich seines Druckerlohns u. Kosten erholen kan, so sol hinführo kein Buchbinder und Krämer oder wer Er auch sey, sich

unterftehen, Calender herein zu bringen oder feil zu haben, es fey denn dafs es fremde autores weren, die *Nöller* hiefelbft nicht drucken läfft. Sonften follen die verbohtnen Calender confisciret werden u. an den Wettherrn mit einer Straffe verfallen fein.

Im übrigen nehmen wir wolgemelten *Georg Mattefs Nöllern* alfs unfern Bedienten nebft feinen angehörigen in unfern Schutz und wollen ihn in allen billigen Sachen nach gebühr vertreten.

Vhrkundlich haben wir diefes mit unfrer Stadt Infiegel u. des H. Ober-Secr. Subfcription beglaubigen laffen. Act. d. . . Jan. 1684.

## 14. König Karl XI ertheilt den Buchhändlern in Riga das Recht zollfreier Einfuhr ihrer Bücher. Stockholm 1684 Oktober 13.

*Kopie der Ueberfetzung, ein Bogen Papier. Unter den Unterfchriften die Beglaubigung: Dafs diefe aus dem Schwedifchen ins Deutfche gebrachte Copeyliche Abfchrifft mit dem wahren Schwedifchen Original gleichförmig, bezeuge ich Johann: John Königl: Secr. v. Not. Publ:, darunter die Notiz: Offener Brieff den Buchführern ins gemein, umb Zoll und Licent frey ihre Bücher aufs und ein führen mögen.*

Wir *CARL* von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grofs Fürft zu Finnland, Hertzog in Schonen, Ehftland, Liefland, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin, Pommern, Caffuben und Wenden, Fürft zu Rügen, Herr über Jngermanland und Wifsmar, wie auch Pfaltz-Graff beym Rhein, in Beyern, zu Jülich, Cleve und Bergen Hertzog etc. Thun kund, dafs, nach dem uns der Buchhändler *Samuel Otto* feinent und der fämptlichen auff unfere Städte handlende Buchführer wegen unterthänigft habe vortragen laffen, welcher geftalt Jhm und Jhnen von den Zoll Bedienten zu Riga verweigert wird, ihre Bücher dafelbft der Freyheit gemäfs, die Wir Jhnen vorhero in Gnaden beliebet und gegönnet haben, Zoll und Licent frey ein und aufs zu führen und folches umb der Uhrfachen willen, dafs in Jhrem offenen Brieffe von den 18. Augufti 1681 nicht mehr den zweyen, nehmblich *Nöllers* und *Hertels,* zu Genieffung folcher Freyheit gefunden werden denominiret zu fein, dahero unterthänigft erfuchende, dafs alle Buchhändlere und Führere ins gemein fothane Freyheit nicht minder dort in Riga, alfs in Stockholm und andern unfern Städten ungehindert zu gute genieffen möchten. Wann dann wir fo viel mehr geneigt find, Jhnen in folch dero Anfinnen willfährig zu feyn, wie unfere Intention auch nicht gewefen, durch obgedachten unfern Brieff, den andern, fo darinnen nicht benand worden find, obberührten Zoll und Licent Freyheit zu benehmen, als haben wir auch Krafft diefen unferen offenen Brieffe hiemit in Gnaden nachgeben und bewilligen wollen, allen Buchführern und Händlern ins gemein ihre Bücher, fo in Riga alfs allhie zu Stockholm und an andern Orthen in unferm Reich frey und ungehindert, fo wegen den Zoll und Licent, alfs fonften in und aus zu führen mögen, alfo dafs Sie fothane Freyheit allermaffen würcklich zu nützen und zu genieffen haben follen.

Dahero befehlen wir allen Denjenigen, fo diefes angehet, infonderheit aber unfern Zoll und Licent Bedienten, dafs Sie diefe gnädige Verordnung zu gehorfahmer und fchuldiger Folge und Nachricht fich bedienen laffen. Zu mehrerer Uhrkund haben wir diefes eigenhändig unterfchrieben und mit unfern Königl. Infigel corroboriren laffen.

Datum Stockholm d. 13. Octobris Jn Jahr 1684.

CAROLUS.

(L. S.)

*J. Bergenhielm.*

## 15. Inventar der Rigafchen Stadtbuchdruckerei 1684.

*Archiv des Rig. Stadtwaifengerichts Inventarium Bd. 6 1681—1685 Nr. 46.*

Den 18. Junij 1684.

Auff Zulafs E. E. Wayfen Gerichts und Anhalten *Georg Matthies Nöller* ift in der Stadts Buchdruckerey nachfolgendts inventiret und in Beyfeyn des Factors Joh. Zachariae Nifij und Johan Jacob Bornhenrich, Buchdrücker Gefellen, mit denen Kaften gewogen worden.

### An unauffgefchlagenen Alphabeten

Von dem Gröften Teutfchen Alphabet, fo unaufgefchlagen, mangelt das X.
Noch eins, unter welchen das D manquiret.
1 Kleiner Alphabet, wovon gleichfals das D,
1 Kleines Alph., worunter C, M. und Q fehlen,
1 Lateinifch Alph. Mittel Gröffe, worin Q, X, Y, und Z manquiren.
It. Grichifche Verfalia alle Complet.
1 Kleineres Lateinifch Alphabet ohne J.

### Stöcke

1 Groffer Leichenftock, worauff ftehet: Nemo hic excipitur.
1 Cum figno: Chriftus ift mein Leben.
1 Spes alterae vitae.
1 Todten Kopff mit 3 Blumen.
1 Stock, worauff: Sic itur ad astra mit einem Stund-Glafs manquiret.

Johann Georg Beffemeffer wurde in prefence des wegen beftoffen, weil folcher Stock in der Buchdrückerey abgedrückt worden.

Jlle gab zur Antwort: Er habe folchen von feines Bruders Stöcken abgegoffen, in der Meinung, als wenn er Buchdrücker in Mitau werden folte.

Der Buchdrücker Gefell Johann Jacob Bornhenrich fagte, dafs der Stock da gewefen und were bey feiner Zeit in der Buchdrückerey alhier gebraucht worden.

2 Final Züge, alſs ein groſser und 1 Kleiner.

Das Rigiſche Stadts Wappen 3fach, alſs ein groſſes, Kleines und Mittelmäſſiges: das Gröſte aber, in Kupffer geſtochen, mangelt, ſo anno 1664 auff E. E. Rahts Wach und Feuer-Ordnung gedrücket.

Johann Georg Besſemesſer, Jürgen Ratetzky, Buchdrücker in Mitau, und Johann Jacob Bornhenrich ſagten, Sie hetten ſolches groſſe Wappen nicht geſehen, wäre auch zu ihrer Zeit nicht gebrauchet worden.

2 Königl. Wappen, eines mit einem Rauten Krantz, das andere mit 2 Lilien.
1 Groſſer Stock auff Hochzeit Carmina.
1 Runder mit einem emblemate.
1 Runder mit 2 verbundenen Hertzen und 2 Engeln mangelt.

Besſemesſer: Solcher Stock müſte daſeyn, weil er Jhn abgegoſſen. Ratetzky und Bornhenrich ſagten, Sie hätten ſolchen ſelbſten in dieſer Buchdrückerey gebrauchet.

2 Leiſten mangeln, die in Bilterlings Bettſtunden anno 1683 gebrauchet worden.

Besſemesſer wuſte nichts davon. Ratetzky und Bornhenrich geſtunden, daſs Sie ſolche gebrauchet hätten.

Sechſſerley Leiſten in 8to und 4to Groſs und Klein.
1 Kleiner Zug.
2 Engel mit Rauten Kräntzen.
Zweyerley Tabac Zettel-Signa.
L. S. mit einem Rauten Krantz.
1 Final Stöckchen mit einem Pelican Cum ſigno: Sic his, qui diligunt.
1 Gröſſers mangelt, ſo im Rigiſchen alten Geſangbuch abgedrücket.

Jlli wuſten nichts darum.

Die Creutzigung Chriſti, wie Sie in der Paſſion gebraucht wird.

Die Evangelien Stöcke, ſo auff der Buch Kammer in einen leinen Säckchen geweſen, mangeln.

Besſemesſer ſagte: Er habe ſolche zu ſich genommen, vielleicht daſs er auch noch ein Buchdrucker werden möchte, wes fals er Sie ihm zu nutze abgegoſſen hette.

3 Stöcke zum Jeſus Sirach gehörig.
Der König Salomon.
Jm lettiſchen Geſangbuch mangelt der Stock, worauff der Gruſs Mariae.

Besſemesſer ſagte, Solcher müſte da ſeyn.
Ratetzkj: Er habe dieſen nicht geſehen.
Bornhenrich: Er habe ihn nicht anders, als im Buch abgedrückt geſehen.

1 Final Stock mit einem Blumen Korb und noch ein anderer mit einem Granat Apffel manquiren.

Ratetzky habe den letztern ſelbſt in Holtz geſtochen und zu ſich genommen. Der erſte wäre von dem Geſellen, der nun in Königsberg, geſchnitten und ihm verehret worden. Wenn mans nicht glaubte, ſo wolte er des fals dahin ſchreiben.

1 Kleines Engel Köpffchen, das zum Rigifchen Gefangbuch gebraucht worden, mangelt.

Jlli: Es were da gewefen, Sie hettens alle gefehen, welches aber von Keiner fonderlichen importance.

Andere zur Buchdruckerey gehörige Sachen

Von Beffemeffer wurden die zum neuen Rigifchen Gefangbuch gehörige Kupffer Platten gefordert.

Jlle: Sie wären Sein, wes falfs er folche zu fich genommen.

Desgleichen wurde er auch wegen der Balleder beftoffen.

Beffemeffer wär nicht fchuldig, folches Balleder zu erfetzen, wers nöthig hette, müfte es fchaffen.

Es wurde auch eine Wafchbörfte defideriret.

Jlle: Er wolte eine neue geben, weil die alte von Händen kommen.

Weil eine Feile, Punctur Zange, Säge und Hammer etc., was zur Preffe gehöret, fehlten, alfs begehrte man zu wiffen, wo folche geblieben.

Beffemeffer und Ratetzky: Es were nichts bey der Preffe gewefen. Die Kniep Zange habe Ratetzky gefchaffet und fothane wieder zu fich genommen, alfs er Ratetzky, hieher gekommen, fo wäre nur eine alte Zange da gewefen. Zu dem were kein Blafebalg dar gewefen, den Sie bifs hero gebrauchet, hatte Beffemeffer felbft gemacht und nun folchen wieder zu fich genommen. Den Roft, darauff die Kupffer Platten geleget werden, will Beffemeffer wieder beyfchaffen.

Die Privilegia will er nicht ehe ausgeben, es werde Jhm denn Gerichtlich aufferleget.

1 Rauten Krantz mit 4 Engeln mangelt.

Beffemeffer: Er müfte da feyn, Er wolte Jhn beyfchaffen.

Der Gefell fagte, dafs folcher nicht in der Buchdrückerey wäre.

1 Wappen mit einem zugemachten Helm nebft andern kleineren, die in daffelbe können eingefetzet werden.

1 Groffes Wappen mit einem offenen Helm mangelt.

Beffemeffer weifs nichts davon.

Es fehlten unterfchiedliche Gratien in denen Schrifften.

Beffemeffer: Wenn etwas gemangelt, das hätte fein Bruder darzu gegoffen.

Jn Mittel Fracturen mangelten foviel kleine e.

Beffemeffer: Er wufte nichts darum.

Jn Miffal Fractur mangelt Verfal A.

Beffemeffer fagte, dafs er zwey Buchftaben, die diefem gleich weren, in der Mitaufchen Buchdrückerey gefehen hätte.

Die Matricen, fo zum Lettifchen gehörten, waren weg.

Beffemeffer: wufte nichts davon.

1 Quart-Calender-Stock.

Folgende Käſten ſambt denen Schrifften ſind mit Holländiſchen Gewicht gewogen worden.

| | | |
|---|---|---|
| 1 Kaſten mit grober Canon Fractur Tara incluſivè hat gewogen | 30 ℔. | |
| 1 Kleine und grobe Canon antiqua Verſalia gewogen | 48 ℔. | |
| 1 Kleine Canon-Fractur | 66 „ | |
| 1 Romana Antiqua | 90 „ | |
| | 234 ℔. holl. | 234 ℔. |
| Text Fractur | | |
| 1 Kaſten gewogen | 70 ℔. | |
| 1 „ „ | 90 „ | |
| 1 mit Form od. Bret | 94 „ | |
| | 254 ℔. H. | 254 |
| 1 Text Antiqua | 30 ℔. | 30 |
| 1 Tertia Antiqua | 76 ℔. | |
| 1 Jt: das and Theil im Kaſten | 94 „ | |
| Jt: auff einem Brett | 70 „ | |
| | 240 ℔. Holländ. | 240 |

Unter dieſer Tertia Antiqua mangelt die Polniſche Schrifft, welche an einem alten verdeckten Kaſten ſchrifftlich annotiret war.

Beſſemeſſer ſagte, Er wüſte nichts davon.

| | | |
|---|---|---|
| Tertia Cursiv | | |
| 1 Kaſten | 80 ℔. | |
| 1 „ | 90 „ | |
| Jt. mit einem Brett | 85 „ | |
| | 255 ℔. Holl. | 255 |
| Alte Tertia Fractur | | |
| 2 Käſten | 90 ℔. holl. | |
| Jt: auff einem Bret | 90 „ „ | |
| | 180 | 180 |
| Neue Tertia Fractur | | |
| 2 Käſten | 100 ℔. | |
| Jt: auff einem Bret | 60 „ | |
| | 160 ℔. hol. | 160 |

| | | |
|---|---|---|
| Kleine Mittel Fractur | | |
| Auff 1 Brett gewogen | 70 tt. | |
| 2 Käſten | 100 tt. | |
| 2 Käſten | 100 „ | |
| 2 „ | 98 „ | |
| Jt: 1 Form auff 1 Bret | 70 „ | |
| 1 Form mit 1 Bret | 70 „ | |
| 1 Form mit 1 Brett | 70 „ | |
| | 578 tt. | 578 |
| Mittel Schwabacher | | |
| 1 Kaſten | 64 „ | |
| 1 Kaſten | 50 „ | |
| | 114 tt. | 114 |
| Mittel Antiqua | | |
| 1 Kaſten | 58 tt. | |
| 1 Kaſten | 94 „ | |
| Jt: auff einem Bret | 52 „ | |
| | 204 tt. h. | 204 |
| Mittel Cursiv | | |
| 1 Kaſten | 68 tt. holl. | |
| 1 Kaſt. | 74 „ | |
| Jt: 1 Form auffn Bret | 58 „ | |
| 1 „ „ „ | 62 „ | |
| Jn einem alten bretern Kaſten | 82 „ | |
| | 344 tt. h. | 344 |
| 2 Käſten Grobe Mittel | 100 tt. | |
| 2 „ „ „ | 96 „ | |
| Auff 1 Brett | 54 „ | |
| | 250 tt. h. | 250 |
| Cicero Antiqua | | |
| 1 Kaſten gewogen | 92 tt. | |
| 1 „ „ | 60 „ | |
| Jt: auffn Bret | 58 „ | |
| | 210 tt. | 210 |
| Cicero Cursiv | | |
| 1 Kaſten | 78 tt. | |
| 1 „ | 78 „ | |
| Jt. auff 1 Bret | 100 „ | |
| Noch auff 1 Bret | 110 „ | |
| | 366 tt. | 366 |
| Grobe Cicero Fractur | | |
| 1 Kaſten gewogen | 92 | |
| 1 „ „ | 90 | |
| | 182 tt. | 182 |

| | | |
|---|---|---|
| Kleine Cicero Fractur | | |
| 1 Kaſten gewogen | 78 | |
| 1 „ „ | 78 | |
| Noch 2, worunter 1 faſt ledig | 66 | |
| | 222 ℔. | 222 |
| Cicero Schwabacher | | |
| 1 Kaſten | 94 | |
| 1 „ | 88 | |
| | 182 ℔. | 182 |
| Corpus Antiqua | | |
| 2 Käſten gewogen | | 74 |
| Hohe Corpus Fractur | | |
| 1 Kaſten | 90 ℔. | |
| 1 „ | 60 „ | |
| Jt: auff 1 Formbret | 66 „ | |
| | 216 ℔. | 216 |
| Niedrige Corpus Fractur | | |
| 2 Käſten | 100 ℔. | |
| 2 „ | 82 „ | |
| | 182 ℔. | 182 |
| Corpus Schwabacher | | |
| 2 Käſten | | 64 |
| Grobe Jungfer Fractur | | |
| 2 Käſten | 94 | |
| 2 „ | 100 | |
| auff 1 Brett | 86 | |
| | 280 ℔. holl. | 280 |
| Kleine Jungfer Fractur | | |
| 2 Käſten | | 84 |
| Mittel Graecum | | |
| 2 Käſten | 96 ℔. | |
| Jt. | 20 „ | |
| | 116 ℔. | 116 |
| Hebreiſch auffn Mittel Kegel | | |
| 2 Käſten | | 70 |
| Ziffern zum Rechenbuch | | |
| 1 Kaſten | 60 | |
| 1 Mit Zieraht Röſschen | 66 | |
| | 126 ℔. | 126 |
| Linien und vorhandene Lettern, die zum Rechenbuch gehören | | |
| 1 Groſſer und ein Kleiner Kaſten | | 74 |
| Noten | | |
| 2 Käſten | | 82 |

Calender Zeichen

| | | |
|---|---|---|
| 2 Käſten | | 64 |

Tertia Fractur und Cicero Schwabacher zum Lettiſchen Handbuch

| | | |
|---|---|---|
| 1 Form | 60 fl. | |
| 1 Form | 62 „ | |
| | 122 fl. | 122 |

Calender Form in 16to

| | | |
|---|---|---|
| 1 Form | 66 | |
| 1 Form | 72 | |
| 1 „ Prognosticon | 70 | |
| 1 „ mit 3 Quadraten | 72 | |
| | 280 fl. h. | 280 |

Jn lettiſchen Donat Adolphi

| | | |
|---|---|---|
| 1 Form | 62 | |
| 1 Form und allerhand Lettern Verſalien | 80 | |
| | 142 fl. h. | 142 |

Kleine Canon Curſiv

| | | |
|---|---|---|
| Auff 1 Bret | | 84 |
| 1 hoher Kaſten mit alten Lettern od. Zeug | | 100 |
| Zeug auff 2 Bretern | | 66 |

Summa 3231 fl. Holländiſch.

16. Nachlaſs des Buchdruckers Samuel Lorenz Frölich inventirt auf Anordnung des Rigaſchen Waiſengerichts 1762 Auguſt 15 u. ff.

*Inventaria Iudicii Pupillaris Bd. 36 1762 März bis November.*

An baarem Gelde

an Gold

| No. | | |
|---|---|---|
| 1 | Ducaten | 23 Duc. |
| 2 | Zwey Goldſtücke, eine jede von 4 Duc. | 8 „ |
| 3 | Ein Stück von | 2 „ |
| 4 | Ein Roſenoble. | |

an Silber-Geld

| | | |
|---|---|---|
| 5 | An gantzen ſpecies-Thalern | 112 rthl. |
| 6 | An alten ſpecies und andern alten Thalern in gantzen, halben und viertheil rthln: | 53 rthl. |
| 7 | An Fünffern | 58 rthl. |
| 8 | An Albertus-Rthln. | 206½ rthl. |

9 An Rubeln . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 100 Ro.
welche dem Herren Adjudanten *Gotthilff Peter Froelich* zum Beſten auf ſein Erbtheil an deſſen Bruder *Gottlob Chriſtian Froelich* ausgezahlet worden, zu Folge prottocolli vom 6. Aug. 1762.

10 An Rubel . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 62 1/2 Ro.
welche laut prot: vom 6. Aug. 1762 an *Gabriel Anthon Peterſen* als der Wehrt von 50 Rthl: Alb: auf ſeiner Ehefrauen Erbportion ausgezahlet worden, laut prot: vom 6. Aug. ai: current:

11 An Griven und Livonoiſen . . . . . . . . . . . . . 3 Rubl. 60 Cop:

12 An redoucirten ſächſiſchen Thalern . . . . . . . . . . . . 20 1/2 rthl.

## An Immobilien

No.

1 Ein Hauſs in der Krahmer-Straaſs zwiſchen Aelteſten *Martin Ernſt Pantzer* und Aelteſten *Johann Carl Berendt* Häuſern belegen.

2 Ein Hauſs in der Kauff-Straaſſe neben der Wittiben *Lamoureau* Hauſs und gegen das *Lindenſternſche* Hauſs belegen.

3 Der Hoff über der Düna zwiſchen der verwittibten Frau Ober-Paſtorinn *Depkin* und der verwittibten Frau Rahtsherrin *Schilder* Hoffen, im Stadts-Patrimonio belegen, nebſt darzu gehörigen Aeckern, Wieſen, Gärten und Hofs-Gebäuden.

4 Der ſogenannte Platzens-Krug nebſt darzu gehörigem Lande, am Mitauſchen Wege belegen.

An Goldnen und Silbernen Möbeln, welche von dem Juwelier und Gold-Schmid *Johann Chriſtoph Zinck* gewogen worden:

No.

1 goldner Ring, gezeichnet: *George Matthias Noeller* 1692, hat gewogen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1 3/16 Ducat.

2 Ein goldner Ring mit *S. L. F.* gezeichnet, wiegt . . . . . 5/8 „

3 Eine groſſe verguldte ſilberne Kanne, welche mit denen Nahmen *Johannes Raulinius* und *Margaretha Lemcken* bezeichnet iſt, wiegt . . . . . . . . . . . . . . . . . 3 ℔: 2 1/2 Loht

4 Eine verguldte ſilberne Kanne mit den Buchſtaben *G. M. N.* u. *D. R.*, hat gewogen . . . . . . . . . . . . . 3 ℔: 20 „

5 Eine ſilberne unverguldte Kanne mit dem Nahmens-Zug *G: M: N:*, hat gewogen . . . . . . . . . . . . . . 3 ℔: 4 „

6 Eine ſilberne Caffee-Kanne, hat gewogen . . . . . . . . 2 ℔: 18 „

7 Ein ſilberner verguldter Becher mit einem Deckel ohne Knopf, hat gewogen . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1 ℔: 2 1/2 „

8 Ein dito dito bezeichnet *Albr. Sutor P.* u. *P. Z. C.*, hat gewogen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . — ℔. 15 1/2 Loth

9 Ein dito dito gezeichnet *U. R.*, hat gewogen . . . . . . . — „ 19 1/2 „

| No | | ℔ | Loth |
|---|---|---|---|
| 10 | Ein kleiner in- und auſswendig verguldter Becher mit 3 Füſſen und einem Deckel, hat gewogen | — ℔. | 25½ Loth |
| 11 | Ein ſilberner Becher, inwendig verguldt, mit einem Deckel, wiegt | — „ | 21¼ „ |
| 12 | Ein kleiner Becher von getriebener Arbeit, inwendig verguldt, unten mit 3 Knöpffen und nebſt einem Deckel | — „ | 11¾ „ |
| 13 | Ein kleiner ſilberner unverguldeter Becher mit den Buchſtaben *A. M. H.* A° 1708, hat gewogen | — „ | 5¾ „ |
| 14 | Eine Thee-Kanne mit dem Nahmen *Heinrich Joachim Froelich* mit der darzu gehörigen zerbrochenen Lampe, hat gewogen | 1 ℔. | 15 „ |
| 15 | Eine zerbrochene Zucker-Schaale auf einem Fuſs, hat gewogen | — „ | 15¾ „ |
| 16 | Ein Saltz-Fäſschen, wiegt | — „ | 11¼ „ |
| 17 | Drey Suppen-Schalen, wiegen zuſammen | — „ | 23 „ |
| 18 | Vier Confect-Schaalen, haben gewogen | 1 ℔.: | 15 „ |
| 19 | Eine ſilberne Schachtel mit 23 Knöpfchen und einer ſilbernen Kette nebſt Bretzchen und ein ſilbernes Schildchen, hat zuſammen gewogen | — „ | 19 „ |
| 20 | Eine ſilberne Zucker-Schaale, hat gewogen | — „ | 16½ „ |
| 21 | Eine ſilberne Schmant-Kanne, wiegt | — „ | 16 „ |
| 22 | Vier und Zwanzig Tiſchlöffel, haben gewogen | 2 ℔.: | 30 „ |
| 23 | Ein Vorleg-Löffel, wiegt | — „ | 9¼ „ |
| 24 | Sechs Thee- und Ein Weinlöffel, haben zuſammen gewogen | — „ | 11 „ |
| 25 | Eine Zucker-Zange, wiegt | — „ | 2⅜ „ |
| 26 | Zwey ſilberne Becher, die laut annotation von dem ſeeln. *Dobros* d. 4. Maji 1738 für 17 Rthl. verſetzt worden, wiegen zuſammen | — „ | 28½ „ |
| | überhaupt Silber, die Summe in Gewicht | 27 ℔.: | 6⅞ Loht |

## An Schrifften und Documenten

No

1 Jhro K. M. allergnädigſte Privilegia über die Druckerey in der Königlichen Stadt Riga, von lit: a bis n incluſive.

2 Privilegia des Buchhandels in Riga von folio 1 bis 14 nebſt einigen einzelnen Documenten, von Lit. A bis O incluſive.

3 Es. Wohl Edln Rahts der Stadt Riga Privilegium und Beſtallung für *Heinrich Beſſemeſſer* als Stadts-Buchdrucker de A° 1664 Ocbr:

4 Es. Wohl Edln Rahts der Stadt Riga dem ſeeln. *Georg Matthias Noeller* als Stadtsbuchdrucker ertheiltes Privilegium de A° 1684 den 23. Januarii.

5 Ein Packet das *Ludloff*ſche Hauſs in der Kauffſtraſſe betreffende Documente, als 1. das Auftrags-protocoll vom 20. Xbr. 1751;
2. das Auftrags-protocoll vom 3. Junii 1720;
3. Es. Edln. Vogteyl. Gerichts Adjudications protocoll vom 27. Aug. 1751.

6 Schrifften angehend das Begräbniſs in der Dohm-Kirchen, ſub lit. a. b. c. d. e und f incluſive.

7 Schrifften, die Frauen-Banck in der Dohm-Kirchen unweit der Cantzel betreffend, ſub Lit. a. b. c. et d.
8 Die das über der Düna belegene *Froelich*ſche Höfchen und Platzen-Krug betreffende Documenta ſub lit: a usque m incluſive.
9 Eine vidimirte Abſchrifft einer an die Liefländiſche General-Gouvernements-Canceley von *George Matthias Noeller* aufgemachten Rechnung über 86 Rthl: 56¼ Gr. de A° 1710.
10 Ein Packet alter an *Matthias Noeller* geſchriebener Brieffe.
11 Ein Packet Quittungen.
12 Ein Packet Quittungen.
13 Documenta das in der Krahmer-Straaſſe belegene, dem ſeel[n] *Samuel Lorentz Froelich* d. 12. Decbr. 1729 aufgetragene *Arendſohn*ſche Hauſs betreffend, von lit: a bis e incluſive nebſt denen Qvittungen über die deſſelben Hauſes wegen gezahlte Stifftungen-Gelder.
14 Ein von der Academie zu Pernau A° 1702 d. 14. Febr: dem *George Matthias Noeller* ertheiltes Privilegium, bey der dortigen Academie einen Buchladen zu halten.
15 Ein von der Academie zu Pernau dem ſeel[n] *George Matthias Noeller* unterm 25. Aprill 1702 ertheilter Freyheits-Brief, daſs er in der Academie ein Zimmer zum Buchladen eingeräumt bekommen ſoll.
16 Ein Packet Qvittungen.
17 Seel[n] *Samuel Lorentz Froelich* und deſſelben auch ſeel[r] Ehefrauen, *Urſula* gebohrnen *Fontin* Ehe Zente vom 3[ten] Sbris: 1730.
18 Documenta den Verlag des Rigiſchen Geſangbuchs betreffend.

— — — — — —

Verſchreibungen, Obligationes und Wechſeln

— — — —

### An Handlungs-Büchern.

No.
1 Ein Schuld- und Rechnungs-Buch von 1704 d. 13. Junii bis 1762 d. 22. Junii von pag: 1 bis 500.
2 Ein Schuld- und Rechnungs-Buch de A°. 1708 Febr: bis 1762 d. 26. Aprill von pag: 1 bis 833.
3 Ein Buch über Einnahme und Auſsgabe de A°. 1727 d. 2. Januarii bis 1748 d. 26. Xbr:
4 Ein Brief-Copeybuch von 1755 d. 25. Januarii bis 1762 d. 10. Aprill.
5 Annotations-Buch über verſchriebene Bücher de A° 1726 d. 2. April bis 1761 d. 18. Aprill, imgleichen von der anderen Seite ſelbigen Buches de A° 1713 d. 18. Septbr: bis 1762 d. 28. Maji.
6 Eine alte Cladde von 1741 d. 5. Febr: bis 1760 d. 14. Septbr:
7 Ein Buch über Einnahme und Auſsgabe de A° 1749 d. 2. Januarij bis 1762 den 7. Aug. und von der andern Seite die Auſsgabe de A° 1749 d. 2. Januarii bis 1762 d. 5. Julii.

8 Eine Cladde de A° 1760 d. 11. Januarii bis 1762 d. 22. Aug.
9 Schuldbuch derer Buchbinder de A° 1726 Novbr: bis 1762 d. 31. Julii.
10 Schuldbuch einiger Buchbinder de A° 1726 Septbr: bis 1762 d. 1. Aug.
11 Ein Buch über Einnahme und Aufsgabe in der Druckerey de A° 1742 d. 7. Januarii bis 1762 d. 12. Aug.

An verschiedenen andern geschriebenen Büchern

No
1 Resolutiones siue Responsa Regia Trium Regnorum Sueciae Regum Gustavi Adolphi Magni, Christinae Reginae et Caroli Gustavi ad humillima petita civitatis Rigae nebst verschiedenen gesammleten Nachrichten und Verordnungen die Stadt Riga betreffend.
2 Kurtzes Verzeichnifs aller Städte und Schlöffer im gantzen Lieflande neben umbständigen Bericht, wie dieselbigen belegen und welchen Herren oder Edelleuten, die für eingefallene Krieges Empörung und groffen Veränderungen aller vorigen Stände deffelben Landes, neml. A° 1555 gehörig gewesen, und Series privilegiorum Nobilitatis Livonicae ad ordinem . . . . . vidimati. etc: 1671 in fol.
3 Eine Liefländische Chronica in lateinischer Sprache ohne Titelblatt und Benennung des Autoris in 3 Büchern nebst einer Vorrede und Regifter versehen, in fol.
4 Der Severinische Contract in deutscher und lateinischer Sprache de 1589 nebst einigen andern die Stadt Riga betreffenden einzelnen Schrifften, in fol.
5 Eines HochEdln und Hochweisen Rahts in Riga Schippschafft, wie sie einander mit Blut-, Freund- und Schwägerschafft verwandt, abgefafft A° 1674 d. 30. Decbr: Stockholm, in fol.
6 Mauritii Brandii, des Fürstenthums Ehsten Ritterschaffts Secretarii Liefländischer Geschichte Erster Theil. A° 1606, in fol.
7 Regiments-Formul im Hertzogthum Curland nebst denen Statuten selbigen Landes.
8 Ehst-, Lieff- und Lettländische Geschichte in m. s. fol.
9 Kurtze Beschreibung, was sich gedenckwürdiges in Riga begeben und zugetragen habe, von A° 1521, in 4to.

An Zinn

| No | | |
|---|---|---|
| 1 | Ein Handfafs mit der Unterschaale, hat gewogen . . . . . . . . | 14 ℔. |
| 2 | Ein Dutzen Teller von rigischem Zinn, hat gewogen . . . . . . | 16 ℔. |
| 3 | Zwey Dutzend dergleichen Teller . . . . . . . . . . . . . . | 27 ℔. |
| 4 | Ein Dutzend alte zerbrochene rigisch zinnerne Teller, hat gewogen . | 13 ℔. |
| 5 | Sechs Schüffel diverser Gröffe von rigischem Zinn, haben gewogen . | 25 ℔. |
| 6 | Acht Suppen-Schaalen diverser Gröffe von rigisch Zinn, haben gewogen | 16 ℔. |
| 7 | Neun Schüffel verschiedener Gröfs von Englischem Zinn, haben gewogen | 40 ℔. |
| 8 | Zwey Waffer Teller von englischem Zinn. | |
| 9 | Vier alte zinnerne Leuchter. | |
| 10 | Ein Thee-Keffel von Zinn. | |

### An Kupffer

| No | | |
|---|---|---|
| 1 | Ein alter Brau-Keſſel, eine Waſſer Spanne und ein Feldkeſſel, als alt Kupffer, zuſammen gewogen | 45 *tt.* |
| 2 | Ein groſſer Keſſel, hat gewogen | 10 *tt.* |
| 3 | Ein kupfferner Schrein, hat gewogen | 18 *tt.* |
| 4 | Ein Feld-Keſſel mit dem Deckel | 12 *tt.* |
| 5 | Ein kleiner Feld-Keſſel nebſt dem Deckel, hat gewogen | 4 *tt.* |
| 6 | Eine Torten-Pfanne mit dem Deckel, hat gewogen | 20 *tt.* |
| 7 | Ein Thee-Keſſel à 3 Stooff. | |
| 8 | Ein dito à 2 Stooff. | |

### An Meſſing

| No | | |
|---|---|---|
| 1 | Ein Keſſel, hat gewogen | 5 *tt.* |
| 2 | Ein dito, hat gewogen | 9 *tt.* |
| 3 | Zwey Keſſel, zuſammen haben gewogen | 6 *tt.* |
| 4 | Ein kleiner Diegel. | |
| 5 | Ein Thee-Keſſel à 1 Stooff. | |
| 6 | Zwey gegoſſene Leuchter. | |
| 7 | Zwey meſſingene Platleuchter. | |
| 8 | Zwey meſſingene Becken, haben zuſammen gewogen | 3 *tt.* |
| 9 | Ein Mörſer nebſt der Keule | 9 *tt.* |
| 10 | an alt Meſſing, ſo gewogen | 14 *tt.* |

### An Eiſen

No
1 Ein Braten-Spieſs nebſt dem Bock.
2 Zwo Pfannen.
3 Ein Bratenlöffel und ein Butter Stecher.
4 Vier Dreyfüſſe.

### An Eiſenblech

No
1 Zwey Durchschläge.
2 Eine Reibe.
3 Ein Fiſchlöffel.

### An Leinewand

No
1 Dreyzehn Paar alte Bettlaacken.
2 Achtzehn Taffeltücher diverſer Sorte.
3 Vier Dutzend Servietten.
4 Zwölff Handtücher.
5 Acht Küſſenbühren.
6 Sechs Manns Unterhemde.
7 Sechs Paar Ermel.
8 Vier Halſstücher von Neſſel-Tuch.

### An Bett-Zeug

No
1 Sieben Pfühlen.
2 Zwölff Küſſen.
3 Zwo Bett-Decken.

### An verſchiedenen Perſeelen

No
1 Zwey groſſe und zwey kleine Spiegel mit nuſsbraunen Rahmen.
2 Acht verſilberte Wand-Platen.
3 Sechs ſchlechte Stühle.
4 Ein Schrancken von Feuern Holtz.
5 Ein Tiſch von Feuern Holtz.
6 Ein lackirter Tiſch.
7 Zwo Brau-Küſe von 15 Loof.
8 Ein Wäſch-Rolle von Eichenholtz.
9 Eine Carriole mit zwey Rädern.
10 Ein Pferd.
11 Ein Jagd-Schlitten.
12 Ein Manns-Kleid von braunem Caffa.
13 Eine ſchwartz ſammtene Weſte.
14 Ein blau Laackens Peltz mit Fuchs-Poten gefüttert.

### Auf dem Hofe über der Düna iſt befindlich

No
1 Im Brenn-Hauſe vier Brenn-Keſſel von Kupffer, die eingemauert ſind und deren eins beſchädiget iſt.
2 Ein Kupf. Säuer-Keſſel, gleichfalls eingemauert.
3 Vier kupfferne Schlangen zu den Brenn-Keſſeln.
4 Einige eiſerne Bände von den zerbrochenen Kühl-Fäſſern.
5 Ein Bett auf zwo Perſohnen von Feuern Holtz mit grün laſtienen Vorhängen.
6 Ein groſſer lackirter holländiſcher Tiſch.
7 Ein kleiner holländiſcher Tiſch.

### An Vieh

No
1 Sechs groſſe Kühe, ein Starck und zwey Kälber.
2 Zwey Hoffes-Pferde.
3 Vier groſſe Schweine, ein halb wächsling und vier kleine Schweine.

NB. Nach der Wittiben *Salyn* Anzeige ſoll obiges auf dem Hofe befindliche Vieh ihr eigenthümlich zugehören.

Jnnhalts E[s] Edl[n] Wayſen Gerichts protocolli vom 30. Julii h: ai: iſt ad inſtantiam der ſämtlichen *Froelich*ſchen Erben der in des ſeel[n] *Samuel Lorentz Froelich* Nachlaſs befindliche Bücher-Krahm durch den Hamburgſchen Buchhändler *Joachim Kayſer* in Gegenwart Dom. Not. *Baumanns* nach der ſowohl in Ham-

burg als andern Orten gebräuchlichen Methode, nach einem Maaſſe, welches 5 Fuſs und 6 reinländiſche Zolln enthält, in Ballen auſsgemeſſen worden. Da dann Belehre Es Edln Wayſen-Gerichts protocolli vom 27. Aug. cur. ai. nach der Relation Domini Notarii *Baumanns* befunden worden:

1. an Sortement-Büchern . . . . . . . . . . . . . 184½ Ballen.
2. an Verlags-Büchern . . . . . . . . . . . . . 449 Ballen.

an gebundenen Büchern:

| No | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Atlaſſe von 50 Karten | 3 | Stück |
| 2 | dito von 36 Karten | 7 | " |
| 3 | dito von 20 Karten | 5 | " |
| 4 | Verlags-Bücher | 954 | " |
| 5 | Sortement-Bücher | 1979 | " |
| 6 | Buntes Pappier | 4 | Rieſs. |

Zu Folge Es Edln Wayſen-Gerichts-Beſcheides vom 17. Aug. cur: ai: iſt ad inſtantiam der *Froelich*ſchen Erben dem Buchdrucker-Geſellen und Sätzer *George Wilhelm Pouillard* committiret worden, alle in der *Froelich*ſchen Buchdruckerey befindliche Schrifften nach der gewöhnlichen auſſerhalb Landes üblichen Methode durch das Gewicht abzuwägen, auch alle übrige zur Buchdruckerey gehörige Inſtrumente, Buchdrucker-Stöcke und was ſonſt dabey befindlich gewiſſenhaft zu ſpecificiren; da dann, nachdem ſämtliche vorhandene Schrifften in meiner, Secretarii Judicii, und ſämtlicher Intereſſenten Gegenwart abgewogen worden, ſich befunden, wie folgende:

| No | | Centner | ll. |
|---|---|---|---|
| 1 | Zwey Schiffe mit Sabon-Fractur, gewogen netto | — | 54 |
| 2 | Ein Kaſten grobe Miſſal-Fractur | — | 82 |
| 3 | Ein Schiff mit grober Miſſal-Antiqua | — | 27 |
| 4 | Zwey Schiffe mit kleiner Miſſal-Fractur | — | 38 |
| 5 | Ein Schiff mit kleiner Miſſal-Fractur | — | 20 |
| 6 | Ein Kaſten mit grober Canon-Fractur | — | 102 |
| 7 | Ein Kaſten grobe Canon-Antiqua | — | 70 |
| 8 | Ein Kaſten kleine Canon-Fractur | 1 | 24 |
| 9 | Ein Kaſten kleine Canon-Antiqua | — | 60 |
| 10 | Ein Kaſten doppelt Mittel-Fractur | 1 | 32 |
| 11 | Ein Kaſten doppelt Mittel-Antiqua | — | 59 |
| 12 | Ein Kaſten Text Fractur | 1 | 16 |
| 13 | dito in Formen, Stücken und Tüten | 1 | 8 |
| 14 | Ein Kaſten Text-Antiqua | — | 108 |
| 15 | dito-dito in Stücken und Tüten | 1 | 16 |
| 16 | Ein Kaſten Text-Curſiv | 1 | — |
| 17 | dito in Stücken und Tüten | — | 70 |

| No | | Centner | fl. |
|---|---|---|---|
| 18 | Ein Kaſten Text geſchriebene Schrifft | — | 50 |
| 19 | Ein Kaſten Neue Tertia-Fractur | 1 | 4 |
| 20 | dito in Stücken und Tüten | 1 | 50 |
| 21 | Zwey Kaſten alte Tertia-Fractur | 1 | 24 |
| 22 | dito in Stücken und Tüten | — | 100 |
| 23 | Ein Kaſten Tertia-Antiqua | — | 100 |
| 24 | dito in Stücken und Tüten | — | 112 |
| 25 | Ein Kaſten Tertia-Cursiv | — | 117 |
| 26 | dito in Formen | — | 25 |
| 27 | Ein Kaſten Tertia Schwabacher | 1 | 20 |
| 28 | Ein Kaſten Tertia geſchriebene Schrifft | — | 77 |
| 29 | Zwey Kaſten neue grobe Mittel-Fractur: | | |
| | No 1 | — | 58 |
| | No 2 | — | 82 |
| 30 | Neue grobe Mittel-Fractur in Stücken und Tüten | 1 | 65 |
| 31 | Zwey Kaſten alte grobe Mittel-Fractur: | | |
| | No 1 | — | 76 |
| | No 2 | — | 117 |
| 32 | Alte grobe Mittel-Fractur in Stücken und Tüten | 1 | 20 |
| 33 | Ein Kaſten kleine Mittel-Fractur | — | 87 |
| 34 | dito in Formen und Tüten | 3 | 76 |
| 35 | Zwey Kaſten Mittel-Antiqua: | | |
| | No 1 | 1 | 1 |
| | No 2 | — | 84 |
| 36 | dito in Stücken und Tüten | — | 60 |
| 37 | Ein Kaſten Mittel-Cursiv | — | 92 |
| 38 | dito in Stücken und Tüten | — | 80 |
| 39 | Ein Kaſten Mittel Schwabacher | — | 64 |
| 40 | Zwey Kaſten Neue grobe Cicero-Fractur: | | |
| | No 1 | — | 64 |
| | No 2 | — | 76 |
| 41 | Neue grobe Cicero-Fractur, in Stücken und Tüten | 1 | 90 |
| 42 | Ein Kaſten Alte grobe Cicero-Fractur | — | 98 |
| 43 | dito in Formen und Tüten | — | 107 |
| 44 | Grobe Cicero-Antiqua, ein Kaſten | 1 | — |
| 45 | dito in Stücken und Tüten | 1 | 5 |
| 46 | dito in zwey Formen | — | 40 |
| 47 | Neue kleine Cicero-Fractur in zwey Kaſten: | | |
| | No 1 | — | 106 |
| | No 2 | — | 55 |
| 48 | dito in Formen, Stücken und Tüten | 3 | 16 |
| 49 | Ein Kaſten alte kleine Cicero Fractur | 1 | 4 |

| | | Centner | fl. |
|---|---|---|---|
| 50 | dito in Stücken und Tüten | — | 40 |
| 51 | dito annoch in Stücken | — | 95 |
| 52 | Zwey Kaften Cicero-Cursiv: | | |
| | No 1 | — | 62 |
| | No 2 | — | 59 |
| 53 | dito in Stücken und Tüten | 1 | 13 |
| 54 | Zwey Kaften Cicero-Schwabacher: | | |
| | No 1 | — | 111 |
| | No 2 | — | 53 |
| 55 | dito in Stücken und Tüten | — | 105 |
| 56 | Zwey Kaften Reinländer-Fractur: | | |
| | No 1 | — | 85 |
| | No 2 | 1 | 7 |
| 57 | Reinländer Fractur in Stücken und Tüten | 1 | 86 |
| 58 | Ein Kaften Hohe Corpus-Fractur | — | 81 |
| 59 | dito in Stücken und Tüten | — | 41 |
| 60 | Zwey Kaften runde Corpus-Fractur: | | |
| | No 1 | — | 113 |
| | No 2 | — | 59 |
| 61 | dito in Stücken und Tüten | — | 100 |
| 62 | Ein Kaften Corpus Antiqua | — | 72 |
| 63 | dito in Stücken und Tüten | — | 46 |
| 64 | Ein Kaften Corpus cursiv | — | 20 |
| 65 | dito in Formen | — | 32 |
| 66 | Ein Kaften Corpus-Schwabacher | — | 105 |
| 67 | Ein Kaften Corpus-Borgois- oder kleine Corpus-Fractur | — | 70 |
| 68 | dito in Stücken und Tüten | — | 27 |
| 69 | Ein Kaften grobe Petit-Fractur | — | 82 |
| 70 | dito in Stücken und Tüten | 1 | 86 |
| 71 | Ein Kaften kleine Petit-Fractur | — | 56 |
| 72 | Ein Kaften Grichifch auf Mittel Kegel | — | 80 |
| 73 | Ein Kaften Hebräifch | — | 49 |
| 74 | Ein Kaften mit Roefchen und gebrochenen Ziefern | — | 50 |
| 75 | Ein Kaften mit Lienien und gebrochenen Ziefern | — | 88 |
| 76 | Zwey Schubladen mit unterfchiedenen Qvadraten | 1 | 50 |
| 77 | Vier Schiffe mit unterfchiedenen aufgehobenen Schrifften | — | 60 |
| 78 | An altem Zeug | 8 | 39 |
| | Summa | — | — |

79 Neunzehn Stück gute Setz-Bretter.
80 Zwey und vierzig Stück alte Feucht- und Setz-Bretter.
81 Drey Stück alte Form-Regole.

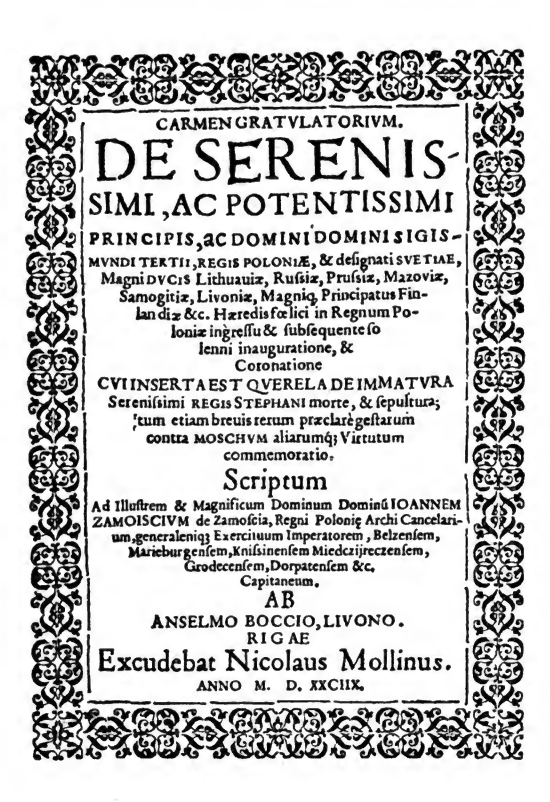
No
82 Vierzehn alte Setz-Schiffe.
83 Zwey groſſe Regole mit unterſchiedenen Schubladen.
84 Zwölf kleine alte Regole zu einem Kaſten.
85 Zwey Winckelhacken von Meſſing.
86 Ein dito von Eiſen.
87 Fünf Schlieſs-Rahmen von Eiſen.
88 Vier und Funfzig alte Schrifft-Kaſten.
89 Sechs Schubladen mit unterſchiedenen alten hölzernen Buchſtaben-Leiſten und Finale.
90 Zwo alte Preſſen zum Drucken.
91 Ein Kupfferner Lauge-Keſſel, ſo gewogen 5 *tt.*:
92 Eine Kupfferne Farbe-Blaſe zum Farbe Sieden, ſo gewogen 26 *tt.*:
93 Sieben und Dreiſſig Stuck Holtzſchnitte zum kleinen lettiſchen Geſang-Buch.
94 Ein dito zum lettiſchen und Eheſtländiſchen Hand-Buch.
95 Ein Holtzſchnitt zum lettiſchen und Ehſtländiſchen Neuen Teſtament.
96 Neunzehn Stuck zum Lettiſchen und Ehſtländiſchen Teſtament oder Evangelien Buch.
97 Ein Kupffer-P[l]atte zum *Fischer*ſchen Catechiſmus.
98 Eine Kupffer-Platte zum *Brever*ſchen Catechismus.

## An Buchbinder-Werkzeug

1 Zwanzig kleine, mittlere und groſſe Preſſen nebſt Heftladen.
2 Eilf Stuck kleine und groſſe Schraub-Haacken zur Heftlade.
3 Drey und Dreyſſig in Meſſing geſchnittene Stempel.
4 Eine Büchſe mit Nadeln.

# Inhalt





CARMEN GRATVLATORIVM.

# DE SERENISSIMI, AC POTENTISSIMI

PRINCIPIS, AC DOMINI DOMINI SIGISMVNDI TERTII, REGIS POLONIÆ, & designati SVETIAE, Magni DVCIS Lithuauiæ, Russiæ, Prussiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Livoniæ, Magniq; Principatus Finlandiæ &c. Hæredis fœlici in Regnum Poloniæ ingressu & subsequente solenni inauguratione, & Coronatione

CVI INSERTA EST QVERELA DE IMMATVRA Serenissimi REGIS STEPHANI morte, & sepultura; tum etiam breuis rerum præclarè gestarum contra MOSCHVM aliarumq; Virtutum commemoratio.

Scriptum

Ad Illustrem & Magnificum Dominum Dominũ IOANNEM ZAMOISCIVM de Zamoscia, Regni Poloniæ Archi Cancelarium, generaleniq; Exercituum Imperatorem, Belzensem, Marieburgensem, Knissinensem Miedczijreczensem, Grodecensem, Dorpatensem &c. Capitaneum.

AB

ANSELMO BOCCIO, LIVONO.

RIGAE

Excudebat Nicolaus Mollinus.

ANNO M. D. XXCIIX.

# ORATIO AD SPECTABILEM SENATVM ET VNIVERSAM CIVITATEM RIGENSEM,

*nomine Illustrium & Magnificorum Dominorum: Severini Boneri Castellani Biecensis, etc. Domini Leonis Sapihæ Cancellarii Magni Ducatus Lithuaniæ, etc. Commissariorum Regiorum, per Andream Volanum Secretarium Regium habita.*

## CVI ANNEXA EST

ORATIO DAVIDIS HILCHEN SECRETARII RIGENSIS,
qua Illustribus ac Magnificis Dominis Commissariis,
nomine Senatus & Ciuitatis Rigensis
respondet
die 7 Septembris ANNO 1589.




IMPRESSVM
IN OFFICINA TYPOGRAPHICA REGIÆ CIVITATIS
RIGÆ PER NICOLAVM MOLLINVM
ANNO M.D.XIC.



Eines
# Erbarn Raths der
Königklichen Stadt Riga in Liefflandt/ auffgerichtete/ vnd aus dem siebenden Theil Rigischen *Municipal* Rechtens/ widerholete

## Vormünder Ordnung.

Gedruckt zu Riga bey Niclas Mollyn/
Anno 1592.



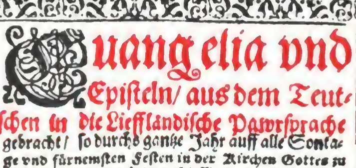
# ORATIO PARAENETICA,

DAVIDIS HILCHEN,
SECRETARII REGII, ET
RIGEN: SYNDICI:

AD

*SPECTABILEM SEnatum Rigensem.*

RIGÆ,
*Ex Officina Typographica Nicolai Mollini. 1596.*



# Euangelia vnd Episteln/ aus dem Teutschen in die Liefflandische Pawrsprache

gebracht/ so durchs gantze Jahr auff alle Sontage vnd fürnemsten Festen in der Kirchen Gottes zu Riga/vnd andern örtern Lifflandes mehr/vor das gemeine Haußgesinde vnd Pawren gelesen/ vnd erklehrt werden




**Mit der Historien des Leidens vnd Aufferstehung vnsers Herrn Jesu Christi aus den vier Euangelisten.**

Cum Grat. & Priv. Ser. Reg. Majest. Poloniæ.

Gedruckt in der Königl. Stadt Riga in Lifflandt/ bey Nicolaus Mollin/

1615.




# Himlische Schatzkammer/

Das ist:

Lehrhaffte/ deutliche/ vnd wolgegründte Erklärung der Sontäglichen vnd fürnembsten Fest Evangelien/ durchs gantze Jahr/ also angefertiget vnd zubereitet/ daß sie mit grossem Nutzen von Gelehrten vnd Vngelehrten kan gebrauchet


obersten Pastoren zu Riga/vnd Superintendenten in Liefland.
Erster Theil sampt beygefügtem Register.
Ließ mich/darnach prüfe mich.
Gedruckt in der Königl. See-Stadt Riga in Liefland/durch Nicolaum Mollyn/in Verlegung Christian Rittawen Buchbinders/
Im Jahr/
M. DC. XXV.
S. Paulus Apostols
D. Mart. Lutherus
Insignia Civitatis Rigensis. 1625
Digitized by Google



